

**ENTWURF EINES
KIRCHENGESETZES**

über die Feststellung des Haushaltsplans
der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

mit

**GESAMTBUDGET,
STELLENPLAN
UND
ANLAGEN**

für das

HAUSHALTSJAHR 2015

Inhaltsverzeichnis

Seite

Entwurf eines Kirchengesetzes über die Feststellung des Haushaltsplans der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für das Haushaltsjahr 2015 mit Übersichten

Allgemeine Erläuterungen zum Entwurf eines Kirchengesetzes über die Feststellung des Haushaltsplans der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für das Haushaltsjahr 2015	1
Ergebnishaushalt	32
Investitions- und Finanzierungshaushalt	33
Kapitalflussrechnung (Planung)	34
Haushaltsentwurf nach Budgetbereichen	35
Übersicht nach Budgetbereichen Ergebnis 2013 / Haushalt 2014	40
Rücklagen / Rückstellungen von 2012 bis 2015	49
Rücklagenentnahmen 2015	53

Entwurf eines Haushaltsplans/Gesamtbudgets mit Stellenplan einschl. Anlagen

Budgetbereiche:

1 Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatsebene	55
2 Handlungsfeld Verkündigung (einschl. Zentrum)	
2.1 Handlungsfeld Verkündigung	88
2.2 Zentrum Verkündigung	102
3 Handlungsfeld Seelsorge und Beratung (einschl. Zentrum)	
3.1 Handlungsfeld Seelsorge	111
3.2 Zentrum Seelsorge und Beratung	129
4 Handlungsfeld Bildung (einschl. Zentrum)	
4.1 Handlungsfeld Bildung	141
4.2 Zentrum Bildung	175
4.3 Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser	190
5 Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste (einschl. Zentrum)	
5.1 Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste	194
5.2 Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung	209
6 Handlungsfeld Mission und Ökumene (einschl. Zentrum)	
6.1 Handlungsfeld Mission und Ökumene	225
6.2 Zentrum für Ökumene	241
7 Ausbildung und IPOS	
7.1 Ausbildung einschl. Erläuterung zum Budgetbereich 7	251
7.2 Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision	266
8 Gesamtkirchliche Dienstleistungen	
8.1 Leitung Kirchenverwaltung einschl. allgemeiner Erläuterungen zum Budgetbereich 8	270
8.2 Kirchenverwaltung Stabsbereiche	278
8.3 Kirchenverwaltung Bibliothek / Archiv	285
8.4 Kirchenverwaltung - Dezernate / sonstige	293
8.5 sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit	311
8.6 Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung	322
9 Öffentlichkeitsarbeit	338
10 Zentrales Gebäudemanagement	347
11 Synode	351
12 Kirchenleitung	357
13 Rechnungsprüfungsamt	362
14 Allgemeines Finanzwesen	367

Anlage 1

Wirtschaftspläne

Evangelische Jugendbildungsstätte Kloster Höchst	391
Evangelische Jugendburg Hohensolms	396
Martin-Niemöller-Haus Arnoldshain	399
Tagungsstätte im Theologischen Seminar Herborn	402
Materialien / Arbeitshilfen Zentrum Verkündigung der EKHN	405
Treuhandstiftungen	407

Anlage 2

Beteiligungen / Finanzvermögen

408

Anlage 3

Schuldenverzeichnis

410

Anlage 4

Bürgerschaftsübersicht

411

Anlage 5

Mittelfristige Finanzplanung

412

A. Allgemeine Erläuterungen

zum Entwurf eines Kirchengesetzes über die Feststellung des Haushaltsplans der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für das Haushaltsjahr 2015

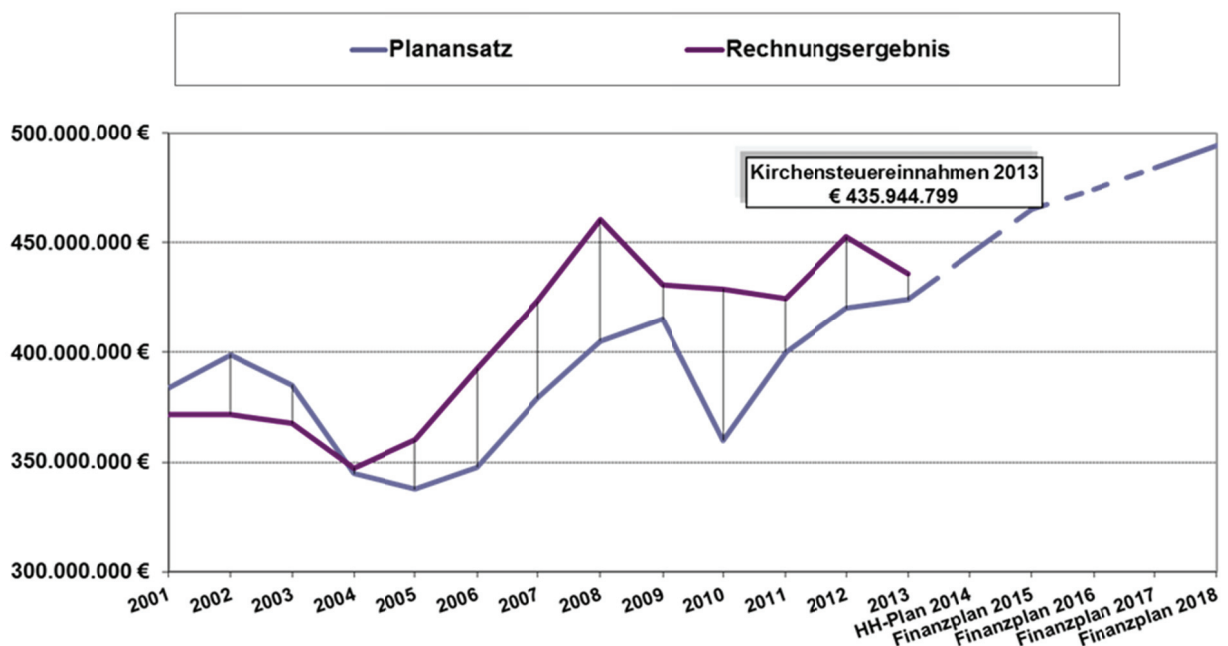
I. Finanzwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der **Haushaltsabschluss 2013** fiel günstiger aus als bei der Haushaltsaufstellung vermutet. Der Überschuss lag bei 15,1 Mio. EUR. Hauptursache war die überplanmäßige Entwicklung der Kirchensteuereinnahmen mit 435,9 Mio. EUR (gegenüber Plan +11,9 Mio. EUR). Allerdings war die Einnahme gegenüber dem Jahr 2012 gleichzeitig rückläufig (-3,7 %), auch wenn hierfür insbesondere ein Sondereffekt verantwortlich war.

Die EKHN ist stärker als andere EKD-Gliedkirchen den durch konjunkturelle Schwankungen ausgelösten Veränderungen der Einnahmesituation ausgesetzt. Dies liegt an der überragenden Bedeutung des Rhein-Main-Gebiets für die finanzielle Situation der EKHN. Veränderungen bei den Unternehmensgewinnen, aber auch die Beschäftigungssituation wirken sich hier auf die Entwicklung der veranlagten Einkommensteuer und Lohnsteuer aus.

Die derzeitige **Steuereinnahmeproggnose für 2015** i. H. v. 465 Mio. EUR geht davon aus, dass sich die Kirchensteuerentwicklung gegenüber dem Ergebnis 2013 deutlich erhöht. Dies erscheint mit Blick auf den negativen Sondereffekt des Jahres 2013, aber auch mit Blick auf die ab 2015 automatisch an die jeweilige (Landes-)Kirche erfolgende Abführung der Kirchensteuer auf Abgeltungssteuer realistisch. Aus konjunktureller Sicht und von Seiten der Lohnabschlüsse dürfte es ebenfalls leichten Rückenwind für die Einnahmenentwicklung geben. Unsicherheiten resultieren indes aus der weiteren Entwicklung der Austrittszahlen vor dem Hintergrund der Informationspolitik der Banken zur künftig automatisierten Kirchensteuer auf die Abgeltungssteuer auf Kapitalerträge.

Kirchensteuereinnahmen 2002 - 2018
einschl. Rückzahlungen aus dem Kirchensteuerclearing

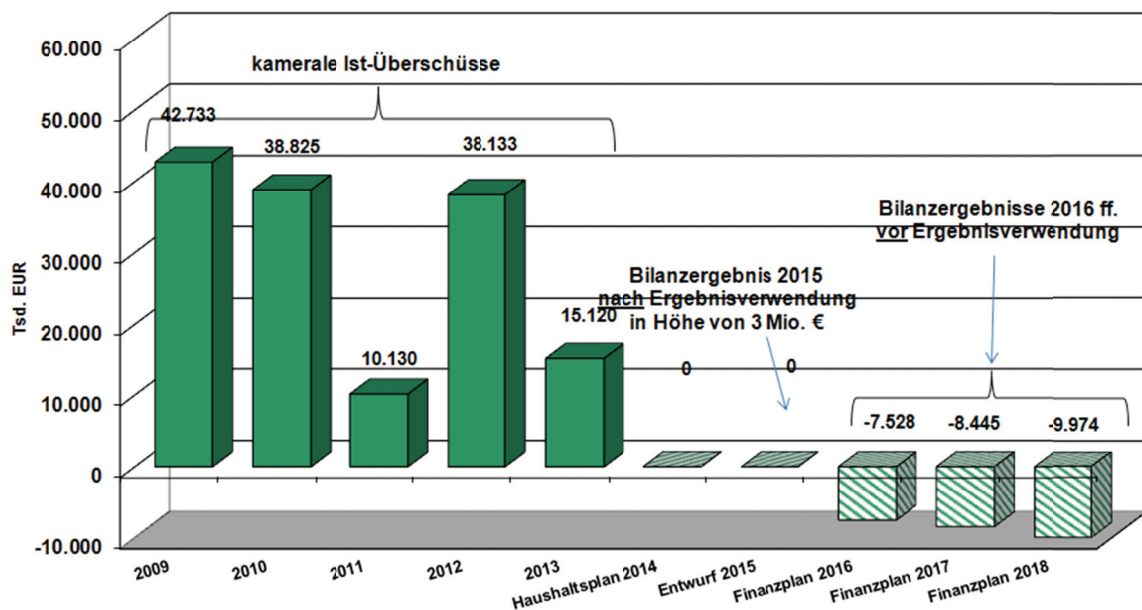


Veränderungen im Steuerrecht sind im Übrigen nicht unterstellt, somit auch keine möglichen Mindereinnahmen durch Lohn- und Einkommensteuerentlastungen der Bürgerinnen und Bürger. Die Wahrscheinlichkeit, dass es in absehbarer Zeit zu solchen Steuersenkungen kommt, wird weiterhin gering eingeschätzt, da die finanzpolitische Lage in Europa zurzeit eher gegen Steuererleichterungen spricht. Deutschland ist zwar derzeit hinsichtlich der **Staatsverschuldung** und **wirtschaftlichen Lage** im Vergleich zu zahlreichen europäischen Ländern deutlich besser positioniert. Die Verpflichtungen des Bundes und der Länder im Rahmen der Schuldenbremse sowie die Finanzlage der Kommunen dürften insgesamt aber keinen Spielraum für erhebliche Mindereinnahmen der öffentlichen Hand lassen.

Im **mittelfristigen Finanzplan** (Anlage 5) wird von einem insgesamt leicht positiven Grundtrend der Steuereinnahmen nach dem Jahr 2015 bis zum Jahr 2018 in Höhe von +2,0 % p. a. ausgegangen, der auf der Annahme eines sukzessive steigenden Lohnniveaus bei gleichzeitig leicht negativen Effekten aus der demografischen Entwicklung beruht. Die unterstellte Steigerungsrate der Kirchensteuereinnahmen bedeutet im Vergleich zu den angenommenen Kostensteigerungen insbesondere für Personal (+2,5 % p. a. zzgl. Sondereffekte bei der Versorgungskassenumlage) einen Rückgang an realer Finanzierungskraft dieser Einnahmen. Mittelfristig verstetigt wurde eine Zuführung an die Versorgungsstiftung von 10 Mio. € p. a.

Diese Prognose liefe nach Einrechnung von geschätzten Entnahmen aus zweckbestimmten Rücklagen und Budgetrücklagen (10 bis 12 Mio. € p. a.) auf negative **Bilanzergebnisse** in den Jahren 2016 bis 2018 im Umfang von etwa -8 bis -9 Mio. € hinaus. Die **Jahresergebnisse** (vor Rücklagenbewegungen und damit der eigentliche Ressourcenverzehr) blieben mit durchschnittlich rd. -15 Mio. € etwa auf dem 2015er Niveau. Weitere erforderliche Finanzmittel für **Investitionen** und **Schuldentilgung** müssten demnach mindestens anteilig aus Rücklagen und aus diesen gegenüberstehenden Finanzanlagen gedeckt werden. Sie könnten nicht aus dem Ergebnishaushalt gedeckt, das heißt nicht aus laufenden Mitteln erwirtschaftet werden. Aus heutiger Sicht wäre daher ein Festhalten am **Einsparprozess** auch nach dem Jahr 2015 notwendig.

Mittelfristige Ergebnisprognose 2016 bis 2018 (Bilanzergebnis)
bis 2014 einschl. kameraler Haushaltsüberschüsse



Langfristig ist aufgrund der **demografischen Entwicklung** (Geburtenzahlen, veränderte Steuerzahlungspflichten der heute einkommensstarken Kirchenmitglieder) weiterhin mit einem Rückgang der realen Kirchensteuereinnahmen zu rechnen. Selbst wenn das nominale Volumen des Steueraufkommens langfristig gehalten werden könnte, würde sich durch die regelmäßigen Preis- und Lohnsteigerungen ein Rückgang des realen Kirchensteueraufkommens und damit eine sinkende Finanzkraft ergeben.

II. Jahresabschluss 2013

Der Haushaltsüberschuss in Höhe von 15,1 Mio. € wurde wie folgt verwendet:

- 11,3 Mio. EUR für die resultierende Aufstockung der **Sonderzahlung an die EKHN-Beschäftigten**;
- 3,8 Mio. EUR für die Bildung einer **Rücklage „Haushaltsergebnis 2013“** zur späteren Entscheidung über die Verwendung durch die Kirchensynode.

Die Rücklage „Haushaltsergebnis 2013“ soll mit Vorlage des Haushalts für 2015 aufgelöst und für das **Projekt „Reformationsdekade“** verwendet werden. Zu diesem Zweck wird ein Großteil der Rücklage einer zweckgebundenen Rücklage zugeführt, im Übrigen werden erste Personal- und Sachkosten finanziert.

III. Umstellung auf das kaufmännische Rechnungswesen

Mit der Haushaltsplanung für 2015 wird auf eine nach kaufmännischen Prinzipien ausgerichtete Planung umgestellt. Das Instrument der kameralen Haushaltsplanung wird hierdurch abgelöst.

Folgender Rahmen wurde hierbei gesetzt:

- Weitgehende **Beibehaltung der bisherigen Budgetgliederung** und des (outputorientierten) Haushaltsbuches.
- Weitgehende Umsetzung der **EKD-Richtlinie** für einen kirchlichen kaufmännischen Haushalt.
- Inkaufnahme „gewisser“ Abweichungen von der reinen kaufmännischen Terminologie und Systematik, um **kirchlichen Spezifika** Rechnung zu tragen (z. B. Ergebnishaushalt statt Gewinn- und Verlustrechnung, Ausweis von Rücklagen).
- **Einbindung der bisher separat geplanten gesamtkirchlichen Haushalte** („Rechtsträger“) in den *einen* gesamtkirchlichen Haushalt, soweit keine rechtliche Selbstständigkeit der Bereiche vorliegt und keine sonstigen Besonderheiten eine fortgesetzte Trennung erfordern (hier: Wirtschaftsbetrieb Tagungshäuser aufgrund steuerlicher Aspekte, Versorgungsstiftung und kleinere Treuhandstiftungen wegen eigener Beschlussgremien). Die Zahl der „Nebenhaushalte“ (z. B. Überbrückungsfonds, Studierendenwohnheime) nimmt damit deutlich ab. Die Einbindung ermöglicht die spätere vollständige Vermögensdarstellung in einer gesamtkirchlichen Bilanz.
- **Aufrechterhaltung der bisherigen Einsparauflagen**, allerdings berichtigt um aktuelle Entwicklungen (z. B. im Bereich der Kindertagesstätten).
- **Anpassung des Haushaltsgesetzes** weit überwiegend nur dort, wo zwingend notwendig. Wesentliche Bestimmungen zur Budgetierung und Deckungsfähigkeit von Haushaltsansätzen untereinander wurden sinngemäß beibehalten.
- Herstellung einer **Vergleichbarkeit mit der Haushaltsplanung des Jahres 2014**. Hierzu wurden die Eckwerte der kameralen Planung 2014 in eine kaufmännische Struktur transferiert.
- Die einzelnen Haushaltsdaten der Vorjahre wurden mit Blick auf die damit verbundenen konzeptionellen Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten nicht in die neue Planungssoftware migriert. **Die aus der neuen Software generierten Übersichten umfassen daher nur die Daten des Planjahrs**, nicht hingegen die der beiden Vorjahre (die Vorjahrenspalten sind gleichwohl bereits enthalten, um das endgültige Layout zu verwenden; aus technischen Gründen ausgewiesene Nullwerte in diesen Spalten stellen nicht die tatsächlichen Haushaltszahlen dar). Anhand separater Übersichten ist allerdings ein Vergleich der Zuschussbedarfe / der Ergebnisse auf Ebene der Unterbudgets möglich. Die Kontinuität der Planung ist damit gewährleistet und sichtbar.

Der **bisherige Haushalt** stellte eine Gegenüberstellung sämtlicher Einnahmen und Ausgaben einschließlich der Rücklagenbewegungen dar. Vermögensverzehr etwa durch Abnutzung von Vermögensgegenständen konnte nur indirekt durch Rücklagenzuführungen berücksichtigt werden gemacht werden. Der kamerale Haushalt hat laufende Ausgaben und Investitionen, die zunächst keinen Wertverzehr darstellen, in ein und demselben Haushalt vermischt.

Der **kaufmännische Haushalt** trennt nun in einen **Ergebnishaushalt** (EHH), der die **Vermögensveränderung** im Haushaltsjahr beschreibt. Auch Vermögensänderungen durch Abnutzung werden berücksichtigt, obwohl hiermit keine Auszahlungen verbunden sind (Abschreibungen). Der kaufmännische Haushalt überwindet damit die Zahlungsmittellorientierung der Planung.

Ergänzend zum Ergebnishaushalt wird ein **Investitions- und Finanzierungshaushalt** (IFHH) aufgestellt. In diesem werden insbesondere die Investitionen aufgezeigt. Zusätzlich erfolgt der Ausweis von Schuldentilgung. Diese Bereiche stellen keine Vermögensveränderungen dar (sondern **Vermögensumschichtungen** oder Veränderung von Verbindlichkeiten). Allerdings müssen sie mit Finanzierungs-/Zahlungsmitteln hinterlegt sein. Daher wird der IFHH um reine **Finanzierungsvorgänge** erweitert (insb. Investitionszuschüsse Dritter, Schuldenaufnahme).

Als kirchliche Besonderheit treten sowohl im EHH als auch im IFHH **Rücklagenentnahmen und –zuführungen** auf. Hier hinter steht der Grundsatz, dass das kirchliche Eigenkapital („Reinvermögen“) in einem hohen Umfang zweckbestimmt ist und nicht für beliebige unternehmerische Aktivitäten in der Zukunft zur Verfügung steht. Diese Zweckbindungen werden durch eine entsprechende Untergliederung der kirchlichen Bilanz im Reinvermögen berücksichtigt. Zugleich wird nach der EKD-Richtlinie der **zentrale Grundsatz** befolgt, dass diese **Rücklagen durch (grundsätzlich liquidierbare) Finanzlagen** und nicht z. B. durch Immobilien **gedeckt** sein sollen. Vor diesem Hintergrund stellen Rücklagenbewegungen in der kirchlichen Doppik zugleich auch Veränderungen auf der Ebene der Finanzanlagen bzw. Zahlungsmittelbestände dar. Daher werden sie in beiden Haushaltsbereichen als Deckungsmittel aufgenommen.

Dritter Baustein ist die **Kapitalflussrechnung** (KFR). Mit dieser wird analysiert, wie sich der Zahlungsmittelbestand im Verlauf des Haushaltsjahrs auf Basis von EHH und IFHH verändert. Mit Hilfe der Kapitalflussrechnung kann auch die Frage beantwortet werden, ob für die Bildung bestimmter Rücklagen ausreichende Finanzmittel zur Verfügung stehen.

Hinsichtlich des **Haushaltsausgleichs** wird im Haushalt 2015 auf folgende Kriterien abgestellt:

- Erreichen eines **Bilanzergebnisses** von mindestens null (Abschreibungen und Rücklagen für laufende Zwecke sind enthalten)
- Erreichen eines Saldos von Null im **IFHH** (alle Investitionen und Schuldentilgungen sind finanziert).
- Die **Kapitalflussrechnung** weist nach Rücklagenbewegungen einen positiven oder Null-Saldo aus. Ist der Saldo negativ, kann dieser hingenommen werden, sofern die Summe aus Finanzanlagen und Liquidität die Summe der Rücklagen mindestens um diesen Betrag übersteigt.

IV. Umsetzung von Einsparauflagen

a) Beschlusslage

Bei der Planung 2015 wurden die Einsparbeschlüsse aus „Perspektive 2025“, soweit nicht besondere bzw. fehlende Beschlusslagen entgegen standen (hier: Pfarrdienst, Kindertagesstätten, EED), berücksichtigt. **Ausgenommen** hiervon infolge früherer Beschlüsse bzw. aufgrund von Umsetzungshindernissen waren im Wesentlichen nur die Ausgaben für Kindertagesstätten (bis einschl. 2015), die Personalkosten nach Sollstellenplänen in den Dekanaten, der Pfarrdienst, die Zuweisung an den Ev. Entwicklungsdienst sowie die Ausgaben des Budgetbereichs 14 „Allgemeines Finanzwesen“ (überwiegend Rechtsverpflichtungen).

Die Kirchenleitung hat in ihrem Eckwertebeschluss im März 2014 bestätigt, dass,

- der Budgetbereich **Kindertagesstätten** unter Berücksichtigung der laufenden Bemühungen von Einsparungen im Jahr 2015 freizustellen ist;
- im Bereich des **gesamtkirchlichen Pfarrdienstes** die Einsparungen im Haushaltsjahr 2015 nur zu realisieren sind, soweit hierzu bereits Gremienbeschlüsse vorliegen. Die bis spätestens 01.01.2016 zu erreichende Einsparung beträgt analog zum übrigen Pfarrdienst 3%.

Die auf diese Weise **erreichbare potentielle Budgetentlastung** im Budget 2015 durch Kürzungen oder Mehreinnahmen in den Budgetbereichen belief sich auf rund **1,0 Mio. EUR p. a.**

Die bisherigen Einsparauflagen aus der Finanzplanungsperspektive „2025“ (Synodenbeschluss Herbst 2007), aus nachgelagerten Gremienbeschlüssen und aus dem Kooperationsvertrag mit der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck betragen im Einzelnen.

Budget Nr.	Budgetbereich/ Unterbudget	Beschluss der Kirchensynode (November 2007) - Einsparung p. a.	Erläuterung zur Umsetzung
1	Zuweisungen Kirchengemeinden	-0,5 %	Umsetzung über Kürzung der Bemessungssätze, soweit der Mittelbedarf nicht durch Gemeindegliederrückgang automatisch sinkt und die Zuweisungen nicht an den Baupreisindex gekoppelt sind.
1	Zuweisungen Regionalverwaltungen	-1,5 %	Umsetzung über Kürzung des Ansatzes für die Budgetzuweisung.
1	Zuweisungen Gemeindeverbände	-25,0 %	Mit Inkrafttreten der neuen Zuweisungsverordnung ab 01.01.2009 und der dortigen Festlegung eines Auslaufens besonderer Zuweisungen für Verwaltungskosten an die (auch ehemaligen) Gemeindeverbände wurde die Kürzungslinie auf den 31.12.2012 ausgerichtet. Die besonderen Verwaltungskostenzuweisungen wurden mit dem Haushaltsjahr 2013 eingestellt.
1	Zuweisungen Kindertagesstätten	Einsparung von – 1,5 %, zunächst bis auf weiteres ausgesetzt	Vor dem Hintergrund der seinerzeitigen Diskussion um die Ev. Hochschule Darmstadt und die bildungspolitische Bedeutung der Kindertagesstätten wurde eine Entscheidung über Einsparungen bei den Kindertagesstätten nicht getroffen. Die Kirchenleitung sieht nun ab dem Jahr 2016 Einsparungen im Zuge der avisierten Vertragsverhandlungen mit den hessischen Kommunen vor.
1	Zuweisungen Gebäudeinvestitionen	-0,75 %	Die Kirchenleitung hat ein Projekt „Immobilienbedarfs- und Entwicklungsplan“ eingerichtet, um mittel- bis langfristig über eine Reduktion des Gebäudebestands Einsparungen zu ermöglichen. Die Zuweisungen werden seit 2014 bereits gekürzt.
1	Zuweisungen Dekanate	-0,5 %	Umsetzungsschwierigkeiten bestehen bei den besonderen Einrichtungen und insbesondere Personalkosten, die durch Sollstellenpläne gebunden sind; hier sind eigene Konzeptionen (z.B. Schaffung von Stellenbudgets) erforderlich ; im übrigen Kürzung der Bemessungssätze.
1 bis 12	Pfarrstellen	-1,0 %	Die Pfarrbezüge sind seit dem Jahr 2011 - anders als bei den Einsparbeschlüssen abgegrenzt - wieder den einzelnen Budgetbereichen zugeordnet, sodass sie grundsätzlich den dortigen spezifischen Einsparauflagen unterliegen, gleichzeitig aber der Abbau von Pfarrstellen auch diesen Budgets zu Gute kommt. Kirchenleitungsbeschluss über die vorübergehende

Budget Nr.	Budgetbereich/ Unterbudget	Beschluss der Kirchensynode (November 2007) - Einsparung p. a. -	Erläuterung zur Umsetzung
			Aussetzung des Pfarrstellenabbaus bei gleichzeitiger Neubemessung der Pfarrstellen ab 2015. Mit Hinweis auf die neue Pfarrstellenbemessung in den Dekanaten ab 2015 und der hiermit verbundenen Kürzung von 3 % strebt die Kirchenleitung auch für den gesamtkirchlichen Pfarrdienst Einsparungen von 3 % bis 01.01.2016 an. Im Jahr 2014 wurden die Pfarrdienstkosten der einzelnen Budgetbereiche von Einsparauflagen freigestellt.
2 bis 6	Handlungsfelder einschl. Zentren (ohne Zentrum Ökumene und Fortbildung Religionspädagogik)	-1,65 %	Umsetzung ggf. in unterschiedlicher Höhe in den einzelnen Handlungsfeldern; Realisierung im Wesentlichen über Stellenabbau. Die Umlage an den Ev. Entwicklungsdienst wurde von Einsparungen ausgenommen.
4.1 6.2	Fortbildung Religionspädagogik und Zentrum Ökumene	-1,0 %	Die jährliche Kürzungsaufgabe für insg. 8 Jahre entspricht dem Kooperationsvertrag mit der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck. Ein Kostensteigerungsausgleich wird anders als in den übrigen Budgets nicht berücksichtigt.
5.1	Zuweisungen Diakoniestationen	-1,0 %	Umsetzung über pauschale Kürzung der treuhänderischen Zuweisung an das DWHN.
7	Ausbildung und IPOS	-10,0 % bis 2012, ab 2013 –1,0 % p. a.	Entscheidung der Kirchensynode im Herbst 2009 zum Fortbestand der EHD; Zuweisungskürzungen bei der EHD werden einer Baurücklage gutgeschrieben.
8	Gesamtkirchliche Dienstleistungen, insb. Kirchenverwaltung	-1,0 %	Stellenabbau und Sachkostenkürzungen
9	Öffentlichkeitsarbeit	-1,0 %	Bisher Sachkostenkürzungen; Budgetrücklagenentnahmen
10	Zentrales Gebäudemanagement	-1,0 %	Sachkostenkürzungen
11	Synode	-1,0 %	Sachkostenkürzungen; Budgetrücklagenentnahmen
12	Kirchenleitung (einschl. ehem. LGA)	-1,0 % Reduktion der Zahl der Propsteien	Sachkostenkürzungen; Budgetrücklagenentnahmen
13	Rechnungsprüfungsamt	-1,0 %	Sachkostenkürzungen, Stellenabbau
14	Allgemeines Finanzwesen	keine Einsparauflage	Weitgehend Rechtsverpflichtungen

Die Berechnungsmethodik für die einzelnen Budgetbereiche wurde gegenüber den Vorjahren materiell beibehalten. Umstellungen waren technischer Natur. Berechnungsgrundlage für die jeweilige Einsparung ist der **Saldo aus Erträgen und Aufwendungen des betreffenden Budgetbereichs zuzüglich der Investitionen**, bereinigt um Abschreibungen und Aufwände (ggf. auch Erstattungen) für den Pfarrdienst. Die Budgetbereiche durften Einsparungen auch durch die Veranschlagung von Mehrerträgen – soweit belastbar – realisieren.

Die Einsparauflagen wurden mit folgendem Rechenschema abgeleitet:

- Ausgangsbasis Haushaltsansatz 2014 (saldiert Ausgaben und Einnahmen)
- + Zuschläge für allgemeine Kostensteigerungen (differenziert nach Ausgabearten)

./ (Brutto-)Einsparauflagen aus „2025“

= **Obergrenze**/Höchstbetrag für die Haushaltsanmeldung

Die Differenz zwischen Ausgangsbasis 2014 und Obergrenze 2015 spiegelt die effektive Netto-Einsparauflage bzw. die höchstzulässige Erhöhungsmöglichkeit für das jeweilige Budget wider. Die Obergrenze gibt an, welchen Kirchensteuerbedarf (Aufwendungen abzüglich sonstiger Erträge) der jeweilige Budgetbereich nicht überschreiten soll. Besondere Faktoren (z. B. projektbezogene Rücklagenentnahmen, Baumaßnahmen) wurden hierbei nachträglich bereinigt.

Die **Budgetbereiche Handlungsfelder und Zentren** wurden mit Ausnahme der Fortbildung Religionspädagogik und des Zentrums Ökumene (beides Kooperationsbereiche mit der EKKW) rechnerisch zu einem gemeinsamen Budget zusammengezogen.

Soweit Budgetbereiche Stelleneinsparungen benannt haben, die nicht mit Beginn des Jahres 2015 monetär wirksam werden, wurden diese Stellen in den **Übergangsstellenplan** überführt. Der Übergangsstellenplan weist die noch in 2015 besetzten Stellenumfänge aus. Diese werden auch für den Überbrückungsfonds kalkuliert. Darüber hinaus weist der Übergangsstellenplan auch die zum Zeitpunkt der Überführung unbesetzten Stellenumfänge aus. Damit werden diese im Haushaltsjahr, in dem die Einsparung wirksam wird, stellenplanerisch ausgewiesen (Nachweis) belasten jedoch nicht mehr den Überbrückungsfonds da sie monetär mit Null-Euro kalkuliert sind.

Die Finanzierung des Übergangsstellenplanes erfolgt aus dem **Überbrückungsfonds**, sodass die Personalkosten für noch vorhandene und besetzte, jedoch verbindlich zur Streichung vorgemerkte Stellen, nicht mehr im ordentlichen Haushalt anfallen. Es handelt sich um Stellenumfänge, für die es künftig keine Verwendung mehr gibt und die daher gestrichen werden. Die Voraussetzung, dass Stellen in den Übergangsstellenplan überführt werden können ist der Abbau der Stelle innerhalb von 5 Jahren, sodass die Organisationseinheiten die Möglichkeit haben sich hinsichtlich der Abläufe, Prozesse und ggfls. Aufgabenverschiebungen neu aufzustellen. Der Überbrückungsfonds finanziert in 2015 rund 22 gesamtkirchliche Stellen mit einem Finanzvolumen von rd. 950.000 EUR.

b) Nicht realisierte Einsparungen 2014 / 2015

Rechnerisch nicht erreicht wurden die Einsparauflagen in folgenden Budgetbereichen (die Einsparauflagen umfassen auch fehlende Beträge aus dem Jahr 2014, die fortgeschrieben wurden):

Budgetbereich	Fehlende Einsparung (EUR)	Handlungsempfehlung der Kirchenleitung
Gemeinde- und Dekanatssebene	Kindertagesstätten: rd. 500.000 Dekanate: rd. 150.000	Realisierung ab 2016 durch Neuverhandlungen von Betriebsmitteln mit den hess. Kommunen (Anrechnung Landesförderung). Normative Einsparungen bei Zuweisungen für besondere Personal- und Sachkosten (insb. Sollstellenplan-gebundene) und Gebäudekosten (auch Mieten) zurückstellen (Dekanatsfusionen haben Vorrang); „Bilanzierung“ zum Meilensteinjahr 2016.
Handlungsfelder und Zentren (ohne Kooperationsbereiche - EKKW)	2014: 160.000 2015: <u>60.000</u> 220.000 (nach Bereinigung um Sondereffekte)	Einsparungen im gesamtkirchlichen Pfarrdienst gemäß vorliegender Beschlüsse sind umzusetzen; „Bilanzierung“ der Einsparungen für Haushalt 2016 („Meilensteinjahr“); derzeit keine weiteren Einschnitte.
Kooperationsbereiche - EKKW (Ökumene, Fortbildung Religionspädagogik)	2015: -125.000 Ökum. <u>450.000*</u> Fortb. RP 325.000 <u>-200.000*</u> Kosten- umver- teilung EKKW-	Die durch die beschlossene Einbindung der regionalen Stellen des PTI in das Kooperationsfeld „Fortbildung Religionspädagogik“ entstehende Mehrbelastung des EKHN-Haushalts von 250.000 € (* Differenz der Gesamtmehrbelastung 450 Tsd. abzgl. eingeplanter Mehrkosten 200 Tsd.) wird bis auf weiteres anerkannt (auch vor dem Hintergrund des weiten Umsetzungsgrades der Stellenreduzierungen im Zentrum Ökumene)..

Budgetbereich	Fehlende Einsparung (EUR)	Handlungsempfehlung der Kirchenleitung
	EKKW lt. Koop'vertr = 125.000	
Kirchenverwaltung	2014: 524.000 <u>2015: 221.000</u> 745.000 (nach Bereinigung um Sondereffekte)	Abwarten des bis März 2015 von der Kirchenverwaltung mit externer Unterstützung erbetenen Einsparkonzepts. 4,60 Stellenumfänge wurden mit dem Haushaltsplan 2014 in den Übergangsstellenplan überführt.
Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit	2015: 176.000	Keine Anwendung der linearen Einsparquote bis Meilensteinjahr 2016. Verbindungsstellen und Arbeitsrechtliche Kommission sind Bestandteil des Budgetbereichs.
Kirchenleitung	2014: 70.000 <u>2015: 20.000</u> 90.000	„Löschung“ dieses Einsparbedarfs vor dem Hintergrund der synodalen Entscheidungen zu Stellenneubesetzungen; perspektivisch: Zahl der Propsteien reduzieren.

c) Verrechnung der Arbeitszeitverkürzung mit künftigen Einsparauflagen

Zum 01.07.2014 ist eine Verkürzung der tariflichen Arbeitszeiten von 40 auf 39 Wochenstunden für Angestellte in Kraft getreten. Infolge dessen sinken die verfügbaren Personalkapazitäten im Angestelltenbereich auf allen kirchlichen Ebenen um 2,5 %, sofern nicht feste Stundenkontingente in den Arbeitsverträgen vereinbart worden sind.

Im Haushaltsentwurf 2015 ist kein finanzieller Ausgleich für die verkürzte Arbeitszeit eingeplant. Hiermit wird implizit die Erwartung ausgesprochen, dass die Arbeitszeitverkürzung von den Kirchengemeinden, Dekanaten, Regionalverwaltungen, der Gesamtkirche und Dritten, die die KDO anwenden, verkraftet wird bzw. notwendige arbeitsvertragliche Ausweitungen und hiermit verbundene Mehrkosten von den einzelnen Rechtsträger finanziell getragen werden. Vor dem Hintergrund dieser restriktiven Maßnahme **empfiehlt die Kirchenleitung, allen Budgetbereichen des gesamtkirchlichen Haushalts die Arbeitszeitverkürzung als 2,5%ige Einsparung sukzessive in den folgenden Haushaltsjahren ab 2016 per Verrechnung mit den gültigen linearen Einsparquoten anzuerkennen** bzw. hierüber im Rahmen der Einsparbilanzierung des Meilensteinjahres 2016 zu entscheiden. Von einer solchen Verrechnung profitierten gerade auch die Budgets für die Zuweisungen an die Kirchengemeinden und Dekanate.

V. Budgetentwurf 2015

1. Budgetstruktur

Es wurden folgende Veränderungen in der Struktur der Budgetbereiche vorgenommen:

- Der Budgetbereich **Zentrales Gebäudemanagement** erhält die **Budgetnummer 10** (bisher 16).
- Das **Rechnungsprüfungsamt** wird künftig unter der **Budgetnummer 13** dargestellt (bisher 15).

Folgende bisherige Sonderrechtsträger werden in den Haushalt integriert:

- Verbindungsstelle Hessen
- Überbrückungsfonds
- Härtefonds
- Darlehensfonds
- Kirchbaurücklage
- Paulinenstift Wiesbaden

Photovoltaikanlagen werden in einem eigenen Mandanten dargestellt (Zentrum gesellschaftliche Verantwortung und Ev. Studierendenwohnheime).

2. Ergebnishaushalt 2015

a) Überblick

Erträge, Aufwendungen und Ergebnis stellen sich wie folgt dar (zum Vergleich die aus der kameralen Planung abgeleiteten kaufmännischen Eckwerte für das Haushaltsjahr 2014).

(Ziffern nach EKD-Schema)	Ansatz 2014 EUR (gerundet)	Entwurf 2015 EUR	Erläuterung
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	25.248.686	35.343.900	
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	450.778.000	470.522.983	Kirchensteuern + 20 Mio. € (2015: 465 Mio. EUR)
3. Zuschüsse von Dritten	16.729.726	16.714.515	
4. Kollekten und Spenden	514.050	546.150	
7. Sonstige ordentliche Erträge	7.326.538	313.265	Ansatz 2014 hier nicht aufgegliedert
8. Summe der ordentlichen Erträge	500.597.000	523.440.813	
9. Personalaufwendungen	-187.827.000	-201.137.270	Lineare Tarifsteigerung rd. 3,3 % für Vergütung und Besoldung sowie 1,62% für die Erhöhung der verstetigten Sonderzahlung um 20% eines Monatsentgeltes, unter der Annahme, dass der Beschluss in der Herbstsynode erfolgt. Versorgungskassenumlage
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	-277.406.000	-308.921.167	Umordnung von Zuschüssen Dritter; 2014 höhere Zuführung an VersStiftung
11. Zuschüsse an Dritte	-44.561.000	-3.441.169	Umordnung zu Nr. 10
12. Sach- und Dienstaufwendungen	-21.836.000	-26.672.828	u. a. Kirchenvorstandswahl, Doppikprojekt, EDV-Kosten
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	-4.200.000	-3.658.346	2014 pauschal
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	-1.517.000	-6.793.303	Umordnung Verstärkungsmittel, Mieten, Gebäudebetriebskosten von Nr. 12
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	-537.346.000	-550.624.082	
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	-36.749.000	-27.183.269	
17. Finanzerträge	19.500.000	18.594.850	Geringere Vermögenserträge
18. Finanzaufwendungen	-5.735.000	-4.910.569	Niedrigere Zinsbelastung bei Darlehen
19. Finanzergebnis	13.765.000	13.684.281	
20. Ordentliches Ergebnis	-22.984.000	-13.498.988	
24. Jahresergebnis vor Steuern	-22.984.000	-13.498.988	
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-22.984.000	-13.498.988	Im wesentlichen höhere Zuführung an Versorgungsstiftung 2014, höhere Personalaufwendungen 2015
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	rd. -22.800.000	-8.775.577	2014: insb. Ökofonds, SERL Kirchengemeinden; 2015: Insb. Zweckgebundene Rücklage „Reformationsdekade“, Fonds Heimerziehung, SERL Kirchengemeinden

28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	rd. 41.800.000	25.463.890	2014: insb. Haushaltsergebnis 2012, SERL-Kirchengemeinden; 2015: insb. Diak.stationen (4), Haushaltsergebnis 2013 (4), Pfarrdienst (5), Überbrückungs-/Härtefonds (2), Perspektive 2025 (1), Familienzentren (1), KV-Wahl (1), lfd. Bauunterhalt (1),
29. Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-3.189.325	2014: Investitionen insg. niedriger, hier zum Vergleich Saldo komplett in Zeile 29 enthalten, ansonsten positives Bilanzergebnis
30. Bilanzergebnis	rd. - 3.984.000	0	

Der Ergebnishaushalt ist

- nach Berücksichtigung der spezifischen Rücklagenbewegungen und
- Abführung eines „Restbetrages“ von rd. 3,2 Mio. € an den IFHH (Zeile 29 des EHH) auf Ebene des Bilanzergebnisses **ausgeglichen**.

b) Versorgungstiftung

Der Versorgungstiftung sollen mit dem Haushalt 2015, aber auch im Finanzplanungszeitraum bis 2018 10 Mio. € p. a. zugeführt werden. Der Deckungsgrad läge dann bei durchschnittlich rd. 110 % in den nächsten 10 Jahren, wenn die Annahmen laut **nachstehender Projektion** getätigt werden (Beginn Entnahme zugunsten des EKHN-Haushalts im Jahr 2018).

Eine darlehensfinanzierte Aufstockung der Versorgungstiftung wird nicht empfohlen:

- Keine Sicherheit des Übertreffens des derzeit sehr günstigen Darlehenszinses durch die Kapitalanlage.
- Mögliche Zusatzbelastung im Haushalt: Schuldendienst muss regelmäßig finanziert werden, auch wenn bei Unterschreiten von Wertgrenzen, die seitens der Versorgungstiftung eine Ausschüttung ermöglichen, eine Ausschüttung ausbleibt.
- Sollten die Ausschüttungsmodalitäten in Zukunft „flexibilisiert“ werden, wäre eine erhebliche weitere Aufstockung zurzeit nicht zwingend.

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Entnahmen		-3	-3	-3	-3	-5	-7	-9	-11	-13	-15
Ordentl. & außerordentl. Erträge (Thesaurierung)		25	26	27	29	30	31	32	33	34	34
Zuführungen		17	10	10	10	10					
Kurswert Vermögen (31.12.)	712	751	784	819	854	889	913	936	958	979	998
Verpflichtungen bei Trend 1,5 %, Rechn.zins 3 %	703	719	737	753	771	792	815	839	864	886	907
Deckungsgrad	101%	104%	106%	109%	111%	112%	112%	112%	111%	110%	110%
<u>nachrichtlich:</u>											
Verpflichtungen bei Trend 2,25 %, Rechn.zins 3 %	724	747	773	796	822	852	883	915	948	979	1009
Deckungsgrad	98%	101%	101%	103%	104%	104%	103%	102%	101%	100%	99%

Die Angaben zum Deckungsgrad werden mit einer in Arbeit befindlichen Asset-Liability-Studie sowie dem nächsten versicherungsmathematischen Gutachten im Jahr 2016 erneut aktualisiert werden.

c) Personalaufwendungen

Die Personalkostenanmeldung erfolgt mit den sogenannten „Eckpersonen“-Werten. Dies bedeutet, dass für jede Entgelt- und Besoldungsgruppe ein eigener, idealtypischer Eckwert d.h. Personalkostenbetrag ermittelt wird. Ausgangspunkt hierfür sind die Vergütungstabellen der KDO bzw. des Bundesbesoldungsgesetzes und ihre entsprechenden Grundgehälter bzw. Besoldungen. Jede Entgelt-/Besoldungsgruppe wird mit dem Altersdurchschnitt der Leistungsempfänger korreliert. Daraus ergeben sich idealtypische Altersdaten, die wiederum entsprechenden Erfahrungsstufen innerhalb der Entgelt-/Besoldungsgruppe zugeordnet werden können. Diese ermittelten Grundbeträge werden um

die für das Folgejahr angenommenen Sozialversicherungssätze, die Beiträge an die EZVK sowie die angenommene Tarifsteigerung erhöht, um die Bruttopersonalkosten des Dienstherrn bzw. Arbeitgebers abzubilden.

Sollte sich für bestimmte Personengruppen abzeichnen, dass die ermittelte Eckperson und der Haushaltsabschluss stärker voneinander abweichen, wird für diese Personengruppe ein eigener Eckpersonenwert gebildet. Dies kann der Fall sein, wenn eine Personengruppe z.B. deutlich jünger als die durchschnittliche Eckpersonengruppe ist.

Wenn im Verlauf der Personalkostenanmeldung z.B. aufgrund des Haushaltsabschlusses deutlich wird, dass Verzerrungen aufgrund von größeren Vakanztatbeständen oder absehbaren Vakanzzeiten eintreten werden, wird auch dieses berücksichtigt. (Bsp.: Neue Stellen für Lehrpersonal an wachsenden Schulen werden gem. Schuljahresbeginn im Haushaltsjahr planerisch nur mit reduziertem Eckpersonenwert angemeldet. Der Stellenumfang ist jedoch voll zu planen, da dieser sich auf das Haushaltsjahr bezieht.) Auch Besetzungsänderungen, die aufgrund von Lebensalter und der damit verbundenen Erfahrungsstufe absehbar zu einer Verzerrung der angemeldeten Personalkosten führen, werden berücksichtigt. Gleiches gilt für Altersteilzeitnachbesetzungen.

Stellenumfänge, welche nach den Budgetgesprächen im Frühjahr durch die Gremien beschlossen werden, werden im Stellenplan als Stellenumfänge mit den entsprechenden Dotierungen ausgewiesen. Sofern die Personalkostenanmeldung jedoch zu diesem Zeitpunkt bereits abgeschlossen wurde, werden die Personalkosten im Folgejahr über die Deckungsfähigkeit der gesamten Personalkosten gem. § 9 Abs. 1 Haushaltsgesetz bewirtschaftet und bei der Personalkostenanmeldung im nächsten Haushaltsjahr neu berücksichtigt. Gleiches gilt für Stellenbewertungen, da unterjährige Organisationsveränderungen auch Aufgabenveränderungen nach sich ziehen können, welche zu arbeitsrechtlichen Ansprüchen der Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber führen können.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass grundsätzlich mit Eckpersonenwerten angemeldet wird, die aufgrund des Haushaltsabschlusses des Vorjahres und aufgrund von Erfahrungswerten und Kenntnis von Veränderungen in der Personalbewirtschaftung in einzelnen Fällen modifiziert werden. Die geringe Schwankungsbreite zwischen Planung und Ausgabe spricht für diese Vorgehensweise.

Erläuterungen zu Veränderungen

Dienstbezüge Beamte und Vergütungen Angestellte:

Bei der Kalkulation der Personalkosten 2015 für die Angestellten, Pfarrer und Beamte wurden für 2015 Gehaltszuwächse von insgesamt rund 3,3% unterstellt. Bei der Besoldung wurde eine Steigerung von 3,3% ebenso angenommen wie eine Anhebung der verstetigten Sonderzahlung von 40% auf 60% bei gleichzeitigem Entfall der Bonuszahlung. Bei der Vergütung wurde gleichfalls eine Annahme von 3,3% zugrunde gelegt bei gleichzeitiger Anpassung der Sonderzahlung, entsprechend der Entgeltgruppe (E1-E7 90%, E8-E11 80%, E12-E14 60%).

Beiträge an die Ev. Ruhegehaltskasse:

Der Haushaltsansatz steigt auf 24,5 Mio. EUR (+2,3 Mio. EUR). Die Steigerung für den Bereich Versorgungskasse/ Ruhegehaltskasse resultiert aus der stufenweisen Anhebung des Versorgungssatzes auf 42% bis 2022. Für 2015 bedeutet dies eine Anhebung von rd. 7,2%. Darüber hinaus ist die Erhöhung des Ansatzes auch auf den kontinuierlichen Faktoranstieg, welcher mit dem Geburtsjahrgang korreliert, zurückzuführen. Auch im mittelfristigen Finanzplanungszeitraum wird mit weiteren Steigerungen von rd. 2 Mio. EUR p. a. gerechnet.

Dienstbezüge Pfarrdienst:

Im Haushaltsansatz sind im Bereich des Gemeindepfarrdienstes mit Dienstwohnungsanspruch sowie einiger weniger gesamtkirchlicher Pfarrstellen, welche einen Dienstwohnungsanspruch haben, erstmals auch die nicht ausgezahlten Gehaltsbestandteile (früherer Ortszuschlag) als

Personalaufwand enthalten (rd. 8,6 Mio. EUR). Gleichzeitig wird eine (fiktive) Dienstwohnungsvergütung in derselben Höhe als Ertrag im Unterbudget „Gemeindepfarrdienst“ geplant.

Allgemeine Informationen zum gesamtkirchlichen Stellenplan

Die Struktur und Höhe der Personalaufwendungen ist aus der Übersicht Seite 24 ersichtlich.

Eine **Übersicht der Stellenentwicklung aller gesamtkirchlichen Budgetbereiche sowie eine Darstellung der wesentlichen Veränderungen innerhalb der Stellenpläne der Budgetbereiche** ist beigefügt (Seite 20).

Der Stellenplan des jeweiligen Budgetbereiches ist als Stellenkegel am Ende jedes Budgetbereiches beigefügt.

d) Abschreibungen

Der Wertverlust von Anlagegütern wird jährlich über Abschreibungen erfasst und als Aufwand verbucht. Eine planmäßige Abschreibung wird nur auf abnutzbare Sachanlagen angewendet.

- Abschreibungen auf unbewegliches Sachanlagevermögen, Bebaute Grundstücke: € 3.595.502
- Abschreibungen auf bewegliches Sachanlagevermögen: € 62.844*

*Für die Eröffnungsbilanz zum 01.01.2015 werden beim beweglichen Sachanlagevermögen nur Anlagegüter aufgenommen, deren Anschaffungskosten > € 5.000 sind (bei Umsatzsteuerbefreiung brutto).

e) Zuschuss-/Zuweisungsempfänger

Die zehn größten Empfänger von gesamtkirchlichen Zuweisungen und Zuschüssen sind (ohne Kirchengemeinden und Dekanate)*:

	Zuweisung / Zuschuss 2014 EUR	Entwurf 2015 EUR
Versorgungsstiftung	18.908.359	10.120.000
Diakonisches Werk in Hessen und Nassau e.V.	14.365.552	14.581.856
Ev. Entwicklungsdienst	5.202.874	5.263.945
Ev. Hochschule Darmstadt	3.537.733	3.498.000
darunter Mieten:	107.733	0
Gesellschaft für diakonische Einrichtungen in Hessen und Nassau mbH (Diakoniestationen)	0	3.496.935
Medienhaus gGmbH	2.785.969	2.840.854
Missionsgesellschaften	2.463.040	2.488.040
Diakoniestationen	2.698.987	2.234.088
EKKW (Fortbildung Religionspädagogik)	0	1.370.000
Ev. Grundschulen	1.074.082	1.122.757
Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V.	1.101.580	1.076.480

* Es handelt sich ausschließlich um eine Auswertung der Aufwendungen aus Kirchensteuern und Zuweisungen (Ergebnishaushalt Zeile 10) und der Zuschüsse an Dritte (Ergebnishaushalt Zeile 11). Zahlungen an bzw. für „Dritte“ (rechtlich selbständig oder unselbständig) können auch direkte

Personalkostenfinanzierungen sein, die in dieser Auswertung nicht erfasst sind. Ebenfalls hier nicht dargestellt sind rechtlich und wirtschaftlich unselbständige Einrichtungen, die unmittelbar Bestandteil des gesamtkirchlichen Haushaltsplans sind (z.B. Laubach Kolleg).

f) Umlagen und Zahlungen an die EKD

Aufgrund aktueller EKD-Berechnungen wird der Ansatz 2015 um 1 Mio. EUR auf **rd. 33,3 Mio. €** reduziert (-3 %). Hauptursache für den Rückgang ist der Entfall der Zuweisung des (ersten) Fonds "Runder Tisch Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren" (-0,8 Mio. EUR). Allerdings unterliegen die Berechnungen stets Unsicherheiten, da der Zahlbetrag von der schwankenden relativen Steuerkraft der EKD-Mitgliedskirchen abhängig ist.

Hauptbestandteil sind die Zahlungen für den **Finanzausgleich**, insb. zu Gunsten der östlichen Gliedkirchen (EKHN-Anteil 21,1 Mio. EUR) sowie für die **Verwaltungskosten** der EKD (10,1 Mio. EUR).

Für einen (zweiten) **Fonds „Heimerziehung“** sind im Jahr 2015 vorsorglich 0,55 Mio. EUR unter den (nicht investiven) **Rücklagenzuführungen** sowie in den Jahren 2016 / 2017 weitere 0,95 Mio. EUR p.a. eingeplant werden (insgesamt 2,4 Mio. EUR). Es ist derzeit noch unsicher, zu welchem Ergebnis Gespräche auf politischer Ebene kommen.

Des Weiteren ist eine (nicht investive) **Rücklagenzuführung** für den **Kirchentag Berlin / Wittenberg 2017** geplant (92.000 EUR). Die Zuführung wird aus Mitteln für die Reformationsdekade finanziert (Rücklage „Haushaltsergebnis 2013“).

g) Zuweisungen an Kirchengemeinden, Dekanate, Regionalverwaltungen

Veranschlagungsbasis ist überwiegend das Ergebnis des Jahres 2013. „Sprünge“ im Vergleich zum Ansatz 2014 erklären sich zum Teil aus dieser Aktualisierung. Die Veranschlagung berücksichtigt eine **mögliche Veränderung der heutigen Bonuszahlung** (Integration von rd. 20 %-Punkten der ehem. Bonuszahlung in die regelmäßige Sonderzahlung; entspricht Jahreseffekt von +1,6 %) sowie eine allgemeine **lineare Tarifierhöhung** von 3,3 % (zusammen +4,9 %).

Die eingeplanten **Bemessungssätze für die Grund- und Gebäudezuweisungen** an die Kirchengemeinden und Dekanate (siehe § 11 Haushaltsgesetzesentwurf) berücksichtigen insbesondere:

- geschätzte Tarifsteigerungen bei den Personalausgaben in Höhe von 3,3 %; **sofern es zu einer Veränderung bei der Sonderzahlung kommt, kann aus den Haushaltsansätzen eine Aufstockung der Zuweisungen noch im laufenden Jahr erfolgen.**
- **Ein finanzieller Ausgleich für die Arbeitszeitverkürzung ist für 2015 nicht vorgesehen, wohl aber eine sukzessive Anrechnung der Arbeitszeitverkürzung von 2,5 % bei der weiteren Realisierung von Einsparungen ab 2016.**
- Sachkostensteigerungen um 2,0 %, soweit nicht bei den Pauschalzuweisungen für Gebäudekosten über den Tagesneubauwert automatisch mit dem Baupreisindex dynamisiert;
- Einsparauflagen gemäß Synodenbeschluss zur Finanzplanungsperspektive „2025“ aus dem Herbst 2007 (-0,5 % p. a.); soweit sich die Bemessungsfaktoren nach den Gemeindegliedern richten, wurde die Einsparauflage um jeweils 0,5% reduziert, weil in dieser Größenordnung ein „automatischer“ Einspareffekt durch einen weiterhin anzunehmenden Mitgliederrückgang eingerechnet worden ist.

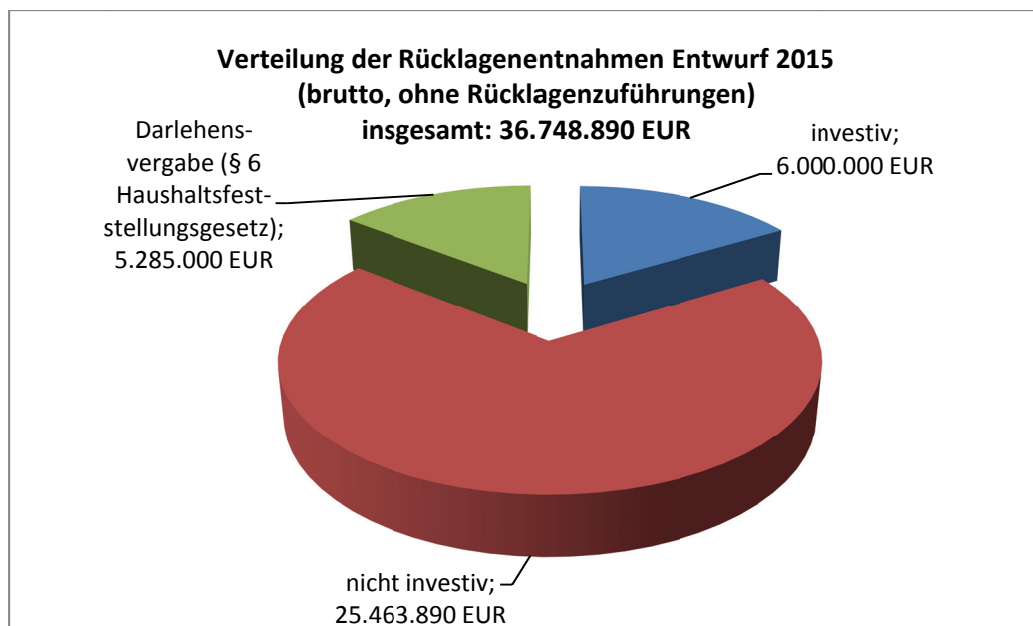
Genauere Angaben können auch den Erläuterungen zum **Budgetbereich 1** entnommen werden.

Der **Substanzerhaltungsrücklage** zugunsten der Kirchengemeinden und Dekanate werden 3,4 Mio. EUR zugeführt, die aus Vermögenserträgen finanziert werden.

h) Nicht investive Rücklagenentnahmen

Einzelangaben zu den nicht investiven Rücklagenentnahmen können der Anlage entnommen werden. Die Entnahmen beschränken sich auf zweckbestimmte Rücklagen und Budgetrücklagen einzelner Budgetbereiche. **Entnahmen aus allgemeinen Rücklagen (insb. Ausgleichsrücklage) werden zum Ausgleich des Jahresfehlbetrags nicht herangezogen.**

Übersicht über die Rücklagenentnahmen (einschl. für Investitionen)



Wesentliche sonstige Abweichungen nach Budgetbereichen / Neuveranschlagungen

Budgetbereich	Sachverhalt
1 Gemeinde- und Dekanatssebene	<ul style="list-style-type: none"> • Für die Zwischenfinanzierung des Gemeindepfarrdienstes wurde eine Rücklagenentnahme i. H. v. 4,0 Mio. EUR eingeplant, (+0,75 Mio. €) (siehe auch Budget 7.1). • Gebäudeentwicklungskonzept: + 450.000 € (refinanziert durch Kürzung der Bauzuweisungen) • Regionalverwaltungen: <ul style="list-style-type: none"> - Ausgleich neuer Eingruppierungsplan +60.000 € - Sonderzuweisung 500.000 € für besondere Personalkosten (aus Budgetrücklage) - Verlagerung der Personalkosten (8,40 Stellen) der regionalen Baubetreuer in den Budgetbereich 8.4 - Ausgleich Anpassung Kita-Verwaltungskostenumlage RhPfalz +380.000 € (HH-Umschichtung) • EDV-Kosten: Für Paralleleinsatz kamerales und kaufmännisches Rechnungswesen +460.000 € • Veranschlagung der einbehaltenen Pfarrbezügebestandteile bei Dienstwohnungsnehmern als kalkulatorische Aufwendungen (8,6 Mio. €); Deckung durch kalkulatorischen (Miet-)ertrag in gleicher Höhe. • Neues Unterbudget von rd. 72 „Regionale (Pfarr-)Stellen“ der Klinik- und Hospizseelsorge sowie A-K-H-Seelsorge (bisher BB 3.1)
2.1 Handlungsfeld Verkündigung	<ul style="list-style-type: none"> • Integration des Härtefonds als neues Unterbudgets • Gebäudeinvestition ESG Mainz 240.000 € • Einstellung des Zuschusses "Haus der Stille" wie geplant • Budgeterweiterung durch die Neuverortung der rd. 12 Stellen und Personalkosten der Ev. Studierendenwohnheime aus bisherigem

Budgetbereich	Sachverhalt
	Wirtschaftsplan ins Budget 2.1
2.2 Zentrum Verkündigung	<ul style="list-style-type: none"> • Neu: Glaubenskurs und Ausbildungsmodul (Deckung via Kürzung der Verstärkungsmittel des Dezernats 1)
3.1 Handlungsfeld Seelsorge	<ul style="list-style-type: none"> • Verlagerung der rd. 72 Stellen und Personalkosten der Klinik- und Hospizseelsorge sowie der A-K-H-Seelsorge in den BB 1
3.2 Zentrum Seelsorge und Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • --
4.1 Handlungsfeld Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Religionsunterricht: Neuausweis von anteiligen Beihilfen (rd. 600.000 €) aus BB 14 • Bibelhaus: Neuverortung von Personalkosten +150.000 € (Pfarrdienst) sowie Errichtung einer 0,50 Archäologenstelle • Ev. Akademie: befristete Anschubfinanzierung zum Ausbau der betrieblichen Infrastruktur (+100.000 EUR; 2016 / 2017 150.000 EUR p.a.) • Ev. Akademie: Bauzuweisung an den Ev. Regionalverband Frankfurt (2,25 Mio. EUR; 2016: 1,126 Mio. EUR; die Finanzierung erfolgt durch eine zweckgebundene Budgetrücklage) • Laubach Kolleg: Mehrbelastung durch geringere Erträge / Landeszuschüsse, Übernachtungsgelder etc. • Fortbildung Religionspädagogik: Umbau des Unterbudgets und Bezuschussung der EKKW für Federführung im Aufgabengebiet; Mehrbedarf von 450.000 € wegen veränderter finanzieller Auswirkungen (hiervon 250.000 € für reg. Stellen des PTI; Rest geplante Erhöhung wg. neuer Finanzierungsaufteilung); Übertragung von 11 Angestelltenstellen in den Stellenplan der EKKW entspr. Kooperationsvereinbarung.
4.2 Zentrum Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • + 3 Stellen mit kw-Vermerk im Fachbereich Kita, Finanzierung aus Landesmitteln
4.3 Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ergebnisse der Wirtschaftspläne verschlechtern sich infolge des neuen Ansatzes von Abschreibungen.
5.1 Handlungsfeld Gesellschaftliche Verantwortung und Diakonische Dienste	<ul style="list-style-type: none"> • Auflösung der Rücklage Diakoniestationen (3,5 Mio. €) und Abgabe an die GfE (künftige Träger-GmbH für Diakoniestationen) • 1,50 Projektstellen für die Projekte „Leben im Alter“ und „eaf Netzwerk Familie“ sowie „Transformationsmanagement – Zukunftssicherung Diakoniestationen“.
5.2 Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> • ---
6.1 Handlungsfeld Mission und Ökumene	<ul style="list-style-type: none"> • Wegfall der zweckgebundenen Rücklage für die EED-Umlage (-300.000 €)
6.2 Zentrum Ökumene	<ul style="list-style-type: none"> • Im Zusammenhang mit der Kooperation EKHN / EKKW Neustrukturierung des Budgetbereich mit Berücksichtigung der Federführung im Aufgabengebiet und Übernahme eines Teils des EKKW-Personals – ausführliche Erläuterung vgl. Haushaltsbuchtext • Personalkostenzuschuss für die geplante englischsprachige Gemeinde in Wiesbaden

Budgetbereich	Sachverhalt
7.1 Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> Zur Deckung der Mehrausgaben für den Vorbereitungsdienst und die Vikariatskurse wird eine Rücklagenentnahme i.H.v. 1,1 Mio. EUR eingeplant (Zwischenfinanzierung des Gemeindepfarrdienstes).
7.2 Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision	<ul style="list-style-type: none"> Wegfall interner Leistungsverrechnungen in Höhe von 175.000 € für Dienstleitungen für gesamtkirchliche Kunden (insb. BB 8.4)
8.1 Leitung Kirchenverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> ---
8.2 Kirchenverwaltung Stabsbereiche	<ul style="list-style-type: none"> Übertragung der Pfarrstelle für die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit aus dem Budget 9 zum Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit.
8.3 Kirchenverwaltung Bibliothek / Archiv	<ul style="list-style-type: none"> ---
8.4 Kirchenverwaltung - Dezernate	<ul style="list-style-type: none"> Überführung der Personalkosten sowie der 8,40 Stellen der bislang bei den Regionalverwaltungen verorteten Stellen der regionalen Baubetreuer aus BB 1 (+652.000 €) Stellenerweiterungen aufgrund 2,00 Ausweisungsstellen für Beamtendienstverhältnisse (Organisationsveränderungen) sowie im Bereich Finanzcontrolling und Vermögensmanagement (2,00), im Bereich Bauen und Liegenschaften (1,00), Unterstützung von Gemeindeentwicklungsprozessen (1,00) sowie stellenplanerische Ausweisung von Beschäftigungsansprüchen und –verhältnissen im Angestelltenbereich (2,50).
8.5 sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> Integration der Verbindungsstelle Hessen als Unterbudget, Stellenaufstockung +116.000 € Arbeitsrechtliche Kommission: +180.000 €
8.6 Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> Betriebsbeauftragten für den Datenschutz Durchführung KV-Wahl 2015 (Rücklagenentnahme) neu: Reformationsdekade, Dokumentenmanagementsystem, Stelle „Haustechnik“ (refinanziert durch anderweitige Budgetkürzungen)
9 Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Koordinationsstelle regionale Öffentlichkeitsarbeit in BB 8.2 verlagert.
10 Zentrales Gebäudemanagement	<ul style="list-style-type: none"> Veranschlagung von Bauunterhaltungsmaßnahmen (siehe Investitionshaushalt)
11 Synode	<ul style="list-style-type: none"> ---
12 Kirchenleitung	<ul style="list-style-type: none"> ---
13 Rechnungsprüfungsamt	<ul style="list-style-type: none"> Neuveranschlagungen: <ul style="list-style-type: none"> Externe Prüfung des Vermögens (90.000 €) Externe Begleitung bei der Prüfung der kaufmännischen Eröffnungsbilanzen (15.000 €)
14 Allgemeines Finanzwesen	<ul style="list-style-type: none"> Integration von Überbrückungsfonds als neues Unterbudget Wegfall Zuführung an gesamtkirchliche SERL (nur Umbuchung im Reinvermögen, nicht im Ergebnishaushalt oder Investitions- und Finanzierungshaushalt abzubilden).

Budgetbereich

Sachverhalt

- Anstieg Entnahme Tilgungsrücklage auf 3,6 Mio. €
- 92.000 EUR Kirchentag Berlin-Wittenberg 2017 (EKD-Umlage); Finanzierung aus dem Budget Reformationsdekade („Haushaltsergebnis 2013“)
- **EKD-Umlage:** vorsorgliche Ansparung für die Erweiterung des Fonds „Heimerziehung“ mit 20 Mio. € von Kirche und Diakonie (EKD-weit). Evtl. Anteil EKHN gemäß Umlageschlüssel (einschl. Diakonie): **rd. 2,4 Mio. €; 2015: 550.000 EUR, 2016 / 2017: 950.000 EUR p.a.**

3. Investitions- und Finanzierungshaushalt 2015

Der IFHH ist mit nachstehenden Investitionen und Finanzierungsvorgängen ausgeglichen (Saldo = 0).

a) Investitionen

- **Große Baumaßnahmen** (soweit Abwicklung im Investitionshaushalt, weil werterhöhende Maßnahme):

Der Ansatz von **2,45 Mio. EUR** verteilt sich auf:

	EUR	Gesamtumfang der Maßnahme, sofern abweichend
- Gießen, Südanlage 13	-240.000	
- Darmstadt, Prinz-Christians-Weg	-160.000	
- Darmstadt, Paulusplatz 1	-200.000	3,6 Mio. EUR
- Darmstadt, Alexanderstraße 35	-300.000	1,0 Mio. EUR
- Darmstadt, Studierendenwohnheim	-1.000.000	5,6 Mio. EUR
- Friedberg, Leonhardtstraße 18	-80.000	
- Friedberg, Leonhardtstraße 20	-80.000	
- Mainz, Ev. Studentenwohnheim	-240.000	
- Herborn, Schloss	-150.000	

- Allgemeine **Erschließungskosten** für Verwaltungsgebäude und Wohnhäuser werden in Höhe von 100.000 EUR geplant.
- Für den **Erwerb der Immobilie** Alexanderstraße 35 in Darmstadt werden 950.000 EUR berücksichtigt. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des gesamtkirchlichen Grunderwerbsfonds, ebenfalls die geplante Bausanierung des Objekts.
- Für den **Erwerb von beweglichem Vermögen** werden 0,7 Mio. EUR geplant.

b) Eigenfinanzierung

- **Entnahmen aus Rücklagen (investiv)** werden in Höhe von insgesamt **6 Mio. EUR** geplant:
 - Zur Deckung der Maßnahme Darmstadt, Alexanderstraße 35 werden insgesamt 1,25 Mio. EUR aus dem **Grunderwerbsfonds** bereitgestellt.
 - Die Baumaßnahme Darmstadt, Paulusplatz 1 wird durch eine **zweckgebundene Rücklage** gedeckt (0,2 Mio. EUR).
 - Die **gesamtkirchliche SERL** wird in Höhe von 2,5 Mio. € belastet.

- Für die Tilgung des Darlehens bei der Ev. Kreditgenossenschaft erfolgt eine Entnahme aus der **Tilgungsrücklage** in Höhe von 3,6 Mio. EUR.
- Aus dem **Ergebnishaushalt** kann eine Deckung in Höhe von **3,2 Mio. EUR** bereitgestellt werden (Finanzierungsanteil für Investitionen), weil durch die Entnahmen der zweckbestimmten Rücklagen und aus der Ausgleichsrücklage im EHH ein positives (Bilanz-)Ergebnis entsteht, das durch die Abführung an den IFHH auf Null reduziert wird.

c) Fremdfinanzierung

Die Baukosten des Ev. Studierendenwohnheimes werden durch die Aufnahme eines KfW-Darlehens gedeckt (1 Mio. EUR). In den Folgejahren sind weitere Darlehen vorgesehen.

Für zwei Darlehen im Umfang von ursprünglich 97 Mio. EUR zur Finanzierung des Einmalbeitrages an die Ev. Ruhegehaltskasse in 2004 wird eine Tilgung von insgesamt 5,8 Mio. EUR geplant.

4. Kapitalflussrechnung 2015

Die Kapitalflussrechnung (KFR) zeigt grundsätzlich auf Basis des Finanzmittelbestands der Vorperiode die Entwicklung der Finanzierungsmittel in der betrachteten Planperiode auf. Für die kameral geplanten Vorjahre liegen keine Werte in entsprechender Abgrenzung vor, so dass die KFR Veränderungen nur isoliert für das Jahr 2015 darstellen kann.

Die größten Zuflüsse an Finanzmitteln sind durch Einzahlungen aus Abgängen von Anlagevermögen gegeben. Hierzu zählen ausschließlich Entnahmen aus gesamtkirchlichen Rücklagen.

	Entwurf 2015 EUR
1. Jahresergebnis (Jahresüberschuss/-fehlbetrag)	-13.498.988
2.a + Abschreibungen auf Anlagevermögen	3.658.346
9. Finanzmittelfluss aus der laufenden kirchlichen Geschäftstätigkeit	-9.840.642
10. + Erhaltene Investitionszuschüsse (Sonderposten)	0
11.a + Einzahlungen aus Abgängen von Anlagevermögen	31.463.890
11.b - Auszahlungen für Zugänge von Anlagevermögen	-16.620.526
14. Finanzmittelfluss aus Investitionstätigkeit	14.843.364
15.a + Tilgung gewährter Darlehen durch Dritte	4.000.000
15.b + Entnahme aus Rücklage Darlehensfonds	4.123.895
15.c + Entnahme gesamtkirchliche Ausgleichsrücklage	1.161.105
15.d - Darlehensgewährung an Dritte	-9.285.000
15. Finanzmittelfluss aus Darlehensvergabetätigkeit	0
16.a + Zugang Darlehen/Kredite	1.000.000
16.b - Abgang Darlehen/Kredite	-6.002.722
17. Finanzmittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-5.002.722
18. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes (Ergebnis Kapitalflussrechnung)	0

Die KFR wird ebenfalls technisch zum Ausgleich gebracht (Saldo = 0), indem eine **Entnahme aus der allgemeinen (Ausgleichs-)Rücklage in Höhe von 1,16 Mio. €** eingeplant wird. Kausal wird sie dem Bereich der Darlehensvergabe zugeordnet, da hier planerisch eine Unterdeckung der benötigten

Finanzierungsmittel besteht. Mit Etablierung der Doppik muss in den Folgejahren konzipiert werden, ob mittel- oder langfristig eine die Rückflüsse überschreitende Darlehensvergabe in Betracht kommen kann. Das Sonderdarlehensprogramm für Pfarrhäuser läuft Ende 2018 aus, so dass dann ein Rückgang der Neuvergaben zu erwarten ist.

VI. Haushaltsbuch

In den einzelnen Budgetbereichen wurden mit dem Haushaltsentwurf 2012 erstmals die kirchlichen Aufgaben den dafür benötigten Finanzen jeweils auf einer Doppelseite zugeordnet („Haushaltsbuch“). Dies ist ein Resultat aus dem Projekt zur Modernisierung des Rechnungswesens (Teilprojekt **Outputorientierung**): Voraussetzung für eine an Zielen orientierte Steuerung ist die Transparenz über die Zielsetzungen und den damit verbundenen Mitteleinsatz. Zu diesem Zweck sind auf der Ebene der Unterbudgets jeweils vor den Planzahlen **Ziele und Leistungen zur Zielerreichung** aufgeführt (sie verändern sich innerhalb eines Haushaltsjahres eher selten). Der Rückblick auf das Ergebnisjahr sowie Schwerpunktsetzungen für das kommende Planjahr konkretisieren diese Angaben ebenso wie die Erläuterungen zu den Ressourcen. Daran schließt sich die Tabelle **sämtlicher Ressourcen** an, die zur Zielerreichung in einzelnen Unterbudgets eingesetzt werden.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die folgende Veränderung nennenswert:

- Die kalkulatorischen Kosten, die in den vergangenen Haushaltsplänen für den Vermögensverzehr des beweglichen und unbeweglichen Vermögens nur nachrichtlich angesetzt wurden, sind nun als **tatsächlicher Abschreibungsaufwand im Ergebnishaushalt** enthalten (im jeweiligen Unterbudget bzw. für die Gebäude im Budgetbereich „Zentrales Gebäudemanagement“,s.u.). Für das Jahr 2015 gilt dies nicht für die geplanten Investitionen, sondern die in den **drei Jahren zuvor in diesem (Unter-) Budget erworbenen beweglichen Vermögensgegenstände mit einem Anschaffungswert von >5.000 € brutto**.

Unterhalb der für den Haushaltsbeschluss relevanten (Teil-) Ergebnishaushalte und (Teil-) Investitionshaushalte sind jedem Unterbudget **nachrichtlich weitere für die Aufgaben anfallenden Ressourcen** zugeordnet:

- Zumindest im Vollzug und somit ab den kommenden Haushalten die Inanspruchnahme zentraler Dienstleistungen aus der Kosten-Leistungsrechnung, z.B. für Druckaufträge, IPOS-Beratungen, o.ä. (in der kaufmännischen Finanzbuchhaltung entsteht jeder Aufwand und jeder Ertrag nur einmal, so dass nicht interne Rechnungen von einem gesamtkirchlichen Budget an ein anderes desselben Mandanten gestellt werden können, die Be- und Entlastung erfolgt in der Kosten-Leistungsrechnung).
- Umlagen aus dem Budgetbereich 14 „Allg. Finanzwesen“ z.B. für die **Altersvorsorge** und **Beihilfen** der Pfarrer/-innen und Kirchenbeamten/-innen sowie Sammelversicherungen (anteilige Pauschalen statt tatsächlich beanspruchte Werte)
- Umlagen aus dem Budgetbereich 10 „Zentrales Gebäudemanagement“ nach den Standorten bzw. der aktuellen **Nutzung der gesamtkirchlichen Gebäude (nun inkl. Abschreibungen)** einschließlich angemieteter Objekte. auf Immobilien geraten über die Umlage des Budgetbereichs 10 „Zentrales Gebäudemanagement“ nachrichtlich zum jeweiligen (Unter-)Budgetbereich.

Gesamtübersicht der Stellenentwicklung in den Budgetbereichen - Angestellte, Pfarrer, Beamte

Die Einzelheiten der Veränderungen sind im Stellenkegel des jeweiligen Budgetbereiches aufgeführt									
<u>Sondereffekte:</u>									
- Umbuchungen von einem Rechtsträger in einen anderen gesamtkirchlichen Budgetbereich									
- Verschiebungen zwischen den Budgetbereichen									
- Stellenverschiebungen aufgrund der Kooperation EKH/EKKW (BB 4 + BB 6)									
Budgetbereich	Planstellen	Stellenplan-Entwurf 2015	Differenz 2014/2015	Differenz 2014/2015 bereinigt um Sondereffekte	Stellen mit kw-Vermerk	Differenz 2014/2015	strukturelle Veränderungen	Sondereffekt:	Erläuterung für Stellenplan/ Haushalt 2015
BB 1	Gemeindepfarrstellen	1036,25	1006,00	-30,25	0,00	0,00		<ul style="list-style-type: none"> ◦ Übertrag der sog. Überhangstellen in ein eigenes Unterbudget (s.u.) 	
	Dekanspfarrstellen	35,00	35,00	0,00	0,00	0,00			
	dem Propst/der Pröpstin beigegeben (35)/ sog. Überhangstellen (30 - neue Pfarrstellenbemessung)	65,00	65,00	0,00	0,00	0,00		<ul style="list-style-type: none"> ◦ Ausweisung der dem Propst/der Pröpstin beigegeben Stellenumfänge ◦ Ausweisung der durch die Pfarrstellenbemessung entstehenden Überhangstellen, die bis 01.01.19 abgebaut werden 	
	Fach- und Profilstellen	69,50	67,75	-1,75	-1,75	-1,75		<ul style="list-style-type: none"> strukturelle Veränderung: <ul style="list-style-type: none"> ◦ 1,00 Profilstelle Bildung Stadtakademie in Frankfurt ◦ 0,25 Anspruch für das Frankfurter Stadtdekanat ◦ 0,50 Kooperationsstelle 	
	Ehrenamtsakademie (Korrektur für 2013+2014)	3,00	3,00	0,00	0,00	0,00			
	Übertrag aus dem BB 3.1: Klinikseelsorge, AKH-Seelsorge, da ab HH 2015 die neue Systematik "Regionale Pfarrstellen" gilt	71,92	71,92	0,00	0,25	0,25	0,25	<ul style="list-style-type: none"> Sondereffekt: <ul style="list-style-type: none"> ◦ Übertrag der regionalen Pfarrstellen aus BB 3.1 kw-Vermerk: <ul style="list-style-type: none"> ◦ 0,25 Stiftungsklinikum 	

Gesamtübersicht der Stellenentwicklung in den Budgetbereichen - Angestellte, Pfarrer, Beamte

Budgetbereich	Planstellen 2014	Stellenplan-Entwurf 2015 Stand 06.10.14	Differenz 2014/2015	Differenz 2014/2015 bereinigt um Sonder-effekte	Stellen mit kw-Vermerk	Differenz 2014/2015 strukturelle Veränderungen	Erläuterung für Stellenplan/ Haushalt 2015
BB 2.1 Handlungsfeld Verkündigung	33,08	43,28	10,20	-1,00		-1,00	Sondereffekt: ° Übertrag der ESGen aus eigenem Rechtsträger ° Übertrag Leiter Bibelhaus in BB 4.1 strukturelle Veränderung: ° 1,00 Pfarrstelle Haus der Stille
BB 2.2 Zentrum Verkündigung	32,39	31,79	-0,60	-0,60		-0,60	strukturelle Veränderung: ° 0,60 Stelleneinsparung
BB 3.1 Handlungsfeld Seelsorge	119,03	47,36	-71,67	0,00			Sondereffekt: ° Übertrag in den BB 1 (Klinikseelsorge und A-K-H)
BB 3.2 Zentrum Seelsorge	13,10	13,85	0,75	0,75	0,25	0,50	kw-Vermerk: ° 0,25 kw-Vermerk, refinanziert strukturelle Veränderung: ° Stellenerweiterung 0,50
BB 4.1 Handlungsfeld Bildung	197,36	194,27	-3,09	5,21	2,00	3,21	Sondereffekt: ° Übertrag der Angestelltenstellen der RPIs zur EKKW ° Pfarrstelle Bibelgesellschaft (bisher BB2.1) ° 1,70 dauerhaft von der ADD refinanzierte Stellen
Stellen im Schuldienst	140,00	145,00	5,00	5,00		5,00	
BB 4.2 Zentrum Bildung	58,10	59,35	1,25	1,25	2,00	-0,75	kw-Vermerk: ° Stellenerweiterung mit kw-Vermerk strukturelle Veränderung: ° Stelleneinsparung von 0,75
BB 5.1 Handlungsfeld Gesellsch. Verantwortung	7,70	9,20	1,50	1,50	1,50		

Gesamtübersicht der Stellenentwicklung in den Budgetbereichen - Angestellte, Pfarrer, Beamte

Budgetbereich	Planstellen 2014	Stellenplan-Entwurf 2015 Stand 06.10.14	Differenz 2014/2015	Differenz 2014/2015 bereinigt um Sonder- effekte	Stellen mit kw- Vermerk	Differenz 2014/2015 strukturelle Veränder- ungen	Erläuterung für Stellenplan/ Haushalt 2015
BB 5.2 Zentrum Gesellschaftl. Verantwortung	18,43	18,43	0,00	0,00			
BB 6.1 Handlungsfeld Mission und Ökumene	2,75	3,75	1,00	0,00			Sondereffekt: ◦ Stellenübertrag aus dem Zentrum Ökumene
BB 6.2 Zentrum Ökumene	23,30	28,65	5,35	3,95	2,30	1,65	Sondereffekt: ◦ Kooperation mit der EKKW ◦ Stellenübergang zu BB 6.1
BB 7.1 Ausbildung	12,84	11,40	-1,44	-1,44	0,56	-2,00	kw-Vermerk: ◦ 0,56 Stellenweiterung mit kw-Vermerk strukturelle Veränderung: ◦ Stelleneinsparung von 2,00
BB 7.2 IPOS	13,60	13,60	0,00	0,00			
BB 8.1 - 8.4 Gesamtkirchliche Dienste	206,72	223,42	16,70	7,30	3,50	3,80	Sondereffekt: ◦ 8,40 Stellen regionale Baubetreuung (bisher BB 1) ◦ 1,00 Stelle aus BB 9 Öffentlichkeitsarbeit kw-Vermerk: ◦ 3,50 Stellen strukturelle Veränderung: ◦ 1,00 Beamtenausweisung im Dezernat Personal ◦ 2,00 Stellen im Dezernat Finanzen ◦ 1,00 Stelle im Dezernat Bauen- und Liegenschaften ◦ 0,20 Einsparung

Gesamtübersicht der Stellenentwicklung in den Budgetbereichen - Angestellte, Pfarrer, Beamte

Budgetbereich	Planstellen 2014	Stellenplan-Entwurf 2015 Stand 06.10.14	Differenz 2014/2015	Differenz 2014/2015 bereinigt um Sonder-effekte	Stellen mit kw-Vermerk	Differenz 2014/2015 strukturelle Veränderungen	Erläuterung für Stellenplan/ Haushalt 2015
BB 8.5 Sonstige Verwaltung	19,16	21,92	2,76	2,76	0,10	2,66	kw-Vermerk: ◦ 0,10 Schlichtungsstelle mit 0,10 kw-Vermerk strukturelle Veränderung: ◦ 1,66 Verbindungsstelle zum Land Hessen ◦ 1,00 Betriebsbeauftragung Datenschutz
BB 8.6 Projekte	20,88	29,82	8,94	8,94	8,94		kw-Vermerk: ◦ Synodal veranlasste, befristete Projekte ◦ Stellen sowie Personalkosten entfallen nach Projektende
BB 9 Öffentlichkeitsarbeit	8,60	8,00	-0,60	0,50		0,50	Sondereffekt: ◦ Umbuchung 1,00 Pfarrstelle in BB 8.2 strukturelle Veränderung: ◦ Stellenerweiterung 0,50
BB 11 Synode	4,00	4,00	0,00	0,00			
BB 12 Kirchenleitung	22,92	23,04	0,12	0,12		0,12	strukturelle Veränderung: ◦ Stellenerweiterung (mit HH 2016 werden 0,12 kw ausgewiesen)
BB 13 Rechnungsprüfungsamt (bis HH 2014; BB 15)	20,31	20,31	0,00	0,00			
SUMME	2118,02	2199,11	81,09	32,74	21,40	11,34	Ergebnis: strukturelle Ausweitung um 11,34 Stellen.

In dem Zeitraum von Mai 2012 bis 31.12.18 werden insgesamt 9 gesamtkirchliche Pfarrstellen eingespart. Die Einsparung ist bis Haushalt 2019 vollständig erbracht. Mit Haushalt 2015 sind bereits 5 gesamtkirchliche Stellen eingespart.

Stand: 6. Oktober 2014

Gesamtkirchliche Personalaufwendungen

Abgrenzung (Gruppierung)	Abgrenzung (Sachkonten)	Ergebnis 2013 EUR	Planansatz 2014 EUR	Entwurf 2015 EUR	Veränd. 15/14 %	Differenz 15/14 EUR
bisher	neu					
41	6941	135.547,40	146.595	0	-100,0	-146.595
4210	6011	90.809.565,21	93.110.932	106.587.282	14,5	13.476.350
4220	6021	6.551.407,72	8.267.800	8.654.764	4,7	386.964
4230	6031	22.533.171,74	23.353.171	26.499.116	13,5	3.145.945
425	6032	444.567,40	561.296	552.450	-1,6	-8.846
429	6016, 6037, 6039, 60114, 6026	2.050.442,96	2.217.659	1.845.781	-16,8	-371.878
431	6151, 6161	20.108.211,20	22.119.032	24.864.025	12,4	2.744.993
439	619	344.101,20	275.000	275.000	0,0	0
441	6211	9.689.127,77	8.484.100	9.269.703	9,3	785.603
442	6221	814.477,52	715.000	942.000	31,7	227.000
443	6212	2.353.232,79	2.035.000	2.160.000	6,1	125.000
444	6222	177.983,36	152.000	177.000	16,4	25.000
445	623	30.020,58	31.800	28.800	-9,4	-3.000
446	623	2.740,84	4.800	0	-100,0	-4.800
447	6291	968.927,53	942.500	1.305.000	38,5	362.500
447	6293	0,00	0	550.000		550.000
45	6031, 6032	76.783,33	77.400	0	-100,0	-77.400
46	6012, 6022, 6013, 6023, 6033, 6014, 6024, 6034, 6251, 6252, 6261, 6262, 639	15.451.555,52	15.139.500	15.346.000	1,4	206.500
47	635	661.533,46	728.000	751.540	3,2	23.540
49	6037, 631, 634, 6959, 639	684.338,56	863.606	1.328.809	53,9	465.203
Summe:		173.887.736,09	179.225.191	201.137.270	12,2	21.912.079

Gesetze und Verordnungen

Kirchengesetz über die Feststellung des Haushaltsplans der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für das Haushaltsjahr 2015

Vom

Die Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau hat das folgende Kirchengesetz beschlossen:

§ 1 Haushaltsfeststellung

(1) Der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2015 (1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015) wird wie folgt festgestellt:

1. Ergebnishaushalt:

- a) ordentliche Erträge: 523.440.813 Euro,
- b) ordentliche Aufwendungen: -550.624.082 Euro,
- c) Finanzerträge 18.594.850 Euro,
- d) Finanzaufwendungen: -4.910.569 Euro,
- e) Jahresergebnis: -13.498.988 Euro,
- f) Rücklagenentnahmen für laufende Zwecke: 25.463.890 Euro,
- g) Rücklagenzuführungen für laufende Zwecke: - 8.775.577 Euro,
- h) Finanzierungsanteil für Investitionen: -3.189.325 Euro,
- i) Bilanzergebnis: 0 Euro.

2. Investitions- und Finanzierungshaushalt:

- a) Investitionen /Anlagenabgänge -4.186.603 Euro,
- b) Saldo der Eigenfinanzierung 9.189.325 Euro,
- c) Saldo der Fremdfinanzierung -5.002.722 Euro,

d) Saldo der Investitions- und Finanzierungstätigkeit 0 Euro.

(2) Für die Bewirtschaftung der Personalaufwendungen ist der Stellenplan des Haushaltsjahres 2015 verbindlich.

(3) Die Wirtschaftspläne werden für das Haushaltsjahr 2015 wie folgt festgestellt:

Euro	Erträge	Aufwendungen	Jahresergebnis	Investitionen
Kloster Höchst	1.143.900	1.133.300	10.600	30.000
Jugendburg Hohensolms	947.200	921.300	25.900	5.000
Martin-Niemöller-Haus Arnoldshain	1.532.600	1.381.700	150.900	40.000
Tagungsbetrieb Theol. Seminar Herborn	559.833	552.096	7.737	10.000
Materialien / Arbeitshilfen Zentrum Verkündigung	232.854	232.854	0	0
Treuhand Stiftungen	203.000	156.950	46.050	0

§ 2

Verpflichtungsermächtigung

Die im Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2015 ausgebrachten Ermächtigungen, über das Haushaltsjahr hinaus Verpflichtungen zu Lasten der Gesamtkirche einzugehen, werden wie folgt festgestellt:

Abrechnungs- objekt / Sach- konto	Zweckbestimmung	Verpflichtungs- ermächtigung (EUR)	Fällig (EUR)	
			2016:	2017:
1223.9004	Sanierung und Umbau Studierendenwohnheim Darmstadt (ohne Gelbes Haus)	4.300.000	2016: 3.800.000	2017: 500.000
443.6513	Matching Fund	200.000	2017: 200.000	
9321.6514	Allgemeine Zuweisungen für Baubedarf in Kirchengemeinden	5.000.000	2016: 2.500.000	2017: 2.500.000
9325.6514	Zuweisungen an Gemeinden für Orgelbau/-instandhaltung	50.000	2016: 50.000	
Summe		9.550.000	2016: 6.350.000	2017: 3.200.000

§ 3 Substanzerhaltungsrücklage

Der Substanzerhaltungsrücklage für Anlagevermögen der Gesamtkirche werden im Haushaltsjahr 2015 3.628.346 Euro zugeführt. Die Deckung erfolgt aus nicht zahlungswirksamen Abschreibungen.

§ 4 Liquiditätskredite

Die Kirchenleitung wird ermächtigt, mit Zustimmung des Finanzausschusses der Kirchensynode Liquiditätskredite bis zur Höhe von 12.500.000 Euro aufzunehmen.

§ 5 Bürgschaften

Die Kirchenleitung wird ermächtigt, Bürgschaften zu Lasten der Gesamtkirche bis zur Höhe einer Gesamtverpflichtung von 20.000.000 Euro zu übernehmen. Im Einzelfall bedarf die Übernahme der vorherigen Zustimmung des Finanzausschusses der Kirchensynode. Maßgeblich für die Ermittlung der Gesamtverpflichtung ist die jeweilige Restvaluta der verbürgten Forderungen.

§ 6 Darlehensvergabe

Die Kirchenleitung wird ermächtigt, wie folgt Darlehen an Dritte zu bewilligen:

1. Darlehensbewilligung:
 - a) Darlehen für Baumaßnahmen an Pfarrhäusern: 3.000.000 Euro,
 - b) Darlehen für sonstige Bauzwecke der Kirchengemeinden (einschl. energetischer Sanierungen): 2.700.000 Euro,
 - c) Darlehen für Orgeln, Glocken, Uhren: 250.000 Euro,
 - d) Darlehen für Grunderwerb und Erschließungskosten: 800.000 Euro,
 - e) Darlehen für besondere Zwecke der Kirchengemeinden und Dekanate: 1.000.000 Euro,
 - f) Darlehen an Studierende der Theologie und sonstige persönliche Darlehen: 35.000 Euro,
 - g) sonstige Darlehen: 1.500.000 Euro.

Mit Ausnahme der Buchstaben a) und f) sind die Darlehensansätze gegenseitig deckungsfähig.

2. Finanzierung:
 - a) Tilgungsrückflüsse: 4.000.000 Euro
 - b) Rücklagenentnahme: 5.285.000 Euro

§ 7 Verfügungsvorbehalt

In Ausführung von § 48 der Kirchlichen Haushaltsordnung wird die Kirchenleitung ermächtigt, erforderliche Bewirtschaftungsmaßnahmen im Einvernehmen mit dem Finanzausschuss zu erlassen. Dies gilt auch für den Stellenplan, insbesondere durch Besetzungssperren.

§ 8 Sperrvermerk

Folgende Haushaltsansätze sind gesperrt:

Budgetbereich/ Abrechnungsjahr	Zweckbestimmung	Ansatz (EUR)
Budgetbereich 10 (82619) Investitions- haushalt	Darmstadt, Paulusplatz 1	200.000
Budgetbereich 8.6 (766504) Ergebnis- haushalt	Reformationsdekade	641.544

Die Verwendung der Haushaltsmittel erfordert die vorherige Zustimmung der Kirchenleitung und des Finanzausschusses der Kirchensynode.

§ 9 Budgetierung, Deckungsfähigkeit

(1) Die Haushaltsansätze innerhalb eines Unterbudgets sind mit Ausnahme der Personalaufwendungen gegenseitig deckungsfähig, soweit sich durch die folgenden Bestimmungen nichts anderes ergibt.

(2) Haushaltsansätze für Sachaufwendungen (Sachkonten 68 bis 79) und Investitionen in bewegliche Güter dürfen nach Genehmigung des Finanzdezernats für stellenplanneutrale, auf die Dauer des Haushaltsjahres befristete Beschäftigungsverhältnisse und Aushilfen im Wege der Deckungsfähigkeit verwendet werden. Anstellungsträger für diese Beschäftigungsverhältnisse ist die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau.

(3) Haushaltsansätze für Angestelltenvergütungen (Sachkonto 6031) dürfen nach Genehmigung durch das Personaldezernat im Umfang von Einsparungen, die durch die Nichtbesetzung von Stellen von bis zu sechs Monaten erwirtschaftet werden, im Wege der Deckungsfähigkeit für Sachaufwendungen und Investitionen in bewegliche Güter verwendet werden. Haushaltsansätze für Pfarrdienst- und Kirchenbeamtenbezüge sind von dieser Deckungsfähigkeit ausgenommen.

(4) Bei Mehrerträgen können Mehraufwendungen geleistet werden, wenn der Mehrertrag unmittelbar mit dem Mehraufwand verbunden ist, die Verwendung sich zwingend aus der Herkunft oder der Natur des Ertrags ergibt oder die Mehrerträge dem wirtschaftlichen Handeln der oder des Budgetverantwortlichen zuzurechnen sind. Die Bestimmungen zur Inanspruchnahme über- oder außerplanmäßiger Haushaltsmittel finden in diesem Fall keine Anwendung. Mindererträge führen entsprechend zu einer Verringerung der Ermächtigung über Aufwendungen. Die Bestimmungen gelten entsprechend für Investitionen in bewegliche Güter.

(5) Unterbudgets desselben Budgetbereichs sind im Bereich der Sachaufwendungen und der Investitionen in bewegliche Güter grundsätzlich gegenseitig deckungsfähig. Über die Deckungsfähigkeit im Einzelnen entscheidet der/die Verantwortliche des Budgetbereichs.

(6) Innerhalb des Gesamtbudgets sind gegenseitig deckungsfähig:

1. Personalaufwendungen,
2. Aufwendungen für Reisekosten. Die Inanspruchnahme von Budgetrücklagen geht der Deckungsfähigkeit vor.

(7) Haushaltsansätze über Sachaufwendungen und Investitionen in bewegliche Güter können in Einzelfällen in Höhe von bis zu 50.000 Euro zwischen den Budgetbereichen für deckungsfähig erklärt werden, sofern dies der Wirtschaftlichkeit des Haushaltsvollzugs dient. Die Zustimmung beider für die betroffenen Budgetbereiche Verantwortlichen ist erforderlich. Bei Haushaltsumschichtungen im vorstehenden Sinne von über 50.000 Euro entscheidet die Kirchenleitung. Werden im Einzelfall 100.000 Euro überschritten, ist zusätzlich das Einvernehmen mit dem Finanzausschuss der Kirchensynode herzustellen.

(8) Für die Verwendung von Verstärkungsmitteln für die über- oder außerplanmäßige Inanspruchnahme von Haushaltsmitteln gilt Absatz 7 entsprechend.

(9) Baumaßnahmen des Investitions- und Finanzierungshaushalts sind in Höhe von jeweils bis zu 50.000 Euro gegenseitig deckungsfähig.

(10) Mehrerträge und Minderaufwendungen sind im Gesamtbudget zugunsten von Zuführungen an die Versorgungsstiftung (Unterbudget Versorgungsstiftung) deckungsfähig, sofern nicht nach § 8 Haushaltsmittel einer Budgetrücklage zugeführt werden.

§ 10 Budgetrücklagen

(1) Nicht ausgeschöpfte Haushaltsmittel für Sachaufwendungen, für Minderinvestitionen in bewegliche Güter sowie der Differenzbetrag aus Mehrerträgen und Minderaufwendungen gemäß § 8 Absatz 4 werden zu Gunsten des jeweiligen Unterbudgets in Höhe von grundsätzlich 50 Prozent einer Budgetrücklage zugeführt. Die Notwendigkeit einer höheren Rücklagenzuführung bis zu 100 Prozent ist eingehend zu begründen. Die Bestimmungen zur Inanspruchnahme über- oder außerplanmäßiger Haushaltsmittel finden für diese Rücklagenzuführungen keine Anwendung.

(2) Für Personalaufwendungen gilt Absatz 1 nur in begründeten Ausnahmefällen.

(3) Über- oder außerplanmäßige Entnahmen aus den Budget- oder Unterbudgetrücklagen und die Finanzierung entsprechender über- oder außerplanmäßiger Aufwendungen oder Investitionen in bewegliche Güter sind zulässig. Die Bestimmungen zur Inanspruchnahme über- oder außerplanmäßiger Haushaltsmittel finden keine Anwendung.

§ 11 Bemessungssätze für die Zuweisungen

(1) Die Bemessungssätze für die Zuweisungen an die Kirchengemeinden werden wie folgt bestimmt:

1. Grundzuweisung:
 - a) je Gemeindeglied 23,79 Euro.
 - b) je zusätzliche Predigtstelle mit wöchentlichem Gottesdienst 4.009 Euro,

mit vierzehntägigem Gottesdienst 2.291 Euro,

mit monatlichem Gottesdienst 1.146 Euro.

2. Gebäudezuweisung:
 - a) Kirchen:

Bewirtschaftung: 0,47 Prozent des Tagesneubauwertes,

Kleine Bauunterhaltung: 643 Euro als Sockelbetrag zuzüglich 0,06 Prozent des Tagesneubauwertes.
 - b) Gemeindeglieder:

Bewirtschaftung: 1,65 Euro je Gemeindeglied zuzüglich 0,60 Prozent des Tagesneubauwertes,

Kleine Bauunterhaltung: 0,34 Euro je Gemeindeglied zuzüglich 0,18 Prozent des Tagesneubauwertes.
 - c) Pfarrhäuser:

als Sockelbetrag 3.215 Euro zuzüglich 1,00 Prozent des Tagesneubauwertes.
 - d) Sonstige Gebäude:

Bewirtschaftung: 0,47 Prozent des Tagesneubauwertes,

Kleine Bauunterhaltung: 0,18 Prozent des Tagesneubauwertes.

(2) Die Bemessungssätze für die Zuweisungen an die Dekanate werden wie folgt bestimmt:

1. Grundzuweisung:
 - a) je Gemeindeglied 0,23 Euro,
 - b) je Quadratkilometer Fläche 12,92 Euro,
 - c) je voller Stelle als Personalkostenzuweisung für Sekretariatsaufgaben 47.270 Euro,
 - d) stellenbezogene Sachkostenpauschale 3.743 Euro,
 - e) Pauschale für Prädikanten- und Lektorendienst je Kirchengemeinde und anerkanntem Außenort 265 Euro.
2. Gebäudezuweisung:
 - a) Bewirtschaftung: 2,68 Euro je Quadratmeter und Monat,
 - b) Kleine Bauunterhaltung: 0,3 Prozent des Tagesneubauwertes,
 - c) Große Bauunterhaltung: 1,5 Prozent des Tagesneubauwertes.
3. Finanzausgleich: je Gemeindeglied 1,25 Euro.

§ 12 Inkrafttreten

Dieses Kirchengesetz tritt am 1. Januar 2015 in Kraft.

B. Erläuterungen zum Kirchengesetz über die Feststellung des Haushaltsplans der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für das Haushaltsjahr 2015

I. Rechtsgrundlage und Struktur

Nach § 42 der kirchlichen Haushaltsordnung (KHO) ist der Haushaltsplan der Gesamtkirche vor Beginn des Haushaltsjahres in Form eines Kirchengesetzes zu beschließen und im Amtsblatt zu veröffentlichen. Die Beratungen und Beschlussfassungen der Kirchensynode zum kirchlichen Haushalt erfolgen in öffentlicher Sitzung. Die erforderliche Transparenz ist somit gesichert.

Mit der Haushaltsplanung für das Jahr 2015 wird die Haushaltswirtschaft der EKHN auf das kaufmännische Rechnungswesen umgestellt. Die Rechtsgrundlage bildet das Kirchengesetz zur Erprobung des kaufmännischen Rechnungswesen in Verbindung mit der noch zu beschließenden Rechtsverordnung zur Erprobung des kaufmännischen Rechnungswesens.

Die Ablösung der kameralen Haushaltsplanung führt zu einer stärkeren Integration der rechtlich unselbstständigen, aber wirtschaftlich selbstständigen Einrichtungen in den gesamtkirchlichen Haushalt. Daher verringert sich insbesondere im § 1 die Zahl der neben dem eigentlichen EKHN-Haushalt zu beschließenden separaten Haushaltspläne (Zweckvermögen, Darlehensfonds, Überbrückungsfonds, Härtefonds, Kirchbaurücklage).

Mit dem Haushaltsfeststellungsgesetz werden

- der kirchliche Haushaltsplan mit
 - Ergebnishaushalt und
 - Investitions- und Finanzierungshaushalt,
- der Stellenplan und
- die verbliebenen Wirtschaftspläne,

festgestellt.

II. Begründung einzelner Vorschriften

Gestrichen werden konnten die bisherigen Vorschriften der

- § 6 (Budgetstruktur; ergibt sich aus EKD-Richtlinie für kaufmännisches Rechnungswesen),
- § 9 (Sondervermögen Religionsbücherfonds und Gesangbuchfonds; Zweckbindungen sind ohnehin zu beachten, im übrigen Anwendung der allgemeinen Bestimmungen) und
- § 10 (außerordentliche Zuweisung für Diakoniestationen; Rücklage für Diakoniestationen ist zur Auszahlung an die geplante neue Träger-GmbH vorgesehen).

Zu § 1 (Haushaltsfeststellung):

Die Festlegungen richten sich nach der neuen Systematik des kirchlichen Ergebnishaushalts (EHH) und des Investitions- und Finanzierungshaushalts (IFHH). Unter den Wirtschaftsplänen sind lediglich die Einrichtungen aufgeführt, die weder dem Kernbereich des EKHN-Haushalts neuer als (Unter-)Budgetbereich zugeordnet wurden (z. B. Überbrückungsfonds, Studierendenwohnheime) noch eigenen Organ- und Entscheidungsstrukturen unterliegen (z. B. Versorgungsstiftung).

Zu § 2 (Verpflichtungsermächtigung):

Verpflichtungsermächtigungen werden für mehrjährige Maßnahmen und Maßnahmen mit längerem Planungsvorlauf veranschlagt, damit von der Gesamtkirche in den betreffenden Bereichen rechtzeitig Finanzierungszusagen gemacht werden können und eine vollständige Finanzplanung bei mehrjährigen Projekten vor deren Beginn möglich wird. Rechtsgrundlage für Verpflichtungsermächtigungen ist § 93 Abs. 2 Kirchliche Haushaltsordnung.

Zur besseren Verständlichkeit wurde der erste Satz im Paragraphen neu hinzugefügt.

Die Verpflichtungsermächtigungen 2015, die in den Folgejahren 2016 und 2017 eingelöst werden sollen, sind wie folgt vorgesehen:

- Zuweisungen an Kirchengemeinden für Große Bauunterhaltung und Orgelbaumaßnahmen,
- Zuweisungen im Rahmen des Matching Fund,

Zu § 3 (Substanzerhaltungsrücklage):

In Höhe der Abschreibungen im Jahr 2015, mit denen der EHH belastet wird, werden der gesamtkirchlichen Substanzerhaltungsrücklage (SERL) Mittel zugeführt. Diese stellt eine „Reservierung“ von Reinvermögen auf der Passivseite der kirchlichen Bilanz für künftige Ersatzinvestitionen bzw. Bauunterhaltung dar. Für die SERL ist eine eigene Rechtsvorschrift notwendig, da sie aus systematischen Gründen weder im EHH noch im IFHH veranschlagt werden kann. Ansonsten käme es zu einer Doppelbelastung der Haushalt in Höhe der Abschreibung.

Zu § 4 (Liquiditätskredite):

Vorsorglich wird gemäß § 34 Abs. 1 Kirchliche Haushaltsordnung eine Schuldenaufnahme in Form eines Liquiditätskredits ermöglicht, um die Flexibilität des Liquiditätsmanagements bei Bedarf zu erhöhen. Die Terminologie wurde von Kassen- in Liquiditätskredit geändert. Bei einem Liquiditätskredit handelt es sich um einen kurzfristigen Kredit zur Verstärkung des Kassenbestands. Im Regelfall würde zunächst die gesamtkirchliche Betriebsmittelrücklage bei einem Liquiditätsengpass herangezogen.

Zu § 5 (Bürgschaften):

Der Paragraph wurde in Anlehnung an andere kaufmännisch wirtschaftende Kirchen in das Gesetz aufgenommen, um die Transparenz zu erhöhen. Das Genehmigungserfordernis jedes Einzelfalls gemäß KHO bleibt unberührt. Die vorgeschlagene Gesamtverpflichtung von bis zu 20.000.000 Euro lässt gegenüber dem aktuellen Stand der Restvaluta verbürgter Forderungen noch Spielraum für neue Bürgschaften in Höhe von rd. 6 Mio. Euro.

Zu § 6 (Darlehensvergabe):

Der Darlehensfonds als eigener (kameraler) Rechtsträger und Haushaltsplan wurde aufgelöst. Die Darlehensbewilligung erfolgt nun im Rahmen der „normalen“ EKHN-Haushaltswirtschaft. Mit der Darlehensvergabe erfolgt kein Vermögensabgang, lediglich ein Abgang von Zahlungsmitteln bei gleichzeitigem Entstehen von Forderungen. Tilgungsrückflüsse bewirken umgekehrte Effekte. Die Darlehensvergabe wurde nicht im IFHH aufgenommen, weil mit den Forderungen gegenüber Darlehensnehmern die Ebene des gesamtkirchlichen Umlaufvermögens, nicht aber die des Anlagevermögens betroffen ist. Aus diesem Grund findet sich die Darlehensvergabe im Haushaltsgesetz und als Zahlungsmittelveränderung in der Kapitalflussrechnung.

Die Höhe der Veranschlagungen entspricht weitgehend den Zahlen aus vergangenen Haushaltsjahren. Auch in diesen waren zusätzliche Deckungsmittel aus dem EKHN-Haushalt zur Finanzierung des Pfarrhaus-Sonderprogramms erforderlich. Planerisch sind neben den Darlehensrückflüssen Rücklagenentnahmen in Höhe von 5,285 Mio. Euro erforderlich. Der Deckungsvermerk entspricht inhaltlich der bisherigen Regelung.

Zu § 7 (Verfügungsvorbehalt):

Die Formulierung ist unverändert geblieben.

Mit einem Verfügungsvorbehalt können während des Haushaltsjahres durch Kirchenleitung und Finanzausschuss der Kirchensynode Maßnahmen ergriffen werden, um den Haushaltsausgleich sicherzustellen. Solche Maßnahmen sind im Regelfall dann erforderlich, wenn die Einnahmesituation wesentlich hinter der Planung zurückbleibt (§ 48 Kirchliche Haushaltsordnung) oder wesentliche unabwendbare Mehrausgaben in bestimmten Haushaltsbereichen durch Einsparungen ausgeglichen werden müssen.

zu § 8 (Sperrvermerk):

Haushaltsansätze, die mit einem Sperrvermerk gemäß § 33 Kirchliche Haushaltsordnung versehen sind, können nur nach gesonderter vorheriger Freigabe durch Kirchenleitung und Finanzausschuss der Kirchensynode bewirtschaftet werden.

Folgende Haushaltsansätze sollen gesperrt sein:

- Bauvorhaben Paulusplatz 1, Darmstadt (Planungsmittel),
- Reformationsdekade (Teilbetrag, soweit Aufgaben noch nicht konkret konzipiert).

Zu § 9 (Budgetierung, Deckungsfähigkeit):

Der Paragraph regelt die im Rahmen des Haushaltsvollzugs zulässigen Veränderungen und Umschichtungen gegenüber dem beschlossenen Haushaltsplan. Rechtsgrundlage ist § 29 in Verbindung mit § 32 Abs. 1 Kirchliche Haushaltsordnung.

Die Bestimmungen wurden hinsichtlich ihres Sinngehalts gegenüber der bisherigen, kameral geprägten Fassung weitgehend beibehalten.

Regelungsinhalte sind

- Deckungsfähigkeit der Aufwendungen innerhalb von Unterbudgets (ohne Personalaufwendungen) - Absatz 1,
- Verwendungsmöglichkeit von nicht in Anspruch genommenen Sachaufwendungen und Investitionen für zusätzliche befristete Beschäftigungsverhältnisse – Absatz 2,
- Verwendungsmöglichkeit von nicht in Anspruch genommenen Personalaufwendungen für Angestellte für zusätzliche Sachaufwendungen und Investitionen – Absatz 3,
- Verwendung von Mehrerträgen für Mehraufwendungen insb. bei sachlichem Zusammenhang ohne Anwendung der Vorschriften für über- oder außerplanmäßige Haushaltsmittel – Absatz 4,
- Deckungsfähigkeit innerhalb der Budgetbereiche - Absatz 5,
- Deckungsfähigkeit der Personalaufwendungen innerhalb des Gesamtbudgets – Absatz 6,
- Deckungsfähigkeit der Budgetbereiche untereinander – Absatz 7,
- Verwendung von Verstärkungsmitteln - Absatz 8,
- Deckungsfähigkeit von Baumaßnahmen untereinander – Absatz 9,
- Deckungsfähigkeit innerhalb des Gesamtbudgets zugunsten der Versorgungstiftung – Absatz 10.

zu § 10 (Budgetrücklagen):

§ 10 führt aus, wie mit nicht in Anspruch genommenen Haushaltsmitteln am Jahresende zu verfahren ist oder verfahren werden kann. Infolge der Einführung der Doppik ist das Instrument der Mittelübertragung im Sinne der Bildung von Haushaltsresten nicht mehr möglich. Technisch wird das Problem durch die künftig ausschließliche Zuführung von Restmitteln an Budgetrücklagen behoben. Budgetrücklagen sind auch bisher bereits zum Einsatz gekommen.

Die bisherigen Absätze 2 und 4 konnten ohne Regelungsverlust gestrichen werden.

Absatz 1 wurde sinngemäß beibehalten, allerdings zur Klarstellung redaktionell ergänzt. Der neue Absatz 2 ist bisher inhaltlich in Absatz 1 geregelt gewesen.

Absatz 3 konnte verkürzt und redaktionell überarbeitet werden.

Zu § 11 (Bemessungssätze für die Zuweisungen)

Hier werden die Bemessungssätze für die Zuweisungen an die Kirchengemeinden und Dekanate festgelegt. Die Zuweisungsverordnung regelt mit wenigen Ausnahmen (z. B. beim Mindestbetrag) nur die Struktur der Zuweisungen, sodass gemäß § 1 Abs. 5 Zuweisungsverordnung mit dem Haushaltsbeschluss der Kirchensynode über die Bemessungssätze zu befinden ist.

Die in § 11 aufgeführten Euro-Angaben stellen – nach Absätzen getrennt für die Kirchengemeinden und die Dekanate – den Planungsstand Juli 2014 dar. Erläuterungen zu den Veränderungen der Bemessungssätze sind aus Teil A dieser Erläuterungen sowie aus den Erläuterungen zum Budgetbereich 1 ersichtlich.

Mit der Bestimmung in Abs. 1 Nr. 1 wird lediglich der „Grundbetrag“ für die Grundzuweisung der Kirchengemeinden bestimmt. Die höhere Gewichtung der ersten 750 Gemeindeglieder jeder Gemeinde sowie der Mindestbetrag von 12.000 Euro ergeben sich aus der Zuweisungsverordnung.

Veränderungen der tariflichen Entgelte sind für die Jahre 2014/2015 in den Bemessungssätzen berücksichtigt (Arbeitszeitverkürzungseffekt bleibt unberücksichtigt).

In Absatz 2, Ziffern 1 d) und e) wurden die beabsichtigten Umstellungen in der Zuweisungsverordnung bereits eingearbeitet (**Beratungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen**).

III. Finanzielle Auswirkungen

Mit dem Haushaltsgesetz 2015 wird über die Haushaltsermächtigungen der einzelnen Budgetbereiche im Haushalt der Gesamtkirche entschieden. In der vorgelegten Fassung kommt es zu einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 13,5 Mio. €, dieser wird durch Rücklagenbewegungen ausgeglichen. Dem Investitions- und Finanzierungshaushalt wird ein Finanzierungsanteil von 3,2 Mio. € zugeführt.

Die Veränderungen der Bemessungssätze für die Zuweisungen an die Kirchengemeinden und Dekanate gemäß § 11 sind im vorliegenden Budgetentwurf berücksichtigt.

IV. Alternativen

Die Verabschiedung eines Haushaltsgesetzes durch die Kirchensynode nach Vorlage durch die Kirchenleitung ist rechtlich durch die Kirchliche Haushaltsordnung vorgeschrieben. Geändert werden können die einzelnen Einnahme- und Ausgabeveranschlagungen, sofern der Haushalt hierdurch ausgeglichen bleibt.

V. Beteiligung im Beratungsverfahren

Referenten: Ltd. OKR Striegler, OKR Hinte
OKR Böhm, OKR Ebert, KRin Hoyer, KRin Schönthal

Gremien/Organe: Kirchenleitung, Finanzausschuss

VI. Anlagen

- Entwurf eines Kirchengesetzes über die Feststellung des Haushaltsplans der EKHN für das Haushaltsjahr 2015 mit Übersichten
- Haushaltsplan nach Budgetbereichen einschl. Stellenplan und Anlagen gemäß § 41 KHO

Ergebnishaushalt

	Ergebnis 2013 EUR	Ansatz 2014 EUR	Entwurf 2015 EUR
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit			35.343.900
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen			470.522.983
3. Zuschüsse von Dritten			16.714.515
4. Kollekten und Spenden			546.150
7. Sonstige ordentliche Erträge			313.265
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	523.440.813
9. Personalaufwendungen			-201.137.270
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen			-308.921.167
11. Zuschüsse an Dritte			-3.441.169
12. Sach- und Dienstaufwendungen			-26.672.828
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen			-3.658.346
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen			-6.793.303
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-550.624.082
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-27.183.269
17. Finanzerträge			18.594.850
18. Finanzaufwendungen			-4.910.569
19. Finanzergebnis	0	0	13.684.281
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-13.498.988
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-13.498.988
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-13.498.988
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)			-8.775.577
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)			25.463.890
29. Finanzierungsanteil für Investitionen			-3.189.325
30. Bilanzergebnis	0	0	0

Investitions- und Finanzierungshaushalt

	Ergebnis 2013 EUR	Ansatz 2014 EUR	Entwurf 2015 EUR
1. Investitionen / Anlagenabgänge			
- Zugang immaterielles Vermögen u. Sachanlagevermögen	0	0	-4.186.603
Baumaßnahmen			-2.450.000
darunter:			
Gießen, Südanlage 13			-240.000
Darmstadt, Prinz-Christians-Weg			-160.000
Darmstadt, Paulusplatz 1			-200.000
Darmstadt, Alexanderstraße 35			-300.000
Darmstadt, Studierendenwohnheim			-1.000.000
Friedberg, Leonhardtstraße 18			-80.000
Friedberg, Leonhardtstraße 20			-80.000
Mainz, Ev. Studierendenwohnheim			-240.000
Herborn, Schloss			-150.000
Erschließungskosten			-100.000
darunter:			
Verwaltungsgebäude und Wohnhäuser allgemein			-100.000
Erwerb von Immobilien und bewegl. Vermögen			-1.636.603
darunter:			
Immobilie Darmstadt, Alexanderstraße 35			-950.000
Erwerb beweglichen Vermögens			-686.603
+ Abgang immaterielles Vermögen u. Sachanlagevermögen			0
= Saldo aus Investitionen / Anlagenabgänge	0	0	-4.186.603
2. Eigenfinanzierung			
a. Innenfinanzierung			
- Zuführung an Rücklagen (investiv)	0	0	0
+ Entnahme aus Rücklagen (investiv)	0	0	6.000.000
darunter:			
Schuldentilgungsrücklage			3.600.000
Grunderwerbsfonds Immobilie Darmstadt, Alexanderstraße 35			1.250.000
Substanzerhaltungsrücklage für Baumaßnahmen			950.000
Baurücklage für Immobilie Darmstadt, Paulusplatz 1			200.000
Gesamtkirchliche Ausgleichsrücklage			0
+ Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis			3.189.325
b. Außenfinanzierung			
+ Zuweisungen, Umlagen und Spenden für Investitionen	0	0	0
+ Zuschüsse Dritter für Investitionen	0	0	0
= Saldo der Eigenfinanzierung	0	0	9.189.325
3. Fremdfinanzierung / Tilgung			
+ Aufnahme von Investitionskrediten (Darmstadt, Stud.wohnheim)	0	0	1.000.000
- Tilgung von Darlehen und Krediten			-6.002.722
darunter:			
Tilgung Darlehen für Umordnung Versorgungsabsicherung			-5.787.722
Tilgung Darl. Ev. Studierendenwohnheime			-215.000
= Saldo der Fremdfinanzierung	0	0	-5.002.722
4. Saldo Investitions- und Finanzierungshaushalt (=1+2+3)	0	0	0

Kirchliche Kapitalflussrechnung (Planung)

	Entwurf 2015 EUR
1. Jahresergebnis (Jahresüberschuss/-fehlbetrag)	-13.498.988
2.a + Abschreibungen auf Anlagevermögen	3.658.346
2.b - Wertaufholungen/Zuschreibungen auf Anlagevermögen	0
3. - Erträge aus Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse	0
4.a + Zunahme der Rückstellungen	0
4.b - Abnahme der Rückstellungen	0
5.a + sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	0
5.b - sonstige zahlungsunwirksame Erträge	0
6.a + Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	0
6.b - Gewinn aus dem Abgang von Anlagevermögen	0
9. Finanzmittelfluss aus der laufenden kirchlichen Geschäftstätigkeit	-9.840.642
10. + Erhaltene Investitionszuschüsse (Sonderposten)	0
11.a + Einzahlungen aus Abgängen von Anlagevermögen	31.463.890
darunter:	
Investive Rücklagenentnahmen	6.000.000
Rücklagenentnahmen im Ergebnishaushalt	25.463.890
11.b - Auszahlungen für Zugänge von Anlagevermögen	-16.620.526
darunter:	
Investitionen in Sachanlagen	-4.186.603
Investive Rücklagenzuführungen (Substanzerhaltungsrücklage)	-3.658.346
Rücklagenzuführungen im Ergebnishaushalt	-8.775.577
14. Finanzmittelfluss aus Investitionstätigkeit	14.843.364
15.a + Tilgung gewährter Darlehen durch Dritte	4.000.000
15.b + Entnahme aus Rücklage Darlehensfonds	4.123.895
15.c + Entnahme gesamtkirchliche Ausgleichsrücklage	1.161.105
15.d - Darlehensgewährung an Dritte	-9.285.000
15. Finanzmittelfluss aus Darlehensvergabetätigkeit	0
16.a + Zugang Darlehen/Kredite	1.000.000
16.b - Abgang Darlehen/Kredite	-6.002.722
17. Finanzmittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-5.002.722
18. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes (Ergebnis Kapitalflussrechnung)	0

Budgetbereiche:

B01	Gemeinde- und Dekanatsebene
B02	Verkündigung (einschl. Zentrum)
B03	Seelsorge und Beratung (einschl. Zentrum)
B04	Handlungsfeld Bildung (einschl. Zentrum)
B05	Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste (einschl. Zentrum)
B06	Handlungsfeld Ökumene (einschl. Zentrum)
B07	Ausbildung und IPOS
B08	Gesamtkirche Dienstleistungen
B09	Öffentlichkeitsarbeit
B10	Zentrales Gebäudemanagement
B11	Synode
B12	Kirchenleitung
B13	Rechnungsprüfungsamt
B14	Allgemeines Finanzwesen

Übersicht Budgets

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
B01 Gemeinde- und Dekanatsebene				
Ordentliche Erträge	0	0	13.809.788	13.809.788
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-307.133.240	-307.133.240
Finanzergebnis + außerordentliches Ergebnis	0	0	4.050.000	4.050.000
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-289.273.452	-289.273.452
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	4.488.000	4.488.000
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-184.600	-184.600
Bilanzergebnis	0	0	-284.970.052	-284.970.052
Investitionen	0	0	-184.600	-184.600
B021 Handlungsfeld Verkündigung				
Ordentliche Erträge	0	0	2.122.065	2.122.065
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-4.273.280	-4.273.280
Finanzergebnis + außerordentliches Ergebnis	0	0	-293.500	-293.500
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-2.444.715	-2.444.715
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-183.193	-183.193
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-1.029.100	-1.029.100
Bilanzergebnis	0	0	-3.657.008	-3.657.008
Investitionen	0	0	-1.269.100	-1.269.100
B022 Zentrum Verkündigung				
Ordentliche Erträge	0	0	732.622	732.622
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-3.201.165	-3.201.165
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-2.468.543	-2.468.543
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	524	524
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-21.100	-21.100
Bilanzergebnis	0	0	-2.489.119	-2.489.119
Investitionen	0	0	-21.100	-21.100

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
B031 Handlungsfeld Seelsorge				
Ordentliche Erträge	0	0	968.850	968.850
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-3.429.471	-3.429.471
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-2.460.621	-2.460.621
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	76.265	76.265
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-1.375	-1.375
Bilanzergebnis	0	0	-2.385.731	-2.385.731
Investitionen	0	0	-1.375	-1.375
B032 Zentrum Seelsorge und Beratung				
Ordentliche Erträge	0	0	335.492	335.492
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-1.501.917	-1.501.917
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-1.166.425	-1.166.425
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	14.000	14.000
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-4.900	-4.900
Bilanzergebnis	0	0	-1.157.325	-1.157.325
Investitionen	0	0	-4.900	-4.900
B041 Handlungsfeld Bildung				
Ordentliche Erträge	0	0	17.990.293	17.990.293
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-29.848.868	-29.848.868
Finanzergebnis + außerordentliches Ergebnis	0	0	15.350	15.350
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-11.843.225	-11.843.225
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	2.242.500	2.242.500
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-54.332	-54.332
Bilanzergebnis	0	0	-9.655.057	-9.655.057
Investitionen	0	0	-54.332	-54.332
B042 Zentrum Bildung				
Ordentliche Erträge	0	0	1.242.200	1.242.200
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-6.137.773	-6.137.773
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-4.895.573	-4.895.573
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	222.200	222.200
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-39.000	-39.000
Bilanzergebnis	0	0	-4.712.373	-4.712.373
Investitionen	0	0	-39.000	-39.000
B043 Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser				
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-521.750	-521.750
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-521.750	-521.750
Bilanzergebnis	0	0	-521.750	-521.750
B051 Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste				
Ordentliche Erträge	0	0	69.238	69.238
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-22.745.830	-22.745.830
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-22.676.592	-22.676.592
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	3.042.385	3.042.385
Bilanzergebnis	0	0	-19.634.207	-19.634.207

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
B052 Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung				
Ordentliche Erträge	0	0	79.012	79.012
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-1.521.930	-1.521.930
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-1.442.918	-1.442.918
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-11.362	-11.362
Bilanzergebnis	0	0	-1.454.280	-1.454.280
Investitionen	0	0	-11.362	-11.362
B061 Handlungsfeld Ökumene				
Ordentliche Erträge	0	0	103.100	103.100
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-9.686.234	-9.686.234
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-9.583.134	-9.583.134
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	500.000	500.000
Bilanzergebnis	0	0	-9.083.134	-9.083.134
B062 Zentrum für Ökumene				
Ordentliche Erträge	0	0	886.140	886.140
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-2.605.911	-2.605.911
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-1.719.771	-1.719.771
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-7.769	-7.769
Bilanzergebnis	0	0	-1.727.539	-1.727.539
Investitionen	0	0	-7.769	-7.769
B071 Ausbildung				
Ordentliche Erträge	0	0	46.140	46.140
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-8.008.321	-8.008.321
Finanzergebnis + außerordentliches Ergebnis	0	0	1.200	1.200
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-7.960.981	-7.960.981
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	1.135.000	1.135.000
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-6.700	-6.700
Bilanzergebnis	0	0	-6.832.681	-6.832.681
Investitionen	0	0	-6.700	-6.700
B072 Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision				
Ordentliche Erträge	0	0	1.142.150	1.142.150
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-1.760.596	-1.760.596
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-618.446	-618.446
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-8.500	-8.500
Bilanzergebnis	0	0	-626.946	-626.946
Investitionen	0	0	-8.500	-8.500
B081 Leitung Kirchenverwaltung				
Ordentliche Erträge	0	0	2.700	2.700
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-369.245	-369.245
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-366.545	-366.545
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-3.600	-3.600
Bilanzergebnis	0	0	-370.145	-370.145
Investitionen	0	0	-3.600	-3.600

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
B082 Kirchenverwaltung Stabsbereiche				
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-1.374.599	-1.374.599
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-1.374.599	-1.374.599
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-12.775	-12.775
Bilanzergebnis	0	0	-1.387.374	-1.387.374
Investitionen	0	0	-12.775	-12.775
B083 Kirchenverwaltung Bibliothek/ Archiv				
Ordentliche Erträge	0	0	21.730	21.730
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-897.162	-897.162
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-875.432	-875.432
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-16.000	-16.000
Bilanzergebnis	0	0	-891.432	-891.432
Investitionen	0	0	-16.000	-16.000
B084 Kirchenverwaltung - Dezernate/ sonstige				
Ordentliche Erträge	0	0	413.668	413.668
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-15.318.288	-15.318.288
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-14.904.620	-14.904.620
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	300.000	300.000
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-199.470	-199.470
Bilanzergebnis	0	0	-14.804.090	-14.804.090
Investitionen	0	0	-199.470	-199.470
B085 Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit				
Ordentliche Erträge	0	0	408.477	408.477
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-2.003.536	-2.003.536
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-1.595.059	-1.595.059
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-16.370	-16.370
Bilanzergebnis	0	0	-1.611.429	-1.611.429
Investitionen	0	0	-16.370	-16.370
B086 Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung				
Ordentliche Erträge	0	0	60.505	60.505
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-9.672.443	-9.672.443
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-9.611.938	-9.611.938
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	3.590.623	3.590.623
Bilanzergebnis	0	0	-6.021.315	-6.021.315
B09 Öffentlichkeitsarbeit				
Ordentliche Erträge	0	0	153.500	153.500
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-5.202.271	-5.202.271
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-5.048.771	-5.048.771
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	35.000	35.000
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-6.000	-6.000
Bilanzergebnis	0	0	-5.019.771	-5.019.771
Investitionen	0	0	-6.000	-6.000
B10 Zentrales Gebäudemanagement				
Ordentliche Erträge	0	0	1.428.800	1.428.800
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-5.541.191	-5.541.191
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-4.112.391	-4.112.391
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	600.000	600.000
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-110.500	-110.500
Bilanzergebnis	0	0	-3.622.891	-3.622.891
Investitionen	0	0	-2.270.500	-2.270.500

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
B11 Synode				
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-680.407	-680.407
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-680.407	-680.407
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-4.500	-4.500
Bilanzergebnis	0	0	-684.907	-684.907
Investitionen	0	0	-4.500	-4.500
B12 Kirchenleitung				
Ordentliche Erträge	0	0	7.200	7.200
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-2.053.566	-2.053.566
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-2.046.366	-2.046.366
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-29.150	-29.150
Bilanzergebnis	0	0	-2.075.516	-2.075.516
Investitionen	0	0	-29.150	-29.150
B13 Rechnungsprüfungsamt				
Ordentliche Erträge	0	0	133.670	133.670
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-1.649.250	-1.649.250
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	-1.515.580	-1.515.580
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	36.736	36.736
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-17.000	-17.000
Bilanzergebnis	0	0	-1.495.844	-1.495.844
Investitionen	0	0	-17.000	-17.000
B14 Allgemeines Finanzwesen				
Ordentliche Erträge	0	0	481.283.473	481.283.473
Ordentliche Aufwendungen	0	0	-103.485.839	-103.485.839
Finanzergebnis + außerordentliches Ergebnis	0	0	9.911.231	9.911.231
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	387.708.865	387.708.865
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	588.273	588.273
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	3.597.500	3.597.500
Bilanzergebnis	0	0	391.894.638	391.894.638
Investitionen	0	0	-2.500	-2.500

**Zum Vergleich:
Übersicht nach Budgetbereichen - Ergebnis 2013 / Haushalt 2014**

Budgetbereich 1: Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanats Ebene

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Kirchengemeinden	967.400	99.512.500	0	99.512.500	-98.545.100	-93.764.018
Kindertagesstätten	695.200	39.606.500	0	39.606.500	-38.911.300	-34.592.104
Gebäudeinvestitionen	6.100.000	42.702.545	0	42.702.545	-36.602.545	-27.275.928
Dekanate	0	36.920.300	0	36.920.300	-36.920.300	-35.495.030
Regionalverwaltungen	75.000	7.075.000	0	7.075.000	-7.000.000	-6.752.940
Zuführung an kirchengemeindliche Rückstellungen/Rücklagen	9.020.862	12.395.862	0	12.395.862	-3.375.000	-8.707.256
Gemeindepfarrdienst	8.662.550	67.282.950	63.868.300	3.414.650	-58.620.400	-59.785.555
sonst. Vertretungen	0	37.000	0	37.000	-37.000	-37.000
Ehrenamtsakademie	3.000	275.350	203.300	72.050	-272.350	-128.110
Insgesamt	25.524.012	305.808.007	64.071.600	241.736.407	-280.283.995	-266.537.941
			21,0%	79,0%		

Budgetbereich 2.1: Handlungsfeld Verkündigung

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Gottesdienst	0	18.260	0	18.260	-18.260	-37.213
sonstige Kirchenmusik	56.000	181.570	77.300	104.270	-125.570	0
Ev. Kirchentag	5.900	23.900	0	23.900	-18.000	-8.317.940
Ev. Studierendengemeinden	39.950	1.332.104	1.071.190	260.914	-1.292.154	-1.127.561
Sonstige Verkündigung und Stadtkirchenarbeit	97.470	1.051.043	855.273	195.770	-953.573	-1.143.689
Insgesamt	199.320	2.606.877	2.003.763	603.114	-2.407.557	-10.626.403
			76,9%	23,1%		

Budgetbereich 2.2: Zentrum Verkündigung

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Leitung / interne Verwaltung	114.195	1.037.161	749.296	287.865	-922.966	-942.454
Gottesdienst und missionarisches Handeln	301.966	924.001	511.900	412.101	-622.035	-591.883
Kirchenmusik	153.720	981.602	648.118	333.484	-827.882	-795.894
Insgesamt	569.881	2.942.764	1.909.314	1.033.450	-2.372.883	-2.330.231
			64,9%	35,1%		

**Zum Vergleich:
Übersicht nach Budgetbereichen - Ergebnis 2013 / Haushalt 2014**

Budgetbereich 3.1: Handlungsfeld Seelsorge

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Klinikseelsorge	278.300	3.470.080	3.456.870	13.210	-3.191.780	-3.147.247
Altenheimseelsorge	63.650	354.040	350.700	3.340	-290.390	-265.200
Hospizarbeit	71.000	76.265	0	76.265	-5.265	-5.345
AKH-Seelsorge	0	1.068.800	1.068.800	0	-1.068.800	-973.750
Gehörlosenseelsorge	500	275.955	268.400	7.555	-275.455	-268.455
Behindertenseelsorge	1.000	371.345	367.400	3.945	-370.345	-365.029
Notfallseelsorge	0	632.011	609.001	23.010	-632.011	-535.132
Telefonseelsorge	21.000	412.290	375.200	37.090	-391.290	-325.437
Polizeiseelsorge	46.500	264.390	193.700	70.690	-217.890	-203.661
Flughafenseelsorge	0	0	0	0	0	-39.600
Gefängnisseelsorge	878.000	883.140	835.000	48.140	-5.140	46.769
Kapellenausstattung	0	40.000	0	40.000	-40.000	-40.000
Insgesamt	1.359.950	7.848.316	7.525.071	323.245	-6.488.366	-6.122.087
			95,9%	4,1%		

Budgetbereich 3.2: Zentrum Seelsorge und Beratung

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Leitung / interne Verwaltung	52.442	634.260	465.440	168.820	-581.818	-570.751
Seelsorge an Schwerhörigen und Gehörlosen	0	88.425	77.985	10.440	-88.425	-84.688
Seelsorge an Blinden	34.500	153.486	105.400	48.086	-118.986	-120.996
sonstige Seelsorge im Zentrum	223.400	484.625	234.780	249.845	-261.225	-191.863
Insgesamt	310.342	1.360.796	883.605	477.191	-1.050.454	-968.298
			64,9%	35,1%		

**Zum Vergleich:
Übersicht nach Budgetbereichen - Ergebnis 2013 / Haushalt 2014**

Budgetbereich 4.1: Handlungsfeld Bildung

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Stadtjugendpfarrstellen	0	334.000	334.000	0	-334.000	-125.440
jugend-kultur-kirche	161.700	506.275	141.400	364.875	-344.575	-382.173
Religionsunterricht	12.201.500	11.329.534	11.226.934	102.600	871.966	348.300
Konfirmandenarbeit	0	7.000	0	7.000	-7.000	-8.515
Religionsunterricht durch gesamtkirchliche Gemeindepädagogen	158.000	174.825	174.825	0	-16.825	21.411
Kirchliche Schulämter	1.650	761.313	674.224	87.089	-759.663	-724.835
Religionspädagogisches Institut	93.090	1.431.118	1.113.203	317.915	-1.338.028	-1.284.276
Kirchliche Grundschulen	532.000	1.074.082	0	1.074.082	-542.082	-350.339
Laubach-Kolleg	2.321.537	2.697.394	2.398.191	299.203	-375.857	310.807
Ev. Gymnasium Bad Marienberg	2.336.500	3.525.433	3.525.433	0	-1.188.933	401
Ev. Akademie	0	726.310	200.180	526.130	-726.310	-666.104
Verband Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V.	0	1.310.480	200.400	1.110.080	-1.310.480	-1.298.803
Bibelhaus	0	590.240	0	590.240	-590.240	-400.240
sonstige Bildung	0	228.474	0	228.474	-228.474	-228.445
Insgesamt	17.805.977	24.696.478	19.988.790	4.707.688	-6.890.501	-4.788.251
			80,9%	19,1%		

Budgetbereich 4.2: Zentrum Bildung

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Leitung / interne Verwaltung	28.400	503.879	235.676	268.203	-475.479	-692.681
Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit	241.100	1.935.795	910.739	1.025.056	-1.694.695	-1.588.404
Fachbereich Erwachsenenbildung	194.900	869.222	757.390	111.832	-674.322	-643.242
Fachbereich Kindertagesstätten	759.145	1.803.597	1.602.341	201.256	-1.044.452	-883.744
Jugendkirchentag	190.000	453.463	198.463	255.000	-263.463	-230.432
Insgesamt	1.413.545	5.565.956	3.704.609	1.861.347	-4.152.411	-4.038.503
			66,6%	33,4%		

Budgetbereich 4.3: Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Tagungshäuser der EKHN	0	506.760	0	506.760	-506.760	-561.118
Insgesamt	0	506.760	0	506.760	-506.760	-561.118
			0,0%	100,0%		

Zum Vergleich:

Übersicht nach Budgetbereichen - Ergebnis 2013 / Haushalt 2014

Budgetbereich 5.1: Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Diakonisches Werk in Hessen und Nassau	0	15.268.552	903.000	14.365.552	-15.268.552	-15.075.718
Diakoniestationen	0	2.698.987	0	2.698.987	-2.698.987	-2.707.539
sonstige gesellschaftliche Verantwortung und diak. Dienste	61.000	1.332.008	206.460	1.125.548	-1.271.008	-1.080.753
Insgesamt	61.000	19.299.547	1.109.460	18.190.087	-19.238.547	-18.864.010
			5,7%	94,3%		

Budgetbereich 5.2: Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Leitung / interne Verwaltung	10.950	347.912	228.453	119.459	-336.962	-339.667
Wirtschaft und Finanzpolitik	2.000	166.071	146.100	19.971	-164.071	-191.506
Arbeit und Soziales	9.100	298.761	257.317	41.444	-289.661	-255.115
Öffentlichkeitsarbeit	0	141.065	122.300	18.765	-141.065	-134.854
Ländlicher Raum und Landwirtschaftliche Familienberatung	0	151.618	125.050	26.568	-151.618	-153.587
Hauswirtschaft	10.500	95.728	87.700	8.028	-85.228	-93.395
Umwelt und Technikentwicklung	50.200	284.048	243.908	40.140	-233.848	-254.038
Insgesamt	82.750	1.485.203	1.210.828	274.375	-1.402.453	-1.422.162
			81,5%	18,5%		

Budgetbereich 6.1: Handlungsfeld Mission und Ökumene

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Missionenwerke und Partnerkirchen	0	3.040.880	0	3.040.880	-3.040.880	-3.043.930
Friedensdienst	10.000	33.500	0	33.500	-23.500	-19.998
Bekämpfung der Not in der Welt	500.000	748.080	0	748.080	-248.080	-267.261
Ökumenische Bildungsarbeit, interkonfessioneller und interreligiöser Dialog	0	171.540	0	171.540	-171.540	-169.283
Umlage Ev. Entwicklungsdienst	299.449	5.202.874	0	5.202.874	-4.903.425	-5.235.153
sonstige Ökumene	502.454	688.895	186.425	502.470	-186.441	-156.173
Insgesamt	1.311.903	9.885.769	186.425	9.699.344	-8.573.866	-8.891.798
			1,9%	98,1%		

**Zum Vergleich:
Übersicht nach Budgetbereichen - Ergebnis 2013 / Haushalt 2014**

Budgetbereich 6.2: Zentrum Ökumene

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Leitung / interne Verwaltung	66.760	456.760	265.840	190.920	-390.000	-383.902
Ausländische Gemeinden	75.000	138.330	79.300	59.030	-63.330	-122.541
Ökumenische Diakonie	67.360	244.450	128.550	115.900	-177.090	-192.791
Bildung und Begegnung	20.000	227.480	182.950	44.530	-207.480	-148.846
Entwicklung und Partnerschaften	21.000	308.930	262.100	46.830	-287.930	-278.540
Zeugnis und Dialog	20.700	214.580	171.750	42.830	-193.880	-178.118
Frieden	4.000	223.522	142.522	81.000	-219.522	-230.029
Hauswirtschaft und Tagungsräume	3.000	38.600	35.100	3.500	-35.600	-4.351
Zentrum Ökumene-Mission- Weltverantwortung von EKKW und EKHN	106.031	279.687	279.687	0	-173.656	0
Insgesamt	383.851	2.132.339	1.547.799	584.540	-1.748.488	-1.539.118
			72,6%	27,4%		

Budgetbereich 7.1: Ausbildung

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Vorbereitungsdienst der Vikarinnen und Vikare	1.000.750	2.456.800	2.301.200	155.600	-1.456.050	-844.694
Sozialstipendien/-darlehen aus zweckgebundenen Kollektenmitteln	8.000	8.000	0	8.000	0	0
Theologisches Seminar	3.140	874.351	529.877	344.474	-871.211	-786.403
Kirchliche Studienbegleitung	1.300	176.000	133.600	42.400	-174.700	-45.455
Universitäten, Theologiestudium	0	90.755	0	90.755	-90.755	-80.237
Ev. Hochschule Darmstadt	0	3.436.500	0	3.436.500	-3.436.500	-4.340.010
Gemeindepäd.Dienst und afw der Pädagogischen Akademie Darmstadt	0	657.256	199.556	457.700	-657.256	-514.989
Insgesamt	1.013.190	7.699.662	3.164.233	4.535.429	-6.686.472	-6.611.788
			41,1%	58,9%		

Budgetbereich 7.2: Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision	1.275.480	2.146.438	937.008	1.209.430	-870.958	-874.503
Insgesamt	1.275.480	2.146.438	937.008	1.209.430	-870.958	-874.503
			43,7%	56,3%		

**Zum Vergleich:
Übersicht nach Budgetbereichen - Ergebnis 2013 / Haushalt 2014**

Budgetbereich 8.1: Leitung Kirchenverwaltung

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Leitung / interne Verwaltung	300	326.350	284.100	42.250	-326.050	-319.226
MAV der Kirchenverwaltung	0	42.700	42.700	0	-42.700	-19.122
Insgesamt	300	369.050	326.800	42.250	-368.750	-338.348
			88,6%	11,4%		

Budgetbereich 8.2: Kirchenverwaltung Stabsbereiche

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Öffentlichkeitsarbeit	0	611.600	442.700	168.900	-611.600	-645.762
Chancengleichheit	12.000	239.665	192.930	46.735	-227.665	-153.220
Recht	0	417.912	308.362	109.550	-417.912	-408.416
Insgesamt	12.000	1.269.177	943.992	325.185	-1.257.177	-1.207.398
			74,4%	25,6%		

Budgetbereich 8.3: Kirchenverwaltung Bibliothek / Archiv

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Leitung / allgemeine Verwaltung	0	294.125	213.875	80.250	-294.125	-337.374
Zentralbibliothek	250	180.880	136.380	44.500	-180.630	-167.239
Zentralarchiv	21.480	362.028	309.328	52.700	-340.548	-271.678
Karl-Herbert-Stipendium	0	16.310	100	16.210	-16.310	0
Insgesamt	21.730	853.343	659.683	193.660	-831.613	-776.291
			77,3%	22,7%		

Budgetbereich 8.4: Kirchenverwaltung - Dezernate

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Dezernat 1 - Kirchliche Dienste	3.696	1.275.777	1.202.557	73.220	-1.272.081	-1.124.357
Fundraising und Mitgliederorientierung	14.600	238.560	154.800	83.760	-223.960	-341.452
Dezernat 2 - Personal	91.767	4.981.836	4.373.996	607.840	-4.890.069	-4.569.678
Dezernat 3 - Finanzen	74.896	1.908.845	1.784.145	124.700	-1.833.949	-1.606.318
Dezernat 4 - Organisation, Bau und Liegenschaften	789.750	5.618.381	3.967.741	1.650.640	-4.828.631	-4.952.493
Kantine	146.900	311.444	160.454	150.990	-164.544	-166.521
Insgesamt	1.121.609	14.334.843	11.643.693	2.691.150	-13.213.234	-12.760.819
			81,2%	18,8%		

Zum Vergleich:

Übersicht nach Budgetbereichen - Ergebnis 2013 / Haushalt 2014

Budgetbereich 8.5: sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Verbindungsstellen an den Landtagen	72.000	348.280	151.000	197.280	-276.280	-184.866
Sonstiges	50.900	666.080	539.550	126.530	-615.180	-544.923
Pfarrerausschuss	0	111.102	90.452	20.650	-111.102	-75.646
Arbeitsrechtliche Kommission	0	216.057	79.907	136.150	-216.057	-254.278
Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit	0	42.663	37.163	5.500	-42.663	-41.372
Insgesamt	122.900	1.384.182	898.072	486.110	-1.261.282	-1.101.085
			64,9%	35,1%		

Budgetbereich 8.6: Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Projekt Perspektive 2025	217.800	217.800	95.800	122.000	0	0
Projekt Doppik	0	3.390.000	321.050	3.068.950	-3.390.000	-296.537
Organisations- und IT-Projekte	100.000	176.517	76.517	100.000	-76.517	-81.814
Projekte Kirchliche Dienste	529.200	1.083.800	74.600	1.009.200	-554.600	-592.748
sonstige Projekte	2.389.550	2.776.100	597.733	2.178.367	-386.550	-99.059
Insgesamt	3.236.550	7.644.217	1.165.700	6.478.517	-4.407.667	-1.070.158
			15,2%	84,8%		

Budgetbereich 9: Öffentlichkeitsarbeit

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Medienhaus	65.000	2.927.369	141.400	2.785.969	-2.862.369	-2.771.415
Medienarbeit	55.000	1.715.389	62.000	1.653.389	-1.660.389	-1.656.158
Projekte der Öffentlichkeitsarbeit	289.000	674.380	218.000	456.380	-385.380	-263.006
Koordinationsstelle Öffentlichkeitsarbeit	0	104.300	66.800	37.500	-104.300	-100.254
Großveranstaltungen und Protokoll	0	54.500	0	54.500	-54.500	-45.450
Insgesamt	409.000	5.475.938	488.200	4.987.738	-5.066.938	-4.836.283
			8,9%	91,1%		

**Zum Vergleich:
Übersicht nach Budgetbereichen - Ergebnis 2013 / Haushalt 2014**

Budgetbereich 10: Zentrales Gebäudemanagement

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Gesamtkirchliches Gebäudemanagement	2.094.460	6.337.866	0	6.337.866	-4.243.406	-2.571.381
Insgesamt	2.094.460	6.337.866	0	6.337.866	-4.243.406	-2.571.381
				0,0%	100,0%	

Budgetbereich 11: Synode

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Synode	1.000	669.265	390.215	279.050	-668.265	-665.987
Insgesamt	1.000	669.265	390.215	279.050	-668.265	-665.987
				58,3%	41,7%	

Budgetbereich 12: Kirchenleitung

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Kirchenleitung	19.600	1.933.030	1.520.100	412.930	-1.913.430	-1.797.059
Insgesamt	19.600	1.933.030	1.520.100	412.930	-1.913.430	-1.797.059
				78,6%	21,4%	

Budgetbereich 13: Rechnungsprüfungsamt

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Rechnungsprüfungsamt	151.210	1.485.522	1.357.922	127.600	-1.334.312	-1.280.945
Insgesamt	151.210	1.485.522	1.357.922	127.600	-1.334.312	-1.280.945
				91,4%	8,6%	

**Zum Vergleich:
Übersicht nach Budgetbereichen - Ergebnis 2013 / Haushalt 2014**

Budgetbereich 14: Allgemeines Finanzwesen

Unterbudget	Einnahmen 2014	Ausgaben 2014	darunter: Personal- ausgaben 2014	Sach- ausgaben 2014	Zuschuss- bedarf 2014	Zuschuss- bedarf Ergebnis 2013
Umlagen	824.745	34.518.010	0	34.518.010	-33.693.265	-33.670.269
Verstärkungsmittel	0	1.091.000	0	1.091.000	-1.091.000	0
Versorgungsleistungen Pfarrer / Kirchenbeamte	3.887.200	41.163.885	35.123.732	6.040.153	-37.276.685	-40.213.258
Versorgungsstiftung	17.677.840	17.554.840	0	17.554.840	123.000	0
Beihilfen	300	15.721.800	15.721.800	0	-15.721.500	-15.899.159
Überbrückungsfonds / Übergangsstellenplan	0	80.000	0	80.000	-80.000	-32.344
Kirchensteuerverwaltung / Clearing	445.000.000	500	0	500	444.999.500	435.944.500
Sammelversicherung	52.200	3.385.568	728.000	2.657.568	-3.333.368	-3.075.601
Gesamtkirchliche Rückstellungen / Rücklagen	14.500.000	3.375.000	0	3.375.000	11.125.000	7.946.763
sonst. Vermögensverwaltung	1.532.290	3.331.587	14.777	3.316.810	-1.799.297	-2.109.967
Staatsleistungen	13.987.400	0	0	0	13.987.400	13.691.297
Insgesamt	497.461.975	120.222.190	51.588.309	68.633.881	377.239.785	362.581.962
			42,9%	57,1%		

Rücklagen / Rückstellungen der EKHN von 2012 bis 2015

Hinweis: Abweichung zur Tabelle "Rücklagenentnahmen" bedingt durch Vermögensumschichtungen und Rücklagenzuführungen die nicht über den Haushalt stattgefunden haben.

I. Gesamtüberblick

a.) Gesetzliche Rücklagen:

EHH = Ergebnishaushalt
IFHH = Investitions- und Finanzierungshaushalt
Darl. = Darlehensvergabe (§ 6 Haushaltsfeststellungsgesetz)

	2012		2013		2014		2015	
	Ergebnis TEUR	31. Dez	Ergebnis TEUR	31. Dez	Plan TEUR	31. Dez	Entwurf TEUR	31. Dez
1. Betriebsmittlrücklage								
Gesetzlicher	73.751	73.751	73.751	73.751				73.751
Mindest-	44.368	44.973	44.973	45.231				46.541
Höchst-	88.737	89.946	89.946	90.463				98.301
Betrag (§ 10 Abs. 3 KHO)								
2. Ausgleichsrücklage								
a) Kirchensteuerrücklage Kirchengemeinden	89.750	88.820	88.820	88.820			3.375 EHH	92.195
b) Kirchensteuerrücklage Gesamtkirche	80.050	80.703	80.703	75.928	225	-5.000	-1.161 Darl.	74.767
c) Diakoniestationen	3.497	3.497	3.497	3.497			-3.497 EHH	0
Summe Ausgleichsrücklage*)	173.297	173.020	173.020	168.245	225	-5.000	-4.658	166.962
Gesetzlicher	53.242	53.967	53.967	54.278				55.850
Mindest-	177.474	179.891	179.891	180.925				196.602
Höchst-								
Betrag (§ 11 Abs. 2 KHO)								
3. Bürgschaftssicherungsrücklage	3.790	3.790	3.790	3.790				3.790
Summe gesetzlicher Rücklagen	250.837	250.561	250.561	245.786	225	-5.000	-4.658	244.503

*) Schuldendienstverpflichtungen für ein Darlehen bei der Versorgungsstiftung in Höhe von 33,6 Mio. EUR (Stand 30.12.2012) sind bei der Ausgleichsrücklage zu berücksichtigen. Für ein Darlehen bei der Ev. Kreditgenossenschaft Kassel ist eine Tilgungsrücklage gebildet worden (siehe b)).

b) Zweckgebundene Rücklagen / Rückstellungen

	2012		2013		2014			2015			
	Ergebnis TEUR	31. Dez	Ergebnis TEUR	31. Dez	-Entn.	Zufüh.	Plan TEUR	-Entn.	Zufüh.	Entwurf TEUR	31. Dez
1. Schulrücklage Ev. Grundschulen	0	0	0	0							0
2. Substanzerhaltungsrücklage für gesamtkirchliche Gebäude	15.772	17.172	17.172	18.911	-1.000	2.739	18.911	-1.950 EHH (1 Mio. EUR) IFHH (0,95 Mio. EUR)			16.961
3. Substanzerhaltungsrücklage Schulen	342	342	342	753		411	753				753
4. Substanzerhaltungsrücklage f. kirchengemeindliche Gebäude	0	3.054	3.054	16.429		13.375	16.429				16.429
5. gesamtkirchlicher Ökofonds	604	502	502	174	-328		174				174
6. Grunderwerbsfonds	11.687	10.821	10.821	10.821			10.821	-1.290 IFHH (1,25 Mio. EUR) EHH (40.450 EUR)			9.530
7. Baulastablösungsfonds	3.078	3.078	3.078	3.078			3.078				3.078
8. Sicherheitseinbehalte Baumaßnahmen	3	3	3	3							3
9. kirchengemeindlicher Ökofonds	5.903	4.198	4.198	9.432	-1.200	6.434	9.432	-1.200 EHH			8.232
10. EDV- Modernisierungsrücklage für Kirchengemeinden	4	4	4	4							4
11. Rückstellung für Betriebsstättenausgleich mit Gliedkirchen der EKD	83.361	83.361	83.361	83.361			83.361				83.361
12. Kirchbauunterhaltung (RT 31 GLD 5700.98 UK 1)	192.377	192.377	192.377	192.377			192.377				192.377
13. Kinderkrippenprogramm	4.472	2.254	2.254	1.605	-649		1.605	-600 EHH			1.005
14. Projekte im Rahmen des Prozesses, Perspektive 2025	8.426	6.664	6.664	6.446	-218		6.446	-1.294 EHH			5.152
15. Übergangsfinanzierung von Ausgaben für den Pfarrdienst	24.673	21.227	21.227	16.977	-4.250		16.977	-5.100 EHH			11.877

	2012		2013		2014		2015	
	Ergebnis TEUR	Ergebnis TEUR	Plan TEUR	Ergebnis TEUR	Plan TEUR	Ergebnis TEUR	Entwurf TEUR	
16. Tilgungsrücklage	39.607	39.607	-2.500	37.107	-3.600 IFHH		33.507	
17. EKD-Fonds Runder Tisch Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren	1.809	1.113	-825	288		550 EHH	838	
18. Kirchentag 2021	0	8.300		8.300			8.300	
19. Anschubfinanzierung zur Förderung von Familienzentren als gemeindliche Netzwerke		2.891	-937	1.953	-984 EHH		969	
20. Projekt zur flächendeckenden Gebäudebewertung	0	0	1.980	1.980	-538 EHH		1.442	
21. Ev. Studierendenwohnheime	0	0	0	0	-30 EHH	215 EHH	185	
22. Reformationsdekade	0	0	0	0		3.134 EHH	3.134	
23. Überbrückungsfonds	0	0	4.741 *	4.741	-1.139 EHH		3.602	
24. Härtefonds	0	0	3.674 *	3.674	-680 EHH		2.994	
25. Darlehensfonds		4.124 **		4.124	-4.124 Darl.		0	
26. Kirchentag Berlin / Wittenberg 2017						92 EHH		
Summe zweckgebundener Rücklagen	392.117	401.090	-11.907	422.537	-22.529	3.991	403.907	

* Abweichung gegenüber Planung 2014 aufgrund Umstellung kaufmännisches Rechnungswesen

** Abweichung gegenüber Ergebnis 2013 aufgrund Umstellung kaufmännisches Rechnungswesen

c) Sonstige zweckgebundene Rücklagen / Rückstellungen
(ohne Religionsbücher- und Gesangbuchfonds [=
Zweckvermögen])

	2012		2013		2014		2015	
	Ergebnis TEUR	Ergebnis TEUR	Plan TEUR	Ergebnis TEUR	Plan TEUR	Ergebnis TEUR	Entwurf TEUR	
1. Budgetrücklagen	31. Dez 70.411	31. Dez 81.509	-Entn. -27.326	Zufüh. 432	31. Dez 54.615	-Entn. -9.427 EHH (9,3 Mio. EUR) IFHH (0,2 Mio. EUR)	Zufüh. 869 EHH	31. Dez 46.056
2. Mädchenwerk	26	27			27			27
3. Laubach Kolleg Bücherkaution	35	32			32			32
4. Friedensarbeit an Schulen	324	332			332			332

	2012		2013		2014		2015	
	Ergebnis TEUR		Ergebnis TEUR		Plan TEUR		Entwurf TEUR	
5. Leonardo da Vinci Projekt	29		0,00		0			0
6. Indienpartnerschaften Laubach Kolleg	1		0,22		0			0
7. Tilgung EKK Darlehen Sanierung Turnhalle Laubach Kolleg	281		265		265			265
8. Tilgung EKK Darl. Energetische Sanierung Laubach Kolleg	1.259		1.209		1.209			1.209
9. Miete Ev. Hochschule Darmstadt	300		600		400	1.000	-100 EHH	500 EHH 1.400
Summe sonstige zweckgebundener Rücklagen	72.665		83.973	-27.326	832	57.479	-9.527	1.369 49.321

Summe a) + b) +c) 715.619 735.624 -44.233 34.410 725.802 -36.714 8.735 697.730

Entnahmen aus Rücklagen mit Zweckbestimmung

Zweckbestimmung	AObj.		2015
1. investive Rücklagenentnahmen:	1213	ESG Mainz (Baumaßnahme)	240.000
	82604	Darmstadt, Paulusplatz 1	200.000
	82619	Darmstadt, Alexanderstr. 35	1.250.000
	82612	Herborn, Schloß Herborn	150.000
	82711	Darmstadt, Prinz-Christian-Weg	160.000
	82714	Friedberg, Leonhardtstr. 18	80.000
	82715	Gießen, Südanlage 13	240.000
	82727	Friedberg, Leonhardtstr. 20	80.000
	951	Tilgungsanteil EKK-Darlehen (BfA-Ausstieg)	3.600.000
Summe Ziffer 1:			6.000.000
2. nicht investive Rücklagenentnahmen	0212	Gesangbuchfonds	27.000
	0591	Religionsbücherfonds	7.500
	1221	Ev. Studierendenwohnheim Mainz	15.000
	1222	Susanne von Klettenberg-Haus	15.000
	1391 / 580051	Anschubfinanz. z. Förd. von Familienzentren als gemeindl. Netzwerke	984.500
	1423	Seelsorge an blinden Menschen	14.000
	1621	Kirchentagsgeschäftsstelle	5.600
	1791	Motorradfahrerseelsorge	524
	1931	Seelsorge an Flüchtlingen	500.000
	2122	Diakoniestationen	3.496.935
	2541	Hospize	76.265
	299	Diakonissenhaus	3.400
	4121	Medienhaus	65.000
	5221	Ev. Akademie	2.250.000
	5891	Zentrum Bildung; FB: Kindertagesstätten	75.700
	5894	Kinderkrippenprogramm	600.000
	61211	Vorbereitungsdienst	1.100.000
	61212	Stipendienprogramm Theologiestudierende	35.000
	6141	Gemeindepfarrdienst	4.000.000
	712x	Kirchenvorstandswahl	1.069.500
	766504	Reformationsdekade	3.728.344
	766825	EDV-KV	200.000
	766826	IT-Infrastruktur IuK	200.000
	7668503	Projekt zur flächend. Gebäudebewertung	538.148
	7668504	Einführung und Implementierung eines neuen EDV-Programms für Bau und Liegenschaften	300.000
	7668506	Projektstelle Studierendenwohnheime Darmstadt	40.450
	7711	Rechnungsprüfungsamt	36.736
	82606	Darmstadt, Zweifalltorweg 8	100.000
	92120	Kirchentag Berlin / Wittenberg 2017	92.000
	9324	Ökofonds	1.200.000
	9342	Verwaltungsvernetzung	75.000
	9343	Personalkosten i.d.RV	500.000
	94911	Überbrückungsfonds	1.138.613
	9495	Härtefonds	680.000
	979	Gesamtkirchliche Substanzerhaltungsrücklage	1.000.000
	versch.	Perspektive 2025	1.293.675
	Summe Ziffer 2:		
3. Darlehensvergabe (§ 6 Haushaltsfeststellungsgesetz)		Gesamtkirchliche Ausgleichsrücklage	1.161.105
		Rücklage Darlehensfonds	4.123.895
Summe Ziffer 3:			5.285.000
Insgesamt			36.748.890

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B01001	Kirchengemeinden
B01002	Kindertagesstätten
B01003	Gebäudeinvestitionen
B01004	Dekanate
B01005	Regionalverwaltungen
B01006	Gemeindepfarrdienst
B01007	Regionale Stellen
B01008	Ehrenamtsakademie
B01009	Zuführung an kirchengemeindliche Rückstellungen / Rücklagen
B01010	Härtefonds

Der Budgetbereich stellt eine Verbindung von gesamtkirchlichen Ausgaben zugunsten der Gemeinden und Dekanate (insb. Pfarrdienst) mit den unmittelbaren Zuweisungen an die Kirchengemeinden und Dekanate dar. Mit dem Jahr 2009 wurde die formale Struktur der Zuweisungen in Form der sog. Ausgleichsstöcke aufgelöst. Dies ist Folge des Kirchengesetzes zur Neuordnung des Zuweisungssystems, das Anfang 2009 in Kraft getreten ist.

Die Gliederung des Budgetbereichs nach Unterbudgets lässt die jeweiligen Empfänger und Zweckbestimmungen der Haushaltsmittel erkennen. Größte Unterbudgets sind die Zuweisungen für die Kirchengemeinden (B01001), die Kindertagesstätten (B01002), die Dekanate (B01004) und die Gebäudeinvestitionen (B01003) sowie der Gemeindepfarrdienst (B01006). Daneben sind die Zuweisungen an die Regionalverwaltungen (B01005), die Ehrenamtsakademie (B01007) dem Budgetbereich zugeordnet.

2. Ziele und Aufgaben

Finanzzuweisungen an Kirchengemeinden und Dekanate

Die Zuweisungen im Budgetbereich sollen dazu dienen, dass Kirchengemeinden, Kirchengemeinde-verbände und Dekanate ihre Aufgaben erfüllen und ihren außerordentlichen Bauunterhaltungsbedarf abdecken können. Hierunter ist die Finanzierung der Personalkosten, der Sachaufwendungen, der Bauunterhaltung und der Gebäudebewirtschaftung zu fassen. Ein Großteil der Zuweisungen wird pauschaliert bereitgestellt. Die jeweiligen Bemessungsfaktoren sind im Haushaltsgesetz geregelt. Daneben werden insbesondere für die große Bauunterhaltung, die Kindertagesstätten und für die funktionalen Dienste der Dekanate bedarfsbezogene Zuweisungen gezahlt.

Aufgabe des Budgetbereichs ist die Umsetzung der bestehenden Rechtsregelungen. Die Zuweisungsverordnung sowie die Rechtsverordnung über die Ausführung von Bauunterhaltungsmaßnahmen an kirchlichen Gebäuden regeln die einzelnen Finanzierungsformen. Mit Umstellung des Zuweisungssystems ab 2009 sind insbesondere hervorzuheben:

- stärkere Pauschalierung der Zuweisungen,
- finanzielle Absicherung kleiner Gemeinden durch eine Mindestbetragsregelung,
- Verantwortung der Gemeinden für die Pfarrhausunterhaltung,
- Finanzausgleich auf der Dekanatebene für besondere Aufgaben in den Kirchengemeinden und der Region,
- zugunsten von Kostentransparenz nachrichtlicher Ausweis der Gehälter des Gemeinde-, Dekane- und regionalen Pfarrdienstes in den Dekanatshaushaltsplänen.

Die finanziellen Auswirkungen des neuen Zuweisungssystems wurden in weiten Teilen in einem fünfjährigen Zeitraum bis 2013 umgesetzt und durch Übergangsregelungen bei der Bauunterhaltung der Pfarrhäuser bis 2018 begleitet. Unterstützt wird der Wechsel auch durch den Überbrückungsfonds und den Härtefonds, die vor dem Wirksamwerden von Maßnahmen der Gemeinden und Dekanate zur Haushaltskonsolidierung befristet besondere Zuschüsse ermöglichen.

Pfarrdienst

Budgetbereich 1

Haushalt 2015

Die gesteigerten Anforderungen an den Pfarrberuf ("Kernkompetenzen") führen zu einem Qualitätsanspruch an den Dienst, der in der Vorbereitung auf die Berufung durch die theologische Ausbildung und die persönliche Eignung eingelöst wird. Deshalb ist es sachgemäß, dass die Berufung in den pfarramtlichen Dienst an den Nachweis sowohl der theologischen Ausbildung (Theologiestudium und Vikariat) als auch der persönlichen Eignung gebunden wird. Dem entspricht das Pfarrergesetz im § 58a mit der Benennung von Eignungskompetenzen (Leitungsfähigkeit, Teamfähigkeit, Dialog-, Sprach- und Argumentationsfähigkeit, Fähigkeit, das Zeugnis des Evangeliums glaubwürdig abzulegen, Belastbarkeit und Konfliktfähigkeit, Fähigkeit zur Reflexion unterschiedlicher Berufsrollen).

Der Qualitätsanspruch wird jedoch nicht ein für alle Mal "eingelöst", sondern bleibt ein Berufsleben lang bestehen. Die Gesamtorganisation hat dafür zu sorgen, dass qualifizierte Fort- und Weiterbildungsangebote zur Verfügung stehen und regelmäßige Personal-Gespräche sowie andere geeignete Personal-Entwicklungsmaßnahmen durchgeführt werden. Ebenso kann die Gemeinde erwarten, dass sich Pfarrerinnen und Pfarrer für eine möglichst flexible und situationsadäquate, Erfüllung ihres besonderen Dienstes im Kontext des "Priestertums aller Gläubigen" stetig weiterbilden.

3. Budgetressourcen

Kirchensteuerverteilung

Mit der Neuregelung des Zuweisungssystems ab 2009 wurden auch die Vorschriften über die Ausstattung der ehemaligen Ausgleichsstöcke aufgehoben (mindestens 50 % der Kirchensteuereinnahmen waren den Ausgleichsstöcken zuzuordnen). Die Verteilung der Kirchensteuereinnahmen auf die Budgetbereiche des Gesamtbudgets erfolgt unabhängig von einer starren Quote originär mit dem Beschluss der Kirchensynode über den Haushaltsplan.

Die Verteilung der Kirchensteuern auf die Haushaltsebenen Kirchengemeinden, Dekanate und Gesamtkirche wird mit dem im Haushaltjahr 2012 eingeführten neuen Schema veranschaulicht. Hierzu siehe die allgemeinen Erläuterungen des Haushalts sowie die dortige Übersicht.

Bemessungssätze für die Zuweisungen

Die Kirchensynode trifft mit dem Haushaltsgesetz die Entscheidung über die Finanzausstattung der Kirchengemeinden und Dekanate, indem sie die Bemessungssätze für die Zuweisungen gemäß der Zuweisungsverordnung der Höhe nach festlegt. Die eingeplanten Haushaltsansätze für die Zuweisungen beruhen auf den Bemessungssätzen für die Zuweisungen, wie sie in § 11 des Haushaltsgesetzesentwurfs aufgeführt sind.

Zweckbestimmte Rücklagen

In vergleichsweise hohem Umfang wird der Budgetbereich durch Entnahmen aus zweckbestimmten Rücklagen gedeckt, die in vorangegangenen Haushaltsjahren gebildet worden sind. Hierdurch werden negative Jahresergebnisse gerade im Bereich der befristeten Sonderprogramme (Familienzentren, Kinderkrippen, Ökofonds) neutralisiert. Ein Vermögensverbrauch ist hiermit dennoch verbunden.

Größte Rücklagenentnahmen:

- " Anschubfinanzierung Familienzentren 838.000 EUR
- " Kinderkrippenprogramm 600.000 EUR
- " Ökofonds 1.200.000 EUR
- " Besondere Personalkosten der Regionalverwaltungen 500.000 EUR
- " Übergangsförderung Gemeindepfarrdienst 4.000.000 EUR

Kirchbaurücklage

Im Unterbudget "Gebäudeinvestitionen" stehen Erträge der Kirchbaurücklage in Höhe von 4,0 Mio. EUR zur Verfügung. Der Ansatz wurde aufgrund des niedrigen Zinsniveaus reduziert. Die Gelder dienen zur Hälfte der unmittelbaren Entlastung des Eigenanteils der Kirchengemeinden bei Baumaßnahmen (20 statt früher 35 %), zur anderen Hälfte erleichtern sie das Aufbringen des gesamtkirchlichen Anteils an der großen Bauunterhaltung von nunmehr 80 % aus dem Gesamthaushalt. Die Kirchbaurücklage wird grundsätzlich nur in Höhe der anfallenden ordentlichen Erträge in Anspruch genommen, sofern es nach der Ausschüttung dieser Erträge nicht zu einer Unterschreitung des Buchwertes dieser Rücklage kommt.

Erträge des Pfarreivermögens

Die Staatsleistungen der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen sind im Budgetbereich Allgemeines Finanzwesen

Haushalt 2015

geplant, um zu verdeutlichen, dass diese Einnahmen nicht speziell der Pfarrbesoldung dienen.

Erträge des Pfarreivermögens der Kirchengemeinden sowie Erträge der Zentralen Pfarreivermögensverwaltung (zusammen mit 4,5 Mio. EUR geschätzt) werden wie vorgeschrieben für die Zwecke der Pfarrbesoldung und -versorgung verwendet (Unterbudget Gemeindepfarrdienst).

Kollekten, Spenden und Rücklagen der Kirchengemeinden

Nicht im gesamtkirchlichen Haushalt aufgeführt sind die Kollekten- und Spendeneinnahmen der Gemeinden, sowie deren treuhänderisch bei der Gesamtkirchenkasse angelegte Rücklagen. Die Unterbudgets geben somit nicht die Finanzlage der einzelnen Gemeinden und Dekanate wieder.

Budgetbereich 1

Haushalt 2015

B01 Gemeinde- und Dekanatssebene

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	9.298.388	9.298.388
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	4.500.000	4.500.000
4. Kollekten und Spenden	0	0	11.400	11.400
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	13.809.788	13.809.788
9. Personalaufwendungen	0	0	-80.219.535	-80.219.535
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-220.744.134	-220.744.134
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-65.350	-65.350
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-6.043.666	-6.043.666
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-38.555	-38.555
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-22.000	-22.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-307.133.240	-307.133.240
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-293.323.452	-293.323.452
17. Finanzerträge	0	0	4.050.000	4.050.000
19. Finanzergebnis	0	0	4.050.000	4.050.000
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-289.273.452	-289.273.452
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-289.273.452	-289.273.452
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-289.273.452	-289.273.452
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-3.405.000	-3.405.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	7.893.000	7.893.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-184.600	-184.600
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-284.970.052	-284.970.052
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-184.600	-184.600
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-35.879.537	-35.879.537
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-9.371	-9.371

Vakanzentwicklung im Gemeindepfarrdienst in den Jahren 2012 bis 2014

	Stichtag	Vollstellen	davon vakant	in %	hauptamtl. Vertretungs-dienste	Stellen ohne Vertretung	in %
EKHN	01.09.2012	1.036,25	70,50	6,80%	61,50	9,00	0,87%
	01.07.2013	1.036,25	63,25	6,10%	61,00	2,25	0,21%
	01.07.2014	1.036,25	88,00	8,49%	53,50	36,50	3,52%
Propstei Starkenburg	01.09.2012	180,00	12,00	6,67%	11,75	0,25	0,14%
	01.07.2013	180,00	12,25	6,80%	8,00	4,25	2,30%
	1,7.2014	180,00	14,25	7,92%	10,25	4,00	2,22%
Propstei Oberhessen	01.09.2012	208,75	11,50	5,51%	13,25	0,00	0,00%
	1,7.2013	208,75	15,50	7,40%	15,50	0,00	0,00%
	01.07.2014	208,75	13,75	6,59%	13,75	0,00	0,00%
Propstei Rheinhessen	01.09.2012	119,75	12,00	10,02%	4,75	7,25	6,05%
	01.07.2013	119,75	9,50	7,93%	6,50	3,00	2,50%
	01.07.2014	119,75	12,00	10,08%	2,25	9,75	8,14%
Propstei Süd-Nassau	01.09.2012	205,25	10,00	4,87%	14,25	0,00	0,00%
	01.07.2013	205,25	9,00	4,38%	15,25	0,00	0,00%
	01.07.2014	205,25	26,00	12,67%	10,50	15,50	7,55%
Propstei Nord-Nassau	01.09.2012	157,00	17,00	10,83%	7,25	9,75	6,21%
	01.07.2013	157,00	12,25	7,80%	7,25	5,00	3,18%
	01.07.2014	157,00	15,50	9,87%	8,25	7,25	4,61%
Propstei Rhein-Main	01.09.2012	165,50	8,00	4,83%	10,25	0,00	0,00%
	01.07.2013	165,50	4,75	2,87%	8,50	0,00	0,00%
	01.07.2014	165,50	6,50	3,94%	8,50	0,00	0,00%

Haushalt 2015 - Nachrichtliche Liste der Pfarrstellenkosten nach Dekanaten

Die Ausweisung erfolgt mit Personalkosteneckwerten							
Fußnoten		(1)	(2)	(3)	(10)	(4)	Summe
	Alsfeld	51.075	0	35.050	0	1.440.000	1.526.125
	Alzey	34.050	0	105.150	0	930.000	1.069.200
	Bad Marienberg	51.075	70.100	35.050	0	1.380.000	1.536.225
(5)	Bad Schwalbach	51.075	43.813	210.300	0	1.350.000	1.655.188
	Bergstrasse	102.150	105.150	210.300	0	2.550.000	2.967.600
(6)	Biedenkopf	34.050	35.050	0	0	1.110.000	1.179.100
(7)	Büdingen	51.075	23.357	35.050	0	1.140.000	1.249.482
	Darmstadt - Land	68.100	35.050	35.050	0	1.590.000	1.728.200
	Darmstadt - Stadt	51.075	35.050	257.267	175.250	1.470.000	1.988.642
(8)	Diez	34.050	11.683	35.050	0	930.000	1.010.783
	Dillenburg	51.075	35.050	70.100	0	1.140.000	1.296.225
	Dreieich	51.075	0	70.100	0	1.110.000	1.231.175
	FFM Höchst	0	0	0	0	-	-
	FFM Mitte-Ost	0	0	140.200	350.500	-	490.700
	FFM Nord	0	0	0	0	-	-
	FFM Süd	0	0	0	35.050	-	35.050
	FFM Stadtdekanat	204.300	210.300	788.625	0	3.990.000	
	Gießen	68.100	70.100	262.875	105.150	1.770.000	2.276.225
(6)	Gladenbach	51.075	0	35.050	35.050	1.200.000	1.321.175
	Groß-Gerau	51.075	70.100	35.050	0	990.000	1.146.225
(9)	Grünberg	34.050	23.364	0	0	960.000	1.017.414
	Herborn	34.050	35.050	35.050	0	1.020.000	1.124.150
	Hochtaunus	68.100	0	280.400	35.050	2.100.000	2.483.550
(9)	Hungen	34.050	23.364	35.050	35.050	690.000	817.514
(5)	Idstein	34.050	43.813	35.050	0	1.020.000	1.132.913
	Ingelheim	51.075	35.050	70.100	35.050	1.140.000	1.331.275
(9)	Kirchberg	34.050	23.364	0	0	810.000	867.414
	Kronberg	68.100	70.100	140.200	52.575	2.070.000	2.400.975
	Mainz	68.100	35.050	315.450	175.250	1.590.000	2.183.850
(8)	Nassau	34.050	11.683	192.775	0	780.000	1.018.508
(7)	Nidda	34.050	23.357	35.050	0	690.000	782.457
	Odenwald	51.075	35.050	35.050	0	1.680.000	1.801.175
	Offenbach	34.050	35.050	122.675	35.050	660.000	886.825
	Oppenheim	34.050	0	0	35.050	810.000	879.100
	Ried	51.075	35.050	105.150	0	1.350.000	1.541.275
	Rodgau	68.100	0	35.050	0	1.590.000	1.693.150
	Rüsselsheim	51.075	35.050	70.100	0	1.110.000	1.266.225
	Runkel	51.075	70.100	140.200	0	1.230.000	1.491.375
(7)	Schotten	34.050	23.357	0	0	720.000	777.407
	Selters	34.050	0	70.100	0	1.260.000	1.364.150
(8)	St. Goarshausen	34.050	11.683	17.525	0	750.000	813.258
	Vogelsberg	34.050	0	70.100	0	1.320.000	1.424.150
	Vorderer Odenwald	68.100	70.100	70.100	0	2.220.000	2.428.300
	Weilburg	34.050	35.050	35.050	0	810.000	914.150
	Wetterau	102.150	70.100	368.025	105.150	2.820.000	3.465.425
	Wiesbaden	102.150	175.250	297.925	315.450	2.640.000	3.530.775
	Wöllstein	34.050	0	0	0	690.000	724.050
	Worms-Wonnegau	68.100	105.150	105.150	35.050	1.740.000	2.053.450
		2.383.500	1.769.989	5.041.592	1.559.725	60.360.000	71.114.806

Die Ausweisung bezieht sich nur auf folgende Pfarrstellen, die auch der Regie des Dekanates unterliegen:

- (1) Dekanevollstellen
- (2) Profilstellen **ohne** Fachstellen
- (3) Klinikseelsorge, A-K-H-Stellen
- (4) Gemeindepfarrstellen
- (5) Profilstellen Arbeitsgemeinschaft Bad Schwalbach, Idstein
- (6) Profilstellen Arbeitsgemeinschaft Biedenkopf, Gladenbach
- (7) Profilstellen Arbeitsgemeinschaft Büdingen, Nidda und Schotten
- (8) Profilstellen Arbeitsgemeinschaft Diez, Nassau und St. Goarshausen
- (9) Profilstellen Arbeitsgemeinschaft Grünberg, Hungen und Kirchberg
- (10) Altenheimseelsorge, Altenseelsorge, City-Kirchenarbeit, Stadtjugendarbeit

Mit dem Haushalt 2015 wird die neue Zuordnung regionaler und gesamtkirchlicher Pfarrstellen ausgewiesen.

Pfarrstellenzuweisung für den gemeindlichen Pfarrdienst ab 01.01.2015 und Stand der Dekanspfarrstellen zum 01.01.2015

Propstei	Dekanat	Mitglieder- zahl 01.01.2015	Soll-Stellen nach EKHN- Bemessung	Dekanspfarr- stellenanteil
	Bergstraße	76.793	42,50	1,50
	Darmstadt-Land	52.825	26,50	1,00
	Darmstadt-Stadt	49.446	24,50	0,75
	Odenwald	43.271	28,00	0,75
	Ried	38.705	22,50	0,75
	Vorderer Odenwald	64.659	37,00	1,00
Starkenburg		325.699	181,00	5,75
	Alsfeld	33.266	24,00	0,75
	Büdingen	32.563	19,00	0,75
	Gießen	57.634	29,50	1,00
	Grünberg	25.442	16,00	0,50
	Hungen	19.344	11,50	0,50
	Kirchberg	25.016	13,50	0,50
	Nidda	19.030	11,50	0,50
	Schotten	17.170	12,00	0,50
	Vogelsberg	29.511	22,00	0,50
	Wetterau	86.132	47,00	1,50
Oberhessen		345.108	206,00	7,00
	Alzey	25.001	15,50	0,50
	Ingelheim	32.069	19,00	0,75
	Mainz	52.283	26,50	1,00
	Oppenheim	23.140	13,50	0,50
	Wöllstein	18.308	11,50	0,50
	Worms-Wonnegau	51.836	29,00	1,00
Rheinhessen		202.637	115,00	4,25
	Hochtaunus	60.962	35,00	1,00
	Bad Schwalbach	32.141	22,50	0,75
	Diez	24.347	15,50	0,50
	Idstein	25.852	17,00	0,50
	Kronberg	65.618	34,50	1,00
	Nassau	18.835	13,00	0,50
	St. Goarshausen	16.080	12,50	0,50
	Wiesbaden	84.701	44,00	1,50
Süd-Nassau		328.536	194,00	6,25
	Bad Marienberg	32.445	23,00	0,75
	Biedenkopf	25.307	18,50	0,50
	Dillenburg	31.542	19,00	0,75
	Gladenbach	33.057	20,00	0,75
	Herborn	27.480	17,00	0,50
	Runkel	30.503	20,50	0,75
	Selters	26.662	21,00	0,50
	Weilburg	20.863	13,50	0,50
Nord-Nassau		227.859	152,50	5,00
	Dreieich	35.678	18,50	0,75
	Frankfurt, Stadtdekanat	132.815	66,50	3,00
	Groß-Gerau	29.114	16,50	0,75
	Offenbach	21.932	11,00	0,50
	Rodgau	48.400	26,50	1,00
	Rüsselsheim	34.842	18,50	0,75
Rhein-Main		302.781	157,50	6,75
Gesamtsumme		1.732.620	1006,00	35,00

Pfarrstellenentwicklung 2001 bis 2015, unter Einschluss der Fachstellen

		2001	2011	2012	2013	2014	2015
1.	Gemeindepfarrstellen (1)	1.150,40	1.036,25	1.036,25	1.036,25	1.036,25	1.006,00
1.2	dem Propst/der Pröpstin beigegeben						35,00
	sog. Überhangstellen (Pfarrstellenbemessung)						30,00
2.	Regionale Pfarrstellen	304,04	416,80	415,97	416,16	402,47	175,67
2.1	davon Dekanatspfarrstellen	24,60	35,00	35,00	35,00	35,00	35,00
2.2	Spezialseelsorge (2)	143,00	158,05	156,97	157,66	157,97	71,92
2.3	Fach- und Profilstellen	-	69,75	69,00	68,50	69,50	67,75
2.4	Ehrenamtsakademie						1,00
2.5	Stellen im Schuldienst (3)	136,44	154,00	155,00	155,00	140,00	-
3.	Gesamtkirchliche Pfarrstellen mit regionaler Anbindung (4)						45,32
4.	Gesamtkirchliche Pfarrstellen	151,16	109,30	110,55	108,30	112,04	306,92
4.1	davon Kirchensynode, Kirchenleitung	13,00	13,50	13,50	13,50	13,00	13,00
4.2	Kirchenverwaltung	22,00	13,00	13,00	12,50	13,00	14,00
4.3	Gremien- und synodalveranlasste Projektstellen						4,00
4.4	Projektstelle Werbung für das Theologiestudium						1,00
4.5	Gesamtkirchliche Bildungseinrichtungen (5)	31,00	19,00	20,25	19,75	19,00	25,00
4.6	Zentren (6)	42,50	32,00	32,50	31,00	34,60	32,50
4.7	Sonstige gesamtkirchliche Pfarrstellen (7)	21,16	23,60	23,10	23,35	25,74	65,72
4.8	Diakonie	21,50	8,20	8,20	8,20	6,70	6,70
4.9	Stellen im Schuldienst (3)						145,00
	Summe	1.605,60	1.562,35	1.562,77	1.560,71	1.550,76	1.598,91

Der Kirchensynode wurde seit der Vorlage des Haushaltsplan-Entwurfs 2006 jährlich eine Übersicht zur Pfarrstellenentwicklung vorgelegt. Bis incl. des Haushaltes 2014 orientierte sich diese an der Pfarrstellenzuordnung des § 2 Abs. 2 Rechtsverordnung über einen Sollstellenplan für regionale Pfarrstellen (RPfStVO).

Mit dem Haushalt 2015 wird die neue Gliederung entsprechend dem Kirchengesetz zur Änderung des Verfahrens zur Bemessung von Pfarrstellen vom 23.11.2012 ausgewiesen.

- (1) Die Zahl der Gemeindepfarrstellen beträgt 1006,00 Stellen ab 01.01.2015.
- (2) Enthalten sind: Klinikseelsorge und Kurseelsorge in Fachkliniken (4,75 refinanziert) und ab 2006 die Alten-, Kranken- und Hospizseelsorge (A-K-H Stellen).
Die Ausweisung erfolgt mit Haushalt 2015 im Bereich der gesamtkirchlichen Stellen (Pkt. 4.9)
- (3) Pfarrstellen im Schuldienst werden unter Berücksichtigung von Personalnebenkostenbestandteilen (Beihilfe und Versorgung) zu über 90% refinanziert. Angesichts der veränderten Einstellungspolitik von 2008 bis 2013 (verlängert bis 2017) hat die Kirchenleitung beschlossen, 2/3 des Personalüberhangs in zeitlich befristete schulische Gestellungsverträge zu geben. Um erfolgreich mit der staatlichen Seite zu verhandeln, können die Gestellungsverträge mit 0,25 Dienstaufträgen für Schulseelsorge verbunden werden.
- (4) Enthalten sind: Gehörlosenseelsorge, Behindertenseelsorge, Fachberatung Inclusion, Telefonseelsorge, Notfallseelsorge, Altenseelsorge, Polizeiseelsorge, Gefängnisseelsorge
- (5) Enthalten sind: Laubach-Kolleg, Ev. Grundschule Weiten-Gesäß, Ev. Grundschule Freienseen, Ev. Gymnasium Bad Marienberg, Religionspädagogisches Institut, Regionalstellen des Religionspädagogischen Institutes, Kirchliche Schulämter, Theologisches Seminar Herborn, Theologische Ausbildung und Evangelische Akademie Frankfurt.
- (6) Enthalten sind: Zentrum Verkündigung, Zentrum Bildung, Zentrum für Gesellschaftliche Verantwortung, Zentrum Ökumene, Zentrum Seelsorge und Beratung, IPOS (Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Personalberatung) sowie das gemeinsame Zentrum Ökumene der EKH/EKKW.

Aufgrund der RPfStVO Neuzuordnung in der Systematik der Ausweisung:

- (7) Ev. Frauen in der Kirche, Medienhaus, Pfarrstelle für die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit in den Dekanaten, Pfarrstelle Kommunikationsprojekte, Pfarrstelle Fernsehen (refinanziert), Pfarrstellen Landesgartenschau und Hessentag (Bereich Kommunikationsprojekte), Ev. Regionalverband Frankfurt am Main (ERV), Retraitenarbeit, Bibelgesellschaft, Freistellungsanteile Pfarrerausschuss, Pfarrstelle Gnadenthal, Verbindungsstellen zum Land Hessen und Land Rheinland-Pfalz und die Studentengemeinden. Desweiteren sind darin 40,98 Seelsorgepfarrstellen enthalten wie Polizei-, Flughafen-, Ausländer-, Asyl-, Schausteller-, Gefängnis- (11,00 Stellen refinanziert) und Schulseelsorgepfarrstellen (19,98 Stellen).

Planung der Zuweisungsbemessungssätze für 2015

	2012		2013		2014		2015		Bemessungs- satz 2015
Kirchengemeinden									
Grundzuweisung (§ 2)									
pro Gemeindeglied	43,29 €	44,64 €	44,96 €	46,20 €	Veränd. ggü. 2013	2,75%	2,475%	0,00%	Veränd. ggü. 2014 *
- für das 1. bis 250. Gemeindeglied	27,06 €	27,90 €	28,10 €	28,87 €		2,75%	2,475%	0,00%	2,97%
- für das 251. bis 500. Gemeindeglied	24,35 €	25,11 €	25,29 €	25,99 €		2,75%	2,475%	0,00%	2,97%
- für das 501. bis 750. Gemeindeglied	21,64 €	22,32 €	22,48 €	23,10 €		2,75%	2,475%	0,00%	2,97%
- ab dem 751. Gemeindeglied	12,000 €	12,000 €	12,000 €	12,000 €		0,00%	0,00%	0,00%	2,80%
- Mindestbeitrag	3,669 €	3,779 €	3,805 €	3,900 €		2,50%	3,30%	-0,50%	2,80%
- bei wöchentlichem Gottesdienst	2,096 €	2,159 €	2,174 €	2,228 €		2,50%	3,30%	-0,50%	2,80%
- bei vierzehntäglichem Gottesdienst	1,048 €	1,080 €	1,088 €	1,115 €		2,50%	3,30%	-0,50%	2,80%
- bei monatlichem Gottesdienst									
Gebäudezuweisung (§ 3)									
Kirche									
Bewirtschaftung	0,47%	0,47%	0,47%	0,47%		0,00%			0,47%
Kleine Bauunterhaltung	615 €	624 €	624 €	633 €		1,50%	dynamisiert mit Bauidex		643 €
Gemeindehaus	0,06%	0,06%	0,06%	0,06%		0,00%	dynamisiert mit Bauidex		0,06%
Bewirtschaftung	1,56 €	1,59 €	1,59 €	1,62 €		2,00%	2,0%	0,00%	1,65 €
Kleine Bauunterhaltung	0,31 €	0,32 €	0,32 €	0,33 €		2,00%	dynamisiert mit Bauidex		0,60%
Pfarrhaus	3,075 €	3,121 €	3,121 €	3,168 €		1,50%	dynamisiert mit Bauidex		0,34 €
Sonstige Gebäude	1,00%	1,00%	1,00%	1,00%		0,00%	dynamisiert mit Bauidex		0,18%
Bewirtschaftung	0,47%	0,47%	0,47%	0,47%		0,00%	dynamisiert mit Bauidex		3,215 €
Kleine Bauunterhaltung	0,18%	0,18%	0,18%	0,18%		0,00%	dynamisiert mit Bauidex		1,00%
Dekanate									
Grundzuweisung (§ 6)									
- pro Gemeindeglied	0,22 €	0,22 €	0,22 €	0,23 €		4,73%	2,0%	0,00%	0,23 €
- pro km²	12,35 €	12,54 €	12,54 €	12,72 €		1,50%	2,0%	-0,50%	12,92 €
- Personalkosten Sekretariat pro voller Stelle	43,252 €	44,549 €	44,861 €	45,983 €		2,50%	3,30%	-0,50%	47,270 €
- stellenbezogene Sachkostenpauschale	3,579 €	3,633 €	3,633 €	3,687 €		1,50%	2,0%	-0,50%	3,743 €
- Pauschale f. Predikanten- und Lektorendienst je Kirchengemeinde u. anerkanntem Außenort	30 €	30 €	30 €	30 €		0,00%	Umstellung der Zuweisung		265 €
Gebäudezuweisung (§ 7)									
Bewirtschaftung	2,56 €	2,60 €	2,60 €	2,64 €		1,70%	2,0%	-0,50%	2,68 €
Kleine Bauunterhaltung	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%		0,00%	dynamisiert mit Bauidex		0,00%
Große Bauunterhaltung	1,50%	1,50%	1,50%	1,50%		0,00%	dynamisiert mit Bauidex		0,00%
Finanzausgleich (§ 9)	1,20 €	1,20 €	1,20 €	1,20 €		0,00%	0,0%		1,25 €
Bauidex	12,304	12,630	12,630	12,820		1,50%	ggf. noch mit Mai-Wert aktualisieren (verfügbar ca. August)		13,070
									1,95%

* Abweichungen von den definierten prozentualen Veränderungsätzen ergeben sich durch Auf- oder Abrunden der Zuweisungsfaktoren auf ganze Cent-Beträge.

Budgetbereich 1

Haushalt 2015

Unterbudget B01001 Kirchengemeinden

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zuweisungen an Kirchengemeinden insbesondere nach der Zuweisungsverordnung (ohne Große Bauunterhaltung) 2. Zentral erbrachte EDV-Dienstleistungen 3. Matching Fund (Bonifizierung von Spendeneinnahmen auf Gemeindeebene) 4. Anschubfinanzierung zur Förderung von Familienzentren als gemeindliche Netzwerke
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Zuweisungen dienen den Kirchengemeinden und Kirchengemeindeverbänden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. 2. Durch zentralisierte EDV-Verfahren (z. B. Buchhaltungssoftware) sollen standardisierte und wirtschaftliche Dienstleistungen für die Kirchengemeinden erbracht und diese entlastet werden. 3. Niederschwelliges Angebot um Kirchengemeinden und ihre Einrichtungen zu Aktivitäten zu ermutigen, die sie dauerhaft zu mehr Unabhängigkeit von Kirchensteuereinnahmen führen. Durch die Gestaltung als Bonifizierungsmodell wird die dreifache Summe des Haushaltsansatzes als zusätzliche Spendeneinnahme in den Kirchengemeinden vereinnahmt (bis zu 750.000 EUR). 4. Aufbau von Familienzentren und Stärkung bei der Weiterentwicklung ihres evangelischen Profils sowie als Kooperationspartner in die lokale Bildungslandschaft
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aus dem Kirchensteueraufkommen und einem Anteil an den gesamtkirchlichen Vermögenserträgen werden Zuweisungen gezahlt, aus denen die Kirchengemeinden und Kirchengemeindeverbände ihre Personal- und Sachkosten einschl. der kleinen Bauunterhaltung finanzieren oder mitfinanzieren können. Ein Großteil der Zuweisungen wird pauschaliert gemäß der Zuweisungsverordnung gezahlt. Kirchengemeinden erhalten eine Grundzuweisung in Höhe von mindestens 12.000 EUR, darüber hinaus gestaffelt nach der Gemeindegroße und abhängig von Zahl und Größe der kirchlichen Gebäude. Kirchengemeinden mit mehreren Orten erhalten Pauschalen für zusätzliche Predigtstätten. Für besondere Einrichtungen und Aufgaben können zusätzlich sog. Funktionszuweisungen gewährt werden, sofern ein gesamtkirchliches Interesse besteht. 2. Ferner sind Mittel für von der Gesamtkirche getragene Kosten veranschlagt, die durch Dienstleistungen entstehen, die zugunsten der Kirchengemeinden erbracht werden (verschiedene EDV-Systeme). Bei den EDV-Systemen handelt es sich v.a. um folgende Einsatzbereiche: Meldewesen (KirA), Finanzwesen (KFM, MACH, SQL-REWE), Personalwesen (KIDICAP), Intranet-Zugang, Kindertagesstättenverwaltung (WinKita/Kitabüro). 3. Ausgewählte Kirchengemeinden bekommen die im Folgejahr eingeworbenen Spenden bis zu einer Gesamtsumme von 30.000 Euro im Verhältnis 3:1 bonifiziert. Die Kirchengemeinden werden durch ein Kuratorium geprüft und ausgewählt, in dem Vertreterinnen und Vertreter der Synode, der Kirchenverwaltung und externe Experten sitzen. Die Begleitung der Kirchengemeinden geschieht durch das Referat Fundraising und Mitgliederorientierung in der Kirchenverwaltung bzw. den Dekanatsfundraiserinnen und -fundraisern. Jede Kirchengemeinde kann maximal dreimal am Matching Fund teilnehmen, um den Charakter der Einführung von dauerhaften Fundraisingaktionen sicherzustellen. 4. Anschubfinanzierung der Träger über jeweils drei Jahre als Budget insbesondere für Personalkosten für Steuerung, Kooperation und Vernetzung; anschließend Finanzierung ausschließlich aus öffentlichen Mitteln, Fundraising und sonstigen eigenen Einnahmen der Träger; Bauzuschüsse werden nicht gewährt. Ferner Einrichtung einer Fachberatungsstelle im Zentrum Bildung.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. --- 3. --- 4. ---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. --- 3. --- 4. ---

Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Die Zuweisungsfaktoren wurden um die voraussichtlichen Steigerungen von Personal- und Sachkosten angepasst, gekürzt um die synodalen Einsparauflagen (- 0,5 %). Die Einsparauflage wurde dabei mit dem demografisch bedingten Gemeindegliederrückgang verrechnet. Die erwarteten Ausgaben für die Schlüsselzuweisungen belaufen sich auf insgesamt 96,7 Mio.EUR (Plan 2013: 93,6 Mio.EUR). Neben den Zuweisungen finanzieren sich die Kirchengemeinden aus weiteren Einnahmen (Kollekten, Spenden, Rücklagen, Vermögenserträge, Stiftungen). Die gesamtkirchlichen Zuweisungen stellen nur einen Teil der Gesamtleistungen der Gesamtkirche zugunsten der Kirchengemeinden dar (siehe Informationen im Vorbericht des Haushaltsgesetzes). Neben den Kirchensteuereinnahmen stehen Erträge aus den gesamtkirchlichen Rücklagen zur Finanzierung der Zuweisungen zur Verfügung.</p> <p>2. Die Aufwendungen steigen auf rund 5 Mio. EUR insbesondere wegen des befristet erforderlichen parallelen Einsatz der Rechnungswesenssoftware KFM und MACH. Die Aufwendungen sind in voller Höhe aus laufenden Kirchensteuereinnahmen zu decken.</p> <p>3. Je nach ausgewählten Projekten wird wieder mit echten Drittmitteln (Spenden, Erlöse) der Kirchengemeinden in der bisherigen Höhe zu rechnen sein. Der Matching Fund generiert durch seine Konstruktion (bonifiziert werden nur tatsächlich eingeworbene Spenden) die dreifache Summe an Drittmitteln auf Kirchengemeindeebene.</p> <p>4. Das Programm zur Anschubfinanzierung der Familienzentren wurde in voller Höhe über den Haushalt 2013 finanziert (Bildung einer zweckgebundenen Rücklage). Im Jahr 2015 sind insgesamt 0,84 Mio.EUR Aufwendungen für das Programm im Budgetbereich 1 eingeplant, hiervon 0,75 Mio.EUR für Zuschüsse an Kirchengemeinden. Sämtliche Aufwendungen im Jahr 2015 werden aus der Rücklage gedeckt. Die für Personalkosten erforderlichen Mittel sind im Budgetbereich 4.2, Zentrum Bildung, einschl. der Rücklagenentnahme veranschlagt. Die Aufwendungen werden durch eine zweckgebundene Rücklage gedeckt.</p>
-----------------------------	--

Budgetbereich 1

Haushalt 2015

B01001 Kirchengemeinden

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-97.718.000	-97.718.000
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-5.097.566	-5.097.566
13.Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-38.555	-38.555
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-102.854.121	-102.854.121
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-102.854.121	-102.854.121
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-102.854.121	-102.854.121
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-102.854.121	-102.854.121
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-102.854.121	-102.854.121
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	838.000	838.000
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-180.000	-180.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-102.196.121	-102.196.121
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-180.000	-180.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Haushalt 2015

Unterbudget B01002 Kindertagesstätten

Beschreibung	<p>1. Zuweisungen an Kirchengemeinden für Kindertagesstätten nach der Zuweisungsverordnung (Funktionszuweisung)</p> <p>2. Kinderkrippen-Anschubfinanzierungsprogramm</p> <p>3. Evangelische Ausbildungsstätten für sozialpädagogische Berufe (EvA) der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift Darmstadt</p>
Ziele	<p>1. Die Zuweisungen sollen den rund 600 Kindertagesstätten in Trägerschaft der Kirchengemeinden und Kirchengemeindeverbände in der EKHN dienen, ihre Aufgaben qualitätsgerecht erfüllen zu können.</p> <p>2. Mittlerweile wurden fast achtzig der durch das EKHN- interne Krippenanschubprogramm geförderten Krippengruppen eröffnet. Es handelt sich um einen Beitrag zur Verbesserung der Betreuungssituation für Kinder unter drei Jahren und wertet die Position der EKHN in diesem Aufgabenfeld auf.</p> <p>3. Qualifizierte Ausbildung von Mitarbeitenden in sozialpädagogischen Berufen.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Kirchengemeinden, die Kindertagesstätten betreiben, erhalten aus dem Kirchensteueraufkommen sog. Funktionszuweisungen gemäß der Zuweisungsverordnung zur anteiligen Deckung der Betriebskosten der Kindertagesstätten. Die Einrichtungsstandards, insbesondere der Stellenschlüssel, sind in der Verwaltungsverordnung über die personelle und finanzielle Ausstattung der Kindertagesstätten festgelegt. In Rheinland-Pfalz richten sich diese nach dem dortigen Kindertagesstättengesetz.</p> <p>2. In 2009 wurde ein Programm über insgesamt 8 Mio. EUR mit 5-jähriger Laufzeit zur Anschubfinanzierung von achtzig Krippengruppen aufgelegt.</p> <p>3. Qualifikationsbereiche: Höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten, Fachschule für Sozialpädagogik, Fachschule für Heilpädagogik und Studiengang "Bildung und Erziehung in der Kindheit".</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. ---</p> <p>2. ---</p> <p>3. ---</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Es ist vorgesehen in 2014 eine umfassend geänderte und erweiterte Verwaltungsverordnung für Kindertagesstättenverordnung (KITaVO über die personelle und finanzielle Ausstattung von Tageseinrichtungen für Kinder) zu beschließen. Die ursprünglich mit Wirkung ab dem Jahr 2015 i. H. von 1,5% p. a. beschlossenen Einsparungen für den Kindertagesstättenbereich werden gemäß Synodenbeschluss aus dem Frühjahr 2014 durch die angestrebte sukzessive Neuverhandlung der Betriebsverträge in Hessen und Anrechnung der Landesförderung auf den kirchlichen Finanzierungsanteil ersetzt.</p> <p>2. ---</p> <p>3. ---</p>

<p>Erläuterungen zu Ressourcen</p>	<p>1. Der Haushaltsansatz wurde um voraussichtliche Steigerungen von Personal- und Sachkosten erhöht und beläuft sich auf 39 Mio. EUR, hiervon 6 Mio. EUR für das Gebiet des Ev. Regionalverbandes Frankfurt/Main. EKHN-Kindertagesstätten in Hessen erhalten im Regelfall 15 % der Betriebskosten als Zuweisung aus dem Kirchensteueraufkommen. Die restliche Finanzierung erfolgt über Elternbeiträge, Landesfördermittel und kommunale Zuschüsse. In einigen Fällen werden die Einrichtungen vollständig oder gruppenweise als sog. ""Nullprojekte/Nullgruppen"" geführt, hierbei entfällt der kirchliche Zuschuss. EKHN-Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz erhalten kirchliche Zuweisungen für 5 % bis 12,5 % der Personalkosten sowie für fast 100% der Sachkosten. Die restliche Finanzierung erfolgt hier vor allem über Landesmittel und in geringem Umfang über kommunale Zuschüsse. Elternbeiträge werden in Rheinland-Pfalz nur noch für Kinder unter einem Jahr erhoben. Der Wegfall der Elternbeiträge wird durch weitere Landesmittel kompensiert. Auch in rheinland-pfälzischen Einrichtungen wurden ""Nullprojekte"" etabliert.</p> <p>2. Der Abfluss bewilligter Projektmittel richtet sich nach dem Fortgang der einzelnen Projekte und wird voraussichtlich noch bis 2017 anhalten, da einige Krippengruppen insbes. aufgrund baulicher Verzögerungen erst in 2013 ihren Betrieb aufnehmen/aufgenommen haben. Der Ansatz 2015 beträgt 0,6 Mio. EUR. Durch die Kirchensynode im Herbst 2012 wurde beschlossen, die Restmittel aus dem Krippenförderprogramm i. H. von mehr als 1 Mio. EUR nicht für weitere Fördermaßnahmen in diesem Betreuungssegment zu nutzen, sondern diese für die Förderung von Familienzentren zu verwenden. Die Finanzierung des Krippenanschubprogrammes erfolgt über Rücklagenentnahmen. Nach Ablauf des 5-jährigen Förderzeitraums werden die neuen Krippen ohne weitere EKHN-Mittel als "Nullprojekte" fortgeführt.</p> <p>3. Für die Fachschulen der Pädagogischen Akademie gGmbH sind 1,13 Mio. EUR als kirchlicher Zuschuss vorgesehen.</p>
------------------------------------	---

Haushalt 2015

B01002 Kindertagesstätten

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	195.200	195.200
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	195.200	195.200
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-40.733.500	-40.733.500
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-195.200	-195.200
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-40.928.700	-40.928.700
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-40.733.500	-40.733.500
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-40.733.500	-40.733.500
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-40.733.500	-40.733.500
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-40.733.500	-40.733.500
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	600.000	600.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-40.133.500	-40.133.500
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 1

Haushalt 2015

Unterbudget B01003 Gebäudeinvestitionen

Beschreibung	<p>1. Zuwendung für Investitionen im kirchlichem Bereich, Bauzuweisungsmittel für Kirchengemeinden, Sachkosten, EDV Kosten, Gutachter- und Sachverständigenkosten, Bezuschussungen für das Elisabethenstift, Kosten für Dokumentation und Planarchiv, Mittel der Kirchbaurücklage, Bezuschussungen für Kapellenausstattungen in Kliniken, Altenheimen und Gefängnissen. Ausstattung der Globalbudgets der Verbände. Schuldendienst für Kirchengemeinden</p> <p>2. Öko-/Umweltfonds, für regenerative und energetische Baumaßnahmen im kirchengemeindlichen Bereich</p> <p>3. Große Bauunterhaltung Pfarrhäuser, unterteilt nach Bezuschussungen aus dem Übergangsbudget (bis 2018), den zinsfreien Darlehen für Pfarrhäuser und dem Budget für denkmalpflegerischen Mehraufwand. Neues Zuweisungssystem für Pfarrhäuser.</p> <p>4. Zuweisungen für Grunderwerb und Erschließungskosten</p>
Ziel/e	<p>1. Durchführung von Baumaßnahmen im Bestand (Renovierungen und Sanierungen), sowie Neubauten und neubaugleichen Baumaßnahmen. Wert- und Substanzerhaltung der bestehenden Gebäude nach wirtschaftlichen, dringlichen und haushaltsrechtlichen Grundsätzen. Ggfls. Veräußerung von Gebäuden nach Abwägung von Kosten/Nutzen oder Verringerung von überdimensionierten Versammlungsflächen.</p> <p>2. Aufrüstung bestehender Gebäude nach neuesten ökologischen Aspekten. Bei Neubauten wurden Niedrigenergiestandards berücksichtigt.</p> <p>3. Die Kirchengemeinden finanzieren nach dem Übergangszeitraum von 10 Jahren ab 2019 ihre Pfarrhäuser eigenständig. Dafür erhalten sie eine erweiterte Gebäudezuweisung einschließlich der großen Bauunterhaltung. Ziel ist, dass Kirchengemeinden ihren Gebäudebestand neben Bedarfsaspekten nach wirtschaftlichen und finanziellen Grundsätzen steuern und unterschiedliche Handlungsoptionen in den Blick nehmen (Erhalt, Veräußerung, Gemeindegemeinschaft etc.). Für denkmalschutzbedingten Mehraufwand sollen gesamtkirchliche Zuschüsse auch nach dem Jahr 2018 möglich bleiben.</p> <p>4. Ermöglichung von Baulandentwicklung und Neubaumaßnahmen</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Finanzierungsberatungen und Bereitstellung von Mitteln nach haushaltsrechtlichen Grundsätzen aus den verschiedenen Budgets. Prüfung der finanziellen Situation der Kirchengemeinden und Anpassung der erforderlichen Mittel an den Möglichkeiten der Kirchengemeinde. Absprache mit Regionalverwaltung und Einforderung von Kapital- und Schuldendiensten. Klärung des Baubedarfs und der Dringlichkeitskriterien mit den Bausachgebietsleitern. Steuerung der Budgets und deren Ausstattung. Budgetkontrolle und Auswertung für statistische Erhebungen.</p> <p>2. Budgetbestückung und Steuerung der Mittelflüsse. Auswertung, Eingabe und Anmeldung des Budgets</p> <p>3. Bereitstellung von Zuschüssen (Übergangsbudget, denkmalschutzbedingter Mehraufwand), Darlehensauszahlungen, Aufstellung des Finanzierungsplanes nach den Grundsätzen der Übergangsregelung des neuen Zuweisungssystems</p> <p>4. (Vor-)Finanzierung entsprechender Kosten der Kirchengemeinden oder Dekanate</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Rückblick 2013: Bearbeitung von ca. 590 Baugenehmigungen mit einem Gesamtkostenvolumen von ca. 64 Mio. EUR. Die Bauzuweisung finanzierte diese Maßnahmen mit 27,3 Mio.EUR. Der Eigenmittelanteil der Kirchengemeinden betrug 14,0 Mio.EUR, an zinslosen Darlehen wurden 1,4 Mio.EUR vergeben. Der Umweltfonds beteiligte sich mit 1,8 Mio.EUR und an Zuschüssen Dritter wurden 13,1 Mio.EUR finanziert. Sonstige kirchliche Mittel (z.B.Dekanat, Propstei, Mietvorauszahlung) flossen in Höhe von 4,3 Mio.EUR ein. Für Pfarrhausfinanzierungen wurden 2 Mio.EUR inneren Darlehen wurden 0,2 Mio.EUR verausgabt.</p> <p>2. 2,0 Mio.EUR wurden in 2013 aus dem Umweltfondsbudget (Darlehen und Zuschüsse) für regenerative und energetische Baumaßnahmen verausgabt. Unter Nr. 1 bereits berücksichtigt.</p> <p>3. 1,4 Mio.EUR zinsfreie Darlehen, 1 Mio. EUR für denkmalpflegerischen Mehraufwand und 2 Mio.EUR Übergangszuschüsse für Baumaßnahmen an Pfarrhäusern. (bereits unter Nr. 1 berücksichtigt.)</p> <p>4.--</p>

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Durchführung unabdingbarer und dringlicher Baumaßnahmen (z.B.Dachsanierungen). Abfinanzierung des U 3 Kindergartenprogrammes. Umweltfondsmaßnahmen speziell an Pfarrhäusern zur energetischen Aufrüstung und Verringerung des CO2 Ausstoßes. Umsetzung eines Klimaschutzkonzeptes.</p> <p>2. Der Ökofonds soll für die Periode 2014 bis 2018 mit einem Volumen von 10,6 Mio.EUR verlängert werden. In den Jahren 2014 bis 2016 sollen jeweils 1,2 Mio.EUR p.a. mit dem Schwerpunkt Pfarrhausfinanzierungen bereitgestellt werden. In den Jahren 2017 bis 2018 soll der Schwerpunkt mit jährlich 3 Mio.EUR auf energetische Sanierungen an Gemeindehäusern gelegt werden. Für Maßnahmen des Umweltmanagements stehen darüber hinaus im Projektzeitraum bis 2018 noch 1 Mio. EUR zur Verfügung für Personal- und Sachkosten für 2 Projektstellen. (je 0,5 Mio. EUR ab 2014 "Grüner Hahn" und ab 2015 für einen Klimaschutzmanager im Bereich Immobilienkosten)</p> <p>3. ---</p> <p>4. ---</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Der Haushaltsansatz wird um eine angenommene Rate für Baupreissteigerungen (+2,0 %) erhöht, verringert um die Einsparauflage von 0,75 %. Zur Refinanzierung eines neuen Haushaltsansatzes für Gebäudeentwicklungskonzepte in Höhe von 450.000 wurde eine entsprechende Kürzung der Bauzuweisungen vorgenommen. Aus der Kirchbaurücklage sind Erträge von 4,0 Mio.EUR eingeplant, die den reduzierten Eigenanteil von 20 % der Kirchengemeinden bei Maßnahmen an Kirchen ermöglichen.</p> <p>2. Rücklagenfinanzierter Haushaltsansatz 1,2 Mio. EUR insb. für Pfarrhausanierungen.</p> <p>3. Die Ausstattung des Budgets erfolgt seit dem HHJ 2009 nach der Übergangsregelung des neuen Zuweisungssystems für die Dauer von 10 Jahren gleichbleibend. Für das HHJ 2015 sind 2 Mio. EUR Zuschüsse im Rahmen der Übergangsförderung für Pfarrhäuser (Zuschüsse für Maßnahmen mit Baukosten von mehr als 100.000 EUR) und 1 Mio. EUR für denkmalschutzbedingten Mehraufwand eingeplant. Weitere 3 Mio. EUR stehen als Darlehensrahmen für die Kirchengemeinden zur Verfügung. Tilgungsrückflüsse aus Pfarrhausdarlehen sind ab dem HHJ 2015 Gegenstand des Investitions- und Finanzierungshaushalt, sie werden nicht im Ergebnishaushalt dargestellt. Die Finanzierung des Pfarrhausdarlehensprogramms erfordert eine Rücklagenentnahme (siehe § 6 Haushaltsgesetzentwurf).</p> <p>4. Die Ansätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert (Zuweisungen für Grunderwerb 0,85 Mio. EUR, für Erschließungskosten 0,5 Mio. EUR)</p>

Budgetbereich 1

Haushalt 2015

B01003 Gebäudeinvestitionen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-33.366.134	-33.366.134
11.Zuschüsse an Dritte	0	0	-45.000	-45.000
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-40.000	-40.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-33.451.134	-33.451.134
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-33.451.134	-33.451.134
17.Financerträge	0	0	4.000.000	4.000.000
19.Finanzergebnis	0	0	4.000.000	4.000.000
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-29.451.134	-29.451.134
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-29.451.134	-29.451.134
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-29.451.134	-29.451.134
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	1.200.000	1.200.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-28.251.134	-28.251.134
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B01004 Dekanate

Beschreibung	<p>1. Zuweisungen an Dekanate nach der Zuweisungsverordnung. Die gesamtkirchliche Zuweisung stellt die mit Abstand wichtigste Finanzierungsquelle für die Dekanate dar. Weitere Finanzierungsquellen sind - in unterschiedlichen Größenordnungen - insbesondere Rücklagen und Vermögenserträge aus Rücklagen und Stiftungen.</p> <p>2. Arbeit örtlicher Mitarbeitervertretungen. Sie verfügen nicht über sonstige Einnahmen.</p> <p>3. Finanzausgleich (gemäß Zuweisungsverordnung). Er kann durch Eigenmittel der Dekanate aufgestockt werden, hierzu gibt es jedoch keine Verpflichtung.</p>
Ziel/e	<p>1. Die Zuweisungen sollen dazu dienen, dass die Dekanate ihre Aufgaben erfüllen können.</p> <p>2. Die Zuweisungen sollen den Anspruch der Mitarbeitervertretungen auf Übernahme der notwendigen Kosten ihrer Arbeit aus gesamtkirchlichen Mitteln gemäß Mitarbeitervertretungs-gesetz einlösen. Leistungsziele bestehen nicht.</p> <p>3. Gemäß Zuweisungsverordnung sollen zusätzliche Finanzmittel für besonderen Bedarf der Kirchengemeinden und besondere kirchliche Aufgaben in der Region bereitgestellt werden. Die Region (Dekanat mit seinen Kirchengemeinden) soll gemäß Subsidiaritätsprinzip besondere Finanzierungsprobleme soweit möglich in eigener Zuständigkeit lösen. Leistungsziele bestehen nicht.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Aus dem Kirchensteueraufkommen und einem Anteil an den gesamtkirchlichen Vermögenserträgen werden Zuweisungen gezahlt, aus denen die Dekanate ihre Personal- und Sachkosten einschl. der Bauunterhaltung finanzieren oder mitfinanzieren können. Ein Teil der Zuweisungen wird pauschaliert nach Dekanatsgröße, Dekanatsfläche und Größe der Räumlichkeiten gezahlt, ein Großteil orientiert sich am tatsächlichen Bedarf als Zuweisung für besondere Personal- und Sachkosten. Anerkannte Bedarfe sind hier vor allem die Personalkosten, die sich aus gesamtkirchlichen Stellenplänen für die Verwaltungsfachkräfte, Fachstellen, Gemeindepädagogen und Kirchenmusiker ergeben, oder besondere Einrichtungen in den Bereichen Bildung, Beratung, Jugendarbeit etc. Im Handlungsfeld Seelsorge und im Budgetbereich 1 - Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatsebene - sind z.B. Mittel für die Telefonseelsorge bereitgestellt.</p> <p>2. Die notwendigen Kosten werden regelmäßig mit der Kirchenverwaltung abgerechnet.</p> <p>3. Die Zuständigkeit für Vergabeentscheidungen liegt bei der jeweiligen Dekanatsynode, die bei Bedarf Rahmenvorschriften vorgeben und die Einzelentscheidung dem Dekanatsynodalvorstand übertragen kann. Ressourcenverantwortung und Sachnähe werden zusammengeführt. Bei Bewilligungen gesamtkirchlicher Mittel aus Härte- und Überbrückungsfonds wird der Finanzausgleich der Dekanate mit 10 % pro Bewilligung beteiligt (bis eine Höchstgrenze pro Jahr erreicht wird).</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. ---</p> <p>2. ---</p> <p>3. ---</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. ---</p> <p>2. ---</p> <p>3. ---</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Die Zuweisungen wurden um die voraussichtlichen Steigerungen von Personal- und Sachkosten angepasst, bei den pauschalen Faktoren gekürzt um die synodalen Einsparauflagen (-0,5 %). Die erwarteten Ausgaben für die Zuweisungen belaufen sich auf 34,2 Mio. EUR (Plan 2014: 33,5 Mio.EUR), hierunter 1,2 Mio.EUR für die Psychologischen Beratungsstellen. Die strukturelle Zusammensetzung der Zuweisungen ist gegenüber 2014 unverändert.</p> <p>2. Der Ansatz wurde von 1,3 auf 1,5 Mio. EUR angehoben, um für weitere Verteuerungen vorzusorgen (insb. Kosten der Freistellung).</p> <p>3. Die Zuweisung für den Finanzausgleich wurde gegenüber 2014 leicht angehoben (von 1,20 EUR auf 1,25 EUR pro Gemeindeglied). Insgesamt 2,1 Mio.EUR sind hierfür eingeplant.</p>

Budgetbereich 1

Haushalt 2015

B01004 Dekanate

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-37.750.500	-37.750.500
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-70.000	-70.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-37.820.500	-37.820.500
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-37.820.500	-37.820.500
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-37.820.500	-37.820.500
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-37.820.500	-37.820.500
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-37.820.500	-37.820.500
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-37.820.500	-37.820.500
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Haushalt 2015

Unterbudget B01005 Regionalverwaltungen

Beschreibung	Zuweisung an die Regionalverwaltungen der EKHN
Ziel/e	Sicherstellung der Pflichtaufgabenerfüllung für die den Verwaltungsregionen angeschlossenen Kirchengemeinden, Dekanaten und Einrichtungen auf Grundlage der Regionalverwaltungsverordnung.
Leistungen zur Zielerreichung	Leistungen gem. Aufgabenkatalog der Regionalverwaltungen, z.B. Haushaltsplanerstellung,- abwicklung und -abschluss, Personalverwaltung und -beratung, Kindertagesstättenbeitragsverwaltung.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Abschluss der Neuordnung der Verwaltungsregionen Gießen und Alsfeld zum Regionalverwaltungsverband Oberhessen zum 01.01.2014; Festigung der neu gebildeten Verwaltungsregion Nassau-Nord und der Bearbeitungszentren für Diakoniestationen mit Integration drei weiterer Diakoniestationen in die Bearbeitungsregion-EKHN Mitte zum 01.01.2014; Start des Projektes "Prozessdokumentation Pflichtaufgaben in den RVen"; Start der Entwicklung eines Entgeltgruppenplanes für die Regionalverwaltungen und Umsetzung erster Eingruppierungsveränderungen im Aufgabenbereich Personalwesen
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Etablierung eines veränderten Stellenbemessungsverfahrens für Regionalverwaltungen auf Basis der dokumentierten Arbeitsprozesse und deren Aufwände; Einführung des neuen Kindertagesstättenverwaltungsprogramm Kita-Büro und des Immobilienmanagementprogramms Kolibri; Umstellung auf doppisches Rechnungswesen gemäß der aktuellen Projektplanung; Planung und Abrechnung auf Grundlage des neuen Hess. Kinderförderungsgesetzes in Verb. mit der neu zu fassenden kirchl. VO für Kindertagesstätten; Beratung und Begleitung der angeschlossenen Einrichtungen im Rahmen der Aufgabenbereiche, insbesondere aufgrund der durch die Projekte entstehenden technischen und organisatorischen Änderungen sowie neuer Rechtsgrundlagen
Erläuterungen zu Ressourcen	Das Budgetvolumen errechnet sich nach den gesamtkirchlich festgelegten Haushaltseckpunkten (+3,3 % Personalkosten, bzw. + 2% Sachkosten, -1,5 % Netto-Einsparung Perspektive 2025); Der tariflich bedingten außerordentlichen Erhöhung der Personalkosten, steht eine außerordentliche Budgetreduzierung durch Verlagerung von 8,00 Stellen Regionale Bausachgebietsleitung in den Stellenplan der Kirchenverwaltung gegenüber; aufgrund der Konzentration mehrerer großer Projekte in den Jahren 2015-2016 ist im Planjahr mit zusätzlichen temporären Personalbedarfen zu rechnen; Die Etablierung eines Entgeltgruppenplans für die Regionalverwaltungen, der veränderte Anforderungsprofile abbildet, führt zu strukturellen Mehrausgaben; das gesamtkirchlich zur Verfügung gestellte Budget repräsentiert nicht den gesamten Finanzierungsbedarf der Regionalverwaltungen, da die Verwaltungseinnahmen gem. § 19 und § 23 RVVO vor Auszahlung der Zuweisung in Abzug gebracht werden.

Budgetbereich 1

Haushalt 2015

B01005 Regionalverwaltungen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-7.285.000	-7.285.000
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-75.000	-75.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-7.360.000	-7.360.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-7.360.000	-7.360.000
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	-7.360.000	-7.360.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-7.360.000	-7.360.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-7.360.000	-7.360.000
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	575.000	575.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-6.785.000	-6.785.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B01006 Gemeindepfarrdienst

Beschreibung	<p>1. Gemeindepfarrdienst 2. Pastoralkolleg 3. Pfarrfrauenvertretung, Pfarrerinnen- u. Pfarrerverein, Pfarrfrauenruheständlerinnen, Pfarrwitwenvertretung; Selbsthilfegruppe "Überleben und Leben"; Küsterbund</p>
Ziele	<p>1. Pfarramtliche Versorgung der Kirchengemeinden mit in den Kernkompetenzen hochqualifiziertem Personal. 2. Nach 10 Dienstjahren werden Pfarrerinnen und Pfarrer von Präpstinne und Präpsten eingeladen, um sich der eigenen theologischen Existenz und ihres pastoralen Auftrages neu zu vergewissern, Anregungen für das eigene geistliche Leben zu gewinnen und sich zwischen Kolleginnen auszutauschen. 3. Ansprechpartner und Solidargemeinschaft bzw. Unterstützung für Pfarrerinnen und Pfarrer, Pfarrfrauen/-witwen /-ruheständlerinnen /-Geschiedene; Interessenvertretung des kirchlichen Berufs des Küsters als Berufsverband.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Zwischen Theologiestudium und Vikariat wird eine Potentialanalyse zur Feststellung der persönlichen Eignung durchgeführt. Die Gesamtorganisation stellt den Qualitätsanspruch durch berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungsangebote sicher. Begrenzung der Vertretungsdienste, Vorbereitung von Kooperationsmöglichkeiten in Gemeinden und Dekanaten, Beendigung von Verwaltungsgsdienstaufträgen, die in 2014 beendet werden. 2. Ca. 250 Pfarrerinnen und Pfarrer werden jährlich eingeladen. Es wird versucht, für möglichst viele von ihnen Orte der Vergewisserung, der Professionalisierung, des geistlichen Lebens und des Gesprächs zu finden. 3. Pfarrfrauenvertretung: Frühjahrsfreizeit für Pfarrfrauen und ihre Kinder, Herbsttag, Eheseminar, Ehepaartag, Pfarrwitwentagung, Supervision und Seelsorge, Pfarrfrauenbrief Im Blick; Küsterbund: Zusammenkünfte, Gemeinschaftsveranstaltungen, Mitteilungen /Publikationen; Fortbildung und Fachberatung.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Die pfarramtliche Versorgung konnte durchgängig sichergestellt werden. Durch die veränderte Einstellungspolitik (finanziert über zweckgebundene Rücklagen) im Rahmen der Vorbereitung der Folgen des Erprobungsgesetzes gab es im Sollstellenplan der Gemeinden einen rechnerischen Überhang von ca. 6 Stellen. 2. --- 3. Küsterbund: Fachtagung, Druck der Küsterbundeshefte (Menge: 400), eine Klausurtagung, Reduktion des Vorstands von 9 auf 7 Mitglieder, Besuchsdienste in Kirchengemeinden</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. --- 2. --- 3. ---</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Von den Personalaufwendungen sind Wartestandsbezüge mit 1,1 Mio. EUR veranschlagt. 2. Für das Pastoralkolleg sind 180.000 EUR an Sachmitteln vorgesehen, weitere 5.000 EUR für das Coaching der 10 Jahresbilanzierung, 18.200 EUR für die Potentialanalyse sowie für Veranstaltungen für Pfarrvikar_innen 75.000 EUR. 3. Die Zuweisungen verteilen sich wie folgt: 11.000 EUR Pfarrfrauenvertretung, 6.880 EUR Pfarrwitwenvertretung, 4.600 EUR, Selbsthilfegruppe "Überleben und Leben" 4.020 EUR Pfarrerinnen und Pfarrerverein, 2.500 EUR Pfarrfrauenruheständlerinnen; 8.000 EUR Küsterbund.</p>

Budgetbereich 1

Haushalt 2015

B01006 Gemeindepfarrdienst

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	8.936.988	8.936.988
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	4.500.000	4.500.000
4. Kollekten und Spenden	0	0	11.400	11.400
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	13.448.388	13.448.388
9. Personalaufwendungen	0	0	-69.963.500	-69.963.500
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-111.000	-111.000
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-20.350	-20.350
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-514.300	-514.300
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-70.609.150	-70.609.150
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-57.160.762	-57.160.762
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-57.160.762	-57.160.762
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-57.160.762	-57.160.762
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-57.160.762	-57.160.762
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	4.000.000	4.000.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-53.160.762	-53.160.762
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-31.331.949	-31.331.949

Unterbudget B01007 Regionale Stellen

Beschreibung	<p>1. Dekane: Nach der Kirchenordnung hat die Dekanin bzw. der Dekan "Sorge zu tragen für die öffentliche Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung im Dekanat". Zu ihren bzw. seinen Aufgaben gehören insbesondere die Personalverantwortung und die Dienstaufsicht für die Pfarrerinnen und Pfarrer. Sie bzw. er besucht die Gemeinden, steht den Kirchenvorständen beratend zur Seite und pflegt - zusammen mit dem Dekanatsynodalvorstand - die Kontakte mit anderen Religionsgemeinschaften und ist insbesondere auch für die Beziehungen zur Öffentlichkeit sowie politisch Verantwortlichen zuständig.</p> <p>2. Fach- und Profilstellen: In den Handlungsfeldern "Bildung", "Gesellschaftliche Verantwortung" und "Ökumene" sowie in Querschnittsbereichen "Öffentlichkeitsarbeit" leisten die Fach- und Profilstellen einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des Evangelischen Profils im Dekanat. Sie vertreten im Auftrag und nach Absprache mit den Organen des jeweiligen Dekanates die Handlungsfelder insbesondere gegenüber der Öffentlichkeit, den staatlichen und kommunalen Institutionen, Verbänden, Vereinen und Parteien. Die Arbeit der Fach- und Profilstellen soll der Mitglieder- und Außenorientierung wesentliche Impulse verleihen.</p> <p>Dekanatsfundraiserstellen. Fundraising in einem/mehreren Dekanat(en)</p> <p>3. Krankenhausseelsorge: Die Seelsorge an Kranken gehört zum Wesen der Kirche. Sie folgt dem Auftrag Jesu, das Reich Gottes zu verkünden und die Kranken zu heilen (Lk. 9,2). "Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht" (Mt 25,36). Sie orientiert sich an einem Gesundheits- und Heilungsbegriff, der in einem umfassenden Sinn Gesundheit als "Kraft zum Menschsein" (Karl Barth) und Krankheit als Spiegel der Endlichkeit des Menschen versteht. Dabei bewegt sich Klinikseelsorge in einem interkulturellen, multireligiösen Raum.</p> <p>4. AKH-Seelsorge: Seelsorgerinnen und Seelsorger, die Inhaberinnen und Inhaber einer AKH-Pfarrstelle sind, sind in der Regel einer stationären Einrichtung zugeordnet. Hier nehmen sie die Ziele wahr, wie sie unter Krankenhausseelsorge, Altenheimseelsorge und Hospizarbeit beschrieben sind. Zusätzlich qualifizieren und begleiten sie Ehrenamtliche in der Seelsorge. Nach reformatorischem Verständnis haben Ehrenamtliche durch das "Priestertum aller Gläubigen" teil am seelsorglichen Auftrag der Kirche. Ehrenamtliche steigern die Präsenz von Seelsorge in der Alltagswelt und bieten eine Alternative zum Kontakt mit der "Amtsperson", also der Pfarrerin oder des Pfarrers. Ihre Tätigkeit ist grundlegend im Auftrag der "Kommunikation des Evangeliums" an alle Christinnen und Christen begründet.</p>
Ziel/e	<p>1. Nach der Kirchenordnung hat die Dekanin bzw. der Dekan "Sorge zu tragen für die öffentliche Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung im Dekanat". Zu ihren bzw. seinen Aufgaben gehören insbesondere die Personalverantwortung und die Dienstaufsicht für die Pfarrerinnen und Pfarrer. Sie bzw. er besucht die Gemeinden, steht den Kirchenvorständen beratend zur Seite und pflegt - zusammen mit dem Dekanatsynodalvorstand - die Kontakte mit anderen Religionsgemeinschaften und ist insbesondere auch für die Beziehungen zur Öffentlichkeit sowie politisch Verantwortlichen zuständig.</p> <p>2. Erfüllung des kirchlichen Auftrags in der Region. Weiterentwicklung des evangelischen Profils in den Handlungsfeldern. Aufbau und Implementierung von Strukturen und Kenntnissen im Bereich des/r Dekanats/e, um mit Methoden des Fundraisings Strategien und Aktivitäten zum Einwerben von Ressourcen verschiedenster Art systematisch zu planen, realisieren und kontrollieren. Dabei soll auch die Bindung von Mitgliedern verstärkt werden und für ehemalige Mitglieder eine Kontaktmöglichkeit geschaffen werden.</p> <p>3. Seelsorge an Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen.</p> <p>4. Seelsorge an Patienten, Bewohnern oder Sterbenden und ihren Angehörigen, Qualifizierung von Ehrenamtlichen und Vernetzung in der Region.</p>

Budgetbereich 1

Haushalt 2015

Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Die Dekanin bzw. der Dekan gibt einer Region, zusammen mit den Kirchengemeinden und den haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden im Dekanat, ein erkennbares Profil von Evangelischer Kirche. Die Dekanin bzw. der Dekan begleitet Gemeinden und Institutionen bei der Suche nach Möglichkeiten der Konzentration, der Vernetzung und der Kooperation unter- und miteinander und sucht das Gespräch mit kirchlichen, kommunalen und gesellschaftlichen Partnern.</p> <p>2. Die Leistungen der Fach- und Profilstellen orientieren sich an den unterschiedlichen Situationen der Dekanate. Projektfinanzierungen; Beratung von Kirchengemeinden; Begleitung von ehrenamtlichen Fundraisern/innen in Kirchengemeinden; Schaffung von Strukturen und Klima, die eine Kultur der Gabe ermöglichen.</p> <p>3. Regelmäßige Gottesdienste und Gedenkgottesdienste, Abendmalfeiern, Kasualien, Rituale und Aussegnungen; Seelsorge und Beratung für Patientinnen und Patienten, Angehörige, Personal; Krisenintervention; Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst; Teilnahme an Dienstbesprechungen; Teilnahme an Qualitätszirkeln; Mitarbeit in der Ethikkommission; Unterricht in der Pflegeschule.</p> <p>4. Regelmäßige Gottesdienste und Gedenkgottesdienste; Abendmalsfeiern, Kasualien, Rituale und Aussegnungen; Seelsorge und Beratung für Patientinnen und Patienten oder Bewohnerinnen und Bewohner oder Sterbende, Angehörige, Personal; Krisenintervention; Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst; Teilnahme an Dienstbesprechungen; Zusammenarbeit mit Hospizinitiativen; Unterricht in der Pflegeschule; Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Seelsorge und ihre Begleitung; Kontakt zu Gemeindepfarrerinnen und -pfarrern, stationären, teilstationären und ambulanten Einrichtungen und Hospizinitiativen und regionalen diakonischen Werken.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Die Dekaninnen und Dekane waren und sind durch unterschiedliche, gleichzeitig laufende Prozesse in besonderer Weise herausfordert, die Vorgaben der Gesamtkirche zu kommunizieren und zu vertreten und mit den Erwartungen und Vorstellungen vor Ort zu vernetzen und umzusetzen. Dabei unterstützen die Kirchenleitung und die Kirchenverwaltung den kollegialen Austausch untereinander bei Arbeitstreffen und Fortbildungen.</p> <p>2. Die Leistungen der Fach- und Profilstellen orientierten sich an den unterschiedlichen Situationen und Anforderungen der Dekanate. Planung und Durchführung von Fundraising-Projekten, z.B. Patenschaftsprojekt in einer Schule, Unterstützung einer Freizeit-Maßnahme für behinderte Kinder</p> <p>3. Planung und Durchführung von Studientagen.</p> <p>4. Weiterentwicklung der bestehenden Konzepte; Planung und Durchführung eines Studientages.</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Mit dem in Kraft treten des neuen Dekanatsstellplanes wird - gemeinsam mit dem Dekanatsynodalvorstand - eine besondere Begleitung in der Umsetzung im Dekanat selber, in den Kirchengemeinden und in der Zusammenarbeit mit den Pfarrerinnen und Pfarrern wichtig sein. In vielen Dekanaten werden zudem Gespräche bezüglich anstehender bzw. geplanter Dekanatsfusionen weitergeführt und intensiviert werden. Die Kirchenvorstandswahl und die damit verbundenen Veränderungen und Herausforderungen werden die Dekaninnen und Dekane in der Zusammenarbeit mit Haupt- und Ehrenamtlichen in der Region begleiten und unterstützen.</p> <p>2. Die Schwerpunkte und Besonderheiten der Fach- und Profilstellen ergeben sich aus den unterschiedlichen regionalen Erfordernissen der jeweiligen Dekanate. Fortführung laufender Projekte; Begleitung von Kirchengemeinden; Teilnahme am Fundraising-Forum 2015 und regionalen Arbeitstreffen</p> <p>3. Durch die Umsetzung der Regionalisierung dieser Stellen, Konzentration auf das Alltagsgeschäft.</p> <p>4. Neuorientierung und Weiterentwicklung der Konzepte durch die Umsetzung der Regionalisierung dieser Stellen.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. ---</p> <p>2. ---</p> <p>3. 3,5 Stellen sind refinanziert.</p> <p>4. ---</p>

Haushalt 2015

B01007 Regionale Stellen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	163.200	163.200
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	163.200	163.200
9. Personalaufwendungen	0	0	-10.044.835	-10.044.835
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-3.080.000	-3.080.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-1.100	-1.100
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-5.000	-5.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-13.130.935	-13.130.935
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-12.967.735	-12.967.735
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-12.967.735	-12.967.735
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-12.967.735	-12.967.735
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-12.967.735	-12.967.735
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-12.967.735	-12.967.735
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-4.512.681	-4.512.681

Budgetbereich 1

Haushalt 2015

Unterbudget B01008 Ehrenamtsakademie

Beschreibung	Die Ehrenamtsakademie der EKHN bietet Ehrenamtlichen, die in Leitungsgremien der EKHN arbeiten, Qualifizierungsmaßnahmen an und ist Ansprechpartnerin in allen Fragen des Ehrenamts.
Ziel/e	Unterstützung und Qualifizierung der ehrenamtlichen Führungskräfte, um sie auf die stetig steigenden Anforderungen im jeweiligen Arbeitsfeld vorzubereiten und sie in ihrem ehrenamtlichen Engagement zu unterstützen, ohne sie zu überfordern. Weiterentwicklung als Anlauf - und Koordinierungsstelle für das Thema Ehrenamt.
Leistungen zur Zielerreichung	Angebot von überregionalen Fortbildungsveranstaltungen sowie Vergabe von Zuschüssen für ehrenamtliche Führungskräfte, Vor-,Nachbereitung und Moderation der Fachkonferenz Ehrenamt, Pflege des Portals "Ehrenamt" im Internet. Ausbau der regionalen Standorte und Unterstützung durch die Geschäftsstelle. (18 Standorte mit 42 Dekanaten)
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	99 Fortbildungen mit 1.900 Teilnehmenden, Neubesetzung der Leitung und der Referentinnenstelle zum 1.9. bzw. 1.11.2013;
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Aufbau einer neuen Internet-Präsenz "Portal Ehrenamt" der EKHN im Auftrag der Fachkonferenz Ehrenamt, Etablierung der Fachkonferenz "Ehrenamt" innerhalb der EKHN, Erarbeitung neuer Fb-Module für die neuen Kirchenvorstände (Stichwort "Jugenddelegierte" im KV), um den KVs einen guten Start in die neue Amtszeit zu ermöglichen, Organisation der Ideenmesse im Oktober in Gießen.
Erläuterungen zu Ressourcen	Fortbildungen zu KV-Wahl werden aus dem Sonderbudget zur KV Wahl (B08604) bestritten, Ideenmesse läuft ebenfalls über ein Sonderbudget im Dezernat 1 (B08401).

Haushalt 2015

B01008 Ehrenamtsakademie

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	3.000	3.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	3.000	3.000
9. Personalaufwendungen	0	0	-211.200	-211.200
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-50.500	-50.500
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-17.000	-17.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-278.700	-278.700
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-275.700	-275.700
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-275.700	-275.700
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-275.700	-275.700
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-275.700	-275.700
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-4.600	-4.600
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-280.300	-280.300
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-4.600	-4.600
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-34.907	-34.907
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-9.371	-9.371

Budgetbereich 1

Haushalt 2015

Unterbudget B01009 Zuführung an kirchengemeindliche Rückstellungen / Rücklagen

Beschreibung	Entnahmen aus zweckgebundenen oder allgemeinen Rücklagen (ggf. insbesondere zum Haushaltsausgleich) sowie Zuführungen an allgemeine oder zweckgebundene Rücklagen; Verbuchung von Rückflüssen aus einem Gesellschafterdarlehen an die ECKD.
Ziele	Sicherung des Vermögens durch (Teil-)Wiederzuführung der Erträge an die Rücklagen. Herstellung des Haushaltsausgleichs, falls die laufenden Einnahmen die Ausgabenseite nicht decken. Finanzielle Vorsorge für die Zukunft.
Leistungen zur Zielerreichung	Bildung einer neuen zweckgebundenen Substanzerhaltungsrücklage für Kirchengemeinden und Dekanate. Im Zuge der Verbesserung der Vermögenserfassung und -bewertung ist mit neuen Erkenntnissen hinsichtlich der Höhe des jährlichen Ressourcenverbrauchs (insbesondere im Gebäudebereich) zu rechnen. Die Substanzerhaltungsrücklage soll eine Reserve darstellen und weiter aufgebaut werden, wenn vor dem Hintergrund der neuen Erkenntnisse über veränderte Finanzmittelausstattungen der Kirchengemeinden und Dekanate zu entscheiden sein wird. Die Rücklage wird u. a. aus lfd. Vermögenserträgen gespeist.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	Der kirchengemeindlichen Substanzerhaltungsrücklage werden 3,38 Mio. EUR zugeführt. Dieser Wert entspricht dem Vorjahreswert bereinigt um die Sonderzuführung an die Rücklage in Höhe von 9 Mio. EUR.

B01009 Zuführung an kirchengemeindliche Rückstellungen / Rücklagen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
17.Finanzerträge	0	0	30.000	30.000
19.Finanzergebnis	0	0	30.000	30.000
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	30.000	30.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	30.000	30.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	30.000	30.000
27.Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-3.405.000	-3.405.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-3.375.000	-3.375.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Haushalt 2015

Unterbudget B01010 Härtefonds

Beschreibung	Mit dem Härtefonds werden Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände und Dekanate unterstützt, die unabweisbar im Haushalt anfallende besondere einmalige Aufwendungen nicht aus der regulären Zuweisung oder sonstigen Mitteln (Rücklagen, Kollekten, Stiftungen) finanzieren können. Zuweisungen sind ferner möglich bei strukturell bedingtem Mehrbedarf, sofern nachweislich keine Möglichkeit zur dauerhaften Haushaltskonsolidierung besteht.
Ziel/e	Der Härtefonds soll eine unangemessene Einschränkung der Handlungsspielräume der Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände und Dekanate verhindern und insbesondere die ordnungsgemäße Wahrnehmung des Verkündigungsauftrags sicherstellen.
Leistungen zur Zielerreichung	Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände und Dekanate erhalten bei Vorliegen der Bewilligungsvoraussetzungen auf Antrag Zuweisungen aus dem Härtefonds. Die Einzelheiten sind in der Härtefondsverordnung geregelt. Pro Einzelfall ist die Förderung auf höchstens 3 Jahre begrenzt. Dekanate beteiligen sich grundsätzlich mit einem Anteil von 10 % an den Bewilligungen (bis zu einer Höchstgrenze je Kalenderjahr).
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Im Kalenderjahr 2013 wurden insgesamt rd. 172.000 EUR an Kirchengemeinden ausgezahlt. 22.000 EUR wurden durch Zinsen der Geldanlage refinanziert. Der Härtefonds wies Ende 2013 noch einen Stand von 4,9 Mio.EUR auf.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Die bestehende Härtefondsverordnung soll bis Ende 2015 verlängert werden (Entscheidung hierüber nach Redaktionsschluss). Im Laufe des Jahres 2015 ist eine Revision der Verordnung mit Wirkung zum 01.01.2016 geplant.
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Bedarf ist nicht exakt vorhersehbar. Es wurde mit pauschalen Fördersummen zu Gunsten von Kirchengemeinden (500.000 EUR) und Dekanaten (200.000 EUR) geplant. 20.000 EUR Erträge aus Zinsen sind veranschlagt.

Budgetbereich 1

Haushalt 2015

B01010 Härtefonds

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-700.000	-700.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-700.000	-700.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-700.000	-700.000
17.Financerträge	0	0	20.000	20.000
19.Finanzergebnis	0	0	20.000	20.000
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	-680.000	-680.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-680.000	-680.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-680.000	-680.000
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	680.000	680.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 1						
Regionale Pfarrstellen und Ehrenamtsakademie						
	2013		2014		2015	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh + Zul. A 15			1,00		1,00	
PfrGeh.	1,00				101,92	33,25
PfrGeh. / E 12			1,00		1,00	
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
A 11						
E 14						
E 13						
E 12						
E 11						
E 10						
E 09						
E 08						
E 07						
E 6 + 50 %	1,00		1,00		1,00	
E 06						
E 05						
E 04						
E 03						
E 02						
Planstellen	2,00	0,00	3,00	0,00	104,92	33,25
Stellenplan 2015:						
Übertrag der Regionalen Pfarrstellen aus dem Handlungsfeld Seelsorge (BB 3.1) in den Budgetbereich 1						
+ 55,67 Pfarrstellen für Klinikseelsorge, Übertrag aus BB 3. 1, Handlungsfeld Seelsorge, 3,00 kw-Vermerk						
+ 16,00 Pfarrstellen für Alten-, Kranken- und Hospizseelsorge (A-K-H), Übertrag aus BB 3. 1, Handlungsfeld Seelsorge						
+ 0,25 Pfarrstelle im Stiftungsklinikum Mittelrhein Palliativstation St. Goarshausen, 0,25 kw-Vermerk						
+ 30,00 Ausweisung von sog. Überhangstellen, welche aus der neuen Pfarrstellenbemessung entstehen. Der Abbau erfolgt bis zum 01.01.19						

Budgetbereich 2.1

Haushalt 2015

Budgetbereich B02 Verkündigung (einschl. Zentrum)

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B021	Handlungsfeld Verkündigung
B02101	sonstige Kirchenmusik
B02102	Ev. Kirchentag
B02103	Ev. Studierendengemeinden
B02104	Sonstige Verkündigung
B02105	Ev. Studierendenwohnheime
B022	Zentrum Verkündigung
B02201	Leitung / Interne Verwaltung
B02202	Gottesdienst u. missio. Handeln
B02203	Kirchenmusik

Haushalt 2015

B02 Verkündigung (einschl. Zentrum)

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	2.616.687	2.616.687
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	19.900	19.900
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	250	250
4. Kollekten und Spenden	0	0	102.950	102.950
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	114.900	114.900
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	2.854.687	2.854.687
9. Personalaufwendungen	0	0	-4.322.465	-4.322.465
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-385.546	-385.546
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-91.270	-91.270
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-1.345.422	-1.345.422
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-590.982	-590.982
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-738.760	-738.760
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-7.474.445	-7.474.445
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-4.619.758	-4.619.758
17. Finanzerträge	0	0	43.500	43.500
18. Finanzaufwendungen	0	0	-337.000	-337.000
19. Finanzergebnis	0	0	-293.500	-293.500
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-4.913.258	-4.913.258
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-4.913.258	-4.913.258
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-4.913.258	-4.913.258
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-245.793	-245.793
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	63.124	63.124
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-1.050.200	-1.050.200
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-6.146.127	-6.146.127
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-1.290.200	-1.290.200
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	0	240.000	240.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-896.010	-896.010
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-21.000	-21.000

1. Struktur und Zusammensetzung

Im Haushalt der EKHN werden für den Budgetbereich insbesondere folgende Arbeitsgebiete veranschlagt:

- sonstige Kirchenmusik
- Evangelischer Kirchentag
- Evangelische Studierendengemeinden
- Sonstige Verkündigung
- Evangelische Studierendenwohnheime (neu; bisher eigener Rechnungskreis)

2. Ziele und Aufgaben

Im Handlungsfeld Verkündigung ist es das Ziel, durch die Arbeit der Kirchengemeinden, Dekanate und kirchlichen Einrichtungen in unterschiedlichen Formen die christliche Botschaft weiterzugeben und für den Glauben zu werben. Aufgabe ist es hier, Menschen in unterschiedlichen Berufs- und Lebenszusammenhängen zu erreichen, um eine Begegnung mit der Kirche möglich zu machen. Es geht darum, Glauben zu stärken, damit Kirchenmitglieder ihr Leben als Christinnen und Christen gestalten und ihre Verantwortung in der Welt wahrnehmen können.

Der Dienst von Lektorinnen und Lektoren, Prädikantinnen und Prädikanten, ist ein eigenständiger Beitrag zur Verkündigung und zum gottesdienstlichen Leben in den Gemeinden. Durch unterschiedliche Berufs- und Lebenssituationen sollen Glaubenserfahrungen und Bibelverständnis in den Gemeinden vielfältig vermittelt werden.

Eine besondere Aufgabe hat die Frankfurter Bibelgesellschaft übernommen, die neben ihrem Ziel der Verbreitung der Bibel in der Welt durch den Betrieb des Bibelhauses/Erlebnismuseum in Frankfurt Menschen neue Zugänge zur Bibel eröffnet. Die Bibel und ihre Botschaft erlebbar, verständlich und wissenschaftlich fundiert für Menschen aller Altersstufen und Bildungsgrade zu präsentieren ist das besondere Anliegen des Bibelhauses. Mit dem Angebot im Erlebnismuseum wird im öffentlichen Diskurs der pluralistischen Gesellschaft ein Beitrag zur christlichen Werteorientierung geleistet. Diese Arbeit hat eine klare missionarische Wirkung.

Zum Handlungsfeld gehört auch die Arbeit der evangelischen Studierendengemeinden, die an den vier Hochschulstandorten Mainz, Darmstadt, Frankfurt und Gießen für die Präsenz der evangelischen Kirche sorgt. Hier sollen neben Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter vor allem junge Menschen, die später einmal Verantwortung in unserer Gesellschaft in den akademischen Berufen tragen, Kirche als Orientierungsrahmen und als lebensbegleitende Institution erfahren.

Die Evangelischen Studierendenwohnheime sind in diesem Budgetbereich neu. Sie wurden bisher über einen eigenen Rechnungskreis ("Sonderrechtsträger") dargestellt. Mit Umstellung auf das kaufmännische Rechnungswesen erfolgt eine Integration in die Gesamtbilanz der EKHN.

3. Budgetressourcen

--

Haushalt 2015

B021 Handlungsfeld Verkündigung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.996.645	1.996.645
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	1.900	1.900
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	250	250
4. Kollekten und Spenden	0	0	10.050	10.050
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	113.220	113.220
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	2.122.065	2.122.065
9. Personalaufwendungen	0	0	-2.356.962	-2.356.962
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-48.070	-48.070
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-81.270	-81.270
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-606.282	-606.282
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-585.956	-585.956
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-594.740	-594.740
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-4.273.280	-4.273.280
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-2.151.215	-2.151.215
17. Finanzerträge	0	0	43.500	43.500
18. Finanzaufwendungen	0	0	-337.000	-337.000
19. Finanzergebnis	0	0	-293.500	-293.500
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-2.444.715	-2.444.715
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-2.444.715	-2.444.715
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-2.444.715	-2.444.715
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-245.793	-245.793
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	62.600	62.600
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-1.029.100	-1.029.100
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-3.657.008	-3.657.008
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-1.269.100	-1.269.100
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	0	240.000	240.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-600.950	-600.950
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-21.000	-21.000

Budgetbereich 2.1

Haushalt 2015

Unterbudget B02101 sonstige Kirchenmusik

Beschreibung	1. Mitgliedsbeitrag für die Gesellschaft für das Deutsche Glockenwesen 2. Gesangbuchfonds 3. Bachchor Mainz
Ziel/e	1. Förderung, Bewahrung und Wissensverbreitung um die Bedeutung der (Kirchen-)Glocken in Kunst und Kultur 2. Unterstützung kirchenmusikalischer Aktivitäten in Kirchengemeinden und Dekanaten 3. ---
Leistungen zur Zielerreichung	1. Informationen rund um die Glocke über Hinweise zu Literatur, Museen, Veranstaltungshinweise sowie eigene Themenaufbereitungen, Glockeninspektionen. 2. Zuschussvergabe über Gesangbuchfonds (seit 2010 ohne innere Verrechnungen, d.h. in Einnahmen und Ausgaben um 30 TEUR reduziert). 3. ---
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	1. --- 2. --- 3. ---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	1. --- 2. --- 3. ---
Erläuterungen zu Ressourcen	1. --- 2. 100% durch den Gesangsbuchfonds (Zinserträge 49%, Entnahmen 48%, Erträge aus dem Verkauf des Gesangsbuches 3%) Erlöse und Lizenzgebühren aus dem Verkauf des Evangelischen Gesangsbuchs werden dem Gesangbuchfonds zugeführt. 3. ---

Haushalt 2015

B02101 sonstige Kirchenmusik

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	3.000	3.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	3.000	3.000
9. Personalaufwendungen	0	0	-79.150	-79.150
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-30.000	-30.000
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-48.270	-48.270
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-1.100	-1.100
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-3.500	-3.500
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-162.020	-162.020
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-159.020	-159.020
17. Finanzerträge	0	0	26.000	26.000
19. Finanzergebnis	0	0	26.000	26.000
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-133.020	-133.020
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-133.020	-133.020
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-133.020	-133.020
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-26.000	-26.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	27.000	27.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-132.020	-132.020
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-27.239	-27.239

Budgetbereich 2.1

Haushalt 2015

Unterbudget B02102 Ev. Kirchentag

Beschreibung	Landesausschuss des Ev. Kirchentags und Kirchentagsgeschäftsstelle
Ziel/e	Schnittstelle zwischen den landeskirchlichen Gliederungen und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag; Werbung; Information für die jeweiligen Kirchentage; Unterstützung der Dekanate für ihre Kirchentagsarbeit
Leistungen zur Zielerreichung	Inhaltliche Veranstaltungen zu Themen des Kirchentages; Organisation von Vorbereitungsveranstaltungen für Multiplikatoren/Multiplikatorinnen; Konzeptentwicklung um die Gemeinden und Dekanate auf die Themen des Kirchentages vorzubereiten Zuschüsse an Mitwirkendengruppen aus der EKHN, insbesondere junge Mitwirkendengruppen, die zum ersten Mal an einem Kirchentag teilnehmen; pauschalisierter Zuschuss für die Bläserchöre; Auswertung der stattgefundenen Kirchentage - Feedback an die Organisatoren.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Vorbereitung des Hamburger Kirchentags in der EKHN u.a. durch eine Vorbereitungsfahrt für Gruppenleitende und Mitwirkende, Werbung in der Landeskirche. Teilnehmendenzahlen aus dem Gebiet der EKHN entsprechen in etwa denen von Dresden (5.427 Dauerteilnehmende) Förderung der Mitwirkendengruppen (Kriterien erste Mitwirkung und Förderung von jugendlichen Mitwirkenden bis 27 Jahren und alle Bläserchöre) - insgesamt 34 geförderte Gruppen Vorbereitung der Ordnungsänderung unter Einbeziehung der angestrebten Dekanatsfusionen im Bereich der EKHN
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Vorbereitung des Stuttgarter Kirchentages; Organisation der Vorbereitungsfahrt für Gruppenleitende und Mitwirkende, Werbung in der Landeskirche, Vorbereitung des Kirchentags 2017 in Berlin - Wittenberg; Vorbereitungstag weitere Klärungen bez. eines zukünftigen Kirchentags in Frankfurt/M.
Erläuterungen zu Ressourcen	Finanzierung: 50% durch Kirchensteuern und 30 % durch Teilnehmerbeiträge (Vorfahrt/Vorbereitungstagung) und Verwaltungskostenerstattung (jeweils 1 Jahr nach dem Kirchentag)

Haushalt 2015

B02102 Ev. Kirchentag

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	14.300	14.300
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	14.300	14.300
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-11.100	-11.100
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-21.800	-21.800
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-32.900	-32.900
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-18.600	-18.600
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-18.600	-18.600
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-18.600	-18.600
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-18.600	-18.600
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-5.000	-5.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	5.600	5.600
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-18.000	-18.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 2.1

Haushalt 2015

Unterbudget B02103 Ev. Studierendengemeinden

Beschreibung	Studierendengemeinden in Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Mainz
Ziel/e	Beratung und Begleitung der Studierenden, Ermöglichung der Begegnung für Studierende untereinander, Kooperation mit Hochschul- und Landesbildung. Neben den Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeitern sollen vor allem junge Menschen erreicht werden, die in naher Zukunft zu den Verantwortungs- und Entscheidungsträgern des Lebens in Deutschland, Europa, und außerhalb Europas zählen.
Leistungen zur Zielerreichung	Gottesdienste, Beratungen, Gespräche, Seelsorge, kulturelle, interkulturelle und interreligiöse Veranstaltungen, finanzielle Unterstützung notleidender Studierender, Kooperationen mit den Verantwortlichen in den Hochschulen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Rekordzahlen bei Einschreibungen an den Universitäten; hohe Nachfrage von ausländischen Studierenden, die um Unterstützung ersuchen (ca. 2 600 internationale Studierende wurden beraten und teilweise aus Mitteln des Ökumenischen Notfonds unterstützt); Beteiligung an internationalen Wochen der Universitäten; verstärkte Begleitung von Studierenden in den Wohnheimen
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Seelsorge und Beratung von Studierenden; Förderung gottesdienstlicher Arbeit und des geistlichen Lebens; Förderung von Seminaren zur Unterstützung von Studierenden in Krisen; Durchführung eines Studierendenchorfestes
Erläuterungen zu Ressourcen	-

Haushalt 2015

B02103 Ev. Studierendengemeinden

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	70.090	70.090
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	900	900
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	250	250
4. Kollekten und Spenden	0	0	4.050	4.050
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	100	100
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	75.390	75.390
9. Personalaufwendungen	0	0	-1.120.168	-1.120.168
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-200	-200
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-185.832	-185.832
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-38.716	-38.716
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-100.490	-100.490
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.445.406	-1.445.406
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.370.016	-1.370.016
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.370.016	-1.370.016
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.370.016	-1.370.016
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.370.016	-1.370.016
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-9.000	-9.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.379.016	-1.379.016
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-249.000	-249.000
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	0	240.000	240.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-250.010	-250.010
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-11.000	-11.000

Budgetbereich 2.1

Haushalt 2015

Unterbudget B02104 Sonstige Verkündigung

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stadtkirchenarbeit in Gießen, Alsfeld, Friedberg, Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Erbach-Michelstadt, Worms, Rüsselsheim, Mainz, Oppenheim und Wiesbaden 2. Schaustellenden Seelsorge 3. Kirche in der Arena 4. Sonstige Werke und Einrichtungen, Kirchengemeindeprojekte
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mitwirken am politischen und kulturellen Leben in der Stadt und seinen (auch kirchendistanzierteren) Bewohnern. 2. Betreuung einer Gemeinde der Schaustellerinnen und Schausteller. Dazu gehören Gottesdienste, Amtshandlungen, Konfirmandenunterricht, diakonische und seelsorgliche Aufgaben, Organisation des Gemeindelebens im Gebiet der EKHN. 3. Sport und Kirche als Schnittstellen des Lebens sinnvoll verbinden, Raum für Andachten, Geistliche Impulse und Stille für Sportler, Fans, Sponsoren und Beschäftigte im Commerzbankstadion Frankfurt (Begleitung mit einer 0,5 Projektpfarrstelle). 4. Unterstützung kirchlicher Werke und Verbände (die Flüchtlingsseelsorge mit ca. 40 Ehrenamtlichen Helfern auf Dekanatsebene ist seit 2010 Teil des Budgetbereich 1 "Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatsebene").
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gottesdienste an besonderen Orten, Kircheneintrittsstellen, Informationen rund um Kirche, Einzelseelsorge und -beratung 2. Anlassbezogene Gottesdienste, Seelsorgegespräche, Tauf-, Trauungs- und Trauerdienste für Schaustellende 3. Gottesdienste, Gespräche mit den Mitarbeitenden in der Arena, Konfirmandengruppenbesuche, Amtshandlungen 4. Förderung von Projekten innerhalb der EKD, Bibelwoche, Unterstützung neuer Projekte in den Kirchengemeinden und Dekanaten, Regionale Kirchentage
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. --- 3. Reiseternine quer durch die EKHN zu den wichtigsten Stadtfesten, Kirchweihfesten, Kirmes, Märkten und Messen in Hessen und Rheinland-Pfalz; Gottesdienste, Amtshandlungen, Konfirmandenunterricht, diakonische und seelsorgliche Aufgaben, Organisation des Gemeindelebens im Gebiet der EKHN, Öffentlichkeitsarbeit - zahlreiche Fernsehauftritte, Dokumentationen in überregionalen Zeitungen 4. ---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. --- 3. Reiseternine quer durch die EKHN zu den wichtigsten Stadtfesten, Kirchweihfesten, Kirmes, Märkten und Messen in Hessen und Rheinland-Pfalz; Gottesdienste, Amtshandlungen, Konfirmandenunterricht, diakonische und seelsorgliche Aufgaben, externe Öffentlichkeitsarbeit, Intensivierung der kircheninternen Öffentlichkeitsarbeit, Organisation des Gemeindelebens im Gebiet der EKHN. 4. --
Erläuterungen zu Ressourcen	--

Haushalt 2015

B02104 Sonstige Verkündigung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
4. Kollekten und Spenden	0	0	6.000	6.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	6.000	6.000
9. Personalaufwendungen	0	0	-741.862	-741.862
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-6.970	-6.970
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-32.800	-32.800
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-15.600	-15.600
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-3.000	-3.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-800.232	-800.232
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-794.232	-794.232
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-794.232	-794.232
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-794.232	-794.232
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-794.232	-794.232
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-1.500	-1.500
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-795.732	-795.732
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-1.500	-1.500
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-323.702	-323.702

Budgetbereich 2.1

Haushalt 2015

Unterbudget B02105 Ev. Studierendenwohnheime

B02105 Ev. Studierendenwohnheime

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.909.255	1.909.255
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	1.000	1.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	113.120	113.120
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	2.023.375	2.023.375
9. Personalaufwendungen	0	0	-415.782	-415.782
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-381.950	-381.950
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-547.240	-547.240
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-487.750	-487.750
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.832.722	-1.832.722
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	190.653	190.653
17. Finanzerträge	0	0	17.500	17.500
18. Finanzaufwendungen	0	0	-337.000	-337.000
19. Finanzergebnis	0	0	-319.500	-319.500
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-128.847	-128.847
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-128.847	-128.847
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-128.847	-128.847
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-214.793	-214.793
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	30.000	30.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-1.018.600	-1.018.600
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.332.240	-1.332.240
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-1.018.600	-1.018.600
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-10.000	-10.000

Budgetbereich 2.1						
Handlungsfeld Verkündigung						
	2013		2014		2015	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh. + Zul.A16						
PfrGeh. + Zul A15	1,00		1,00			
PfrGeh.	19,50		19,50	1,00	18,50	0,50
PfrGeh. / E12	0,50		0,50		0,50	
A 16						
A 15	0,50		0,50		0,50	
A 14						
A 13						
E 14						
E 13						
E 12			0,50		0,50	
E 11					1,00	
E 10	3,00		3,00		3,00	
E 09						
E 08	0,08	0,08	0,08	0,08	0,28	0,08
E 07						
E 06 + 50 %	4,50		4,50		5,00	
E 06					0,50	
E 05	0,82		1,82		1,82	
E 04					0,55	
E 03	1,00					
E 02	0,68	0,05	0,68	0,05	4,93	0,05
Bundesfrei- willigendienst	1,00		1,00		4,00	
Stelle wird bewertet					2,20	
Planstellen	32,58	0,13	33,08	1,13	43,28	0,63
Stellenplan 2015:						
- 1,00 Pfarrstelle für die Mitarbeit in der Bibelgesellschaft Frankfurt und Leiter des Bibelhauses, Übertrag in BB 4.1, Handlungsfeld Bildung						
- 1,00 Entfall der Pfarrstelle für Angebote geistliches Leben und Retraitenarbeit im Haus der Stille mit 1,00 kw						
+ 12,20 ab 2015 werden die Ev. Studierendenwohnheime nicht mehr in einem separaten Rechtsträger dargestellt, sondern in das Handlungsfeld Verkündigung integriert und in einem eigenen Unterbudget (B020105) dargestellt. plus 0,50 kw-Vermerk bei Pfarrstelle zur Mitarbeit im Herborner Gemeinschaftsverband						

1. Struktur und Zusammensetzung

Der Budgetbereich des Zentrums Verkündigung setzt sich zusammen aus den Unterbudgets

B02201 Leitung / Interne Verwaltung

B02202 Gottesdienst und missionarisches Handeln (inkl. Motorradfahrerseelsorge)

B02203 Kirchenmusik.

Zum Budgetbereich gehört auch der Wirtschaftsplan für den Betrieb gewerblicher Art (BgA) des Zentrums Verkündigung der EKHN. Über diesen Wirtschaftsbetrieb erfolgen alle Veröffentlichungen des Zentrums, die zur Unterstützung der Arbeit in den Gemeinden unserer Landeskirche herausgegeben werden.

2. Ziele und Aufgaben

Verkündigung geschieht in Gottesdiensten, durch Wort und Musik, in Veranstaltungen, Gruppen und Kreisen der Gemeinden, im Chor und im Hauskreis, durch das, was unsere Kirchenräume predigen. In jeder Gemeinde gibt es Angebote für Kinder und Erwachsene, für Menschen, die in und mit kirchlichen Traditionen groß geworden sind und für Menschen, denen sie fremd sind und die gleichwohl nach einer geistlichen Kraft und Heimat suchen. Das Zentrum Verkündigung hat die Aufgabe, durch seine Arbeit die gottesdienstliche Kultur und das geistliche Leben unserer Kirche nachhaltig zu fördern. Aus der Perspektive des Gottesdienstes, des geistlichen Lebens, der Gemeindeentwicklung sowie der Kirchenmusik leistet das Zentrum Verkündigung theologisch und praktisch seinen Beitrag zur Gestaltung der EKHN als offene, einladende und missionarische Volkskirche.

Alle Angebote, die im Zentrum Verkündigung selbst, vor Ort in den Gemeinden und Dekanaten sowie im Kontext unterschiedlicher kirchlicher Einrichtungen gemacht werden, haben das Ziel, die kirchliche und gemeindliche Arbeit zu stärken, zu unterstützen und zu entfalten. Dies geschieht durch Beratungen, durch Aus- Fort- und Weiterbildungen, durch Praxismaterialien, die erarbeitet und zur Verfügung gestellt werden, durch Veranstaltungen und Projekte. Die Arbeit geschieht mit hauptamtlich, aber zahlenmäßig weit mehr mit ehren- und nebenamtlich Mitarbeitenden in unserer Landeskirche: mit Prädikantinnen, Lektoren und Pfarrern, Küstern und Kantorinnen, Mitarbeiterinnen im Kindergottesdienst und Hauskreisleitern, nebenamtlichen Kirchenmusikern und Dekaninnen und vielen anderen mehr.

Da das Zentrum Verkündigung keine Fach- und Profilstellen hat, werden an den Themen des Gottesdienstes interessierte Pfarrerinnen und Pfarrer, aber auch andere Berufsgruppen weitergebildet, Beratungen vor Ort durchzuführen und Gemeinden, ihre Kirchenvorstände und Gruppen zu unterstützen.

Neben diesen genannten Aufgaben erstellt das Zentrum Verkündigung für die Kirchenleitung und -verwaltung fachliche Expertise zur Verfügung und berät die kirchenleitenden Gremien zu allen Anfragen aus dem Bereich der Verkündigung und Kirchenmusik.

Und nicht zuletzt vertreten die Leitung sowie die Referentinnen und Referenten des Zentrums die EKHN in Gremien und Ausschüssen der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen, der Arbeitsgemeinschaft missionarischer Dienste, des Deutschen Evangelischen Kirchentags, der Liturgischen Konferenz, der Kompetenzzentren der EKD u.v.a.m.

3. Budgetressourcen

Die Einsparauflagen der vergangenen Jahre haben dazu geführt, dass der Haushalt des Zentrums Verkündigung in der Regel nur noch durch nicht unerhebliche Rücklagenentnahmen finanziert wird. Auch wenn es gelungen ist, den Haushalt 2015 weitgehend ohne Rücklagenentnahmen zu finanzieren (vor allem begründet in der Nichtfortführung von Sonderzuschüssen für bestimmte Projekte in 2014), so bleibt das Problem der strukturellen Unterfinanzierung bestehen, welches auf Dauer durch Rücklagenentnahmen nicht mehr ausgeglichen werden kann.

In diesem Zusammenhang ist ebenfalls darauf hinzuweisen, dass fast die Hälfte der von uns beantragten Kirchensteuermittel direkt als Zuschuss an Kirchengemeinden, Dekanate, öffentliche Einrichtungen und Verbände weitergegeben werden.

Haushalt 2015

B022 Zentrum Verkündigung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	620.042	620.042
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	18.000	18.000
4. Kollekten und Spenden	0	0	92.900	92.900
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	1.680	1.680
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	732.622	732.622
9. Personalaufwendungen	0	0	-1.965.503	-1.965.503
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-337.476	-337.476
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-10.000	-10.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-739.140	-739.140
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-5.026	-5.026
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-144.020	-144.020
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-3.201.165	-3.201.165
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-2.468.543	-2.468.543
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-2.468.543	-2.468.543
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-2.468.543	-2.468.543
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-2.468.543	-2.468.543
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	524	524
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-21.100	-21.100
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-2.489.119	-2.489.119
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-21.100	-21.100
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-295.059	-295.059

Budgetbereich 2.2

Haushalt 2015

Unterbudget B02201 Leitung / Interne Verwaltung

Beschreibung	Leitung und Geschäftsführung tragen die Gesamtverantwortung für die Erfüllung der Aufgaben des Zentrums sowie der angegliederten Bereiche des Handlungsfeldes Verkündigung (Kirchentagsgeschäftsstelle, Schaustellendenseelsorge, Haus der Stille). Das Zentrum Verkündigung arbeitet dazu mit einer integrierten Verwaltung - so liegen z.B. die Tagungsverwaltung für alle Veranstaltungen oder die Verwaltung der Datenbank des Zentrums in einer Hand. Einnahmen und Ausgaben (inkl. Personalkosten) der Verwaltung werden in diesem Unterbudget abgebildet.
Ziel/e	Alle Angebote, die im Zentrum Verkündigung selbst, vor Ort in den Gemeinden und Dekanaten sowie im Kontext unterschiedlicher kirchlicher Einrichtungen und kirchenleitender Gremien gemacht werden, haben das Ziel, die kirchliche und gemeindliche Arbeit zu stärken und zu entfalten. Hierin werden die Referentinnen und Referenten im Bereich Verkündigung durch Leitung, Geschäftsführung und Verwaltung unterstützt.
Leistungen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungen und exemplarische Projekte: Impulstage zu Schwerpunktthemen (z.B. Segnen im Alltag); Musikgottesdienste; thematische Angebote für Dekanatskonferenzen - Veröffentlichungen für die gemeindliche Praxis: Materialbücher; Zeitschrift Impuls Gemeinde; Predigtvorschläge und Predigtdateibank; Menschenskindeliederbücher; Kirchenmusikalische Nachrichten; Newsletter sowie Rundfunkarbeit - Entwicklung von Theorie und Praxis des Handlungsfeldes Verkündigung - Fachliche Expertise für die Gemeinden, Dekanate und kirchenleitende Gremien - Vertretung der EKHN in Gremien und Ausschüssen der EKD und des Deutschen Evangelischen Kirchentages - Fachbibliothek im Zentrum Verkündigung zur Ausleihe von Fachliteratur und Noten - Zuschüsse an Kirchengemeinden, Dekanate sowie kirchliche Einrichtungen und Verbände in den Arbeitsfeldern Kirchenmusik; Kunst & Denkmal; Motorradfahrerseelsorge - Öffentlichkeitsarbeit: Erstellung und Redaktion der Website; Newsletter; Öffentlichkeitsarbeit zu Jahresschwerpunkten und zur allgemeinen Arbeit des Zentrums; Beiträge für die gesamtkirchliche Öffentlichkeitsarbeit.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>"Dokumentation zum Jahr der Kirchenmusik; Veröffentlichung Themenhefte Impuls Gemeinde zum Thema ""Stille"" und ""Hände""; Projekt ""Erwachsen glauben - Kurse zum Glauben"" - Öffentlichkeitsarbeit in der EKHN - inhaltliche Mitarbeit an der Impulspost 1'2013; Schwerpunktthema ""Seg(n)en in den Referaten durch Beratungen und weiterführende Fort- und Weiterbildungen; im Bereich Veröffentlichungen des Zentrums Verkündigung: Weiterarbeit in der Kooperation mit dem Gottesdienstinstitut der bayerischen Landeskirche; Materialbücher zum Thema generationenübergreifende Gottesdienste und Jugendgottesdienste; Erarbeitung einer Orientierungshilfe für Tauffeste; Erarbeitung spezieller, kirchenjahresbezogener Zusammenstellung von Materialien zum Downloaden auf unserer Internetseite; Mitarbeit an der Vorbereitung der Einführung der Doppik auf gesamtkirchlicher Ebene in Vertretung des Dezernats 1; Erarbeitung einer neuen Bildmarke für den Bereich Ehrenamtliche Verkündigung; Inhaltliche und graphische Neugestaltung der Kirchenmusikalischen Nachrichten "</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>"Schwerpunktthema Seg(n)en hierzu: Veröffentlichung von Materialien zum Downloaden; Veröffentlichung Impuls Gemeinde zum Thema ""Andacht"" und ""Entscheidung"" zur Unterstützung der neu gewählten Kirchenvorstände; Beratungen und weiterführende Fort- und Weiterbildungen in den Referaten zu diesem Thema und zum Thema ""Seg(n)en; Veröffentlichungen zu folgenden Themen: ""Orgel für alle"" und im Bereich ""Spiel&Theater"" und weiteren Praxismaterialien; Veröffentlichung eines Konzepts für Glaubenskurse für neue Kirchenvorstände; Erarbeitung eines Konzepts für einen Preis für Künstlerinnen und Künstler; Gesetz zur Neuordnung des Prädikanten- und Lektorendienstes; Einführung der doppelten Buchführung."</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Haushalt 2015

B02201 Leitung / Interne Verwaltung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	27.300	27.300
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	4.000	4.000
4. Kollekten und Spenden	0	0	1.500	1.500
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	32.800	32.800
9. Personalaufwendungen	0	0	-766.818	-766.818
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-3.000	-3.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-156.848	-156.848
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-5.026	-5.026
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-125.020	-125.020
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.056.712	-1.056.712
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.023.912	-1.023.912
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.023.912	-1.023.912
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.023.912	-1.023.912
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.023.912	-1.023.912
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-20.900	-20.900
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.044.812	-1.044.812
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-20.900	-20.900
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-37.448	-37.448

Budgetbereich 2.2

Haushalt 2015

Unterbudget B02202 Gottesdienst u. missio. Handeln

Beschreibung	Die Abteilung Gottesdienst und missionarisches Handeln umfasst die Referate Gottesdienst, Kindergottesdienst, Kunst und Kirche, Spiel und Theater, Geistliches Leben, missionarisches Handeln und geistliche Gemeindeentwicklung sowie Ehrenamtliche Verkündigung. Ebenso gehört die Motorradfahrerseelsorge zu diesem Unterbudget.
Ziele	Das Zentrum Verkündigung hat die Aufgabe, durch seine Arbeit die gottesdienstliche Kultur und das geistliche Leben unserer Kirche nachhaltig zu fördern. Dies geschieht mit hauptamtlich, aber zahlenmäßig weit mehr mit ehren- und nebenamtlich Mitarbeitenden in unserer Landeskirche: mit Prädikantinnen und Lektoren, Pfarrern und Dekaninnen, Küstern und Mitarbeiterinnen im Kindergottesdienst sowie Hauskreisleitern und vielen anderen mehr.
Leistungen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Fachberatung von Gemeinden, Dekanaten, kirchenleitenden Gremien und kirchlichen Einrichtungen und Verbänden zum Beispiel: Gottesdienstmodelle; Konzeption des Kindergottesdienstes; Offene Kirchen; Fusionen; Glaubenskurse; Paramentik; Lebensordnung - Fort- und Weiterbildung in Langzeitfortbildungen; Studientagen; Fachtagungen und weiteren Kursangeboten zum Beispiel: Langzeitfortbildung Gottesdienst; Langzeitfortbildung Geistliche Begleitung; Prädikantenfortbildungen; Ehrenamtliche Pilgerführer; Bibliolog; Grund- und Aufbaukurse Kindergottesdienst - Ausbildung zum Beispiel Ehrenamtliche Verkündigung; Küsterdienst; Spiel- und Theaterpädagogik - Kooperationen mit in unseren Arbeitsfeldern Tätigen im Bereich der EKHN und darüberhinaus zum Beispiel: Landesverband Kindergottesdienst; Kuratorium Haus der Stille; Museum für Moderne Kunst; Lust auf Gemeinde; Förderverein Lektoren und Prädikanten. Zuständigkeit für den Arbeitskreis "Kirche und Sport" sowie die Stiftung "Gemeinde im Aufbruch". - Vertretung der EKHN im Bereich der EKD, ihrer Gliedkirchen und anderer Einrichtungen zum Beispiel: Liturgische Konferenz; Arbeitsgemeinschaft missionarische Dienste; Beirat Kompetenzzentren Gottesdienst; Konferenz der Arbeitsstellen Gottesdienst und Kirchenmusik; Konferenz der Kunstbeauftragten.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Projekt "Kurse zum Glauben - Erwachsen glauben" - Umsetzung und Weiterentwicklung, Fortbildungen von Multiplikatoren, Beratungen von Dekanaten und Gemeinden zum Thema, Veröffentlichung eines regelmäßigen Newsletters; Offene Kirchen - Themenschwerpunkt "Ländlicher Tourismus"; Beginn der Langzeitfortbildungen im Bereich Gottesdienst, Kindergottesdienst sowie Geistliche Begleitung und Exerzitien im Alltag; Anlassen im April in Kooperation mit der EKKW und Gedenkfahrt im Oktober 2013; Kirchenvorstandstage und Hauskreistage in allen Propsteien; 527 Interventionen in Dekanaten und Propsteien oder auf gesamtkirchlicher Ebene mit insgesamt 9.234 Teilnehmenden.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Weiterführung Curriculum Kindergottesdienst zur Unterstützung der Kindergottesdienstteams in den Gemeinden sowie der Langzeitfortbildungen im Bereich Gottesdienst, Geistliches Leben sowie Spiel und Theater; Angebote zum Themenbereich "Gemeindentwicklung" bzw. Geistliche Gemeindeleitung; Beteiligung am Kirchenvorstandstag der EKHN; Weiterbildungen im Bereich Kasualien insb. für Prädikantinnen und Prädikanten; Liturgische Präsenz; Angebote zum Themenschwerpunkt der Reformationsdekade: Bild und Bibel; Förderung von Angeboten von Glaubenskursen in Gemeinden und Dekanaten.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Haushalt 2015

B02202 Gottesdienst u. missio. Handeln

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	551.096	551.096
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	14.000	14.000
4. Kollekten und Spenden	0	0	1.400	1.400
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	566.496	566.496
9. Personalaufwendungen	0	0	-536.850	-536.850
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-167.376	-167.376
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-501.639	-501.639
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.205.865	-1.205.865
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-639.369	-639.369
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-639.369	-639.369
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-639.369	-639.369
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-639.369	-639.369
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	524	524
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-200	-200
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-639.045	-639.045
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-200	-200
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-203.133	-203.133

Budgetbereich 2.2

Haushalt 2015

Unterbudget B02203 Kirchenmusik

Beschreibung	Die Abteilung Kirchenmusik umfasst das Landeskirchenmusikdirektorat, die Referate Orgel- und Glockensachverständigen, Singen mit Kindern und Populärmusik, Posaunenchorarbeit sowie die Geschäftsstelle des Verbandes der evangelischen Chöre in Hessen und Nassau.
Ziele	Kirchenmusik in ihrer stilistischen Vielfalt ist Verkündigung, sie schafft Gemeinschaft über Generationen und Milieugrenzen hinweg und ist somit ein wesentlicher Bestandteil von Gemeindeaufbau und missionarischer Volkskirche. Die Abteilung Kirchenmusik fördert und unterstützt das kirchenmusikalische Leben in unserer Landeskirche.
Leistungen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Fachberatung von haupt- und nebenamtlichen Kirchenmusikern und Kirchenmusikerinnen in Gemeinden und Dekanaten - Fachberatung von Gemeinden und Dekanaten, kirchenleitenden Gremien, kirchlichen Einrichtungen und Verbänden zu allen Fragen der Kirchenmusik - Verbindliche Fachberatung bei Stellenbesetzungen und im Bereich Orgel- und Glockensachverständigen - Fort- und Weiterbildung zum Beispiel in Stimmbildung; Dirigieren; Musizieren in der Kindertagesstätte; Gottesdienstbegleitung mit Poppiano und Gitarre; Musik mit Konfirmanden; Bandcoaching - Ausbildung von ehren- und nebenamtlichen Kirchenmusikern (Kurse C- und D-Ausbildung) - Entwicklung und Durchführung von Projekten zum Beispiel: "Singen macht stark" zur Förderung des Singens mit Kindern in Gemeinden, Gospeltrain, Bandsontag, Musikgottesdienste - Veröffentlichungen, Kooperationen und Vertretung der EKHN <p>Ebenfalls in diesem Unterbudget angesiedelt sind die Stellen und der Sachmittelzuschuss für das Landesposaunenwerk, den Verband evangelischer Chöre in Hessen und Nassau sowie den Verband der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>"Durchführung der C-Ausbildung, Vorbereitung des Gospelkirchentags 2014 in Kassel, Aus-, Fort- und Weiterbildungen zum Schwerpunktthema, zum Singen mit Kindern; Musik mit Konfirmanden; Musizieren in der Kindertagesstätte; Schulungen für Dekanatskirchenmusiker und Dekanatskirchenmusikerinnen; Kooperation mit der KMF in Schlüchtern;</p> <p>1993 Fachberatungen hiervon 51 länger als 7 Tage; 123 abgeschlossene Beratungen im Bereich Orgelsachverständigen mit insgesamt 211 erstellten Gutachten; Bezuschussung der kirchenmusikalischen Arbeit in den Kirchengemeinden, Dekanaten und kirchenmusikalischen Verbänden in Höhe von insgesamt 141.917,93 ;</p> <p>Referentenstelle Poppiano und Pop- und Gospelchor seit 1. September 2013 wieder besetzt (die Vakanz dauerte 21 Monate); Umsetzung des novellierten Kirchenmusikgesetzes und dessen Rechtsverordnung"</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	In 2015 stehen die D-Ausbildungen im Vordergrund sowie fachspezifische Fort- und Weiterbildungen für die hauptamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker. In Kooperation mit dem Dekanat Vogelsberg findet ein weiteres Kinderchorfest statt. Zusätzliche Belastungen des Haushalts entstehen durch die von der Kirchenleitung beschlossene weiterführende Kooperation mit der Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte (KMF) Schlüchtern.
Erläuterungen zu Ressourcen	Wie bereits in 2014 praktiziert, erfolgt zur Verminderung der strukturellen Unterfinanzierung im Bereich Kirchenmusik eine weitere Kürzung im Bereich Zuschüsse für die kirchenmusikalische Arbeit in den Dekanaten und Gemeinden finanziert aus Kirchensteuermitteln (9.000 EUR) umzusetzen.

Haushalt 2015

B02203 Kirchenmusik

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	41.646	41.646
4. Kollekten und Spenden	0	0	90.000	90.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	1.680	1.680
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	133.326	133.326
9. Personalaufwendungen	0	0	-661.835	-661.835
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-167.100	-167.100
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-10.000	-10.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-80.653	-80.653
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-19.000	-19.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-938.588	-938.588
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-805.262	-805.262
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-805.262	-805.262
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-805.262	-805.262
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-805.262	-805.262
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-805.262	-805.262
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-54.478	-54.478

Budgetbereich 2.2						
Zentrum Verkündigung						
	2013		2014		2015	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ Zul.A15					1,00	
PfrGeh.	6,50	0,50	6,50	0,50	5,50	0,50
A 16						
A 15			1,00		1,00	
A 15 / E 14	1,00					
A 14						
A 13						
E 14						
E 13					0,30	
E 12	1,50		1,00		2,00	
E 11	3,50		4,50		3,50	
E 10	3,25		3,25		3,25	2,00
E 09						
E 08	2,00		2,00		2,00	
E 07	3,50		3,50		4,28	
E 06 + 50 %	2,00					
E 06 + 25 %	0,75					
E 06	3,00		3,00		3,02	
E 05 + 50%	0,18		0,18		0,18	
E 05						
E 04						
E 03						
E 02	0,63		0,63		0,68	
Praktikant/ Pauschale	1,00		1,00		1,00	
Ausbildungsvergütung	1,00		1,00		1,00	
Propsteikantoren/ Pauschale	1,00		1,00			
Vergütung je nach Freistellung	0,08		0,08		0,08	
wird bewertet	1,00		2,75		2,00	
Planstellen	32,89	0,50	32,39	0,50	31,79	2,50
Stellenplan 2015:						
+ 0,10 Reinigung						
- 1,00 Propsteikantorenstelle, Übertrag in den Sollstellenplan für Kirchenmusik						
+ 0,30 Leitungsstelle Fortbildungsstätte Schlüchtern plus 2,00 kw-Vermerk bei Planstellen Landesposaunenwarte						

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B031	Handlungsfeld Seelsorge
B03101	Altenheimseelsorge
B03102	Hospizarbeit
B03103	Gehörlosenseelsorge
B03104	Behindertenseelsorge
B03105	Notfallseelsorge
B03106	Telefonseelsorge
B03107	Polizeiseelsorge
B03108	Gefängnisseelsorge
B03109	Klinikseelsorge
B032	Zentrum Seelsorge und Beratung
B03201	Leitung / Interne Verwaltung
B03202	Seelsorge an Schwerhörigen
B03203	Seels. Sehbeh. u.Blinden
B03204	Sonstige Seelsorge im Zentrum

Budgetbereich 3.1

Haushalt 2015

B03 Seelsorge und Beratung (einschl. Zentrum)

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.009.700	1.009.700
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	4.500	4.500
4. Kollekten und Spenden	0	0	278.300	278.300
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	9.892	9.892
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.302.392	1.302.392
9. Personalaufwendungen	0	0	-3.989.047	-3.989.047
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-149.680	-149.680
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-97.500	-97.500
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-393.751	-393.751
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-283.800	-283.800
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-4.913.778	-4.913.778
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-3.611.386	-3.611.386
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-3.611.386	-3.611.386
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-3.611.386	-3.611.386
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-3.611.386	-3.611.386
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	90.265	90.265
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-6.275	-6.275
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-3.527.396	-3.527.396
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-6.275	-6.275
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-1.531.442	-1.531.442
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-139.804	-139.804

1. Struktur und Zusammensetzung

Der Budgetbereich für das Handlungsfeld Seelsorge ist durch eine breite Differenzierung in die einzelnen Seelsorgebereiche gekennzeichnet. Darin spiegelt sich das ganze Angebot der gesellschaftsbezogenen Seelsorge in Krankenhäusern, Altenheimen, bei Sterbebegleitung (Hospiz-seelsorge), für Gehörlose, Behinderte, bei der Polizei, in Gefängnissen, in der Notfallseelsorge und in der Telefonseelsorge wieder.

Im gesamtkirchlichen Haushalt sind aber lediglich die Sachaufwendungen erfasst, die in den einzelnen Seelsorgefeldern auf der Ebene der Gesamtkirche anfallen: Aufwendungen für die laufende Arbeit der Konvente und in einzelnen Bereichen auch für Supervision, Aus- und Weiterbildung. Durch die Einführung des Dekanatsstellenplans spiegelt sich die größere Verantwortung der Dekanate für seelsorgliche Aufgaben, für den Personaleinsatz und die Dienstaufsicht in den Budgets der Dekanate wider.

Der Dekanatsstellenplan ordnet die Stellen der Klinikseelsorge und die AKH-Seelsorge-Stellen dem Budgetbereich der Dekanate zu. Ab 2015 erfolgt die finanzielle Anmeldung der Stellen auch direkt im Budgetbereich 1 - Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatssebene. Altenseelsorge-, Notfallseelsorge-, Behindertenseelsorge-, Gehörlosenseelsorge- und Telefonseelsorge-Stellen sind gesamtkirchliche Stellen mit regionaler Anbindung. Seelsorgebereiche mit gesamtkirchlichen Unikatstellen (Sehbehinderten- und Blindenseelsorge, Schwerhörigenseelsorge, Flughafenseelsorge) sind dem Zentrum Seelsorge und Beratung zugeordnet. Dies gilt auch für die Personalkosten für die gesamtkirchlichen Stellen des Notfallseelsorge-Beauftragten und der 0,5 Stelle, die sich schwerpunktmäßig mit den Themenbereichen "Seelsorge und Diakonie" beschäftigt. Seelsorgebereiche, in denen die Kirche direkt mit den Ländern zusammenarbeitet (Gefängnis- und Polizeiseelsorge), bleiben in der Zuordnung zur Kirchenverwaltung (Dezernat 1, Referat Seelsorge und Beratung).

2. Ziele und Aufgaben

Kirchliche Seelsorge ist geprägt von der Erfahrung, dass der christliche Glaube Möglichkeiten aufzeigen und Wege ebnen kann, befreites und erfülltes Leben zu gestalten. Ziel von Seelsorge und Beratung ist es, Menschen auf ihrem Lebensweg zu begleiten und ihnen in den verschiedenen Lebensphasen zur Bewältigung der damit verbundenen Probleme und Konflikte Hilfe anzubieten. Grundlegend für die seelsorgliche Begegnung sind die Wertschätzung jedes Menschen und der Respekt vor dem individuellen Schicksal. Deshalb versucht die Seelsorge, den Menschen dort nahe zu sein, wo sie leben und arbeiten. Sie findet in unserer komplexen und ausdifferenzierten Gesellschaft einerseits in den Gemeinden, andererseits in den verschiedenen Bereichen der regionalen Seelsorge statt. Neben der Orientierung am einzelnen Menschen, ist der Bezug zu den gesellschaftlichen Organisationen und den sozialen Einrichtungen von ausschlaggebender Bedeutung. Mit den Seelsorgeangeboten begibt sich die Kirche in die Einrichtung hinein und ist für deren Mitarbeitenden präsent. Sie beteiligt sich durch die Seelsorger und Seelsorgerinnen auch an den sozialpolitischen und ethischen Diskursen in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Wie schon unter 1. beschrieben, sollen gesamtkirchliche Mittel im Wesentlichen nur dort eingesetzt werden, wo gesamtkirchliche Aufgaben erfüllt werden. Das ist einmal in den Seelsorgebereichen der Fall, in denen die Kirche direkt mit den Ländern zusammenarbeitet (Gefängnis- und Polizeiseelsorge), wo Unikatstellen seelsorgerliche Aufgaben für die gesamte EKHN wahrnehmen (Sehbehinderten- und Blindenseelsorge, Schwerhörigenseelsorge, Flughafenseelsorge) oder wo die Gesamtkirche Steuerungsaufgaben übernommen hat (Notfallseelsorge; Gehörlosenseelsorge; Behindertenseelsorge; Fachberatung "Inklusion"; Konventsarbeit in den einzelnen Seelsorgebereichen).

3. Budgetressourcen

Budgetbereich 3.1

Haushalt 2015

B031 Handlungsfeld Seelsorge

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	908.000	908.000
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	2.000	2.000
4. Kollekten und Spenden	0	0	55.050	55.050
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	3.800	3.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	968.850	968.850
9. Personalaufwendungen	0	0	-3.039.401	-3.039.401
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-107.000	-107.000
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-55.000	-55.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-185.270	-185.270
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-42.800	-42.800
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-3.429.471	-3.429.471
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-2.460.621	-2.460.621
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-2.460.621	-2.460.621
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-2.460.621	-2.460.621
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-2.460.621	-2.460.621
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	76.265	76.265
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-1.375	-1.375
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-2.385.731	-2.385.731
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-1.375	-1.375
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-1.332.968	-1.332.968
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-21.567	-21.567

Haushalt 2015

Unterbudget B03101 Altenheimseelsorge

Beschreibung	Altenheimseelsorge sieht den ganzen Menschen mit dem liebenden und sorgenden Blick Jesu und bemüht sich, die Zuwendung Gottes in der besonderen Lebenssituation eines Heimes erfahrbar zu machen. Altenheimseelsorge geschieht in der eigenständigen Verantwortung der Kirchengemeinden oder durch hauptamtlich beauftragte Seelsorgerinnen oder Seelsorgerinnen. Altenheimseelsorge stellt sich der ethischen Verantwortung für menschenwürdiges Leben im Alter in einer sich verändernden Gesellschaft.
Ziel/e	Seelsorge an Bewohnerinnen und Bewohner von Altenpflegeeinrichtungen und ihren Angehörigen.
Leistungen zur Zielerreichung	Regelmäßige Gottesdienste und Gedenkgottesdienste; Abendmalsfeiern, Kasualien, Rituale und Aussegnungen; Seelsorge und Beratung für Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Personal; Krisenintervention; Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst; Unterricht in der Pflegeschule.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Weiterarbeit an der Konzeptionsentwicklung Altenseelsorge.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Erste Umsetzung der Konzeption Altenseelsorge mit der Errichtung einzelner Pfarrstellen. Konstituierung der Zusammenarbeit mit dem Zentrum. Bildung erster Netzwerkstrukturen.
Erläuterungen zu Ressourcen	0,75 Stellen sind refinanziert.

B03101 Altenheimseelsorge

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-338.817	-338.817
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-3.340	-3.340
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-342.157	-342.157
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-342.157	-342.157
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-342.157	-342.157
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-342.157	-342.157
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-342.157	-342.157
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-342.157	-342.157
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-151.048	-151.048

Budgetbereich 3.1

Haushalt 2015

Unterbudget B03102 Hospizarbeit

Beschreibung	Die Begleitung Sterbender, ihrer Angehörigen und Trauernden gehört zu den Aufgaben der Kirche in der Nachfolge Christi. Dies geschieht in der Verantwortung der Kirchengemeinden aber auch durch hauptamtlich beauftragte Seelsorgerinnen und Seelsorger in stationären und teilstationären Einrichtungen (Kliniken, Altenheime, Hospize). Ziel ist es, Menschen am Ende ihres Lebens so zu unterstützen, dass sie selbstbestimmt und in Würde leben und sterben können. Die Arbeitsgemeinschaft Hospiz begleitet Ehrenamtliche, die sich ambulant, in Gesundheits- und Sozialeinrichtungen sowie in stationären Hospizen der Begleitung Sterbender und Trauernder widmen.
Ziele	Seelsorge an Sterbenden und ihren Angehörigen.
Leistungen zur Zielerreichung	Regelmäßige Gottesdienste und Gedenkgottesdienste; Abendmalsfeiern, Kasualien, Rituale und Aussegnungen; Seelsorge und Beratung für Patientinnen und Patienten, Angehörige, Personal; Krisenintervention; Teilnahme an Dienstbesprechungen; Teilnahme an Qualitätszirkeln; Mitarbeit in der Ethikkommission; Unterricht in der Pflegeschule; Aus- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen und ihre Begleitung.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Durchführung der Arnoldshainer-Hospiztage; Planung und Durchführung von zwei Studientagen zu den Themen "Tod, Sterben und Sterbebegleitung".
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Durchführung der Arnoldshainer Hospiztage.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B03102 Hospizarbeit

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-71.000	-71.000
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-5.265	-5.265
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-76.265	-76.265
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-76.265	-76.265
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-76.265	-76.265
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-76.265	-76.265
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-76.265	-76.265
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	76.265	76.265
30.BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Haushalt 2015

Unterbudget B03103 Gehörloseseelsorge

Beschreibung	Gehörloseseelsorge als Auftrag der Kirche ist Unterstützung der Lebensgestaltung. Sie stellt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die in Gebärdensprache kommunizieren, sowie deren Angehörige und Zugehörigen Unterstützungssysteme zur Verfügung und plant für diese Adressaten Angebote und Projekte. Sie unterstützt die Gehörlosen in ihrer Gehörlosenkultur. Sie sensibilisiert die Verantwortlichen in den Kirchengemeinden für die Interessen und Belange der Menschen mit Gehörlosigkeit. Sie setzt sich kritisch mit medizinethischen Themen auseinander (z.B. Cochlea-Implantate). Sie vertritt die EKHN in der gesellschaftlichen Diskussion zum Umgang mit Menschen mit Gehörlosigkeit.
Ziel/e	Seelsorge an gehörlosen Menschen und deren Angehörigen.
Leistungen zur Zielerreichung	Regelmäßige gebärdensprachliche Gottesdienste; Kasualien bei gehörlosen Menschen; Seelsorge und Beratung; Gestaltung überregionaler Projekte (z. B. Kirchentage für Gehörlose, Gemeindefesttage, Freizeiten, Bildungsreisen); Gruppenarbeit und Einzelveranstaltungen; Konfirmandenarbeit mit hör-/sprachgeschädigten Jugendlichen; Religionsunterricht in den Förderschulen für Hörgeschädigte auf dem Gebiet der EKHN; Informationsangebote für Hörende; Öffentlichkeitsarbeit; Zusammenarbeit mit der Schwerhörigenseelsorge der EKHN; Zusammenarbeit mit den örtlichen und überörtlichen Verbänden der Gehörlosen sowie deren Dachverbänden; Kooperation mit der Gehörloseseelsorge der katholischen Bistümer im Gebiet der EKHN.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Arbeit an der Umsetzung einer neuen gesamtkirchlichen Gehörloseseelsorge-Konzeption.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Inklusion im Gehörlosenbereich: Eruiierung von Chancen und Möglichkeiten, aber auch von Grenzen; Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Bereichen der Behindertenarbeit im Hinblick auf Inklusion, vor allem aber mit der Schwerhörigenseelsorge.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Budgetbereich 3.1

Haushalt 2015

B03103 Gehörlosenseelsorge

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-281.652	-281.652
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-7.555	-7.555
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-289.207	-289.207
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-289.207	-289.207
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-289.207	-289.207
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-289.207	-289.207
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-289.207	-289.207
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-289.207	-289.207
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-125.005	-125.005

Haushalt 2015

Unterbudget B03104 Behindertenseelsorge

Beschreibung	<p>1. Behindertenseelsorge als Auftrag der Kirche ist Unterstützung der Lebensgestaltung. Sie stellt für geistig, körperlich und psychisch beeinträchtigte Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie deren Angehörige und Zugehörigen Unterstützungssysteme zur Verfügung und plant für diese Adressaten Angebote und Projekte. Sie ermöglicht den Menschen mit Behinderungen, als gleichberechtigte Mitglieder am Leben von Kirche und Gesellschaft teilzuhaben. Menschen mit Behinderung werden darin unterstützt, ihre eigene Identität zu finden, mehr Selbständigkeit zu erreichen und ihren Glauben zu leben. Sie sensibilisiert die Verantwortlichen in den Kirchengemeinden für die Interessen und Belange der Menschen mit Behinderung. Sie setzte sich kritisch mit medizinethischen Themen auseinander. Sie vertritt die EKHN in der gesellschaftlichen Diskussion zum Umgang mit Menschen mit Behinderungen.</p> <p>2. Fachberatung Inklusion</p>
Ziel/e	<p>1. Seelsorge an behinderten Menschen und deren Angehörigen.</p> <p>2. Die Fachberatung trägt in Kirchengemeinden, Gremien, Gruppen und Kreisen zu einer Intensivierung der Willkommens-Kultur, zur Kultur des Helfens und zur Kultur des Dankens bei, so dass sich möglichst jeder und jede willkommen und wertgeschätzt fühlen kann. Ziel ist es, möglichst viele Benachteiligungen in der sozialen Interaktion, aber auch Barrieren (in den Köpfen und bei Gegenständen) abzubauen und möglichst viele Menschen zu berühren und für das Thema Inklusion zu gewinnen.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Regelmäßige und inklusive Gottesdienste mit behinderten Menschen und deren Angehörigen; Kasualien bei behinderten Menschen; Seelsorge und Beratung für behinderte Menschen und ihre Angehörigen (auch Hausbesuche); Freizeit- und Bildungsangebote für behinderte Menschen; inklusive Konfirmandenarbeit mit behinderten Jugendlichen; Religionsunterricht an Förderschulen auf dem Gebiet der EKHN; Öffentlichkeitsarbeit; Zusammenarbeit mit Behinderten-Werkstätten, Initiativen der Behindertenhilfe oder ähnlichen Einrichtungen; Kooperation mit der Behindertenseelsorge der katholischen Bistümer im Gebiet der EKHN.</p> <p>2. Beratungen von Kirchen- und Dekanatssynodalvorstände; Fortbildungen für Ehren- und Hauptamtliche; Durchführung exemplarischer Projekte in der Region; Beratung von Gemeinden unter dem Aspekt von Inklusion (auch hinsichtlich möglicher baulicher Veränderungen); Vermittlung pädagogischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Berührungsängste und Unsicherheiten abzubauen und um zur inklusiven Bildungsarbeit Mut zu machen, um so die Teilhabe möglichst Vieler zu fördern. Dies kann im Einzelnen durch die Beratung von Pfarrerrinnen und Pfarrern, Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, Erzieherinnen und Erziehern, Küsterinnen und Küster und anderen Haupt- und Ehrenamtlichen in Fragen von Amtshandlungen, Gottesdiensten, Seelsorge, Bildungsarbeit und Konfirmandenarbeit geschehen; Vernetzung der Arbeit mit den Zentren der EKHN und dem Diakonischen Werk Hessen, vor allem mit der Arbeit der dortigen Referentinnen/Referenten, deren Arbeit partiell das Thema Inklusion beinhaltet; Vernetzung der Arbeit mit dem kirchlichen Schulamt der Propstei, der Fachberatung Kindertagesstätten im Zentrum Bildung und den regionalen Diakonischen Werken der Dekanate; Vernetzung der Arbeit mit Verbänden, Kommunen, Kreisen und Trägern der Behindertenhilfe (z.B. Landeswohlfahrtsverband, Lebenshilfe, EViM usw.); Vernetzung mit den zuständigen Referentinnen/Referenten der EKKW und der Bistümer Mainz und Limburg.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Arbeit an der Umsetzung einer neuen gesamtkirchlichen Behindertenseelsorge-Konzeption.</p> <p>2. ---</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Umstrukturierung der klassischen Behindertenseelsorge-Arbeit, da die 0,5 Stellen in Mainz, Offenbach und Dillenburg in Fachberaterstellen für Inklusion umgewandelt worden sind. Die 1,0 Stelle in Wiesbaden macht nur noch zu 50 % Behindertenseelsorge, zu 50% Inklusionsberatung. An den Zuschnitten der 1,0 Behindertenseelsorge-Stellen in Gießen und Darmstadt hat sich nichts geändert.</p> <p>2. Beginn der Fachberatung Inklusion; Werbung für diesen Bereich; Erfahrungen mit Fachberatung in diesem Bereich sammeln.</p>

Budgetbereich 3.1

Haushalt 2015

Erläuterungen zu Ressourcen	1. ---
	2. ---

B03104 Behindertenseelsorge

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.000	1.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.000	1.000
9. Personalaufwendungen	0	0	-350.500	-350.500
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-3.945	-3.945
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-354.445	-354.445
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-353.445	-353.445
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-353.445	-353.445
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-353.445	-353.445
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-353.445	-353.445
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-353.445	-353.445
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-156.256	-156.256

Haushalt 2015

Unterbudget B03105 Notfallseelsorge

Beschreibung	"Notfallseelsorge wendet sich in ökumenischer Weite und Offenheit an primär Geschädigte, andere Betroffene und an Einsatzkräfte, indem sie sich dem von Unheil betroffenen Menschen zuwendet und solidarisch sein Leid aushält. Sie öffnet in Krisensituationen einen Raum für Spiritualität und ist Zuspruch der Zuwendung Gottes an den Menschen in Not. Im Angebot von Gebet, Ritus und Segen wird sowohl der Trauer als auch der Hoffnung Ausdruck verliehen und der Beginn von Heilung ermöglicht."
Ziel/e	Notfallseelsorge ist "erste Hilfe für die Seele" in Notfällen und Krisensituationen. Sie ist damit ein Grundbestandteil des Seelsorgeauftrages der EKHN.
Leistungen zur Zielerreichung	Beteiligung an Einsätzen der Notfallseelsorge; Koordination der Ausbildung; Koordination der Einsätze; Koordination der Zusammenarbeit mit den Rettungsdiensten, den Feuerwehren, der Polizei und anderen; Hilfsorganisationen; Blaulichtgottesdienste; Verwaltung; Öffentlichkeitsarbeit; Stressbewältigung nach belastenden Einsätzen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Weiterarbeit an der Konzeption für Notfallseelsorge; Konsultation mit den betroffenen Dekanaten.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Umsetzung der neuen Konzeption "Notfallseelsorge"; Ausbau der Schulungen in den Regionen; Öffentlichkeitsarbeit.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B03105 Notfallseelsorge

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-638.582	-638.582
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-22.535	-22.535
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-661.117	-661.117
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-661.117	-661.117
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-661.117	-661.117
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-661.117	-661.117
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-661.117	-661.117
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-475	-475
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-661.592	-661.592
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-475	-475
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-275.636	-275.636

Budgetbereich 3.1

Haushalt 2015

Unterbudget B03106 Telefonseelsorge

Beschreibung	Seelsorge und Beratung rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche für alle Menschen im Kirchengebiet der EKHN (teilweise auch darüber hinaus für die gesamte Bundesrepublik).
Ziel/e	Niederschwelliges bundesweites, ökumenisches Angebot von Seelsorge und Beratung über Telefon, Email und Chatberatung.
Leistungen zur Zielerreichung	Gottesdienste; Seelsorge und Beratung über Telefon, Email und Chatberatung; Seelsorge und Beratung von face-to-face bei Bedarf oder als Angebot; Ausbildung und Begleitung ehrenamtlicher Seelsorgerinnen und Seelsorger; Organisation der Abläufe und Erstellung der Dienstpläne; Kontakt zu Einrichtungen der psychosozialen Begleitung und Betreuung in der Region; Spendenakquise.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Klärung der Fragen, die in Zusammenhang mit der Übernahme des Seelsorgegeheimnisgesetzes der EKD in das Recht der EKHN stehen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Organisatorische Weiterentwicklung durch die Einführung eines neuen Routing-Systems durch die Telekom. Dies erfordert eine stärkere Zusammenarbeit in kleinen (4-5 Stellen) Organisationseinheiten.
Erläuterungen zu Ressourcen	Handlungsfeld Seelsorge und im Budgetbereich 1 - Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatssebene (Unterbudget Dekanate) werden Mittel für die Telefonseelsorge bereitgestellt.

B03106 Telefonseelsorge

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-350.500	-350.500
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-36.000	-36.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-590	-590
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-387.090	-387.090
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-387.090	-387.090
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-387.090	-387.090
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-387.090	-387.090
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-387.090	-387.090
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-387.090	-387.090
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-156.256	-156.256
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-21.567	-21.567

Haushalt 2015

Unterbudget B03107 Polizeiseelsorge

Beschreibung	Berufsbegleitung von ca. 16.000 Polizeibediensteten im gesamten Kirchengebiet der EKHN.
Ziel/e	Seelsorge, Beratung, Aus- und Fortbildung, geistliche Stärkung der Polizeibediensteten im gesamten Kirchengebiet der EKHN.
Leistungen zur Zielerreichung	Besuche auf Wachen und Dienststellen aller Behördenebenen; Einsatzbegleitung und Einsatznachbereitung; Gespräche in beruflichen und privaten Krisen- und Stresssituationen, z.B. bei Todesfällen, Familienbetreuung, polizeilichen Auslandseinsätzen; Vermittlung weiterführender Hilfen; Berufsethischer Unterricht im Rahmen der Fachhochschulausbildung, Seminar- und Tagungsangebote zu berufsrelevanten Themen, Mitwirkung bei der Weiterentwicklung berufsethischer Curricula, Studienreisen; Gottesdienste zu besonderen Anlässen, Kasualien, vielfältige Kooperationen (polizeilich/kirchlich) auf Länder- und Bundesebene und in der Ökumene; Koordinierung der Aktivitäten von 4 Polizeipfarrern (Stellenanteile EKHN 2,5, EKIR: 0,25) durch das Polizeipfarramt; Dialog und kritische Auseinandersetzung mit berufsethischen Themen der Polizei.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Neujahrsempfang in Oppenheim. Studienreise nach Namibia. Studienfahrt des Beirats nach Halle und Eisleben. Begleitung polizeilicher Großeinsätze in Frankfurt anlässlich von Veranstaltungen von "Occupy" bzw. "Attac". Neukonzeption des Totengedenkens der Polizei Hessen im November. Ausschreibung der 0,5-Polizeipfarrstelle II.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Einführung eines/einer neuen Polizeipfarrers/-pfarrerin im Rahmen des Neujahrsempfang 2015, Studien-Wanderreise in Israel oder Montenegro/Kosovo, ggf. Indien, Kinderfreizeit, Totengedenken im Nov (in ev. Regie), Seminare zu interkultureller Kompetenz, Tagung in Arnoldshain zu aktuellen Problemstellungen der Polizei.
Erläuterungen zu Ressourcen	Zuschuss zur Indienreise (6.000.-EUR) soll durch Honorarnachzahlungen der HHV gedeckt werden.

Budgetbereich 3.1

Haushalt 2015

B03107 Polizeiseelsorge

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	43.700	43.700
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	2.000	2.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	2.000	2.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	47.700	47.700
9. Personalaufwendungen	0	0	-203.100	-203.100
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-73.190	-73.190
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-35.000	-35.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-311.290	-311.290
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-263.590	-263.590
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-263.590	-263.590
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-263.590	-263.590
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-263.590	-263.590
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-900	-900
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-264.490	-264.490
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-900	-900
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-78.128	-78.128

Haushalt 2015

Unterbudget B03108 Gefängnisseelsorge

Beschreibung	Seelsorger und Seelsorgerinnen gehen als Vertreterinnen und Vertreter der Kirchen in die Gefängnisse. Sie sind geschickt unter dem Wort Jesu: Ich bin gefangen gewesen und ihr habt mich besucht (Matthäus 25, 36). Nach christlichem Menschenbild verliert kein Mensch seine von Gott geschenkte Würde. Gott gibt jedem Menschen jederzeit die Möglichkeit, einen anderen Weg einzuschlagen, umzukehren, ein Leben ohne Straftaten zu führen. Artikel 4 des Grundgesetzes zur Religionsausübung und entsprechende Teile des Strafvollzugsgesetzes von 1976 sind die gesetzliche Grundlage für die Arbeit evangelischer und katholischer GefängnisseelsorgerInnen. Sie sind sowohl für die Gefangenen als auch für die Bediensteten seelsorglich tätig.
Ziel/e	Seelsorge und Beratung für inhaftierte, teilweise entlassene Frauen und Männer der Straf-, U- und Abschiebehaf, deren Angehörigen sowie den Bediensteten und Mitarbeitern der Justizvollzugsanstalten und Abschiebhefteneinrichtungen in Hessen und Rheinland Pfalz; Rückfälle verhindern und Einleitung von Veränderungsprozesse individueller und gesellschaftlicher Form; Mitwirkung bei der Fortentwicklung des Strafvollzuges zu einem modernen und humanen Instrument der Kriminalitätskontrolle; Mitwirkung bei der Weiterentwicklung des Strafrechts zu Gunsten eines Ausgleichs- und Maßnahmerechts; im europäischen Maßstab die Entwicklung einer multireligiösen und multiethnischen Gefängnisseelsorge im Sinne eines Dienstes der geistlichen Versorgung.
Leistungen zur Zielerreichung	Im direkten Klientenkontakt: Seelsorgliche Einzelgespräche, Beratung, gruppentherapeutische Angebote, Gottesdienste, Kulturarbeit, Aus- und Fortbildung für Mitarbeiter, Bedienstetenfahrten; im Arbeitsfeld Angehörigenseelsorge: Beratungs- und Seelsorgegespräche mit den Angehörigen Inhaftierter (mehrheitlich Frauen), Väter-Kind- Projekte, Begegnungstage, Eheseminare; in der Kommunikationsarbeit für das Klientel: Teilnahme an Sitzungen, Konferenzen und Kooperation in der JVA, in der Ev.Konferenz für Gefängnisseelsorge, im Dekanat, mit dem Ministerium, in der Kirchenleitung, auf internationalen Tagungen. Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung neuer Arbeitsformate und an die gesellschaftliche Entwicklung angepasste Arbeitsformen; Zusammenarbeit mit der freien Straffälligenhilfe, Dekanaten und dem HMDJIE (Hessischen Ministerium der Justiz, für Integration und Europa); Weiterführung der Kooperation mit der EKKW; Bundeskonferenz für Gefängnisseelsorge und mit der International Prison Chaplains Association; Aufsuchende Arbeit, Verwaltung des Haushaltes, Einwerbung von Spenden; Systematische Aus- und Weiterbildung, regelmäßige Supervision.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Konferenz der Gefängnisseelsorgerinnen und -seelsorger mit dem Kirchenpräsidenten. Teilnahme des Vorsitzenden der hessischen Konferenz der Gefängnisseelsorge an einem Gespräch mit dem Ratsvorsitzenden der EKD über das Arbeitsgebiet. Durchführung eines Symposiums "Übung der Stille als Freiheitsprozess". Beteiligung der EKHN-Gefängnisseelsorger am europäischen Projekt "Family Learning" (EFS).
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Ausweitung der Angehörigenarbeit, Fortbildung für Gefängnisseelsorge in Deutschland am ZSB in Friedberg, neue Vernetzung mit dem Zentrum Verkündigung der EKHN, Aufbau neuer spiritueller Angebote wie Meditation, Kontemplation und Pilgern für Inhaftierte des Offenen Vollzuges, Ausstattung mit Dienst Tabletts.
Erläuterungen zu Ressourcen	Weiterbildung "Übung der Stille", Befähigung zur geistlichen Begleitung im Gefängnis, Visitation der Gefängnisseelsorge

Budgetbereich 3.1

Haushalt 2015

B03108 Gefängnisseelsorge

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	861.400	861.400
4. Kollekten und Spenden	0	0	55.000	55.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	1.800	1.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	918.200	918.200
9. Personalaufwendungen	0	0	-876.250	-876.250
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-55.000	-55.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-54.540	-54.540
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-4.500	-4.500
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-990.290	-990.290
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-72.090	-72.090
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-72.090	-72.090
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-72.090	-72.090
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-72.090	-72.090
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-72.090	-72.090
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-390.640	-390.640

Haushalt 2015

Unterbudget B03109 Klinikseelsorge

Beschreibung	Die hier veranschlagten Erträge und Sachaufwendungen gehören aufgabenseitig zu den Personalaufwendungen für Klinikseelsorge, die im Unterbudget B01007 Regionale Stellen ausgewiesen sind.
--------------	--

B03109 Klinikseelsorge

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.900	1.900
4. Kollekten und Spenden	0	0	50	50
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.950	1.950
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-14.310	-14.310
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-3.300	-3.300
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-17.610	-17.610
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-15.660	-15.660
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-15.660	-15.660
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-15.660	-15.660
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-15.660	-15.660
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-15.660	-15.660
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 3.1

Handlungsfeld Seelsorge

BBesO KDO	2013		2014		2015	
	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16						
PfrGeh.+ Zul.A15						
PfrGeh.+Zul.A14 + Zul.SSTB	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ Zul.A14	1,50		1,50		1,50	
PfrGeh.	115,24	5,75	115,74	5,75	44,07	2,25
PfrGeh. / E 12	0,25		0,25		0,25	
E 09						
E 08						
E 07						
E 06	0,50		0,50		0,50	
E 05						
E 04						
E 03						
E 02	0,04		0,04		0,04	
Planstellen	118,53	5,75	119,03	5,75	47,36	2,25

Stellenplan 2015:

- 55,67 Pfarrstellen für Klinikseelsorge, Übertrag in BB 1, Regionale Pfarrstellen
- 16,00 Pfarrstellen für Alten-, Kranken- und Hospizseelsorge (A-K-H), Übertrag in BB 1, Regionale Pfarrstellen
- 0,25 Entfall der Pfarrstelle in Wiesbaden V, Asklepios Paulinen Klinik, 0,25 kw-Vermerk
- 0,25 Entfall der Pfarrstelle in Frankfurt XII, DRK Krankenhaus St. Katharinen, 0,25 kw-Vermerk
- 0,50 Entfall der Pfarrstelle im Agaplesion Markus Krankenhaus X, Palliativstation, 0,50 kw-Vermerk
- + 1,00 Pfarrstelle für Fachberatung Inklusion
- + 3,00 Pfarrstellen für Altenseelsorge, ab 2015 gesamtkirchliche Pfarrstellen
- 1,00 Pfarrstelle für Altenheimseelsorge, Darmstadt I, Altenheim Wilhelm-Röhrich-Haus, Übertrag in den ÜSTP
- 0,50 Pfarrstelle für Altenheimseelsorge, Wetterau II, Bad Nauheim, Altenheim, Übertrag in den ÜSTP
- 0,50 Pfarrstelle für Behindertenseelsorge, Dillenburg, Übertrag in den ÜSTP
- 0,50 Pfarrstelle Heilerziehungs- und Pflegeheime Scheuern II, Behindertenseelsorge in der Diakonie, Übertrag in den ÜSTP
- 0,50 Pfarrstelle für Behindertenseelsorge, Mainz, Übertrag in den ÜSTP
- 0,50 Pfarrstelle für Eheberatung in der Beratungsstelle für Eltern und Jugendliche beim Dekanat Herborn, Übertrag in den ÜSTP
- + 0,50 Pfarrstelle, Stellenerrichtung im Rahmen des Altenseelsorgekonzeptes minus 3,00 kw-Vermerk bei Pfarrstellen für Klinikseelsorge, Übertrag in BB 1, Regionale Pfarrstellen plus 0,50 kw-Vermerk bei Pfarrstelle JVA Frankfurt I - Abschiebungshaftanstalt (EfA) Offenbach

1. Struktur und Zusammensetzung

Das Zentrum Seelsorge und Beratung (ZSB) ist ein Kompetenzzentrum für die kirchengemeindliche und regionale Seelsorgearbeit und die psychologische und psychosoziale Beratungsarbeit im Bereich der EKHN und des DWH.

Das ZSB nutzt das HAUS FRIEDBERG DER EKHN - das Gebäude des ehemaligen Theologischen Seminars Friedberg - gemeinsam mit dem Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision (IPOS).

Die Sehbehinderten- und Blindenseelsorge und die Schwerhörigenseelsorge sind Teil des Zentrums, haben ihren Sitz aber in Darmstadt. Das Budget des ZSB umfasst die Erträge und Aufwendungen für die Arbeit des Zentrums Friedberg sowie Schwerhörigenseelsorge und Sehbehinderten- und Blinden-seelsorge. Dem Zentrum zugeordnet ist auch der Beauftragte der EKHN für Notfallseelsorge, die Stelle, die sich schwerpunktmäßig mit den Themenbereichen "Diakonie und Seelsorge" beschäftigt, der kirchliche Besuchsdienst und die Flughafenseelsorge. Im Budget des Zentrums sind auch die Erträge und Aufwendungen für diese Bereiche abgebildet.

2. Ziele und Aufgaben

Primäre Aufgaben und Ziele des ZSB sind:

- die im Handlungsfeld Seelsorge Tätigen durch Fort- und Weiterbildungsangebote zu qualifizieren;
- die Mitarbeitenden in den psychologischen und psychosozialen Beratungsstellen und deren Träger (z.B. RDWs) und die Mitarbeitenden in Kirchengemeinden und in der regionalen Seelsorgearbeit zu begleiten und fachlich zu unterstützen (unter besonderer Berücksichtigung der Ausbildung und des Einsatzes ehrenamtlich Mitarbeitender);
- die Dekanate, die Kirchenverwaltung und kirchenleitende Organe in Fragen der Seelsorge und der psychologischen Beratungsarbeit zu beraten, auch bei Stellenbesetzungen;
- Konzepte für die Arbeit des Handlungsfeldes weiter zu entwickeln;
- exemplarische Angebote in den Arbeitsfeldern Notfallseelsorge, Trauerseelsorge, Schwerhörigenseelsorge und Seelsorge an sehbehinderten und blinden Menschen zu entwickeln und umzusetzen
- im Handlungsfeld Seelsorge Projekte zu konzipieren, zu begleiten und durchzuführen, die exemplarischen Charakter für die Seelsorgearbeit der EKHN haben
- die Interessen der Ehe-, Familien, Erziehungs- und Lebensberatungsstellen zu vertreten (als Landeskirchliche Hauptstelle für psychologische Beratungsarbeit)
- Vertretung des Handlungsfeldes Seelsorge innerhalb und ggf. außerhalb der EKHN
- haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeitende der EKHN psychologisch und seelsorgerlich zu beraten und zu begleiten;
- Budgetverantwortung für Teile des Budgets 3.1 (Handlungsfeld Seelsorge)
- Seelsorge und Diakonie im gemeindlichen Raum fördern und begleiten
- Konzeption und Begleitung des gemeindlichen Besuchsdienstes sowie der ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Seelsorge in Institutionen (Altenheime, Kliniken, Hospize etc.)
- Herausgabe und redaktionelle Mitverantwortung für die Besuchsdienst-Zeitschrift "unterwegs zu menschen" (zusammen mit den Evangelischen Landeskirchen Bayern, Kurhessen-Waldeck und Hannover)
- bundesweiter Versand der Zeitschrift "unterwegs zu menschen"
- Betriebsseelsorge an den Beschäftigten auf dem Frankfurter Flughafen und Seelsorge an Reisenden
- Verwaltung des Treuhandfonds "Evangelische Flughafenseelsorge"

3. Budgetressourcen

Die Angebote des ZSB werden weitgehend durch gesamtkirchliche Mittel finanziert. Für Fachberatung, Seelsorgegespräche und Angebote Psychologischer Beratung werden keine Kosten in Rechnung gestellt. Für Langzeitfortbildungen werden Eigenbeiträge erhoben, Schulungen werden refinanziert. Die Erträge des Treuhandfonds generieren sich ausschließlich aus Spenden.

Budgetbereich 3.2

Haushalt 2015

B032 Zentrum Seelsorge und Beratung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	103.600	103.600
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	2.500	2.500
4. Kollekten und Spenden	0	0	223.300	223.300
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	6.092	6.092
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	335.492	335.492
9. Personalaufwendungen	0	0	-949.646	-949.646
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-42.680	-42.680
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-42.500	-42.500
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-222.791	-222.791
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-244.300	-244.300
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.501.917	-1.501.917
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.166.425	-1.166.425
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.166.425	-1.166.425
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.166.425	-1.166.425
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.166.425	-1.166.425
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	14.000	14.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-4.900	-4.900
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.157.325	-1.157.325
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-4.900	-4.900
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-198.474	-198.474
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-118.238	-118.238

Haushalt 2015

Unterbudget B03201 Leitung / Interne Verwaltung

Beschreibung	Leitung und Fachberatung tragen die Gesamtverantwortung für die Erfüllung der Aufgaben des Zentrums sowie der angegliederten Bereiche des Handlungsfeldes Seelsorge.
Ziel/e	Umsetzung des Seelsorgeauftrags; Begleitung der Menschen auf ihrem Lebensweg um ihnen in den verschiedenen Lebensphasen zur Bewältigung der damit verbundenen Fragen und Konflikte Hilfe anzubieten; Vertretung des Handlungsfeldes in regionalen und überregionalen Gremien; Förderung der Identifikation mit Kirche durch Beteiligung; Förderung der Zusammenarbeit zwischen Parochie und Region; Eröffnung von Erfahrungsräumen für Glaube und Spiritualität.
Leistungen zur Zielerreichung	"Leitung des Zentrums Seelsorge und Beratung: Strategische Grundzuständigkeit und Bearbeitung der zugewiesenen Aufgaben im Handlungsfeld; Dienst- und Fachaufsicht über die Mitarbeitenden im ZSB; Federführung bei den Ziel- und Budgetvereinbarungen im Handlungsfeld; Mitwirkung bei Gesetzesvorlagen, Veröffentlichungen und Expertisen; Koordination und inhaltliches Controlling staatlicherseits erbetener Stellungnahmen der EKHN; Gremienarbeit; Konzeptentwicklung für die Bereiche Seelsorge und Psychologische Beratung. " Fachberatung im Zentrum Seelsorge und Beratung: Fachliche Unterstützung und Beratung der im Handlungsfeld Tätigen; Produktive Konfliktlösungen, Konfliktberatung und Krisenbewältigungen; Begleitung des gemeindlichen Besuchsdienstes; Kooperation mit außerkirchlichen Bildungsträgern; Bearbeitung von Krisen und Lehrsupervision; Förderung der psychosozialen Gesundheit von Mitarbeitenden/Prävention; Förderung von Ressourcen; Stärkung der pastoralen Rolle Hauptamtlicher und der Sprachfähigkeit in Glaubensfragen; Psychologische Beratung und Seelsorgegespräche; Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Schulungen (ehrenamtl. Besuchsdienst); Konzeptentwicklung für die Bereiche Seelsorge und Psychologische Beratung; konzeptionelle Arbeit in pastoralpsychologischen Fachgruppen; sachbezogene Vernetzung mit anderen Zentren und dem Theol. Seminar.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Intersektionelle und interreligiöse Fortbildungsangebote; regionale, bedarfsorientierte Fortbildungsangebote auf Anfrage aus Dekanaten (Arbeit mit Pfarrkonventen); Ausbau des gemeindlichen Besuchsdienstes; konzeptionelle Weiterentwicklung der Alten-, Notfall-, Behinderten- und Gehörlosenseelsorge.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Etablierung und Entwicklung einer Fachberatung "Inklusion" für Kirchengemeinden, Dekanate und Institutionen; Durchführung eines Studententages im Bereich Seelsorge, der alle Seelsorgebereich vernetzen möchte; Zurüstung für seelsorgliches Arbeiten im gemeindepädagogischen Dienst; Kooperation mit der Badischen Landeskirche für die achliche Arbeit und Weiterbildung im Bereich Seelsorge; konzeptionelle Weiterentwicklung der einzelnen Seelsorgefelder.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Budgetbereich 3.2

Haushalt 2015

B03201 Leitung / Interne Verwaltung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	40.000	40.000
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	2.500	2.500
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	4.092	4.092
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	46.592	46.592
9. Personalaufwendungen	0	0	-483.702	-483.702
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-2.500	-2.500
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-131.820	-131.820
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-10.000	-10.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-628.022	-628.022
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-581.430	-581.430
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-581.430	-581.430
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-581.430	-581.430
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-581.430	-581.430
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-3.000	-3.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-584.430	-584.430
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-3.000	-3.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-104.720	-104.720
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-101.135	-101.135

Haushalt 2015

Unterbudget B03202 Seelsorge an Schwerhörigen

Beschreibung	Begleitung, Beratung und Durchführung von Veranstaltungen im Bereich Schwerhörigenseelsorge.
Ziel/e	Seelsorge an und Beratung von schwerhörigen Menschen.
Leistungen zur Zielerreichung	Fachberatung Schwerhörigenseelsorge; technische Beratung zu Kommunikationshilfen; Gestaltung überregionaler Projekte (z. B. Fachtage, Freizeiten, Bildungsreisen); Aus- Fort- und Weiterbildung von Multiplikatoren; Informations- bzw. Zielgruppen-orientierte Veranstaltungen; Entwicklung und Pflege von Kommunikationsnetzwerken; Ausflüge; Unterstützung der Selbsthilfegruppe; regelmäßige hörgeschädigten-gerechte Gottesdienste; Fort- und Weiterbildungsangebote für relevante Berufsgruppen; Beratung von Gemeinden und Einrichtungen der EKHN zum Einbau technischer Hörhilfen; Informationsangebote für Hörende; Öffentlichkeitsarbeit; Zusammenarbeit mit dem Konvent für Gehörlosenseelsorge der EKHN; Zusammenarbeit mit den örtlichen und überörtlichen Verbänden der Schwerhörigen sowie deren Dachverbänden; Kooperation mit der Schwerhörigenseelsorge der katholischen Bistümer im Gebiet der EKHN.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Neben der Intensivierung beispielhafter inklusiver Angebote in der Seniorenarbeit im Bereich der Propstei Starkenburg und der Etablierung inklusiver Jugendfreizeiten rückte die Zielgruppe "Cochlea-Implantierte" in den Mittelpunkt. 59 Einzelberatungen in Beratungsgesprächen vor Ort, bei Hausbesuchen, per E-Mail und vereinzelt telefonisch, 1 Selbsterfahrungswochenende mit 10 TN, 1 selbstorganisierte Fortbildung gemeinsam mit dem Konvent der Gehörlosenseelsorge zum Thema "Cochlea-Implantierte als kommunikative Grenzgänger", 2 LBG-Kurse mit insgesamt 30 TN, mtl. Treffen der HSD mit jeweils 10-15 TN, 1 Ämterlotsen und Seniorenbegleiterkurs mit 20 TN, 1 Schulprojekt mit 15 TN, 7 Induktionsberatungen in Gemeinden, diverse Konferenzen, Fachtagungen und Vorstandssitzungen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Im Rahmen der Intensivierung inklusiver Arbeit in Kirchengemeinden soll die "Hörsamkeit" als Teil der Barrierefreiheit in den Blick der Entscheidungsträger in den Einrichtungen gerückt werden. Ziel ist die Übernahme der DIN 18041 in kirchliche Baurichtlinien. Ausbau von Kooperationsprojekten mit Einrichtungen der Jugendbildung.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Budgetbereich 3.2

Haushalt 2015

B03202 Seelsorge an Schwerhörigen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-81.137	-81.137
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-2.680	-2.680
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-6.760	-6.760
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-200	-200
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-90.777	-90.777
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-90.777	-90.777
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-90.777	-90.777
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-90.777	-90.777
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-90.777	-90.777
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-800	-800
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-91.577	-91.577
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-800	-800
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-9.538	-9.538

Haushalt 2015

Unterbudget B03203 Seels. Sehbeh. u.Blinden

Beschreibung	Seelsorge und Beratung; Durchführung von Veranstaltungen im Bereich Sehbehinderten- und Blindenseelsorge.
Ziel/e	Unterstützung des Inklusionsprozesses der Betroffenen in die kirchliche Arbeit der EKHN; spezielle Angebote für die Betroffenen und deren Umfeld entwickeln und durchführen; Eigeninitiative fördern; Netzwerke aufbauen und unterstützen; Hilfe zur Lebensbewältigung anbieten; Information der sehenden Öffentlichkeit, speziell der Kirchengemeinden und Dekanate.
Leistungen zur Zielerreichung	Fachberatung Sehbehinderten- & Blindenseelsorge für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter/ Multiplikatoren (Schulungen, Mitarbeiterkonferenz, Koordination und Beratung der regionalen Gruppen im Kirchengebiet); Seelsorgerliche Begleitung und Beratung; Durchführung von Freizeiten, Seminaren, Ausflügen; Herstellung von Medien für die Zielgruppe: Rundbrief (Schwarzschrift, E-Mail, Blindenschrift, Hör-CD); Durchführung von Projekten; Vorträge und Besuche in Gemeinden und Dekanaten; Kontakt und Vernetzung mit Selbsthilfegruppen(BSHB), anderen Landeskirchen und dem Dachverband der EKD (DeBeSS).
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Gemeinsame inklusive Veranstaltung mit Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge; durchgeführte Studienfahrt in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Bund; intensive Beratung und Begleitung der Gruppen vor Ort , Begleitung des Inklusionsprozesses.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Budgetbereich 3.2

Haushalt 2015

B03203 Seels. Sehbeh. u.Blinden

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	20.000	20.000
4. Kollekten und Spenden	0	0	500	500
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	20.500	20.500
9. Personalaufwendungen	0	0	-109.902	-109.902
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-46.886	-46.886
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-200	-200
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-156.988	-156.988
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-136.488	-136.488
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	-136.488	-136.488
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-136.488	-136.488
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-136.488	-136.488
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	14.000	14.000
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-1.000	-1.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-123.488	-123.488
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-1.000	-1.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-7.565	-7.565

Unterbudget B03204 Sonstige Seelsorge im Zentrum

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beauftragter für Notfallseelsorge (NFS) 2. Seelsorge und Diakonie 3. Besuchsdienst 4. Flughafenseelsorge (Seelsorge an Reisenden und Betriebsseelsorge) 5. Ausstattung von Kapellen etc. in Kliniken und Justizvollzugsanstalten.
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bestandssicherung, Fortentwicklung und Qualitätssicherung der Notfallseelsorge in der EKHN. 2. Verknüpfung von Seelsorge und Diakonie im regionalen Raum. 3. Begleitung und konzeptionelle Weiterentwicklung des gemeindlichen Besuchsdienstes 4. Repräsentanz der EKHN im Handlungsfeld Seelsorge auf dem Frankfurter Flughafen. 5. Ermöglichung von Gottesdiensten in Kliniken und Justizvollzugsanstalten.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beauftragter für Notfallseelsorge (NFS): Vertretung der Notfallseelsorge nach innen und außen (NfSVO, § 8); Koordination und Leitung von überregionalen Notfallseelsorgeeinsätzen (NfSVO, § 8); Fachberatung für NFS-Projekte und -Pfarrstellen; Vertretung der EKHN-NFS bei Kongressen und Konferenzen, gegenüber anderen Landeskirchen, in der EKD und auf Bundesebene; Organisation und Fortentwicklung der bestehenden NFS-Strukturen (NFS-Systeme, NFS-Konvent und NFS-Beirat); Entwicklung und Durchführung von Aus-, Fort-, und Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der Notfallseelsorge sowie die Entwicklung, Definition und Umsetzung von Standards der NFS; Fachberatende Begleitung von ehren-, neben- und hauptamtlichen NFS-Teams; Geschäftsführung des NFS-Beirats und des NFS-Konvents der EKHN; Zuständigkeit für die Informations- und Kommunikationsstrukturen der NFS in der EKHN; Durchführung von Informationsveranstaltungen im Bereich der EKHN. 2. Seelsorge und Diakonie: Durchführungen von Veranstaltungen; Ausstellungen; gemeinwesenorientierte Arbeit; exemplarische Arbeit in der Stadt. 3. Besuchsdienst: Fachberatung von Kirchenvorständen, Institutionen, Dekanaten, AKH-StelleninhaberInnen; Planung und Durchführung von regionalen Besuchsdiensttagen; Herausgabe der Zeitschrift uzm (unterwegs zu menschen); Zusammenarbeit auf EKD-Ebene. 4. Flughafenseelsorge: Seelsorgliche Gespräche; Verwaltung der Sakramente; Betriebsseelsorge; Krisenintervention; Im Einzel- und Großschadensfall Kooperation mit der Fraport AG; Treuhandfonds der Evangelischen Flughafenseelsorge (Beratungen, Verwaltung, Beiratssitzungen), Kollegiale Kooperation mit anderen Berufsgruppen und Einrichtungen am Flughafen; Gottesdienste, Mittagsandachten von Montag bis Freitag, Kasualien, Kirchenmusik; Monatliche Konzerte und Predigtreihe in der Flughafenkapelle; Interkulturelle Arbeit; Theologische Arbeitskreise; Ausbildung von Vikar/-innen; Begleitung von Besuchergruppen aus den Gemeinden; Öffentlichkeitsarbeit. 5. Architektonische und künstlerische Beratung. Abstimmung mit den ökumenischen Partnern.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weiterarbeit an der Neustrukturierung der Notfallseelsorge in der EKHN; Teilnahme am Bundeskongress Notfallseelsorge. Regionalisierung der Fortbildung. Umgang mit Belastungen durch Mitarbeit in der NFS. Aufbau eines Meldekopfes für überregionale NFS-Alarmierungen / eines Krisenplan für die EKHN. Planung und Durchführung einer Ausbildung "Muslimische Notfallseelsorge". 2. --- 3. Entwicklung eines Netzwerks "Besuchsdienst" für die EKHN 4. Eröffnung der Kapelle im Transit B/West. Ausbildung Ehrenamtlicher in der Seelsorge. Projektentwicklung zum Thema Kernsanierung im Terminal 1. Weiterentwicklung der Arbeit des Treuhandfonds. Kooperation mit dem Notfallmanagement der Fraport AG und der Stiftung May day. Teilnahme an Übungen und Fortbildungen. 5. Kapellenausstattungen im Klinik- und Gefängnisbereich.

Budgetbereich 3.2

Haushalt 2015

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none">1. Mitwirken bei Schulungen im Bereich "Islamische Notfallseelsorge"; Regionalisierung der Ausbildungsangebote; Mitarbeiterpflege; Teilnahme am Bundeskongress.2. Konzeptionelle Überlegungen; Öffentlichkeitsarbeit.3. Erstellung und Bewerbung einer neuer Publikation im Bereich Besuchsdienst: Besuchsdienst-Ordner, der durch sein anderes inhaltliches Format eine Ergänzung zum Magazin "unterwegs zu menschen" darstellt; Ausbau des Netzwerkes "Besuchsdienst-Beauftragte der Dekanate".4. Inbetriebnahme der Kapelle im Transit B/West. Planung der Kapelle im zukünftigen Terminal 3. Ausbildung Ehrenamtlicher in der Seelsorge. Projektentwicklung zum Thema Kernsanierung im Terminal 1. Weiterentwicklung der Arbeit des Treuhandfonds. Entwicklung und Erstellung einer "Zeitung der Flughafen-Seelsorge", Konzeptentwicklung für weitere Veranstaltungsformate in den Kapellen, Neuauflage der Predigtreihe "Auf ein Wort", Auftritt bei Twitter bzw. Facebook,5. Kapellenausstattungen im Klinik- und Gefängnisbereich.
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none">1. ---2. ---3. ---4. Mieten für Seelsorgeräume und Kapelle sind größtenteils spendenfinanziert. Die Fraport AG unterstützt die Arbeit mit einer Zuwendung im Bereich Mieten und Personalkosten. Refinanzierte 0,5 Pfarrstelle; refinanzierte Sekretariatsstunden für die Arbeit des Treuhandfonds5.

Haushalt 2015

B03204 Sonstige Seelsorge im Zentrum

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	43.600	43.600
4. Kollekten und Spenden	0	0	222.800	222.800
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	2.000	2.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	268.400	268.400
9. Personalaufwendungen	0	0	-274.905	-274.905
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-40.000	-40.000
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-40.000	-40.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-37.325	-37.325
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-233.900	-233.900
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-626.130	-626.130
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-357.730	-357.730
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-357.730	-357.730
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-357.730	-357.730
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-357.730	-357.730
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-100	-100
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-357.830	-357.830
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-100	-100
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-93.754	-93.754

Budgetbereich 3.2						
Zentrum Seelsorge und Beratung						
	2013		2014		2015	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A15	3,00		3,00		3,00	
PfrGeh.	1,50		2,00	0,50	3,00	0,50
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
E 14	1,00		1,00		1,00	
E 13	0,50	0,50				
E 12						
E 11	1,75		1,75		1,75	
E 10 + 50 %	0,50		0,50			
E 10	0,25		0,25		0,25	
E 09						
E 08						
E 07	2,76	0,15	2,76	0,15	3,01	0,40
E 06	1,00		1,00		1,00	
E 05						
E 04	0,40		0,40		0,40	
E 03	0,09		0,09		0,09	
E 2 + 50 %	0,27		0,27		0,27	
E 02	0,08		0,08		0,08	
Stelle wird bewertet						
Planstellen	13,10	0,65	13,10	0,65	13,85	0,90
Stellenplan 2015:						
+ 0,25 Sekretariat/ Sachbearbeitung, Flughafenseelsorge refinanziert, 0,25 kw-Vermerk						
+ 0,50 Pfarrstelle Diakonie und Kirche						

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B041	Handlungsfeld Bildung
B04101	Stadtjugendpfarrstellen
B04102	jugend-kultur-kirche
B04103	Religionsunterricht
B04104	Religionsunterricht durch gesamtkirchliche Gemeindepädagogen
B04105	Kirchliche Schulämter
B04106	Fortbildung Religionspädagogik
B04107	Kirchliche Grundschulen
B04108	Laubach Kolleg
B04109	Ev. Gymnasium Bad Marienberg
B04110	Ev. Akademie
B04111	Verband Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V.
B04112	Bibelhaus
B04113	Sonstige Bildung
B042	Zentrum Bildung
B04201	Leitung / Interne Verwaltung
B04202	Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit
B04203	Fachbereich Erwachsenenbildung
B04204	Fachbereich Kindertagesstätten
B04205	Jugendkirchentag
B043	Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser
B04301	Tagungshäuser der EKHN

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

B04 Handlungsfeld Bildung (einschl. Zentrum)

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	16.201.613	16.201.613
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	600.000	600.000
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	2.325.660	2.325.660
4. Kollekten und Spenden	0	0	70.100	70.100
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	35.120	35.120
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	19.232.493	19.232.493
9. Personalaufwendungen	0	0	-25.952.687	-25.952.687
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-7.213.736	-7.213.736
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-1.528.255	-1.528.255
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-1.407.561	-1.407.561
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-5.368	-5.368
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-400.784	-400.784
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-36.508.391	-36.508.391
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-17.275.898	-17.275.898
17. Finanzerträge	0	0	15.350	15.350
19. Finanzergebnis	0	0	15.350	15.350
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-17.260.548	-17.260.548
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-17.260.548	-17.260.548
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-17.260.548	-17.260.548
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-15.000	-15.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	2.479.700	2.479.700
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-93.332	-93.332
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-14.889.180	-14.889.180
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-93.332	-93.332
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-9.014.251	-9.014.251
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-1.807.330	-1.807.330

1. Struktur und Zusammensetzung

Handlungsfeld Bildung, Erziehung und Arbeit mit Zielgruppen

Das Handlungsfeld Bildung, Erziehung und Arbeit mit Zielgruppen umfasst folgende Bereiche: Religionsunterricht, Religionspädagogisches Institut, Kirchliche Schulämter, Schulen in Trägerschaft der EKHN, Konfirmandenarbeit, Bibelhaus Erlebnismuseum, Ev. Akademie, Stadtjugendpfarrämter und die kirchlich getragene und verantwortete Arbeit von und mit Kindern und Jugendlichen.

Ein zentraler Schwerpunkt ist die Arbeit von und mit Kindern und Jugendlichen in schulischer und außerschulischer Ausprägung.

Die Ev. Jugend in Hessen und Nassau e.V., die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Rheinhessen und Nassau e.V., der Verband der Ev. Frauen in Hessen und Nassau, das Bibelhaus Erlebnismuseum sowie die Ev. Akademie e. V. arbeiten in weitgehender Eigenorganisation.

Ein Schwerpunkt der Kirchlichen Bildungsarbeit ist die schulische Bildung. Gegründet ist diese Arbeit auf die enge Kooperation mit den entsprechenden staatlichen Institutionen (Schulen, Schulaufsicht, Studienseminare, Kultusministerien, Landesämter für Pädagogik) auf der Basis der Verträge zwischen den Ländern Hessen und Rheinland-Pfalz und den Kirchen. Für die Umsetzung der kirchlichen Vorgaben für den evangelischen Religionsunterricht in allen Schulformen und Schulstufen des öffentlichen Schulwesens, der Fort- und Weiterbildung der Religionslehrer/-innen und Pfarrer/-innen, die Religionsunterricht erteilen, ist das Referat Schule und Religionsunterricht mit den fünf kirchlichen Schulämtern und als Fortbildung- und Weiterbildungsinstitut ab dem 01. Januar 2015 das neue gemeinsame Religionspädagogische Institut (RPI) der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau (EKHN) und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) zuständig. Die Aufsicht über die vier Schulen in Trägerschaft der EKHN wird vom Referat Schule und Religionsunterricht ausgeübt.

Dessen weiteres zentrales Arbeitsfeld ist die Kooperation mit den Ev. Kirchen in Hessen und in Rheinland-Pfalz, auf EKD-Ebene, mit den katholischen Erzbistümern und Bistümern sowie den Kultusministerien in Hessen und Rheinland-Pfalz in allen Fragen, die den Religionsunterricht speziell und die Schulentwicklung generell betreffen (z.B. Erarbeiten der Lehrpläne, Entwicklung von Schulprogrammen, Zulassung von Lehrbüchern für den Religionsunterricht).

Die Ev. Akademie arbeitet in weitgehender Eigenorganisation.

Der Zuschuss an den Verband Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V. ist in einem eigenen Unterbudget veranschlagt.

Seit dem Haushalt 2011 wird der Zuschuss an den Verband Ev. Büchereien in Hessen und Nassau dem Handlungsfeld Bildung zugeordnet (bisher Budgetbereich 8.3 Kirchenverwaltung - Bibliothek/Archiv).

Das Bibelhaus Erlebnismuseum wurde 2014 dem Handlungsfeld Bildung zugeordnet (vorher Budgetbereich 2.1 Handlungsfeld Verkündigung).

2. Ziele und Aufgaben

Die Aufgaben und Ziele für den Budgetbereich 4.1 Handlungsfeld Bildung sind im Wesentlichen vorgegeben durch das Kirchengesetz betreffend die Ordnung des Gesamtkirchlichen Ausschusses für den evangelischen Religionsunterricht und die Ordnung der religionspädagogischen Arbeit in der EKHN sowie die staatlichen Vorgaben (z.B. Lehrpläne und Bildungsstandards). Leitziel ist die Sicherung des Ev. Religionsunterrichts und der religionspädagogischen Arbeit an den öffentlichen Schulen und in der Region und damit die religiöse Bildung von Kindern und Jugendlichen. Dies wird u.a. erreicht durch die Gestellung von Pfarrer/-innen zur haupt- und nebenberuflichen Erteilung von Religionsunterricht, durch die Begleitung der Religionslehrer/-innen von Beginn ihres Studiums an und im späteren Beruf, die Bevollmächtigung zur Erteilung von Ev. Religionsunterricht, Durchführung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen durch das RPI und die Einsichtnahme in den Religionsunterricht. Bei den Schulen in Trägerschaft der EKHN gilt es vor allem, den für die öffentlichen Schulen modellhaften Charakter und das evangelische Profil umzusetzen und weiter zu entwickeln.

3. Budgetressourcen

Die gesamtkirchlichen Zuweisungen werden nahezu ausschließlich für Personalausgaben aufgewendet, sodass zwar eine nur relativ geringe, für das Arbeitsfeld jedoch durchaus befriedigende Disponibilität gegeben ist. Andere Erträge sind im Wesentlichen zu verzeichnen durch die Refinanzierung von Religionsunterricht von kirchlich Bediensteten einschließlich der Erträge, die durch den nebenberuflichen Religionsunterricht (die sogenannten "Pflichtstunden" der Pfarrerinnen und Pfarrer) erzielt werden sowie durch die Refinanzierung der vier Schulen in Trägerschaft der EKHN nach dem Ersatzschulfinanzierungsgesetzen des Landes Hessen und des Landes Rheinland-Pfalz.

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

Die Finanzierung des gemeinsamen Religionspädagogischen Institutes erfolgt gemäß dem im Kooperationsvertrag zwischen EKHN und EKKW vereinbarten Finanzierungsschlüssel zu zwei Dritteln durch die EKHN.

B041 Handlungsfeld Bildung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	15.631.013	15.631.013
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	2.324.160	2.324.160
4. Kollekten und Spenden	0	0	100	100
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	35.020	35.020
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	17.990.293	17.990.293
9. Personalaufwendungen	0	0	-21.806.512	-21.806.512
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-5.890.047	-5.890.047
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-1.528.255	-1.528.255
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-554.144	-554.144
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-4.226	-4.226
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-65.684	-65.684
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-29.848.868	-29.848.868
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-11.858.575	-11.858.575
17. Finanzerträge	0	0	15.350	15.350
19. Finanzergebnis	0	0	15.350	15.350
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-11.843.225	-11.843.225
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-11.843.225	-11.843.225
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-11.843.225	-11.843.225
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-15.000	-15.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	2.257.500	2.257.500
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-54.332	-54.332
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-9.655.057	-9.655.057
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-54.332	-54.332
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-8.782.339	-8.782.339
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-572.180	-572.180

Haushalt 2015

Unterbudget B04101 Stadtjugendpfarrstellen

Beschreibung	<p>Zur Förderung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind Stadtjugendpfarrämter in Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Mainz und Wiesbaden nach Maßgabe von § 2 des Pfarrstellengesetzes eingerichtet. Sie arbeiten gemäß der Ordnung der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit der EKHN und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik Deutschland (KJHG).</p> <p>Jedes Stadtjugendpfarramt ist mit einer Pfarrstelle und mindestens einer Jugendrefent_innenstelle ausgestattet. Diesem Unterbudget sind die Personalkosten der Stadtjugendpfarrer_innen zugeordnet. Die weitergehende Ausstattung mit Personalstellen, Sachmitteln und Räumlichkeiten sind je nach regionalen und historischen Gegebenheiten unterschiedlich. Sach- und Personalkosten sind in den Dekanatshaushalten bzw. in Frankfurt im Haushalt des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt am Main verortet.</p> <p>Zielgruppen der Arbeit sind alle Kinder und Jugendliche in der Stadt, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter/innen in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit sowie evangelische Kirchengemeinden, Planungsbezirke bzw. Regionen und Dekanate, Jugendwerke, Vereine und Verbände als freie Träger evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Darüber hinaus wird mit anderen Jugendverbänden, Jugendhilfeträgern, Schulen und Einrichtungen der Stadt zusammen gearbeitet.</p>
Ziel/e	<ul style="list-style-type: none"> - Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in der Stadt unterstützen und vertreten. - Die evangelische Kinder- und Jugendarbeit der Kirchengemeinden, Planungsbezirke bzw. Regionen, der freien Werke und Verbände unterstützen und fördern. - Jungen Menschen Zugänge zum christlichen Glauben eröffnen und Erfahrungen mit dem christlichen Glauben ermöglichen. - Kinder und Jugendliche in ihren Lebenswelten und mit ihren Bedürfnissen fördern und unterstützen. - Positives Bild der Kinder- und Jugendarbeit evangelischer Kirche vermitteln. - Kinder und Jugendliche in ihren Lebenswelten und mit ihren Befindlichkeiten ernst nehmen und wertschätzen. - Kindern und Jugendlichen Engagement in Kirche, Gesellschaft und Politik ermöglichen, sie darin unterstützen, damit sie Partizipation wahrnehmen und Selbstwirksamkeit erleben können.

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

Leistungen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Koordinierung, Förderung, Beratung und Gestaltung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Stadt; - Fachberatung von Kirchengemeinden, Mitarbeitenden der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit sowie des gemeindepädagogischen Dienstes - Mitarbeit, Unterstützung und Beratung der kirchlichen Leitungsorgane und Gremien; - Begleitung der Evangelischen Jugendvertretungen in der Stadt sowie Bereitstellung der Geschäftsstelle und führung der Evangelischen Jugend; - Vertretung der Belange der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in kirchlichen und kommunalen Leitungsorganen sowie in der Öffentlichkeit; - Begleitung, Fachberatung, Aus- und Fortbildung der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen; - Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen für die Kinder- und Jugendarbeit - Übergemeindliche Konfirmand_innen-Arbeit - Entwicklung und Durchführung von zeitgemäßen und auf die Stadt bezogenen Angeboten, Maßnahmen und Projekten (Dies geschieht durch unterschiedliche Arbeitsformen und Veranstaltungen wie Seelsorge und Beratung, jugendgemäße Gottesdienste und andere spirituelle Angebote, - Freizeitmaßnahmen, Seminare, Tagungen und Workshops, Vollversammlungen der Jugenddelegierten, Gremienarbeit, jugendpolitische Veranstaltungen und Interessensvertretungen, Konzerte, Tanzveranstaltungen, Besuche, Supervisionen, kollegiale Beratungen, Gruppen, Projekte, Initiativen) - Fachliche Arbeit an theologischen, pädagogischen und jugendpolitischen Fragen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und das Erstellen von Arbeitshilfen, Konzeptionen und Dokumentationen; - Verwaltung der für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bereitgestellten Sachmittel und Räume im Rahmen der Beschlüsse des Einrichtungsträgers sowie die Verteilung der zweckgebundenen kirchlichen und kommunalen Zuschüsse unter Mitwirkung der Jugendvertretung; - Mitarbeit in den Gremien der kommunalen Jugendhilfe; - Dienstleistungen für Kirchengemeinden wie Spiel- und Materialverleih, Verleih von Bussen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>s. Leistungen zur Zielerreichung sowie besondere Projekte: Alle Stadtjugendpfarrämter Jugendkirchentag 2014 in Darmstadt, Umsetzung von Bundeskinderschutzgesetz, Beratung, Schulung, Verhandlungen mit den Jugendämtern</p> <p>Darmstadt: Kooperationsprojekt "Juleica-Netz", Konfi-Tag, Fachgruppe Gender als Kooperation von Mädchenarbeitskreis, AG Jugendarbeit, Arbeitskreis parteiliche Mädchenarbeit und Vielbunt e.V., Fortsetzung der AG78 zur Konzeptionsentwicklung in der Wissenschaftsstadt Darmstadt</p> <p>Frankfurt: Themenschwerpunkt "Nachhaltigkeit" bei Projekten und Seminaren, Information der Kirchengemeinden bzgl. Jugenddelegierte für die Kirchenvorstände; Politische Stärkung der Jugendverbandsarbeit, Spirituelle und meditative Angebote für Jugendliche und Ehrenamtliche, (Aus-, Fort-) Bildung im Umgang mit Medien</p> <p>Gießen: wg. Vakanz keine Besonderheiten</p> <p>Mainz: Ausbau der Qualifizierung von Freizeit-Leiterinnen und Freizeit-Leitern im erlebnispädagogischen Bereich</p> <p>Wiesbaden: 14. Konfi-Camp, Colourful Church (Berufsschulprojekt mit interreligiösem Gottesdienst und Party in der Jugendkirche, Förderkreisgründung Jugendkirche, Neustart des Evangelischen Jugendrings und im Stadtjugendring</p>

Haushalt 2015

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>Alle Stadtjugendpfarrämter: Projektvorbereitungen für den Jugendkirchentag in Offenbach 2016, KV-Wahl mit Jugenddelegierten</p> <p>Darmstadt: Jugendliche und Kirchenvorstand, jugendverbandliche Öffentlichkeitsarbeit, "Konstruktion der Geschlechter" als Schwerpunktthema in der EJVD, Juleica-Netz, Vernetzung der Konfi-Arbeit</p> <p>Frankfurt: Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit (Videowettbewerb, Projekte), Veranstaltung zur KV-Wahl 2015, Unterstützung der Jugenddelegierten und jungen KV-Mitgliedern, Medienbildung</p> <p>Gießen: Neubesetzung der Pfarrstelle, Neukonzeption der Kinder- und Jugendarbeit</p> <p>Mainz: Weiterentwicklung der medienpädagogischen Angebote mit dem Schwerpunkt: Picture the word. Das Foto-Projekt für Jugendliche findet 2014-2015 im Rahmen des Schwerpunktthemas Bibel + Bild zur Lutherdekade statt.</p> <p>Wiesbaden: 1. Follow-up-Camp für Konfirmierte, 50 Jahre Stadtjugendpfarramt/ Bonhoefferhaus, Bilanzierung und Entscheidung über Verlängerung des Projekts Jugendkirche, Teambuildingangebote für Schulen Sek I</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	Vakanz der Pfarrstelle in Frankfurt

B04101 Stadtjugendpfarrstellen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-350.500	-350.500
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-350.500	-350.500
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-350.500	-350.500
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-350.500	-350.500
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-350.500	-350.500
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-350.500	-350.500
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-350.500	-350.500
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-156.256	-156.256

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

Unterbudget B04102 jugend-kultur-kirche

Beschreibung	Die "jugend-kultur-kirche" sankt peter gGmbH und Service GmbH ist eine Einrichtung des ERV und der EKHN zu je 50 %, in rechtlich selbständiger Form, gegründet 2003 und eröffnet 2007.(Grundlagen: Projektkonzept vom 18.09.2000 ff / Gesamtvorstandsbeschluss ERV vom 04.10.00 und 05.06.02 / Beschluss der Kirchenleitung vom 15.10.2001 / Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) / Gesellschaftsvertrag (Satzung) vom 07.05.2003 , zuletzt verändert am 28.01.2010.
Ziel/e	sankt-peter ist eine einladende und offene, täglich geöffnete Veranstaltungskirche für die Jugendgeneration im Alter von 14 - 25 Jahren und dialogischer Ort von evangelischer Tradition und jugendkulturellen Lebensstilen. sankt peter ist ein zentraler Ort kultureller Begegnungen für Jugendliche unabhängig ihrer sozialen, ethnischen und religiösen Herkunft. sankt peter erprobt neue Wege der Vermittlung und Verknüpfung von christlicher Werteorientierung und Jugendkulturen und artikuliert das Evangelium im kulturellen Kontext junger Menschen.
Leistungen zur Zielerreichung	Offene Kirche für junge Menschen: Besonderer Veranstaltungsort und Aufenthaltsort.Regelmäßiges Gottesdienst-, und Seelsorgeangebot, Seminar- und Bildungsangebote während der Schulzeiten, Kulturveranstaltungen, Partys, Teilnahme an städtischen/kommunalen/regionalen und kirchlichen Großveranstaltungen, inhaltliche Angebote für Konfirmandengruppen und Schulklassen, (kommerzielle) Vermietungen der Räumlichkeiten, Firmenkooperationen,Aufbau eines systematischen Fundraisings (mit "Wirtschafts Community" zur wirtschaftlichen und ideelen Unterstützung, jährliche Gala), Kooperationen mit der Evangelischen Jugend und anderen Trägern der Jugendhilfe, der Kirche und des Kulturbetriebs.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Insgesamt fanden im Jahr 2013 unter Berücksichtigung der Vermietungen, Veranstaltungen für Multiplikatoren/innen sowie Führungen insges. 400 VA mit 28.861 TN statt. Davon waren 25.267 i. Alter von 14-25 J., die an 250 VA der Sparten teilnahmen; sowie an 174 Online-Seelsorgeberatungen (Dauer durchschn fünf Wochen). Sparte Gottesdienst, Konfirmandenarbeit und Seelsorge: 66 VA u. 174 TN Onlineseelsorgeberatungen (Dauer je 5 Wo) gesamt 6.285 TN (Gottesdienste, Andachten, VA mit Zeitzeugen, Konfi-Partys, Konfi-Tage, Jugendkreuzweg, Seelsorge-Ausbildg./Coachings) Sparte Workshops und Seminare: 42 Workshops (ein/mehrtägig) aus 8 Themenbereichen und 4 Langzeitprojekte mit gesamt 3.960 TN. Zusätzlich 10 Vermiettermine mit 1.984 Gästen. Sparte Kultur und Vermietungen: 49 VA (Konzerte auf gr. u. kl. Bühne, Theater, Konzertlesung, Poetry-Slam, Variete, Kultur-Cafe; div. in Kooperation) mit 15.022 TN. Sowie 10 Vermietungen mit 1.440 Personen und 40 Führungen. Gastronomie: Eigene Betreuung der Gastronomie (veranstaltungsbezogen und für kleine Vermietungen) und ganzjährige CAFEs mit regelm. Öffnungszeiten, im Sommer mit Außenbewirtschaftung. Sowie Kultur- VA Angebote im CAFE. "Wirtschafts Community" mit 21 Mitgliedern trifft sich zu regelm. Mitgliedertreffen. Dritte Gala mit 135 Gästen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche. Akquise von Spenden, Sponsoring, Sach- und anderen Dienstleistungen.

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>Gottesdienste: 10 Gd in der Kapelle u. das Kirchenjahr begleitende Gd-Formate (Weihn., Karfreitag, Ostern, Pfingsten, Buß-u. Bettag, Reform.) sowie experiment. Formate Ziel: ca. 1000 TN.</p> <p>Konfirmandenarbeit: 4 Konfirmandentage mit 500-600 TN und 4 Konfirmandenpartys mit 3200-3500 TN, 10 Stadtgänge/ Veranstaltungen mit 250 TN; Ökumenischer Jugendkreuzweg mit 100 TN. Film am Reformationstag mit 80 TN. 5 Andachten mit 150 TN. Mitarbeit spartenübergreifende VA.</p> <p>Seelsorge: Online-Jugendseelsorge (Annahme und Weiterleitung der Anfragen an 15-20 online-SeelsorgerInnen, Supervisionen/Coachings sowie Praxisbegleitung der SeelsorgerInnen sowie 1 Ausbildungskurs (6 Monate).</p> <p>Kultur: 5-7 Schultheater mit 600 TN, 4-5 Poetry Slams mit 600 TN, Konzept Nachwuchsregisseure: 3-5 Theater mit 400 TN, 1-2 Literatur-VA mit 100 TN, 1 VA Darstellende Kunst mit 200 TN, 1-2 Schulkooop. mit 300 TN, 13-15 Konzerte (Kirchsaal) mit 10.000 TN, 6- 8 Konzerte (CAFE) mit 600 TN, 1 Jugendjazztage Frankfurt mit 120 TN, 2 Kooperationen mit Musik/Festivals mit 4.500 TN, , Mitarbeit spartenübergreifender VA.</p> <p>"Workshops und Seminare: 45 ein- und mehrtägige Workshops und Seminare; darunter regelmäßige Projekt-gruppen mit durchschn. 10 TN; Mitarbeit spartenübergreifende VA. 60 Vermietungen der Workshopräume an Gruppen mit 1000 TN.</p> <p>Vermietungsgeschäft: Mind. 20 Verm. : davon 16 Verm. an kommerzielle Kunden und 4-5 an gemeinnützige Einrichtungen und Organisationen. 40 Führungen mit 200 TN / Mietkunden.</p> <p>Gastronomie: Gastronomie bei Veranstaltungen, par. offenes CAFE und bei Vermietungen in Firmenkooperation.</p> <p>Fundraising und Sponsoring mit und durch die Wirtschafts Community."</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>Die jugend-kultur-kirche sankt peter gGmbH ist Zuschussempfänger der beiden Gesellschafter: Neben dem Zuschuss durch den ERV (ca. 28 %) steht der Kirchensteuerzuschuss der EKHN (ca. 35 %) zur Verfügung. Ca. 37 % des Etats sollen durch eigene Einnahmen, Spenden, nichtkirchliche Zuschüsse etc. selbst erwirtschaftet werden.</p>

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

B04102 jugend-kultur-kirche

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	100.340	100.340
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	100.340	100.340
9. Personalaufwendungen	0	0	-148.400	-148.400
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-347.375	-347.375
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-495.775	-495.775
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-395.435	-395.435
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-395.435	-395.435
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-395.435	-395.435
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-395.435	-395.435
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-395.435	-395.435
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-66.158	-66.158

Haushalt 2015

Unterbudget B04103 Religionsunterricht

Beschreibung	Das Fach Religion ist ordentliches Lehrfach (Art 7. 3 GG) in allen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen mit Ausnahme der bekenntnisfreien Schulen. Die EKHN unterstützt in ihrem Kirchengebiet die Abdeckung des Religionsunterrichts durch den Einsatz von Pfarrerinnen und Pfarrern in sog. haupt- oder nebenberuflichen Gestellungsverträgen. (Abschluss und Abrechnung der Verträge sowie die gesamtkirchliche Personalsteuerung sind Leistungen im Dezernat 1 der Kirchenverwaltung). Über Teildienstaufträge in Kombination mit den Gestellungsverträgen bietet die EKHN auch Schulseelsorge an.
Ziele	Erreichung einer größtmöglichen Abdeckung des Unterrichts mit möglichst hoher pädagogischer Qualität.
Leistungen zur Zielerreichung	Dort, wo nicht genügend staatliche Lehrkräfte für das Fach ev. Religion zur Verfügung stehen, soll durch die Gestellung von haupt- und nebenberuflich tätigen Pfarrer/innen das Fach abgedeckt und Unterrichtsausfall vermieden werden. Die Kolleginnen und Kollegen werden durch die sog. "Professionalisierung" im ersten Jahr ihrer Gestellung nochmals intensiv auf den hauptberuflichen Einsatz in der Schule hin fortgebildet. Diese Maßnahme ist außerordentlich erfolgreich. Die Zahl der wegen Unzufriedenheit mit der unterrichtlichen Leistung aufgelösten Gestellungsverträge ist auf null zurück gegangen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	In 2013 wurden über ca. 10200 Gestellungsverträge etwa 7.000 Wochenstunden Ev. Religionsunterricht in Hessen und Rheinland-Pfalz gehalten.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Einsparauflagen in Hessen und in Rheinland-Pfalz betreffen auch die Budgets der Kultusministerien und der Schulaufsicht. Dies könnte den Abschluss von Gestellungsverträgen erschweren bzw. eine leichte Reduzierung derselben zur Folge haben.
Erläuterungen zu Ressourcen	Refinanzierung des Religionsunterrichts nach den Sätzen der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz für den nebenberuflichen Religionsunterricht. Refinanzierung des im hauptberuflichen Gestellungsvertrags erteilten Religionsunterrichts nach A 13. Anstieg der Personalausgaben durch Anpassung der Eckperson für Gestellungsverträge und Erhöhung um 1,6 Schulseelsorge- und Professionalisierungsmaßnahmenstellen.

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

B04103 Religionsunterricht

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	12.134.383	12.134.383
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	12.134.383	12.134.383
9. Personalaufwendungen	0	0	-12.963.447	-12.963.447
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-88.400	-88.400
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-22.000	-22.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-13.073.847	-13.073.847
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-939.464	-939.464
17. Finanzerträge	0	0	15.000	15.000
19. Finanzergebnis	0	0	15.000	15.000
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-924.464	-924.464
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-924.464	-924.464
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-924.464	-924.464
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-15.000	-15.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	7.500	7.500
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-931.964	-931.964
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-5.311.118	-5.311.118

Haushalt 2015

Unterbudget B04104 Religionsunterricht durch gesamtkirchliche Gemeindepädagogen

Beschreibung	Gemeinsames Projekt von Hess. Kultusministerium und EKHN zur Nachqualifizierung von insgesamt fünf Gemeindepädagoginnen und -pädagogen für die Erteilung von ev. Religionsunterricht in der Berufsschule (Teilzeit - Duales System), da die Abdeckung des ev. Religionsunterricht in der Berufsschule (Duales System) mangelhaft ist und keine staatlichen Lehrkräfte zur Verfügung standen.
Ziele	Erhöhung der Abdeckung des Ev. Religionsunterrichts in der Berufsschule (vornehmlich im Raum Südhessen).
Leistungen zur Zielerreichung	Gestellung von Gemeindepädagoginnen und -pädagogen, die eine entsprechende Qualifizierungsmaßnahme durchlaufen haben.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	Erstattung der Personalkosten durch das Land Hessen

B04104 Religionsunterricht durch gesamtkirchliche Gemeindepädagogen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	217.000	217.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	217.000	217.000
9. Personalaufwendungen	0	0	-161.800	-161.800
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-161.800	-161.800
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	55.200	55.200
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	55.200	55.200
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	55.200	55.200
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	55.200	55.200
30. BILANZERGEBNIS	0	0	55.200	55.200
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

Unterbudget B04105 Kirchliche Schulämter

Beschreibung	Kirchliche Schulämter der EKHN in Darmstadt, Gießen, Mainz, Offenbach und Wiesbaden
Ziel/e	Abdeckung und Erteilung des Ev. Religionsunterrichts gemäß der in Hessen und Rheinland-Pfalz geltenden Ordnungen; Weiterentwicklung der konfessionellen Kooperation in Fragen des Religionsunterrichts; Förderung von Kooperationen zwischen Kirche und Schule
Leistungen zur Zielerreichung	Zusammenarbeit mit der staatlichen Schulaufsicht und den Schulen des jeweiligen Zuständigkeitsbereiches; Zusammenarbeit mit den für schulische Bildung zuständigen Dienststellen der katholischen Kirche; Vorbereitung der kirchlichen Zustimmung bzw. Bevollmächtigung für Lehrkräfte zur Erteilung von Ev. Religionsunterricht; Vorbereitung des Abschlusses von hauptamtl. und nebenamtl. Gestellungsverträgen; Fach- und Dienstaufsicht über die Pfarrerrinnen und Pfarrer im hauptamtl. Gestellungsvertrag; Fachaufsicht über die Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie kirchlichen Bediensteten im nebenamtl. Gestellungsvertrag. Zusammenarbeit mit Propsteien und Dekanaten; Vorbereitung und Begleitung von Visitationen der Schulpfarrerinnen und Schulpfarrer; Einsichtnahme bei Staatsprüfungen ; Beteiligung bei der Personalentwicklung der Pfarrvikarinnen und Pfarrvikare und der Aufnahme Interessierter in die Liste der Bewerberinnen und Bewerber für ein Schulpfarramt; Organisation von Professionalisierungsmaßnahmen; Leitung und ordnungsgemäße Verwaltung sowie öffentliche Repräsentation des Kirchlichen Schulamtes.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Die Kirchlichen Schulämter sind der Ansprechpartner von 1.712 Schulen. Im Ergebnisjahr 2013 waren an diesen Schulen 180 Pfarrerrinnen und Pfarrer im hauptamtlichen Gestellungsvertrag (0,5 bis 1,0 DA; davon 102 mit Schulseelsorgeauftrag), 5.609 Religionslehrkräfte mit Fakultas sowie 882 Gemeindepfarrerinnen und Gemeindepfarrer im Ev. Religionsunterricht eingesetzt. 191 Lehrkräfte wurden in zwei Gottesdiensten kirchlich bevollmächtigt. 19 Lehrkräfte nehmen einen ehrenamtlichen Schulseelsorgeauftrag wahr.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Förderung der Abdeckung und Durchführung von Ev. Religionsunterricht in Kooperation mit der staatlichen Schulaufsicht und den Schulleitungen; Vorbereitung und Durchführung von Bevollmächtigungstagungen und zwei Bevollmächtigungsgottesdiensten; Entscheidung über die Anträge zur Bildung konfessionell gemischter Lerngruppen gemäß Abschnitt VII des Erlasses zum RU (2009); gezielte Entwicklungssteuerung der hauptamtlichen Gestellungsverträge; Begleitung der Schulen bei der Umsetzung der Inklusion; Begleitung interkonfessioneller und interreligiöser Projekte.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Haushalt 2015

B04105 Kirchliche Schulämter

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.650	1.650
4. Kollekten und Spenden	0	0	100	100
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.750	1.750
9. Personalaufwendungen	0	0	-681.786	-681.786
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-81.195	-81.195
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-25.834	-25.834
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-788.815	-788.815
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-787.065	-787.065
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-787.065	-787.065
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-787.065	-787.065
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-787.065	-787.065
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-3.000	-3.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-790.065	-790.065
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-3.000	-3.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-169.987	-169.987
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-78.030	-78.030

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

Unterbudget B04106 Fortbildung Religionspädagogik

Beschreibung	Mit Datum vom 01.01.2015 wird gemäß dem Kooperationsvertrag zwischen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck ein gemeinsames Religionspädagogisches Institut mit einer Zentrale in Marburg und regionalen Arbeitsstellen in Darmstadt, Frankfurt, Fritzlar, Fulda, Gießen, Kassel, Mainz, Marburg (in der Zentrale) und Nassau gegründet. Träger ist die EKKW.
Ziel/e	Qualitätssicherung- und Qualitätsentwicklung des Faches Ev. Religion an öffentlichen Schulen und in der Konfirmandenarbeit durch 1. Qualifizierung von neuen Lehrkräften (Weiterbildungen), 2. Stärkung der Kompetenzen der bestehenden Lehrkräfte (Fortbildungen), 3. Fachentwicklung und 4. Mitgestaltung von Schulentwicklung
Leistungen zur Zielerreichung	1: Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst; Vikarsausbildung; Quereinsteigerschulungen; Weiterbildungskurse, Master EFD, Professionalisierung Schulpfarrer. 2: Fortbildungsangebote, Materialentwicklung, Fachberatung, Ausleihbibliotheken, Geistig-Spirituelle Angebote, Begleitung und Coaching, Veröffentlichungen im Print und digital (Newsletter, Webseite). 3: Curriculumsentwicklung, Erarbeitung von Bildungsstandards, Erarbeitung von Modellen kompetenzorientiertem Religionsunterricht, Mitarbeit bei Abschlüssen (Abitur), Mitarbeit in staatlichen Kommissionen und Projekten zum RU, Kooperation mit Universitäten, Mitarbeit in Gremien auf EKD-Ebene und Implementierung bildungspolitischer Vorgaben. 4: Angebotsentwicklung in den Bereichen: Religion im Schulleben, Schulseelsorge, Unterstützung schulbezogener Jugendarbeit, Lernen in Begegnung, Konfessioneller RU, Elternarbeit, Fach RU in der Fächergruppe. Außerdem: Dekanatsgestützte Qualifizierung Konfirmandenarbeit und Arbeitsfeldkonferenzen Konfirmandenarbeit.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	-
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	-
Erläuterungen zu Ressourcen	Finanzierung: Fortbildungsmittel für Lehrerbildung der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz, eigenerwirtschaftete Gelder durch Tagungsgebühren, Einnahmen durch Publikationen und Leihgebühren Bibliothek.

Haushalt 2015

B04106 Fortbildung Religionspädagogik

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	210.000	210.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	210.000	210.000
9. Personalaufwendungen	0	0	-635.000	-635.000
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-1.370.000	-1.370.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-220.000	-220.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-2.225.000	-2.225.000
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-2.015.000	-2.015.000
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-2.015.000	-2.015.000
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-2.015.000	-2.015.000
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-2.015.000	-2.015.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-2.015.000	-2.015.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-323.082	-323.082

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

Unterbudget B04107 Kirchliche Grundschulen

Beschreibung	<p>1. Die Grundschule in Freienseen arbeitet reformpädagogisch nach dem Konzept des Jena-Plans. Sie umfasst die Jahrgangsstufen 1 - 4, hat zusätzlich eine Förderstufe (Jahrgangsstufe 5 und 6) und arbeitet inklusiv. Die Schule ist konzipiert als Ersatzschule "in der Region für die Region". Die Trägerschaft ist in einer gGmbH geregelt (EKHN, Dekanat und Gemeinde sind Gesellschafter).</p> <p>2. Die Grundschule in Weiten-Gesäß ist genauso konzipiert wie unter 1. beschrieben, allerdings ohne Förderstufe für Jahrgangsstufe 5 und 6.</p>
Ziel/e	<p>1. Evangelisch qualifizierte Schulbildung und Förderung für die Kinder, individuell nach Maßgabe ihres Entwicklungsstandes. Dabei soll möglichst kein Kind verloren gehen (Inklusion). Im Wochen- und Kirchenjahreszyklus werden spirituelle Angebote gemacht und die christlichen Feste begangen. Die Schülerinnen und Schüler werden mit christlicher Tradition und mit dem Evangelium vertraut. Die Öffnungszeiten der Schule wurden erweitert, um Schülerinnen und Schülern von außerhalb den Besuch der Schule zu ermöglichen.</p> <p>2. Zusätzlich zu 1. soll die Schülerzahl erhöht werden.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Personell muss die inklusive Arbeit über entsprechend ausgebildete Fachkräfte sichergestellt werden. Die Arbeit am reformpädagogischen und am evangelischen Profil muss ständig fortgesetzt werden (Qualitätsentwicklung). Etwa 183 Schultage (7.30 Uhr bis 15.15 Uhr offen), 4 Klassenfahrten, Projekte (Arbeitsgemeinschaften, Dorffeste, Waldtage, Elternabende), 6 Gottesdienste.</p> <p>2. Zusätzlich zu 1. Öffnung für Schülerinnen und Schüler außerhalb der Ortschaft Weiten-Gesäß. Werbung durch Zeitung/Flyer/Mund zu Mund Propaganda.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Die Schülerzahlen in Freienseen sind stabil. 97 Kinder in 4 Stammgruppen</p> <p>2. In Weiten-Gesäß ist die Schülerzahl - bedingt durch die geburtenschwächeren Jahrgänge - leicht gesunken. Neueröffnung der Forscherwerkstatt. 32 Schüler in zwei Stammgruppen besuchten letztes Jahr die Schule.</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Verbesserung der Räumlichkeiten im angekauften Nachbarhaus (Mittagessen-, Ruhe-, Betreuungs-, Gruppenraum, Werkstatt), Schulhoferweiterung.</p> <p>2. Öffnung nach außen, Verbindung zu örtlichen Kindertagesstätten, Gewinnung neuer Schülerinnen und Schüler aus anderen Ortschaften. Eine entsprechend "strategische Vereinbarung" wurde mit der Schulleitung getroffen und erste Schritte konkret unternommen.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1., 2. Landesmittel aus der Privatschulfinanzierung (ca. 30%), Gastschulbeiträge der Landkreise und Kirchensteuermittel (ca. 65%-70%), sowie Schulgeld; projektbezogene Förderung durch den Förderverein (Schülerbetreuung, Schulhofgestaltung, Raumgestaltung).</p>

Haushalt 2015

B04107 Kirchliche Grundschulen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.500	1.500
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	552.000	552.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	553.500	553.500
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-1.122.757	-1.122.757
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-22.000	-22.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.144.757	-1.144.757
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-591.257	-591.257
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-591.257	-591.257
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-591.257	-591.257
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-591.257	-591.257
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-591.257	-591.257
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

Unterbudget B04108 Laubach Kolleg

Beschreibung	Gymnasiale Oberstufe und Kolleg mit Wohnheim (Staatlich anerkannte Modellschule zur Integration von Schülern im 1. + 2. Bildungsweg)
Ziel/e	<p>Lernen, verstehen - Leben gestalten: 3-jähriger Bildungsgang zur Erreichung der allgemeinen Hochschulreife/Abitur mit der Profilierung eines Bildungsangebots, das die religiösen, musischen, künstlerischen und altsprachlichen Fächer im Leistungskursangebot stärkt. Profilierung der Einführungsphase in Theorie-Praxis-Verschränkung mit Portfolio und Feedback-Kultur holen die Schülerinnen und Schüler aus ihren je individuellen Bildungssituationen ab (G8/G9 und 2. Bildungsweg). Kompensations- und Förderangebote ergänzen den regulären Unterricht.</p> <p>Studiennachmittage und Praktika machen Bildung im regionalen Raum erlebbar (Sozialpraktikum, ökologisches Praktikum, kulturelles Praktikum und Sprachenpraktikum). In der Qualifikationsphase wird es das Angebot von optional drei Leistungskursen geben. Zusätzlich wird das soziale Engagement u. a. im Sozialpraktikum als Einsatz für die Schwachen der Gesellschaft gestärkt und die Pluralität und Förderung der Gemeinschaft in Projektarbeiten sowie den Studiennachmittagen geübt. Insbesondere die Bewahrung der Schöpfung wird als Umweltschule auf allen Ebenen gelebt.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>Unterricht zur Erreichung der Hochschulreife (Abitur), Sozialpraktikum, ökologisches Praktikum, kulturelles Praktikum, Sprachenpraktikum und Projekte zur Förderung der Schulgemeinschaft, der Umweltverantwortung sowie des interkulturellen Lernens und Lebens. Die Projektförderung durch das Land Hessen erfolgt zukünftig im Bereich: Erasmus plus. Die Partnerschaft mit dem Noble College in Indien im Rahmen der Partnerschaftsarbeit der EKHN Oberhessen findet zukünftig verstärkt über die neuen Medien statt. Erweiterung des Fachangebotes zur Zertifizierung im Bereich Sprachen (Graecum, Latinum, DELF u.a.) sowie Erweiterung des pädagogischen Angebots: gegebenenfalls Profilklassen - dies in Zusammenarbeit mit dem Schulverbund mit individueller Förderung von Begabungen (Be- und Entschleunigung).</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>Nach wie vor sind Sporthalle und Hauptgebäude unter den Gesichtspunkten der Gewährleistung noch im nicht endgültig abgeschlossenen Zustand. Das Wohnheimgebäude mit den Übernachtungstrakten, dem Speisesaal und den Klassenräumen ist nicht energetisch saniert worden. Die Pellettheizung ist im Wohnheimgebäude / Keller eingebaut und in Betrieb genommen worden - für alle Gebäudeteile. Eine darauf abzuleitende Reduzierung der Energiekosten konnte im Geschäftsjahr 2013 nicht realisiert werden.</p> <p>Es erfolgt eine weitere Abklärung durch das Planungsbüro im Hinblick auf mögliche Ursachen. Eine Optimierung der Heizungsanlage im Jahr 2014, soll ohne zusätzliche Kosten erfolgen. Das Angebot von Studier- und Wohnheimzimmern in der Vorgabe Vermietung von Zimmern für Schülerinnen und Schüler ab 18 Jahren, hat nicht zum gewünschten Erfolg geführt. Aufgrund der vorhandennen Mängel (Brandschutz) im Bereich des Wohnheims (Schließung von Wohnheimtrakt Ost), konnte weder die angestrebte gesteigerte Belegung durch Schülerinnen und Schüler noch die Ferienvermietung umgesetzt werden.</p> <p>Der Kioskbetrieb ist durch die Geschäftsführung in einer konzeptionellen Ausarbeitung zum Bistro überführt worden. Es gab eine Anpassung des Angebotes, das kleinere, warme Mahlzeiten mit einschließt. Eine zukünftige Ausweitung des Angebotes in einen regulären Mittagsbetrieb ist für das Geschäftsjahr 2014 geplant und in enger Abstimmung mit der Schulleitung auch gesamt-konzeptional und damit regional, jahreszeitlich orientiert, vielfältig und gesund umzusetzen.</p> <p>Die Lehrerfortbildung wird nach wie vor mit der jährlichen Rüstzeit erfolgreich umgesetzt und die Schule hat sich auch im Jahr 2013 im Wettbewerb Umweltschule in Europa ein weiteres Mal mit Auszeichnung beteiligt. Im Jahr 2013 gab es am Laubach-Kolleg kein Comenius Projekt. Das Land Hessen hat die Comenius-Arbeit in den Bereich Erasmus plus überführt. Im Rahmen dieses Programms wird es eine Beteiligung in der europäischen Zusammenarbeit geben.</p>

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>Die hessische Bildungspolitik hat den Sekundarstufen I Schulen nach Elternwillen die Rückführung von G8 zu G9 Bildungsgängen genehmigt. Dies führt an unsere Gymnasialen Oberstufe dazu, dass wie erwartet im Schuljahr 2014/15 kein Schülerjahrgang aus der Friedrich-Magnus-Gesamtschule Laubach an das Laubach-Kolleg kommt. Damit wird für die nächsten drei Schuljahre die Gesamtschülerzahl sich reduzieren. Darauf wird im Personalschlüssel des Päd. Bereichs reagiert. Zeitgleich arbeiten wir im Rahmen der Schulentwicklung und der Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Wohnheimkonzeption an effektiven Gegenmaßnahmen (Erhöhung der Schülerzahlen).</p> <p>Hierzu sind intensive Gespräche mit den Verantwortlichen und mit den internen- und externen Gremien geführt worden und werden auch weiterhin geführt. Zum einen hat sich daraus die Profilierung des Päd. Angebotes am Laubach-Kolleg entwickelt und zum anderen ist eine außerordentlich intensive Zusammenarbeit in der Fortführung des Schulverbunds im Benehmen mit den kirchlichen- und den staatlichen Stellen, unter Berücksichtigung des demografischen Wandels, umgesetzt worden.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>Ein Ausgleich der fehlenden Einnahmen durch sinkende Ersatzschulfinanzierung / Gastschulbeiträge wird in Teilen über eine Reduktion von annähernd minus 2 VK-Kräften im Schuljahr 2014/15 im pädagogischen Personalschlüssel beigeführt. Ausgaben werden nach wie vor im Bereich der Fortbildung des Kollegiums, der Umsetzung von Pädagogischen Tagen von Eltern, Schülern und Pädagogen, der Projektarbeit, der Praktika, der Studiennachmittage, der Profilierung der Gymnasialen Oberstufe mit dem Bereich des mediengestützten Unterricht liegen. Erhebliche unverhoffte Mehrausgaben hat es im Bereich der kleinen Bauunterhaltung aufgrund sicherheitsrelevanter Situationen gegeben (Brandschutz, Sicherheitstechnik, Fluchtwegeplan...). Das Konzept, Schöpfung zu bewahren, und die Nutzung der Außenanlagen auch im sportlichen Bereich haben adäquate Ausgaben erforderlich gemacht. Auch Erasmus plus ist ein Projekt, das vom Land Hessen abgerechnet und gefördert wird. Der Besuch unserer Gäste aus Matchilipatnam in Indien wurde zu Zweidritteln von Zuschüssen der Kirche und Spendengeldern finanziert. Ein Restbetrag musste durch das Laubach-Kolleg getragen werden.</p> <p>Zuschuss des HKM (Ersatzschulfinanzierung) sowie der Kommunen des Landes Hessen (Gastschulbeiträge) ebenso leider verringert, (verringerte Schülerzahlen wegen ausfallender Jahrgänge aufgrund von G8/G9) wie auch die verringerten Einnahmen über nicht mehr genehmigungsfähige Ferienvermietung. Im Stellenplan ist die Abdeckung des Unterrichts über Kirchenbeamte, beurlaubte Landesbeamte und über Angestellte abgesichert. Ausgebenverringering über Eigenleistungen im Bereich Haustechnik und Geschäftsführung.</p>

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

B04108 Laubach Kolleg

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	157.440	157.440
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	1.772.160	1.772.160
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	35.020	35.020
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.964.620	1.964.620
9. Personalaufwendungen	0	0	-2.191.359	-2.191.359
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-9.400	-9.400
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-133.135	-133.135
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-4.226	-4.226
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-17.850	-17.850
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-2.355.970	-2.355.970
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-391.350	-391.350
17. Finanzerträge	0	0	350	350
19. Finanzergebnis	0	0	350	350
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-391.000	-391.000
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-391.000	-391.000
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-391.000	-391.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-51.332	-51.332
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-442.332	-442.332
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-51.332	-51.332
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-1.001.495	-1.001.495
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-494.150	-494.150

Haushalt 2015

Unterbudget B04109 Ev. Gymnasium Bad Marienberg

Beschreibung	Gymnasium im Aufbau (verpflichtende Ganztagschule)
Ziel/e	Abdeckung des gymnasialen Bedarfs im Bereich der Verbandsgemeinde Bad Marienberg und der näheren Umgebung - jeweils jährlich seit Gründung im Jahr 2005.
Leistungen zur Zielerreichung	Das Gymnasium beachtet staatliche Vorgaben und arbeitet darüber hinaus pädagogisch innovativ mit einem ausgewiesenen religionspädagogischen Profil.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Die sehr gute Arbeit hat sich herumgesprochen, da bei der Anmeldung der Kinder für das Schuljahr 2014/15 125 Kinder sich auf 75 Plätze beworben haben.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Das Gymnasium wurde dauerhaft auf drei Klassen (ca. 75 Kinder pro Jahrgang) aufgestockt. Mit dem Schuljahr 2011/12 begann mit der Jahrgangsstufe 11 der Aufbau der gymnasialen Oberstufe. Das erste Abitur wurde im April 2014 durchgeführt. Durch die Dreizügigkeit werden zusätzliche Raumkapazitäten benötigt, die vom Westerwaldkreis (Anmietung und Aufbau von Raummodulen) und der Verbandsgemeinde Bad Marienberg (Räumlichkeiten in einem Nachbargebäude im Schulzentrum) zur Verfügung gestellt werden.
Erläuterungen zu Ressourcen	Landesmittel des Landes nach dem PrivSchG und der PrivSchGDVO, Spenden des Fördervereins und der Knautz-Herr- Stiftung und Erstattungen des Westerwaldkreises. Versorgungs- und Beihilfekosten werden von der EKHN getragen, s. Kostendarstellung auf der rechten Seite.

B04109 Ev. Gymnasium Bad Marienberg

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	2.808.700	2.808.700
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	2.808.700	2.808.700
9. Personalaufwendungen	0	0	-4.034.320	-4.034.320
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-4.034.320	-4.034.320
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.225.620	-1.225.620
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.225.620	-1.225.620
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.225.620	-1.225.620
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.225.620	-1.225.620
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.225.620	-1.225.620
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-1.487.070	-1.487.070

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

Unterbudget B04110 Ev. Akademie

Beschreibung	Die Ev. Akademie in Hessen und Nassau e.V., genannt Evangelische Akademie Frankfurt, hat ihren Sitz in Frankfurt am Main. Der Veranstaltungsort ist Römerberg 9, die Geschäftsstelle befindet sich im Haus am Weißen Stein in Frankfurt-Eschersheim. Veranstaltungsort für mehrtägige Tagungen ist das Martin-Niemöller-Haus (MNH) in Arnoldshain, kürzere Veranstaltungen finden überwiegend in Frankfurt statt.
Ziel/e	"Die Akademie hat die Aufgabe, die politischen, kulturellen und religiösen Debatten der Gesellschaft maßgebend mitzugestalten. Dabei bringt sie unterschiedliche Perspektiven und Standpunkte ins Gespräch und verschafft evangelischen Positionen Gehör. Als evangelisches Forum für Gegenwartsfragen lädt sie dazu Menschen aus allen gesellschaftlichen Bereichen ein und fördert den Austausch mit Verantwortungsträger/innen im Bereich von Kultur, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Inspiriert von den reformatorischen Einsichten zu christlicher Freiheit und weltlicher Verantwortung will sie Menschen in ihrer Urteilsbildung ermutigen und stärken. Zu diesem Zweck führt die Akademie verschiedene Formen von Veranstaltungen und Projekten durch, bei denen sie auch zu Gottesdiensten und Andachten einlädt. "
Leistungen zur Zielerreichung	"Die Akademie veranstaltet in Frankfurt am Main und in Arnoldshain mehrtägige Konferenzen, Tagesseminare, Halbtagsveranstaltungen, Kunstausstellungen und Abendvorträge. Die Studienleiter/-innen sind als Referent/-innen auch außerhalb der Akademie tätig."
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	2013 konnten 88 Veranstaltungen mit 4308 Teilnehmenden durchgeführt werden. Im Februar 2013 konnte die Direktorenstelle neu besetzt werden, zum Ende des Jahres konnten 2 neue Studienleitungen und eine neue Geschäftsführung ausgewählt werden, die am 1.1.14 angefangen haben zu arbeiten. Im Sommer 2013 zogen die Mitarbeitenden von Römer9 und Arnoldshain in die gemeinsamen Büroräume im Haus am Weißen Stein. Das Ergebnisjahr war geprägt von der Neuaufstellung der Akademie Frankfurt nach der vollzogenen Fusion, die viele neue interne Prozesse nach sich zieht. Die Akademie konnte neben den Fusionsprozessen ihr Veranstaltungsprogramm aufrechterhalten und Tagungen, Vorträge, Kunstausstellungen und Workshops durchführen. Die beiden früheren Fördervereine wurden ebenfalls zu einem neuen Förderverein der Evangelischen Akademie Frankfurt fusioniert, der 2013 offiziell seine Arbeit aufgenommen hat.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Das Haus der Akademie am Römerberg 9 wird 2015 zu einem modernen, dienstleistungsorientierten Akademie- und Tagungshaus umgebaut werden und 2016 fertig gestellt sein. 2015 wird die Akademie somit ihre Veranstaltungen an anderen Orten in Frankfurt durchführen. Mehrtägige Veranstaltungen finden nach wie vor im MNH in Arnoldshain statt. Die Bauphase wird die Akademie zu verstärkter Öffentlichkeitsarbeit nutzen und bestehende Kooperationen in der Region und der Landeskirche weiter entwickeln bzw. neue aufbauen. Thematisch wird sich die Akademie u.a. auch 2015 an der Reformationsdekade mit Veranstaltungen beteiligen, als ein Schwerpunktthema "Erinnerte Zukunft" setzen und Veranstaltungen zum Wandel urbaner Lebenswelten an verschiedenen Orten im Rhein-Main-Gebiet durchführen.

Haushalt 2015

Erläuterungen zu Ressourcen	<p>2015 werden voraussichtlich alle Verwaltungsstellen (5 Projektassistentinnen, 0,5 Hausmeisterstelle, 0,8 Geschäftsführung) besetzt sein und alle Studienleitungsstellen (3,5 angestellte Studienleitungen und 3 Pfarrstellen, davon eine Direktorenstelle), sowie 2 nebenamtliche Studienleitungen und eine Öffentlichkeitsarbeit auf Honorarbasis. Die Studienleitung zur gesellschaftspolitischen Jugendbildung wird zu ca. 1/3 aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans (BMFSFJ) finanziert. Ca. knapp 2/3 der Einnahmen werden für Personalkosten ausgegeben, die verbleibenden Mittel für Tagungs- und Betriebskosten inkl. Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>Folgend die Grobdarstellung der Finanzierungsquellen der Akademie: EKHN- und ERV Zuschuss 70-75%, Öffentliche Zuschüsse 9-10%, Teilnehmerbeiträge, Tagungsgebühren, Kooperationen 12-15%, neutrale Erträge 4-6%. 85% der Tagungskosten werden durch eingeworbene Drittmittel refinanziert.</p> <p>Zur Anschubfinanzierung werden 100.000 EUR eingeplant. In den Jahren 2016 und 2017 sollen weitere 150.000 EUR p.a. berücksichtigt werden. Des Weiteren wird eine Bauzuweisung an den Ev. Regionalverband Frankfurt in Höhe von 2,25 Mio. EUR eingeplant. Diese wird aus einer zweckgebundenen Budgetrücklage finanziert. In 2016 sollen weitere 1,13 Mio. EUR berücksichtigt werden (Deckung erfolgt durch zweckgebundene Budgetrücklage).</p>
-----------------------------	---

B04110 Ev. Akademie

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-240.600	-240.600
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-2.876.000	-2.876.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-3.116.600	-3.116.600
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-3.116.600	-3.116.600
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-3.116.600	-3.116.600
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-3.116.600	-3.116.600
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-3.116.600	-3.116.600
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	2.250.000	2.250.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-866.600	-866.600
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-107.262	-107.262

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

Unterbudget B04111 Verband Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V.

Beschreibung	<p>1. Familienbildungsstätte: 4 Ev. Familien-Bildungsstätten in Gießen, Offenbach, Wiesbaden und Wetterau mit Zweigstellen in Bad Nauheim, Friedberg, Büdingen, Butzbach und Bad Vilbel. Klassische Familien-Bildungsarbeit, Entwicklung zu Familienzentren, Projekte in der Jugendhilfe.</p> <p>2. Frauenarbeit: Abteilung Frauen Bildung Spiritualität und Frauenreisen</p> <p>3. Verbandsarbeit: Leitung des Verbands durch ehrenamtlichen Vorstand, Delegierte in jedem EKHN-Dekanat, Mitglieder: 325 Frauengruppen, 19 Mitgliedsverbände, 50 Kirchengemeinden, 360 Einzelmitglieder, Vernetzung als Mitglied in 10 div. kirchlichen und außerkirchlichen Verbänden</p>
Ziele	<p>1. Familie leben lernen, niedrig schwellige Angebote für Familien, Gemeinde auf Zeit, Lebensgestaltung mit christlichen Werten, Übernahme kommunaler Aufgaben</p> <p>2. Multiplikatorinnenarbeit und Fachberatung für Ehrenamtliche, feministische Theologie in die Breite buchstabieren, Spiritualität von Frauen im kirchlichen Kontext zur Entfaltung bringen, frauenspezifische Themen in EKHN eintragen</p> <p>3. Stärkung von Frauen in ihrem Engagement in Kirche und Gesellschaft, Vernetzung von Frauen in der EKHN, Vernetzung mit Frauenorganisationen der Gliedkirchen der EKHN, Vernetzung zu außerkirchl. Frauenarbeit, politische Stellungnahmen (z.B. Betreuungsgeld), diakonisches Handeln (in den Mitgliedsverbänden: Schwesternschaften, Frauenrecht ist Menschenrecht), Raum bieten, den Glauben frauenspezifisch zu leben und neue Modelle auszuprobieren</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Kurse und Einzelveranstaltungen in den Bereichen Eltern und Kinder, Gesundheit und Ernährung, Lebensgestaltung. Weiterbildungsangebote für Kindertagesstätten, Konzeptarbeit. Leistungsverträge mit den Kommunen in der Jugendhilfearbeit.</p> <p>2. Regionale und überregionale Angebote (in der Regel Tages- oder Abendseminare und Bereitstellung von Materialien) zum Weltgebetstag, zum Jahresthema, zum Gottesdienst 2. Advent, zu weiteren theologischen Themen mit Bezug zum eigenen Leben. Projekt: Frauen leben im Alter. Beratung und Begleitung von Frauenarbeit auf Dekanatebene, Zusammenarbeit mit den Zentren der EKHN</p> <p>3. Regelmäßige Kontakte zu den Mitgliedern 4 x im Jahr durch die Mitgliederzeitschrift, 1 x jährlich Jahreshauptversammlung, 3 x jährlich Multiplikatorinnen-Workshop (Frauenforum), Online-Kommunikation über die Verbands-Homepage, den Blog und facebook, Finanz- und Projektcontrolling.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. 1.367 Kurse mit 17.771 TN plus 1.507 Einzelveranstaltungen mit 10.824 TN. 35.556 Unterrichtseinheiten. Erweiterung der Kindertagespflege im Wetteraukreis, Übernahme der Landesskoordination wellcome Rheinland-Pfalz und Saarland und der Qualifizierung von Schulkindbetreuer/innen in WI, Ausschreibungszuschlag für das Familienzentrum Friedberg, erhebliche Belastung des FBS Bereiches durch Abfindungszahlungen an Mitarbeiterinnen (44.840) verursacht durch die Kündigung des Projektes Fachservice Pflegefamilie durch den Wetteraukreis, Tarifvertrag 2013 verursacht erhebliche Personalkostensteigerungen</p> <p>2. Weltgebetstag: 48 Veranstaltungen mit 1.145 TN, Frauenarbeit Landesverband: 44 Veranstaltungen mit 938 TN, Kooperationsveranstaltungen und Internationale Kontakte: 14 Veranstaltungen mit 746 TN, Jubiläumsgottesdienste: 19 mit ca. 1.149 TN, Frauenreisen: 9 mit 220 TN, weiterer Personalabbau und Neukonzeptionierung</p> <p>3. Alle geplanten Kontakte haben stattgefunden, Etablierung der Geschäftsführung, die neue Homepage ging mit dem FBS-Bereich (FBS-Wiesbaden und Offenbach) online, Tarifvertrag 2013 verursacht erhebliche Personalkostensteigerungen, umfangreiche Heizungs-Modernisierungsmaßnahmen am Katharina-Zell-Haus Darmstadt.</p>

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Etablierung von Familienzentren, Ausbau und Verlängerung von Leistungsverträgen, Kompensierung der Projektkündigung Fachservice Pflegefamilie durch den Wetteraukreis, Verlängerung der Koordinations- und Leistungsverträge mit Land und Kommunen, Standortwechsel der Verwaltung FBS Wetterau nach Friedberg, Stärkung der Zusammenarbeit der FBS Offenbach mit kirchl. und außerkirchl. Bildungsträgern (ZION Zentrum für Integration und organisierte Nachbarschaft), Etablierung des Kursgeschäftes der FBS Wetterau am neuen Standort in Friedberg</p> <p>2. Umsetzung eines veränderten Konzeptes mit verringertem Personal und Budget, Veranstaltungen zum neuen Jahresthema "Mehrfachzugehörigkeit", Konzeptentwicklung und Umsetzung von Restukturierungsmaßnahmen in der Frauenarbeit</p> <p>3. Stärkung der Verbandsidentität, mehr Mitglieder gewinnen, Mitsprache im gesellschaftl. Diskurs, Ausweitung der online-Kommunikation über die neue Homepage, weiterer Personalstellenabbau durch Budgetreduzierung, Umsetzung des Konzepts "Zukunft eines Frauenverbandes" mit der EKHN und den Arbeitsbereichen Frauen- und Familienarbeit, Dachrenovierung am Katharina-Zell-Haus Darmstadt, Verkauf des Katharina-Zell-Hauses und Suche nach einem neuen Standort für die Geschäftsstelle.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>Aufteilung der EKHN-Zuweisung auf die Arbeitsgebiete wie folgt: Familien-Bildungsstätten 55%, Frauen Bildung Spiritualität 40%, Verbandsarbeit 5%, der durchlaufende Zuschuss für Verbände über 8.500 wird seit 2013 in die Zuweisungssumme eingerechnet, die EKHN-Zuweisung 2015 sinkt um die lineare jährliche Kürzung von 1,65%, Umsetzung der in 2013 beschlossenen Konsolidierungsmaßnahmen (weiterer Stellenabbau), unklare Finanzierung der in 2015 zu erwartenden tariflichen Personalkostensteigerungen, erwartetes Defizit in 2015 ca. 100.000, Finanzielle Sicherstellung der Familien-Bildungsarbeit steht noch aus.</p> <p>1. Eigenwirtschaftl. Tätigkeit (65%), Drittmittel (9%), EKHN-Zuweisungsanteil (26%)</p> <p>2. Eigenwirtschaftl. Tätigkeit (33%), Drittmittel (6%), EKHN-Zuweisungsanteil (61%)</p> <p>3. Eigenwirtschaftl. Tätigkeit (76%), Drittmittel (17%), EKHN-Zuweisungsanteil (7%)</p>

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

B04111 Verband Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V.

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-210.300	-210.300
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-1.084.980	-1.084.980
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.295.280	-1.295.280
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.295.280	-1.295.280
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.295.280	-1.295.280
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.295.280	-1.295.280
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.295.280	-1.295.280
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.295.280	-1.295.280
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-93.754	-93.754

Haushalt 2015

Unterbudget B04112 Bibelhaus

Beschreibung	Zuschuss an den Verein Frankfurter Bibelgesellschaft e.V. (FBG)
Ziel/e	Die Bibel und ihre Botschaft soll erlebbar, verständlich und wissenschaftlich fundiert für Menschen aller Altersstufen und Bildungsgrade präsentiert werden. Dadurch soll ermöglicht werden, die Wurzeln der eigenen Religion zu verstehen und im Blick auf andere Religionen die Dialogfähigkeit zu stärken. Mit dem Angebot im Bibelhaus Erlebnis Museum soll christlicher Glaube im öffentlichen Diskurs der pluralistischen Gesellschaft stehen.
Leistungen zur Zielerreichung	Die FBG betreibt das Bibelhaus Erlebnis Museums. Es präsentiert die Überlieferung, Lebenswelt und aktuelle Bedeutung der Bibel mit originalen Exponaten der Zeit Jesu aus Israel, szenischen Darstellungen und vielen Mitmach-Elementen. Neben der Dauerausstellung, werden jährliche Sonderausstellungen zu ausgewählten Themen rund um die Bibel geboten. Schulungs- und Seminarangebote zu verschiedenen Themen, spezielle Angebote für die Religionspädagogik, lehrplanorientierte Angebote für Schulen, fachliche Beratung und Verkauf von Bibeln und vielfältige Angebote für Gemeinden, besonders für Konfirmandengruppen, runden das Angebot ab.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Angebote für Konfirmanden und Schulen, interreligiöse Projekte für Kinder und Jugendliche in Kooperation mit Jüdischem Museum und DiTiB, Schulprojekt "Toleranz üben", Beteiligung an der Impulspost der EKHN, Angebote für Familien, Vortragsreihe und monatliche Expertenführungen, Fortbildung für Pädagoginnen/Pädagogen, Kooperationen mit Universitäten, Lehrveranstaltungen im Bibelhaus, Dauerausstellung, Themenerweiterung "Evangelium und Kaiserkult", Wechselausstellung "Jaffa - Tor zum Heiligen Land. Migration und Toleranz am Beispiel einer historischen Hafenstadt". Gesamtbesuchzahl 2013: 26.527, Gruppen: 1088, davon 26% Schule, 61% Gemeinde, 13% Sonstige.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Umsetzung Zukunftskonzept Bibelhaus 2017, Sonderausstellung 2015 "Luhters Meisterwerk" (Reformationsdekade, Themenjahr "Bibel und Bild"), Weiterentwicklung der religionspädagogischen Angebote durch systematische Kooperation mit den Kirchlichen Schulämtern, Vorplanung Sonderausstellung 2016. Das Bibelhaus steht vor der Herausforderung, die Leistungen für eine konservatorisch-archäologische Betreuung der israelischen Leihgaben und die kuratorischen Leistungen für Sonderausstellungen abzubilden.
Erläuterungen zu Ressourcen	Grundbedarfsfinanzierung, Personalkostenzuschuss (Servicebereich), Sonderausstellung 2016 (Vorfinanzierung) Eigenmittel FBG (Spenden/Kollekten/Eintritt/Verkauf): 52%, Zuschuss EKHN: 41%, Zuschuss Stadt Frankfurt: 7%. Weitere Förderung durch die EKHN: Übernahme der Personalkosten des Direktors und des theologischen Referenten für Religionspädagogik.

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

B04112 Bibelhaus

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-189.000	-189.000
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-390.240	-390.240
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-579.240	-579.240
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-579.240	-579.240
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-579.240	-579.240
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-579.240	-579.240
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-579.240	-579.240
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-579.240	-579.240
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-66.158	-66.158

Haushalt 2015

Unterbudget B04113 Sonstige Bildung

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Volkshochschulen Heimvolkshochschulen 2. Verband Ev. Büchereien in Hessen und Nassau 3. Sonstige Kirchl. Wissenschaft 4. Philosoph. und Pädagog. Wissenschaft 5. Freizeitheim Ebernburg 6. Erziehungswissenschaftliches Fort- und Weiterbildungsinstitut Rheinland-Pfalz
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. Unterstützung der über 100 Mitgliedsbücherein in Ev. Trägerschaft (v.a. Gemeinde- und Krankenhausbüchereien in der EKHN). 3. Unterstützung verschiedener Vereine zum Erhalt wichtiger ehrenamtlicher Aufgaben im Bereich von Bildung, Schule und Kultur (z.B. Hessische Kirchengeschichtl. Vereinigung). 4. --- 5. Als Stätte der kirchlichen Arbeit und der Familienbildung die protestantische und humanistische Tradition der Ebernburg in der Gegenwart für Kirche und Gesellschaft deutlich machen. 6. Erziehungswissenschaftliche Fort- und Weiterbildungsangebote in Kooperation mit den kirchlichen und staatlichen Instituten.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. Schulungen der ehrenamtl. Mitarbeiter/-innen, Fachberatung vor Ort, Fachpublikation "Rundbrief" 4 mal pro Jahr, Kooperation mit kommunalen Büchereistellen und Verbänden auf EKD- und Bundesebene 3. Vereine nehmen ihre Aufgaben selbstständig wahr, z.B. durch Fachtagungen und Symposien; Fachveröffentlichungen 4. --- 5. Der Ebernburg-Verein betreibt eine moderne Familienferien- und Bildungsstätte mit modernen Zimmern und Appartements sowie Seminar- und Tagungsräumen. 6. ---
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	-
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	-
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. Zuschuss der EKHN (ca. 98%), Mitgliederbeiträge (ca 2%), durchlaufende kommunale Zuschüsse an Mitglieder. 3. Vereinsbeiträge und Spenden (hier aufgeführt die Summe der Beiträge der EKHN). 4. --- 5. Zuschuss der drei evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz (Ev. Kirche der Pfalz, Ev. Kirche im Rheinland und EKHN), Einnahmen aus dem Tagungsbetrieb. 6. Zuschuss der drei evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz und des Landes Rheinland-Pfalz, zusätzlich Einnahmen über Tagungskosten

Budgetbereich 4.1

Haushalt 2015

B04113 Sonstige Bildung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-131.050	-131.050
11.Zuschüsse an Dritte	0	0	-86.500	-86.500
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-9.414	-9.414
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-226.964	-226.964
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-226.964	-226.964
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	-226.964	-226.964
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-226.964	-226.964
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-226.964	-226.964
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-226.964	-226.964
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 4.1						
Handlungsfeld Bildung						
	2013		2014		2015	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16	2,00		2,00		2,00	
PfrGeh.+ Zul.A15	8,00		7,00		9,00	
PfrGeh + Zul A 15 / A 15	7,00		8,00		8,00	
PfrGeh.	30,42		29,98		30,98	
A 16	2,00		2,00		2,00	
A 15	4,00		3,00		4,00	
A 15 Z			1,00			
A 15 / E 14	1,00		1,00		1,00	
A 14	11,00		10,00		12,00	
A 13	16,09		16,09		38,18	2,00
A 13 Z / E 12	24,00		23,00		16,00	
A 13 / E 12					5,00	
A 13 Z	14,00		20,00			
A 12	3,00		3,00		3,00	
A 12 / 11	2,00		2,00		1,00	
E 13	4,00		4,00		3,50	
E 12	18,41		13,42	0,25	15,56	0,25
E 11	4,10		4,83		5,33	0,25
E 10			1,00			
E 09	4,43		3,43		3,43	
E 08	1,50		1,50		1,25	
E 07	13,81		14,26		6,68	
E 06 + 50 %					0,85	
E 06	4,83		5,58		4,73	
E 05 + 50 %					1,00	
E 05	3,08		3,08		1,84	
E 04	2,25		2,25		2,25	
E 03 + 50 %	0,60		0,85		0,85	
E 03	0,99		0,99		2,65	
E 02 + 50 %	0,38		0,38			
E 02	6,82		7,06		8,19	
E 01			1,00	1,00		
Auszub.Verg.	1,00		1,00			
Praktik.Verg.	1,00		1,00		1,00	
Integrationsarbeitsplatz	1,00	1,00				
Freiwilliges soziales Jahr/ Bundesfreiwilligendienst	1,00		1,00		1,00	
Stelle wird bewertet	1,66		1,66		1,00	
Referendarstelle	1,00		1,00		1,00	
Planstellen	196,36	1,00	197,36	1,25	194,27	2,50

Korrektur 2014: plus 0,25 kw-Vermerk bei der Projektstelle Projekt Juniorakademie

Stellenplan 2015

Laubach-Kolleg:

- 2,76 Lehrkräfte, davon 0,06 Pufferstellen

Freienseen:

- + 0,09 Leerstelle des Landes, für dauerhaft bestehende Überbesetzung

Ev. Gymnasium Bad Marienberg:

- + 2,00 Beförderungsstellen, sowie 2,00 gebündelte kw-Vermerk für entspr. Lehrkraftstellen
- + 4,00 Verrechnungsstellen für Vertretungen, mit 1,00 Lehrkraft auf Probe
- + 0,25 schulbezogene Jugendarbeit mit 0,25 kw-Vermerk
- + 1,00 Systemadministrator, refinanziert
- + 0,70 Pädagogische Hilfskraft – Pausenaufsichten, refinanziert
- + 0,375 Reinigungskraft Springer/in

Religionspädagogische Institute – Übertrag in den Stellenplan der EKKW

- 1,00 Geschäftsführung
- 7,43 Sekretariat / Sachbearbeitung, sowie Sachbearbeitung Bibliothek
- 0,24 Krankheits- und Urlaubsvertretung
- 1,00 Ausbildungsplatz
- 1,00 Integrationsarbeitsplatz/ Hilfskraft mit Schwerpunkt Reinigungsdienst mit 1,00 kw-Vermerk
- 0,33 Reinigung

Sonstiges

- 0,40 Sekretariat / Sachbearbeitung Kirchliche Schulämter, Übertrag in den ÜSTP
- 0,60 Geschäftsführung Ev. Akademie
- + 1,00 Studienleiter Politik + Religion Ev. Akademie
- 0,25 schulbezogene Jugendarbeit (jetzt in Bad Marienberg ausgewiesen)
- + 1,00 Pfarrstelle für die Mitarbeit in der Bibelgesellschaft Frankfurt und Leiter des Bibelhauses (aus BB 2.1)
- + 1,00 Pfarrstelle im Bibelmuseum
- + 0,50 Archäologenstelle im Bibelmuseum

1. Struktur und Zusammensetzung

Der Budgetbereich orientiert sich an den Aufgaben und Zielen des Zentrums Bildung und ist entsprechend in folgende Bereiche gegliedert:

- " Leitung / Interne Verwaltung
- " Kinder- und Jugendarbeit
- " Erwachsenenbildung und Familienbildung
- " Kindertagesstätten
- " Jugendkirchentag

2. Ziele und Aufgaben

Die grundsätzlichen Ziele und Aufgaben des Zentrums sind in der Verwaltungsverordnung zur Unterstützung der Arbeit in den kirchlichen Handlungsfeldern vom 15.4.2010 geregelt. Gemäß des Aufgabenkataloges der Verwaltungsverordnung unterstützt das Zentrum Bildung die Arbeit der Kirchengemeinden, Dekanate, kirchlichen Verbände und der Gesamtkirche sowie ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Handlungsfeld Bildung und Erziehung.

Folgende Arbeitsschwerpunkte und organisatorische Maßnahmen sind für das Haushaltsjahr 2014 hervorzuheben:

- " Verbindliche Fachberatung in Kindertagesstätten, für Dekanatsynodalvorständen, Gemeindepädagogen/innen, Profil- und Fachstelleninhaber/innen.
- " Fachliche Beratung von Mitarbeitenden in den Arbeitsfeldern Erwachsenenbildung und Familienbildung und Kinder- und Jugendarbeit
- " Unterstützung bei der Ermittlung von Bildungsbedarfen in der Region.
- " Gestaltung von Fortbildungsangeboten und Qualifizierung hauptberuflicher, hauptamtlicher und ehrenamtlicher Mitarbeitender.
- " Vermittlung staatlicher und kirchlicher Zuschüsse für Angebote der Jugend- und Erwachsenenbildung.
- " In Zusammenarbeit mit rpi-virtuell, der Religions-Pädagogischen Internetplattform der EKD, bietet das Zentrum Bildung eine webbasierte, bildungsbezogene, Kommunikations-, Interaktions- und Kooperationsplattform an.
- " Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung: Ausbildung von Gutachterinnen für das Evangelische Gütesiegel der BETA.
- " Begleitung von Kindertagesstätten bei der Erlangung des Evangelischen Gütesiegels.
- " Qualifikation für Kindertagesstättenleitungen zur Sicherung des Leistungsnachwuchses.
- " Kirchenrechtliche Genehmigung von Betriebsverträgen für Kindertagesstätten und deren Soll-Stellenplänen
- " Wiederaufnahme der Kirchenführungsausbildung.
- " Umsetzung des EKHN-Projekts "Familienzentren gestalten
- " Vorbereitung des 8. Jugendkirchentages 2016 in Offenbach
- " Netzwerkarbeit mit den Mitarbeiter/innen im gemeindepädagogischen Dienst in der Kinder- und Jugendarbeit.

3. Budgetressourcen

Budgetbereich 4.2

Haushalt 2015

B042 Zentrum Bildung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	570.600	570.600
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	600.000	600.000
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	1.500	1.500
4. Kollekten und Spenden	0	0	70.000	70.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	100	100
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.242.200	1.242.200
9. Personalaufwendungen	0	0	-4.146.175	-4.146.175
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-822.339	-822.339
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-833.017	-833.017
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-1.142	-1.142
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-335.100	-335.100
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-6.137.773	-6.137.773
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-4.895.573	-4.895.573
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-4.895.573	-4.895.573
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-4.895.573	-4.895.573
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-4.895.573	-4.895.573
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	222.200	222.200
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-39.000	-39.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-4.712.373	-4.712.373
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-39.000	-39.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-231.912	-231.912

Haushalt 2015

Unterbudget B04201 Leitung / Interne Verwaltung

Beschreibung	<p>"Leitung und Geschäftsführung tragen die Gesamtverantwortung für die Erfüllung der Aufgaben des Zentrums.</p> <p>Das Zentrum gliedert sich in drei Fachbereiche: Erwachsenenbildung und Familienbildung, Kinder- und Jugend einschließlich Jugendkirchentag, Kindertagesstätten. Die Leitung des Zentrums nehmen die drei Fachbereichsleitungen als gemeinsames Leitungsgremium wahr. Die Sprecher/innenrolle rotiert. Das Zentrum Bildung arbeitet zur Erfüllung seiner Aufgaben mit einer zentralen Verwaltung."</p> <p>Evangelisches Jugendwerk (EJW), Entschieden für Christus (EC). Zur Stärkung ihrer inhaltlichen Arbeit, ihrer Strukturen, ihrer Personalausstattung und ihrer Organisation werden sie von der EKHN unterstützt. Bezuschussung von Qualifizierungen für Ehrenamtliche mit rein theologischen / religionspädagogischen Inhalten. Bezuschussung von Betten und Zeltplätzen. Bezuschussung von Sonderveranstaltungen mit religiösem Charakter.</p> <p>5. Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V. (EJHN) ist der Jugendverband der EKHN gemäß § 3 Abs. 2 und § 28 der Kinder und Jugendordnung. Die EJHN vertritt die Belange der kirchlich getragenen und verantworteten Arbeit von und mit K.+ J. in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.</p> <p>6. Die im Bereich der EKHN tätigen Dekanate, Jugendverbände und Jugendwerke in Rheinhessen und Nassau bilden die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Rheinhessen und Nassau e.V. (AG). Sie vertritt und fördert die Belange der ev. Arbeit von und mit K.+ J. und ihrer MitarbeiterInnen in Rheinland-Pfalz (RLP) im Bereich der EKHN. Die AG führt die Abrechnungsstelle für die Landeszuschüsse des Landes RLP an die Ev. Jugend als Jugendverband für den Bereich der EKHN.</p>
Ziel/e	<p>Alle Angebote, die im Zentrum Bildung selbst, vor Ort in den Gemeinden und Dekanaten sowie im Kontext unterschiedlicher kirchlicher Einrichtungen gemacht werden, haben das Ziel, die kirchliche und gemeindliche Arbeit zu stärken und zu entfalten, sowie öffentliche allgemeine Weiterbildung zu fördern. Hierin werden die Referentinnen, Referenten und Fachberatungen durch die Fachbereichsleitungen, Geschäftsführung und die interne Verwaltung unterstützt.</p> <p>Grundsätzliche Ziele sind: die Begleitung und Unterstützung der verschiedenen Bildungsakteure auf Ebene der Dekanate, Gemeinden und der Gesamtkirche bei der Entwicklung von Bildungskonzepten, die Unterstützung kirchenleitenden Handelns durch Expertisen, die Vernetzung wichtiger Themen der unterschiedlichen Handlungsfelder auf Dezernatsebene, kommunaler Ebene, Länderebene, sowie Vernetzung innerhalb der EKD und die Entwicklung von Theorie und Praxis sowie Qualitätssicherung im Handlungsfeld Bildung (außerschulische und allgemeine Bildung).</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>Die Leistungen werden durch die Fachbereiche verantwortet. Dazu gehören Kirchenleitungsvorlagen, Erstellung von Materialien und Veröffentlichungen, Angebote der Aus-, Fort- und Weiterbildung, Fachberatung, thematische Fachgruppen (u.a. Gemeindepädagogischer Dienst, Familienzentren), sowie Gremienarbeit im Rahmen der Gesamtkirche, mit Werken und Verbänden und mit anderen kirchlichen und öffentlichen Bildungsträgern.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>Vermehrter Bedarf an Fortbildungen und Schulungen der Mitarbeitenden, Durchführung von Im-Haus-Schulungen für Mitarbeitende im Verwaltungsbereich, große Belastung der Mitarbeitenden und des organisatorischen Ablaufs insgesamt aufgrund haustechnischer Mängel.</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>Visitation 1. Quartal 2015</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>---</p>

Budgetbereich 4.2

Haushalt 2015

B04201 Leitung / Interne Verwaltung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	29.800	29.800
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	100	100
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	29.900	29.900
9. Personalaufwendungen	0	0	-231.523	-231.523
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-192.313	-192.313
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-1.142	-1.142
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-257.600	-257.600
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-682.578	-682.578
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-652.678	-652.678
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-652.678	-652.678
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-652.678	-652.678
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-652.678	-652.678
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-39.000	-39.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-691.678	-691.678
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-39.000	-39.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B04202 Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Kinder- und Jugendarbeit der EKHN ist durch die Ordnung der evangelischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geregelt. Der Fachbereich Kinder und Jugend ist die gesamtkirchliche Zentralstelle für die Arbeit mit K.+ J. in der EKHN. Er vertritt die Interessen der EKHN als Träger der freien Jugendhilfe. 2. Beratungsstelle für jugendl. Arbeitslose (Jugendwerkstatt Gießen e.V.) 3. Der "Landesverband der Evangelischen Jugend in Hessen" (LVEJH) ist die jugendpolitische Vertretung der evangelischen Jugend in Hessen auf Landesebene. Er ist Mitglied im Hessischen Jugendring (hjr) und erhält über diesen Finanzmittel für allgemeine Jugendarbeit und außerschulische Jugendbildung. 4. Zuweisung Ev. Jugendverbände: Verband Christlicher Pfadfinder (VCP), Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM), Evangelisches Jugendwerk (EJW), Entschieden für Christus (EC). Zur Stärkung ihrer inhaltlichen Arbeit, ihrer Strukturen, ihrer Personalausstattung und ihrer Organisation werden sie von der EKHN unterstützt. Bezuschussung von Qualifizierungen für Ehrenamtliche mit rein theologischen / religionspädagogischen Inhalten. Bezuschussung von Betten und Zeltplätzen. Bezuschussung von Sonderveranstaltungen mit religiösem Charakter. 5. Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V. (EJHN) ist der Jugendverband der EKHN gemäß § 3 Abs. 2 und § 28 der Kinder und Jugendordnung. Die EJHN vertritt die Belange der kirchlich getragenen und verantworteten Arbeit von und mit K.+ J. in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. 6. Die im Bereich der EKHN tätigen Dekanate, Jugendverbände und Jugendwerke in Rheinhessen und Nassau bilden die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Rheinhessen und Nassau e.V. (AG). Sie vertritt und fördert die Belange der ev. Arbeit von und mit K.+ J. und ihrer MitarbeiterInnen in Rheinland-Pfalz (RLP) im Bereich der EKHN. Die AG führt die Abrechnungsstelle für die Landeszuschüsse des Landes RLP an die Ev. Jugend als Jugendverband für den Bereich der EKHN.
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Fachliche Arbeit an theologischen, pädagogischen und jugendpolitischen Fragestellungen, die Arbeit mit K.+ J., jeweils im Rückbezug auf Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung; Evaluation und Weiterentwicklung der kirchlichen Arbeit mit K.+ J. in Kirchengemeinden, Dekanaten und auf gesamtkirchlicher Ebene. 2. Die früher dem Amt für Jugendarbeit zugehörige Beratungsstelle für arbeitslose Jugendliche ist mit 1 Mitarbeiterstelle in die Arbeit der Jugendwerkstatt Gießen e.V. übergegangen. 3. Finanzielle Förderung der Jugendverbandsarbeit vor Ort, Unterstützung der Werke und Verbände, Stärkung des ehrenamtlichen Engagements. 4. Weiterhin Stärkung der Arbeit der Werke und Verbände zur eigenständigen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. 5. Stärkung des jugendpolitischen Bewusstseins und des jugendverbandlichen Profils der Arbeit von und mit K.+ J.. Jugendgemäße, jugendverbandliche Vertretung von jungen Menschen in Kirche, Staat und Gesellschaft. 6. Diskussion, Entwicklung und Artikulation von jugendpolitischen und grundsätzlichen Fragen; Information und Beratung aller an der Arbeit von und mit K.+ J. Beteiligten in Fragen der Jugendarbeit insbesondere in Fragen von Jugendpolitik, Jugendhilfe, der Finanzierung und Mittelbeschaffung; Zuschussgewährung auf Landesebene; jugendverbandliche Vertretung der Evangelischen Jugend in überörtlichen und überregionalen Gremien.

Budgetbereich 4.2

Haushalt 2015

Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Fachberatung für die Arbeit von, mit und für K.+ J ; Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Bereich der Arbeit von, mit und für K.+ J. ; Veröffentlichungen und Expertisen zur Arbeit von, mit und für K.+ J. ; Netzwerkarbeit mit allen AkteurInnen der ev. Kinder- und Jugendarbeit.</p> <p>2. Leitung und Management der Aktivitäten der Jugendwerkstatt Gießen e.V. zur Qualifizierung und Ausbildung benachteiligter Jugendlicher</p> <p>3. Durchführung des Förderverfahrens für die Jugendverbände, Bearbeitung der Freistellungsanträge für ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit, Bearbeitung des Anerkennungsverfahrens für Bildungsurlaubsveranstaltungen, Gremienarbeit für den LVEJH, Planung und Durchführung jugendpolitischer Aktionen und Gespräche</p> <p>5. Vollversammlungen, Vorstandssitzungen, Mitarbeit in der EKHN-Synode durch die 5 Jugenddelegierten, Beratungen in den Dekanaten zum Bereich Jugendpolitik und Etablierung von kirchlichen Jugendvertretungsstrukturen, Stellungnahmen zu allgemeinen, jugend- und kirchenpolitischen Fragestellungen, Treuhänderschaft der Kinder- und Jugendstiftung, Stellungnahmen</p> <p>6. 1 Vollversammlung p.a., 6 Vorstandssitzungen p.a., Vertretungen in diversen Gremien in Landeskirche und in RLP. Mitwirkung im Landesjugendring RLP und seinen Ausschüssen, sowie im Landesjugendhilfeausschuss RLP und seinen Fachausschüssen. Stellungnahmen zu jugendpolitischen Fragestellungen. Abrechnung aller Zuschüsse des Landes RLP insbesondere des Landesjugendplans für die Mitglieder der AG.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. 5 Fachtagungen, 4 Konferenzen, 2 Fortbildungen, 1 Fachberatungstagung, 1 Gesamtkongress, mehr als 600 Fachberatungen, 2 Veröffentlichungen ; Ausscheiden des Landesjugendpfarrers, deshalb kommissarische Fachbereichsleitung.</p> <p>2. Die geplanten Maßnahmen und Projekte konnten erfolgreich durchgeführt werden. Das Jahr 2013 wurde ohne Fehlbetrag abgeschlossen, womit gegenüber den Vorjahren eine gewisse Konsolidierung erreicht werden konnte. Die 2013 fälligen Tilgungsraten konnten allerdings nicht erwirtschaftet werden.</p> <p>"3. 2013 wurden 501 Freistellungsanträge für ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit bearbeitet (2.869 Teilnehmertage). Finanziell gefördert wurden Maßnahmen der allgemeinen Jugendarbeit mit insgesamt 21.838 Teilnehmertagen und Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung mit insgesamt 9.958 Teilnehmertagen. Durch die Änderung im Hessischen Glücksspielgesetz im September 2013 mehr Einnahmen als erwartet, ab 2014 dann mehr Planungssicherheit für die Jugendverbände (aus Maximalbetrag wurde ein Fixbetrag)."</p> <p>5. 2 Vollversammlungen mit jeweils 150 TeilnehmerInnen, 12 Vorstandssitzungen, Weitere Sitzungen von Projektgruppen, Seminare, Sitzungen der Jugenddelegierten, aktive Teilnahme am Jugendkirchentag, Öffentlichkeitsarbeit der Kinder- und Jugendstiftung mit vielfältigen Aktivitäten</p> <p>"6. Die AG hat sechs Vorstandssitzungen und eine Vollversammlung durchgeführt. Ein Schwerpunkt war insbesondere die Verhandlungen um die Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetz in RLP und die Mitarbeit bei der Handreichung Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung der EKHN."</p>

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>"1.Materialien, Veröffentlichungen und Fachtage für die Kirchenvorstandswahlen 2015, um Jugendliche zu gewinnen, die zur Kirchenvorstandswahl gehen, die sich in den Kirchenvorstand wählen lassen und für 14-17- jährige, die über Gemeindeversammlungen in den Kirchenvorstand gewählt werden können. Schwerpunkte in spirituellen Veranstaltungen und schulbezogener Jugendarbeit."</p> <p>2.Unterstützung und Leistungen für die Schwächsten, die sog. "Arbeitsmarktfernen" zu erbringen, wird weiterhin nur unter sehr schwierigen sozialpolitischen Bedingungen und hohem wirtschaftlichen Druck möglich sein. Im Jahr 2015 steht die Überführung des Betriebes in eine gGmbH an.</p> <p>3. Ab 2015 neue Förderrichtlinien (werden derzeit überarbeitet, auch in Hinblick auf die Einführung der kaufmännischen Buchführung).</p> <p>4. Schwerpunkte Qualifizierung der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen mit rein theologischen Inhalten. Bewirtschaftung der Heime und Zeltplätze unter Gewährung der Zuschüsse.</p> <p>'5. Vertiefung der Kampagne Wähl deine Kirche (KV-Wahl), Nachhaltigkeit, Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt, Inklusion, weitere Schwerpunkte werden vom Vorstand im Herbst 2014 festgelegt</p> <p>6. Schwerpunkte sollen in 2015 die Implementierung von Präventionskonzepten auf Gemeinde und Dekanatssebene und die Unterstützung und Qualifikation ehrenamtlicher Mandatsträger sein.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Durch die Wiederbesetzung der Stelle eines theologischen Landesjugendreferenten verstärkt Ausgaben im Bereich schulbezogene Jugendarbeit. Bezuschussung der jugendpolitischen Stelle und der dazugehörigen Sachbearbeitungsstelle durch den Hessischen Jugendring.</p> <p>2. ---</p> <p>3. Zu erwartende Zuschüsse des Landes Hessen für die allgemeine Jugendarbeit (253 TEUR) und die außerschulische Jugendbildung (393 TEUR). Die Stelle des Geschäftsführers (0,5 E11) wird von der EKHN finanziert, ebenso 20% der Stelle der Assistenz (1,0 E7). 80 % der Assistenzstelle wird vom Land Hessen finanziert (Mittel für allgemeine Jugendarbeit).</p> <p>4. Zuschuss für die Ev. Jugendverbände in der EKHN, den Kirchlichen Jugendplan, die Deutsch-Polnische Jugendarbeit und Personalkostenerstattung von Stellen nach dem Gemeindepädagogengesetz / Sollstellenplan für die Ev. Jugendverbände VCP, CVJM, EJW in der EKHN (566 TEUR), teilfinanziert aus den Kollekteneinnahmen (70 TEUR).</p> <p>5. Zuschuss für die EJHN (175 TEUR). 77 % Zuweisungen von der EKHN 23 % Zuschüsse u.a vom Land Hessen, Rückerstattungen</p> <p>6. Zuschuss für die AG (21,5 TEUR). Weitere Einnahmen - wie auch Zuschüsse des Landes RLP - werden nicht im EKHN HH dargestellt. Der Personalkostenzuschuss des Landes RLP für die/den Geschäftsführenden ReferentIn der AG von 57.996 EUR entspricht einer 80% Förderung. Die verbleibenden 20% trägt die EKHN. Die Zuweisung von 21.230 EUR deckt ca 2/3 der Geschäftsstellenkosten und die Verwaltungskosten der AG. Weitere Zuschüsse erhält die AG vom Land RLP als Jugendverband in Form zentraler Führungsmittel und anteiliger Erlöse aus der Jugendsammelwoche.</p>

Budgetbereich 4.2

Haushalt 2015

B04202 Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	171.300	171.300
4. Kollekten und Spenden	0	0	70.000	70.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	241.300	241.300
9. Personalaufwendungen	0	0	-914.838	-914.838
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-812.914	-812.914
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-203.198	-203.198
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-17.500	-17.500
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.948.450	-1.948.450
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.707.150	-1.707.150
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.707.150	-1.707.150
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.707.150	-1.707.150
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.707.150	-1.707.150
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.707.150	-1.707.150
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-62.502	-62.502

Unterbudget B04203 Fachbereich Erwachsenenbildung

Beschreibung	<p>1. "Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau versteht Erwachsenenbildung (und Familienbildung) in all ihren Einrichtungen als Dienst an den Menschen und Gemeindegliedern bei der Suche nach Lebensorientierung und Lebensgestaltung im Wandel der Gesellschaft sowie für ihre Aufgabe an der Welt und ihr Zeugnis in der Gesellschaft." (ErwBO Präambel)</p> <p>2. Familienzentren: Anschubfinanzierung zur Förderung von Familienzentren als gemeindliche Netzwerke</p>
Ziel/e	<p>1. Der Fachbereich nimmt (laut ErwBO, §4) für die EKHN die Aufgabe wahr, "Bildungsarbeit mit Erwachsenen zu fördern, weiterzuentwickeln und sie inner- und außerkirchlich zu vertreten." Er berät in allen Fragen der Erwachsenen- und Familienbildung, ist für erwachsenen - und familienpädagogische Konzeptionsarbeit in der EKHN zuständig und erstellt fachliche Expertisen. Er berät Erwachsenenbildungswerke, Familienbildungsstätten, Gemeinden und Dekanate und ist für die Beratung und Konzeptionsentwicklung aller evang. Bildungseinrichtungen zuständig, welche öffentliche Bildungsangebote für Erwachsene und Familien anbieten (im Sinne des WBG Hessen und des WBG Rheinland Pfalz).</p> <p>Er ist für die Qualitätsentwicklung und Implementierung von Bildungsstandards im Fachfeld verantwortlich, bietet Qualifizierungsmaßnahmen (u.a. auch im Rahmen des Bildungsportals) für inner- und außerkirchliche MultiplikatorInnen an, stellt Handreichungen zur Verfügung und vertritt die Anliegen der Erwachsenen- und Familienbildung gegenüber den Ländern Hessen und Rheinland-Pfalz (Sozial- und Kultusministerien), gegenüber der Gesamtkirche und der EKD.</p> <p>2. Aufbau von Familienzentren und Stärkung bei der Weiterentwicklung ihres evangelischen Profils sowie als Kooperationspartner in der lokalen Bildungslandschaft.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Fachberatungen (auch der Fach- und Profilstelleninhaber/innen), Fort- und Weiterbildung, Regionale Bildungsplanung, Netzwerkentwicklung, Veröffentlichungen, Expertisen, Entwicklung von Bildungsformaten und Veranstaltungen der Erwachsenen- und Familienbildung. Weiterentwicklung des Bildungsportals und Implementierung neuer Lernformate, z.B. Lernen im Web 2.0. Einführung und Weiterentwicklung der Digitalen Elternbildung.</p> <p>2. Anschubfinanzierung der Träger über jeweils drei Jahre als Budget insbesondere für Personalkosten und Steuerung, Kooperation und Vernetzung; anschließend Finanzierung aus öffentlichen Mitteln, Fundraising und sonstigen eigenen Einnahmen der Träger; Bauzuschüsse werden nicht gewährt. Fachberatung der Einrichtungen und Durchführung eines Qualifizierungsprogramms.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>Erreichung der Ziele. Ausbau der Medienpädagogik. Erste Vergabe von Fördergeldern im Bereich Familienzentren. Bereich Fort- und Weiterbildung: Kirchenpädagogik und Kirchenführungsausbildung konnte ohne Personalressourcen nur sehr begrenzt verwirklicht werden.</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>Weiterentwicklung von Webinaren, Neukonzeption von Train the Trainer</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Geschäftsstelle EEB Hessen und Geschäftsstelle AGEB durch Mittel des Landes Hessen; Aufnahme von Verwaltungsstellen aus dem Unterbudget B04201 Leitung und int. Verwaltung.</p> <p>Die 0,5-Stelle einer medienpädagogischen Mitarbeiterin (befristet bis 9/2015) wird aus Rücklagen finanziert.</p> <p>2. Die Fördermittel für die Familienzentren sind im Budgetbereich 1 im Unterbudget Kirchengemeinden (B01001) verortet.</p>

Budgetbereich 4.2

Haushalt 2015

B04203 Fachbereich Erwachsenenbildung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	102.000	102.000
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	1.500	1.500
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	103.500	103.500
9. Personalaufwendungen	0	0	-843.858	-843.858
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-9.425	-9.425
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-102.798	-102.798
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-956.081	-956.081
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-852.581	-852.581
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-852.581	-852.581
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-852.581	-852.581
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-852.581	-852.581
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	146.500	146.500
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-706.081	-706.081
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-34.907	-34.907

Haushalt 2015

Unterbudget B04204 Fachbereich Kindertagesstätten

Beschreibung	Kindertagesstätten Allgemein
Ziel/e	Steuerung, Qualifizierung, Professionalisierung und Qualitätsentwicklung für die evangelischen Kindertagesstätten in der EKHN. Pädagogische und religionspädagogische Fachberatung. Controlling und Sollstellenplangenehmigung für die evangelischen Kindertagesstätten. Verbesserung der Abrechnungsprozesse, Unterstützung der Verwaltungsaufgaben der Kindertagesstätten, Elektronische Datenerfassung für Kita Controlling, Kirchenrechtliche Genehmigung von Betriebsverträgen für Kindertageseinrichtungen
Leistungen zur Zielerreichung	Fachberatung Kindertagesstätten, Fort- und Weiterbildungen, Netzwerk, Veröffentlichungen, Expertisen, Entwicklung der Kindertagesstätten, Veranstaltungen, Qualitätsentwicklung, Genehmigung von Sollstellenplänen, Kindertagesstätten-Controlling, kirchenrechtliche Genehmigung von Betriebsverträgen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Die Arbeit im Ergebnisjahr war gekennzeichnet von sich abzeichnenden Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen in Hessen. Flächendeckende Erhebung der Personalausstattung und Belegungszahlen der Kindertagesstätten. Arbeit an der Neufassung der Verwaltungsverordnung für die Kindertagesstätten in der EKHN.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Umstrukturierung des Kindertagesstättenbereiches aufgrund neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen. Umsetzung der Neufassung der Verwaltungsverordnung für die Kindertagesstätten in der EKHN, Kündigung und Anpassung der Betriebsverträge in Hessen, Einführung von Standortverträgen. Eiterführung der Einführung des BETA Gütesiegels, Qualifizierung von Gutachterinnen für das BETA Gütesiegel. Qualitätszirkel zu Standards und Erprobung von Qualitätsstandards, Personalentwicklung Kindertagesstättenleitungen: Quaifizierung von Leitungspersonal, Fachliche Begleitung des pädagogischen Konzeptes "Gut gelebter Alltag" durch Kongress, Handreichungen und Fachveranstaltungen. Produktion und Einführung eines Notfallkalenders für die Kindertagesstätten.
Erläuterungen zu Ressourcen	Durch die Änderung des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzes wird die Fachberatung auf Basis des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans mit 500 EUR pro Kindertagesstätte finanziert. Hinzu kommen 500 EUR zusätzlich für die Fachberatung von Schwerpunktkitas. Erwartete Einnahmen 200.000 EUR im Planjahr. Anmeldung von 2 Fachberatungsstellen refinanziert aus Landesmitteln Rücklagenentnahme für eine befristete Stelle Öffentlichkeitsarbeit. Vorübergehende Verstärkung für Vertragsverhandlungen von 90.000 EUR für 2 Jahre. Fachberatungsumlage: Die EKHN zieht eine Umlage mit 350 EUR pro Gruppe von den Kitas in Hessen und 0,4% des Gesamtpersonalbruttos pädagogischen personals in Rheinland-Pfalz im Umfang von 590.000 EUR jährlich ein.

Budgetbereich 4.2

Haushalt 2015

B04204 Fachbereich Kindertagesstätten

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	267.500	267.500
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	600.000	600.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	867.500	867.500
9. Personalaufwendungen	0	0	-1.972.756	-1.972.756
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-258.346	-258.346
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-23.000	-23.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-2.254.102	-2.254.102
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.386.602	-1.386.602
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.386.602	-1.386.602
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.386.602	-1.386.602
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.386.602	-1.386.602
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	75.700	75.700
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.310.902	-1.310.902
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-134.503	-134.503

Haushalt 2015

Unterbudget B04205 Jugendkirchentag

Beschreibung	Der Jugendkirchentag der EKHN ist ein kirchliches Event für 13 - 18-jährige Jugendliche aus dem Kirchengebiet der EKHN.
Ziel/e	Der Jugendkirchentag bietet die Möglichkeit, Jugendliche in ihrer Lebenswelt zu erreichen, hat die Chance traditionelle Ansätze der Lebensgestaltung neu zu interpretieren, einen Zugang zu religiösem Bewusstsein zu schaffen und bietet die Möglichkeit in einer jugendgemäßen Form Glauben zu entdecken. Der Jugendkirchentag ist beteiligend, dialogisch, erlebnisorientiert und gemeinschaftsfördernd.
Leistungen zur Zielerreichung	Durchführung von 4-5 Themenparks (z.B. Glaube und Spiritualität, Individuelle und gesellschaftl. Verantwortung, Bewahrung der Schöpfung); Eröffnungs- und Schlussgottesdienst; Interkulturelle und interreligiöse Veranstaltungen (z.B. Jugendkulturnacht, Nacht der Lichter, Religionen im Dialog); Dauerspecials wie: Friedensbanderole, Vater-Unser-Parcours, Konfispecials....; Events wie: Aquaparty und Youfm-Party.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Gekennzeichnet war das Planungsjahr 2013 für den 7. Jugendkirchentag von schwierigen Verhandlungen mit der Stadt Darmstadt (hier besonders mit der Abteilung Bauen, Planung und Umwelt) und der Verortung des Jugendkirchentages. Das Raumkonzept war erst nach gut acht Monaten fertig. Ebenso gestalteten sich die Verhandlungen zu den Quartierschulen als anfangs sehr schwierig - teilw. wurde sogar erwogen, den Jugendkirchentag in DA nicht stattfinden zu lassen. Positiv zu bewerten ist das von der Arbeitsstelle organisierte Sommerfest in der Martinsgemeinde als "Brücke" zu dem Jugendkirchentag in 2014.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Beginn mit den Vorbereitungen zur Planung und Durchführung des 8. Jugendkirchentages in ? (Beschluss der KL über den Ort liegt noch nicht vor) vom 26. - 29. Mai 2016
Erläuterungen zu Ressourcen	120.000 EUR Fundraising (37,5%), 60.000 TN-Gebühren (18,75%) 120.000 EUR Kirchensteuermittel (37,5%), 20.000 EUR Fachbereich Kinder- und Jugend (6,25%)

Budgetbereich 4.2

Haushalt 2015

B04205 Jugendkirchentag

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-183.200	-183.200
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-76.362	-76.362
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-37.000	-37.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-296.562	-296.562
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-296.562	-296.562
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-296.562	-296.562
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-296.562	-296.562
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-296.562	-296.562
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-296.562	-296.562
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 4.2						
Zentrum Bildung						
	2013		2014		2015	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A15	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh. + Zul.A14	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.	3,00		3,00		2,00	
A 16						
A 15 / E 13					1,00	
A 14 / E 13	1,00		1,00			
A 14					1,00	
A 13						
A 12						
A 11						
E 14						
E 13	2,00		1,00			
E 12 + 50 %						
E 12	10,00		9,00		9,60	
E 11	16,35	4,00	17,35	4,00	16,75	5,00
E 10 + 50%						
E 10	6,50	2,50	4,00		5,00	2,00
E 09 + 50 %						
E 09	1,00	1,00	1,00	1,00	2,00	1,00
E 08						
E 07	12,88	0,88	13,88	1,38	14,65	1,38
E 06 + 50%						
E 06	2,75	0,50	1,75		1,23	
E 05 + 50%	0,25					
E 05						
E 04	0,65	0,50	0,65	0,50	0,65	0,50
E 02	1,27	0,06	1,27	0,06	1,27	0,06
Pausch	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10
Vergütung entsprechend Freistellung	0,08		0,10		0,10	
Stelle wird bewertet	1,50	1,50	2,00	1,00	2,00	
Planstellen	61,33	11,04	58,10	8,04	59,35	10,04
Stellenplan 2015:						
<ul style="list-style-type: none"> - 1,00 Leitung des Zentrums + 0,50 Medienpädagogische/r Mitarbeiter/in mit 0,50 kw, refinanziert - 1,00 Fachberatung Kindertagesstätten (Südhessen) mit 1,00 kw, Entfall der Refinanzierung + 0,50 Projektmitarbeiter/in Öffentlichkeitsarbeit mit 0,50 kw, refinanziert + 2,00 Fachberater/in Kindertagesstätten mit 2,00 kw, refinanziert - 1,00 Fachberatung mit 1,00 kw, Entfall der Refinanzierung + 0,25 Sachbearbeitung Fachbereich Kindertagesstätten, KL 24.07.14 + 1,00 Projektstelle juristische Sachbearbeitung oder juristische/r Referent/in mit 1,00 kw, KL 24.07.14 						

1. Struktur und Zusammensetzung

Im Budgetbereich 4.3 werden die gesamtkirchlichen Bildungs-, Jugend- und Tagungshäuser, die als eigenständige Wirtschaftsbetriebe arbeiten, zusammengefasst. Ihre Leistungen bestehen vorrangig aus Beherbergung und Verpflegung von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Gästen im Kontext von Bildungsveranstaltungen. Der Budgetbereich ist identisch mit der rechtlich unselbständigen, eigenbetriebsähnlichen Einrichtung der "Betriebsgemeinschaft der Tagungshäuser der EKHN". Das Unterbudget enthält die Zuweisung je Tagungshaus seitens der Gesamtkirche. Die wirtschaftliche Geschäftstätigkeit mit detaillierten Planansätzen der Erträge und Aufwendungen sowie das daraus resultierende wirtschaftliche Ergebnis ist aus den einzelnen Wirtschaftsplänen ersichtlich (vgl. Anhang). Die Wirtschaftspläne bestehen jeweils aus Ergebnishaushalt, Investitions- und Finanzierungshaushalt und Stellenplan und sind nach kaufmännisch-doppischer Struktur aufgebaut.

2. Ziele und Aufgaben

Gemäß Synodenbeschluss (DS 27/05 und 79/05) soll die kirchliche Bildungs- und Jugendarbeit in den Tagungshäusern der EKHN gezielt gefördert werden. Der Erwirtschaftung von Erträgen aus Beherbergung und Beköstigung stehen die Finanzierung von Personalkosten, Sachaufwendungen sowie die Gebäudebewirtschaftung gegenüber. Die laufende Bauunterhaltung sowie die große Bauunterhaltung werden zurzeit durch die Gesamtkirche gewährleistet, hierzu sind von den Tagungshäusern selbst eigene Rücklagen aufzubauen und bei Bedarf in die Finanzierung einzubringen.

3. Budgetressourcen

Synodal formuliertes Ziel ist, das strukturelle Haushaltsdefizit in diesem Bereich zurückzuführen (vgl. Sondersynode Febr. 2004 i.V.m. DS 27/05 und 79/05) und schrittweise zu Gunsten der Finanzierung der Bauunterhaltung abzubauen bzw. zumindest deutlich zu reduzieren (vgl. DS 08/07). Deshalb wurde die starre kamerale Zuweisungsregelung (zweckgebundener Zuschussbedarf zum laufenden Betrieb des Tagungshauses) durch eine leistungsorientierte Zuschussregelung (X,-/ pro EKHN-Übernachtung bzw. EKHN-Teilnehmertag) in allen Tagungshäusern und Tagungsstätten ersetzt sein. Dieser Zuschuss wird für das Jahr 2015 in den Jugendbildungsstätten 15/pro Teilnehmertag (Kloster Höchst) bzw. 16 /pro Teilnehmertag (Evangelische Jugendburg Hohensolms, in den Tagungshäusern für Erwachsene weiterhin 12/ pro Teilnehmertag betragen.

Haushalt 2015

B043 Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-501.350	-501.350
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-20.400	-20.400
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-521.750	-521.750
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-521.750	-521.750
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-521.750	-521.750
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-521.750	-521.750
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-521.750	-521.750
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-521.750	-521.750
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-1.235.150	-1.235.150

Budgetbereich 4.3

Haushalt 2015

Unterbudget B04301 Tagungshäuser der EKHN

Beschreibung	1. Kloster Höchst - Tagungshaus und Jugendbildungsstätte der EKHN 2. Evang. Jugendburg Hohensolms 3. Martin Niemöller Haus - Tagungshaus der EKHN 4. Tagungsstätte im Theologischen Seminar
Ziel/e	1. Ort gelungener Gastlichkeit; gezielte Unterstützung der kirchlichen Bildungs- und Jugendarbeit, vorwiegend für Jugendliche und Junge Erwachsene 2. Ort gelungener Gastlichkeit; gezielte Unterstützung der kirchlichen Bildungs- und Jugendarbeit, vorwiegend für Kinder und Jugendliche 3. Ort gelungener Gastlichkeit; gezielte Unterstützung der kirchlichen Erwachsenen-Bildungsarbeit, sowohl für Ehrenamtliche wie für Hauptamtliche 4. Ort gelungener Gastlichkeit, gezielte Unterstützung kirchlicher, insbesondere theologischer Aus-, Fort- und Weiterbildung für Haupt- wie für Ehrenamtliche
Leistungen zur Zielerreichung	1. - 4. Raum, angemessener Rahmen, Logistik für profilierte, erfolgreiche und kreative Bildungs- und Begegnungsarbeit, d.h. Tagungsräume, Tagungstechnik, Übernachtung, Verpflegung, Beratung und Betreuung; Sicherung der Qualität und Zukunft des Hauses (durch Aufbau von Rücklagen; hierfür notwendig: optimale Auslastung und positives Betriebsergebnis) - Übernachtungen: 18.500 (Betten)Auslastung: 43% 2. -"- Übernachtungen: 19.000, (Betten)Auslastung: 44% 3. -"- Übernachtungen: 15.000, (Betten)Auslastung: 48%, (Zimmer)Auslastung: 49% 4. -"- Übernachtungen: 5.300, (Betten)Auslastung: 42%, (Zimmer)Auslastung: 54%
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	1. Übernachtungen: 16.400 (-18% geg. Vorj), Auslastung: 38% (-6%), EKHN-Anteil: 43% (+8%) 2. Übernachtungen: 18.770 (+15% geg. Vorj), Auslastung: 44% (+6%), EKHN-Anteil: 64% (-2%) 3. Übernachtungen: 12.300 (wegen Umbau kein Vorjahresvergleich mögl), Auslastung: 48% (kein Vorjahresvergleich mögl), EKHN-Anteil: 66% (kein Vorjahresvergleich mögl) 4. Übernachtungen: 4.950 (-7% geg. Vorj), Auslastung: 50% (-4%), EKHN-Anteil: 88% (+8%)
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	1. 2. 3. 4.
Erläuterungen zu Ressourcen	1. Umsatzerlöse vorrangig aus Übernachtung u. Verpflegung, geringfügige Refinanzierungen und Zuschüsse Dritter, leistungs- bzw. nutzungsabhängiger Zuschuss für EKHN-Teilnehmertage (15 EUR/ pro EKHN-Teilnehmendentag). 2. Umsatzerlöse vorrangig aus Übernachtung u. Verpflegung, geringfügige Refinanzierungen und Zuschüsse Dritter, leistungs- bzw. nutzungsabhängiger Zuschuss für EKHN-Teilnehmertage (16 EUR/ pro EKHN-Teilnehmendentag). 3. Umsatzerlöse vorrangig aus Übernachtung u. Verpflegung, geringfügige Refinanzierungen und Zuschüsse Dritter, leistungs- bzw. nutzungsabhängiger Zuschuss für EKHN-Teilnehmertage (12 EUR/ pro EKHN-Teilnehmendentag). 4. Umsatzerlöse vorrangig aus Übernachtung u. Verpflegung, geringfügige Refinanzierungen und Zuschüsse Dritter, leistungs- bzw. nutzungsabhängiger Zuschuss für EKHN-Teilnehmertage (12 EUR/ pro EKHN-Teilnehmendentag).

Haushalt 2015

B04301 Tagungshäuser der EKHN

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-501.350	-501.350
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-20.400	-20.400
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-521.750	-521.750
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-521.750	-521.750
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	-521.750	-521.750
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-521.750	-521.750
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-521.750	-521.750
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-521.750	-521.750
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-1.235.150	-1.235.150

Budgetbereich 5.1

Haushalt 2015

Budgetbereich B05 Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste (einschl. Zentrum)

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B051	Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste
B05101	Diakonisches Werk Hessen
B05102	Diakoniestationen
B05103	Sonstige gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste
B052	Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung
B05201	Leitung / Interne Verwaltung / Hauswirtschaft
B05202	Wirtschaft und Finanzpolitik
B05203	Arbeit und Soziales
B05204	Öffentlichkeitsarbeit
B05205	Ländlicher Raum und Landwirtschaftliche Familienberatung
B05206	Umwelt und Digitale Welt
B05207	Jugendpolitische Bildung

Haushalt 2015

B05 Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste (einschl. Zentrum)

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	75.378	75.378
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	6.222	6.222
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	56.600	56.600
4. Kollekten und Spenden	0	0	10.050	10.050
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	148.250	148.250
9. Personalaufwendungen	0	0	-2.564.851	-2.564.851
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-21.414.610	-21.414.610
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-253.218	-253.218
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-1.047	-1.047
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-34.034	-34.034
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-24.267.760	-24.267.760
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-24.119.510	-24.119.510
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-24.119.510	-24.119.510
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-24.119.510	-24.119.510
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-24.119.510	-24.119.510
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-500.000	-500.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	3.542.385	3.542.385
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-11.362	-11.362
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-21.088.487	-21.088.487
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-11.362	-11.362
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-424.909	-424.909
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-71.799	-71.799

1. Struktur und Zusammensetzung

Der Budgetbereich ist durch die Zuweisung an das Diakonische Werk Hessen (DWH) und die Mittel für Diakoniestationen geprägt. Im Unterbudget "Sonstige gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste" werden neben Personalkosten, Zuschüsse an Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsgesellschaften sowie Beratungsstellen und Arbeitsloseninitiativen, Mittel für die Netzwerke "Leben im Alter" und "Ev. Arbeitsgemeinschaft Familie (eaf)" und eine Zuführung an den Arbeitslosenfonds angemeldet.

Eine Umlage an das Diakonische Werk der EKD ist im Budgetbereich 14 (Allgemeines Finanzwesen) veranschlagt.

2. Ziele und Aufgaben

2.1 Das Diakonische Werk Hessen (DWH)

Die Evangelische Kirche wird als offene Volkskirche nur zukunftsfähig sein, wenn es gelingt, die gesellschaftliche Präsenz zu bewahren und aufzubauen. Das Evangelium muss in den Lebensbezügen der Menschen erlebbar sein. Diese Lebensbezüge bilden sich sozial überwiegend in den unterschiedlichen, selbst gesuchten Gemeinschaften, gesellschaftlichen Gruppierungen und in der Arbeitswelt ab. Die Bindung an die Kirche wird neben den Begegnungen in kirchengemeindlichen und dekanatlichen Zusammenhängen gestärkt, wenn Kirche auch in anderen Lebensbezügen und an anderen Lebensorten und insbesondere in Notlagen erfahren wird. Hierbei spielt die diakonische Arbeit, eine entscheidende Rolle. Diese Arbeit wird zum einen durch das im Jahre 2013 durch Fusion mit dem Diakonischen Werk Kurhessen-Waldeck neu entstandenen Diakonischen Werk Hessen (DWH), zum anderen durch die Regionalen Diakonischen Werke (rDW's) und die rechtlich selbstständigen Mitglieder des Diakonischen Werkes als Anbieter sozialer Arbeit in den Regionen geleistet. Das DWH nimmt dabei die Rolle eines Dachverbandes der Freien Wohlfahrtspflege ein. Die vielfältigen Aktivitäten und Aufgaben des DWH werden in Jahresberichten gesondert dargestellt, aus denen auch die Verwendung der Haushaltsmittel im Einzelnen zu ersehen ist.

2.2 Die Diakoniestationen

Die Diakoniestationen verstehen sich als Pflegedienst und beraten und unterstützen pflegebedürftige Menschen und Ihre Angehörigen bei allen Fragen zum Thema Pflege. Fachkräfte der ambulanten Pflegedienste in Hessen und Nassau pflegen, informieren, beraten und unterstützen dabei, ein Hilfe-netz zu knüpfen. Das reicht von der Information zu Leistungsangeboten der ambulanten Pflegedienste über Tipps zur Finanzierung bis zur Beratung der bestmöglichen Zusammenstellung von einzelnen Hilfeangeboten (z. B. ambulante Pflege, Tagespflege, hauswirtschaftliche Dienstleistungen, Menüservice). Die Sozial- und Diakoniestationen in Hessen und Nassau bieten auch Kurse für pflegende Angehörige an oder kommen nach Hause, um vor Ort eine gezielte Beratung oder Anleitung durchzuführen. In über 60 Einrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft bilden die Stationen damit einen wichtigen kirchlich-diakonischen Beitrag zur ambulanten Pflege in den Regionen des Kirchengebietes der EKHN.

2.3. Sonstige gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste

Zuschüsse an Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsgesellschaften sowie Beratungsstellen und Arbeitsloseninitiativen: Beratung und Begleitung schwervermittelbarer Jugendlicher im Übergang Schule - Beruf. Präventive Arbeit im schulischen Bereich. Unterstützung und Hilfe für Problemgruppen des Arbeitsmarktes (insbesondere arbeitslose junge Menschen mit sozialen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen, Langzeitarbeitslose, MigrantInnen, Schwervermittelbare). Zielsetzung ist, die Chancen auf eine (Wieder-)Eingliederung in den regulären Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Arbeitslosenfonds: Aus dem Arbeitslosenfonds werden arbeitslose Menschen wieder in eine - wenn auch befristete - Arbeit gebracht, indem den Anstellungsträgern für die betroffene Person nicht durch die Agentur für Arbeit oder andere öffentliche Geldgeber gedeckte Personalkosten finanziert werden. Dieses Verfahren der Übernahme von Restkosten hat sich jetzt schon seit 1984 über 20 Jahre bewährt und hat Hunderten von arbeitslosen Menschen geholfen. Für 2015 ist eine Zuführung an den Arbeitslosenfonds in Höhe von 230.000 EUR geplant (Quote 2:1 in Relation zu den Spenden).

EKHN-Netzwerk "Leben im Alter": Ziel des Netzwerkes ist es, im Einzugsbereich der EKHN in Partnerschaft mit den kommunalen Organen und freien Trägern für ältere Menschen ein würdevolles, selbständiges Leben im Alter zu

ermöglichen und Rahmenbedingungen zu fördern, in denen sie ihre Kompetenzen einbringen und weiterentwickeln können. Die Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen von Senioren zur Verbesserung der Lebensqualität im Alter ist dabei sowohl in inter- wie innergenerativer Perspektive zu entwickeln. Darüber möchte das Netzwerk die Zusammenarbeit zwischen den Trägern, Anbietern, Einrichtungen, Kirchengemeinden und kommunalen Stellen verbessern. Insbesondere soll die kirchliche Unterstützung von älteren Menschen und deren Angehörigen in sozialen und gesundheitlichen Krisensituationen verbessert werden (z.B. durch die Stärkung und Förderung von qualifizierten, bedürfnisorientierten Versorgungsnetzwerken in den Regionen und Gemeinden des Kirchengebietes).

EKHN-Netzwerk "eaf-Familie": Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Mitgliedern der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familie (eaf), Fachleuten und ehrenamtlich Verantwortlichen aus der EKHN, dem DWH und den Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V. Das Netzwerk versteht sich als fachkompetentes, interdisziplinäres Netzwerk in familienrelevanten Fragen. Ziel ist es, Anliegen und Bedürfnisse von Familien in Partnerschaft mit staatlichen bzw. kommunalen Organen und freien Trägern für und mit Familie wahrzunehmen und bedarfsgerechte Rahmenbedingungen zu fördern, in denen unterschiedlichste familiäre Systeme gut leben können. Die Stärkung der Familien und die Verbesserung ihrer Lebensqualität ist dabei sowohl in inter- wie innergenerativer Perspektive zu entwickeln, insbesondere das Wohlergehen von Benachteiligten und Schwachen im Blick zu behalten.

3. Budgetressourcen

3.1 Das Diakonische Werk Hessen (DWH)

Nach der Umsetzung einer Kürzung des Sparpakets aus 2004 in Höhe von 400.000 EUR wird das DWHN seit Beschlussfassung über die Einsparauflagen im Rahmen von "Perspektive 2025" auch an diesen Kürzungen beteiligt. Auch das neu gegründete DWH hat weiterhin die synodal festgelegten Sparauflagen zu realisieren. Dies bedeutet, dass das DWH auch weiterhin eigene erhebliche Einsparungen erbringen muss, da größere Personalkostensteigerungen aufgefangen werden müssen. Neben der Zuweisung der EKHN finanziert sich die soziale Arbeit zum überwiegenden Teil aus staatlichen Mitteln anderer Kostenträger, die für die subsidiär erbrachten Leistungen gezahlt werden. Die Kürzungen der Zuschüsse des Landes Hessen für soziale Aufgaben im Jahre 2004 haben schon das DWHN deutlich getroffen. Es war zu Umbesetzungen und Stellenkürzungen gezwungen. Insbesondere mussten bei den Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen, bei der Schuldnerberatung und der Ausländerberatung starke Eingriffe vorgenommen werden. Wie sich die Situation des DWH in Zukunft darstellen wird, ist u.a. von sozialpolitischen Entwicklungen abhängig, welche abzuwarten sind.

3.2 Die Diakoniestationen

Die zweckgebundenen Mittel für die Diakoniestationen in Höhe von 2,2 Mio. EUR werden gesondert im Haushalt der EKHN ausgewiesen und vom Diakonischen Werk verwaltet. Das DWH steuert die Vergabe der Mittel, die insbesondere zur diakonischen Profilierung der Stationen vorgesehen sind, durch ein gemischt besetztes Vergabegremium.

Die Rücklage der Diakoniestationen wird in voller Höhe aufgelöst (3,5 Mio. EUR) und an die Gesellschaft für diakonische Einrichtungen in Hessen und Nassau mbH ausgezahlt. Des Weiteren werden 0,5 Mio. EUR einer zweckgebundenen Rücklage zugeführt.

3.3 Zuschüsse an Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsgesellschaften sowie Beratungsstellen und Arbeitsloseninitiativen

Neben der Zuweisung der EKHN finanziert sich die Arbeit zum überwiegenden Teil aus staatlichen Mitteln anderer Kostenträger, die für die subsidiär erbrachten Leistungen gezahlt werden. Allerdings ist mit Einführung der Instrumentenreform 2011 die Unterstützung erheblich eingeschränkt worden. Das Netzwerk Familie erhält einen Zuschuss des Landes Hessen in Höhe von 3.600 p.a.

Budgetbereich 5.1

Haushalt 2015

B051 Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	55.638	55.638
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	3.600	3.600
4. Kollekten und Spenden	0	0	10.000	10.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	69.238	69.238
9. Personalaufwendungen	0	0	-1.322.620	-1.322.620
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-21.414.610	-21.414.610
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-8.600	-8.600
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-22.745.830	-22.745.830
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-22.676.592	-22.676.592
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-22.676.592	-22.676.592
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-22.676.592	-22.676.592
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-22.676.592	-22.676.592
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-500.000	-500.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	3.542.385	3.542.385
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-19.634.207	-19.634.207
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-309.333	-309.333

Haushalt 2015

Unterbudget B05101 Diakonisches Werk Hessen

Beschreibung	Globalzuweisung im Rahmen der Finanzvereinbarung der beiden Kirchen mit der Diakonie Hessen
Ziel/e	1. Förderung und Ausübung der Diakonie im Gebiet der EKHN und der EKKW. 2. Erhalt der diakonischen Beratungsarbeit und Unterstützung für hilfebedürftige Menschen im Gebiet der EKHN
Leistungen zur Zielerreichung	Spitzenverbandliche Vertretung in Politik und Gesellschaft, diakonisches Angebot auf regionaler Ebene (Auftrag nach dem Diakoniegesetz), Investitions- und Betriebsmittelzuschüsse für Innovationen / Projekte bei den Trägern
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	1) Fusion zur Diakonie Hessen wurde juristisch umgesetzt, innere organisatorische Fusion ist in Umsetzung, Entscheidung für zukünftige Struktur der rDWs wurde um 1 Jahr verschoben, entgeltliche Dienstleistungen für Mitglieder sind für 2015 in Vorbereitung 2) Die fusionierte Diakonie ist der stärkste Wohlfahrtsverband in Hessen und kann dies für den Ausbau der Interessenvertretung für die Mitglieder und die anwaltschaftliche Vertretung von Hilfebedürftigen verstärkt nutzen. 3) Ambulante Beratungsarbeit der rDWs ist trotz kommunalem Kostendruck weitestgehend erhalten worden. 4) Entwicklung eines gemeinsamen Arbeitsrechts für die Diakonie Hessen bisher nicht gelungen 5) Veräußerung des Wohnheims Darmstadt an ZPV und Renovierung anderer Liegenschaften erfolgten im Ergebnisjahr.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	1) Strategieentwicklung für die DH als Spitzenverband wurde initiiert, Umsetzung ist für 2015 ff. geplant 2) Strategie- und einzelne Schwerpunktsetzung für alle rDWs wurde initiiert, Umsetzung ist für 2015 ff. geplant 3) Herbeiführung einer Entscheidung für die zukünftige Struktur der rDWs in Hessen und Nassau 4) Vollendung der 'inneren Fusion' der DH soll zusätzliche Synergien zur Stärkung der Verbandsarbeit erzeugen. 5) Entwicklung eines gemeinsamen Arbeitsrechts für die Diakonie Hessen ist weiterhin geplant
Erläuterungen zu Ressourcen	"Der Haushaltsansatz von 15,5 Mio.EUR stellt einen Zuschuss für den Landesverband, die regionalen diakonischen Werke, für Betriebsmittel und Investitionszuschüsse an Mitgliedseinrichtungen, für Pfarrbezüge sowie für Personalkostenerstattung dar. Ohne Pfarrbezüge und Personalkostenerstattung beläuft sich der Zuschuss auf 14,5 Mio. EUR. Erträge und Aufwendungen der DH sollen sich im Planjahr ausgleichen, notwendige Anpassungen werden nachhaltig und sozialverträglich vorgenommen werden. Zusatzkosten und Liquiditätsengpässe bei rüd-Ausgliederung müssen ggf. durch kirchliche Rücklagen abgefangen werden. Tarifsteigerungen für DH-Mitarbeitende werden künftig geringer als für kirchliche Mitarbeitende sein, Sonderzahlungen werden wie in den Vorjahren nicht möglich sein. Gesamtbudgetvolumen der DH ca. 85 Mio.EUR, davon knapp 20% finanziert aus kirchlichen Zuweisungen, Rest aus öffentlichen Geldern, Spenden, Kollekten und anderen Einnahmen.

Budgetbereich 5.1

Haushalt 2015

B05101 Diakonisches Werk Hessen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-995.300	-995.300
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-14.581.856	-14.581.856
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-15.577.156	-15.577.156
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-15.577.156	-15.577.156
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-15.577.156	-15.577.156
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-15.577.156	-15.577.156
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-15.577.156	-15.577.156
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-15.577.156	-15.577.156
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-218.758	-218.758

Haushalt 2015

Unterbudget B05102 Diakoniestationen

Beschreibung	Zuweisung für diakonische Pflegedienste
Ziel/e	Erhalt der diakonischen Pflegedienste, Ausbau und Förderung des diakonischen Profils, Stärkung ihrer Stellung auf dem Pflegemarkt, Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, Gegensteuerung zum Pflegefachkräftemangel.
Leistungen zur Zielerreichung	Beratung und Unterstützung wirtschaftlich gefährdeter diakonischer Pflegedienste; Förderung des diakonischen Profils: Balance zwischen Mitmenschlichkeit, (Pflege-)Fachlichkeit und Wirtschaftlichkeit; Förderung der "Personal- und Organisationsentwicklung" in diakonischen Pflegediensten zur Sicherung der Pflegefachlichkeit; Projekte zur Optimierung des Angebots der ambulanten diakonischen Pflegedienste, Öffentlichkeitsarbeit, Förderung von Modellprojekten sowie Schulungsangebote zu diakonischen Themen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Zunehmende Zahl von Einrichtungen mit Notlagenregelungen; erhöhte Krisenberatung durch die Geschäftsstelle des DH; vermehrte Anträge auf Unterstützung aus dem Zukunftssicherungsfond des Vergabegremiums; Einrichtung einer Projektstelle zur Unterstützung bei Einzelverhandlungen der Leistungsentgelte; Durchführung einer Projektaustauschbörse; Erstellung eines Sachstandsberichtes "Sozial- und Diakoniestationen 2.0."; Förderung von 11 Groß-Projekten (u.a. "Existenzielle Kommunikation und geistliches Leben", "Förderung der (Alten-)Pflegeausbildung in ambulanten Stationen") und Durchführung von weiteren 16 Projekten (u.a. zu den Themen "Entlastung pflegender Angehöriger", "Pflegeüberleitung"; "Pflegeberatung", "Betreuungsnetze", "Corporate Design der Diakonie")
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Aufbau einer gGmbH "ambulant" und weitere Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Sozial- und Diakoniestationen; Durchführung des Projektes "Transformationsmanagement"; Überarbeitung der Geschäftsordnung des Vergabegremiums; weitere Förderung des diakonischen Profils der Einrichtungen durch Unterstützung von Projekten in den Einrichtungen; weitere Maßnahmen gegen den drohenden Pflegefachkräftemangel.
Erläuterungen zu Ressourcen	Gesamtbudget für Zuschüsse an Diakoniestationen: 2,7 Mio.EUR davon werden 2,2 Mio.EUR dem Vergabegremium treuhänderisch zur Förderung der Sozial- und Diakoniestationen zur Verfügung gestellt; 500.000 EUR werden in eine gesamtkirchliche Rücklage überführt. Zusätzlich wird die gesamtkirchliche Kirchensteuerrücklage für Diakoniestationen in Höhe von 3,5 Mio. EUR aufgelöst. Es ist geplant, diese der neuen gGmbH zwecks finanzieller Unterfütterung des Transformationsmanagements zur Verfügung zu stellen.

Budgetbereich 5.1

Haushalt 2015

B05102 Diakoniestationen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-70.100	-70.100
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-5.731.023	-5.731.023
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-5.801.123	-5.801.123
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-5.801.123	-5.801.123
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-5.801.123	-5.801.123
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-5.801.123	-5.801.123
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-5.801.123	-5.801.123
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-500.000	-500.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	3.496.935	3.496.935
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-2.804.188	-2.804.188
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-31.251	-31.251

Haushalt 2015

Unterbudget B05103 Sonstige gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Jugendwerkstatt Gießen e.V. 2. Neue Arbeit Vogelsberg gGmbH, neue dienste Vogelsberg gGmbH 3. Wurzelwerk gGmbH Groß-Umstadt 4. Fachstelle Jugendberufshilfe Groß-Umstadt, gefördert vom Verein für Jugend- und Erwachsenenhilfe e.V. im DWHN 5. Jugendwerkstätten Odenwald e.V. 6. Diakonie Werkstatt Groß-Gerau / Rüsselsheim e. V. sowie sonstige kleine Arbeitsloseninitiativen wie zum Beispiel Hilfe im Nordend, Frankfurt/M. 7. EKHN-Netzwerk "Leben im Alter" 8. EKHN-Netzwerk "eaf- Familie
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gesellschaftliche und berufliche Integration von benachteiligten und psychosozial belasteten Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen 2. Gesellschaftliche und berufliche Integration von benachteiligten und psychosozial belasteten Jugendlichen, Langzeitarbeitslosen und Behinderten 3. Erledigung von Restarbeiten die mit der Einstellung der bisherigen Arbeit anfallen. Aufbau von offenen Hilfsstrukturen für ausgegrenzte Menschen (SGB II, SGB XII, SGB IX) in Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden des Dekanats Vorderer Odenwald. 4. Stabilisierung, Stärkung, Unterstützung und Begleitung Jugendlicher im Übergang Schule/Beruf; Perspektivenentwicklung, mobile Beratung (Jugendberufshilfe on tour), Onlineberatung, Netzwerkarbeit 5. Hinführung von Jugendlichen in eine Ausbildung, Training sozialer Kompetenzen, Bewerbungstraining, Training beruflicher Grundfertigkeiten 6. Beschäftigung von Menschen mit Arbeitsmarkt fernen Biographien, Teilhabe an Arbeit für Menschen mit chronischen Suchterkrankungen und mit besonderen sozialen Schwierigkeiten (Teilhabe von Arbeit für die Personengruppen nach § 53 und nach § 67 SGB XII). "7. Vernetzung kirchlicher Akteure, Förderung der Zusammenarbeit mit den kommunalen Organen und freien Trägern für ältere Menschen ein würdevolles, selbständiges Leben im Alter zu ermöglichen und Rahmenbedingungen zu fördern, in denen sie ihre Kompetenzen einbringen und weiterentwickeln können. Die Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen von Senioren zur Verbesserung ihrer Lebensqualität im Alter wird dabei sowohl in inter- wie innergenerativer Perspektive entwickelt. " 8. Familien in Partnerschaft mit staatlichen bzw. kommunalen Organen und freien Trägern für und mit Familien wahrnehmen und bedarfsgerechte Rahmenbedingungen zu fördern, in denen unterschiedlichste familiale Systeme gut leben können. Die Stärkung der Familien und die Verbesserung ihrer Lebensqualität wird dabei sowohl in inter- wie innergenerativer Perspektive entwickelt.

Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Berufsorientierung, Ausbildungsvorbereitung, Ausbildung, qualifizierende Beschäftigung, Qualifizierungskurse, sozialpädagogische Begleitung und Beratung.</p> <p>2. Berufsorientierung, Ausbildungsvorbereitung, Ausbildung, qualifizierende Beschäftigung, Qualifizierungskurse, sozialpädagogische Begleitung und Beratung.</p> <p>3. Beratung und Begleitung von Angeboten in Kirchengemeinden, die sich um ausgegrenzte Menschen kümmern.</p> <p>4. Lebenslagenbezogene Beratung und Arbeit in Gruppen unter Einbeziehung der individuellen und Umfeld bezogenen Ressourcen. Lösungsorientierte Gespräche und Aktivitäten. Gruppenangebote zur Stärkung der Alltagskompetenzen und Entwicklung von realisierbaren Perspektiven.</p> <p>5. Beratung, Betreuung und Begleitung von Jugendlichen im Übergang zwischen Schule und Beruf in folgenden Projekten: Berufsvorbereitung und Hauptschule, Eingliederung in die Berufswelt, Kompetenzagentur Odenwald, dezentrale Erziehungshilfe, Betreuung von Jugendlichen im Programm "Ausbildung in Partnerschaft", Jugendmigrationsdienst.</p> <p>6. Sozialpädagogisch begleitete Beschäftigung über Förderinstrumente des SGB II (Malerhelfer, Wäscheservice, Second Hand-Laden, arbeiten mit Holz, Bauhelfer in Kooperation mit der Stadt Raunheim; Mit- und Zuarbeit im Initiativzentrum Ev. Versöhnungsgemeinde Groß-Gerau, Ausgabestelle der Tafeln Ginsheim-Gustavsburg und Riedstadt):</p> <p>"7. Verbesserung der Zusammenarbeit der Dienste, Einrichtungen und Kirchengemeinden zur Erhaltung von Selbständigkeit im Alter; Verringerung von Schnittstellenproblematiken; Entwicklung und Förderung von gemeinsamen Qualitätsstandards und Projekten; Verbesserung der eigenen Angebote durch Zusammenarbeit und Vernetzung (Qualität und Quantität); Stärkung des fachlichen Austauschs durch jährlich stattfindende Netzwerktagungen, in denen sich über aktuelle Informationen ausgetauscht sowie über die Vorhaben und Ziele des Netzwerkes abgestimmt wird</p> <p>"</p> <p>8. Ansprechpartner für staatliche Organe und zivilgesellschaftlicher Gruppen; Verbesserung der Zusammenarbeit der Dienste, Einrichtungen und Kirchengemeinden zur Stärkung familialer Systeme ; Verringerung von Schnittstellenproblematiken; Entwicklung und Förderung von gemeinsamen Qualitätsstandards und Projekten; Stärkung des fachlichen Austauschs durch jährlich stattfindende Netzwerktagungen: Verbesserung der eigenen Angebote durch Zusammenarbeit und Vernetzung (Qualität und Quantität); Erarbeitung von fachlichen Stellungnahmen zu ethischen, sozialen, wirtschaftlichen, rechtlichen und pädagogischen Fragen und vertritt ihre Position gegenüber gesellschaftlichen Partnern.</p>
-------------------------------	--

Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Die geplanten Maßnahmen und Projekte konnten erfolgreich durchgeführt werden. Das Jahr 2013 wurde ohne Fehlbetrag abgeschlossen, womit gegenüber den Vorjahren eine gewisse Konsolidierung erreicht werden konnte. Die 2013 fälligen Tilgungsraten konnten allerdings nicht erwirtschaftet werden.</p> <p>2. Die notwendigen Veränderungsprozesse zur Erhaltung der Liquidität und nachhaltigen Sicherung können kaum in der notwendigen Geschwindigkeit organisiert und umgesetzt werden wie es die veränderten Rahmenbedingungen verlangen. Neuausrichtungen waren und sind in vielfältiger Hinsicht notwendig. Um das breite Angebotsspektrum für die betroffenen Menschen zu erhalten, mussten neue Geschäftsfelder aufgetan werden.</p> <p>3. Die Auswirkungen der Instrumentenreform haben dazu geführt, dass keine kostendeckende Arbeit zu erreichen war, die bisherige Arbeit bis zum 31.12.2014 eingestellt werden muss.</p> <p>4. Im Jahr 2013 konnten alle geplanten Aufgaben weitergeführt und weiterentwickelt werden. In enger Kooperation mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg wurden Außensprechstunden und die Online-Beratung eingerichtet. Durch intensiven Einsatz von Werbemitteln (durch den Landkreis finanziert) konnte der Bekanntheitsgrad der Fachstelle weiter erhöht und die Zugangsmöglichkeiten für Jugendliche erleichtert werden. Die Vernetzung im Ostkreis des Landkreises ist weiterhin in einem soliden und stabilen Weiterentwicklungsprozess; die im Westkreis wurde eingeleitet, bzw. bereits durch den Landkreis initiierte Arbeitskreise wurde von der Fachstelle West übernommen und weiterentwickelt.</p> <p>5. Es wurden 588 junge Menschen begleitet, davon kamen 267 aus Deutschland, 98 aus der Türkei, 97 aus Griechenland und aus 27 weiteren Nationen</p> <p>6. Durch die weitere Umsetzung der Instrumentenreform hat sich 2013 die finanzielle Zuwendung durch das Jobcenter massiv verändert. Bis 2013 wurden neben der Lohnförderung der Teilnehmer Regiekosten sowie notwendige sozialpädagogische Betreuung und fachliche Zusatzförderung durch die Handwerksmeister und Gesellen finanziert. Durch den Wegfall dieser Mittel musste die Diakonie Werkstatt Rüsselsheim Ende 2013 Insolvenz beantragen und hat seine Arbeit Ende April 2014 eingestellt.</p> <p>7. Aufbauarbeit des Netzwerks; Mitgliederzuwachs; Mitgliederbetreuung; Durchführung von mehreren Fachgesprächen und eines Studientages</p> <p>8. Aufbauarbeit des Netzwerks; Mitgliederzuwachs; Mitgliederbetreuung; Durchführung von mehreren Fachgesprächen und eines Studientages</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Unterstützung und Leistungen für die Schwächsten, die sog. "Arbeitsmarktfernen" zu erbringen, wird weiterhin nur unter sehr schwierigen sozialpolitischen Bedingungen und hohem wirtschaftlichen Druck möglich sein. Im Jahr 2015 steht die Überführung des Betriebes in eine gGmbH an.</p> <p>2. In diesem Jahr werden die angestoßenen Veränderungen stabilisiert, weitere Betätigungsfelder, die den betroffenen Personenkreisen Arbeitsoptionen eröffnen, gesucht.</p> <p>3. Da es kaum noch Beschäftigungsmöglichkeiten für ausgegrenzte Menschen gibt, soll versucht werden in Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden andere Räume zu schaffen in denen Begegnung stattfinden kann (z. B. Arbeitslosencafé). Diese offenen Angebote sollen vom Wurzelwerk fachlich mitbegleitet und betreut werden.</p> <p>4. Einrichtung der Fachstelle Jugendberufshilfe im Westkreis des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Einstellung und Einarbeitung einer neuen Kollegin im Westkreis. Aufbau der Strukturen analog zum Ostkreis unter Berücksichtigung der Gegebenheiten vor Ort. Außensprechstunden (Fachstelle on tour). Einrichtung einer Online-Beratung ("Switch").</p> <p>5. Die Laufzeit der Kompetenzagentur wurde kurzfristig bis 31.06.2014 verlängert, den Zuschlag für BvB haben wir wegen des Preises nicht bekommen, die Anzahl der FSJ-TN konnte erhöht werden, im Januar startete der 1. Jugendintegrationskurs, Trägerzulassung nach AZAV erhalten.</p> <p>6. ---</p> <p>7. Einrichtung einer Sprecherunterstützung; Mitgliederzuwachs fördern; Mitgliederbetreuung stärken; Durchführung von mehreren Fachgesprächen und einem Studientag</p> <p>8. Einrichtung einer Sprecherunterstützung; Mitgliederzuwachs fördern; Mitgliederbetreuung stärken; Durchführung von mehreren Fachgesprächen und einem Studientag</p>

Budgetbereich 5.1

Haushalt 2015

Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none">1. Die Vergabe der Maßnahmen erfolgt in der Regel durch sehr kurzfristige Ausschreibungen. Das bedeutet hohe Risiken und extrem geringe Planungssicherheit für die Träger. Auch ein vorläufiger Wirtschaftsplan kann daher erst Ende des Vorjahres erstellt werden. Zuwendungen der EKHN werden durch eine Vergabekommission vergeben. Entscheidungen sind noch nicht getroffen. Die Finanzierung setzt sich aus bis zu 20 verschiedenen Positionen zusammen, mit jeweils unterschiedlicher Förderlogik und Nachweispflichten. Als Beispiel einige größere Positionen aus dem Plan 2014: Erlöse 367.000 EUR, SGB II 1.148.000 EUR, WI Bank 334.000 EUR Stadt 295.000 EUR, BIWAQ 200.000 EUR, sonstige Zuschüsse 708.000 EUR2. Die Vergabe der Maßnahmen erfolgt in der Regel durch sehr kurzfristige Ausschreibungen. Das bedeutet hohe Risiken und extrem geringe Planungssicherheit für die Träger. Auch ein vorläufiger Wirtschaftsplan kann daher erst Ende des Vorjahres erstellt werden. Zuwendungen der EKHN werden voraussichtlich durch eine Vergabekommission vergeben. Planzahlen für 2015 sind noch nicht ermittelbar. Für 2014 sind folgende Werte vorgesehen: Erlöse: 1.116 Mio.EUR, WI-Bank (ESF-Mittel 19.800 EUR u. Landesmittel 37.200 EUR), SGB II 773.000 EUR, sonstige Zuschüsse u. Einnahmen 257.000 EUR.3. Personalkosten 90.000 EUR, betriebliche Aufwendungen 30.000 EUR; zu den Erträgen kann im Moment noch keine Aussage gemacht werden. Zur genauen Finanzierung, kann im Moment keine Aussage gemacht werden, sie hängt auch von der Höhe der Förderung durch die EKHN ab.4. Für das Jahr 2015 werden zurzeit mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg Verhandlungen geführt, um die Fortführung des Beratungsangebotes zu sichern. Es ist davon auszugehen, dass eine Erhöhung der Mittel aufgrund der finanziellen Situation des Landkreises nicht möglich sein wird, so dass unser Ziel ist die Förderung von 50.000 EUR zu erhalten. EKHN 47.360 EUR, Familienförderung Landkreis für Ost- und Westkreis 50.000 EUR, Kollektenmittel 4.000 EUR, Eigenmittel ca. 16.000 EUR.5. Zuschuss EKHN 5,2 %, Arbeitslosenfond 2,3 %, DWHN 11,1 %, Drittmittel 81,4 % (Bund, Land, Kreis, ESF)6. ---7. Rücklagenfinanzierung "Perspektive 2025"8. 3.600 EUR aus Mitteln des Landes Hessen
-----------------------------	--

Haushalt 2015

B05103 Sonstige gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	55.638	55.638
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	3.600	3.600
4. Kollekten und Spenden	0	0	10.000	10.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	69.238	69.238
9. Personalaufwendungen	0	0	-257.220	-257.220
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-1.101.731	-1.101.731
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-8.600	-8.600
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.367.551	-1.367.551
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.298.313	-1.298.313
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.298.313	-1.298.313
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.298.313	-1.298.313
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.298.313	-1.298.313
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	45.450	45.450
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.252.863	-1.252.863
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-59.324	-59.324

Budgetbereich 5.1						
Handlungsfeld						
Gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste						
	2013		2014		2015	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ Zul.A15	3,00		3,00		3,00	
PfrGeh.	4,70		2,70	0,50	3,70	1,50
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
E 14						
E 13			1,00		1,00	
E 12						
E 11						
E 10					0,50	0,50
E 09						
E 08						
E 07						
E 06						
E 05						
E 04						
E 03						
E 02						
Planstellen	8,70	0,00	7,70	0,50	9,20	2,00
<u>Stellenplan 2015</u>						
+ 0,50 Projektstelle Geschäftsführer/in der Netzwerke „Leben im Alter“ und „eaf-Netzwerk Familie“ mit 0,50 kw-Vermerk, refinanziert						
+ 1,00 Projektstelle "Transformationsmanagement - Zukunftssicherung Diakoniestationen" mit 1,00 kw-Vermerk, refinanziert						

1. Struktur und Zusammensetzung

Das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung wird in folgende Unterbudgets aufgeteilt:

- B05201 Leitung / Interne Verwaltung / Hauswirtschaft
- B05202 Wirtschaft und Finanzpolitik
- B05203 Arbeit und Soziales
- B05204 Öffentlichkeitsarbeit
- B05205 Ländlicher Raum und Landwirtschaftliche Familienberatung
- B05206 Umwelt und Digitale Welt
- B05207 Jugendpolitische Bildung

2. Ziele und Aufgaben

Das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung ist das gesamtkirchliche Unterstützungszentrum für das Handlungsfeld Gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste gemäß Verwaltungsverordnung zur Unterstützung der Arbeit in den kirchlichen Handlungsfeldern (s. HfVO).

Die inhaltliche Arbeit des Zentrums bezieht sich auf die Herausforderungen der wirtschaftlichen und strukturellen Entwicklung der Gesellschaft, die ausdifferenzierte Arbeitswelt (Industrie, Handwerk, Dienstleistungen, Landwirtschaft, Erwerbslosigkeit, außergewerbliche Arbeit), die Wirtschafts- und Finanzpolitik, die Sozial- und Gesellschaftspolitik und die Frage einer nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Ländlicher Raum/Landwirtschaft.

Die Referentinnen und Referenten arbeiten interdisziplinär und fachbezogen in den Referaten: Wirtschaft und Finanzpolitik, Arbeit und Soziales, Ländlicher Raum/Landwirtschaftliche Familienberatung und Umwelt und Technikentwicklung. Die Einrichtung ist mit ihren Arbeitsfeldern überdies ein anerkannter Träger jugendpolitischer Bildungsarbeit. Im Rahmen einer ethischen Orientierung ist allen Arbeitsfeldern die Perspektive einer christlich verantworteten Sozialethik gemeinsam.

Das Zentrum berät und begleitet die evangelischen Dekanate fachlich mit Blick auf das Handlungsfeld und unterstützt bei der Konzipierung und Qualifizierung der dort tätigen Fachkräfte für Gesellschaftliche Verantwortung (Profil-/Fachstellen). Der Kirchenleitung steht das ZGV für fachliche Expertisen und Beratung zur Verfügung. Im Auftrag der Kirchenleitung nimmt die Einrichtung überdies die Kontakte und Kooperationen mit gesellschaftlichen Institutionen und Organisationen auf der Ebene der Bundesländer Hessen und Rheinland-Pfalz wahr, vor allem mit Ministerien, Arbeitgeberverbänden, Kammern, Gewerkschaften, Bündnissen und Initiativen.

Impulse aus der Evangelischen Kirche in die öffentliche Debatte werden ebenso gefördert wie die aktive Unterstützung des Fort- und Weiterbildungsprogramms der EKHN. Dabei arbeitet das Zentrum mit dem Diakonischen Werk in Hessen und Nassau e. V. sowie mit den anderen Zentren der EKHN, der Evangelischen Akademie und der Kirchenverwaltung eng zusammen.

Kontinuierlich wird zu folgenden Themen gearbeitet:

- Fragen der Wirtschafts- und Sozialethik
 - Finanzpolitik/Öffentliche Finanzen
 - Privatisierung öffentlicher Aufgaben
 - Arbeitsmarktpolitik/Fragen der Arbeitswelt
 - Arbeitslosigkeit/prekäre Arbeitsverhältnisse
 - Entwicklung von Armut und Reichtum in Deutschland
 - Menschen in gesellschaftspolitischen Konflikten
 - Zukunft des ländlichen Raums/Regionalentwicklung Stadt-Land
-
- Unterstützung für benachteiligte Jugendliche in Ausbildung und im Übergang Schule-Beruf
 - Energiepolitik und Nachhaltigkeit
 - Gesellschaftliche Auswirkungen von technischen Entwicklungen (hier insbesondere web 2.0, Soziale Netzwerke)

Dies fließt ein

Budgetbereich 5.2

Haushalt 2015

- a) in die Beteiligung am gesellschaftlichen Diskurs durch Veranstaltungsangebote, Kooperationstätigkeit und Kontaktpflege in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.
- b) in die Kooperation, Weiterbildung und Fachberatung für die Arbeit der Profil-/Fachstellen in den Dekanaten (Fachberatung der Mittleren Ebene)
- c) in die Fort- und Weiterbildung haupt-, neben- und ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche
- d) in die Mitwirkung bei kirchlichen Veranstaltungen auf verschiedenen Ebenen

3. Budgetressourcen

B052 Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	19.740	19.740
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	6.222	6.222
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	53.000	53.000
4. Kollekten und Spenden	0	0	50	50
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	79.012	79.012
9. Personalaufwendungen	0	0	-1.242.231	-1.242.231
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-244.618	-244.618
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-1.047	-1.047
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-34.034	-34.034
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.521.930	-1.521.930
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.442.918	-1.442.918
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.442.918	-1.442.918
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.442.918	-1.442.918
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.442.918	-1.442.918
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-11.362	-11.362
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.454.280	-1.454.280
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-11.362	-11.362
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-115.576	-115.576
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-71.799	-71.799

Unterbudget B05201 Leitung / Interne Verwaltung / Hauswirtschaft

Beschreibung	Leitung und Geschäftsführung tragen die Gesamtverantwortung für die Erfüllung der Aufgaben des Zentrums sowie der angegliederten Bereiche des Handlungsfeldes. Der Arbeitsbereich "Hauswirtschaft" umfasst den gesamten Bereich Hauswirtschaft, Hausverwaltung und Reinigung des Zentrums.
Ziele	<p>Förderung einer öffentlichen Kirche im Kontext gesellschaftlicher Verantwortung auf Grundlage einer evangelischen Ethik (z. B. evangelische Soziallehre, Wirtschaftsethik, Umweltethik).</p> <p>Stärkung und Unterstützung der Kirche im Kontext gesellschaftlicher Debatten, hier insbesondere in den Schwerpunktfeldern "Wirtschaft & Finanzpolitik", "Arbeit & Soziales", "Ländlicher Raum", "Umwelt & Digitale Welt" und "Jugendpolitische Bildung".</p> <p>konzeptionelle Gestaltung und inhaltlich-strategische Ausrichtung des kirchlichen Handlungsfeldes in seiner gesamtkirchlichen Dimension.</p> <p>Gewährleistung der ordnungsgemäßen Abläufe im Bereich der Hauswirtschaft und Reinigung sowie Gebäudeverwaltung/Gebäudetechnik, Betreuung der Gebäudeverwaltung, Bereitstellung der Dienstwagen</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>konzeptionelle Gesamtverantwortung für das theologische, geistliche und fachbezogene Profil und für die Erfüllung der Aufgaben des Zentrums</p> <p>fachliche und budgetbezogene Zuständigkeit für das Handlungsfeld</p> <p>Vertretung der EKHN bei staatlichen Stellen der Bundesländer Hessen und Rheinland-Pfalz und gegenüber Gremien, Organisationen, Werken und Verbänden im Handlungsfeld</p> <p>fachliche Beratung der Leitungsgremien und Einbringung von Themen und Strukturvorschlägen: Vorlagen für die Kirchenleitung und Vertretung des Handlungsfeldes in den Leitungsgremien</p> <p>Bearbeitung von Grundsatzfragen, die Aufgabenbereiche des Zentrums und thematische Schwerpunkte des Handlungsfeldes betreffen</p> <p>Fachliche Beratung und qualitätssichernde Unterstützung der Dekanate</p> <p>Fachberatung Fach- und Profilstellen und Mitwirkung bei Besetzungsverfahren</p> <p>Amtsleitung im Rahmen des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA)</p> <p>Dienst- und Fachaufsicht über die Mitarbeitenden des Zentrums</p> <p>Mitarbeit in verschiedenen außerkirchlichen und innerkirchlichen Gremien und Fachausschüssen</p> <p>Entwicklung und Pflege von fachlichen Kontakten in den Gliedkirchen der EKD und zu Gremien der EKD und auf internationaler Ebene</p> <p>Budgetverantwortung: Planung, Abwicklung und Überwachung</p> <p>Gewährleistung der ordnungsgemäßen Verwaltungsorganisation und fiskalischen Abläufe im Hinblick auf die Binnen- und Außenbeziehungen des Zentrums</p> <p>Qualitätsmanagement und -sicherung</p> <p>Sitzungsbetreuung interne und externe Tagungen des ZGV inkl. Mahlzeiten, Raumvergabe/-belegungsplan, selbstständige hauswirtschaftliche Planung und Betreuung von Veranstaltungen, Führung der Wirtschaftskasse und Rechnungserstellung (auch bei externen Tagungen), Haus-/Gartenverwaltung, Haustechnik, Energiecontrolling, Statistiken erstellen.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>Vorbereitung des Projektes "Auf geht's - Den Wandel gestalten"; Vorbereitung des Projektes "DRIN" in Zusammenarbeit mit dem DH; Beteiligung an verschiedenen öffentlichen Debatten (z. B. Diskussion um öffentliche Güter, Wettbewerb und Konkurrenz); Unterstützung des ökumenischen Prozesses "Umkehr zum Leben"; erfolgreiche Einrichtung der Projektstelle "Nachhaltigkeit im Kontext der jugendpolitischen Bildungsarbeit"; Abschluss der Konzeptionsentwicklung des ZGV; Förderung des fachlichen Austausch zwischen den 27 Fach- und Profilstellen für gesellschaftliche Verantwortung und den FachreferentInnen des ZGV; Stärkung der kirchlichen Kontakte zu den Sozialpartnern in Hessen und Rheinland-Pfalz; erfolgreiche Neustrukturierung des Arbeitsfelds "Arbeit und Qualifizierung"; erfolgreiche Einrichtung der Projektstelle "Flughafen Rhein-Main" (Prozessunterstützung).</p> <p>Hauswirtschaftliche Veranstaltungsbegleitung von 244 Veranstaltungen, Organisation und Planung bezgl. der Malerarbeiten im ganzen Haus.</p>

Budgetbereich 5.2

Haushalt 2015

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Weitere Förderung des Themas "Nachhaltigkeit"; Stärkung der Kontakte zu Dekanaten und Gemeinden mit Blick auf Themen der gesellschaftlichen Verantwortung; Stärkung der Kontakte zu den Sozialpartnern in Hessen und Rheinland-Pfalz; weitere Förderung der EKHN-Netzwerke "Leben im Alter" und "eaf-Familie"; Förderung der fachlichen Expertise des ZGV; Förderung des Fortbildungsangebotes im Kontext gesellschaftlicher Verantwortung; Veröffentlichungen und Vortragstätigkeiten zu sozialetischen Themen; Mitarbeit im Beirat "Dialog Nachhaltigkeit" der EKD. Hauswirtschaftliche Begleitung von über 200 verschiedenster Veranstaltung (kleinere und größere Formate).
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B05201 Leitung / Interne Verwaltung / Hauswirtschaft

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	5.700	5.700
4. Kollekten und Spenden	0	0	50	50
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	5.750	5.750
9. Personalaufwendungen	0	0	-326.486	-326.486
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-96.498	-96.498
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-1.047	-1.047
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-34.034	-34.034
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-458.065	-458.065
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-452.315	-452.315
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-452.315	-452.315
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-452.315	-452.315
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-452.315	-452.315
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-11.362	-11.362
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-463.677	-463.677
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-11.362	-11.362
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-37.448	-37.448
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-18.768	-18.768

Haushalt 2015

Unterbudget B05202 Wirtschaft und Finanzpolitik

Beschreibung	Der Arbeitsbereich "Wirtschaft & Finanzpolitik" umfasst die Referate Wirtschafts- und Sozialethik sowie Ökonomie und Finanzpolitik.
Ziel/e	Wirtschafts- und sozialethische Expertise unter Einbeziehung nationaler und globaler Zusammenhänge Wirtschafts- und finanzpolitische Expertise unter Einbeziehung nationaler und globaler politischer Zusammenhänge und sozialethischer Reflexion
Leistungen zur Zielerreichung	Entwicklung und Pflege von Kontakten zu Unternehmen und den Unternehmensverbänden, Gewerkschaften, staatlichen Stellen, zivilgesellschaftlichen Gruppen und ökumenischen Partnern im Kirchengebiet Fachliche Qualifizierung der Arbeit des ZGV in allen Fachreferaten, einschließlich thematische Vernetzungsleistung Fachliche Beratung der Leitungsgremien, fachliche Beratung und qualitätssichernde Unterstützung der Mittleren Ebene (DSVs, Dekanatssynoden, Profil- und Fachstellen) und Kirchengemeinden Durchführung von Veranstaltungen und Projekten, Referententätigkeit, Mitarbeit an Veröffentlichungen/Stellungnahmen Entwicklung und Pflege von fachlichen Kontakten in den Gliedkirchen der EKD, zu den Gremien der EKD (und auf internationaler Ebene)
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Konzeptionelle Vorbereitung und Durchführung der Auftakt- und Abschlussveranstaltung im Rahmen des Schwerpunkts "Auf geht's - Den Wandel gestalten"; Mitarbeit an der Buß- und Bettagsbroschüre des KDA Du wirst ein Segen sein. Vom Umgang mit Reichtum; Zahlreiche Veranstaltungen zu Themen der Wirtschafts- und Finanzpolitik (Workshops, Podien, Vorträge, Veröffentlichungen);
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Entwicklung und erstmalige Durchführung einer UnternehmerInnenstagung der EKHN mit Schwerpunkt auf mittelständische Unternehmen (Mittelstandstagung) und unter Einbeziehung der Dekanate ; Bearbeitung von wirtschafts- und finanzethischen Fragen im Kontext der Diskussion um den nachhaltigen Wandel der Gesellschaft
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Budgetbereich 5.2

Haushalt 2015

B05202 Wirtschaft und Finanzpolitik

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	2.040	2.040
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	4.800	4.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	6.840	6.840
9. Personalaufwendungen	0	0	-151.300	-151.300
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-22.970	-22.970
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-174.270	-174.270
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-167.430	-167.430
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-167.430	-167.430
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-167.430	-167.430
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-167.430	-167.430
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-167.430	-167.430
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-31.251	-31.251
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-8.762	-8.762

Haushalt 2015

Unterbudget B05203 Arbeit und Soziales

Beschreibung	Der Arbeitsbereich "Arbeit & Soziales" umfasst die Referate Erwerbsarbeit, Arbeitswelt und berufliche Bildung sowie Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik.
Ziel/e	Fachliche Expertise unter Einbeziehung sozialetischer Reflexion mit Blick auf Grundthemen der Arbeitswelt, der Arbeits- und Sozialpolitik (z. B. Arbeitsmarktpolitik, Jugend und Ausbildung, Arbeitslosigkeit und Arbeitsloseninitiativen, Sonntagsschutz) Fachliche Expertise unter Einbeziehung sozialetischer Reflexion mit Blick auf Grundthemen des Handwerks
Leistungen zur Zielerreichung	Entwicklung und Pflege von Kontakten zu Gewerkschaften, Handwerkskammern, Arbeitsagenturen, zivilgesellschaftlichen Gruppen, staatlichen Stellen und ökumenischen Partnern im Kirchengebiet Fachliche Beratung der KL, fachliche Beratung und qualitätssichernde Unterstützung der Dekanate (DSV, Dekanatssynoden, Profil- und Fachstellen) und z. T. Kirchengemeinden Mitarbeit an Veröffentlichungen/Stellungnahmen, Referententätigkeit, Durchführung von Veranstaltungen und Projekten Entwicklung und Pflege von fachlichen Kontakten in den Gliedkirchen der EKD und zu Gremien der EKD und internationalen Bündnissen (z. B. KDA-EKD; entsprechende Verbände auf EKD-Ebene) Fachliche Qualifizierung der Arbeit des ZGV in allen Fachreferaten, einschließlich thematische Vernetzungsleistung Geschäftsführung des Ausbildungsnetzwerkes s.t.a.r.k
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Begleitung und Unterstützung von 11 lokalen Gruppen im Kontext des Patenschaftsmodells s.t.a.r.k; Unterstützung der Initiative "Pro Arbeit" für einen öffentlich finanzierten sozialen Arbeitsmarkt für Langzeiterwerbslose; Durchführung von mehreren Seminaren, Fachtagen und Bildungsexkursionen (z. B. Armut im Alter; Vereinbarkeit von Beruf & Pflege, Sonntagsschutz; Sozialer Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit); Planung und Durchführung des 1. Forums Kirche - Wirtschaft - Arbeitswelt; Durchführung von Betriebsbesuchen in der Reihe "Wir machen Türen auf"; konzeptionelle Weiterentwicklung der Gespräche zwischen Gewerkschaften und Kirche in den Wirtschaftsregionen; Erarbeitung von verschiedenen Stellungnahmen (z. B. Landesmärkte- und Messegesetz Rheinland-Pfalz); Neuregelung des Arbeitsbereichs Arbeit und Qualifizierung und Einrichtung der Vergabekommission "Arbeit und Qualifizierung"; Implementierung des EKHN-Projektes "5000 Brote" auf EKD-Ebene
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Förderung sozialer und arbeitsmarktpolitischer Aspekte in der Nachhaltigkeitsdiskussion; Erprobung neuer Fortbildungskonzepte im Bereich Vereinbarkeit von Beruf & Pflege; Förderung des Themas "Eigenständige Existenzsicherung von Frauen auch im Hinblick auf Altersvorsorge"; Angebot des hessenweiten Kulturseminars für Erwerbslose stabilisieren und neue Formate für Erwerbsloseninitiativen in den Regionen entwickeln; Verstetigung der Arbeit der Vergabekommission "Arbeit und Qualifizierung"
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Budgetbereich 5.2

Haushalt 2015

B05203 Arbeit und Soziales

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	6.000	6.000
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	6.222	6.222
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	4.800	4.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	17.022	17.022
9. Personalaufwendungen	0	0	-252.950	-252.950
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-44.845	-44.845
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-297.795	-297.795
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-280.773	-280.773
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-280.773	-280.773
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-280.773	-280.773
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-280.773	-280.773
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-280.773	-280.773
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-14.648	-14.648

Haushalt 2015

Unterbudget B05204 Öffentlichkeitsarbeit

Beschreibung	Öffentlichkeitsarbeit im ZGV
Ziel/e	Unterstützung des Zentrums im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zeitgemäße Gestaltung und Bearbeitung von Print- und elektronischen Medien des Zentrums und mit Blick auf Kooperationen in den Regionen des Kirchengebietes bzw. gesellschaftlicher Partner
Leistungen zur Zielerreichung	Entwicklung und Pflege der Medien- und Pressekontakte Koordination des Informationstransfers zu den Fach- und Profilstellen Zusammenarbeit mit der ÖA der EKHN und der regionalen Öffentlichkeitsarbeit (KRÖP) Verantwortlich für die Internetseite des ZGV und die Seite www.netzwerk-stark.de Journalistische Redaktion der Druckerzeugnisse des ZGV (Aus der Arbeit, "Perspektive" u. v. m.) Erstellung von Publikationen, Flyern und Präsentationen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Konzeptentwicklung und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit für das Kooperationsprojekt "Auf geht's! Den Wandel gestalten" im Rahmen der Reformationsdekade "Reformation und Politik (bis Ende 2014), einschließlich Filmproduktion und eigene Internetseite. Konzeptentwicklung und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit für das Forum Kirche, Wirtschaft, Arbeitswelt des Zentrums Weiterentwicklung CD-Prozess des Zentrums, Weiterentwicklung der Datenbank
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Kirchenvorstandstag in Gießen, Öffentlichkeitsarbeit Projekt DRIN von der Konzeptentwicklung bis zur Durchführung, Erstellung neue Datenbank
Erläuterungen zu Ressourcen	Besondere Ausgaben entstehen durch die Weiterentwicklung des CD-Prozesses und die Programmierung und Einrichtung einer neuen Datenbank

B05204 Öffentlichkeitsarbeit

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-127.400	-127.400
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-19.140	-19.140
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-146.540	-146.540
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-146.540	-146.540
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-146.540	-146.540
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-146.540	-146.540
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-146.540	-146.540
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-146.540	-146.540
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-7.378	-7.378

Budgetbereich 5.2

Haushalt 2015

Unterbudget B05205 Ländlicher Raum und Landwirtschaftliche Familienberatung

Beschreibung	Der Arbeitsbereich Ländlicher Raum und Landwirtschaftliche Familienberatung umfasst die Referate "Ländlicher Raum" und "Landwirtschaftliche Familienberatung in Rheinhessen-Pfalz".
Ziel/e	Fachliche Expertise und ethische Reflexion zu Veränderungsprozessen in den ländlichen Räumen der EKHN, der Agrar-, Ernährungs-, Regionalentwicklungs- und Umweltpolitik. Unterstützung von Familien in der Landwirtschaft und im Weinbau (Hilfe zur Selbsthilfe) in Rheinhessen-Pfalz im Kontext der Landwirtschaftlichen Familienberatung der Kirchen in Rheinland-Pfalz (LFBK) durch Seelsorge, Beratung und Begleitung
Leistungen zur Zielerreichung	Entwicklung und Pflege von Kontakten zu Bauern-, Landfrauen-, Landjugend- und Umweltverbänden, staatlichen Institutionen, zivilgesellschaftlichen Gruppen und ökumenischen Partnern im Kirchengebiet Fachliche Beratung der KL, fachliche Beratung und qualitätssichernde Unterstützung der Dekanate (DSVs, Dekanatsynoden, Profil- und Fachstellen) und Kirchengemeinden Mitarbeit an Veröffentlichungen/Stellungnahmen, Referententätigkeit, Durchführung von Veranstaltungen und Projekten Entwicklung und Pflege von fachlichen Kontakten in den Gliedkirchen und Gremien der EKD (u. a. Ev. Dienst auf dem Land), ständiger Gast in der Kammer für nachhaltige Entwicklung der EKD) Fachliche Qualifizierung der Arbeit des ZGV in allen Fachreferaten, einschließlich thematischer Vernetzungsleistung Seelsorge, Beratung und Begleitung landwirtschaftlicher Familien (auch Moderation zwischen Konfliktparteien)
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Vermittlung von Fachberatungsstellen und Mitarbeit im Team der LFBK
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Fachliche Begleitung der Themenschwerpunkte "Nutztierhaltung", "Nachwachsende Rohstoffe" und "Armut auf dem Land" (u. a. durch Vorträge im Hess. Landtag, Betriebsbesuche etc.); Ausarbeitung der Stellungnahme zum "Energieplan Mittelhessen", Begleitung des Landeserntedankfestes Rheinland-Pfalz; fachliche Begleitung und Durchführung des regionalen Projektes "BiBER - Qualifizierung für bürgerschaftliches Engagement auf dem Land"; Beratungen und Vorträge zum Thema "Betriebsübergabe"; Seelsorge und Beratung in Betrieben
Erläuterungen zu Ressourcen	Ausbau Windenergie in Südhessen; kirchliche Beteiligung an ländlichen Regionalentwicklungsprozessen; ökologische Aufwertung von Kirchengelände (Kleinaktionenkiste); öko-faire Beschaffung; nachhaltige Landwirtschaft; Frauen im ländlichen Raum; Umsetzung des Kürzungsauftrages bzgl. der 0,5-Pfarrstelle in der Landwirtschaftlichen Familienberatung Rheinland-Pfalz (LFBK) Sachkosten und Teile der Personalkosten der LFBK werden durch den Landeszuschuss gedeckt.

Haushalt 2015

B05205 Ländlicher Raum und Landwirtschaftliche Familienberatung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	9.800	9.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	9.800	9.800
9. Personalaufwendungen	0	0	-129.175	-129.175
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-16.140	-16.140
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-145.315	-145.315
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-135.515	-135.515
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-135.515	-135.515
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-135.515	-135.515
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-135.515	-135.515
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-135.515	-135.515
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-15.626	-15.626
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-7.481	-7.481

Budgetbereich 5.2

Haushalt 2015

Unterbudget B05206 Umwelt und Digitale Welt

Beschreibung	Der Arbeitsbereich umfasst die Themenschwerpunkte "Umwelt" (1) und "Digitale Welt" (2).
Ziel/e	<p>1. a) Fachliche Begleitung der umweltethischen Verantwortung der Kirche in einem interdisziplinären Horizont entwickeln und nach innen und außen wahrnehmen bzw. kommunizieren. Nach innen: Übergang des Umweltgedankens vom Projekt zum Prinzip kirchlichen Handelns fördern und gestalten. Nach außen: Sensibilisierung für schöpfungstheologische und umweltethische Deutungskategorien im gesellschaftlichen Diskurs.</p> <p>1. b) Kohärenzen und Inhärenzen zwischen Fragen der Umwelt und der technischen Entwicklung reflektieren und inner- und außerkirchlich thematisieren.</p> <p>2. Fachliche Begleitung der Veränderungsprozesse, die sich durch die Digitalisierung der Gesellschaft, allem voran der Kommunikationsweisen, ergeben.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Entwicklung und Pflege von Kontakten zu thematisch relevanten Verbänden und -initiativen, zivilgesellschaftlichen Gruppen, staatlichen Stellen und ökumenischen Partnern im Kirchengebiet.</p> <p>1 und 2. Fachliche Beratung der KL; fachliche Beratung und qualitätssichernde Unterstützung der Dekanate (DSVs, Dekanatssynoden, Profil- und Fachstellen) und Kirchengemeinden; Mitarbeit an Veröffentlichungen/Stellungnahmen; Referententätigkeit; Durchführung von Veranstaltungen und Projekten; Entwicklung und Pflege von fachlichen Kontakten in den Gliedkirchen der EKD und zu den Gremien der EKD; fachliche Qualifizierung der Arbeit des ZGV in allen Fachreferaten, einschließlich thematische Vernetzungsleistung.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Erstellung eines Konzeptes zur Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes; Begleitung des Schöpfungstages in Kleinlüder; fachliche Begleitung der Flughafengespräche der EKHN; Begleitung der Projektstelle "Flughafen Rhein-Main; fachliche Begleitung des Themas "Bahnlärm im Mittelrheintal"; Durchführung der online-Predigthilfe "nachhaltig predigen"; Durchführung der Aktion "Autofasten"; Kooperation im Kontext des Hessischen Tag für Nachhaltigkeit; Mitarbeit bei "Radiokirche" (SR2); Begleitung einer Spezialvikarin zum Thema "Kernkraftwerk Biblis"; Organisation und Leitung eines Forums "Energiewende"; Vortrags- und Fachberatungstätigkeit1 und 2. Fachliche Beratung der KL; fachliche Beratung und qualitätssichernde Unterstützung der Dekanate (DSVs, Dekanatssynoden, Profil- und Fachstellen) und Kirchengemeinden; Mitarbeit an Veröffentlichungen/Stellungnahmen; Referententätigkeit; Durchführung von Veranstaltungen und Projekten; Entwicklung und Pflege von fachlichen Kontakten in den Gliedkirchen der EKD und zu den Gremien der EKD; fachliche Qualifizierung der Arbeit des ZGV in allen Fachreferaten, einschließlich thematische Vernetzungsleistung. Begleitung des Nachhaltigkeitsrates der Ev. Jugend in Hessen und Nassau; Dokumentation Jugendliche in der NS-Zeit; Begleitung des Projektes Nachhaltige Bildung und Vorbereitung der Ausstellung "Eco-City"</p> <p>2. Auswertung des Projektes Shape the Future; Organisation und Durchführung von Studien- und Fachtagen im Bereich Digitale Welt (z. B. Total Immersion, Fachtag Medien);</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes; Errichtung einer Projektstelle zur Einführung des Umweltmanagementsystems "Grüner Hahn"; Aufbau eines Netzwerks Nachhaltigkeit und Bildung; Durchführung eines weiteren "Schöpfungstages"; Aufbau neuer Strukturen des Flughafengesprächs/der Flughafengespräche der EKHN; Begleitung des Themas "Bahnlärm im Mittelrheintal"; kirchliche Begleitung des Hessischen Tages für Nachhaltigkeit; inhaltliche Ausgestaltung des neuen Referates "Umwelt & Digitale Welt"; der Arbeitsschwerpunkt "Technikentwicklung" wird in den Bereich "Digitale Welt" überführt und thematisch eingegrenzt.</p> <p>2. Neukonzeptionierung des Referatsteils "Digitale Welt", dabei werden Referatsaufgaben des ehem. Schwerpunktes "Technikentwicklung" überführt und thematisch eingegrenzt. Geplante Veranstaltungen: "Aufwachsen in der digitalen Welt - Sozialisationsprozesse"; "Datenschutz";</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Haushalt 2015

B05206 Umwelt und Digitale Welt

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	4.800	4.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	4.800	4.800
9. Personalaufwendungen	0	0	-158.725	-158.725
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-11.945	-11.945
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-170.670	-170.670
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-165.870	-165.870
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-165.870	-165.870
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-165.870	-165.870
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-165.870	-165.870
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-165.870	-165.870
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-31.251	-31.251
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-9.192	-9.192

Budgetbereich 5.2

Haushalt 2015

Unterbudget B05207 Jugendpolitische Bildung

Beschreibung	Der Arbeitsbereich "Jugendpolitische Bildung" beinhaltet sowohl die durch den KJP geförderten Veranstaltungen als auch die thematisch angekoppelten Veranstaltungen, die nicht aus dem KJP gefördert werden können.
Ziel/e	Koordination der jugendpolitischen Arbeit des Zentrums im Sinne der Vorgaben des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) fachliche Expertise bezüglich der Vermittlung und Förderung von gesellschaftspolitischen Orientierungsmöglichkeiten und Handlungsfähigkeiten
Leistungen zur Zielerreichung	1. Entwicklung und Pflege von Kontakten zu der Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung, zivilgesellschaftlichen Gruppen, staatlichen Stellen und ökumenischen Partnern im Kirchengebiet. 2. Planung, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation von Veranstaltungen und Projekten der politischen Jugendbildung 3. Mitarbeit an Veröffentlichungen/Stellungnahmen, Referententätigkeit; fachliche Qualifizierung der Arbeit des ZGV in allen Fachreferaten, einschließlich thematische Vernetzungsleistung.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von über 40 Veranstaltungen der politischen Jugendbildung, u. a. in den Bereichen Veränderungen in der Sozialisation von Kindern und Jugendlichen, Nachhaltigkeit, Medienkompetenz, Jugend und Ausbildung und Europäische Union sowie die Beratung und Unterstützung Haupt- und Ehrenamtlicher der gesellschaftspolitischen Jugendarbeit und Bildungsveranstaltungen zum Themenbereich Europäische Integration und Historische Themen
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	"Nachhaltige Entwicklung " und "Aufwachsen in der Digitalen Welt"; Konzeptionelle Neuausrichtung der jugendpolitischen Bildungsarbeit im Kontext der organisatorischen und inhaltlichen Veränderungen der jugendpolitischen Bildungsarbeit der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in der EKD (aej)
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Haushalt 2015

B05207 Jugendpolitische Bildung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	6.000	6.000
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	28.800	28.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	34.800	34.800
9. Personalaufwendungen	0	0	-96.195	-96.195
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-33.080	-33.080
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-129.275	-129.275
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-94.475	-94.475
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-94.475	-94.475
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-94.475	-94.475
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-94.475	-94.475
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-94.475	-94.475
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-5.571	-5.571

Budgetbereich 5.2						
Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung						
	2013		2014		2015	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ Zul.A15						
PfrGeh. SST B						
PfrGeh.	3,00		2,50		2,50	0,50
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
A 11						
A 10						
A 9						
E 14						
E 13						
E 12 + 50 %	1,00		1,00		1,00	
E 12	1,00		1,00		1,00	
E 11						
E 10	6,00		6,10	0,10	6,10	0,10
E 09 + 50%	1,00		1,00		1,00	
E 09						
E 08						
E 07	0,26		0,00			
E 06 + 50 %	0,50		0,50		0,50	
E 06	4,83		4,33		4,33	
E 05						
E 04	1,00		1,00		1,00	
E 03						
E 02						
Planstellen	19,59	0,00	18,43	0,10	18,43	0,60
<u>Stellenplan 2015</u>						
plus 0,50 kw-Vermerk bei Pfarrstelle Referent/in für landwirtschaftliche Familienberatung in Rheinhessen						

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B061	Handlungsfeld Ökumene
B06101	Missionswerke und Partnerkirchen
B06102	Bekämpfung der Not in der Welt
B06103	Ökumenische Bildungsarbeit, interkonfessioneller und interreligiöser Dialog
B06104	Umlage Ev. Entwicklungsdienst
B06105	sonstige Ökumene und Friedensdienst
B062	Zentrum für Ökumene
B06201	Leitung / Interne Verwaltung
B06203	Zeugnis und Dialog
B06204	Partnerschaften, Entwicklung und Weltverantwortung
B06205	Frieden-Gerechtigkeit-Entwicklung-Bildung
B06206	Hauswirtschaft und Tagungsräume

Budgetbereich 6.1

Haushalt 2015

B06 Handlungsfeld Ökumene (einschl. Zentrum)

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	781.138	781.138
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	175.469	175.469
4. Kollekten und Spenden	0	0	30.000	30.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	2.633	2.633
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	989.240	989.240
9. Personalaufwendungen	0	0	-2.070.124	-2.070.124
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-8.304.935	-8.304.935
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-1.101.394	-1.101.394
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-582.305	-582.305
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-188.387	-188.387
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-12.247.144	-12.247.144
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-11.257.904	-11.257.904
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-11.257.904	-11.257.904
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-11.257.904	-11.257.904
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-11.257.904	-11.257.904
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	500.000	500.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-7.769	-7.769
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-10.765.673	-10.765.673
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-7.769	-7.769
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-287.457	-287.457

1. Struktur und Zusammensetzung

Der Budgetbereich Ökumene gliedert sich wie folgt:

- " Missionswerke und Partnerkirchen
- " Bekämpfung der Not in der Welt
- " Ökumenische Bildungsarbeit, interkonfessioneller und interreligiöser Dialog
- " Umlage Ev. Entwicklungsdienst
- " Sonstige Ökumene und Friedensdienst

Diese Gliederung stellt eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgabenbereiche dar. Ein großer Teil der vorgesehenen Mittel ist durch Zuweisungen an ökumenische Organisationen bzw. Programme festgelegt. Dabei spielen die Zuweisungen an die beiden Missionswerke EMS und VEM, zu deren Gründungsmitgliedern die EKHN gehört, eine besondere Rolle. Auch die Hunger- und Katastrophenhilfe des DW-EKD und Hilfsprogramme wie "Kirchen helfen Kirchen", Projekte in Partnerkirchen sind in diesem Budgetbereich verankert. Weiterhin werden in bescheidenem Umfang (internationale) ökumenische Bildungsmaßnahmen gefördert und die Zuschüsse für offizielle Partnerschaftsbeziehungen der EKHN veranschlagt.

2. Ziele und Aufgaben

Ökumenisches Engagement auf allen Ebenen unserer Kirche, in ökumenischer Zusammenarbeit mit anderen Kirchen innerhalb Deutschlands sowie im Rahmen internationaler (Partnerschafts-) Beziehungen lässt erfahrbar werden, dass keine einzelne Kirche nur für sich allein existieren kann. Die weltweite Dimension von Kirche wird lebendig in der Auseinandersetzung mit anderen Konfessionen und Frömmigkeitsstilen, in Zeichen gegenseitiger Anerkennung und Solidarität, im gemeinsamen Eintreten für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Die Frage, wie Christen heute anderen Religionen begegnen, mehr über sie erfahren und ihren Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben in einer zunehmend multireligiösen Gesellschaft in Deutschland leisten können, hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Die verlässliche und über Jahrzehnte geübte Zusammenarbeit im Rahmen von ökumenischen Organisationen und Missionswerken ermöglicht in vielen Fällen die Abstimmung und Kooperation mit anderen Trägern bzw. Landeskirchen und stellt das (auch finanzielle) Engagement in multilaterale Zusammenhänge. Die EKHN wird dadurch auch davon entlastet, in größerem Umfang eigene Kapazitäten des Projektmanagements bereitzustellen.

3. Budgetressourcen

Budgetbereich 6.1

Haushalt 2015

B061 Handlungsfeld Ökumene

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	93.100	93.100
4. Kollekten und Spenden	0	0	10.000	10.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	103.100	103.100
9. Personalaufwendungen	0	0	-273.475	-273.475
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-8.248.245	-8.248.245
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-1.081.394	-1.081.394
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-23.420	-23.420
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-59.700	-59.700
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-9.686.234	-9.686.234
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-9.583.134	-9.583.134
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-9.583.134	-9.583.134
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-9.583.134	-9.583.134
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-9.583.134	-9.583.134
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	500.000	500.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-9.083.134	-9.083.134
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-78.128	-78.128

Unterbudget B06101 Missionswerke und Partnerkirchen

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die "Evangelische Mission in Solidarität" (vormals "Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland") ist nach Verabschiedung der neuen Satzung mit Wirkung zum 1. Januar 2012 eine internationale Gemeinschaft von Kirchen und Missionsgesellschaften in Asien, Afrika, dem Nahen Osten und Europa geworden. Die ehemaligen Partnerkirchen wurden durch diesen Schritt zu gleichwertigen Mitgliedskirchen. Die EMS setzt sich ein für weltweite Mission und kirchliche Zusammenarbeit. Die EKHN gehört zu den Gründungsmitgliedern (1972) und hat die Satzungsreform maßgeblich unterstützt. 2. Die Vereinte Evangelische Mission ist eine internationale Gemeinschaft von 34 Kirchen unterschiedlicher Tradition in Afrika, Asien und Deutschland und den von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Hervorgegangen aus der Arbeit der Rheinischen Mission, der Bethel-Mission und der Zaire-Mission, ist die VEM seit 1996 eine internationale Kirchengemeinschaft mit gleichberechtigten Mitgliedskirchen weltweit. Enge Beziehungen zur VEM bestehen von Seiten der Propstei Nordnassau. 3. Im Evangelischen Missionswerk in Deutschland (EMW) haben sich evangelische Kirchen, Missionswerke, Freikirchen, missionarische Vereine und Verbände zusammengeschlossen. Seine Mitglieder und Vereinbarungspartner sind in unterschiedlicher Weise in der weltmissionarischen, ökumenischen und entwicklungsbezogenen Zusammenarbeit mit Christen und Kirchen in Übersee tätig. 4. Kirchen helfen Kirchen ist ein Programm zur Unterstützung bedürftiger Kirchen und ihrer Einrichtungen in aller Welt. Es ist angesiedelt beim Diakonischen Werk der EKD und darin Teil der Ökumenischen Diakonie. Als Programm zwischenkirchlicher Solidarität wurde Kirchen helfen Kirchen Mitte der fünfziger Jahre von evangelischen Kirchen in Deutschland ins Leben gerufen und wird bis heute von ihnen getragen. 5. Das Gustav-Adolf-Werk ist ein Spendenwerk, das partnerschaftliche Hilfe organisiert und evangelische Minderheiten in der Welt stärkt. Mit dem hier ausgewiesenen Betrag wird die Hauptgruppe Hessen-Nassau unterstützt. Das GAW Hessen-Nassau pflegt besondere Beziehungen zu Usbekistan und Österreich. 6. Hilfen für Kirchen in der Ökumene und Partnerschaftsarbeit. 7. Ökumenische Gäste / Fahrtkosten
--------------	--

<p>Ziel/e</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. In den folgenden Handlungsfeldern sind die Mitgliedskirchen der EMS miteinander tätig, lernen voneinander und unterstützen sich wechselseitig: Weitergabe des Evangeliums und Gemeindeaufbau, theologische Ausbildung, Fort- und Weiterbildung kirchlicher Mitarbeitender; Bildungschancen für benachteiligte Kinder, Jugendliche, Frauen; Diakonische Aufgaben; Begleitung und Selbstorganisation von Menschen, die mit HIV&AIDS leben; Basisnahe Armutsbekämpfung in überschaubaren Gemeinschaften; Frieden und Versöhnung, Gerechtigkeit und Menschenrechte, Schöpfungsverantwortung. 2. Die Mitglieder der VEM wollen in gleichberechtigter Weise zwischen Nord und Süd Süd und Süd zusammenarbeiten, um sich gegenseitig in ihren Programmen zu stärken, Verantwortung und Erfahrungen miteinander zu teilen, Menschen in Not und Konfliktsituationen zu helfen und so gemeinsam das Wort von der Versöhnung in Jesus Christus zu bezeugen. 3. Das EMW arbeitet u.a. eng zusammen mit den kontinentalen Kirchenräten in Afrika, Asien, Pazifik, Lateinamerika und dem Mittleren Osten. Ein Schwerpunkt liegt dabei in der finanziellen Förderung von gemeinsamen Einrichtungen der Kirchen, zum Beispiel in der theologischen Ausbildung und für Programme des Interreligiösen Dialogs. Die Mittel für diese Programme und Projekte werden hauptsächlich von den Landes- und Freikirchen aufgebracht (über die sogenannte "Liste des Bedarfs"). 4. Unterstützung und Förderung von Kirchen unterschiedlicher Konfession in der Wahrnehmung ihrer pastoralen und diakonischen Aufgaben. Zudem fördert Kirchen helfen Kirchen Projekte, die die ökumenische Zusammenarbeit vertiefen. 5. Das Gustav-Adolf-Werk versucht, die Kirchen in der weltweiten Diaspora gesprächsfähig zu machen und unterstützt diese in den Dialogen mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld und mit der katholischen oder orthodoxen Mehrheitskirche. 6. Mit den Mitteln werden u.a. die durch Synoden- oder Kirchenleitungsbeschluss festgelegten offiziellen Partnerkirchen der EKHN in besonderen Aufgaben und Projekten unterstützt. Ferner werden aus den Mitteln ökumenische Programme, Projekte und Veranstaltungen gefördert; dies geschieht oft gemeinsam mit anderen Kirchen. 7. Finanzierung von Fahrtkosten für Ehrenamtliche, die die EKHN in ökumenischen Strukturen und Gremien vertreten sowie für die Begleitung und Unterbringung ökumenischer Gäste.
<p>Leistungen zur Zielerreichung</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. EMSFokus Rechenschaft geben von unserer Hoffnung - Christliches Zeugnis in einer pluralistischen Welt; Bildungs und Öffentlichkeitsarbeit zum Verständnis von Mission heute, Aktionen der Solidarität in Krisen und Advocacy im Friedenszeugnis und in Menschenrechtsfragen; interkultureller Austausch und Begegnungen; Projektförderung. 2. Die Mitglieder der VEM unterstützen sich gegenseitig durch Austausch von Personal und finanzielle Hilfe. Besondere Schwerpunkte bilden dabei u.a. die Diakonie, HIV und Aids, Arbeit für die Rechte von Frauen und Kindern, Stipendien, Entwicklungszusammenarbeit, interkulturelle Begegnungen, Projektförderung und Menschenrechtsarbeit. 3. Projekt- und Programmförderung. 4. Weltweite Förderung von Projekten und Programmen, die für die kirchliche Identität wichtig sind. Hierzu zählt neben der pastoralen Arbeit insbesondere auch die diakonische Tätigkeit. 5. Projekt- und Programmförderung. 6. Hilfen für Kirchen in der Ökumene und Partnerschaftsarbeit; Projekt- und Programmförderung; Partnerschaftsprogramme mit Kirchen in Übersee und in Europa; Besondere Aufgaben in Partnerkirchen und zwischenkirchliche Hilfe; Unterstützung des Polnischen Ökumenischen Rates, Evangelischen Kirchen in Polen, "Zeichen der Hoffnung". 7. ---

Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Die Schritte zur Konsolidierung des Werkes wurden 2013 weitgehend abgeschlossen. Das Freiwilligenprogramm konnte erweitert werden. Die neuen Gremien haben ihre Arbeit aufgenommen.</p> <p>2. Die Aufgabenschwerpunkte sind weiterhin Evangelisation - Advocacy - Entwicklung - Partnerschaft - Diakonie. Die Gremien wurden neu besetzt und neu gewählt. Seit 2013 ist die EKHN nun auch im Rat der VEM vertreten.</p> <p>3. Im Jahr 2012 wurden über die sogenannte "Liste des Bedarfs" Projekte im Umfang von 5,632 Mio gefördert. Schwerpunkte der Förderung bildeten die ökumenisch-missionarischen Bereiche der Weltbünde (LWB, ÖRK, WGRK und Weltbibelhilfe) sowie die Theologische Ausbildung. Ergebniszahlen für 2013 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.</p> <p>4. Im Jahr 2013 konnte KhK insgesamt Mittel in Höhe von 1.741.808 vergeben. Das Verhältnis Projektmittelzahlungen und Kosten der Projektbearbeitung betrug 86,05% / 13,95%. Der Anteil der Mittel aus der EKHN an den Gesamtmitteln von KhK betrug 13,2%.</p> <p>5. Keine Besonderheiten im Ergebnisjahr.</p> <p>6. Exemplarisch sei hier auf folgende Projektförderungen verwiesen: Bildung und Einkommenssicherung für TeearbeiterInnen in der Partnerdiözese East Kerala (Indien), Interreligiöse Dialogprogramme in Ägypten, dem Libanon und Indien, Friedensarbeit der HSFK im Nahen Osten, Friedensarbeit in Palästina im Rahmen des Kinoprojektes "Cinema Jenin", Stipendienprogramme des ÖRK sowie die Vollversammlung des ÖRK in Busan, Projekte Near East School of Theology (NEST - Beirut / Libanon) im Rahmen der Arbeit mit syrischen Flüchtlingen, Henry Martyn Institut Hyderabad.</p> <p>7. Keine Besonderheiten im Ergebnisjahr.</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Über die Schwerpunkte für das Planjahr 2015 entscheidet der Missionsrat auf seiner Sitzung im Juni 2014.</p> <p>2. Keine Besonderheiten im Blick auf das Planjahr.</p> <p>3. Keine Besonderheiten im Blick auf das Planjahr.</p> <p>4. Mit der Fusion von eed und Brot für die Welt im Herbst 2012 wurde KhK im "Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e.V." in Berlin angesiedelt. Der angestrebte finanzielle Rahmen für das Jahr 2015 beträgt 1,8 Mio. Als Schwerpunkte der Projektförderung in 2015 werden u.a. angestrebt: Europa & NUS - Stärkung der Professionalität der Partner; Afrika - Bedürfnisse der Migrantinnen und Migranten und Flüchtlinge in Nordafrika; Asien & Pazifik - Dialog und friedensschaffende Maßnahmen sowie theologische Fortbildung; Lateinamerika - Förderung besonders benachteiligter Gruppen; Ausbau des Kleinprojektfonds.</p> <p>5. Fortsetzung der bisherigen Förderpolitik.</p> <p>6. Fortsetzung der bisherigen Förderpolitik.</p> <p>7. Fortsetzung der Förderung von Ehrenamtlichen im Rahmen von Vertretungen in ökumenischen Gremien und die Begleitung/Unterbringung von ökumenischen Gästen im gewohnten Umfang.</p>

Budgetbereich 6.1

Haushalt 2015

Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Der jährliche Beitrag ergibt sich u.a. auf Grundlage des EKD-Umlagenschlüssels und gliedert sich künftig in Mitgliedsbeiträge aller Kirchen (EKHN 2015: 12.040 EUR) und Beiträge der 5 süddeutschen Mitgliedskirchen (EKHN 2015: 1.170.000 EUR). Zusätzlich stehen Mittel zur Verfügung, die auf Antrag aus dem EMS und der VEM für einzelne Programme bei Bedarf beantragt werden können (2015: 80.000 EUR).</p> <p>2. Die VEM finanziert sich aus Einnahmen der Mitgliedskirchen und Spenden. 2013 betragen die Gesamteinnahmen 17,7 Mio.EUR (davon ca. 5,7 Mio EUR aus den Mitgliedsbeiträgen der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelische Kirche von Westfalen, der Evangelisch-reformierten Kirche, der Lippischen Landeskirche, der von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel und der EKHN). Der Mitgliedsbeitrag der EKHN in 2015 beträgt 260.000 EUR.</p> <p>3. Die hier ausgewiesenen Mittel sind ein Beitrag der EKHN zur sogenannten "Liste des Bedarfs" (2015: 670.000 EUR).</p> <p>4. Das Programm finanziert sich überwiegend aus Beiträgen von Unierten und Reformierten Kirchen (ca. 63%), Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED-Mittel; ca. 14,7%) und dem LWB (ca. 5,4%). Der Anteil des Beitrages der EKHN an den Gesamteinnahmen beträgt ca. 18,4%. (2015: 290.000 EUR zuzüglich Kollekten).</p> <p>5. ---</p> <p>6. (2015: 571.840, EUR)</p> <p>7. (2015: 6.000 EUR)</p>
-----------------------------	--

B06101 Missionswerke und Partnerkirchen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-2.488.040	-2.488.040
11.Zuschüsse an Dritte	0	0	-570.000	-570.000
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-6.000	-6.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-3.064.040	-3.064.040
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-3.064.040	-3.064.040
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-3.064.040	-3.064.040
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-3.064.040	-3.064.040
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-3.064.040	-3.064.040
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-3.064.040	-3.064.040
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Haushalt 2015

Unterbudget B06102 Bekämpfung der Not in der Welt

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Hunger- und Katastrophenhilfe; Unterstützung bei Notständen in Partnerkirchen 2. DW-EKD für Ökumenisches Stipendienaustauschprogramm 3. Sekretariat der Kirchen in Straßburg
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Mittel werden verwendet für unmittelbare Hilfe in Kriegsregionen, nach Katastrophen, bei Notständen in Partnerkirchen und für besondere Herausforderungen wie z.B. der AIDS-Bekämpfung. 2. In Austauschprogrammen - mit Stipendien gefördert - erleben Christen aus aller Welt unterschiedliche Kulturen und christliche Traditionen. Die Stipendien werden verwaltet durch das Diakonische Werk der EKD. Das Kirchliche Austauschprogramm der Evangelischen Kirche in Deutschland existiert bereits seit 1952. Es hat das Ziel, deutschen und ausländischen Theologinnen und Theologen grundlegende ökumenische Erfahrungen zu ermöglichen. Vor allem soll auch das Verstehen von kirchlicher Tradition und Theologie des jeweiligen Gastlandes gefördert werden. 3. Beteiligung an der Finanzierung des Sekretariates der Kirchen (21 Mitgliedskirchen) beim Europarat in Straßburg.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Projekt- und Programmförderung. 2. Vergabe von Stipendien durch das DW-EKD. 3. Der Beitrag wird jährlich anteilmäßig von der Generalversammlung beschlossen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Im Ergebnisjahr wurde Katastrophenhilfe u.a. im Rahmen der Flüchtlingsströme aus Syrien, der Flutopfer in Europa (Schwerpunkt Tschechien), in Asien und auf den Philippinen geleistet. 2. Keine Besonderheiten hinsichtlich der Förderung im Ergebnisjahr. 3. Keine Besonderheiten hinsichtlich der Förderung im Ergebnisjahr.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schwerpunkte / Besonderheiten ergeben sich aus aktuellen Notlagen und Katastrophen. 2. Fortsetzung der Förderung im Rahmen bisheriger Zusagen. 3. Fortsetzung der anteiligen Finanzierung im bisher zugesagten Rahmen.
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Anteilige Finanzierung im Verbund mit anderen Kirchen bzw. Entwicklungsorganisationen (231.294 EUR) 2. Anteilige Finanzierung im EKD-Zusammenhang (29.200 EUR) 3. Anteilige Finanzierung im Verbund mit den Kirchen am Rhein (7.300 EUR)

Budgetbereich 6.1

Haushalt 2015

B06102 Bekämpfung der Not in der Welt

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
11.Zuschüsse an Dritte	0	0	-231.294	-231.294
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-7.300	-7.300
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-29.200	-29.200
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-267.794	-267.794
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-267.794	-267.794
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-267.794	-267.794
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-267.794	-267.794
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-267.794	-267.794
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-267.794	-267.794
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Haushalt 2015

Unterbudget B06103 Ökumenische Bildungsarbeit, interkonfessioneller und interreligiöser Dialog

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Christen und Israel 2. Ökumenische Bildungsarbeit 3. Konfessionskundliche Arbeit
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Förderung des christlich-jüdischen Dialogs 2. Förderung Ökumenischer Bildungsarbeit 3. Förderung des interkonfessionellen Dialogs
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zuschüsse an den Internationalen Rat der Christen und Juden, den Arbeitskreis "ImDialog" und Projekte im christlich-jüdischen Dialog. 2. Durchführung und Förderung ökumenischer Tagungen, Informationen für Gemeinden, Förderung des "Interreligiösen Dialogs", Förderung der Arbeit der Martin-Niemöller-Stiftung, Vergabe von Martin-Niemöller-Stipendien und Förderung der Arbeit des Albert Schweizer Archivs. 3. Zuschüsse an das Konfessionskundliche Institut Bensheim, Mitgliedsbeitrag Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Hessen-Rheinhessen, Projekt- und Tagungsarbeit in der EKHN.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Zuschüsse erfolgten im gewohnten Umfang an die genannten Gremien und Organisationen. 2. Mit den Mitteln wurden ökumenische Seminare und Veranstaltungen ermöglicht und gefördert; die drei Martin-Niemöller-Stipendien konnten vergeben werden; Organisationen/Einrichtungen wie die Martin-Niemöller-Stiftung und das Albert Schweizer Archiv wurden im gewohnten Umfang unterstützt. 3. Zuschussvergabe erfolgte im üblichen Umfang.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Verein "LOMDIM" hat sich 2013 in den Arbeitskreis "ImDialog" aufgelöst. Die Finanzmittel für LOMDIM sind an den Arbeitskreis "ImDialog" übergegangen (2014 zusammen 35.000,--) und werden - wie mit "ImDialog" verabredet ab 2015 in Stufen gekürzt. 2. --- 3. ---
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Anteilige Förderung mit Kirchen und säkularen Organisationen (66.300 EUR) 2. Anteilige Förderung mit Kirchen und säkularen Organisationen (75.570 EUR) 3. Anteilige Förderung mit Kirchen und säkularen Organisationen (32.000 EUR)

Budgetbereich 6.1

Haushalt 2015

B06103 Ökumenische Bildungsarbeit, interkonfessioneller und interreligiöser Dialog

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-173.860	-173.860
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-173.860	-173.860
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-173.860	-173.860
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	-173.860	-173.860
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-173.860	-173.860
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-173.860	-173.860
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-173.860	-173.860
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Haushalt 2015

Unterbudget B06104 Umlage Ev. Entwicklungsdienst

Beschreibung	Umlage Evangelischer Entwicklungsdienst EED (früher Kirchlicher Endwicklungsdienst KED). Der Evangelische Entwicklungsdienst (EED) ist ein Entwicklungswerk der evangelischen Kirchen und der alt-katholischen Kirche in Deutschland. Er handelt, gebunden an den biblischen Auftrag, um sich für eine gerechte, friedliche und das Leben in allen seinen Formen achtende Welt einzusetzen. Seit 2012 ist er Teil des mit Brot für die Welt gemeinsamen Evangelischen Entwicklungswerkes mit Sitz in Berlin.
Ziel/e	Der EED / das Evangelische Entwicklungswerk trägt mit seiner Arbeit zur Minderung von Armut, Hunger und Not bei, zum Aufbau gerechter Gesellschaften, zur gewaltfreien Lösung von Konflikten, zum bewahrenden Umgang mit der Schöpfung und zur Überwindung der ungerechten Folgen der Globalisierung.
Leistungen zur Zielerreichung	Finanzielle Förderung von Projekten und Programmen von Partnern in Afrika, Asien, Pazifik, Lateinamerika, der Karibik, im Mittleren Osten und in Südosteuropa; Vermittlung von Fachkräften; Vergabe von Stipendien; fachliche Beratung der Partner; Informations- und Lobbyarbeit in Deutschland und auf der europäischen Ebene.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	2013 haben EED und Brot für die Welt ihre Arbeit als gemeinsames Evangelisches Entwicklungswerk in Berlin aufgenommen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Keine Besonderheiten im Planjahr
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Evangelische Entwicklungsdienst setzt Kirchensteuermittel, staatliche Zuschüsse, Spendenmittel und Kollekten (Brot für die Welt Kollekten) ein. Die Höhe der in dieser Haushaltsstelle ausgewiesenen Mittel wird auf Grundlage eines Schlüssels berechnet, der von der Kirchenkonferenz der EKD verbindlich beschlossen wurde.

B06104 Umlage Ev. Entwicklungsdienst

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-5.263.945	-5.263.945
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-5.263.945	-5.263.945
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-5.263.945	-5.263.945
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-5.263.945	-5.263.945
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-5.263.945	-5.263.945
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-5.263.945	-5.263.945
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-5.263.945	-5.263.945
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 6.1

Haushalt 2015

Unterbudget B06105 sonstige Ökumene und Friedensdienst

Beschreibung	<p>1. Flüchtlingsseelsorge in Gießen, Ingelheim und am Frankfurter Flughafen sowie die Monitoringstelle am Flughafen zur "Abschiebungsbeobachtung".</p> <p>2. Unterstützung Irakischer Flüchtlinge--> das von der Synode beschlossene und auf drei Jahre befristete Projekt ist zum 31.12.2012 ausgelaufen.</p> <p>3. Friedensdienst: Mit den ausgewiesenen Mitteln werden Organisationen unterstützt, die für die Friedensarbeit in der EKHN relevant sind. Dazu gehören u.a. der ICJA Freiwilligendienst (in Nachfolge des Christlichen Friedensdienstes Frankfurt) und Aktion Sühnezeichen (Berlin).</p>
Ziele	<p>1. Seelsorgerliche Begleitung von Flüchtlingen in der EKHN (Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber in Gießen, Abschiebungshaft Ingelheim, Flüchtlingsunterkunft am Flughafen Frankfurt) und Abschiebungsbeobachtung am Flughafen Frankfurt.</p> <p>2. Im Rahmen einer 3-jährigen Projektstelle sollen irakische Flüchtlinge bei der Flüchtlingsaufnahme/Resettlement unterstützt sowie Projekte zur Unterstützung der christlichen Minderheit im Irak gefördert werden. Mittel sind alle verausgabt!</p> <p>3. Förderung der genannten Organisationen und ihrer Friedensdienste.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Gottesdienste in Kirchengemeinden zum Thema Flucht und Migration; Angebot von Seelsorge Beratung von Pfarrern/innen und kirchlichen Mitarbeitern/innen; Begleitung von Kirchengemeinden in der Flüchtlingsarbeit (Vorträge / Gespräche / Pfarrkonvente); Beratung von Dekanaten und Propsteien in Flüchtlingsfragen; Beratung bzgl. Kirchenasyl; Öffentlichkeitsarbeit; Organisation von Veranstaltungen; Beratung von Flüchtlingen.</p> <p>"</p> <p>2. Errichtung einer Projektstelle für 3 Jahre; Projektförderungen.</p> <p>3. Freiwillige (ca. 12) im Ausland erhalten die Versicherungskosten (Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung); die genannten Dienste werden in ihrer Organisations- und Beratungsstruktur unterstützt.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Weiterhin gestiegene Flüchtlingszahlen!</p> <p>2. Projektstelle und Fördermittel sind ausgelaufen.</p> <p>3. Die Förderung erfolgte im bisher üblichen Umfang.</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. ---</p> <p>2. Projektstelle und Fördermittel sind ausgelaufen.</p> <p>3. Keine Veränderungen hinsichtlich der Förderungen.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. ---</p> <p>2. Projektstelle und Fördermittel sind ausgelaufen.</p> <p>3. ---</p>

Haushalt 2015

B06105 sonstige Ökumene und Friedensdienst

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	93.100	93.100
4. Kollekten und Spenden	0	0	10.000	10.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	103.100	103.100
9. Personalaufwendungen	0	0	-273.475	-273.475
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-322.400	-322.400
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-280.100	-280.100
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-10.120	-10.120
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-30.500	-30.500
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-916.595	-916.595
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-813.495	-813.495
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-813.495	-813.495
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-813.495	-813.495
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-813.495	-813.495
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	500.000	500.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-313.495	-313.495
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-78.128	-78.128

Budgetbereich 6.1						
Handlungsfeld Mission und Ökumene						
	2013		2014		2015	
BBesG KDAVO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.	2,75		2,50		2,50	
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
E 14						
E 13						
E 12					1,00	
E 11						
E 10						
E 9 + 50%	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
E 09						
E 08						
E 07						
E 06						
E 05						
E 04						
E 03						
E 02						
Planstellen	3,00	0,25	2,75	0,25	3,75	0,25
Stellenplan 2015:						
+ 1,00 Planstelle Pfarrer für Evangelische Finnen, Ausländische Gemeinden, Übertrag aus BB 6.2, Zentrum Ökumene						

1. Struktur und Zusammensetzung

Ökumenisches Engagement auf allen Ebenen unserer Kirche, in ökumenischer Zusammenarbeit mit anderen Kirchen innerhalb Deutschlands sowie im Rahmen internationaler (Partnerschafts-) Beziehungen lässt erfahrbar werden, dass keine einzelne Kirche nur für sich allein existieren kann. Die weltweite Dimension von Kirche wird lebendig in der Auseinandersetzung mit anderen Konfessionen und Frömmigkeitsstilen, in Zeichen gegenseitiger Anerkennung und Solidarität, im gemeinsamen Eintreten für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Die Frage, wie Christen heute anderen Religionen begegnen, mehr über sie erfahren und ihren Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben in einer zunehmend multireligiösen Gesellschaft in Deutschland leisten können, hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Die verlässliche und über Jahrzehnte geübte Zusammenarbeit im Rahmen von ökumenischen Organisationen und Missionswerken ermöglicht in vielen Fällen die Abstimmung und Kooperation mit anderen Trägern bzw. Landeskirchen und stellt das (auch finanzielle) Engagement in multilaterale Zusammenhänge. Die EKHN wird dadurch auch davon entlastet, in größerem Umfang eigene Kapazitäten des Projektmanagements bereitzustellen.

2. Ziele und Aufgaben

EKHN und EKKW sind als verfasste Kirchen eine eigene Organisation, als Gemeinschaft der Glaubenden können sie aber nicht für sich alleine bestehen. Daher hat das Zentrum für Ökumene die Aufgabe, die Beziehungen der beiden Kirchen zu anderen Kirchen, religiösen Gemeinschaften und Organisationen innerhalb und außerhalb Deutschlands auf allen Ebenen unserer Kirche zu begleiten und zu unterstützen.

Das gemeinsame Zentrum für Ökumene wird bezogen auf die beiden hessischen Kirchen dabei insbesondere folgende Aufgaben haben:

- die Entwicklung von Theorie und Praxis im Handlungsfeld Ökumene durch Beteiligung an der theologischen, gesellschaftlichen und fachlichen Diskussion,
- die Qualitätssicherung der kirchlichen Arbeit im Handlungsfeld Ökumene,
- die Beratung und Unterstützung der Kirchengemeinden, Dekanate und kirchlichen Einrichtungen in Fragen der Ökumene,
- Aufgreifen von Impulsen aus den Gemeinden und Kirchengemeinden im Bereich Ökumene
- die Zuarbeit der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und des Rates der Landeskirche der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck bei Anfragen, die das Handlungsfeld Ökumene betreffen,
- die Vernetzung der im jeweiligen Handlungsfeld tätigen Einrichtungen und Dienste,
- die Mitwirkung an der Personalförderung und Organisationsentwicklung,
- die Öffentlichkeitsarbeit nach den Rahmenvorgaben der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und des Rates der Landeskirche der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

3. Budgetressourcen

Budgetbereich 6.2

Haushalt 2015

B062 Zentrum für Ökumene

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	688.038	688.038
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	175.469	175.469
4. Kollekten und Spenden	0	0	20.000	20.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	2.633	2.633
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	886.140	886.140
9. Personalaufwendungen	0	0	-1.796.649	-1.796.649
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-96.690	-96.690
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-20.000	-20.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-563.885	-563.885
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-128.687	-128.687
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-2.605.911	-2.605.911
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.719.771	-1.719.771
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.719.771	-1.719.771
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.719.771	-1.719.771
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.719.771	-1.719.771
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-7.769	-7.769
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.727.539	-1.727.539
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-7.769	-7.769
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-209.329	-209.329

Haushalt 2015

Unterbudget B06201 Leitung / Interne Verwaltung

Beschreibung	Gemeinsames Zentrum Ökumene-Mission-Weltverantwortung der EKHN und der EKKW mit Sitz in Frankfurt, in finanzieller wie personeller Trägerschaft der EKHN.
Ziel/e	Mit Beschluss der Synoden von EKKW und EKHN im November 2012 werden in den Arbeitsfeldern Mission und Ökumene sowie Religionspädagogik gemeinsame Zentren zum 01.01.2015 errichtet. Träger des gemeinsamen Zentrums Ökumene - Mission - Weltverantwortung wird gemäß dem Kooperationsvertrag die EKHN sein. Mit Zusammenlegung der Arbeitsbereiche soll für beide Kirchen zusammen langfristig eine Einsparung der Kosten (Basisjahr 2009) von 20% erreicht werden.
Leistungen zur Zielerreichung	Dieses Zentrum soll u.a. folgende Aufgaben wahrnehmen: Pflege und Weiterentwicklung von ökumenischen Partnerschaften, Interkonnektionelle und interreligiöse Dialoge, Mitwirkung in ökumenischen Organisationen, Entwicklung und ökumenische Diakonie, Arbeit an friedensethischen Fragestellungen, Kontakt und Zusammenarbeit mit christlichen Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, Ökumenische und interkulturelle Bildungsarbeit / Lernen in den Bereichen Nachhaltigkeit und Entwicklung, Weltanschauungsfragen, Stellungnahmen zu ökumenischen Grundlagentexten und Lehrgesprächsergebnissen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Bezüglich der Ergebniszahlen für das Jahr 2013 ist zu beachten, dass diese ausschließlich die Zahlen der EKHN Einrichtung wiedergeben; die Ergebnisse im Bereich der EKKW sind nicht berücksichtigt. Daraus erklärt sich der jeweils deutlich höhere Ansatz im Planjahr 2015.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Zum 01.01.2015 werden die Arbeitsbereiche Ökumene der beiden Kirchen von Kurhessen und Hessen-Nassau in dem gemeinsamen Zentrum zusammengeführt. Dies betrifft sowohl die Sachkosten als auch alle Stellen, die beide Kirchen in das neue gemeinsame Zentrum einbringen. Diese Zusammenführung sowie eine gemeinsame Programmentwicklung und inhaltliche Profilierung des gemeinsamen Zentrums wird zu den Schwerpunkten im Jahr 2015 gehören.

Budgetbereich 6.2

Haushalt 2015

Erläuterungen zu Ressourcen	<p>Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes 2015 wurden die Ansätze für Sachkosten zunächst in der Regel um 1/3 erhöht (ausgenommen die Ausgaben die ausschließlich auf die EKHN bezogen sind; z.B. die Förderung der Gemeinden anderer Sprache und Herkunft im Bereich der EKHN) und dann entsprechend der Sparauflage im Rahmen des Kooperationsvertrages um 1% reduziert.</p> <p>Bereits in 2011 wurde im Rahmen der Kooperationsverhandlungen und auf Beschluss des Kooperationsrates eine Verständigung über die Stellen herbeigeführt, die beide Kirchen auf das Jahr 2009 bezogen in das gemeinsame Zentrum einbringen werden. Dies sind: 21,75 ReferentenInnen (12,5 EKHN und 9,25 EKKW), 9,05 Sachbearbeiterinnen / Sekretärinnen (7,05 EKHN und 2 EKKW) und 3,70 Hauswirtschaft / Reinigungskräfte (3,00 EKHN und 0,70 EKKW). Hinzu kommen Stellen, die fremdfinanziert sind. Nach Abzug der 20% Sparauflage standen für die Konzeption des neuen gemeinsamen Zentrums 17 ReferentenInnen und 7,625 Sachbearbeiterinnen/Sekretärinnen zur Verfügung. Für die Umsetzung der Sparauflage ist ein Zeitraum von 8 Jahren ab Eröffnung des gemeinsamen Zentrums vorgesehen.</p> <p>Auf Grund von Stellenbesetzungen und bereits erfolgter Beauftragungen für beide Kirchen in den vergangenen 3 Jahren können bereits im Haushaltsjahr 2015 erhebliche Sparziele erreicht werden. Die Zahl der ReferentenInnen geht von 21,75 (2009) auf 19 zurück; die Zahl der Sachbearbeiterinnen / Sekretärinnen von 9,05 auf 8,63. Durch die Umsetzung von kw-Vermerken in den kommenden 8 Jahren wird die Einsparauflage erreicht. Im Bereich der Hauswirtschaft und Reinigung wird die Einsparauflage bereits mit dem Haushaltsjahr 2015 erreicht.</p> <p>Soweit die Finanzierung aus Kirchensteurmitteln erfolgt, geschieht dies gemäß Kooperationsvertrag im Verhältnis 1/3 EKKW und 2/3 EKHN. Im Blick auf die Mittelflüsse und den sich daraus ergebenden Planansätzen für 2015 wird auf Grundlage der synodalen Beschlusslagen von folgendem ausgegangen:</p> <p>Sachmittel - 100% im Planansatz 33% Refinanzierung aus EKKW als Einnahme; Personalkosten Angestellte - 100% im Planansatz 33% Refinanzierung aus EKKW als Einnahme; Personalkosten PfarrerInnen der EKHN - 100% im Planansatz 33% Refinanzierung aus EKKW als Einnahme; Personalkosten PfarrerInnen der EKKW - 66% im Planansatz als Zahlung an EKKW (PfarrerInnen der EKKW erhalten weiterhin von ihrer Kirche das Gehalt).</p>
-----------------------------	---

Haushalt 2015

B06201 Leitung / Interne Verwaltung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	164.735	164.735
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	60.430	60.430
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	225.165	225.165
9. Personalaufwendungen	0	0	-453.939	-453.939
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-40.000	-40.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-235.222	-235.222
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-125.000	-125.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-854.161	-854.161
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-628.996	-628.996
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-628.996	-628.996
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-628.996	-628.996
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-628.996	-628.996
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-5.398	-5.398
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-634.395	-634.395
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-5.398	-5.398
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-37.448	-37.448

Budgetbereich 6.2

Haushalt 2015

Unterbudget B06203 Zeugnis und Dialog

Beschreibung	---
Ziel/e	---
Leistungen zur Zielerreichung	---
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B06203 Zeugnis und Dialog

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	89.627	89.627
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	20.725	20.725
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	110.352	110.352
9. Personalaufwendungen	0	0	-326.930	-326.930
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-67.583	-67.583
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-394.513	-394.513
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-284.161	-284.161
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-284.161	-284.161
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-284.161	-284.161
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-284.161	-284.161
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-790	-790
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-284.951	-284.951
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-790	-790
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-78.128	-78.128

Haushalt 2015

Unterbudget B06204 Partnerschaften, Entwicklung und Weltverantwortung

Beschreibung	---
Ziel/e	---
Leistungen zur Zielerreichung	---
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B06204 Partnerschaften, Entwicklung und Weltverantwortung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	219.613	219.613
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	59.798	59.798
4. Kollekten und Spenden	0	0	20.000	20.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	299.411	299.411
9. Personalaufwendungen	0	0	-342.807	-342.807
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-56.690	-56.690
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-20.000	-20.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-151.135	-151.135
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-570.632	-570.632
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-271.221	-271.221
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-271.221	-271.221
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-271.221	-271.221
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-271.221	-271.221
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-1.580	-1.580
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-272.801	-272.801
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-1.580	-1.580
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-62.502	-62.502

Budgetbereich 6.2

Haushalt 2015

Unterbudget B06205 Frieden-Gerechtigkeit-Entwicklung-Bildung

Beschreibung	---
Ziel/e	---
Leistungen zur Zielerreichung	---
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B06205 Frieden-Gerechtigkeit-Entwicklung-Bildung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	196.305	196.305
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	26.136	26.136
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	222.441	222.441
9. Personalaufwendungen	0	0	-623.648	-623.648
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-105.336	-105.336
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-728.984	-728.984
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-506.543	-506.543
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-506.543	-506.543
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-506.543	-506.543
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-506.543	-506.543
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-506.543	-506.543
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-31.251	-31.251

Haushalt 2015

Unterbudget B06206 Hauswirtschaft und Tagungsräume

Beschreibung	---
Ziel/e	---
Leistungen zur Zielerreichung	---
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B06206 Hauswirtschaft und Tagungsräume

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	17.758	17.758
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	8.380	8.380
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	2.633	2.633
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	28.771	28.771
9. Personalaufwendungen	0	0	-49.325	-49.325
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-4.608	-4.608
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-3.687	-3.687
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-57.620	-57.620
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-28.849	-28.849
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-28.849	-28.849
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-28.849	-28.849
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-28.849	-28.849
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-28.849	-28.849
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 6.2						
Zentrum Ökumene						
	2013		2014		2015	
BBesG KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ Zul.A15						
PfrGeh.	4,50		6,50		10,00	1,00
PfrGeh. / E 12	2,00		2,00		1,00	
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
E 14						
E 13						
E 12 + 50 %	1,00		1,00		1,00	
E 12	4,00	0,50	4,00	0,50	4,00	0,50
E 11						
E 10	1,50	0,50	1,00		1,00	
E 09						
E 08						
E 07	0,75		0,75		0,75	
E 06	5,88	0,50	5,88	0,50	6,23	0,75
E 05	0,17					
E 04					0,17	
E 2 + 50 %	1,00		1,00		1,00	
Stelle wird bewertet			0,17		2,50	1,10
Planstellen	21,80	1,50	23,30	1,00	28,65	3,35
Stellenplan 2015:						
Gemeinsames Zentrum Ökumene der EKHN und EKKW						
- 1,00 Planstelle Pfarrer für Evangelische Finnen, Ausländische Gemeinden, Übertrag in BB 6.1, Handlungsfeld Mission und Ökumene						
+ 0,15 Sekretariat/Sachbearbeitung , Langenselbold						
+ 0,20 Sekretariat/Sachbearbeitung Bildungsreferent, 0,20 kw-Vermerk						
+ 0,50 Beauftragter Interkonfessioneller Dialog - Gemeinden anderer Sprache						
+ 0,25 Weltmission und Dialog Region Marburg, 0,25 kw-Vermerk						
+ 0,50 Beauftragter für Partnerschaften						
+ 0,50 Europabeauftragter, 0,50 kw-Vermerk						
+ 0,25 Beauftragter für Waldenser, 0,25 kw-Vermerk						
+ 0,50 Aufstockung Stellenumfang Beauftragte für Friedensarbeit						
+ 0,10 Sachbearbeitung Zentrale Dienste, 0,10 kw-Vermerk						
+ 1,00 Bildungsreferent, 1,00 kw-Vermerk						
+ 1,00 Pfarrstelle Partnerschaften EKKW, Außenstelle Kassel						
+ 1,00 Bildungsarbeit (an Kasseler Schulen), Außenstelle Kassel						
+ 0,20 Sekretariat/Sachbearbeitung Bildungsarbeit (an Kasseler Schulen), Außenstelle Kassel						
+ 0,20 Sekretariat/Sachbearbeitung Partnerschaften, Außenstelle Kassel plus 0,05 kw-Vermerk bei der Sachbearbeitung Zentrale Dienste						

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B071	Ausbildung
B07101	Vorbereitungsdienst der Vikarinnen und Vikare
B07102	Theologisches Seminar
B07103	Theologiestudium, Studienbegleitung und Universitäten
B07104	Ev. Hochschule Darmstadt
B07105	Gemeindepäd.Dienst und afw der Pädagogischen Akademie Darmstadt
B072	Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision
B07201	Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision

Im Budgetbereich "Ausbildung und IPOS" wird die theologische, sozialpädagogische und gemeinde-pädagogische Ausbildung erfasst, sowie die Unterstützung der Organisationsentwicklung auf Dekanats- und Gemeindeebene finanziert. Als Ansprechpartner und Institutionen sind im Budgetbereich 7 "Ausbildung und IPOS" zu nennen: das Theologische Seminar in Herborn, die Evangelische Hochschule Darmstadt, das afw der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift Darmstadt, das Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision in Friedberg und die Evangelisch Theologischen Fakultäten auf dem Kirchengebiet der EKHN.

2. Ziele und Aufgaben

Budgetbereich 7.1: Ausbildung

Mit den Mitteln des Budgetbereichs 7.1. wird die Ausbildung kirchlicher Mitarbeitenden für den Pfarrdienst, im pädagogischen und gemeindepädagogischen Dienst finanziert:

a. Vorbereitungsdienst der Vikarinnen und Vikare

Die Ausbildung der Pfarramtskandidaten und Pfarramtskandidatinnen dient dem Erwerb und der Vertiefung der für den Pfarrdienst erforderlichen praktisch-theologischen Kenntnisse und Fähigkeiten. Im Theologischen Seminar befinden sich derzeit 100 (incl. Kurs 1-2015 und Kurs 2-2015 mit jeweils 18 TN) Vikarinnen und Vikare in der Ausbildung. Sie schließen hier ihre praktisch-theologische Ausbildung ab.

b. Sozialstipendien/-darlehen aus zweckgebundenen Kollekteneinnahmen

Die Kollekte zur Förderung von bedürftigen Studierenden der Theologie und der Hessischen Lutherstiftung wird alle zwei Jahre erhoben. Die Hälfte der Kollekteneinnahmen wird an die Hessische Lutherstiftung abgeführt. Von den verbleibenden Mitteln kann Studierenden, die in eine finanzielle Notlage geraten, ermöglicht werden, den Studienabschluss zu erreichen.

c. Kirchliche Studienbegleitung

Die Kirchliche Studienbegleitung begleitet Studierende an den Fakultäten insbesondere in der Studieneingangsphase und bei der Organisation und Durchführung des Gemeindepraktikums.

d. Evangelische Hochschule Darmstadt

Die EHD eröffnet der Kirche einen Spielraum innerhalb der allgemeinen Hochschulsozialisation und stellt eine umfassende Herausforderung an Vermittlung von Theologie und Pädagogik sowie an praktischer Integrationsleistung dar. An der EHD wird die Ausbildung für Berufe im sozialen und pflegewissenschaftlichen Bereich, sowie im kirchlichen Dienst verantwortet.

e. Pädagogische Akademie Elisabethenstift Darmstadt (afw)

Das Elisabethenstift hat mit der Errichtung der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift gGmbH die evangelischen Ausbildungsstätten für sozialpädagogische Berufe, das Arbeitszentrum Fort- und Weiterbildung (afw) sowie das Kinderhaus Elisabethenstift zu einer Einrichtung zusammengefasst.

Im afw der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift wird die Fort- und Weiterbildung von Erzieher/innen, Leiter/innen von Kindertagesstätten und Lehrer/innen verantwortet.

Budgetbereich 7.2: Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision (IPOS)

Das IPOS unterstützt und berät ehrenamtliche und hauptamtliche Leitungskräfte sowie Gemeinden und Dekanate. Im

Budgetbereich 7.1

Haushalt 2015

IPOS wird die Ausbildung zum/zur Organisationsberater/in, die Personalberatung (Laufbahnberatung, Stellenwechsel-Coaching u.a.) und die Supervision verantwortet.

3. Budgetressourcen

Haushalt 2015

B07 Ausbildung und IPOS

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.129.990	1.129.990
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	15.000	15.000
4. Kollekten und Spenden	0	0	43.300	43.300
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.188.290	1.188.290
9. Personalaufwendungen	0	0	-4.178.569	-4.178.569
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-3.535.700	-3.535.700
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-497.800	-497.800
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-1.466.613	-1.466.613
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-2.480	-2.480
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-87.755	-87.755
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-9.768.917	-9.768.917
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-8.580.627	-8.580.627
17. Finanzerträge	0	0	1.200	1.200
19. Finanzergebnis	0	0	1.200	1.200
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-8.579.427	-8.579.427
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-8.579.427	-8.579.427
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-8.579.427	-8.579.427
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	1.135.000	1.135.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-15.200	-15.200
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-7.459.627	-7.459.627
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-15.200	-15.200
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-1.444.457	-1.444.457
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-122.926	-122.926

Budgetbereich 7.1

Haushalt 2015

Teilbudget **B071 Ausbildung**

B071 Ausbildung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	2.840	2.840
4. Kollekten und Spenden	0	0	43.300	43.300
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	46.140	46.140
9. Personalaufwendungen	0	0	-3.270.591	-3.270.591
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-3.535.700	-3.535.700
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-497.800	-497.800
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-627.313	-627.313
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-1.162	-1.162
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-75.755	-75.755
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-8.008.321	-8.008.321
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-7.962.181	-7.962.181
17. Finanzerträge	0	0	1.200	1.200
19. Finanzergebnis	0	0	1.200	1.200
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-7.960.981	-7.960.981
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-7.960.981	-7.960.981
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-7.960.981	-7.960.981
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	1.135.000	1.135.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-6.700	-6.700
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-6.832.681	-6.832.681
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-6.700	-6.700
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-1.300.647	-1.300.647
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-21.791	-21.791

Haushalt 2015

Unterbudget B07101 Vorbereitungsdienst der Vikarinnen und Vikare

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Personalgewinnung 2. Vorbereitungsdienst/Vikariat 3. Erste und Zweite Theologische Prüfung 4. Sonstige Ausbildung für den Pfarrdienst: Pfarrer im kirchlichen Hilfsdienst 5. Einstellungsverfahren für den Pfarrdienst: Potentialanalyse und Einstellungsgespräche
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Deckung des Personalbedarfs der EKHN (s.a. UB08601 Perspektive 2025, unter "Werbung für das Theol.Studium und das Vikariat") 2. Erlernen der pastoral-theologischen Kompetenzen für den Pfarrberuf 3. Durchführung der theologischen Prüfungen entsprechend der EKHN-Prüfungsordnung und den EKD-Rahmenrichtlinie 4. Deckung des Personalbedarfs 5. Feststellen der persönlichen Eignung für den Pfarrdienst
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Personalmarketing, Öffentlichkeitsarbeit, Informationstage, Internet, Broschüren, Beratung 2. Erlernen und Einüben der pastoral-theologischen Kompetenzen in der Vikariatsgemeinde und der Schule: Kostenerstattung für Lehrpfarrer-Qualifikation, Studientage für Lehrpfarrer, Honorare Schulpraktikum, Bezuschussung der verpflichtenden ökumenischen Studienreise." 3. Erste Theologische Prüfung: Schriftliche und mündliche Prüfungsleistungen in den Fächern Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie, Praktische Theologie und Philosophie Zweite Theologische Prüfung: Schriftliche und mündliche Prüfungsleistungen in den Fächern Homiletik, Seelsorge, Religionspädagogik und Kirchentheorie, Theologische Gegenwartsfragen und Kirchenrecht." 4. Fortbildungswochen, Examenstagung, Theologische Prüfung 5. Durchführung der Verfahren
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Übernahme von 3 Vikaren und Vikarinnen aus anderen Gliedkirchen. 2. Ausbildung von 74 Vikarinnen und Vikaren in sechs Kursen 3. Erste Theologische Prüfung: 28 abgelegte und 24 bestandene Examen. Zweite Theologische Prüfung: 28 abgelegte und bestandene Examen 4. Absolventen eines berufsbegleitenden Masterstudienganges für Theologie können zum Vikariat zugelassen werden (Zweiter Zugang zum Vikariat) 5. Durchführung von 3 Potentialanalysen, 2 Sonderpotentialanalysen und 2 Einstellungsverfahren.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umsetzung der neuen Prüfungsordnung für das Erste Theologische Examen (veröffentlicht im Amtsblatt 5/2014) in Kooperation mit den Fakultäten 2. In 2015 werden in sechs Kursen voraussichtlich 100 Vikarinnen und Vikare ausgebildet. 3. Das Erste und Zweite Examen kann im Frühjahr und im Herbst abgelegt werden. 4. Absolventen des berufsbegleitenden Masterstudienganges in Marburg können in den praktischen Vorbereitungsdienst aufgenommen werden. 5. Neukonzeption der Einstellungsverfahren (insbesondere der Potentialanalyse)
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. -5. Mehrausgaben durch Personalkostensteigerung gedeckt durch Zweckerücklagenentnahme aus dem Unterbudget Gemeindepfarrdienst.

Budgetbereich 7.1

Haushalt 2015

B07101 Vorbereitungsdienst der Vikarinnen und Vikare

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-2.415.200	-2.415.200
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-161.500	-161.500
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-2.576.700	-2.576.700
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-2.576.700	-2.576.700
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-2.576.700	-2.576.700
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-2.576.700	-2.576.700
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-2.576.700	-2.576.700
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	1.100.000	1.100.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-1.476.700	-1.476.700
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-1.057.102	-1.057.102

Haushalt 2015

Unterbudget B07102 Theologisches Seminar

Beschreibung	Theologisches Seminar der EKHN in Herborn; Ausbildungsseminar für den praktischen Vorbereitungsdienst (Vikariat) der EKHN
Ziel/e	1. Ausbildung von Vikarinnen und Vikaren 2. Vorbereitung auf die Zweite Theologische Prüfung 3. Entwicklung von Fortbildungsangeboten für Pfarrerinnen und Pfarrer 4. Kirchliche Studienbegleitung für Theologiestudierende (Gemeindepraktikum)
Leistungen zur Zielerreichung	1. Ausbildungswochen in den Fächern Homiletik, Seelsorge, Religionspädagogik und Kirchentheorie 2. Durchführung der Examenstagung und der Prüfung "Theologische Gegenwartsfragen" 3. Durchführung von Fortbildungsangeboten für Pfarrer und Pfarrerinnen, Lehrpfarrer-Qualifikation, Studientage für Lehrpfarrer 4. Praxisseminare im Rahmen der kirchlichen Studienbegleitung
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	1. + 2. Ausbildung von 74 Vikarinnen und Vikaren, Prüfung von 28 Vikaren und Vikarinnen 3. Fortbildungsangebote für Pfarrerinnen und Pfarrer: drei mehrtägige Seminare im Rahmen der theologischen Studientage, Durchführung des Formates "Willkommen in der EKHN" für Pfarrer und Pfarrerinnen aus anderen Gliedkirchen. 4. Einführungs- und Auswertungsseminar zum Gemeindepraktikum
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	1.+2. Es werden voraussichtlich 100 Vikare und Vikarinnen in sechs Kursen ausgebildet. 3. Fortbildungsangebote für Pfarrerinnen und Pfarrer: vier mehrtägige Seminare im Rahmen der theologischen Studientage, Durchführung des Formates "Willkommen in der EKHN" für Pfarrer und Pfarrerinnen aus anderen Gliedkirchen. 4. Die Pfarrstelle für kirchliche Studienbegleitung hat die Verantwortung zur Einführung und Auswertung des Gemeindepraktikums, die Veranstaltungen werden im Theologischen Seminar durchgeführt.
Erläuterungen zu Ressourcen	Anstieg der Sachausgaben durch steigende Kurs- und Teilnehmerzahlen im Vorbereitungsdienst der Vikarinnen und Vikare. Weitergehende Erläuterungen dazu auf der vorherigen Seite im Unterbudget B07101 (Vorbereitungsdienst der Vikarinnen und Vikare). Stellenausweitung um 0,56 (bislang befristete Verträge). Die Digitalisierung des Buchbestandes der Bibliothek wird aus nicht verausgabten Haushaltsmitteln der letzten Jahre durchgeführt.

Budgetbereich 7.1

Haushalt 2015

B07102 Theologisches Seminar

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	2.840	2.840
4. Kollekten und Spenden	0	0	300	300
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	3.140	3.140
9. Personalaufwendungen	0	0	-591.366	-591.366
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-352.113	-352.113
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-1.162	-1.162
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-9.000	-9.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-953.641	-953.641
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-950.501	-950.501
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-950.501	-950.501
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-950.501	-950.501
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-950.501	-950.501
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-6.700	-6.700
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-957.201	-957.201
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-6.700	-6.700
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-149.792	-149.792
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-21.791	-21.791

Unterbudget B07103 Theologiestudium, Studienbegleitung und Universitäten

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterstützung der EKHN-Studierenden an den Fakultäten 2. Unterstützung der wissenschaftlichen Theologie 3. Finanzielle Zuschüsse an die Theologischen Fakultäten Frankfurt/Gießen, Mainz, Marburg und das Institut für Theologie und Sozialethik der Technischen Universität Darmstadt 4. Sozialstipendien/- darlehen aus zweckgeb.Kollektenmitteln; Fond für soziale Härtefälle von Theologiestudierenden der EKHN. 5. Begleitung und Beratung von Theologiestudierenden an den Ev. Theologischen Fakultäten Frankfurt/ Gießen und Mainz.
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Eine ausreichende Zahl von Studierenden soll für das Fach "Ev. Theologie" interessiert werden. Die Studierenden der EKHN sollen unterstützt und beraten werden. (s.a. UB 08601 Perspektive 2025, unter "Werbung für das Theol.Studium und das Vikariat") 2. Unterstützung durch Publikationen und Zuschüsse für Fachtagungen 3. Unterstützung der Theologischen Fakultäten in Lehre und Forschung 4. Unterstützung von Theologiestudierenden in sozialen und finanziellen Notlagen - insbesondere in der Prüfungsvorbereitungsphase. 5.1 Beratung Theologiestudierender in der Berufsfindungsphase 5.2 Unterstützung der Fakultäten bei der Durchführung von Praktika (Gemeindepraktikum evtl. Diakoniepraktikum) 5.3.Begleitung Theologiestudierender 5.4 Aufbau eines Mentoring-Programms zur geistliche Begleitung von Theologiestudierenden
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Informationstag für am Theologiestudium Interessierte, Öffentlichkeitsarbeit, Homepage, Broschüren, Beratung zum Theologiestudium, Aufnahme auf die Liste der Theologiestudierenden der EKHN. Beratungsseminare und -angebote im Verlauf des Studiums, Büchergeld, Einzelfallunterstützung zu Exkursionen, Fachtagungen, Wochenend- und Blockseminaren, Arbeit des Studierendenrates, Studium in Israel u.a. 2. Zuschüsse zu besonderen Forschungsprojekten, Publikationen und Fachtagungen 3. Unterstützung der Theologischen Fakultäten durch finanzielle Förderung von Lehraufträgen, Repräsentationsfonds der Dekane (der z.B. für Verabschiedungen herangezogen wird), Ausstattung der Bibliotheken u.a. 4. Einzelfallunterstützung für Theologiestudierende durch Stipendien (bis zu 1.500), zinslose Darlehen (bis zu 1.500) und Beratung. 5.1 Durchführung von orientierenden Einführungsveranstaltungen in der Studieneingangsphase 5.2 Organisation der Praktika, Durchführung von Einführungs- und Auswertungsseminaren zum Gemeindepraktikum 5.3 Durchführung der Zwischenprüfungsberatungstagung, Studienberatung in persönlichen Krisen und Konflikten 5.4 Vermittlung von Mentoren und Mentorinnen für Geistliche Begleitung an Theologiestudierende und Vikare und Vikarinnen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. EKHN-Theologiestudierende: 264 (m: 113 / w: 151), in 2013 wurden 40 (m: 20 / w: 20) Theologiestudierende neu in die landeskirchliche Liste aufgenommen. 2. Durchführung des Promovierendenkollegs der EKHN mit 5 Teilnehmenden, Unterstützung der Forschungstagung "Geschlechterverhältnis und Pfarrberuf im Wandel" sowie mehrtägige Veranstaltungen des Hans von Soden-Instituts und der Gesellschaft für Evangelische Theologie. 3. Unterstützung von Wochenend- und Blockseminaren, Festveranstaltungen der Fakultäten, Projekt- und Studienfahrten und einzelnen Lehrveranstaltungen 4. Vergabe von 7 Sozialstipendien und 2 Sozialdarlehen. 5.1 An den Lehrveranstaltungen "Einführung in die Ev. Theologie" haben an den Universitäten Mainz und Frankfurt 58 Studierende teilgenommen. 5.2 Für 31 Studierende wurde ein Gemeindepraktikum durchgeführt. Die Veranstaltungen zur Vor- und Nachbereitung des Gemeindepraktikums wurden aus Kapazitätsgründen vom Theologischen Seminar nach Arnoldshain überführt. 5.3 26 Studierende haben an der mehrtägigen Zwischenprüfungsberatungstagung in Herborn teilgenommen. 5.4 Geistliche Begleitung für Theologiestudierende wurde eingeführt.

Budgetbereich 7.1

Haushalt 2015

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	1. Einbettung der Werbung für das Theologiestudium in ein Gesamtkonzept "Werbung für kirchliche Berufe"; Weiterentwicklung von mehrtägigen Veranstaltungsformaten der kirchlichen Studienbegleitung; Neukonzeption der Einstellungsverfahren (insbesondere der Potentialanalyse). 2.+3. Umsetzung der neuen Prüfungsordnung für das Erste Theologische Examen (veröffentlicht im Amtsblatt 5/2014) in Kooperation mit den Fakultäten 4. Deutliche Zunahme von Anträgen auf Sozialstipendien wird erwartet. 5. Neukonzeption der Formate der kirchlichen Studienbegleitung an den Theologischen Fakultäten Frankfurt/Gießen und Mainz.
Erläuterungen zu Ressourcen	1.-3. Anstieg der Theologiestudierenden (2010: 226 / 2015: voraussichtlich 275) 4. Kollektenerhebung in 2015

B07103 Theologiestudium, Studienbegleitung und Universitäten

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
4. Kollekten und Spenden	0	0	43.000	43.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	43.000	43.000
9. Personalaufwendungen	0	0	-70.100	-70.100
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-37.700	-37.700
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-67.100	-67.100
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-42.400	-42.400
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-66.755	-66.755
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-284.055	-284.055
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-241.055	-241.055
17. Finanzerträge	0	0	1.200	1.200
19. Finanzergebnis	0	0	1.200	1.200
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-239.855	-239.855
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-239.855	-239.855
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-239.855	-239.855
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	35.000	35.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-204.855	-204.855
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-31.251	-31.251

Haushalt 2015

Unterbudget B07104 Ev. Hochschule Darmstadt

Beschreibung	Die Evangelische Hochschule Darmstadt ist eine kirchliche Körperschaft des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der EKHN und der EKKW.
Ziel/e	Ausbildung für Berufe im sozialen und pflegewissenschaftlichen Bereich sowie des kirchlichen Dienstes.
Leistungen zur Zielerreichung	1. Vermittlung einer auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Bildung durch anwendungsbezogene Forschung und Lehre. 2. Fort- und Weiterbildung für Fachkräfte in den Feldern Sozialer Arbeit, Heilpädagogik, Pflege und sozialer Organisationen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	1. 1.680 immatrikulierte Studierende 2. 480 Teilnehmer/innen an Fort- und Weiterbildungsangeboten
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	1. Die EHD stellt zusätzliche Studienplätze für die geburtenstarken Jahrgänge sowie G8 zur Verfügung und erhält dafür zusätzliche Mittel aus dem Hochschulpakt 2020. Der Anteil der Mittel aus dem Hochschulpakt 2020 beträgt 24,5 % des Gesamthaushaltes. 25 % dieser Mittel dienen zum Ausgleich des regulären Haushalts, der ansonsten nicht finanziert werden könnte. 2. ---
Erläuterungen zu Ressourcen	1. Die Finanzhilfe des Landes Hessen wurde im Jahr 2010 um 500.000 EUR und wird bis zum Jahr 2015 jährlich um weitere 100.000 EUR erhöht. 2. Letzte Tranche der EKHN-Zuweisung für Baumaßnahmen (1 Mio. EUR). Bis zum Haushaltsjahr 2010 wurden der EHD von Seiten der EKHN die Mietkosten in Höhe von 500.000 EUR zugewiesen und in den Haushalt eingestellt. In den Jahren 2011 bis 2015 werden diese Zuweisungen um jeweils 100.000 EUR reduziert und zur Refinanzierung der Bausanierung und regelmäßigen Bauunterhaltung verwandt. Die Mittel werden kompensiert durch die steigenden Landeszuschüsse seit dem Jahr 2011. 22,8 % Finanzhilfe des Landes Hessen; 24,5 % Mittel des Bundes und des Landes im Rahmen des Hochschulpaktes; 36,8 % Zuweisung der EKHN; 7,5 % Zuweisung der EKKW; 8,4 % eigene Einnahmen.

Budgetbereich 7.1

Haushalt 2015

B07104 Ev. Hochschule Darmstadt

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-3.498.000	-3.498.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-3.498.000	-3.498.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-3.498.000	-3.498.000
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	-3.498.000	-3.498.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-3.498.000	-3.498.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-3.498.000	-3.498.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-3.498.000	-3.498.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B07105 Gemeindepäd.Dienst und afw der Pädagogischen Akademie Darmstadt

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Förderung über integrierte Praktika Studierende der Sozialen Arbeit mit gempäd.-diak. Qualifikation sowie Berufspraktika (Anerkennungsjahr) von Dipl. Sozpäd. bzw. Dipl. Relpäd. und Qualifizierung von Sozialpädagogen/innen, Fachschulabsolvent/innen oder Mitarbeitenden im Gemeindepädagogischen Dienst 2. Personalentwicklung Mitarbeitende im Gemeindepädagogischen Dienst (Mentoringprogramm, Gewinnung von Nachwuchs) 3. Arbeit des Berufsverband IVGM 4. Berufseinstiegsbegleitung (BE) für neue Mitarbeitende im gemeindepädagogischen Bereich 5. Arbeitszentrum Fort- und Weiterbildung (afw) der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift Darmstadt
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Nachwuchsgewinnung, Qualitätssicherung und-steigerung, Praxiserfahrung stärken 2. Studierendenbegleitung und Begegnung mit KV, Personalförderung 3. Begegnung - Transparenz zu aktuellen Entwicklungen mit Vertreter/innen der Berufsgruppe 4. Begleitung in Berufseinstiegsphase 5. Professionalisierung von Erzieher/innen und Leiter/innen aus Kitas, ferner von Lehrer/innen und anderen Berufsgruppen im Bereich der Bildung und Erziehung von Kindern in unterschiedlichen Angebotsformen.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Abi-Tagung, Beratungen, Praktikabörse an EHD, Vorlage Neukonzeption Gemeindepäd. Dienst -Gempäd-Gesetz 2. Vernetzung mit EKKW, EHD und Hephata-Akademie (und RPI bzw. PTI in Entwicklung des Master RP - Ev. Religion), Durchführung von Schulungen und Auswertungen, Würdigung Mentor/innen 3. Jährlicher Jour fixe mit Vorstand, Information in BE 4. Seminare der BE (Supervision und Person und Beruf) im Übergang; neu: Modul 16 (10 Veranstaltungen) 5. Fort- und Weiterbildungskurse sowie Inhouse-Angebote (=Qualifizierung vor Ort von ganzen Teams bzw. mehreren Teams eines Trägers) für o.g. Berufsgruppen, Durchführung von Fachforen, Netzwerktreffen und Fachtagungen, Konzeption und Durchführung von Projekten zur Qualitätsentwicklung und Evaluation vor Ort. Qualifikationsprojekte im Auftrag von Einrichtungsträgern.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1.12 Personen mit integriertem Praktikum, Förderung von 15 Personen zur Berufsanerkennung 2. Zertifikatsverleihung an Mentor/innen EKHN und EKKW (19 Personen), 3 Gesamtkongress der Mitarbeitenden im gemeindepäd. Dienst mit ca. 115 Teilnehmenden. 3. Mitgliederversammlung und Vorstandstreffen mit den Verantwortlichen der Kirchenverwaltung der EKHN und Zusammenarbeit in der Vorbereitung des Gesamtkongress 2013 4. Durchführung der Berufseinstiegsbegleitung (Modul 16)-BA und MA Ev. RU-Absolventen und Absolventinnen u.a. 5. Der Ergebnisbericht wird nach unterschiedlichen Angebotsformen differenziert: a) Durchgeführt wurden 299 Fortbildungskurstage bei 116 Kursen mit durchschnittlich 14 Teilnehmer/innen pro Kurs. b) Im Bereich Inhouse-Angebote fanden 435 Kurstage statt. c) Insgesamt sechs längerfristige Weiterbildungskurse wurden im Berichtsjahr beendet und 9 Weiterbildungskurse neu begonnen. d) Zu speziellen Themen der Bildungsarbeit wurden 9 Fachtagungen und weitere 7 Fachforen und Netzwerkveranstaltungen durchgeführt.

Budgetbereich 7.1

Haushalt 2015

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Einführung von Formaten für die Werbung für den gemeindepädagogischen Dienst (Weiterentwicklung der Broschüre, Aufbau einer Homepage)</p> <p>2. Weiterentwicklung/Evaluation Mentoring-Programm, weitere Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung konzipieren und durchführen</p> <p>3. ---</p> <p>4. ---</p> <p>5. Besondere Qualifizierungsprojekte: 1.) Qualifizierung im Rahmen des Krippenprogramms der EKHN. 2.) Qualifizierung im Rahmen der EKHN-Beteiligung im Projekt "Mehr Männer in Kitas". 3.) Qualifizierung im Rahmen des EKHN Modellprojektes Nachwuchsförderung und Qualifizierung von Führungskräften. 4.) Qualifizierungsangebote im Kontext "Kinder- und Familienzentren". 5.) Qualifizierungen zur Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans. 6.) Qualifizierung im Rahmen der Bundesoffensive "Frühe Chancen und Integration".</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. - 4. ---</p> <p>5. Keine deutlichen Abweichungen bei Einnahmen im Planjahr 2015 erwartet. Auf der Ausgabenseite erwarten wir ca. zusätzliche Kosten in Höhe von 10.000 EUR für das afw durch den geplanten Neubau.</p> <p>Finanzierung: 3,25 % öffentliche Zuschüsse, 40 % Zuwendung der EKHN und 56,75% Leistungsentgelte</p>

B07105 Gemeindepäd.Dienst und afw der Pädagogischen Akademie Darmstadt

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-193.925	-193.925
11.Zuschüsse an Dritte	0	0	-430.700	-430.700
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-71.300	-71.300
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-695.925	-695.925
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-695.925	-695.925
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-695.925	-695.925
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-695.925	-695.925
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-695.925	-695.925
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-695.925	-695.925
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-62.502	-62.502

Budgetbereich 7.1						
Theologische Ausbildung						
	2013		2014		2015	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16	4,00		4,00		4,00	
PfrGeh.+ Zul.A15						
PfrGeh.+ Zul.A14						
PfrGeh.+ Zul.A15 / E 14						
PfrGeh.+ Zul.A14 / E 13						
PfrGeh.	2,00	1,00	5,00	1,00	3,00	
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
E 14 ku						
E 13						
E 12						
E 11	0,33		0,33		0,33	
E 10						
E 09	0,75		0,75		0,88	0,13
E 08					0,95	
E 07	2,00		1,05		1,48	0,43
E 06	0,10		0,10		0,10	
E 05	0,33		0,33		0,33	
E 04						
E 03			0,33		0,33	
E 2 + 50 %	0,33					
E 02						
Ausb.Verg.						
Stelle wird bewertet	0,00		0,95			
Planstellen	9,84	1,00	12,84	1,00	11,40	0,56
<u>Stellenplan 2015:</u>						
- 1,00 Entfall Pfarrstelle Theolog. Frauenforschung						
- 0,50 Entfall Pfarrstelle für kirchliche Studienbegleitung an der Ev.-theologischen Fakultät der Goethe - Universität in Frankfurt mit 0,50 kw						
- 0,50 Entfall Pfarrstelle für kirchliche Studienbegleitung an der Ev.-theologischen Fakultät Johannes - Gutenberg - Universität Mainz mit 0,50 kw						
+ 0,13 Planstelle Aushilfe Sachbearbeiter/in Bibliothek, 0,13 kw-Vermerk						
+ 0,43 Planstelle Aushilfe Sachbearbeiter/in Bibliothek, 0,43 kw-Vermerk						

Budgetbereich 7.2

Haushalt 2015

Teilbudget B072 Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision

B072 Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.127.150	1.127.150
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	15.000	15.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.142.150	1.142.150
9. Personalaufwendungen	0	0	-907.978	-907.978
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-839.300	-839.300
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-1.318	-1.318
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-12.000	-12.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.760.596	-1.760.596
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-618.446	-618.446
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-618.446	-618.446
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-618.446	-618.446
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-618.446	-618.446
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-8.500	-8.500
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-626.946	-626.946
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-8.500	-8.500
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-143.810	-143.810
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-101.135	-101.135

Unterbudget B07201 Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision

Beschreibung	<p>1. Organisationsentwicklung Die professionelle Beratung für Kirche und Diakonie vor Ort, in der Region und als Ganzes dient der Initiierung und Durchführung von Veränderungsprozessen, der Klärung struktureller Fragen, der Personal- und Kulturentwicklung, der Selbstvergewisserung und der strategischen Planung.</p> <p>2. Supervision - Qualifizierte Vermittlung und Durchführung von Supervision nach der SV-Ordnung der EKHN für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende der Kirche und Diakonie - Supervision dient der Reflexion und Erarbeitung neuer Handlungsmöglichkeiten für berufliche Aufg</p> <p>3. Fortbildung Vermittlung von neuem oder Auffrischung von bekannten Kompetenzen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und Führungskräfte aus allen Arbeitsbereichen.</p> <p>4. Kirchliche Personalberatung Beratung an den Stationen beruflicher Laufbahn (Einstieg, Umstieg, Ausstieg), Vergewisserung beruflicher Motivation. Potentialanalysen zur Einstellung von Pfarrerinnen und Gemeindepädagogen sowie für angehende Führungskräfte.</p>
Ziel/e	<p>1. "Wir fördern vor allem kirchliche Systeme und Leitungsorgane darin, Entwicklungschancen zu erkennen und zu nutzen, Kommunikationsformen zu überprüfen und zu verbessern und ihr Selbstverständnis zu entwickeln." (Standards für die Gemeindeberatung in der EKD)</p> <p>2. Erweiterung der beruflichen Handlungskompetenz in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Kirche Hilfe bei der Klärung der eigenen Rolle und Aufgaben Förderung das Verstehens von Konflikten und schwierigen Lebenslagen Reflexion und Verbesserung des Handelns</p> <p>3. Qualifizierung in den entsprechenden Themen, Aufgaben</p> <p>4. Motivation und Unterstützung bei der beruflichen Entwicklung</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung, Ausbildung zur OrganisationsberaterIn, Gemeindeentwicklung Konfliktmöglichkeit und Konfliktlösung Teamentwicklung Umgang mit finanzieller und personeller Verknappung Regionalentwicklung Projektmanagement Coaching</p> <p>2. Supervisionsberatungen, Veröffentlichungen zur Supervision Begleitung von Einzelnen, Gruppen und Teams durch Supervision/coaching Begleitung komplexer Veränderungsprozesse z.B. Fusionen, Personaleinsatz, Personalabbau</p> <p>Koordination und Fachpolitik für Supervision in der EKHN/ DWHN, Aufbau und Pflege des Netzwerkes externer und interner SupervisorInnen Modellentwicklung für Supervision in Veränderungsprojekten Öffentlichkeitsarbeit, Information von Trägern und NutzerInnen Weiterentwicklung von Konzepten und Fachstandards durch Kooperation mit anderen Landeskirchen</p> <p>3. Vortrags- bzw. Referententätigkeit zu speziellen Themen Studientage, Fachbereichsübergreifende Angebote Trainings, Seminare Qualifikation in den ersten Amtsjahren für PfarrerInnen (FEA)</p> <p>4. Laufbahnberatung, Bewerbungstraining, Outplacement-Beratung, Beratung/Coaching - Potentialanalysen, Assesment Center von VikarInnen, PfarrerInnen, GemeindepädagogInnen, auch anderer Landeskirchen.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. 272 Beratungsanfragen und 17 Coachinganfragen = 289 Beratungskontrakte Abschluß der Beratungen: Fusion der Diakonie Hessen und Ev. Kirche Frankfurt, sowie von 2 Evaluationen für die EKD.</p> <p>2. 267 Supervisionsanfragen 138 laufende Prozesse und 20 Coachinganfragen = 425 Supervisionskontrakte Besetzung 0,5 Stdl. ab ?; Ausbau des Supervisor/innennetzwerkes in der Region; Verstetigung der Arbeit; Artikel in Fachzeitschriften</p> <p>3. 77 Veranstaltungen Leitungsbausteine komplettiert. Erster Durchgang der Leitungsqualifikation für die Diakonie. Insgesamt gleiches Niveau wie im Vorjahr.</p> <p>4. 138 Beratungsanfragen, 8 Potentialanalysen mit 71 TeilnehmerInnen</p>

Budgetbereich 7.2

Haushalt 2015

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	1. Begleitung von Dekanatsfusionen. Bilanzberatungen in Gemeinden. Interne Vorbereitung auf Anforderungen in der neuen Legislatur. Projekte im Dreiecksvertrag. 2. Erneuter Durchlauf der Mediationsausbildung; Ausbau des EKD-Netzwerkes; Öffentlichkeitsarbeit; Fortbildungen für Sup. 3. Unterstützung der Kirchenvorstandswahlen durch Fortbildung, Training und Info-Veranstaltungen. 4. Wegfall eines 0,5 Dienstauftrages muss ausgeglichen werden; Entwicklung eines neuen Beratungsformates und Werbung hierfür ("LebensBalance")
Erläuterungen zu Ressourcen	1.-4. ab Februar 2014 und April 2014 Wegfall aus Berater- und Supervisorentätigkeit zweier Studienleiter

B07201 Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.127.150	1.127.150
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	15.000	15.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.142.150	1.142.150
9. Personalaufwendungen	0	0	-907.978	-907.978
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-839.300	-839.300
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-1.318	-1.318
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-12.000	-12.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.760.596	-1.760.596
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-618.446	-618.446
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-618.446	-618.446
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-618.446	-618.446
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-618.446	-618.446
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-8.500	-8.500
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-626.946	-626.946
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-8.500	-8.500
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-143.810	-143.810
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-101.135	-101.135

Budgetbereich 7.2						
IPOS - Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision in der EKHN						
	2013		2014		2015	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16						
PfrGeh.+ Zul.A15	2,00		2,00		2,00	
PfrGeh.+ Zul.A14	1,00		0,60	0,10	0,50	
PfrGeh.+ Zul.A15 / E 14	2,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ Zul.A14 / E 13	2,00		1,00		1,00	
PfrGeh.						
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
E 14			1,00		1,00	
E 14 ku						
E 13	0,73	0,23	0,73	0,23	0,50	
E 12	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
E 11						
E 10						
E 09						
E 08	1,00		1,00		1,00	
E 7 + 50 %	1,00		1,00		1,00	
E 07	1,30		1,80	0,50	1,80	0,50
E 06	0,70		0,70		0,70	
E 05					0,68	
E 04	0,60	0,20	0,60			
E 03	0,19		0,19		0,19	
E 2 + 50 %	0,48	0,25	0,48	0,25	0,73	0,25
E 02						
Ausb.Verg.	1,00		1,00		1,00	
Stelle wird bewertet	0,50	0,30				
Planstellen	15,00	1,48	13,60	1,58	13,60	1,25
Stellenplan 2015:						
- 0,10 Entfall Pfarrstelle Gemeindeberatung und kirchliche Regionalberatung						
- 0,23 Entfall 0,23 Entlastungsumfang Vorstandsarbeit DGfB mit 0,23 kw-Vermerk						
+ 0,33 Reinigungskraft						

Budgetbereich 8.1

Haushalt 2015

Budgetbereich B08 Gesamtkirche Dienstleistungen

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B081	Leitung Kirchenverwaltung
B08101	Leitung/ interne Verwaltung
B08102	MAV der Kirchenverwaltung
B082	Kirchenverwaltung Stabsbereiche
B08201	Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit
B08202	Stabsbereich Chancengleichheit
B08203	Stabsbereich Recht
B083	Kirchenverwaltung Bibliothek/ Archiv
B08301	Leitung/ Allgemeine Verwaltung
B08302	Zentralbibliothek
B08303	Zentralarchiv
B08304	Karl- Herbert- Stipendium
B084	Kirchenverwaltung - Dezernate/ sonstige
B08401	Dezernat 1 Kirchliche Dienste
B08402	Fundraising und Sponsoring
B08403	Dezernat 2 Personal
B08404	Dezernat 3, Finanzen
B08405	Dezernat 4 Organisation, Bau und Liegenschaften
B08406	Kantine
B085	Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit
B08501	Verbindungsstellen an den Landtagen
B08502	Sonstige Verwaltung
B08503	Pfarrerausschuss
B08504	Arbeitsrechtliche Kommission
B08505	Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit
B086	Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung
B08601	Projekte Perspektive 2025
B08602	Projekt Doppik
B08603	Organisations- und IT -Projekte
B08604	Projekte Kirchliche Dienste
B08605	Sonstige Projekte

Die Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit (Teilbudget 8.5) erstreckt sich dabei auf folgende Aufgabengebiete:

- Verbindungsstellen an den Landtagen,
- Datenschutzbeauftragte(r),
- Arbeits- und Gesundheitsschutz,
- Konfliktbeauftragte(r),
- Disziplinarkammer,
- Gesamt-Mitarbeitendenvertretung,
- Schlichtungsstelle,
- Schwerbehindertenvertretung,
- Dienstrechtliche Kommission,
- Pfarrerausschuss,
- Arbeitsrechtliche Kommission,

Haushalt 2015

- Kirchliches Verfassungs- und Verwaltungsgericht.

Im Teilbudget 8.6. Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung finden sich im Haushaltsjahr 2015 Veranschlagungen für folgende Maßnahmen:

- Projekte im Rahmen von "Perspektive 2025":
 - o DRIN: Dabeisein - Räume entdecken - Initiativ werden - Nachbarschaft leben,
 - o Trägermodelle für Kitas in der Region Biedenkopf,
 - o Werbung für das Theologiestudium und das Vikariat / Werbung für die Gewinnung von gemeindepädagogischem Nachwuchs,
 - o Neuordnung der Dekanatsgebiete,
 - o Einführung einer verstärkten Prozessorientierung in der Kirchenverwaltung,
 - o Entwicklung und Erprobung von Kooperations- und Delegationsmodellen zur Bündelung von Verwaltungsleistungen in der Region,
- Projekt Doppik
- Organisations- und IT-Projekte:
 - o Informations- und Kommunikationsinfrastruktur,
 - o Einführung eines Dokumentenmanagementsystems,
- Projekte Kirchliche Dienste:
 - o Kirchenvorstandswahl,
 - o Reformationsdekade,
- Sonstige Projekte:
 - o Heimkinderunterbringung,
 - o Sexualisierte Gewalt,
 - o Klimaschutzmanagement,
 - o Energieberatung,
 - o Erfassung und Bewertung von Immobilien,
 - o Haustechnik,
 - o Studierendenwohnheim Darmstadt.

2. Ziele und Aufgaben

Die Kirchenverwaltung ist das gesamtkirchliche Verwaltungszentrum der EKHN. Sie führt die laufenden Verwaltungsgeschäfte und unterstützt die Kirchenleitung in ihrer Steuerungsfunktion durch die Wahrnehmung von Koordinations- und Aufsichtsaufgaben. Darüber hinaus erbringt sie Dienstleistungen, informiert und berät in Angelegenheiten des kirchlichen Lebens.

Die Ziele und Aufgaben der Einrichtungen innerhalb der sonstigen Verwaltung sind spezifischer Natur und ergeben sich zum großen Teil aus rechtlichen Anforderungen.

Mit den Projekten und besonderen Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung werden Maßnahmen der Modernisierung, der Erprobung von neuen Arbeitsstrukturen und der Umsetzung von (befristeten) Anforderungen und Beschlüssen abgebildet. Die Maßnahmen besitzen weit überwiegend vorübergehenden Charakter.

Zu Einzelheiten siehe Leistungsbeschreibungen der Unterbudgets.

3. Budgetressourcen

Da es sich bei den Teilbudgets 8.1 bis 8.5 um einen überwiegend innerkirchlichen Dienstleistungsbereich handelt, müssen die Aufwendungen in erster Linie durch Erträge aus Kirchensteuern gedeckt werden. Dabei machen naturgemäß die Personalaufwendungen den weitaus größten Anteil der gesamten Aufwendungen aus.

Im Teilbudget 8.6 (Projekte) werden die Aufwendungen in hohem Umfang durch zweckbestimmte Rücklagen bzw. die Rücklage "Haushaltsergebnis 2013" gedeckt. Die Rücklagenzuführung entfällt auf die Bereiche Reformationsdekade und Kirchenvorstandswahl.

Weitere Erläuterungen siehe Unterbudgets.

Budgetbereich 8.1

Haushalt 2015

B08 Gesamtkirche Dienstleistungen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	663.373	663.373
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	182.952	182.952
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	60.505	60.505
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	250	250
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	907.080	907.080
9. Personalaufwendungen	0	0	-18.366.041	-18.366.041
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-55.888	-55.888
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-57.400	-57.400
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-10.774.842	-10.774.842
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-4.496	-4.496
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-376.606	-376.606
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-29.635.273	-29.635.273
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-28.728.193	-28.728.193
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-28.728.193	-28.728.193
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-28.728.193	-28.728.193
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-28.728.193	-28.728.193
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-3.434.044	-3.434.044
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	7.324.667	7.324.667
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-248.215	-248.215
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-25.085.785	-25.085.785
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-248.215	-248.215
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-3.443.148	-3.443.148
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-987.477	-987.477

Haushalt 2015

Teilbudget B081 Leitung Kirchenverwaltung

B081 Leitung Kirchenverwaltung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	2.700	2.700
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	2.700	2.700
9. Personalaufwendungen	0	0	-326.025	-326.025
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-37.850	-37.850
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-5.370	-5.370
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-369.245	-369.245
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-366.545	-366.545
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-366.545	-366.545
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-366.545	-366.545
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-366.545	-366.545
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-3.600	-3.600
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-370.145	-370.145
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-3.600	-3.600
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-111.552	-111.552
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-12.170	-12.170

Budgetbereich 8.1

Haushalt 2015

Unterbudget B08101 Leitung/ interne Verwaltung

Beschreibung	Führung des Hauses und Koordinierung der Leitungsebene der Kirchenverwaltung; Repräsentationen der Kirchenverwaltung nach außen
Ziel/e	Kundenorientierte und sachgerechte Aufgabenerfüllung seitens der Kirchenverwaltung
Leistungen zur Zielerreichung	Optimierung der Aufgabenzuordnung und der Prozessabläufe durch geeignete organisatorische Maßnahmen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Die bundesweite Auszeichnung im Rahmen des CAF-Prozesses ist für die Kirchenverwaltung Ansporn und Verpflichtung, die eingeleiteten Qualitätsverbesserungsprozesse fortzusetzen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Die Aufrechterhaltung des Leistungsumfangs unter zunehmend schwierigeren Rahmenbedingungen (Einsparauflage, erhöhte Anforderungen) gehört zu den Kernzielen. Zugleich ist eine Vielzahl von Projekten durchzuführen und zu begleiten (z.B. Einführung der Doppik, Dokumentenmanagementsystem, Regionale Gebäudeerfassung, Personalentwicklung, Verwaltungsvereinfachung, Dekanatsvereinigungen, Zukunftssicherung Diakoniestationen 2.0 usw.). Die Belastungsgrenzen der Kirchenverwaltung sind in vielen Arbeitsbereichen erreicht oder überschritten.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Haushalt 2015

B08101 Leitung/ interne Verwaltung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	2.700	2.700
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	2.700	2.700
9. Personalaufwendungen	0	0	-284.275	-284.275
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-37.850	-37.850
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-5.370	-5.370
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-327.495	-327.495
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-324.795	-324.795
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-324.795	-324.795
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-324.795	-324.795
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-324.795	-324.795
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-3.600	-3.600
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-328.395	-328.395
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-3.600	-3.600
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-111.535	-111.535
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-12.170	-12.170

Budgetbereich 8.1

Haushalt 2015

Unterbudget B08102 MAV der Kirchenverwaltung

Beschreibung	Betriebliche Interessenvertretung nach kirchlichem Recht. Vertreten werden die Mitarbeitenden der Kirchenverwaltung, der Zentralen Pfarreivermögensverwaltung, des Synodalbüros, der Geschäftsstelle der EKHN-Stiftung u. der Ehrenamtsakademie, der Geschäftsstelle der Arbeitsrechtlichen Kommission, der Zentralen Pfarreivermögensverwaltung, des Zentralarchiv/-bibliothek der EKHN (Helmut-Hild-Haus), der Gesamt-MAV der EKHN, des Stabsbereichs Chancengleichheit, in den Propsteibüros, in den Kirchlichen Schulämtern, der gesamtkirchlichen Pfarrstellen für Seelsorge, in den Büros der Beauftragten der Ev. Kirchen am Sitz der Landesregierungen, des Landesverbandes der Ev. Jugend Hessen e.V.
Ziel/e	Gemäß MAV-gesetz hat die MAV u.a. die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Belange der Mitarbeitenden zu fördern, das Verständnis für den Auftrag der Kirche zu stärken und für eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Dienstgemeinschaft einzutreten; die berechtigten Anliegen bei der Dienststellenleitung zu vertreten und sich der persönlichen Sorgen und Nöte der Mitarbeitenden anzunehmen; die Beschwerden von Mitarbeitenden entgegenzunehmen und, falls sie berechtigt erscheinen, durch Verhandlungen mit der Dienststellenleitung auf Abhilfe hinzuwirken; dafür einzutreten, dass die arbeits-, sozial- und dienstrechtlichen Bestimmungen und Vereinbarungen eingehalten werden.
Leistungen zur Zielerreichung	Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitervertretung und Dienststellenleitung. Abschließen von Dienstvereinbarungen Mitbestimmung in sozialen Angelegenheiten Mitbestimmung in Personalangelegenheiten Mitwirkung in organisatorischen, wirtschaftlichen und sonstigen Angelegenheiten Beratung und Unterstützung von Mitarbeitenden
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	Kosten für Geschäftsbedarf, Reisen und Vertretungen der MAV trägt die Dienststelle, bei der die Mitarbeitervertretung gebildet ist. Zu 100% Kirchensteuerfinanziert.

Haushalt 2015

B08102 MAV der Kirchenverwaltung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-41.750	-41.750
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-41.750	-41.750
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-41.750	-41.750
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-41.750	-41.750
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-41.750	-41.750
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-41.750	-41.750
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-41.750	-41.750
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-16	-16

Budgetbereich 8.2

Haushalt 2015

Teilbudget B082 Kirchenverwaltung Stabsbereiche

B082 Kirchenverwaltung Stabsbereiche

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-1.027.210	-1.027.210
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-345.229	-345.229
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-2.160	-2.160
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.374.599	-1.374.599
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.374.599	-1.374.599
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-1.374.599	-1.374.599
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.374.599	-1.374.599
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.374.599	-1.374.599
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-12.775	-12.775
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-1.387.374	-1.387.374
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-12.775	-12.775
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-283.404	-283.404
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-43.040	-43.040

Haushalt 2015

Unterbudget B08201 Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit

Beschreibung	Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit
Ziel/e	Informationsdienstleistung für öffentliche Medien, Verbesserung des Informationsflusses und der Kooperation zwischen den Organisationsbereichen der EKHN und ihren Mitarbeitenden
Leistungen zur Zielerreichung	1. Externe Kommunikation: Pressemitteilungen, Beantwortung von Medien-Anfragen, Recherche für Medien, Beratung von Leitungsgremien, Informationsmedien und Verteilschriften wie "Kirche für alle", Kleine Statistik, Kirchensteuer-Prospekt, EKHN-Mitteilungen 2. Interne Kommunikation: "Transparent", Newsletter, Neukonzeption des Intranet, etc. 3. Jahresbericht
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Das Medienkommunikationsprojekt wurde umgesetzt, bzw. zum Teil (Facettnet) noch weiterentwickelt Der Stabsbereich erhielt eine neue Leitung
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Das Kommunikationsmedium Impulspost wurde für weitere 3 Jahre bestätigt. Planungen für eine intensivere Gestaltung der letzten Jahre der Reformationsdekade laufen. Erhöhte Kirchenaustrittszahlen in Folge der Zinsabgeltungssteuer machen zusätzliche Kommunikationsbemühungen notwendig. Kommunikationsmaßnahmen für die Kirchenvorstandswahlen (2015) wurden durchgeführt, weitere sind in Planung.
Erläuterungen zu Ressourcen	Rücklagen für den nächsten Hessentag werden gebildet

Budgetbereich 8.2

Haushalt 2015

B08201 Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-535.100	-535.100
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-204.131	-204.131
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-1.200	-1.200
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-740.431	-740.431
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-740.431	-740.431
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-740.431	-740.431
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-740.431	-740.431
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-740.431	-740.431
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-6.200	-6.200
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-746.631	-746.631
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-6.200	-6.200
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-103.739	-103.739
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-23.742	-23.742

Haushalt 2015

Unterbudget B08202 Stabsbereich Chancengleichheit

Beschreibung	Der Stabsbereich Chancengleichheit hat Querschnittsfunktion bei der Umsetzung der Chancengleichheit von Männern und Frauen als durchgängigem Leitprinzip bei allen kirchlichen Aufgaben und Entscheidungen. Er fördert die Verwirklichung der strukturellen und beruflichen Chancengleichheit und überprüft die geschlechtsspezifischen Auswirkungen kirchlicher Entscheidungen. Er nimmt die Aufgaben einer oder eines Gleichstellungsbeauftragten für alle Beschäftigten wahr, indem er bei allen gesamtkirchlichen Vorhaben mitwirkt, die Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Kirche haben.
Ziel/e	Transparenz der Verschiedenheit der Lebensverhältnisse von Frauen und Männern in allen Bereichen der Kirche und Nutzung der daraus resultierenden Erkenntnisse zur Förderung der tatsächlichen Gleichstellung, insbesondere zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und zur geschlechtersensiblen Entscheidungsfindung. Beseitigung bestehender und Verhinderung künftiger Nachteile im Rahmen des kirchlichen Auftrags.
Leistungen zur Zielerreichung	Beteiligung bei strukturellen Maßnahmen, Beteiligung bei Personalentscheidungen, Konfliktberatung, Beratung und Begleitung in Fällen sexualisierter Gewalt und sexueller Belästigung, Veranstaltungen und Fortbildungen, Expertisen, Netzwerkarbeit, Veröffentlichungen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Beteiligung am Projekt Mikitas: Schwerpunkt gender in Kitas, Veranstaltungen, Aktionen zu gender-relevanten Themen wie Equal Pay Day, intern. Frauentag etc., Gesundheitstag, Qualitätsmanagement, Pflege und Weiterentwicklung Netzwerk Chancengleichheit, Mitarbeit bei Projekten Feministischer Theologie, Beteiligung bei Personalentscheidungen der Gesamtkirche, Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, Teilzeitbeschäftigung und Rente, Wiedereinstieg nach der Elternzeit
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Umsetzung des Gesetzes für Chancengleichheit, Veranstaltung eines Frauenmahls, Vereinbarkeit Beruf und Familie insbesondere Beruf und Pflege, Chancen und Risiken von Teilzeitarbeit und neuem Unterhaltsrecht, Integration der bisher geleisteten Arbeit der regionalen Beauftragten in gesamtkirchliche Strukturen, Beruf und Gesundheit, Väter und Beruf, Von und über welche Geschlechter reden wir? Veranstaltungen in Koop mit Zentrum Bildung, Zentrum Verkündigung und Zentrum gesellschaftl. Verantwortung.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Budgetbereich 8.2

Haushalt 2015

B08202 Stabsbereich Chancengleichheit

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-191.460	-191.460
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-33.428	-33.428
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-960	-960
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-225.848	-225.848
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-225.848	-225.848
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-225.848	-225.848
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-225.848	-225.848
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-225.848	-225.848
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-1.935	-1.935
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-227.783	-227.783
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-1.935	-1.935
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-15.669	-15.669
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-5.958	-5.958

Haushalt 2015

Unterbudget B08203 Stabsbereich Recht

Beschreibung	Gesamtkirchliches Organisationsrecht, Recht der Diakonie, Arbeitsrechtsregelungsverfahren, Allgemeines Rechtswesen, Stiftungsrecht, Erbrecht, Schulrecht, Medienrecht, Datenschutzrecht, Meldewesen, Urheberrecht, IT-Recht
Ziel/e	Fach- und zeitgerechte Bearbeitung der Rechtsfragen der Gesamtkirche sowie der Kirchengemeinden, Dekanate, kirchlichen Verbände, kirchlichen Stiftungen und kirchlichen Schulen
Leistungen zur Zielerreichung	Bearbeitung rechtlicher Grundsatzfragen, gutachterliche Stellungnahmen und Vermerke für die Dienststellenleitung, Begleitung von kirchlichen und staatlichen Gesetzesvorhaben, Redaktion von Amtsblatt und Rechtssammlung, Rechtsförmlichkeitsprüfung, Koordinierung des juristischen Dienstes der Kirchenverwaltung, Stiftungsaufsicht und rechtliche Bearbeitung von Erbschaften, Vermächtnissen und Schenkungen, Rechtsberatung von Kirchengemeinden, Dekanaten, kirchlichen Verbänden und kirchlichen Schulen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Weitere rechtliche Begleitung des Kooperationsprozesses der EKHN und der EKKW, Bildung der Diakonie Hessen, Projekt zur Zukunftssicherung der Diakoniestationen, Vertretung der Interessen der Kirchlichen Schulen im Rahmen der Novellierung des Hessischen ESchFG, Vertretung der kirchlichen Interessen in den Auseinandersetzungen um die Stiftung Präsenz Büdingen, Bearbeitung komplexer Erbrechtsfälle
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Weiterentwicklung des kirchlichen Arbeitsrechts, Projekt Kirchengemeindliche Kooperationsformen, Vorbereitung der Errichtung des Evangelischen Schulwerks in Hessen und Nassau
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Budgetbereich 8.2

Haushalt 2015

B08203 Stabsbereich Recht

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-300.650	-300.650
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-107.670	-107.670
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-408.320	-408.320
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-408.320	-408.320
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-408.320	-408.320
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-408.320	-408.320
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-408.320	-408.320
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-4.640	-4.640
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-412.960	-412.960
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-4.640	-4.640
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-163.996	-163.996
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-13.340	-13.340

Haushalt 2015

Teilbudget B083 Kirchenverwaltung Bibliothek/ Archiv

B083 Kirchenverwaltung Bibliothek/ Archiv

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	21.480	21.480
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	250	250
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	21.730	21.730
9. Personalaufwendungen	0	0	-667.597	-667.597
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-4.000	-4.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-178.700	-178.700
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-2.455	-2.455
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-44.410	-44.410
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-897.162	-897.162
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-875.432	-875.432
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-875.432	-875.432
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-875.432	-875.432
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-875.432	-875.432
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-16.000	-16.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-891.432	-891.432
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-16.000	-16.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-96.813	-96.813
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-199.843	-199.843

Budgetbereich 8.3

Haushalt 2015

Unterbudget B08301 Leitung/ Allgemeine Verwaltung

Beschreibung	Das Helmut-Hild-Haus ist eine Außenstelle der Kirchenverwaltung der EKHN in der Ahastraße in Darmstadt. Hier sind das Zentralarchiv der EKHN und die Zentralbibliothek der EKHN untergebracht.
Ziel/e	Rechtswahrung für die EKHN durch Sicherstellung der Funktionsfähigkeit des Hauses (Archiv und Bibliothek) und der jeweils laufenden Sonderaufgaben sowie die Vertretung der Belange dieser Aufgabenfelder in entsprechenden Gremien innerhalb der EKD sowie in der kirchlichen und nichtkirchlichen Öffentlichkeit. Vertretung der EKHN in geschichtlichen, kirchen- und landesgeschichtlichen Vereinen und Gremien. Planung und Durchführung von Sonderaufträgen der Leitungsgremien der EKHN im historisch-kulturgeschichtlichen Umfeld (auch in Kooperation mit anderen Trägern). Funktion als kirchengeschichtliches Institut der EKHN.
Leistungen zur Zielerreichung	"Beratung der kirchenleitenden Gremien in den Zuständigkeitsbereichen. Leitung, Support und Organisation der Kernbereiche des Referates und der Sonderaufgaben, Beteiligung und Vertretung der Interessen der EKHN in Projekten, die in Kooperation mit anderen Partnern durchgeführt werden (u.a. gemeinsam mit der EKKW: Elisabethjahr 2007 und Der Umgang der evangelischen Kirchen in Hessen mit den Christen jüdischer Herkunft während der NS-Zeit). Mitarbeit in der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung, in den verschiedenen Hessischen Historischen Kommissionen usw. Koordination mit den Anliegen der EKHN. Betreuung des Karl-Herbert-Stipendiums und der Scio-Stiftung. Über die Stiftung Drittmittelakquise. " Durch Kooperationen mit Historischen und Theologischen Seminaren der Universitäten Darmstadt und Frankfurt gemeinsame Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Vermittlung studentischer Hilfskräfte. Organisation und Durchführung von Sonderaufträgen mit historischer Komponente.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Mitarbeit in verschiedenen Gremien bei der Implementierung des Kirchenbuchportals der EKD; Mitarbeit im Rahmen der Reformationsdekade der EKD; weiterhin starke Inanspruchnahme durch Anfragen zum Siegelwesen und der aktuellen Chronik- und Kirchenbuchführung; Erstellung eines Heimkatasters.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Betriebsaufnahme des Kirchenbuchportals und Beteiligung von Gemeinden der EKHN am Regelbetrieb, 50jähriges Bestehen des Zentralarchivs der EKHN.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Haushalt 2015

B08301 Leitung/ Allgemeine Verwaltung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-202.080	-202.080
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-37.500	-37.500
13.Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-2.455	-2.455
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-29.000	-29.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-271.035	-271.035
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-271.035	-271.035
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-271.035	-271.035
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-271.035	-271.035
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-271.035	-271.035
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-16.000	-16.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-287.035	-287.035
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-16.000	-16.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-55.084	-55.084
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-60.450	-60.450

Budgetbereich 8.3

Haushalt 2015

Unterbudget B08302 Zentralbibliothek

Beschreibung	Doppelfunktion als theologisch-wissenschaftliche Bibliothek für die Öffentlichkeit und Verwaltungsbibliothek für die Kirchenverwaltung. Mitglied im Hessischen Bibliotheks- und Informations-System (HeBIS). Die ZB ist zertifizierte Altbestandsbibliothek.
Ziele	Bereitstellung und Sicherung eines kirchlich geprägten Angebotes an Information aus und über Kirche sowie Theologie. Repräsentation und Vertretung kirchlicher Anliegen in der Öffentlichkeit im Umfeld von Kultur- und Wissenschaftsbetrieb. Mitwirkung am allgemeinen öffentlichen Kulturgutschutz. Bereitstellung und Ermittlung von Fachliteratur für alle kirchenleitenden Gremien. Dazu tritt zunehmend die neue und durch den Bedarf unabweisbare Inanspruchnahme als Bibliotheksberatungs- und Koordinationszentrum für Einrichtungen und Gliederungen der EKHN.
Leistungen zur Zielerreichung	Systematischer und kontinuierlicher Erwerb und Vermittlung von Literatur und anderen Medieneinheiten. Bereitstellung von Literatur, Wissensvermittlung und Recherchen, konsequenter Auf- und Ausbau des OPACs, Kooperation mit HeBIS, Kooperation mit bibliothekarischen Einrichtungen kirchlicher und anderer öffentlicher Träger im Gebiet der EKHN. Bereitstellung eines zeitgemäßen öffentlich zugänglichen Lesesaalbetriebes (mit Internetanschluss und Zugängen zu Portalen). Weiterer Nachweis, Sicherung und Erhalt historischer Buchbestände im Kirchengebiet bei gleichzeitiger Nutzbarmachung für die Öffentlichkeit. Organisation und Nachweis von Fachliteratur für die KV. Übernahme und Durchführung bibliothekarischer Prüfaufträge und Recherchen für die KV usw.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Für den Verbund kirchlich-wissenschaftlicher Bibliotheken der EKHN beratende Tätigkeiten für die Einrichtungen, die in den gemeinsamen OPAC katalogisieren (Er ist 2013 auf 121.165 Titel angewachsen, davon 51.329 für die ZB). Dazu gehört u.a. die bibliothekarisch-fachliche Betreuung des Zentrums für Gesellschaftliche Verantwortung (Mainz), des Zentrums Bildung (Darmstadt), des Zentrums Ökumene (Frankfurt) und des Bestands der ehemaligen TZB in Frankfurt. Der Titelbestand der Zentralbibliothek in 2013: 103.168 Titel (+919 Ankäufe, +189 Abgaben, i.d.R. Schenkungen). Für die Kirchenverwaltung wurden 444 Medien bearbeitet und weitere Online-Zugriffe realisiert. Ca. 2.400 Zeitschriften und Loseblattwerke wurden bearbeitet und in Umlauf gegeben. 2723 Titel wurden im OPAC erfasst. Für die Kirchengemeinde Lich konnten noch einmal 315 Titel der Marienstiftsbibliothek in den OPAC aufgenommen werden. Daneben wurde die Nachverzeichnung und Schutzverpackung des Bestands grauer Literatur aus dem Zeitraum 1900 bis 2001 fortgesetzt und die Titeldaten an die Digitale Bibliothek des Kirchenkampfes gemeldet. Der Lesesaal als ein zentraler Ort der Bestandsvermittlung konnte weiterhin an drei Tagen pro Woche für die Benutzer offen gehalten werden. 983 Anfragen wurden erledigt und Recherchen durchgeführt (2/3 ext. Nutzer, 1/3 für die Kirchenverwaltung). Die ZB arbeitet in der EKD-weiten AG Digitale Bibliothek des Kirchenkampfes mit, innerhalb des HeBIS Verbunds wird in der AG rda und der AG Alte Drucke mitgearbeitet.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Übernahme der alleinigen Zuständigkeit und Verantwortung für den Verwaltungsbuchbestand (inkl. Zeitschriftenumlauf, Lizenzverwaltung und Konsortialverträgen).
Erläuterungen zu Ressourcen	---

Haushalt 2015

B08302 Zentralbibliothek

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	250	250
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	250	250
9. Personalaufwendungen	0	0	-141.995	-141.995
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-91.100	-91.100
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-233.095	-233.095
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-232.845	-232.845
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-232.845	-232.845
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-232.845	-232.845
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-232.845	-232.845
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-232.845	-232.845
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-62	-62
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-42.518	-42.518

Budgetbereich 8.3

Haushalt 2015

Unterbudget B08303 Zentralarchiv

Beschreibung	Das ZA hat eine Doppelfunktion an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und kirchlicher wie nichtkirchlicher Öffentlichkeit: als Teil der Kirchenverwaltung der EKHN und als ein jedermann zugängliches öffentliches landeskirchliches Archiv. Das ZA ist in das Verzeichnis national wertvoller Archive der Bundesrepublik Deutschland eingetragen worden.
Ziele	Sicherung der Rechtsbeständigkeit der EKHN. Daraus leiten sich die Fachaufsicht über das kirchliche Archivwesen, die aufsichtliche Mitwirkung bei der Sicherung der Aktenbildung (Registraturbildung) und die Zuständigkeit für das Siegelwesen ab. Archivische Kernaufgaben wie Übernahme und dauerhafte Lagerung von Akten aus den dem Kirchenarchivgesetz der EKHN unterliegenden Einrichtungen (u.a. Synodalebüro, Kirchenverwaltung, Propsteien und Dekanate) sowie die Bewertung, Ordnung, Verzeichnung dieser Akten und Bereitstellung für die Benutzung intern (kirchliche Einrichtungen) und extern (durch private und institutionelle Forschungen aller Art). Erwerb von Nachlässen von für die EKHN wichtigen Persönlichkeiten. Aus der Funktion als öffentliches Archiv erwachsen Aufgaben wie Bearbeitung von wissenschaftlichen, genealogischen und ortsgeschichtlichen Forschungen und Sicherstellung des Lesesaalbetriebes. Traditionell sind die landeskirchlichen Archive zuständig für die Geschichte der Landeskirche allgemein.
Leistungen zur Zielerreichung	Übernahme von Akten aus Dienststellen, Verbänden und Institutionen der EKHN, Akquise von Nachlässen. Archivische Bearbeitung bis zum publizierten Findbuch (ggf. Einstellung in das Archivportal findbuch.net). Vorhaltung von Lagerkapazitäten und Magazinverwaltung. Beratung kirchlicher Dienststellen in allen archivischen und siegelkundlichen Fragen. Archivpflege in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen, Werken und Verbänden, Koordination und Durchführung von bestandserhaltenden Maßnahmen von Archivgut, Initiierung und Begleitung archivpflegerischer Maßnahmen in Kirchengemeinden, Dokumentation der Geschichte einschließlich des Verwaltungshandelns der EKHN, Betreuung von wissenschaftlichen, genealogischen und ortsgeschichtlichen Forschungsvorhaben, Sicherstellung des öffentlichen Lesesaalbetriebs, Recherchen für kirchenleitende Gremien und kirchliche Dienststellen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Der Lesesaalbetrieb wurde trotz personeller Engpässe an zwei Tagen pro Woche aufrecht erhalten. Die Zahl der Benutzer und Benutzerinnen ist erneut angestiegen, 540 Genealogen (Vorjahr 509) und 99 wissenschaftliche Benutzer und Benutzerinnen (Vorjahr 70) suchten das Zentralarchiv auf (in der Regel mehrfach). Dazu kamen 18 Fälle von Amtshilfe. Bei den ausgehobenen Akten lag der Schwerpunkt weiterhin bei den Personalakten, da diese unter anderem für die Erstellung zahlreicher Pfarrerbioogramme sowohl für das Projekt Kirchenkampf als auch für Dissertationsschriften von den Wissenschaftlern herangezogen wurden. Insgesamt wurden 5428 Archivalieneinheiten ausgegeben. Der Aktenzuwachs betrug im Berichtsjahr 47,5 lfdm. Die Zahl der schriftlichen Anfragen ist weiterhin angestiegen: 581 genealogische Anfragen (Vorjahr 478) und 414 wissenschaftliche Anfragen (Vorjahr 382). "Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr bildete die Pfarrarchivpflege mit 15 betreuten und teilweise mehrfach besuchten Kirchengemeinden. Ehrenamtlich tätige Archivpfleger wurden betreut sowie Verzeichnungsprojekte von Honorarkräften fachaufsichtlich begleitet. Auch in diesem Jahr wurde im Helmut-Hild-Haus eine Tagung der Archivpflegerinnen und Archivpfleger durchgeführt (Themen: Fragen der Chronikordnung, EKHN-Projekt zur Heimkinderfrage, Orgelbau und akten). Zur Vorbereitung der Beteiligung am EKD-Kirchenbuchportal wurden weitere 300 Mikrofilme digitalisiert.

Haushalt 2015

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Behebung der Raumnot im Zentralarchiv, Bereitstellung von Lagerkapazitäten zur Unterstützung der Reformprozesse der EKHN (z.B. Gemeinde- und Dekanatsfusionen - Übernahme der dadurch anfallenden Akten)
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B08303 Zentralarchiv

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	21.480	21.480
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	21.480	21.480
9. Personalaufwendungen	0	0	-323.522	-323.522
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-4.000	-4.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-49.200	-49.200
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-376.722	-376.722
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-355.242	-355.242
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-355.242	-355.242
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-355.242	-355.242
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-355.242	-355.242
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-355.242	-355.242
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-41.666	-41.666
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-96.874	-96.874

Budgetbereich 8.3

Haushalt 2015

Unterbudget B08304 Karl- Herbert- Stipendium

Beschreibung	Das Stipendium trägt als vollständige Bezeichnung den Namen Karl-Herbert-Stipendium zur Erforschung der deutschen und internationalen Kirchenzeitgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und ihrer Vorgängerkirchen und erinnert an den langjährigen Propst von Nordnassau, Stellvertreter des Kirchenpräsidenten und Chronisten der EKHN Karl Herbert. Das Stipendium wird in der Regel für zwei Jahre vergeben.
Ziel/e	Das primäre Ziel ist es, in der Regel jungen Forscherinnen und Forschern die Möglichkeit zu geben, über ein selbst gewähltes oder vom Beirat vorgegebenes Thema aus der Kirchengeschichte der EKHN sich mit einer wissenschaftlichen Arbeit zu qualifizieren. Das sekundäre Ziel ist es, mit diesen Arbeiten das kirchengeschichtliche Herkommen der EKHN kritisch wissenschaftlich aufzuarbeiten und damit sinnstiftend für die EKHN zu wirken.
Leistungen zur Zielerreichung	Auswahl eines geeigneten Themas im Beirat sowie Ausschreibung und Vergabe des Stipendiums
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Das Stipendium wurde 2013 nicht vergeben.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B08304 Karl- Herbert- Stipendium

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-900	-900
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-15.410	-15.410
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-16.310	-16.310
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-16.310	-16.310
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	-16.310	-16.310
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-16.310	-16.310
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-16.310	-16.310
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-16.310	-16.310
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Haushalt 2015

Teilbudget B084 Kirchenverwaltung - Dezernate/ sonstige

B084 Kirchenverwaltung - Dezernate/ sonstige

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	413.668	413.668
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	413.668	413.668
9. Personalaufwendungen	0	0	-12.890.279	-12.890.279
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-13.000	-13.000
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-57.400	-57.400
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-2.094.818	-2.094.818
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-2.041	-2.041
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-260.750	-260.750
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-15.318.288	-15.318.288
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-14.904.620	-14.904.620
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-14.904.620	-14.904.620
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-14.904.620	-14.904.620
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-14.904.620	-14.904.620
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	300.000	300.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-199.470	-199.470
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-14.804.090	-14.804.090
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-199.470	-199.470
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-2.446.567	-2.446.567
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-542.954	-542.954

Budgetbereich 8.4

Haushalt 2015

Unterbudget B08401 Dezernat 1 Kirchliche Dienste

Beschreibung	<p>Das Dezernat ist verantwortlich für:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Wahrnehmung und Koordination der Aufgaben der Gesamtkirchlichen Einrichtungen der Arbeit in den Handlungsfeldern wie sie in der Handlungsfelderverordnung geregelt sind. 2. Koordination Kirchengemeinden und Dekanate inkl. übergem. Stellenentwicklung 3. Wahrnehmung der Bildungsmitverantwortung, Unterstützung des Religionsunterrichts, Geschäftsführung/Aufsicht kirchlicher Schulen, Förderung der religiösen Bildung von Kindern und Jugendlichen außerhalb des Schulunterrichts 4. Verfassungsrecht der EKHN, Amtshandlungsrecht, Organisationsrecht der Dekanate und Kirchengemeinden, sowie der Zentren 5. Kirchenstatistik, Soziologische Analysen und Beratung für kirchliche Projekte, Monitoring für kirchliche Entwicklungen und der gesellschaftlichen Infrastruktur 6. Theologische Grundsatzfragen, insbesondere zu Fragen der Ordnung gottesdienstlichen Lebens.
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterstützung und Entfaltung der Arbeit der Kirchengemeinden, Dekanate, Kirchlichen Verbände und der Gesamtkirche sowie ihrer Mitarbeitenden in den Handlungsfeldern gemäß der HfVO. 2. Verantwortung und Koordination der Entwicklung und Veränderung der regionalen Pfarrstellen, Fach- und Profilstellen, Gemeindepädagogen- und Kirchenmusikerstellen in den Dekanaten, Gemeinden und Arbeitszentren; Verantwortung für die Bereiche Gefängnis- und Polizeiseelsorge und Grundfragen der Militärseelsorge; Koordination von Abläufen zwischen Kirchengemeinden/Dekanaten und Referaten der Kirchenverwaltung; Verantwortung für die Entwicklung und Erstellung der Kollektenplanentwürfe sowie Herstellung des Kollektenplanheftes. 3. (EKHN-)flächendeckend, gem. ev. Bildungsauftrag; Sicherung der religiösen Bildung der Kinder und Jugendlichen in quantitativer und qualitativer Hinsicht; Qualifizierung und Kirchenbindung der Lehrkräfte; Ausstattung und Befähigung zum professionellen Schulleben und persönlichkeitsstärkenden Umfeld für die Schüler und Kollegiaten (und Eltern); Steuerung Konfirmandenarbeit; sinn- und vertrauensgebende Lebensbegleitung; Erreichbarkeitsradius vergrößern (Kinder der Ganztagschulen); Kirchenbindung (z.B. der Konfirmanden). 4. Alle juristischen Leistungen des Referats dienen dem Ziel, die Dekanate, Kirchengemeinden, Zentren in ihrer gesamtkirchlichen und gemeindlichen Arbeit zu stärken. 5. Erstellung und Analyse von Kirchenstatistiken; Kirchenpolitische und gesellschaftspolitische Themen aufgreifen und zum internen Gebrauch aufbereiten. 6. Entwicklung von Theorie und Praxis kirchlichen und gottesdienstlichen Lebens durch Beteiligung am theologischen, fachlichen und gesellschaftlichen Diskurs.

Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Fachkonferenzen, handlungsfeldübergreifende Vernetzung der in den jeweiligen Handlungsfeldern tätigen Einrichtungen und Dienste sowie handlungsfeldübergreifende Konsultationen, Expertisen, Beratung der Kirchenleitung bei Entscheidungen, die die Handlungsfelder betreffen, Qualitätssicherung der kirchlichen Arbeit in den Handlungsfeldern, Mitwirkung an der Personalförderung und Organisationsentwicklung, Fachtagungen, Pilotprojekte, multiprofessionelle Fachgruppen, Kooperationen, Gremienarbeit.</p> <p>2. Klärung von Schnittstellenproblemen zwischen Kirchengemeinden und Dekanaten, Referaten der Kirchenverwaltung und Fachberatungen der Zentren; Entwicklung und Erstellung der Kollektenplanentwürfe für KL und Kirchensynode sowie Umsetzung des jährlichen Kollektenplans; Stellenentwicklung bei regionalen Pfarrstellen, Fach- und Profilstellen, Gemeindepädagogischen- und Kirchenmusikerstellen; Konzeptionelle Weiterentwicklung des Gemeindepädagogischen Dienstes und Vorbereitung der Vergabe von Projektstellen im Gemeindepädagogischen Dienst; Mitwirkung an Potentialanalysen für Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeindepädagogischen Dienst; Beratung der Kirchengemeinden und Dekanate; Mitwirkung bei der Ausgestaltung der Zuweisungen; Mitwirkung bei Gesetzesvorhaben; Vorbereitung der Vergabe von Projektstellen im Pfarrdienst; Grundfragen der Militärseelsorge; Vorsitz im Verwaltungsrat für Psychologische Beratungsstellen.</p> <p>3. Quantitative Sicherung über Gestellungsverträge mit Bundesländern für hauptamtl. Schulpfarrer sowie Gemeindepfarrer mit nebenamtl. Verpflichtung zum Religionsunterricht und Bevollmächtigungen staatl. Lehrkräfte zum Religionsunterricht; qualitative Sicherung über Dienst- und Fachaufsicht über die Kirchlichen Schulämter und das Religionspädagogische Institut; Beratung und Klärung in Personal-, Finanz-, Rechtsangelegenheiten sowie bei größeren bildungswirksamen Maßnahmen und bei der Umsetzung bzw. Entwicklung des Bildungsprogramms und ev. Profils der Schulen; Qualitätssichernde Maßnahmen für den Konfirmandenunterricht (in Kooperation mit den Dekanaten): Kooperation mit den Dienst- und Fachaufsichten für die Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der sonstigen unterrichtsfreien Zeit (in Kindertagesstätten, Vorschulen, Horten, Ganztagschulen, Freizeiten).</p> <p>4. Dienstleistungen vor allem für Kirchengemeinden und Dekanate durch Einzelberatungen, Beratung in Konfliktfällen, Beantwortung von Anfragen, Durchführung von Schulungen, Erstellung von Informationsmaterialien, Justitiariat für das Dezernat und die Zentren. Federführung bei der Erarbeitung und Formulierung von Kirchengesetzen, Verordnungen der Kirchenleitung, Satzungen, Geschäftsordnungen und Verträgen bis zum Inkrafttreten der jeweiligen Regelungen. Wahrnehmung der gesamtkirchlichen Aufsicht insbesondere durch die Erteilung kirchenaufsichtlicher Genehmigungen.</p> <p>5. Erstellung und Analyse von Kirchenstatistiken; Beteiligung an kirchlichen Projekten;</p> <p>6. Temporäre Fachgruppen, Konsultationen, Gremienarbeit in der EKHN und EKD, Expertisen, Beratung, Vorträge, Stellungnahmen etc.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. ---</p> <p>2. Mitwirkung bei der Beratung der Dekanate zur Pfarrstellenbemessung, Mitwirkung bei der Neuordnung des Gemeindepädagogischen Dienst, Weiterentwicklung der Kollektenpläne, Mitarbeit bei der Neuordnung der Dekanatsgebiete.</p> <p>3. Beschluss der Synode zum Aufbau eines gemeinsamen Religionspädagogischen Institutes von EKHN und EKKW mit Sitz in Marburg. Verhandlungen zur Regelung der Refinanzierung des nebenberuflichen Religionsunterrichts in Hessen und Rheinland-Pfalz.</p> <p>4. ---</p> <p>5. ---</p> <p>6. ---</p>

Budgetbereich 8.4

Haushalt 2015

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. ---</p> <p>2. Weitere Umsetzung der Pfarrstellenbemessung - insbesondere hinsichtlich der regionalen Pfarrstellen, organisatorische Bearbeitung der Neuordnung des Gemeindepädagogischen Dienstes - Etablierung einer Arbeitsgruppe "Gemeindepädagogischer Dienst" in der Kirchenverwaltung, Erarbeitung von Beratungsformaten für Kirchengemeinden in Zusammenarbeit mit dem IPOS, Erarbeitung einer Handreichung zu "Kirchengemeindlichen Kooperationsformen", weitere Begleitung des Projektes "Neuordnung der Dekanatsgebiete", Mitarbeit bei dem Projekt "Neuordnung der Propsteien", Umsetzung des Gesetzes zum Seelsorgegeheimnis.</p> <p>3. ---</p> <p>4. ---</p> <p>5. ---</p> <p>6. ---</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	1.-6. ---

B08401 Dezernat 1 Kirchliche Dienste

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	3.800	3.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	3.800	3.800
9. Personalaufwendungen	0	0	-1.280.560	-1.280.560
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-13.000	-13.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-85.030	-85.030
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-3.400	-3.400
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.381.990	-1.381.990
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.378.190	-1.378.190
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.378.190	-1.378.190
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.378.190	-1.378.190
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.378.190	-1.378.190
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-16.000	-16.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.394.190	-1.394.190
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-16.000	-16.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-268.381	-268.381
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-56.819	-56.819

Haushalt 2015

Unterbudget B08402 Fundraising und Sponsoring

Beschreibung	1. Fundraising- und Stiftungsberatung, Spenderbetreuung, Fundraisingnetzwerk, Aus- und Weiterbildung im Fundraising 2. Mitgliederorientierung (MO)
Ziel/e	1. Aufbau und Implementierung von Strukturen und Kenntnissen, um durch Fundraising geeignete Methoden einzusetzen, Mitglieder an die Kirche zu binden, ausgetretene zurück- und neue Mitglieder hinzuzugewinnen. Darüber hinaus beinhaltet es die Planung, Realisation und Kontrolle von Strategien und Aktivitäten zum Einwerben von Ressourcen verschiedenster Art auf unterschiedlichen Ebenen (Gemeinde, Region, Gesamtkirche). 2. Stabilisierung der Mitgliederbindung; Kirchengemeinden und Dekanate sollen unterstützt werden bei: Kontaktaufnahme mit Mitgliedern, Verdichtung der Kommunikation mit Mitgliedern, Analyse der Reichweite von kirchengemeindlichen Aktivitäten und Angeboten; MO im Dekanat-Gesamtkontext; Förderung einer kommunikativen Haltung; Rückgewinnung von ehemaligen Mitgliedern
Leistungen zur Zielerreichung	1. Großspenderbetreuung, Projektfinanzierungen, Durchführung von Fundraising für gesamtkirchliche Projekte (z.B. Jugendkirchentag), Beratungen von Kirchengemeinden und Einrichtungen der EKHN, Ausbildung von Ehrenamtlichen zu Fundraisern, Fortbildungen im Fundraising und Stiftungswesen, Schaffung und Pflege von Netzwerken von Haupt- und Ehrenamtlichen, Schaffung von Strukturen und Klima, die eine Kultur der Gabe ermöglichen, ethische und theologische Reflexion des Fundraising. 2. Entwicklung von Standards und Materialien zur Verbesserung der Kontakte zu den Mitgliedern, Informationsbroschüren zu Themen der Mitgliederansprache und bindung (z.B. Taufe, Konfirmation, Trauung, Bestattung), Konzeption und Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung des Mitgliederservice, Konzeption, Unterstützung und Durchführung von Aktionen zur Mitgliederwerbung, Qualitätsarbeit für Kasualien.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	1. Jahresübergreifender Ehrenamtskurs Fundraising (7 zweitägige Module, 19 Teilnehmende), Fundraising-Forum Hessen-Nassau in Frankfurt für Haupt- und Ehrenamtliche (100 TN), eine ganztägige Fortbildungen für Stiftungsvorstände (20 TN), 8 ganztägige regionale Netzwerktreffen für Ehrenamtliche (durchschnittlich 8 TN), 60 Einzelberatungen von Kirchengemeinden und Einrichtungen der EKHN 2. Konsultation mit Kirchenmusikern/innen, Gemeindegemeinschaften, Pfarrern/innen zum Thema Trauung; Einrichtung der Homepage für Gottesdienste im Grünen; Unternehmergespräch; Mitarbeit bei Erstellung Jahresbericht der EKHN; Entwicklung eines Rahmenkonzepts City- und Stadtkirchenarbeit in der EKHN; Vorbereitung und Durchführung Studientag Offene Kirchen in der EKHN; Erstellung einer Handreichung für Eintrittsstellen in der EKHN; Mitarbeit bei Erstellung eines Handbuchs für Gemeindebüros;
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	1. 13. Fundraising Forum neu mit EKKW; Ehrenamtskurs neu mit EKKW, Einführung einer Fundraisingsoftware in Planung; Einführung von AfterWorkShops mit DW Hessen und EKKW bei der EKK in FfM, Fundraising Preis in Planung 2. Koordination Kirchengemeinden an besonderen Radwegen (Radwegekirchen); Unterstützung bei Impulspost der EKHN; Nachhaltigkeit von Projekten zur Mitgliederorientierung; Beratung und Schulung bei neu errichteten Eintrittsstellen
Erläuterungen zu Ressourcen	1. --- 2. ---

Budgetbereich 8.4

Haushalt 2015

B08402 Fundraising und Sponsoring

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	14.060	14.060
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	14.060	14.060
9. Personalaufwendungen	0	0	-162.400	-162.400
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-64.500	-64.500
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-226.900	-226.900
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-212.840	-212.840
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-212.840	-212.840
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-212.840	-212.840
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-212.840	-212.840
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-2.600	-2.600
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-215.440	-215.440
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-2.600	-2.600
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-62.512	-62.512
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-7.206	-7.206

Haushalt 2015

Unterbudget B08403 Dezernat 2 Personal

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Personalservice Kirchengemeinden und Dekanate 2. Personalservice Gesamtkirche 3. Personalförderung und Hochschulwesen 4. Personalrecht
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Pastorale Versorgung 2. Erarbeitung eines neuen Einstellungsverfahrens 2. Bedarfsgerechter Einsatz der Mitarbeitenden der Kirchenverwaltung, gesamtkirchliche Personalbewirtschaftung, bedarfsgerechte Stellen- und Personalkostenplanung für alle 15 Budgetbereiche. Stellenbewirtschaftung sämtlicher gesamtkirchlicher Personalveränderungen für ca. 1.050 Stellen sowie Personalkostenanmeldungen für ca. 2.200 Stellen. Regelungen des Personaleinsatzes auf den ca. 210 Stellen der Kirchenverwaltung für die KirchenbeamtInnen, Angestellten und PfarrerInnen, Einsatz auf den gesamtkirchlichen Pfarrstellen aller 15 Budgetbereiche sowie gesamtkirchliche Stellenbewertungen im Angestelltenbereich. 3. Qualifikation und Qualitätssicherung kirchlicher Berufe 4. Einhaltung des kirchlichen Rechts und Gestaltung des Rechts
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Steuerung des Personaleinsatzes von Pfarrerinnen/Pfarrer 2.a.) Personalservice/Beratung, Versorgung/Rente: von der Stellenausschreibung bis zum Ausscheiden von Mitarbeitenden b.) Stellenplankonforme Genehmigung von Personalveränderungen bezogen auf die synodal verabschiedeten Stellenpläne der 15 Budgetbereiche und Veranlassung der Ausfertigung der Arbeitsverträge. Beratung und Begleitung der Budgetbereiche im Haushaltsaufstellungsprozess sowie Kalkulation der Personalkosten auf der Basis von Eckpersonenwerte bezogen auf die zur Verfügung stehenden Planstellen. Anfertigen der erforderlichen Gremienberatungsunterlagen in Zusammenarbeit mit dem Referat Budgetkoordination im Rahmen der Haushaltsberatungen. Laufende Erstellung und Vorlage der Beratungsunterlagen für das Kollegium, die Mitarbeitendenvertretung und den Personalausschuss der Kirchenleitung bei Personalveränderungen bzw. Bewertungsänderungen. Durchführen von Stellenbewertungen innerhalb der Kirchenverwaltung. Steuern, Begleiten und Durchführen der Ausschreibungen freier Stellen in der Kirchenverwaltung und Durchführung der Bewerbungsverfahren. 3. Ausbildung, Personalförderung und Personalentwicklung von Pfarrerinnen und Pfarrern, Mitarbeitenden im pädagogischen Dienst und in der kirchlichen Verwaltung. 4. Beratung, Schulung der kirchlichen Körperschaften und Interessensvertretungen in arbeits- und dienstrechtlichen Fragen, Begleitung in Konfliktsituationen, Rechtsvertretung, Gesetzgebung, Refinanzierungsverträge verschiedener Art
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gemeinsames Haus Respiatio mit zwei anderen Gliedkirchen "2. Personalverwaltung von ca. 2.700 Fällen. Bearbeitung von durchschnittlich ca. 21.200 Abrechnungsfällen im Monat Bearbeitung und Begleitung von 46 Ruhestandsversetzungen inkl. Beratung beim Stellen von Rentenanträgen (davon 44 PfarrerInnen). Ca. 100 vorläufige Ruhegehaltsabrechnungen; Durchführung von ca. 25 Versorgungsausgleiche aufgrund von Ehescheidungen. Beratungen und Unterstützung beim Stellen von Rentenanträgen der Mitarbeitenden in der Kirchenverwaltung; telefonische und persönliche Beratungen von Angestellten und PfarrerInnen. Betreuung und Beratung der Hinterbliebenen bei Todesfällen von PfarrerInnen." Im Rahmen gesamtkirchlicher Stellenbesetzungs- und Stellenveränderungsverfahren wurden 133 Vorlagen für das Kollegium und 151 Vorlagen für die MAV erstellt. Aufgrund des bestehenden Personalschlüssels konnte bislang eine Quantifizierung der erbrachten Leistungen nur eingeschränkt erfolgen. Die Personalkostenanmeldung für das Haushaltsjahr 2014 belief sich auf rund 179.225.000,- . 3. Aufnahme von 40 Studierenden auf die Liste (Stand 2013: 264), Ausbildung von 74 Vikarinnen und Vikaren in sechs Kursen, Durchführung des FEA-Programms für 72 Pfarrvikarinnen und Pfarrvikare und Gewährung von 1.030 Personalförderungsmaßnahmen für PfarrerInnen und PfarrvikarInnen. 4. Die Aufgaben konnten nur aufgrund hoher Überstundenzahlen erfüllt werden.

Budgetbereich 8.4

Haushalt 2015

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Umsetzung der Dekanatsollstellenpläne; 2. Stärkung der pastoralen Dienste der Pfarrfrauen und Pfarrer; insgesamt 400 auslaufende Verwaltungs- und Vertretungsaufträge; 4. Neue Urlaubsordnung</p> <p>2. Sicherstellung einer rechtskonformen und haushaltsrechtlich einwandfreien Personalverwaltung. Erneuter Aufbau und Fertigstellung eines EDV-basierten Personalwirtschaftssystems für den gesamtkirchlichen Stellenplan, einschließlich Personalkostenhochrechnungen und Personalverwaltung. Umstellung von der kameralen Haushaltssystematik auf die doppelte Buchführung in Konten (Doppik), einhergehend damit die Umstellung auf Kostenstellen und Kostenträger; Umstellung auf entsprechende Aufwands- und Ertragskonten.</p> <p>Aufrechterhaltung der beratenden und fürsorglichen Unterstützung zu allen Versorgungs- und Rentenfragen auf hohem Niveau</p> <p>3. Einbettung der Werbung für das Theologiestudium in ein Gesamtkonzept "Werbung für kirchliche Berufe"; Neukonzeption der Einstellungsverfahren und der kirchlichen Studienbegleitung als Personalförderungsmaßnahme.</p> <p>4. a.) Begleitung Gesetzgebungsverfahren im Arbeits- und Dienstrecht; b.) Begleitung Veränderungen in der Arbeitsrechtlichen Kommission; c.) Auswirkungen des Kinderförderungsgesetzes auf kirchliche Träger; d.) Implementierung Kinderschutz; e.) Begleitung des Pfarrdienstgesetzes EKD; f.) Refinanzierungsverträge.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	1.-4. ---

Haushalt 2015

B08403 Dezernat 2 Personal

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	38.380	38.380
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	38.380	38.380
9. Personalaufwendungen	0	0	-4.624.447	-4.624.447
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-57.400	-57.400
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-630.800	-630.800
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-50	-50
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-5.312.697	-5.312.697
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-5.274.317	-5.274.317
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-5.274.317	-5.274.317
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-5.274.317	-5.274.317
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-5.274.317	-5.274.317
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-62.500	-62.500
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-5.336.817	-5.336.817
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-62.500	-62.500
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-913.197	-913.197
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-176.197	-176.197

Budgetbereich 8.4

Haushalt 2015

Unterbudget B08404 Dezernat 3, Finanzen

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Budgetkoordination 2. Vermögensverwaltung und Finanzcontrolling 3. Steuern und Versicherungen 4. Gesamtkirchenkasse
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterstützung der Gesamtkirche bzw. Dekanate bei der Planung ihrer künftigen Einnahmen und Ausgaben; Ausgeglichenen Haushalt / Handlungsfähige Gemeinden, Dekanate und kirchliche Einrichtungen, bedarfsgerechter Mitteleinsatz, Vereinfachung und Modernisierung von Abläufen und Rechtsvorschriften; Transparenz über den Ressourceneinsatz; Vergleichbarkeit von Haushaltsplanung und -führung; Finanzausstattung bei Bauunterhaltung, Neubauten und Ersatzbauten im kirchengemeindlichen und gesamtkirchlichen Bereich; Sicherung und Erhöhung des Vermögens der Versorgungsstiftung 2. Informationsbeschaffung und Aufbereitung vermögens- und steuerungsrelevanter Daten zur Unterstützung des wirtschaftlichen, transparenten und effizienten Handelns von kirchlichen Leitungsgremien und Einrichtungen. 3. Information und Beratung für die Kirchensteuerzahler; Wahrung der rechtlichen und wirtschaftlichen Interessen der kirchlichen Einrichtungen; Gewährleistung guten Versicherungsschutzes und hohen Informationsgrads für die Versicherten 4. Realisierung und Abbildung der veranlassten Finanzströme; überprüfbare Dokumentation der Finanzströme und des Vermögens der Landeskirche und der Gesamtkirchenkasse angeschlossenen Rechtsträger; Sicherung und optimale Anlage des Vermögens, auftragsgemäße Verwaltung von treuhänderischen Geldern; Kapitalvermögensverwaltung; Verbuchung der Spenden und Erstellung von steuerlich korrekten Zuwendungsbestätigungen
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aufstellung des gesamtkirchlichen Haushalts; Prüfung und Genehmigung der Dekanatshaushalte; Finanzausstattung der Kirchengemeinden und Dekanate, ggf. auch Anpassungen über Veränderungen im Zuweisungsrecht; Bewirtschaftung von Härte- und Überbrückungsfonds; Genehmigung und Finanzierung kirchengemeindlicher Baumaßnahmen; Weiterentwicklung des Haushaltsrechts und sonstiger Rechtsvorschriften im Finanzwesen; Verwaltung der Versorgungsstiftung 2. Haushaltsbuch, Kosten- und Leistungsrechnung für die Gesamtkirche, Berichtswesen (Budgets, Unterstützung Jahresbericht.), Erstellung Anlagebuchhaltung und Bilanz, Beteiligungscontrolling 3. Kirchensteuerberatungen; Bearbeitung von Kirchensteuerermäßigungsanträgen; Rechtsbearbeitung und -beratung bezüglich Steuern und Abgaben; Erstellen von Steuererklärungen; Versicherungsberatungen und Aktualisierung der bestehenden Sammelversicherungsverträgen, Datenerhebung für die Verwaltungsberufsgenossenschaft und Aufteilung des Gesamtbeitrages auf Gesamtkirche, Dekanate, Regionalverwaltungen und sonstige Einrichtungen. 4. Haushaltsvollzug (Zahlbarmachung/Buchhaltung); Jahresabschluss (nur Teil der
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. 2. Erstellung des Haushaltsbuchs für die Gesamtkirche; Ausbau des kirchlichen Berichtswesens. 3. Schadensfälle und somit Meldungen an die Versicherungen sind rückläufig. 4. Umstellung auf SEPA, Vorbereitung zur Umstellung auf die Doppik
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. 2. Weiterer Aufbau des kirchlichen Berichtswesens in enger Koordination mit Doppikprojekt (s. UB 08602) 3. Im Jahr 2015 soll das automatisierte Erhebungsverfahren zur Kirchensteuer auf die Abgeltungsteuer umgesetzt werden. 4. Umstellung der Buchhaltung auf die Doppik zum 01.01.2015
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. 2. Kosten im Zusammenhang mit dem Projekt "Einführung der Doppik in der EKHN" sind im UB 08602 zugeordnet. 3. 4.

Haushalt 2015

B08404 Dezernat 3, Finanzen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	77.928	77.928
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	77.928	77.928
9. Personalaufwendungen	0	0	-1.979.758	-1.979.758
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-146.314	-146.314
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-2.126.072	-2.126.072
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-2.048.144	-2.048.144
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-2.048.144	-2.048.144
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-2.048.144	-2.048.144
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-2.048.144	-2.048.144
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-21.850	-21.850
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-2.069.994	-2.069.994
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-21.850	-21.850
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-450.675	-450.675
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-87.842	-87.842

Budgetbereich 8.4

Haushalt 2015

Unterbudget B08405 Dezernat 4 Organisation, Bau und Liegenschaften

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none">1. Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement2. Verwaltungskoordination der Regionalverwaltungen3. Organisation und Informationstechnologie4. Zentrale Dienste, Schriftgutverwaltung5. Bau und Liegenschaften (Kirchengemeinden, Dekanate, Gesamtkirche, Bau- und Liegenschaftsrecht)
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none">1. Sicherstellung folgender Leistungen: Konzeption und Begleitung der Qualitätsentwicklung in Kirchenverwaltung und Regionalverwaltungen; Planung und Steuerung von Organisationsentwicklungsprojekten; Konzeptentwicklung, Schulung und Beratung im Bereich Büroorganisation und Verwaltungsprüfung; Ideen- und Beschwerdemanagement in der Kirchenverwaltung; Etablierung eines Prozessmanagements in der Kirchenverwaltung2. Anpassung der Regionalverwaltungsstrukturen und -prozesse an aktuelle Anforderungen unter Einhaltung der Budgetvorgaben, Unterstützung einer planvollen und geregelten Zusammenarbeit von Kirchenverwaltung und Regionalverwaltungen, Gewährleistung rechtskonformen Handelns der Regionalverwaltungsverbände (Rechtsaufsicht).3. EKHN-weite Gewährleistung der der Funktionsfähigkeit kirchlicher IT-Verfahren (insbes. Finanzwesen, Personalwesen und Meldewesen) einschließlich des Intranets und dienstlichen E-Mailsystems; Deckung steigender Anforderungen an kirchliche Verwaltung bei knapper werdenden Ressourcen durch Effizienzsteigerung mit Hilfe optimierter, funktionaler und sicherer IT-Lösungen. Bereitstellung der Meldewesendaten in optimaler Qualität.4. Gewährleistung des Dienstbetriebes der Kirchenverwaltung durch die Bereitstellung technischer, haushalterischer und hauswirtschaftlicher Dienstleistungen; Sicherstellung eines effektiven Dokumentenflusses und der systematischen Ablage, Bildung und Wiedervorlage von Vorgängen.5. Sicherstellung der zur Erfüllung des kirchlichen Auftrags notwendigen Gebäude, deren Einrichtung und Ausstattung in wirtschaftlicher, funktionaler und bautechnischer Sicht sowie künstlerisch und gestalterisch qualifiziert; Verbesserung der energetischen Standards von Gebäuden und Anlagen; Qualitätssicherung bei denkmalgeschützten Gebäuden im Sinne der Denkmalschutzgesetze von Hessen und Rheinland-Pfalz; Effiziente Bewirtschaftung angemieteter und eigener Häuser; Einnahmen werden aus Vermietung, Verpachtung, Erbbaurechten und Veräußerungen generiert.

Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Beratungsleistungen; Projektleitung; Entwicklung, Durchführung und Begleitung von Veränderungsprozessen und Organisationsentwicklungsprojekten; CAF Selbstbewertungen planen und durchführen, Koordination von Verbesserungsprojekten; Geschäftsführung des Ideen- und Beschwerdemanagements; Pflege des Handbuchs für Kirchengemeindebüros.</p> <p>2. Budgetvereinbarungen treffen; Kosten-Leistungs-Rechnungen auswerten und Budgetcontrolling; Verwaltungsabläufe analysieren, optimieren und dokumentieren; Projektmitarbeit und -durchführung, Informationsbeschaffung und -verteilung, Verfahrensfragen klären, Genehmigungen erteilen.</p> <p>3. IT-Anwendungsbetreuung (technische Betreuung und Beratung bei kirchlichen IT-Anwendungen), IT-Betriebsleistungen (Bereitstellung von Computersystemen und -anwendungen, technische Betreuung und Beratung bei Netzwerkinfrastruktur, Intranet-Server, E-Mail-System), IT-Informationsmanagement (Definition von Standards und Richtlinien, Software-Freigabe, Beschaffung, IT-Konzeptionen und -Prozesse, Definition von IT-Sicherheitsstandards und Überwachung des IT-Sicherheitsniveaus, Schulungskonzeptionen sowie Durchführung von Workshops zur Bedarfsermittlung).</p> <p>4. Gebäudebewirtschaftung, Sitzungsdienst, Druckerei, Poststelle, Fuhrpark und Fahrdienst, Schriftgutverwaltung, Beschaffungen aller Art, Haushaltsbewirtschaftung, Bereitstellung von Telekommunikation aller Art, Weinkeller.</p> <p>5. Beratung, Konzeptionierung und Genehmigung von Gebäudeentwicklungskonzeptionen und Baumaßnahmen der Kirchengemeinden, Dekanate, kirchlichen Verbände (inkl. Ökofonds, Denkmalschutz und Kinderkrippenprogramm) sowie Planung, Projektmanagement und Durchführung von Baumaßnahmen in gesamtkirchlichen und wirtschaftlich eigenständigen Einrichtungen; Gesamtkirchliche Haus- und Wohnungsverwaltung; Beratung in Fragen des Bau-, Haushalts- und Liegenschaftsrechts; Ausführung rechtsaufsichtlicher Prüfungen und Genehmigungen; Steuerliche Bewertung von Pfarrdienstwohnungen, Begleitung und Genehmigung von Grundstücksgeschäften der Kirchengemeinden.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Vorbereitung und Beginn des Projekts Entwicklung und Erprobung von Kooperations- und Delegationsmodellen zur Bündelung von Verwaltungsleistungen in der Region; Koordination Projekte Perspektive 2025.</p> <p>2. Bildung der Bearbeitungszentren für Diakoniestationen; Vorbereitung der Bildung der Regionalverwaltung Oberhessen, Erarbeitung eines Entgeltgruppenplans für Regionalverwaltungen.</p> <p>3. Restrukturierung des Referats O-IT, Entwicklung eines IT-Servicemanagementkonzepts für die KV, Pilotierung des Kirchlichen Arbeitsplatzes in einem Dekanat und im Rechnungsprüfungsamt als Standard-Arbeitsumgebung, Standardisierung von IT-Projektverträgen, Unterstützung bei der Umsetzung der SEPA-Anforderungen, Mitwirkung an der EKD-Ratsverordnung zur IT-Sicherheit, Durchführung von 2 Software-Auswahlverfahren einschließlich Vorbereitung der Projektverträge im Bereich Bau und Liegenschaften, Entwicklung eines integrativen IT-Infrastrukturkonzepts im Projekt Doppik, Vorbereitung eines Konzepts zur Standardisierung der IT in den Diakoniestationen, Konzeptionierung und technische Umsetzung Mobile Device Management, Umstellung der 300 PC-Arbeitsplätze in der KV auf MS-Office 2010, Vorbereitung einer pilothaften Cloudlösung einer Telefonanlage, Mitentwicklung bei der Integration der Intranetseiten ins Facettnet</p> <p>4. Einführung Mobile Device Management für gesamtkirchliche Dienststellen, Konzeption überregionaler Telefonanlage, Reorganisation Schriftgutverwaltung, Mitgestaltung Reformationstag, Überprüfung Outputmanagemant Poststelle, Umstellung auf Briefkonsolidierung</p> <p>5. Genehmigte Baumaßnahmen 2013 in Kirchengem./ Dekanaten: 590, davon 247 an denkmalgeschützten Gebäuden sowie 42 Neubauten und 28 neubaugleiche Maßnahmen; Verwaltung von 67 Wohnungs- und 25 Büroeinheiten; Durchführung von 422 Erbbauzinsanpassungen; Beratung, Betreuung und Genehmigung von 79 Grundstücksverkaufsfällen in einem Gesamtvolumen von 9,41 Mio und 10 Grundstücksankaufsfälle in einem Gesamtvolumen von 0,54 Mio .</p>

Budgetbereich 8.4

Haushalt 2015

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none">1. Umsetzung der priorisierten Verbesserungsprojekte aus der 3. CAF-Bewertung, Organisation von Prozessdokumentationen in der Kirchenverwaltung, Begleitung der Kooperations- und Delegationsprojekte zur Verwaltungsvereinfachung auf Ebene der Kirchengemeinden und Dekanate2. Umsetzungsbegleitung Doppik-Einführung und damit verbundene Projekte3. Umsetzung eines gesamtheitlichen IT-Servicemanagementkonzepts und Umsetzung der damit verbundenen regionalen Organisationsstruktur, Etablierung eines Projektmanagement-Office im Referat O-IT, Einführung eines DMS in der KV und den RVen, Umstellung auf den Kirchlichen Arbeitsplatz und KitaBüro in den Kindertagesstätten, Unterstützung bei der Durchführung der KV-Wahlen, Unterstützung bei der Einführung der Doppik4. Neue Kopierer in den Bereichen Office und Druckerei, Einführung neue Technologien innerhalb der Telefonanlage, Weiterentwicklung des Schriftgutwesens mit Blick auf ein einzuführendes Dokumenten-Management-System5. Neukonzeption und Fortführung Ökofonds; Projektstart Klimaschutzmanager; Projektphase der flächendeckenden Erfassung und Bewertung kirchlicher Immobilien; Weiterentwicklung von Gebäudeentwicklungskonzepten auf gemeindlicher und übergemeindlicher Ebene; Einführung einer Ausschreibungs- und CAD-Software; Einführung einer neuen Software ("Kolibri") für den Bau- und Liegenschaftsbereich zum Aufbau einer kirchlichen Immobiliendatenbank, Neufassung der Rechtsgrundlagen im Bereich Bau und Bauunterhaltung.
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none">1. Reduzierung des Reisekostenansatzes, sonst keine Veränderung2. Reduzierung des Reisekostenansatzes, sonst keine Veränderung3. Keine Besonderheiten4. Geringerer Ansatz für Porto aufgrund von Briefkonsolidierung, Wegfall eines Großteils bisheriger Einnahmen aufgrund Umstellung auf Doppik (keiner Rechnungsstellung innerhalb des Mandaten Gesamtkirche), evtl. Beschaffung eines E-Kfz5. Erhöhung des Ansatzes für die Unterhaltung der Gebäude und Grundstücke durch Aktualisierung der Bemessungsgrundlage (bisher Tagesneubauwert, neu Normalherstellkosten NHK 2000), notwendiger Substanzerhalt, Erfüllung von Pflichtaufgaben; im Bereich der Liegenschaftsverwaltung keine signifikanten Veränderungen oder Abweichungen gegenüber Vorjahren.

Haushalt 2015

B08405 Dezernat 4 Organisation, Bau und Liegenschaften

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	183.500	183.500
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	183.500	183.500
9. Personalaufwendungen	0	0	-4.698.114	-4.698.114
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-1.028.224	-1.028.224
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-2.041	-2.041
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-255.300	-255.300
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-5.983.679	-5.983.679
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-5.800.179	-5.800.179
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-5.800.179	-5.800.179
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-5.800.179	-5.800.179
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-5.800.179	-5.800.179
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	300.000	300.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-89.020	-89.020
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-5.589.199	-5.589.199
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-89.020	-89.020
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-751.739	-751.739
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-208.456	-208.456

Budgetbereich 8.4

Haushalt 2015

Unterbudget B08406 Kantine

Beschreibung	Kantine der Kirchenverwaltung für Mitarbeitende und Gäste
Ziel/e	Gewährleistung eines Speisen- und Getränkeangebots für Mitarbeitende und Gäste und des hausinternen Sitzungsdienstes
Leistungen zur Zielerreichung	Erstellung Mittagessen, Bewirtung bei hausinternen Sitzungen, sonstige Serviceleistungen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	16.200 verkaufte Mittagessen, 1600 Sitzungen und Veranstaltungen mit Bewirtung
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B08406 Kantine

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	96.000	96.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	96.000	96.000
9. Personalaufwendungen	0	0	-145.000	-145.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-139.950	-139.950
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-2.000	-2.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-286.950	-286.950
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-190.950	-190.950
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-190.950	-190.950
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-190.950	-190.950
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-190.950	-190.950
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-7.500	-7.500
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-198.450	-198.450
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-7.500	-7.500
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-64	-64
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-6.434	-6.434

Budgetbereich 8.1 bis 8.4						
Gesamtkirchliche Dienstleistungen Kirchenverwaltung						
	2013		2014		2015	
BBesG KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
B 5 + Zul.B6	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh. + Zul.B 4	1,00		1,00		1,00	
B 3	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh. + Zul.B 3	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh. + Zul.A16	5,00		5,00		5,00	
PfrGeh. + Zul.A15	2,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ZulA15/A 15			1,00		1,00	
PfrGeh. + Zul.A14	3,00		4,00		5,00	
PfrGeh. + Zul.A14 / E 13	1,00					
PfrGeh. / A 14	1,00					
A 16	5,75		4,75		4,75	
A 15	9,00		11,00		12,00	
A 14	10,00		9,00		7,00	
A14/E 12			1,00		1,00	
A 14 / E 13			1,00		1,00	
A 13	6,00		6,00		7,00	1,00
A 13 / E 12	2,00		2,00		1,00	
A12/E 11			1,00			
A 12	5,00		6,00		8,00	
A 12 ku	4,00		3,00		3,00	
A 11	1,00					
A 11 ku	1,00		1,00		1,00	
E 13			1,00		1,00	
E 12	2,00		3,50		6,00	0,50
E 11 + 50%	4,00		3,00		5,00	
E 11	9,00		11,00		21,00	
E 10 + 50 %			1,00			
E 10	12,00		7,00		5,00	
E 09 + 50%	4,00		4,00		2,00	
E 09	9,75		9,75		10,75	
E 08 + 50%	4,50		4,50		4,00	
E 08	14,50		15,00		19,00	1,00
E 08 ku	1,00		1,00			
E 07 + 50%	5,50		7,18		11,68	
E 07	26,16		25,89		22,39	
E 06 + 50%	3,50		4,35		5,85	0,50
E 06 + 25%	3,00		3,00		2,00	
E 06	18,08		15,08		11,33	0,50
E 05 + 25 %	1,13		1,13		1,13	
E 05	13,60		12,88		11,68	
E 04 + 50 %	2,88		2,88		2,38	
E 04	3,15		2,65		2,65	
E 03	2,18		2,33		2,33	
E 02	3,15		3,00		3,00	
Stelle wird bewertet	4,00		2,25		8,90	
Vergütung entspr. Freistellung	2,50		2,60	0,15	2,60	0,15
Planstellen	209,33	0,00	206,72	0,15	223,42	3,65

Budgetbereich 8.1 bis 8.4						
Gesamtkirchliche Dienstleistungen Kirchenverwaltung						
	2013		2014		2015	
BBesG KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
Stellenplan 2015:						
<ul style="list-style-type: none"> + 1,00 Pfarrstelle für Koordination der Öffentlichkeitsarbeit in den Dekanaten, bisher BB 09 + 1,00 Unterstützung Stellen-, Personalkostenplanung, Personaleinsatz und Projekte mit 1,00 kw + 1,00 Beamtenausweisungsstelle Sachgebietsleitung Angebotsentwicklung im Bereich Fortbildung + 0,50 Stellenbörse mit 0,50 kw, bisher Akademie Arnoldshain, teilrefinanziert + 1,00 Assistent/in Vermögensmanagement + 1,00 Controller/in + 0,50 IT-Projektassistenz mit 0,50 kw, refinanziert - 0,19 Mitarbeiter/in Pforte Vertretungsdienst auf Abruf + 8,00 Regionale Bausachgebietsleitung, Übertrag aus den Regionalverwaltungen + 0,50 Mitarbeiter/in Serviceteam 2 mit 0,50 kw, refinanziert + 0,40 Sekretariat/ Sachbearbeitung für Regionale Bausachgebietsleitung + 1,00 Sachgebietsleiter/in Gesamtkirchliche Immobilien + 1,00 Ausweisungsstelle für Beamtendienstverhältnis mit 1,00 kw 						
Leistungsgeminderte Integrationsarbeitsplätze	5,16	5,16	4,91	4,91	3,16	3,16
Ausbildungsplätze Verwaltungsfachangestellte, Bürokommunikation und Inspektorenanwärter/innen	12,00	0,00	12,00	0,00	12,00	0,00
Weiterbeschäftigung Auszubildende nach deren Ausbildungsende, max. 1 Jahr; 3 Stellen Demographie Beamte mit 3,00 kw-Vermerk sowie 2 Personalentwicklungsstellen, max 6 Monate besetzbar	7,00	5,00	7,00	3,00	7,00	3,00
	24,16	10,16	23,91	7,91	22,16	6,16
Stellenplan 2015:						
<p>Mit dem Haushalt 2013 wurden Kleinststellenumfänge von stundenweisen Beauftragungen für Hausmeister- und Lesesaaldienste, Aushilfen, Reinigungsdienste, welche arbeitsvertraglich unbefristet sind, den Planstellen der Kirchenverwaltung zugewiesen. Projekte in Regie der Kirchenverwaltung sind, ab dem Haushalt 2013, im Budgetbereich 8.6 geführt.</p> <p>Dieser Bereich bildet daher nur noch die kirchenpolitisch-gesellschaftlich gewollten Bereiche der Ausbildung, Nachwuchssicherung sowie der leistungsgeminderten Integrationsarbeitsplätze ab.</p>						

Haushalt 2015

Teilbudget B085 Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit

B085 Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	225.525	225.525
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	182.952	182.952
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	408.477	408.477
9. Personalaufwendungen	0	0	-1.421.332	-1.421.332
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-38.888	-38.888
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-479.400	-479.400
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-63.916	-63.916
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-2.003.536	-2.003.536
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.595.059	-1.595.059
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.595.059	-1.595.059
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.595.059	-1.595.059
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.595.059	-1.595.059
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-16.370	-16.370
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.611.429	-1.611.429
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-16.370	-16.370
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-250.310	-250.310
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-110.697	-110.697

Budgetbereich 8.5

Haushalt 2015

Unterbudget B08501 Verbindungsstellen an den Landtagen

Beschreibung	<p>1. Vorstellungen und Positionen der Ev. Kirchen in Hessen den staatlichen Ebenen vermitteln und Belange der Ev. Kirchen in Hessen in die Gestaltung des öffentlichen Lebens einbringen.</p> <p>2. Vorstellungen und Positionen der Ev. Kirchen in Rheinland-Pfalz den staatlichen Ebenen vermitteln und Belange der Ev. Kirchen in Rheinland-Pfalz in die Gestaltung des öffentlichen Lebens einbringen.</p>
Ziel/e	<p>1. Kirchliche Interessenvertretung gegenüber der Politik sowie Informationen der Evangelischen Kirchen in Hessen über politische Entwicklungen.</p> <p>2. Kirchliche Interessenvertretung gegenüber der Politik sowie Informationen der Evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz über politische Entwicklungen.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1.+ 2. Kirchliche Interessenvertretung gegenüber der hessischen und rheinland-pfälzischen Landesregierung und dem hessischen und dem rheinland-pfälzischen Landtag</p> <p>Informationen der Evangelischen Kirchen in Hessen und Rheinland-Pfalz über politische Entwicklungen, landespolitische Situation und Trends</p> <p>Kirchliche Interessenvertretung gegenüber Vereinen, Verbänden und Vereinigungen</p> <p>Landeskirchliche Kooperation und Koordination der in Hessen und Rheinland-Pfalz vertretenen Landeskirchen</p> <p>Kooperationen und Abstimmungen mit den katholischen Bistümern in Hessen und Rheinland-Pfalz</p> <p>Kooperation mit der EKD über den Bevollmächtigten des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Gemeinschaft</p> <p>Seelsorger für Vertreter des öffentlichen Lebens</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. 51 Gespräche mit Landesregierung, 21 Beobachtungen der Landtassitzungen / Teilnahmen an Parteiveranstaltungen, 20 Gespräche mit Vereinen und Verbänden, 58 Teilnahme an kirchlichen Veranstaltungen, 54 Sitzungen im Hessischen Rundfunk</p> <p>2. 55 Gespräche mit Landesregierung sowie Gremiensitzungen in Ministerien; Teilnahme an 9 Landtags- und ausschusssitzungen; 27 Einzelbesuche bei Landtagsabgeordneten und Ministerialbeamten; 22 Gespräche mit Parteien, Verbänden, NGOs; 43 Sitzungen landeskirchenübergreifende Gremien; 21 Sitzungen einzelkirchliche Gremien; 20 Sitzungen mit Arbeitsgemeinschaft der Diakonie in Rheinland-Pfalz und Diakonie allg.; 14 Sitzungen mit katholischer Kirche; Teilnahme an 36 Vorträgen und Empfängen; 5 eigene Vorträge und Veranstaltungen; 4 (eigene) gottesdienstliche Veranstaltungen</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Neuausrichtung des Ev. Büros, Einbezug der Diakonie Hessen, Sommerlicher Empfang 2015, laufende Themen: Kinderförderung, Pakt für den Nachmittag, Asylfragen</p> <p>2. Laufende Themen: Kita; Migration und Flüchtlingsfragen</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Erweiterung des Ev. Büros um 1 juristischen Referenten/1 juristische Referentin; 1 diakonischen Referenten / 1 diakonische Referentin, 0,5 Sekretärin. (Stelle Diakonie im Stellenplan der Diakonie Hessen). Finanzierung: 60% EKHN, 30 % Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, 10% Evangelische Kirche im Rheinland</p> <p>2. Ersatz von anderen Landeskirchen. 40 % Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche). Finanzierung: 30 % Evangelische Kirche im Rheinland, 30 % EKHN</p>

Haushalt 2015

B08501 Verbindungsstellen an den Landtagen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	106.000	106.000
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	182.952	182.952
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	288.952	288.952
9. Personalaufwendungen	0	0	-497.414	-497.414
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-38.888	-38.888
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-65.400	-65.400
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-51.416	-51.416
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-653.118	-653.118
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-364.166	-364.166
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-364.166	-364.166
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-364.166	-364.166
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-364.166	-364.166
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-3.000	-3.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-367.166	-367.166
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-3.000	-3.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-109.803	-109.803
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-102.636	-102.636

Budgetbereich 8.5

Haushalt 2015

Unterbudget B08502 Sonstige Verwaltung

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Datenschutzbeauftragter 2. Arbeits- und Gesundheitsschutz 3. Konfliktbeauftragter 4. Disziplinarkammer 5. Gesamt-MAV, Schlichtungsstelle, Schwerbehindertenvertretung, Dienstrechtliche Kommission
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kontrolle der Wahrung des Datenschutzes innerhalb der EKHN und der EKKW 2. Hinwirken auf die Unfallverhütung, von arbeitsbezogenen Gesundheitsgefahren und berufsbedingten Erkrankungen; Sensibilisieren der kirchlichen Arbeitgeber/innen, der Leitungspersonen und Mitarbeiter/innen für ein sicherheits- und gesundheitsbewusstes Arbeiten; Einhaltung der Gesetze, Vorschriften und Regeln des Arbeits- und Gesundheitsschutzes; 3. Lösung bestehender Konflikte sowie Prävention von Konfliktentstehung durch Informationsveranstaltungen, Aushändigen von Broschüren, etc. 4. Wahrung der Glaubwürdigkeit und des Ansehens der Kirche, Sicherung der Funktionsfähigkeit des Dienstes und einer auftragsgemäßen Amtsführung 5. Die GMAV vertritt die Interessen der Mitarbeitenden gegenüber der Gesamtkirche und Kirchenleitung. Zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Dienststelle und Mitarbeitervertretung in mitarbeitervertretungsrechtlichen Angelegenheiten wird eine Schlichtungsstelle gebildet. Die Schlichtungsstelle wirkt auf eine Einigung zwischen Dienststelle und Mitarbeitervertretung hin. Die Schwerbehindertenvertretung hat die Aufgabe, die Eingliederung schwerbehinderter Menschen in die Einrichtung zu fördern und ihre Interessen zu wahren. Bei der Vorbereitung allgemeiner Regelungen des Dienst- und Besoldungsrechts der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Kirchenbeamtenverhältnis wirkt eine Dienstrechtliche Kommission mit.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kontrolle der Einhaltung der Vorschriften über den Datenschutz: Datenschutzgesetz der EKD, Datenschutzverordnung der EKHN, Datenschutzregisterordnung der EKD, Datenschutz- und Fundraisingverordnung der EKHN, Telekommunikationsgesetz, Telemediengesetz, Kunst-Urhebergesetz (u.a.), Beratung und Fortbildung über technische und organisatorische Maßnahmen in den Bereichen Datenschutz und Datensicherheit "2. Koordinierung der sicherheitstechnischen Betreuung in der Landeskirche und Weitergabe von Informationen (u.a. Landeskirche Fachstelle für Arbeits- und Gesundheitsschutz auf EKD-Ebene) Hinweisen auf Mängel bei der Arbeitssicherheit und Rat zu geeigneten Maßnahmen;" 3. Beratung und Unterstützung von Mitarbeitenden (Beschäftigten und Führungskräften), bei denen Konflikte bestehen. Durchführung von geeigneten Maßnahmen zur Lösung der Konflikte (z.B. Konfliktmoderationen und Mediationen) 4. Annahme und Prüfung von Disziplinarklagen, Zustellung von Klagen, Anträgen, Ladungen, Beschlüssen und Urteilen an die Beteiligten, Verwaltung der Disziplinargerichtsakten, Beantwortung von Anfragen, Organisation der mündl. Verhandlungen. 5. Die GMAV wirkt u.a. mit bei: gesamtkirchliche Richtlinien zur Personal- und Stellenplanung, allgemeinen Grundsätze über die Bemessung des Personalbedarfs, der Aufstellung von Organisationsplänen (die sich auf die Entwicklung der Arbeitsverhältnisse maßgeblich auswirken), der Einführung grundlegend neuer Arbeitsmethoden. Des Weiteren bietet sie den regionalen Mitarbeitervertretungen Fortbildungen und Informationen an und unterstützt sie bei der Durchführung ihrer Aufgaben.

Haushalt 2015

Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. 2. Die 3 Ortskräfte leisteten 2013 mehr als 370 Regelbetreuungen und 148 außerordentliche Betreuungen/Beratungen wegen aktueller Probleme/Anfragen. In 13 Veranstaltungen wurde ca. 320 Ehren- und Hauptamtliche informiert. 12 Informationsbriefe wurden an Kirchengemeinden, Kindertageseinrichtungen, Diakoniestationen und Verwaltungen versendet. 8 regionale und der landeskirchliche Arbeitsschutzausschüsse wurden in 13 ASA-Sitzungen begleitet. Bearbeitung von 113 Unfallmeldungen. Der durchschnittliche Betreuungsrhythmus beträgt zur Zeit ca. fünf Jahre (das mit den Berufsgenossenschaften vereinbarte Betreuungskonzept sieht einen Rhythmus von durchschnittlich einmal in zwei Jahren vor). 3. Klärung der Rolle der regionalen Beauftragten, Verstärkung der Zusammenarbeit mit der GMAV und den MAVen. 4. Keine Klagen, Keine Verhandlungen, Keine Beschlüsse und Urteile 5. Gesamt-MAV: Zahlreiche Grundkurse wegen Neuwahlen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. --- 3. Wechsel in der Beauftragung. Neuauflage der Broschüre. 4. Keine 5. ---
Erläuterungen zu Ressourcen	1.-5. ---

Budgetbereich 8.5

Haushalt 2015

B08502 Sonstige Verwaltung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	119.525	119.525
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	119.525	119.525
9. Personalaufwendungen	0	0	-653.412	-653.412
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-131.630	-131.630
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-10.500	-10.500
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-795.542	-795.542
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-676.017	-676.017
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-676.017	-676.017
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-676.017	-676.017
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-676.017	-676.017
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-6.030	-6.030
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-682.047	-682.047
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-6.030	-6.030
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-49.669	-49.669
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-1.801	-1.801

Haushalt 2015

Unterbudget B08503 Pfarrerausschuss

Beschreibung	Gremium der Kirchenleitung sowie Beratungsorgan für die Interessen der Pfarrerinnen und Pfarrer der EKHN.
Ziel/e	Mitspracherecht bei die Pfarrerinnen und Pfarrer betreffenden Angelegenheiten. Akzeptanz der getroffenen Regelungen durch die Pfarrerinnen und Pfarrer aufgrund der Mitwirkung des Pfarrerausschusses.
Leistungen zur Zielerreichung	Mitwirkung bei der Vorbereitung aller kirchengesetzlichen und sonstigen allgemeinen Regelungen, welche die Pfarrerinnen und Pfarrer betreffen. Abgabe von Empfehlungen und Stellungnahmen zu beabsichtigten Regelungen. Beratung und Begleitung der Pfarrerinnen und Pfarrer bei dienstlichen Fragen. Mitwirkung bei die Pfarrerinnen und Pfarrer betreffenden Personalangelegenheiten. Mitwirkung bei der Wahl oder Berufung in Leitungsämter (u.a. zur/zum Kirchenpräsidentin/-präsidenten, zur Pröpstin/zum Propst, zur/zum theologischen Referentin/Referenten). Organisation der Pfarrversammlung und der Wahl des Pfarrerausschusses.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Vorbereitung und Durchführung Wahlversammlungen; verlängerte Klausurtagung
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Einarbeitung neu gewählter Mitglieder und Stellvertreter; verlängertes Klausurwochenende; Referentengewinnung für Propsteiversammlungen; evtl. Mediatorenausbildung für 1-2 Mitglieder
Erläuterungen zu Ressourcen	-

B08503 Pfarrerausschuss

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-93.100	-93.100
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-18.500	-18.500
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-2.000	-2.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-113.600	-113.600
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-113.600	-113.600
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-113.600	-113.600
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-113.600	-113.600
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-113.600	-113.600
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-113.600	-113.600
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs- ,Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-35.263	-35.263

Budgetbereich 8.5

Haushalt 2015

Unterbudget B08504 Arbeitsrechtliche Kommission

Beschreibung	Arbeitsrechtssetzung für die EKHN und das DWHN im "Dritten Weg"
Ziel/e	Einvernehmliche Gestaltung des Arbeitsrechts der EKHN und des DWHN im Wege des "Dritten Weges" durch Erfüllung des Selbstbestimmungsrechts der Kirchen (Artikel 140 Grundgesetz in Verbindung mit Artikel 137 Absatz 3 Weimarer Reichsverfassung). Der "Dritte Weg" basiert auf den Prinzipien der kirchengemäßen Partnerschaft und Zusammenarbeit der Vertreter der Leitungsorgane und der Dienstnehmer unter Wahrung der Autonomie der Kirchen. Daraus ergibt sich: Wahrung der Friedenspflicht, Gebot der Lohngerechtigkeit und Anspruch auf faire Konfliktlösung.
Leistungen zur Zielerreichung	Aufnahme von Regelungsbedarf, Problemdiskussionen, Meinungsbildung zum kirchlichen Arbeitsrecht und entsprechende Ausfertigung von Anträgen und Beschlussvorlagen, Beratung und Abstimmung von Anträgen und Beschlussvorlagen, Verabschiedung von Arbeitsrechtsregelungen und deren Veröffentlichung, gegebenenfalls Schlichtung durch den Schlichtungsausschuss.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Sitzungen:9 ordentl.,18 vorbereitende, AG's:2; Schlichtung:0; Anträge+Vorlagen:54; Beschlüsse:41, Klausuren:2, Mediation:0
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Neukonstituierung im Bereich der EKHN nach Fusion der Diakonie, Entgeltverhandlungen für die EKHN, Neugestaltung der Eingruppierungsordnung für die EKHN, Überprüfung der KDO im Hinblick auf ihre Zukunftsfähigkeit
Erläuterungen zu Ressourcen	Erhöhung des Personalkostenersatzes durch vermehrte Inanspruchnahme der Freistellung für die Mitglieder

B08504 Arbeitsrechtliche Kommission

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-141.076	-141.076
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-256.650	-256.650
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-397.726	-397.726
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-397.726	-397.726
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	-397.726	-397.726
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-397.726	-397.726
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-397.726	-397.726
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-7.340	-7.340
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-405.066	-405.066
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-7.340	-7.340
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-,Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-39.721	-39.721
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-6.260	-6.260

Haushalt 2015

Unterbudget B08505 Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit

Beschreibung	Rechtsprechung zu Verfassungsfragen und Verwaltungsstreitigkeiten innerhalb der EKHN
Ziel/e	Prüfung der Rechtsgültigkeit von Kirchengesetzen, kirchlichen Verordnungen und solchen Beschlüssen der Kirchensynode, die Recht setzen, ohne Kirchengesetz zu sein; Klärung von Zuständigkeiten zwischen den durch die Kirchenleitung oder durch Kirchengesetze geschaffenen kirchlichen Organen; Gewährung von Rechtsschutz zu kirchlichen Verwaltungsakten
Leistungen zur Zielerreichung	Annahme und Prüfung von Klagen und Anträgen, Zustellung von Klagen, Anträgen, Ladungen, Beschlüssen und Urteilen an die Beteiligten, Verwaltung der Gerichtsakten, Beantwortung von Anfragen, Organisation der mündl. Verhandlungen, Organisation und Durchführung von Richtertreffen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Neue Klagen u. Anträge: 11; Fortf. lfd. Verfahren: 2; Verhandlungen/Besprechungen: 6; Beschlüsse: 9; Urteile: 1, Vergleiche: 0
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Keine
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B08505 Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-36.330	-36.330
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-7.220	-7.220
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-43.550	-43.550
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-43.550	-43.550
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-43.550	-43.550
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-43.550	-43.550
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-43.550	-43.550
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-43.550	-43.550
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-15.853	-15.853

Budgetbereich 8.5						
Gesamtkirchliche Dienstleistungen - Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit						
	2013		2014		2015	
BBesG KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16	2,00		2,00		2,00	
PfrGeh.+ Zul.A15						
PfrGeh.+ Zul.A14						
PfrGeh.	2,10		2,24		2,24	
A 16						
A 15						
A 14					1,00	
A 13	1,00		1,00		1,00	
A 13 / E 12	1,00		1,00		1,00	
A 12						
A 11						
E 14						
E 13					0,40	
E 12						
E 11						
E 10	1,00		1,00		1,00	
E 09	1,02		1,02		1,02	0,12
E 08	1,00		1,00		1,00	
E 07	1,30		1,30		1,30	
E 06 + 50%						
E 06	1,25		1,25		1,25	
E 05	0,13		0,13		0,13	
E 04	0,19		0,19		0,19	
E 03						
E 02	0,84		0,84		1,00	
je nach Freistellung	5,70	0,50	6,20	0,50	6,90	0,60
wird derzeit bewertet					0,50	
Planstellen	18,52	0,50	19,16	0,50	21,92	0,72

Budgetbereich 8.5						
Gesamtkirchliche Dienstleistungen - Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit						
	2013		2014		2015	
BBesG KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
<p>Arbeitsrechtliche Kommission, Kirchliches Verfassungs- und Verwaltungsgericht, Zentraler Konfliktbeauftragte/r, Datenschutzbeauftragter, Betriebsbeauftragter für den Datenschutz, Verbindungsstelle zum Land Hessen, Verbindungsstelle zum Land Rheinland-Pfalz, Beauftragte für Arbeitssicherheit, Stellenausweisung der angemeldeten Personalkosten für Weingut (refinanziert), Ehrenamtsakademie (bis HH 2013), Beauftragter für schwerbehinderte Pfarrer/innen.</p> <p>Bei folgenden Stellenumfängen richtet sich die Dotierung nach der Ausgangsplanstelle, von welcher die Mitarbeiterin/ der Mitarbeiter für folgende Aufgaben freigestellt wird: Arbeitsrechtliche Kommission (Ausweisung Freistellungsanteile), Schlichtungsstelle, Gesamtmitarbeitervertretung und Pfarrerausschuss (Ausweisung Freistellungsanteile), Zentrale/r Konfliktbeauftragte/r der EKHN (bis HH 2014)</p> <p><u>Stellenplan 2015:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> + 0,10 Geschäftsführung der Schlichtung mit 0,10 kw-Vermerk + 1,00 Betriebsbeauftragter für Datenschutz + 1,00 juristischer Referent der Verbindungsstelle Hessen + 0,50 Sekretariat der Verbindungsstelle Hessen + 0,16 Reinigung der Verbindungsstelle Hessen plus 0,12 kw an Personalentwicklung/Nachfolgeplanung Arbeitssicherheit 						

Budgetbereich 8.6

Haushalt 2015

Teilbudget B086 Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung

B086 Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	60.505	60.505
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	60.505	60.505
9. Personalaufwendungen	0	0	-2.033.598	-2.033.598
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-7.638.845	-7.638.845
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-9.672.443	-9.672.443
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-9.611.938	-9.611.938
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-9.611.938	-9.611.938
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-9.611.938	-9.611.938
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-9.611.938	-9.611.938
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-3.434.044	-3.434.044
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	7.024.667	7.024.667
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-6.021.315	-6.021.315
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-254.502	-254.502
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-78.774	-78.774

Haushalt 2015

Unterbudget B08601 Projekte Persepektive 2025

Beschreibung	<p>Projekte aus der Perspektive 2025; Synodenbeschluss "Perspektive 2025" vom 24.11.2007. Bisher im Unterbudget 084400</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region - TP: Neuordnung der Dekanatsgebiete 2. P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region - TP: Konzept zur Beratung und Begleitung von Kirchengemeinden in Fragen struktureller Gestaltungsmöglichkeiten der Zusammenarbeit - Kirchengemeindliche Kooperationsformen 3. P 2 Personal- und Kompetenzentwicklung für die Berufe in der EKHN - Projektstelle 4. P 2 Personal- und Kompetenzentwicklung für die Berufe in der EKHN - TP: Nachwuchsförderung und Leitungsqualifikation in Kitas 5. P 2 Personal- und Kompetenzentwicklung für die Berufe in der EKHN - TP: Werbung für das Theologiestudium und das Vikariat/Werbung für die Gewinnung von gemeindepädagogischem Nachwuchs in der EKHN 6. P 5 Erarbeitung eines Entwicklungsplanes für die Handlungsfelder und Zentren 7. P 5 Erarbeitung eines Entwicklungsplanes für die Handlungsfelder und Zentren - TP: Trägermodelle für Kitas in der EKHN - Dekanat Gießen 8. P 5 Erarbeitung eines Entwicklungsplanes für die Handlungsfelder und Zentren - TP: Trägermodelle für Kitas in der EKHN - Biedenkopf-Gladenbach 9. P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II - TP Einführung einer verstärkten Prozessorientierung 10. P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II - TP Entwicklung und Erprobung von Kooperations- und Delegationsmodellen zur Bündelung von Verwaltungsleistungen in der Region 11. P 10 Bestandsaufnahme zur Vielfalt + Interkulturellen Öffnung - Empirische und repräsentative Untersuchung diakonischer Einrichtungen in der EKHN und der EKKW 12. P 11 Evaluation der Impulspost 13. P 12 Diakonische Gemeinde - DRIN
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Reduzierung der Dekanate von derzeit 44 auf 25 im Jahr 2022. Stabilisierung der Handlungsfähigkeit regionaler Kirche 2. Weiterentwicklung struktureller Kooperationsformen von Kirchengemeinden; Erarbeitung einer Handreichung und Implementierung von Beratungsmöglichkeiten; Optimierung der Unterstützungsstruktur in der Kirchenverwaltung 3. Rahmenkonzept für die Personal- und Kompetenzentwicklung der Berufsgruppen in der EKHN wird erstellt. 4. Qualifizierung von Führungskräften für Kindertagesstätten, insbesondere für Nachwuchskräfte 5. Die Zahl der Studierenden, der Vikarinnen und Vikare und der Mitarbeitenden im gemeindepädagogischen Dienst soll deutlich gesteigert werden 6. Profilierung der Netzwerke Familie eaf und Leben im Alter, Regionalisierung fachlicher Unterstützung und Anpassung der fachlichen Unterstützungsstrukturen an die neuen Dekanatszuschnitte 7. Erprobung der Dekanatsträgerschaft für Kindertagesstätten im Dekanat Gießen als Beispiel für den städtischen Raum 8. Erprobung der Dekanatsträgerschaft für Kindertagesstätten in den Dekanaten Gladenbach und Biedenkopf als Beispiel für den ländlichen Raum 9. Verwaltungsvereinfachung und Prozessoptimierung 10. Erleichterung der Erledigung administrativer Tätigkeiten in den Kirchengemeinden durch Erprobung von unterschiedlichen Kooperationsformen 11. Bestandsaufnahme zur interkulturellen Öffnung in allen Einrichtungstypen der Diakonie im DWH 12. Akzeptanz des neuen Mediums Impulspost herausfinden/ Erkenntnisse für die zukünftige Weiterentwicklung der Kommunikationsmaßnahmen der EKHN gewinnen. 13. Dekanate und die regionale Diakonie entwickeln gemeinsam mit Kirchengemeinden, anderen örtlichen Einrichtungen und Akteuren Angebote, um der wachsenden Armut und drohenden Ausgrenzung konkrete Maßnahmen entgegenzusetzen.

Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verabschiedung eines Gesetzes zur Neuordnung der Dekanatsgebiete sowie weiterer Gesetzesänderungen; Begleitung der Umsetzungsprozesse; Identifikation gesamtkirchlicher Regelungsbedarfe kirchlicher Regionalentwicklung 2. Bestandsaufnahme kirchengemeindlicher Kooperationsstrukturen; Entwicklung eines Konzeptionsentwurfs mit ggfs. kirchengesetzlichen Änderungsbedarfen, Erhebung, Analyse und modellhafte Beschreibung ausgewählter Beispiele, Entwicklung einer Beratungs- und Begleitstruktur 3. Vorlage für die Kirchenleitung ist erstellt. 4. Entwicklung und Erprobung einer modularisierten Weiterbildung, Entwicklung eines Weiterbildungscurriculums 5. Zur Zeit beginnen ca. 25 - 30 Vikarinnen und Vikare ihre Ausbildung. Im Jahr 2017 sollen 40 - 50 Vikarinnen und Vikare ihre Ausbildung beginnen. Zur Zeit gehen 2 - 4 Absolventen und Absolventinnen des BA-Studienganges Soziale Arbeit mit Zusatzqualifikation Gemeindepädagogik in den gemeindepädagogischen Dienst. - Diese Zahl soll deutlich gesteigert werden. 6. Mitgliedergewinnung und Betreuung; 2 Fachtage organisieren; interdisziplinären Fachaustausch fördern; Analysen, Planung und Konzeptentwicklung, 7. Einrichtung einer Geschäftsführung für Kindertagesstätten im Dekanat Gießen 8. Einrichtung einer Geschäftsführung für Kindertagesstätten in den Dekanaten Gladenbach und Biedenkopf 9. Entwicklung eines Handbuchs, Einrichtung Benutzerverwaltung digitale Prozessplattform, Abschluss Dienstvereinbarung, Zuständigkeitsdokumentation 10. Beratung, Antragsprüfung und -bewilligung, Vergabe Fördermittel, fachliche Umsetzungsbegleitung 11. Konzeption der Studie, Abstimmung in einer interkirchlichen Arbeitsgruppe, Erstellung des Fragebogens, Durchführung der empirischen Studie mit dem Forschungsunternehmen GfK-Enigma, wissenschaftliche Auswertung und Präsentation ab 2014 nach Freigabe der Kirchenleitungen 12. Durchführung einer repräsentativen Mitgliederbefragung, Auswertung und Bewertung der Ergebnisse 13. In jeder der sechs Propsteien der EKHN sollen mindestens sechs Projekte durchgeführt werden, davon je zwei in einer Großstadt/Oberzentrum, in einer Kleinstadt/Mittelzentrum und im ländlichen Raum/Dorf (Abweichungen aufgrund besonderer regionaler Bedingungen sind möglich.). Damit sollen mindestens 36 Projekte im Kirchengebiet umgesetzt und gefördert werden.
-------------------------------	---

Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwurf und Einbringung eines Gesetzentwurfs der Kirchenleitung zur Neuordnung der Dekanatsgebiete in der 7. Tagung der Elften Kirchensynode am 25.04.2013; Verabschiedung des Gesetzes zur Neuordnung der Dekanatsgebiete in der 9. Tagung der Elften Kirchensynode am 23.11.2013; Beratung und Begleitung der Umsetzung in den 2016 zu vereinigenden Dekanaten, Entwicklung und Koordination von Unterstützungsangeboten; Erhebung gesamtkirchlicher Regelungsbedarfe 2. KL-Beschluss über Projektskizze am 12.12.13; Bestandsaufnahme kirchengemeindlicher Kooperationsstrukturen ausgehend von den grundlegenden Formen des EKHN-Rechts; Konzeptionsentwicklung; Beratung und Begleitung unterschiedlich motivierter Kooperationsprozesse 3. Drei Berufsgruppen (gemeindepädagogischer Dienst, kirchenmusikalischer Dienst und Erzieherinnen/Erzieher) wurden analog der im Rahmenkonzept beschriebenen Vorgehensweise betrachtet. Projekt ist abgeschlossen. Umfassender Bericht liegt vor. 4. Die Leitungsqualifikation wurde zwei mal durchgeführt und wissenschaftlich evaluiert. Eine regelmäßige Weiterführung im Fortbildungsangebot des Fachbereiches Kindertagesstätten ist für die kommenden Jahre geplant. Das Projekt wird im laufenden Jahr abgeschlossen. 5. Es wurde in Kooperation mit dem Evangelischen Medienhaus eine Werbekampagne gestartet und eine neue Homepage entwickelt. An verschiedenen Universitätsorten (Berlin, Marburg und Heidelberg) mit Informationsabenden für ein Vikariat bzw. das Pfarramt in der EKHN geworben. Durch eine Beteiligung beim Tag der offenen Hochschule der EHD konnten Studieninteressierte auf die gemeindepädagogische und diakonische Zusatzqualifikation hingewiesen werden. Beim Jugendkirchentag wurde im Rahmen einer Mitarbeiterlounge mit Studierenden für die kirchlichen Berufe geworben. Bei Veranstaltungen für in der Jugendarbeit engagierte Mitarbeitende war Pfarrerin Schwier-Weinrich mit einem Stand oder Infomaterialien präsent. Am 07.11.2014 wurde ein regionaler Schülertag in Gießen durchgeführt, der den Auftakt zu weiteren Veranstaltungen in den anderen Propsteien in 2015 bildet. 6. Mitgliederzunahme der Netzwerke, Durchführung zweier Fachtag, Erarbeitung einer Unterstützungsstruktur 7. Dekanat Gießen - Zwischenbericht wurde vorgelegt. 8. Dekanat Biedenkopf-Gladenbach - Das Projekt nimmt in 2014 die Arbeit auf - Erste Zwischenergebnisse werden für 2015 erwartet. 9. Beginn Prozessdokumentation Baureferate Kirchenverwaltung 10. Konstituierung Steuerungsgruppe 11. Die Studie wurde in der geplanten Zeit von Frühsommer bis Dezember 2013 fertiggestellt. Ergebniss liegen seit Dezember 2013 vor. 12. Repräsentative Mitgliederbefragung, Auswertung, Bewertung der Ergebnisse, Präsentation in den Leitungsgremien, Veröffentlichung, Präsentation vor der Synode als Entscheidungshilfe Vorlage des Projektabschlussbericht in Sondersitzung Kollegium am 01.04.2014 - Projekt abgeschlossen 13. Aufbau einer Projektstruktur (Einrichtung eines Projektbüros ect.)
--	--

Budgetbereich 8.6

Haushalt 2015

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begleitung und Beratung der Dekanatsvereinigungen 2016 in der Umsetzung der individuellen Vereinigungsvereinbarungen; Angebote zur kirchlichen Regionalentwicklung; Erhebung von weiteren Regelungsbedarfen für die Vereinigungen nach 2016 2. Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für kirchengemeindliche Kooperation; Implementierung einer Beratungs- und Begleitstruktur für Kirchengemeinden 3. --- 4. --- 5. Ausbau der Webseite für die kirchlichen Berufe, Teilnahme mit einem Werbepostcard und Vorträgen bei Berufsmessen wie den Hochschul- und Berufsinformationstagen HOBIT in Darmstadt und ggf. weiteren regionalen Messen. Mitarbeit in der AG Nachwuchsgewinnung der EKD und deren Aktivitäten beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Stuttgart. Durchführung von regionalen Schülertagen und Beteiligung an Jugendveranstaltungen der EKHN. Erprobung unterschiedlicher Formate von Informationsveranstaltungen an Universitätsstandorten ggf. in Kooperation mit anderen Landeskirchen. 6. Projekt "Familien stärken" konzipieren; Durchführung zwei Fachtage, Mitgliederzuwachs, fachpolitische Positionierung nach innen und außen weiter fördern 7. Projektabschluss in 2015, Endbericht und Auswertung werden erwartet 8. Für Mitte 2015 werden erste Rückmeldungen über die Erarbeitungsprozesse und ein Bestandsaufnahme der zu erarbeitenden Teilbereiche in Form eines Zwischenberichts erwartet. 9. Umsetzung des Konzepts zum Echteinsatz 10. Projektwerbung, Vergabe von bis zu 15 Projektförderungen 11. Wenn die Kirchenleitungen die Studie im Sommer 2014 freigeben, stehen umfangreiche Präsentationen und Diskussionen über die Folgen und Erfahrungen an. 12. --- 13. Regionalisierungsphase (Antragstellung; Entscheidung über die Anträge; Vorlauf für die Projekte vor Ort etc.)
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. - 9. --- 10. Entnahme aus der Rücklage Projekte im Rahmen des Prozesses Perspektive 2025 in Höhe von 620.000 Euro für die Vergabe von Projektförderungen 11. Kosten sind anteilig von der EKHN und der EKKW getragen. 12. - 13. ---

Haushalt 2015

B08601 Projekte Persepektive 2025

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-258.225	-258.225
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-990.000	-990.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.248.225	-1.248.225
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.248.225	-1.248.225
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.248.225	-1.248.225
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.248.225	-1.248.225
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.248.225	-1.248.225
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	1.248.225	1.248.225
30.BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-62.502	-62.502

Budgetbereich 8.6

Haushalt 2015

Unterbudget B08602 Projekt Doppik

Beschreibung	Die EKHN führt in 2016 die kaufmännische Buchführung auf allen Ebenen ein. Sie berücksichtigt die im Rahmen des Ressourcenverbrauchskonzepts gesetzten Meilensteine des vorausgegangenen Projekts aus der Perspektive 2025 "Modernisierung des Rechnungswesens der EKHN". Mit der Umsetzung ist eine Steuerungsgruppe betraut, die sich aus Vertretungen aller Ebenen der EKHN zusammensetzt und durch eine operative Gesamtprojekteitung unterstützt wird. Das Projekt wird synodal begleitet durch den Finanzausschuss (federführend), den Verwaltungsausschuss und den Ausschuss für Gemeindeentwicklung und Mitgliederorientierung.
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vollständige Erfassung des tatsächlichen und künftigen Ressourcenverbrauchs sowie gegensteuernde Maßnahmen insb. zum Erhalt der kirchlichen Gebäude im Sinne einer intergenerativen Gerechtigkeit. 2. Gelungener Know-how- und Informationstransfer. 3. Stufenweise Implementierung einer KFM- ablösenden Software 2014 bis 2016 (beginnend mit Gesamtkirche sowie in den Pilotanwenderregionen Starkenburg West und Wiesbaden-Rheingau-Taunus).
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erfassungs-, Bewertungs- und Bilanzierungskonzept für kirchliche Vermögensbewertung (v.a. Gebäude) einschließlich Maßnahmen zur Substanzerhaltung; Neue kirchliche Haushaltsordnung 2. Aufbau geeigneter Info- und Kommunikationsstrukturen; bedarfsgerechte, anwenderorientierte Qualifizierung (über externe und interne Schulungen) 3. Prozessanalyse Rechnungswesen; Lasten- und Pflichtenheft für kaufmänn. Buchführungssoftware inkl. Module für Haushaltsplanung, Kosten- und Leistungsrechnung, Anlagebuchhaltung;
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. KL-Beschluss zur einheitlichen flächendeckenden Gebäudebewertung nach dem Sachwertverfahren NHK 2000 und dem 6-Bauteile-Modell der EKHN zur aktuellen Zustandsbewertung; Regulierungen für (Erst-)Vermögensbewertungen, insb. Erleichterungen für Kirchengemeinden (Erfassung der beweglichen Wertgegenstände erst ab 5.000 EUR Anschaffungskosten der vergangenen drei Jahre). 2. Start der Schulungen in den Pilotkassengemeinschaften "Grundlagen der kaufmännischen Buchführung" v.a. für die Regionalverwaltungen, auf freiwilliger Basis für Verwaltungsfachkräfte. Errichtung einer Internet website (http://doppik.ekhn.org), Einstellung interner Arbeitshilfen und Dokumente im Intranet der EKHN (http://192.168.5.6/doppik), regelmäßige Kommunikationsveranstaltungen in Regionalverwaltungsverbänden, Konventen, Verwaltungsfachkräftetagungen, etc. 3. Softwareausschreibung und intensiver Auswahlprozess mit hoher EKHN-interner Beteiligung. Entscheidung für und Vertrag mit der MACH AG im Herbst 2013.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beschluss der neuen doppischen KHO (1. Lesung im Herbst 2014); Abschluss der Gebäudewerterfassung in den Pilotregionen. 2. Vollendung des Schulungszyklus "Grundlagen der kaufmännischen Buchführung" im Sommer 2015. Software-Anwendungsschulungen für Erfassende und Auswertende; Beginn der Informations-/bzw. Schulungsveranstaltungen für Ehrenamtliche in der Kirchengemeinden und Dekanaten in den Pilotregionen (in den anderen Regionen ab 2016). 3. Kaufmännischer Buchungs-Echtbetrieb ab dem 01.01.2015 in den Pilotkassengemeinschaften (Eröffnungsbilanzen nach dem letzten kamerale Abschluss). Endgültige Software- und Schnittstellenregulierungen im Erprobungsjahr 2015.
Erläuterungen zu Ressourcen	Die Kosten für das Projekt (ca. 9 Mio. EUR) werden analog der Kostenschätzung der Synodenvorlage 90/2011 auf die HH-Jahre 2013-2015 verteilt. Für 2015 wurden gemäß Verpflichtungsermächtigung 3,93 Mio.EUR sowie sämtliche aus 2012-2014 nicht verbrauchte Budgetmittel angemeldet, mit Ausnahme der noch in 2016 benötigten Personalressourcen (insb. P-Koordination, TP-Mitarbeitende).

Haushalt 2015

B08602 Projekt Doppik

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-330.300	-330.300
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-4.436.045	-4.436.045
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-4.766.345	-4.766.345
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-4.766.345	-4.766.345
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-4.766.345	-4.766.345
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-4.766.345	-4.766.345
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-4.766.345	-4.766.345
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-4.766.345	-4.766.345
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-45.884	-45.884
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-14.655	-14.655

Budgetbereich 8.6

Haushalt 2015

Unterbudget B08603 Organisations- und IT -Projekte

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung eines Personalinformationssystems für alle Personalfälle in der EKHN 2. Infrastruktur IuK 3. Projekt Einführung eines Dokumentenmanagementsystems
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Eine einheitlich strukturierte, konsistente Personaldatenbasis für alle Mitarbeitenden der EKHN; Rationalisierung in den Personalprozessen, insbesondere des Mehraufwands durch uneinheitliche, nicht oder unzureichend gekoppelte elektronische Systeme; Etablierung eines notwendigen und effizienten Berichtswesens zur Beantwortung wichtiger Personalsachfragen, z.B. in Bezug auf die strategische Personalplanung; Vernetzung bestehender IT-Verfahren, z.B. KFM, Archivierung, sofern nicht bereits vorhanden; Reduktion redundanter Funktionen und Systeme 2. Modernisierung der Informations- und Kommunikationsinfrastrukturen auf allen Ebenen der EKHN, um die Anschlußfähigkeit an die aktuellen technischen Standards zu gewährleisten, um die kirchlichen Aufgaben besser zu unterstützen und gleichzeitig ein angemessenes, sinnvolles Datensicherheits- und technisches Datenschutzniveau sicherzustellen. 3. Mit dem Projekt Einführung eines Dokumentenmanagementsystems in der Kirchenverwaltung soll die Verwaltung sämtlicher Dokumente (analog und digital) in der Kirchenverwaltung und den Zentren in einem integrierten System verfolgt werden. Es werden Kosteneinsparungen durch die Optimierung der Verwaltungsprozesse und eine rationellere Verwaltungsdokumentation in der Kirchenverwaltung angestrebt.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ist-Analyse von Bestandsdaten, Systemen, Aufgaben und Personalprozessen; Abbildung der Organisationsstrukturdaten der EKHN zur Abbildung der Stellenpläne; Erstellung eines Sollkonzepts und Pilotierung für die gesamtkirchlichen Personalfälle; Übernahme und ggf. Anpassung des Sollkonzepts für die Regionalverwaltungen und den ERV und dessen Personalfälle. Durchführung von Informationsveranstaltungen, Workshops und Schulungen, um die Beteiligung der betroffenen Mitarbeitenden sowie eine bedarfsgerechte Lösung sicherzustellen. 2. Konsolidierung der 16 Verzeichnisdienste in einem Verzeichnisdienst zu einer einheitlichen Benutzerverwaltung; Konsolidierung der E-Mailssysteme als verbindliche dienstliche Kommunikationsbasis und als Beitrag zur Erfüllung der Einsparauflagen, (d.h. Reduktion von Portokosten).; Entwicklung eines integrierten Benutzerkonzepts für gesamtkirchliche IT-Verfahren. Erstellung eines IT-Sicherheitsrahmenkonzepts und eines IT-Architekturkonzepts, dass die verschiedenen Systeme optimal verbindet und flexibel zukünftige Technologieentwicklungen (z.B. Bring in your own Device), integrieren kann; Entwicklung eines Konzepts zur Ablösung des bestehenden VPN-basierten Intranets hin zu einer flexibleren, möglichst niederschweligen und datenschutzrechtlich angemessenen Zugangs- und Authentisierungslösung; Berücksichtigung und Einbindung paralleler Projekte, z. B. "Neues Medien- und Kommunikationsprojekt" oder Migration des Meldewesenverfahrens. 3. Durchführung der Analyse- und Projektvorbereitungsphase mit entsprechenden Wirtschaftlichkeitsberechnungen; Erstellung eines Sollkonzepts; Umsetzung des Konzepts mit der Umstellung auf eine durchgängige elektronische Vorgangsbearbeitung in der Kirchenverwaltung und ggf. in den Zentren; nach Abschluss findet eine Evaluation der Ergebnisse statt.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Vorbereitungen auf eine neue Programmversion, insbesondere die notwendige Zusammenführung der verbleibenden beiden Personaldatenbanken, sind erfolgt. 2. Die bestehenden E-Mailssysteme wurden mit der Integration des RPA und einiger Dekanate weiter konsolidiert. Es wurde ein IT-Service (vertraglich) bei der ECKD (EDV Centrum für Kirche und Diakonie) zur Anbindung von mobilen Endgeräten in der KV sowie gesamtkirchlicher Einrichtungen und Regionalverwaltungen etabliert. Ferner wurden eine Anforderungsanalyse und Lösungskonzepte u.a. mit einem ersten IT-Architkturentwurf sowie eines IT-Servicebaukastens erstellt. Die Leitungswege der Regionalverwaltungen wurden auf die ECKD umgestellt. 3. Durchführung des Stellenbesetzungsverfahrens zur Besetzung der Projektleitung

Haushalt 2015

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	1. Umstellung auf eine neue Programmversion aufgrund programmtechnologischen Fortschritts und Rollout in den Regionalverwaltungen, davon sind folgende Phasen für das Planjahr vorgesehen: Integration der Personaldaten des ERV in eine einheitliche Datenbank, Rollout des Stellenplanmoduls in alle Regionalverwaltungen und den ERV, Etablierung des Moduls zur Personalkostenhochrechnung 2. Verbleibende Umsetzungen des Konzepts 3. Erste Umsetzungen in der Kirchenverwaltung und den Pilot-Regionalverwaltungen im Zusammenhang mit dem Projekt "Einführung der Doppik"
Erläuterungen zu Ressourcen	1. - 3. ---

B08603 Organisations- und IT -Projekte

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-110.750	-110.750
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-550.000	-550.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-660.750	-660.750
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-660.750	-660.750
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	-660.750	-660.750
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-660.750	-660.750
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-660.750	-660.750
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	400.000	400.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-260.750	-260.750
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-20.810	-20.810
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-4.914	-4.914

Budgetbereich 8.6

Haushalt 2015

Unterbudget B08604 Projekte Kirchliche Dienste

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kirchenvorstandswahl 2. Reformationsdekade - Annäherung an das Jubiläum der Reformation in thematischen Schritten 3. Besondere Aktionen
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ordnungsgemäße Durchführung der Kirchenvorstandswahlen in den Kirchengemeinden 2. Aneignung des Erbes der Reformation für die Gegenwart, dabei Akzentuierung des zu erinnernden Themenaspektes je nach dem von der EKD vorgegebenen Fokus des jeweiligen Themenjahrs (2013: Erinnerung an die Wormser Religionsgespräche von 1544 und 1557 als Symbol für den Weg zu Toleranz zwischen Konfessionen und Religionen, 2014: Thematisierung des schwierigen Verhältnisses von Religion und Politik, 2015: "Bibel und Bild": die Bibel und die Bilder als Medien der Vermittlung von Glaubensinhalten in den Blick nehmen etc.) 3. Christliche Inhalte und deren Bedeutung für die Gesellschaft öffentlich sichtbar machen und stärker ins Bewusstsein möglichst vieler Menschen rücken.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schulungsangebote für Kirchenvorstände in allen eaA, Herausgabe eines Praxiskommentars für KGO, KGWO, DSO und DSWO, Newsletter-Dienst, Social Media Plattform, Materialien und Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, EDV-Wahlmodul für die Erstellung von Wahlbenachrichtungskarten und Wählerverzeichnis. 2. Im Jahr 2015 sind zahlreiche Projekte und Veranstaltungen, insbesondere in Frankfurt am Main, Wiesbaden und Mainz geplant, insbesondere (Ökumenische) Gottesdienste, Kunstveranstaltungen, Ausstellungen und qualitätvolle Angebote der Erwachsenenbildung. Besonderer Fokus: die Ausstellung "Luthers Meisterwerke" im Bibelhaus-Erlebnismuseum in Frankfurt. 3. Kampagnen, Publikationen, Besondere Veranstaltungen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. 80 geplante Fortbildungen für 2014 bei der eaA, Vorbereitung von Materialheft/Rechtlicher Leitfaden KGWO/Zeitplan/Arbeitsmaterialien 2. Die AG Reformationsdekade traf sich im Jahr 2013 insgesamt vier Mal und beriet über strategische Fragen sowie über Projektförderungen. Insgesamt konnten 13 Projekte aus dem Titel der Dekade anteilig gefördert werden. Darunter sind zu nennen: die sog. Wormser Religionsgespräche, die Ausstellung Jaffa Tor zum Heiligen Land / Ausstellung über Toleranz und Diversität des Bibelhaus-Erlebnismuseums, themenbezogene Tagungen der Akademie Frankfurt, eine Tagung der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung, eine Jugendpreisausschreibung für Toleranzprojekte, die Erarbeitung von Materialien zum Toleranzthema durch den Evangelischen Bund, diverse Veranstaltungen zum Heidelberger Katechismus, die Lutherweg-Gesellschaft und damit verbunden Ausbildungen zur Pilgerbegleitung sowie die Erarbeitung eines Hessischen Liederbuches. 3. ---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einen reibungslosen Ablauf der KV-Wahl 2015 zu gewährleisten. Hotline von November 2014 bis zur Wahl 2. Es handelt sich um ein Schwerpunktjahr der Dekade in der EKHN. Sollte die Synode der EKHN dies im November 2014 beschließen, wird in diesem Jahr ein Projektbüro eingerichtet werden. 3. ---
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. 1.064.000 EUR für Schulung/ Druck, Porto und Versand Wahlbenachrichtigungskarten/informationstechnische Unterstützung der Wahl/Medienauftritte/Begleitmaterial zur KV-Wahl 2. 100.000 EUR stehen für Veranstaltungen zur Verfügung, dazu 1,0 Projektstelle theol. Angelegenheiten und Projektaufträge. Sollte die Synode der EKHN dies im November 2014 beschließen, wird in diesem Jahr ein Projektbüro eingerichtet werden. 3. ---

Haushalt 2015

B08604 Projekte Kirchliche Dienste

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-351.100	-351.100
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-1.502.800	-1.502.800
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.853.900	-1.853.900
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.853.900	-1.853.900
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.853.900	-1.853.900
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.853.900	-1.853.900
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.853.900	-1.853.900
27.Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-3.434.044	-3.434.044
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	4.797.844	4.797.844
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-490.100	-490.100
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-97.467	-97.467
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-15.578	-15.578

Budgetbereich 8.6

Haushalt 2015

Unterbudget B08605 Sonstige Projekte

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Projekt Gesundheitsförderung 2. Projektstelle zur Entlastung im Personalrecht (Die Stelle ist im Jahr 2015 nicht besetzt.) 3. Energieverbrauchsdatenmanagement 4. Projektstellen zur flächendeckenden Erfassung und Bewertung kirchlicher Immobilien 5. Heimkinder in der EKHN. Zur Zeit können Anfragen von ehemaligen Heimkindern zu kirchlich/diakonischen Häusern nur unzureichend beantwortet werden. 6. Einrichtung eines Kirchlichen Bauteams Technische Gebäudeausrüstung 7. Projektstelle Architekt/in als Projektmanager/in und Projektleiter/in Studierendenwohnheim
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weiterentwicklung der betrieblichen Gesundheitsförderung in der Kirchenverwaltung. Die Befragung im Dekant Schwalbach ist durchgeführt. Es werden berufsgruppenspezifische gesundheitsfördernde Maßnahmen angeboten. Es gibt eine Intranet bzw. Homepage zum Thema Gesundheit. 2. Bewältigung der Arbeit - Die Projektstelle dient der Entlastung der Referatsleitung und der Referentinnen von einfachen Regelaufgaben, um so deren Aufgabenwahrnehmung in den Bereichen sexualisierte Gewalt, Abwicklung von zu schließenden Einrichtungen bzw. Einrichtungsteilen, Begleitung von Betriebsübergängen, Rechtsvertretung, Fortentwicklung des kirchlichen Arbeitsrechts und weiteren komplexen Vorgängen zu ermöglichen. 3. Mit dem Projekt "Energiemanagement" soll die Einführung einer landeskirchenweiten Energieverbrauchserfassung vorbereitet und umgesetzt werden. Weiterhin soll eine fachliche Unterstützung und Beratung der Regionalverwaltungen, der kirchlichen Baubetreuung sowie der Gesamtkirche in allen Fragen des Energieeinsatzes in kirchlichen Gebäuden geleistet werden und eine kaufmännische Optimierung der Energiebezugskosten soll durch geeignete Vertragsverhandlungen unterstützt werden. 4. Ersterfassung und Bewertung des Immobilienbestands in der EKHN zur Erhaltung standardisierter und v.a. realistischer Werte des realisierbaren und nicht realisierbaren Immobilienvermögens. Daraus hervor können dann Gebäudekonzepte, Immobilienentwicklungsplanung sowie realistische Werte für die Substanzerhaltung i.S.d . Ressourcenverbrauchskonzepts abgeleitet werden. 5. Erstellung eines Heimkatasters 6. Einrichtung eines internen Teams von zwei Fachingenieuren, Fachrichtung Heizung/Lüftung/Sanitär und Fachrichtung Elektrotechnik, als zentraler Dienstleister im Bereich Technische Gebäudeausrüstung (TGA) für die Kirchengemeinden, Dekanate und die Gesamtkirchlichen Liegenschaften der EKHN. 7. Projektstelle Architekt/in als Projektmanager/in und Projektleiter/in zur Wahrnehmung der Bauherreninteressen für die Umbau- und Sanierungsmaßnahme Studierendenwohnheim Alexanderstraße 39, Darmstadt

Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Der Krankenstand in der KV ist rückläufig, die Mitarbeitenden sind motiviert und leistungsfähig. Maßnahmen für betriebliche Gesundheitsförderung sind im Dekanat Bad Schwalbach nachhaltig verankert. Weitere Dekanate profitieren vom Pilotprojekt und setzen betriebliche Gesundheitsförderung um. Die Homepage wird von allen Anbietern gesundheitsfördernden Maßnahmen genutzt.</p> <p>2.a) Die bereits jetzt bestehende hohe Belastung wird durch die anstehende Fusion der Diakonischen Werke und die sich daraus ergebenden strukturellen Veränderungen in der Arbeitsrechtlichen Kommission weiter gesteigert und bedeutet dort Prüfungsaufwand der Konsequenzen für das kirchliche Arbeitsrecht.</p> <p>b) Auch die bevorstehende Gesetzesänderung das KiTa-Gesetz in Hessen betreffend führt zu erhöhtem Arbeitsaufwand im Referat. Der hessische Gesetzgeber plant die Personalbemessung künftig nicht mehr an der Gruppenzahl anzuknüpfen, sondern eine unmittelbare Kind-Erzieher/in-Relation herzustellen. Voraussetzung für die Refinanzierung ist die Beachtung der Personalbemessungskriterien. Hierauf ist, um Refinanzierungslücken zu vermeiden, zu reagieren, etwa durch Personalanpassungen, vermehrten Einsatz befristeter Arbeitsverhältnisse etc.</p> <p>Ohne Einrichtung der beantragten Entlastungsstelle können Regelaufgaben nicht oder nur mit zeitlicher Verzögerung erledigt oder müssen nach außen vergeben werden. Um dies zu illustrieren, sei auf Folgendes hinzuweisen: im Monat Juni 2012 begleitet das Referat Personalrecht u. a. 25 Arbeitsrechtsfälle. Unterstellt man einen durchschnittlichen Streitwert wären bei einer Fremdvergabe allein für diese Aufgabe der Begleitung 25 x 3.000,-- = 75.000,-- Anwaltskosten aufzuwenden, die bei einer Fremdvergabe bei den Kirchengemeinden bzw. Dekanaten anfielen.</p> <p>3. Die landeskirchenweite Energieverbrauchserfassung in einem zu bestimmenden Daten-System mit Transparenz und Lesbarkeit auf der Ebene der Verbraucher wird im Zusammenhang mit der Pflicht der Regionalverwaltungsverbände zur Erfassung und Auswertung von Verbrauchsdaten bearbeitet.</p> <p>4. Erfassung sämtlicher Gebäude der EKHN nach anerkannten, standardisierten Verfahren sowie eines EKHN-eigenen Modells für die Bewertung des aktuellen Gebäudezustands inkl. Nutzungs- und energetischer und denkmalschutzrelevanter Bestandsanalyse.</p> <p>5. Recherche zu (ehemaligen) Kinder- und Jugendheimen einschließlich Lehrlingsheimen in kirchlicher/diakonischer Trägerschaft auf dem EKHN-Gebiet.</p> <p>6. Durch dieses Team erfolgen die Bündelung der Aufgaben im Bereich TGA zentral im Baureferat, die Verbesserung der Beratungstätigkeit, die Umsetzung einheitlicher Qualitätsstandards, die Reduzierung der Baunebenkosten/Honorare als Budgetentlastung zu Gunsten der Kirchengemeinden sowie der Bauzuweisungen und des Baubudgets Gesamtkirche.</p> <p>7. Entwicklung und Abstimmung der Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung der Erreichung definierter Projektziele (Kosten, Termine, Qualität) - Überwachung der Planung und Ausführung - Wahrnehmung der Bauherreninteressen als Stellvertreter gegenüber Planern, Behörden und ausführenden Firmen - Gewährleistung / Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des kirchlichen und öffentlichen Baurechts nach HOAI / VOB / BGB
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. ---</p> <p>2. Leistungserfüllung wie in Zielerreichung beschrieben.</p> <p>3. Projektunterbrechung aufgrund von Personalwechsel</p> <p>4. ---</p> <p>5. Weiterarbeit am Heimkataster und Fortsetzung der Recherche</p> <p>6. ---</p> <p>7. ---</p>

Budgetbereich 8.6

Haushalt 2015

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. ---</p> <p>2. Die Stelle ist im Jahr 2015 nicht besetzt.</p> <p>3. Neuausrichtung bzgl. der Systemwahl und Methodik zur Energieverbrauchsdatenerfassung. Überleitung der thematischen Beschäftigung auf kirchengemeindliche Ebene unter Berücksichtigung der Einführung "Grüner Hahn" innerhalb der EKHN, federführend durch das Zentrum gesellschaftliche Verantwortung.</p> <p>4. ---</p> <p>5. Fortsetzung des Projekts wird überprüft.</p> <p>6. ---</p> <p>7. ---</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Der Arbeitgeber finanziert und bezuschusst gesundheitsfördernde Maßnahmen. Die Mitarbeitenden zahlen einen Eigenanteil für die Wahrnehmung angebotenen gesundheitsfördernden Maßnahmen.</p> <p>2. ---</p> <p>3. ---</p> <p>4. Personal- und Sachkosten mit Start der Projektkoordinationsstelle. Gesamtprojektkosten bis 2017 ca. 2.028.000 EUR. Die Finanzierung erfolgt aus einer zweckgebundenen Rücklage.</p> <p>5. ---</p> <p>6. Refinanzierung aus eingesparten Honorarkosten, Evaluierung vor Ablauf des zweiten und dritten Jahres.</p> <p>7. Die Finanzierung erfolgt durch Mittel aus dem Grunderwerbsfonds.</p>

B08605 Sonstige Projekte

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	60.505	60.505
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	60.505	60.505
9. Personalaufwendungen	0	0	-983.223	-983.223
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-160.000	-160.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.143.223	-1.143.223
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.082.718	-1.082.718
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.082.718	-1.082.718
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.082.718	-1.082.718
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.082.718	-1.082.718
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	578.598	578.598
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-504.120	-504.120
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-27.838	-27.838
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-43.626	-43.626

Budgetbereich 8.6						
Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung						
	2013		2014		2015	
BBesG KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16						
PfrGeh.+ Zul.A15	1,00	1,00	1,00	1,00		
PfrGeh.+ Zul.A14					1,00	1,00
PfrGeh.	0,50	0,50	1,50	1,50	3,00	3,00
A 16						
A 15					1,00	1,00
A 14						
A 13	2,00	2,00	2,00	2,00	1,00	1,00
A 12	0,50	0,50			1,16	1,16
A 11						
E 14						
E 13	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
E 12	0,25	0,25	1,50	1,50	3,16	3,16
E 11+50%					0,50	0,50
E 11	3,50	3,50	3,00	3,00	3,00	3,00
E 10					3,50	3,50
E 09						
E 08	0,13	0,13			3,00	3,00
E 8+50%			0,13	0,13		
E 07					0,50	0,50
E 06					1,00	1,00
wird jeweils vor Einsatz bewertet			1,00	1,00	1,00	1,00
wird derzeit bewertet	3,50	3,50	9,75	9,75	6,00	6,00
Planstellen	12,38	12,38	20,88	20,88	29,82	29,82
<p>Der Teilbudgetbereich umfasst die Projekte, welche durch die Synode oder die Kirchenleitung veranlasst sind und in der Regie der Kirchenverwaltung betreut werden. Die Projekte sind zeitlich befristet. Die Stellenumfänge sowie Personalkosten entfallen nach Projektende.</p> <p>Projekte 2015:</p> <ul style="list-style-type: none"> + 0,25 Heimkinderunterbringung + 5,00 Reformationsdekade - 1,00 Projektstelle Theologische Angelegenheiten und Projektaufträge, minus 1,00 kw-Vermerk Werbung für das Theologiestudium und das Vikariat in der EKHN, plus 1,50 kw-Vermerk - 0,125 Gesundheitsförderung, minus 0,125 kw-Vermerk - 0,70 Projektreferent P 5, minus 0,70 kw-Vermerk - 0,75 Pfarrprojektstelle i.R. der Kampagne der Bundesregierung "kein Raum für Mißbrauch" sowie Sekretariat - 0,30 Projektstelle Zentrales Ideen- und Beschwerdenmanagement + 0,50 Unterstützung im Vorprojekt Anforderungsdefinition und Projektplanung, konzeptionelle Vorarbeiten für DMS, 0,50 kw-Vermerk + 1,00 Klimaschutzmanager/in I: Projektstelle "Grüner Hahn" , 1,00 kw-Vermerk + 1,00 Klimaschutzmanager/in II: Projektstelle Energiemanagement, 1,00 kw-Vermerk + 1,00 Projektstelle Haustechnik: Heizung - Lüftung - Sanitär (HLS), 1,00 kw-Vermerk + 1,00 Projektstelle Haustechnik: Elektro, 1,00 Kw-Vermerk + 0,82 Erfassung und Bewertung kirchlicher Immobilien, plus 7,82 kw-Vermerk + 0,50 Projektmanagement Baumaßnahme Ev.-Studierendenwohnheim Darmstadt armstadt + 1,00 Pfarrstelle für die Begleitung von Gemeinde- und Regionalentwicklungsprozessen + 2,00 ProjektDRIN: Dabeisein - Räume entdecken - Initiativ werden - Nachbarschaft leben (Projektmanagement & -assistenz) <p>Umstellung auf die Doppik: Projektleitung, Teilprojekt Vermögen, Teilprojekt Informationstechnologie, Teilprojekt Outputorientierung, plus 4,50 kw-Vermerk Dokumentenmanagementsystem, plus 1,00 kw-Vermerk Energieberatung, plus 1,00 kw-Vermerk</p>						

Budgetbereich 9

Haushalt 2015

Budgetbereich B09 Öffentlichkeitsarbeit

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B09001	Medienhaus
B09002	Medienarbeit
B09003	Projekte der Öffentlichkeitsarbeit
B09005	Großveranstaltungen und Protokoll

Der Budgetbereich umfasst die zentralen Aufgaben und Einrichtungen der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit in der EKHN (in Klammern die Nummern der Unterbudgets):

- Medienhaus gGmbH der EKHN (B09001) inkl. Evangelischer Sonntagszeitung, Evangelischer Pressedienst epd, Multimedia-Redaktion, Ev. Medienzentrale (vormals Ton- und Bildstelle) und Rundfunkarbeit
- Gesamtkirchliche Öffentlichkeitsarbeit, darin besonders:
 - Publikationen und Umsetzung des Medienkommunikationskonzepts (B09002 Medienarbeit), wie z.B. Impulspost und FacettNet
 - Kommunikationsprojekte (B09003)
 - Koordinationsstelle regionale Öffentlichkeitsarbeit (B09004)
 - Großveranstaltungen und Protokoll (B09005), also die Organisation repräsentativer Veranstaltungen der EKHN wie z. B. den Festakt zum Reformationstag der EKHN

Der Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit (B08201) mit den Aufgaben

- interne und externe Kommunikation
- Jahresbericht

wird im Budgetbereich 8 Gesamtkirchliche Dienstleistungen veranschlagt.

Gemäß Beschluss der Kirchensynode im Mai 2011, verlängert im Mai 2014, zur Neuordnung wesentlicher Teile der Öffentlichkeitsarbeit wurden die vier Bereiche des Medienkommunikationskonzepts umgesetzt und weiterentwickelt:

- " Umfassender Relaunch des Internet-Auftritts www.ekhn.de
- " Internet-gestütztes Netzwerk FacettNet für die Öffentlichkeitsarbeit aller Ebenen
- " Eine neue Mailing-Aktion Impulspost für alle Mitglieder, zweimal im Jahr
- " Dazu passende Unterstützungsmaterialien für die Arbeit der Gemeinden und Dekanate

Website und Impulspost samt Begleitmaterialien sind bereits im operativen Bereich zur Normalität geworden.

Implementierungsmaßnahmen, Schulungen und Weiterentwicklungen von Teilbereichen des Konzepts (insbesondere Social Media und FacettNet, die besonders viele Nutzerinnen und Nutzer in der EKHN betreffen) werden weitergeführt.

2. Ziele und Aufgaben

Aufgaben der gesamtkirchlichen Öffentlichkeitsarbeit sind weiter die Konzeption, Planung und Durchführung von überregionalen Öffentlichkeitsmaßnahmen der EKHN (aktuell z.B. Kommunikationsmaßnahmen für die Kirchenvorstandswahlen und zur Zinsabgeltungssteuer), interne und externe Kommunikation, die Präsenz der EKHN auf Großveranstaltungen (in 2015 insbesondere der Hessentag und die auf 2017 zielende Reformationsdekade), Beratung und Zuarbeit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Medien für Leitungsgremien und Kirchenverwaltung sowie die Vertretung der EKHN in Medien-bezogenen Gremien (z.B. Versammlung der Landesanstalt für privaten Rundfunk in Hessen LPR, Trägerverein und GmbH der theologischen Fachpublikation "zeitzeichen" sowie Rundfunkausschüsse beim HR, beim SWR und im privaten Rundfunk).

3. Budgetressourcen

Haushalt 2015

B09 Öffentlichkeitsarbeit

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	132.500	132.500
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	10.000	10.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	11.000	11.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	153.500	153.500
9. Personalaufwendungen	0	0	-467.050	-467.050
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-2.956.113	-2.956.113
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-2.000	-2.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-1.758.074	-1.758.074
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-19.034	-19.034
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-5.202.271	-5.202.271
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-5.048.771	-5.048.771
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-5.048.771	-5.048.771
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-5.048.771	-5.048.771
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-5.048.771	-5.048.771
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-30.000	-30.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	65.000	65.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-6.000	-6.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-5.019.771	-5.019.771
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-6.000	-6.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-208.215	-208.215

Budgetbereich 9

Haushalt 2015

Unterbudget B09001 Medienhaus

Beschreibung	Medienhaus - Zentrum für evangelische Publizistik und Medienarbeit in Hessen und Nassau mit Sitz in Frankfurt und zwei Außenstellen in Mainz (epd) und Giessen (epd)
Ziel/e	Ziel und Zweck des Medienhauses ist es, "die Botschaft der Kirche in der Öffentlichkeit darzustellen und Informationen über das Leben in der Kirche öffentlich verfügbar zu machen... Die Gesellschaft arbeitet in Bindung an die Grundartikel der Kirchenordnung der EKHN... Die Verwirklichung des Gesellschaftszweckes erfolgt in Wahrnehmung der gesamtkirchlichen Verantwortung... Gesellschaftsvertrag der MEDIENHAUS GmbH.
Leistungen zur Zielerreichung	epd Landesdienst, Evangelische Sonntagszeitung, Engagement im öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Rundfunk, vernetzte Multimedia-Redaktion bedient Audio, Video, Online und Soziale Medien, Aus- und Fortbildung in Medienfragen, Medienverleih/Evangelische Medienzentrale, umfangreiche Mitarbeit am Medienkommunikationskonzept (MKK)
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Unter Leitung der neuen Geschäftsführung hat das Medienhaus das MKK budget- und termingerecht operativ umgesetzt. Eine trimediale Multimedia Abteilung gebildet, in der die OnlineRedaktion und die Privatfunkagentur aufgegangen sind. Die neue EKHN-Website wurde konzipiert und im März 2013 freigeschaltet, die Inhalte der alten weitgehend migriert. Der Social-Media Bereich wurde neu eingerichtet, hat zusammen mit den Agenturen die Basisdokumente (Starter Paket, Nettiquette und Guidelines) erstellt und am 16.4 einen EKHN weiten Kickoff realisiert. Zwei Ausgaben der Impulspost und ihrer Begleitmaterialien wurden erstellt und versandt und für die Karfreitags-/Osterkampagne eine begleitende Plakatierung realisiert. Die innerhäusliche Zusammenarbeit wurde ebenso intensiviert wie die Kooperation mit dem Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	MKK wird verstetigt. Dekanate und Gemeinden sollen insbesondere im Online-Bereich stärker unterstützt werden. Über die Implementierung des Medienkozepts vernachlässigte Aufgaben müssen wieder verstärkt aufgegriffen werden. Dazu gehören z. B. die Gewinnung neuer Abonnenten für die Evangelische Sonntagszeitung und neuer Kunden der Online-Agentur zur teilweisen Refinanzierung des Medienhauses.
Erläuterungen zu Ressourcen	Fortsetzung der Arbeit des Vorjahres. Eigenwirtschaftliche Tätigkeiten 36%; Zuschuss der Landeskirche 64 %

Haushalt 2015

B09001 Medienhaus

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-148.400	-148.400
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-2.840.854	-2.840.854
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-2.989.254	-2.989.254
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-2.989.254	-2.989.254
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-2.989.254	-2.989.254
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-2.989.254	-2.989.254
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-2.989.254	-2.989.254
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	65.000	65.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-2.924.254	-2.924.254
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-66.158	-66.158

Budgetbereich 9

Haushalt 2015

Unterbudget B09002 Medienarbeit

Beschreibung	Gesamtkirchliche Leistungen zur Durchführung und Unterstützung öffentlicher Kommunikationsmaßnahmen
Ziel/e	Kommunikation mit den EKHN-Mitgliedern und der Öffentlichkeit.
Leistungen zur Zielerreichung	Impuls-Post, Internet, Facetnet , Medien-Unterstützung für Dekanate und Gemeinden, Medienfortbildung, Rundfunkarbeit Privat- und öffentlichrechtliche Rundfunkarbeit, Theologisches Monatsmagazin "Zeitzeichen"
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Das Medienkommunikationskonzept wurde umgesetzt.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Konzeptionelle Weiterentwicklung der internen Kommunikation. Kommunikative Begleitung der Kirchenvorstandswahl. Neuausschreibung der Impulspost. Verstärkte Kommunikationsmaßnahmen über Kirchenfinanzen insbesondere im Zusammenhang mit der Zinsabgeltungssteuer. Ausbau des Facetnet.

B09002 Medienarbeit

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	132.500	132.500
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	132.500	132.500
9. Personalaufwendungen	0	0	-100.150	-100.150
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-115.259	-115.259
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-1.555.092	-1.555.092
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.770.501	-1.770.501
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.638.001	-1.638.001
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.638.001	-1.638.001
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.638.001	-1.638.001
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.638.001	-1.638.001
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.638.001	-1.638.001
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-44.648	-44.648

Haushalt 2015

Unterbudget B09003 Projekte der Öffentlichkeitsarbeit

Beschreibung	<p>1. Evangelisch aus gutem Grund: Unterstützung, Beratung und Bezuschussung für Gemeinden im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Einrichtungen der EKHN bei Kommunikationsprojekten.</p> <p>2. Hessentag 2015: Gemeinsamer Auftritt der EKKW und der EKHN beim Hessentag in Hofgeismar gem. Kooperationsvereinbarung vom 7.10.2010</p> <p>3. Landesgartenschau 2018 in Bad Schwalbach</p> <p>4. Gemeindebriefpreis: das Projekt und das Budget waren seither unter 1. enthalten. Der besseren Übersicht und Abgrenzung wegen wird es ab 2015 in einem eigenen Haushalts-Titel geführt.</p> <p>nachrichtlich: Projekte im Rahmen des angesprochenen Programms zur Reformationsdekade, wegen ausstehender Entscheidungen gibt es noch keine Möglichkeit der Beschreibung. Die Anmeldung erfolgte unter dem Abrechnungsobjekt: 766504 (Dezernat 1).</p>
Ziel/e	<p>1. Fortführung und Ausbau der Unterstützung der regionalen Öffentlichkeitsarbeit. Damit wird für Gemeinden, Dekanate und Einrichtungen ein gemeinsames Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit gefördert. Hilfestellung bei Beratungsbedarf wird gesichert.</p> <p>2. Mit einem eigenen profilierten evangelischen Programm mit der Konzeption "Themenkirche", große Medienwirksamkeit, Besuchende sollen einen neuen bzw. positiv anderen Zugang zur Evangelischen Kirche erhalten. Angezogen z.B. von einer ungewöhnlichen Installation, die dem Ort und den Inhalten zugute kommt, werden die Gäste angeregt, sich (neu) mit ihrem Leben und der Botschaft des christlichen Glaubens auseinander zu setzen.</p> <p>3. Evangelische Kirche ist missionarische Kirche. Im Sinne von Mitgliederbegleitung und Werbung um neue Mitglieder stellt sich die Evangelische Kirche bewusst evangelisch einladend dar.</p> <p>4. Unterstützung der Gemeindebriefredaktionen zur Gestaltung der Gemeindebriefe durch die Förderung der Entwicklung von Originalität, Themenvielfalt und Aktualität journalistischer Darstellungsformen.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Beratung und Unterstützung bei Einzelmaßnahmen und Kampagnen/Aktionen - auch kurzfristig, Vortragsreisen, Erstellung und Produktion von Werbemitteln (auch für den Shopvertrieb), Ermutigung neue Wege zu gehen</p> <p>2. Die verantwortlichen Beauftragten der beteiligten Landeskirchen erarbeiten eine Konzeption "Themenkirche", überwachen das Gesamtbudget, betreiben Öffentlichkeitsarbeit, Grundlage ist die Kooperationsvereinbarung.</p> <p>3. Moderne spirituelle Begegnungsstätte, die für unterschiedliche kirchliche Inszenierungen bei öffentlichen Großveranstaltungen genutzt wird. Ein nachhaltiger Aspekt ist die lange Veranstaltungsdauer von April bis Oktober.</p> <p>4. Auslobung des Förderpreis Gemeindebrief, Einsetzung einer Jury aus Fachleuten der Öffentlichkeitsarbeit der EKHN, Vergabe von bis zu 10 Preisen (Geldpreise, Weiterbildungen) im Rahmen einer Festveranstaltung.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Die Anzahl der Anfragen und Anliegen aus den Dekanaten, Kirchengemeinden (auch von Landeskirchen) hat sich deutlich erhöht. Die Fachberatung genießt einen hohen Stellenwert und wurde vielfältig genutzt in Telefonaten, Besuchen und bei Vorträgen.</p> <p>"2. Die Zusammenarbeit fand statt im Team EKKW-EKHN, mit der Diakonie auf lokaler und überregionaler Ebene, in der Projektgruppe, mit dem Land Hessen, mit binnenkirchlichen Partnern und mit einer Vielzahl von Ehrenamtlichen. Knapp 100.000 Menschen haben die evangelischen Kirchen und ihre Veranstaltungen auf dem Kasseler Hessentag besucht. Mehr als 200 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende hatten das zehntägige Programm begleitet, rund 340 Mitwirkende präsentierten die mehr als 40 Veranstaltungen.</p> <p>"</p> <p>3. -</p> <p>4. -</p>

Budgetbereich 9

Haushalt 2015

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Auf der Grundlage des bestehenden Haushalts ist gewährleistet, dass die unterschiedlichen Anfragen und Anliegen kurz-, mittelfristig und langfristig umgesetzt werden können.</p> <p>2. Die Projekterarbeitung zur Ausrichtung befindet sich noch in der Anfangsphase, gearbeitet wird nach den Vorgaben im Rahmen der Vereinbarung.</p> <p>3. Der Beginn der Programmerarbeitung ist ab 2016/2017 vorgesehen.</p> <p>4. Der Gemeindebriefpreis wird in 2015 ausgelobt (siehe Leistungen zur Zielerreichung)</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Zuschussbedarf 66.982 EUR</p> <p>2. Zuschussbedarf 60.000 EUR (Anteil gem. Finanzierungsschlüssel der Vereinbarung mit der EKKW, Gesamtkosten 150.000, EUR); 0,5 Pfarrstelle für Koordination Hessentag</p> <p>3. Der Haushalt für 2018 soll mit 4 x 30.000 EUR angespart werden; zu möglichen Einnahmen können noch keine Angaben gemacht werden.</p> <p>4. Zuschussbedarf 5.000 EUR bei Übertrag von projektbezogenen Haushaltsmitteln in Höhe von 5.000 EUR und Sponsorenbeteiligung, die zugesagt aber noch nicht gesichert ist.</p> <p>nachrichtlich: unter Abrechnungsobjekt 766504: 313.300,00 EUR</p>

B09003 Projekte der Öffentlichkeitsarbeit

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	10.000	10.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	11.000	11.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	21.000	21.000
9. Personalaufwendungen	0	0	-218.500	-218.500
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-2.000	-2.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-152.982	-152.982
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-14.000	-14.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-387.482	-387.482
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-366.482	-366.482
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-366.482	-366.482
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-366.482	-366.482
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-366.482	-366.482
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-30.000	-30.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-6.000	-6.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-402.482	-402.482
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-6.000	-6.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-97.409	-97.409

Haushalt 2015

Unterbudget B09005 Großveranstaltungen und Protokoll

Beschreibung	Planung, Durchführung und Nachbereitung von gesamtkirchlich bedeutsamen öffentlichen Ereignissen wie Amtswechsel bei Leitungs-Funktionen, Jubiläen, Sonder-Veranstaltungen oder Trauerfeiern
Ziel/e	Angemessene Verabschiedungs- und Willkommenkultur, angemessene Repräsentanz der EKHN in der Öffentlichkeit.
Leistungen zur Zielerreichung	Pflege von VIP-Adresslisten, Veranstaltungsplanung, Koordination der Beteiligten, Abstimmung mit Dritten, Einladung und Rücklaufkontrolle, Nachbereitung
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Reformationstag 2013 in Wiesbaden, Amtswechsel in der Leitung der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Pressesprechers, Amtswechsel der Stellvertreterin des Kirchenpräsidenten, Beteiligung des JP Morgan-Lauf, Sommerfest der KV, Trauer Gerhard Walter, Unterstützung und Beratung in protokollarischen Fragen aller Bereiche der EKHN.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Neuentwicklung des Konzepts zum Reformationstag, Ergänzung und Überarbeitung der Protokollarischen Richtlinien.
Erläuterungen zu Ressourcen	Verabschiedung Propst Süd-Nassau, Amtswechsel Dezernent des Dezernats Personal der KV, Trauer Propst Walter, Trauer Propst Rainer Schmidt, Trauer Karl Dienst, Reformationstag das erste Mal in Mainz in Zusammenarbeit mit der Propstei und des Dekanates, Fakultätentag an der Goethe-Universität Frankfurt.

B09005 Großveranstaltungen und Protokoll

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-50.000	-50.000
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-5.034	-5.034
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-55.034	-55.034
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-55.034	-55.034
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-55.034	-55.034
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-55.034	-55.034
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-55.034	-55.034
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-55.034	-55.034
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 9						
Öffentlichkeitsarbeit						
	2013		2014		2015	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16 KDAVO § 1 Abs. 2 S.1						
PfrGeh.+ Zul.A16						
PfrGeh.+ Zul.A15	2,00		2,00		2,00	
PfrGeh.+ Zul.A14	1,00		1,00			
PfrGeh.+ Zul.B	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.	2,00		4,00		4,50	1,00
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
E 14						
E 13						
E 12						
E 11						
E 10						
E 09						
E 08						
E 07						
E 06	0,50		0,50		0,50	
E 05						
E 04						
E 03			0,10		0,00	
E 02						
Planstellen	6,50		8,60		8,00	1,00
Stellenplan 2015:						
- 1,00	Pfarrstelle für die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit in den Dekanaten, Übertrag in BB 8.2, Kirchenverwaltung					
+ 0,50	Pfarrstelle Beauftragter für den bundesweiten Hörfunk (Deutschlandradio und Deutsche Welle)					
	Erläuterung zu 0,10 Stellenumfang für Anmeldung der Aushilfengelder für den Hessentag, Abruf der Gelder alle 2 Jahre, Budgettransparenz plus 1,00 kw-Vermerk bei Pfarrstelle Lichtkirche, Bereich Kommunikationsprojekte					

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B10000 Zentrales Gebäudemanagement

Der Bereich des zentralen Gebäudemanagements gliedert sich auf in die Bereiche:

- Liegenschaftsverwaltung
- Gesamtkirchliches Baureferat
- Baufinanzierung

Für den Liegenschaftsbereich werden die laufenden Bewirtschaftungskosten und Erträge der der Gesamtkirche zuzurechnenden Gebäude (angemietet und eigene) sowie Grundstücke zusammengefasst. Ebenso sind hier für den gesamtkirchlichen Baubereich die notwendigen jährlichen Bauunterhaltungsmittel für eigene und angemietete Gebäude (Renovierungen) und zusätzlichen Bauinvestitionsmittel (Neubau / Sanierung / wertverbessernde Maßnahmen) veranschlagt, sofern sie nicht aus sachlichen Gründen den einzelnen Budgetbereichen zugeordnet sind (nachrichtlich sind sie in den vorderen Budgetbereichen und Unterbudgets unter "Erlöse bzw. Gebäudeunterhaltungsaufwand aus Budgetbereich "Zentrales Gebäudemanagement" aufgeführt).

2. Ziele und Aufgaben

Mit dem Budget werden die Mietkosten aller angemieteten Dienstwohnungen und Bürogebäude gezahlt sowie die laufenden Bewirtschaftungskosten für angemietete und eigene Gebäude verausgabt. Erträge werden aus Verpachtung und Veräußerung von Grundstücken sowie der Vermietung eigener Wohnungen und Büros und durch die Erhebung von Nebenkostenvorauszahlungen und Nebenkostenabrechnungen für eigene Wohnungen und Dienstwohnungen bzw. angemietete Dienstwohnungen erzielt.

Hinsichtlich der entstehenden laufenden Kosten der Bewirtschaftung kann von Seite der Liegenschaftsverwaltung nur auf eine optimale Vertragsgestaltung geachtet werden, um die Kosten möglichst gering zu halten.

Für den gesamtkirchlichen Baubereich werden mit den bereitgestellten Finanzmitteln alle notwendigen Bauunterhaltungsarbeiten, kleinere funktionale Änderungen und akute Schadensfälle an den Gebäuden und Außenanlagen durchgeführt.

Im Bereich der angemieteten Gebäude der Gesamtkirche werden durch das Baureferat sämtliche bauliche Anpassungen und teilweise vertraglich festgeschriebene Renovierungsarbeiten technisch und wirtschaftlich organisiert, geplant, durchgeführt und abgerechnet.

Darüber hinaus werden alle investiven Großprojekte, Neu- und Umbauten, sowie Sanierungen, auch Einrichtungen anderer Budgetbereiche, durch das Baureferat im Rahmen eines umfassenden Baumanagements, vorbereitet, gesteuert, durchgeführt und abgerechnet, bzw. als Bauherrenvertreter organisiert, kontrolliert und förmlich abgenommen.

3. Budgetressourcen

Das Budget im Liegenschaftsbereich ist geprägt durch vertragliche Bedingungen. Mieterträge bzw. -aufwendungen werden in Höhe der jeweils ortsüblichen Miete erzielt bzw. geleistet. Die Pachterträge bestimmen sich nach den zugrundeliegenden Pacht- und Erbbauverträgen. Nebenkostenerträge/-vorauszahlungen werden in Höhe der jeweils letzten aktuellen Zahlen festgelegt.

Im gesamtkirchlichen Baubereich kann naturgemäß auf keine Erträge verwiesen werden. Alle notwendigen Baumittel werden aus dem Kirchensteueraufkommen bzw. Rücklagen bereitgestellt und dienen dem Erhalt, aktueller technischer und bautechnischer Modernisierung und Erneuerung des Immobilienbestandes der Gesamtkirche und zur Beibehaltung eines positiven Erscheinungsbildes in der Öffentlichkeit.

Weitere Zuweisungen oder Zuschüsse an andere Einrichtungen werden aus Baumitteln nicht bezahlt.

Bei den Anmeldungen der laufenden Kosten für Strom und Gas wurde grundsätzlich von einer moderaten Kostensteigerung ausgegangen. Für alle sonstigen Kosten wird grundsätzlich von einer Konstanz ausgegangen.

Budgetbereich 10

Haushalt 2015

Für die lfd. Bauunterhaltung werden 1 Mio. EUR aus der Substanzerhaltungsrücklage entnommen.

Die Aktualisierung der Gebäudewertermittlung erfordert auch eine Neubewertung der jährlich zur Verfügung stehenden Mittel für oben genannte Aufgaben und eine stärkere Differenzierung der Mittelzuweisung zu den genannten Aufgabenfeldern.

Für 2015 sind folgende Schwerpunkte für die Bauunterhaltung vorgesehen:

Kloster Höchst: Erneuerung Heizungsanlage Konventbau, Archiv Ahastraße: Liegenschaftskonzept, Jugendburg Hohensolms: Mauersanierung, allgemein: Fortsetzung Erstellung von Baumkatastern, Fortsetzung Baupflegemaßnahmen

Für 2015 sind keine Grundstücksveräußerungen vorgesehen.

Der Wertverlust von Anlagegütern wird jährlich über Abschreibungen erfasst und als Aufwand verbucht. Für 2015 sind in diesem Budgetbereich Abschreibungen auf unbewegliche Sachanlagevermögen und bebaute Grundstücke in Höhe von rd. 3 Mio. EUR geplant.

Allgemeine Erschließungskosten für Verwaltungsgebäude und Wohnhäuser werden in Höhe von 100.000 EUR geplant.

Für den Erwerb der Immobilie Alexanderstraße 35 in Darmstadt werden 950.000 EUR berücksichtigt. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des gesamtkirchlichen Grunderwerbsfonds, ebenfalls die geplante Bausanierung des Objekts.

Für den Erwerb von beweglichem Vermögen werden 0,5 Mio. EUR geplant.

Haushalt 2015

B10 Zentrales Gebäudemanagement

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.423.000	1.423.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	5.800	5.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.428.800	1.428.800
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-1.669.766	-1.669.766
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-3.009.543	-3.009.543
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-861.882	-861.882
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-5.541.191	-5.541.191
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-4.112.391	-4.112.391
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-4.112.391	-4.112.391
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-4.112.391	-4.112.391
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-4.112.391	-4.112.391
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-500.000	-500.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	1.100.000	1.100.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-110.500	-110.500
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-3.622.891	-3.622.891
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-2.270.500	-2.270.500
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	0	2.160.000	2.160.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Kalkulatorische Entlastung an andere Unterbudgets	0	0	3.429.719	3.429.719

Budgetbereich 10

Haushalt 2015

Unterbudget B10000 Zentrales Gebäudemanagement

B10000 Zentrales Gebäudemanagement

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.423.000	1.423.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	5.800	5.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.428.800	1.428.800
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-1.669.766	-1.669.766
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-3.009.543	-3.009.543
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-861.882	-861.882
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-5.541.191	-5.541.191
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-4.112.391	-4.112.391
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-4.112.391	-4.112.391
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-4.112.391	-4.112.391
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-4.112.391	-4.112.391
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-500.000	-500.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	1.100.000	1.100.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-110.500	-110.500
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-3.622.891	-3.622.891
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-2.270.500	-2.270.500
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	0	2.160.000	2.160.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Kalkulatorische Entlastung an andere Unterbudgets	0	0	3.429.719	3.429.719

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B11000 Synode

Der Budgetbereich ist identisch mit dem Unterbudget.

2. Ziele und Aufgaben

Die Kirchensynode ist das maßgebende Organ der geistlichen und rechtlichen Leitung der Gesamtkirche (Art. 31 Abs. 1 KO, vgl. insgesamt Art. 31-45 KO). Sie entscheidet in wesentlichen theologischen, rechtlichen, finanziellen und personellen Angelegenheiten von gesamtkirchlicher Bedeutung. Im Wesentlichen kommen ihr folgende Aufgaben zu:

- Wahl der Kirchenpräsidentin oder des Kirchenpräsidenten und der übrigen Mitglieder der Kirchenleitung
- Berufung der stellvertretenden Leiterin oder des stellvertretenden Leiters der Kirchenverwaltung
- Wahl der Dezernentinnen oder der Dezernenten der Kirchenverwaltung
- Wahl der Leiterin oder des Leiters des Rechnungsprüfungsamtes
- Wahl der Mitglieder des Kirchlichen Verfassungs- und Verwaltungsgerichts
- Wahl der EKHN-Mitglieder in die EKD-Synode
- Erlass von Kirchengesetzen
- Feststellung des Haushaltsplans der Gesamtkirche
- Entwickeln von Zielen und Perspektiven kirchlichen Handelns.

Die Kirchensynode setzt sich zu zwei Dritteln aus Gemeindegliedern und zu einem Drittel aus Pfarrerinnen und Pfarrern zusammen.

Der Elften Kirchensynode gehören 138 gewählte, 2 Evangelisch-reformierte berufene und bis zu 13 (zzt. 12, Stichtag 15.07.2014) weitere berufene Mitglieder an. An den Tagungen der Kirchensynode nehmen fünf Jugenddelegierte teil, die auf Vorschlag der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e. V. vom Kirchensynodalvorstand bestimmt worden sind (§ 38 Abs. 1 GO-KS).

Die Kirchensynode tagt in der Regel zwei- bis dreimal im Jahr. Die Mitarbeit geschieht ehrenamtlich. Die Mitglieder der Elften Kirchensynode sind für den Zeitraum von Mai 2010 bis April 2016 gewählt.

Der Kirchensynodalvorstand wahrt die Rechte der Kirchensynode bei nicht versammelter Synode. Er strukturiert und leitet die Synodaltagungen. Der Kirchensynodalvorstand besteht z.Z. aus dem Präses und seiner Stellvertreterin sowie drei weiteren Mitgliedern. Der Präses führt den Vorsitz im Kirchensynodalvorstand. Für den Kirchensynodalvorstand erledigt er den Schriftwechsel, fertigt die Beschlüsse der Kirchensynode, insbesondere die Kirchengesetze, aus, und veranlasst ihre Verkündigung.

Die Kirchensynode bestellt zur Vorbereitung und Durchführung ihrer Aufgaben und zur Unterstützung des Kirchensynodalvorstandes, auch bei nicht versammelter Synode, ständige Ausschüsse.

Diese sind nach Art. 45 Abs. 1 der Kirchenordnung

- " Theologischer Ausschuss
- " Rechtsausschuss
- " Finanzausschuss
- " Benennungsausschuss,

und nach Kirchengesetzen

- " Bauausschuss und
- " Rechnungsprüfungsausschuss

sowie nach der Geschäftsordnung der Kirchensynode der

- " Verwaltungsausschuss

Die Kirchensynode bestimmt die Bestellung und Zusammensetzung weiterer Ausschüsse.

In der Elften Kirchensynode sind dies:

- " Ausschuss für Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Bildung und Erziehung
- " Ausschuss für Diakonie und Gesellschaftliche Verantwortung
- " Ausschuss für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
- " Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit
- " Ausschuss für Gemeindeentwicklung und Mitgliederorientierung

Budgetbereich 11

Haushalt 2015

Zur Bearbeitung wichtiger Sachfragen können zusätzliche Arbeitsgruppen gebildet werden.

Der Ältestenrat unterstützt den Kirchensynodalvorstand bei der Vorbereitung und Leitung der Tagungen der Kirchensynode. Er besteht aus den Mitgliedern des Kirchensynodalvorstandes, den Vorsitzenden der Ausschüsse und den Sprecherinnen und Sprechern der auf Propsteiebene gebildeten Synodalgruppen.

Zur Unterstützung der Arbeit der Kirchensynode ist das Synodalbüro mit seinen Planstellen eingerichtet (§ 39 GO-KS).

3. Budgetressourcen

--

Haushalt 2015

B11 Synode

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-272.200	-272.200
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-407.000	-407.000
13.Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-1.207	-1.207
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-680.407	-680.407
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-680.407	-680.407
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-680.407	-680.407
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-680.407	-680.407
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-680.407	-680.407
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-4.500	-4.500
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-684.907	-684.907
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-4.500	-4.500
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-31.251	-31.251
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-12.078	-12.078

Budgetbereich 11

Haushalt 2015

Unterbudget B11000 Synode

Beschreibung	Die Kirchensynode ist das maßgebende Organ der geistlichen und rechtlichen Leitung der Gesamtkirche (Art. 31 Abs. 1 KO, vgl. insgesamt Art. 31-45 KO). Geleitet wird sie vom Kirchensynodalvorstand mit dem Präses an der Spitze (Art. 44 KO). Ein wesentlicher Teil ihrer Arbeit geschieht in den synodalen Ausschüssen (Art. 45 KO). Zur Unterstützung ihrer Arbeit ist das Synodalbüro mit seinen Planstellen eingerichtet (§ 39 GO-KS).
Ziel/e	Die Ziele bestehen grundsätzlich in der Wahrnehmung des Auftrags (Art. 31 Abs. 3 KO) und der Durchführung der Aufgaben (Art. 32 KO) der Kirchensynode.
Leistungen zur Zielerreichung	Es werden zwei bis drei Synodaltagungen mit insgesamt 8-9 Verhandlungstagen durchgeführt; dies hat ca. 540 Übernachtungen zur Folge. Erwartet werden mindestens 12 Sitzungen des Kirchensynodalvorstands, über 100 Ausschusssitzungen und voraussichtlich 12 Treffen von Propsteigruppen. Gerechnet wird mit der Teilnahme von Synodalen bzw. Repräsentanten der Synode an weiteren Gremiensitzungen, Veranstaltungen, öffentlichen Terminen etc.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Im Haushaltsjahr 2013 wurde im Juni kurzfristig eine zusätzliche Tagung durchgeführt, zur Verabschiedung der Ordnung des kirchlichen Lebens in der EKHN. Die Synode und ihre Ausschüsse befassten sich des Weiteren mit den folgenden Gesetzesvorhaben: Neuordnung der Dekanatsgebiete, Neuordnung des kirchenmusikalischen Dienstes, Änderung der KGO/KGWO, Neuordnung des Prädikanten- und Lektorengesetzes, Kirchengesetz über den gemeindepädagogischen Dienst, Neufassung DSO/DSWO sowie der Veränderung des Zuweisungssystems. Für die Neubesetzung der Position des Leiters des Rechnungsprüfungsamtes wurde ein Bewerbungsverfahren mit Auswahlkommission durchgeführt. Die Frühjahrs- und Herbsttagung fand jeweils in Frankfurt, mit 3 bzw. 4 Verhandlungstagen, die Sommertagung in der EH Darmstadt, mit einem Verhandlungstag und jeweils ca. 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (Synodale, Kirchenleitungsmitglieder, Kirchenverwaltungsangehörige, etc.) statt. Ausschüsse trafen sich zu 101, Propsteigruppen zu 14 und der KSV traf sich zu 14 Sitzungen. Mitglieder des Kirchensynodalvorstandes repräsentierten die Synode bzw. die Landeskirche bei ca. 130 Terminen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Im Jahr der Kirchenvorstandswahlen neigt sich die Legislaturperiode der Elften Kirchensynode ihrem Ende entgegen. Die Synode wird sich u. a. mit der Verabschiedung der KHO beschäftigen.
Erläuterungen zu Ressourcen	Erträge, wie die Kollekten aus den Synodengottesdiensten, werden unmittelbar ihrem zugedachten Zweck zugeführt. Die Aufwendungen für die Durchführung der Synodaltagungen (wie Saalmiete, Übernachtungs- Verpflegungs- und Fahrtkosten, etc.) sowie der Ausschusssitzungen (Sitzungsgelder, Fahrtkostenerstattungen, etc.) und der Erstellung der Drucksachen und Wortprotokolle, bilden den größten Anteil an den Gesamtkosten. Mit der Umstellung auf die doppische Buchführung werden auch die Aufwendungen für ehrenamtliche Tätigkeiten (ehemals Gruppierung 4100) sachlich nicht mehr als "Personalkosten" geführt.

Haushalt 2015

B11000 Synode

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-272.200	-272.200
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-407.000	-407.000
13.Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-1.207	-1.207
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-680.407	-680.407
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-680.407	-680.407
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-680.407	-680.407
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-680.407	-680.407
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-680.407	-680.407
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-4.500	-4.500
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-684.907	-684.907
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-4.500	-4.500
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-31.251	-31.251
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-12.078	-12.078

Budgetbereich 11						
Synode						
	2013		2014		2015	
BBesO KDAVO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A14	1,00		1,00		1,00	
A 16						
A 15						
A 14						
A 14 / E 13	1,00		1,00		1,00	
A 13						
A 12						
A 11						
E 14						
E 13						
E 12						
E 11						
E 10						
E 09	1,00		1,00		1,00	
E 08						
E 07						
E 06	1,00		1,00		1,00	
E 05						
E 04						
E 03						
E 02						
Planstellen	4,00		4,00		4,00	

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B12000 Kirchenleitung

Der Budgetbereich 12 setzt sich aus den Kosten für die Kernaufgaben der "Kirchenleitung", Ausgaben für den "Kooperationsrat" sowie seit 2012 Mitteln für die "Geistliche Aufsicht" (gemäß EKD-Nomenklatur Pröpstinnen und Pröpste) zusammen. Das gesamte Budget umfasst zunächst alle Aufwendungen, die sich unmittelbar aus der Tätigkeit der Kirchenleitung als Leitungsorgan sowie dem Aufgabenfeld der Pröpstinnen und Pröpste ergeben. Dazu gehört die Finanzierung beispielsweise von Sitzungen, Tagungen, Konferenzen, Beratungen, anlassbezogenen Gottesdiensten sowie Repräsentationsveranstaltungen oder Jubiläen im gesamtkirchlichen Kontext. Hinzu kommen anteilige Gelder für den Kooperationsprozess mit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Personal- und Infrastrukturkosten für die jeweiligen Büros machen einen Großteil des Haushaltsvolumens aus.

2. Ziele und Aufgaben

Die Kirchenleitung hat im Auftrag der Kirchensynode die Kirche zu leiten, zu vertreten und zu verwalten. Ihre Zusammensetzung und ihr Aufgabenprofil ergibt sich aus der Kirchenordnung (Art. 47-54 KO sowie die GO-KL). Der Kirchenleitung gehören an: der Kirchenpräsident als Vorsitzender, die/der Stellvertreterin des Kirchenpräsidenten, der Leiter der Kirchenverwaltung, die Pröpstinnen und Pröpste, zwei Mitglieder des Kirchensynodalvorstandes und bis zu vier nichtordinierte Gemeindeglieder, die von der Kirchensynode für die Dauer von sechs Jahren gewählt werden. Hinzu kommen mit beratender Stimme die Dezernentinnen und Dezernenten der Kirchenverwaltung sowie ein Vertreter des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau. Die Kirchenleitung tagt in der Regel monatlich. Hinzu kommen Klausurtagungen.

Die Aufgaben der Kirchenleitung lassen sich u.a. so beschreiben:

- grundsätzliche geistliche, personelle, rechtliche und strategische Fragen der Gesamtkirche klären;
- aufsichtsrechtliche Verantwortung für die geistlichen Dienste in der Gesamtkirche übernehmen;
- die kirchliche Situation analysieren sowie Ziele und Perspektiven entwickeln;
- Richtlinien zum Einsatz der kirchlichen Mittel wie Personal, Finanzen, Grundstücke, Gebäude, Sachmittel, formulieren, die für die Erfüllung der Aufgaben wichtig sind;
- Koordination der Planung übernehmen;
- Ergebnisse früherer Entscheidungen evaluieren und ggf. Zielsetzungen und Planungen revidieren;
- kirchenpolitisch wichtige Informationen dokumentieren und weitergeben;
- bei der Vorbereitung von Synodaltagungen mitwirken;
- zentrale Veranstaltungen (z.B. Gottesdienste, Gedenkfeiern) ausrichten;
- den kirchlichen Auftrag in anderen institutionellen Zusammenhängen wahrnehmen;
- Repräsentanzaufgaben im gesamtgesellschaftlichen Kontext übernehmen.

Alle Pröpstinnen und Pröpste gehören zur Kirchenleitung, in der sie am Leitungsauftrag teilhaben. Ihre zentrale Aufgabe ist die geistliche Orientierung. Die Aufgaben ergeben sich im Einzelnen aus der Kirchenordnung (Art 54, 55 sowie 51 KO).

Die Aufgaben der Pröpstinnen und Pröpste lassen sich u.a. wie folgt beschreiben:

- geistlich orientierend im Propsteibereich und der Gesamtkirche wirken;
- Verantwortung für Ordination und Visitation übernehmen;
- Mitverantwortung bei Pfarrstellenbesetzungen tragen;
- den Kirchenpräsidenten sowie die/den Stellvertreter/in insbesondere in geistlichen Fragestellungen beraten;
- Pfarramtskandidaten begleiten und fördern;
- Dienstbesprechungen der Dekaninnen und Dekane leiten;
- Gemeinden beispielsweise theologisch und personalpolitisch beraten;
- sich in geistlichen, theologischen und perspektivischen Fragen austauschen;
- Erfahrungen in der Region in das Gesamtsystem Kirche zurückspiegeln.

3. Budgetressourcen

Budgetbereich 12

Haushalt 2015

B12 Kirchenleitung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	7.200	7.200
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	7.200	7.200
9. Personalaufwendungen	0	0	-1.560.736	-1.560.736
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-200	-200
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-324.700	-324.700
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-167.930	-167.930
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-2.053.566	-2.053.566
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-2.046.366	-2.046.366
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-2.046.366	-2.046.366
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-2.046.366	-2.046.366
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-2.046.366	-2.046.366
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-29.150	-29.150
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-2.075.516	-2.075.516
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-29.150	-29.150
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-418.793	-418.793
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-176.019	-176.019

Haushalt 2015

Unterbudget B12000 Kirchenleitung

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kirchenleitung 2. Kooperationsrat 3. Propstinnen und Propste (Geistliche Aufsicht)
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Leitung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau in geistlicher und rechtlicher Hinsicht nach Maßgabe der Entscheidungen der Kirchensynode. Gesamtverantwortung für die Ausrichtung des kirchlichen Dienstes im öffentlichen Leben (vgl. Art. 46 und 47 der Kirchenordnung). 2. Begleitung des Kooperationsprozesses mit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. 3. Wahrnehmung der Aufgaben einer geistlichen, perspektivischen und strategischen Leitung in Anlehnung an Art. 51, 54, und 55 der Kirchenordnung. (z.B. Mitverantwortung für die Ordination und Visitation, Begleitung und Förderung der Pfarramtskandidatinnen und Pfarramtskandidaten, Leitung der Dienstbesprechungen mit den Dekaninnen und Dekanen).
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klärung grundsätzlicher geistlicher, personeller, aufsichtsrechtlicher und strategischer Fragen der Gesamtkirche in monatlichen Sitzungen sowie auf Klausurtagungen. Mitwirkung bei der Vorbereitung von Synodaltagungen. Koordination von Leitungs- und Verwaltungshandeln. Organisation von Dekane/Dekaninnenkonferenzen. Ausrichtung von zentralen Veranstaltungen (z.B. Gottesdienste, Gedenkfeiern). Repräsentationsfunktionen im gesamtgesellschaftlichen Kontext. Evaluationsaufgaben. 2. Kontinuierliche Fortführung des Kooperationsprozesses mit der EKKW. Halten des Kontaktes zwischen den jeweiligen Kirchenleitungen in Kooperationsfragen. Organisation von Zusammentreffen der Leitungen. Beratung der Leitungsgremien. Dokumentation des Prozesses. 3. Visitationen von Kirchengemeinden, Diensten, Werken, Einrichtungen und Arbeitskreisen. Durchführung eines jährlich stattfindenden Theologischen Studientages für die Mitglieder der Kirchensynode, Dekaninnen/Dekane, DSV-Vorsitzende, Fachreferenten. Unterhaltung von 6 Büros in den jeweiligen Propsteibereichen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begleitung der Umsetzung von großen strategischen Prozessen wie Pfarrstellenbemessung und Neuordnung der Dekanate. 2. Begleitung des Kooperationsprozesses mit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. 3. Planung von gesamtkirchlichen und themengebundenen Visitationsprozessen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gestaltung der Reformationsdekade, ggf. Neuordnung der Propsteien, Konzepte für gemeindliche Kooperationen, Pfarrbild. 2. Begleitung der Eröffnung von gemeinsamen Einrichtungen im Rahmen des Kooperationsprozesses. 3. Durchführung von gesamtkirchlichen und themengebundenen Visitationsprozessen.
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. --- 3. ---

Budgetbereich 12

Haushalt 2015

B12000 Kirchenleitung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	7.200	7.200
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	7.200	7.200
9. Personalaufwendungen	0	0	-1.560.736	-1.560.736
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-200	-200
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-324.700	-324.700
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-167.930	-167.930
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-2.053.566	-2.053.566
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-2.046.366	-2.046.366
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-2.046.366	-2.046.366
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-2.046.366	-2.046.366
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-2.046.366	-2.046.366
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-29.150	-29.150
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-2.075.516	-2.075.516
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-29.150	-29.150
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-418.793	-418.793
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-176.019	-176.019

Budgetbereich 12						
Kirchenleitung						
	2013		2014		2015	
BBesG KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul. B 7	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ Zul. B 5	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ Zul. A 16	6,00		6,00		6,00	
PfrGeh.+ Zul. A 14	2,00		2,00		2,00	
PfrGeh.	2,50	0,50	2,00		2,00	
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
E 14						
E 13						
E 12						
E 11						
E 10						
E 09						
E 08	2,00		2,00		2,00	
E 07	7,38		7,38		7,50	
E 06	0,72		0,72		0,72	
E 05	0,31		0,31		0,31	
E 04						
E 03						
E 02	0,51		0,51		0,51	
Planstellen	23,42	0,50	22,92	0,00	23,04	0,00
<u>Stellenplan 2015:</u>						
+ 0,12 Sekretariat Präsidialbüro						

Budgetbereich 13

Haushalt 2015

Budgetbereich B13 Rechnungsprüfungsamt

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B13000 Rechnungsprüfungsamt

Der Budgetbereich stellt eine Zusammenfassung aller Erträge und Aufwendungen für die Rechnungsprüfung in der Ev. Kirche in Hessen und Nassau dar, die von einem unabhängigen und selbständigen Rechnungsprüfungsamt ausgeführt wird. Das Rechnungsprüfungsamt hat das EDV-Hosting Ende 2013 an die ECKD ausgelagert.

Die für die Aufgabenerledigung des Rechnungsprüfungsamtes notwendigen Personalressourcen sind im Budgetbereich angesiedelt. Bewirtschafter dieser Personal-Haushaltsmittel ist die Personalabteilung. Lediglich die Personalnebenleistungen wie Zuschüsse zur Ausbildung sowie zu Gemeinschaftsveranstaltungen werden vom Budgetbereich direkt bewirtschaftet.

Die Nutzung des Gebäudes verteilt sich wie folgt: Rechnungsprüfungsamt 50%, kirchliches Schulamt und RPI 25%, Schriftgutverwaltung der Kirchenverwaltung 20%, Weltladen 5%.

2. Ziele und Aufgaben

Ziel der Rechnungsprüfung ist die Unterstützung kirchlicher Organe bei der Wahrnehmung ihrer Finanzverantwortung so wie die Förderung des wirtschaftlichen Handelns in der Ev. Kirche in Hessen und Nassau. Die Aufgaben des unabhängigen Rechnungsprüfungsamtes sind in Artikel 67 Kirchenordnung sowie im Kirchengesetz über das Rechnungsprüfungsamt geregelt. Innerhalb der Ev. Kirche in Hessen und Nassau gibt es keine internen Revisionsstellen.

Prüfungsfreie Räume innerhalb der Ev. Kirche in Hessen und Nassau gibt es nicht, das heißt, das Rechnungsprüfungsamt prüft in allen Bereichen des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens einschließlich des Vermögens. Auch die so genannten kirchlichen Wirtschaftsbetriebe werden geprüft ebenso wie die Stiftungen. Seit Jahren ist ein wesentlicher Schwerpunkt des Amtes die Beratung der zu prüfenden Gemeinden, Dekanate, Einrichtungen etc. und in diesem Zusammenhang vor allem auch die Beratung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

3. Budgetressourcen

Die Erträge aus Prüfungsgebühren richten sich nach der Rechtsverordnung über die Prüfungsgebühren des Rechnungsprüfungsamtes vom 27. September 2012. Nach § 2 dieser RVO beträgt der Stundensatz nunmehr 78 Euro (netto).

Haushalt 2015

B13 Rechnungsprüfungsamt

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	133.670	133.670
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	133.670	133.670
9. Personalaufwendungen	0	0	-1.415.882	-1.415.882
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-222.200	-222.200
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-4.668	-4.668
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-6.500	-6.500
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.649.250	-1.649.250
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.515.580	-1.515.580
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.515.580	-1.515.580
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.515.580	-1.515.580
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.515.580	-1.515.580
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	36.736	36.736
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-17.000	-17.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.495.844	-1.495.844
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-17.000	-17.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-737.419	-737.419
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-81.915	-81.915

Budgetbereich 13

Haushalt 2015

Unterbudget B13000 Rechnungsprüfungsamt

Beschreibung	Rechnungsprüfungsamt der EKHN, Sitz Darmstadt, zuständig für alle Bereiche der EKHN gemäß Art. 67 KO, das heißt auch für kirchliche Wirtschaftsbetriebe und Stiftungen
Ziel/e	Unterstützung kirchlicher Organe bei der Wahrnehmung ihrer Finanzverantwortung sowie Förderung des wirtschaftlichen Handels in der EKHN durch Prüfung des gesamten Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens inkl. Vermögen
Leistungen zur Zielerreichung	Regionalprüfung, Prüfung ERV Frankfurt, Gesamtkirchliche Prüfung, Auftragsprüfungen, Prüfung Diakoniestationen, Personalprüfung, Bauprüfung, Grundsatzfragen/ Projektprüfung
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Ca. 25% der Jahresrechnungen der Kirchengemeinden sowie alle Diakoniestationen wurden geprüft. Die Prüfung folgt dem Ansatz der Risikoorientierung. Sonderprüfung des von der Gesamtkirche verwalteten Vermögens im Rahmen der Prüfung der Jahresrechnung durch eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Zum 1.11.2013 erfolgte ein Wechsel in der Leitung des Prüfungsgebiets Regionalprüfung.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Überarbeitung und Anpassung der risikoorientierten Prüfungsplanung an die Ist-Ergebnisse der letzten Jahre. Geplant ist die Prüfung des Vermögens durch eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sowie die Erstellung eines Grobkonzepts für die Prüfung der doppelten Eröffnungsbilanzen ab dem Haushaltsjahr 2015.
Erläuterungen zu Ressourcen	Insgesamt reduzieren sich die Einnahmen durch eine geringere Anzahl von Auftragsprüfungen. Die Ersatzbeschaffung von Dienstwagen ist im Planjahr nicht vorgesehen. Die Lizenz- und Wartungskosten für künftige Softwareprogramme werden im Budgetbereich 8 dargestellt und von der Kirchenverwaltung übernommen. Die Aufwendungen für die geplante Vermögensprüfung und die zusätzlichen Aufwendungen, die sich aus den anstehenden Prüfungen doppelter Eröffnungsbilanzen ergeben, werden als separate Abrechnungsobjekte dargestellt. Die ordentlichen Erträge des RPA betragen im Planjahr ca. 134.000 Euro. Die Personalausgaben stellen ca. 90% der Ausgaben dar. Für den Haushaltsausgleich ist eine geplante Rücklagenentnahme in Höhe von ca. 37.000 Euro erforderlich.

Haushalt 2015

B13000 Rechnungsprüfungsamt

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	133.670	133.670
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	133.670	133.670
9. Personalaufwendungen	0	0	-1.415.882	-1.415.882
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-222.200	-222.200
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-4.668	-4.668
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-6.500	-6.500
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.649.250	-1.649.250
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.515.580	-1.515.580
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.515.580	-1.515.580
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.515.580	-1.515.580
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.515.580	-1.515.580
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	36.736	36.736
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-17.000	-17.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.495.844	-1.495.844
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-17.000	-17.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-737.419	-737.419
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-81.915	-81.915

Budgetbereich 13						
Rechnungsprüfungsamt						
	2013		2014		2015	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
B 2	1,00		1,00		1,00	
A 16						
A 15	1,00		1,00		1,00	
A 14	3,00		3,00		3,00	
A 13	10,00		10,00		10,00	
A 12						
A 11						
E 14						
E 13	1,00		1,00		1,00	
E 12			1,39		1,39	
E 11	1,14	0,75				
E 10			0,50		0,50	
E 09						
E 08						
E 07	0,75		0,75		0,75	
E 06 + 50%	0,75		0,75		0,75	
E 06	0,50		0,50		0,50	
E 05						
E 04						
E 03						
E 02	0,42		0,42		0,42	
Stelle wird bewertet	0,50					
Planstellen	20,06	0,75	20,31	0,00	20,31	0,00

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B14001	Umlagen
B14002	Verstärkungsmittel
B14003	Versorgungsleistungen Pfarrer / Kirchenbeamte
B14004	Versorgungsstiftung
B14005	Sonstige Altersversorgung
B14006	Beihilfe
B14007	Überbrückungsfonds
B14008	Kirchensteuerverwaltung / Clearing
B14009	Sammelversicherungen
B14010	Sonstige Vermögensverwaltung
B14011	Staatsleistungen
B14012	Darlehen
B14014	Gesamtkirchliche Rückstellungen / Rücklagen

Die für die Aufgabenerledigung des Budgetbereichs notwendigen Personalressourcen sind in den Dezernaten für Finanzen sowie für Personal und Organisation der Kirchenverwaltung angesiedelt. Zweckgebundene Rücklagenentnahmen für fachspezifische Aufgaben finden sich nicht in diesem Budget, sondern im jeweiligen Fachbudget, um den Sachzusammenhang deutlicher werden zu lassen.

Im Unterbudget "Umlagen" werden die EKD-Umlagen und (als größter Einzelposten) der Finanzausgleich auf EKD-Ebene dargestellt.

In den Unterbudgets "Versorgungsleistungen" und "Beihilfen" sind mit Ausnahme der Beihilfen für den Schulpfarrdienst weiterhin die gesamten für diese Zwecke zu veranschlagenden Aufwendungen im EKHN-Haushalt zentral untergebracht (Vereinfachungs- und Datenschutzgründe).

Die Vorsorgungsstiftung verfügt nach einem neuen versicherungsmathematischen Gutachten Ende 2013 über einen Deckungsgrad von zurzeit rund 101 %. Zum angestrebten Deckungsgrad (111,1%), ab dem Ausschüttungen an die EKHN möglich sind, besteht eine Lücke. Daher konnten für den EKHN-Haushalt 2015 keine Ausschüttungen seitens des Stiftungsvorstands vorgesehen werden.

Die Staatsleistungen stellen nach den Verträgen mit dem Land Hessen (aus dem Jahr 1960) und dem Land Rheinland-Pfalz (1962) Pauschalzahlungen für (frühere) "kirchenregimentliche Zwecke", für Pfarrbesoldung und -versorgung sowie "katastermäßige Zuschüsse" dar.

Der Darlehensfonds und der Überbrückungsfonds sind in diesem Budgetbereich neu. Bisher erfolgte die Darstellung über eigene Rechenkreise ("Sonderrechtsträger"). Mit Umstellung auf das kaufmännische Rechnungswesen erfolgt eine Integration in die Gesamtbilanz der EKHN.

2. Ziele und Aufgaben

Volumenmäßig größte Aufgabe ist die Überführung der Kirchensteuer. Ferner nimmt der Budgetbereich vor allem die finanzielle Abwicklung anderer großer rechtlicher und finanzieller Verpflichtungen und Ansprüche wahr (Altersversorgung, EKD-Umlagen, Versicherungen, Zahlungsströme aus und an Vermögen). Versicherungen werden für den gesamten Bereich der EKHN möglichst einheitlich abgeschlossen. Die Vermögens- und Rücklagenverwaltung geschieht mit dem Ziel einer ausgewogenen Mischung aus Liquidität, Sicherheit und Rendite unter Beachtung von Ethik- und Risikogesichtspunkten. Für die Höhe der gesetzlichen Rücklagen sind die Vorgaben der kirchlichen Haushaltsordnung zu beachten. Sorge getragen wird ferner für die etwaige Vereinnahmung der Erträge aus der Versorgungsstiftung (seit 2010 ausgesetzt) und der allgemeinen Vermögenserträge. Die Bewirtschaftung der allgemeinen Verstärkungsmittel geschieht bis 50.000 EUR durch das Finanzdezernat der Kirchenverwaltung, bei größeren Bewilligungen ist die Zustimmung der Kirchenleitung und (über 100.000 EUR) des Finanzausschusses

Budgetbereich 14

Haushalt 2015

erforderlich.

3. Budgetressourcen

Der Budgetbereich ist geprägt durch die Kirchensteuern auf der Ertragsseite sowie ein hohes Volumen an Rechtsverpflichtungen oder vertraglichen Bindungen auf der Aufwandsseite (Altersversorgung, EKD-Umlagen, Versicherungen). Der Ertrag aus Kirchensteuern wird zur Deckung des EKHN-Gesamtbudgets, insbesondere auch zur Ausstattung des Budgetbereichs 1 (Kirchengemeinden und Dekanate) herangezogen. Das hohe Bilanzergebnis im Budgetbereich 14 besitzt daher keine eigenständige Aussagekraft.

Der Budgetbereich ist wegen seines besonderen Charakters und der starken Prägung durch Rechtsverpflichtungen von Einsparauflagen freigestellt.

Haushalt 2015

B14 Allgemeines Finanzwesen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	2.003.033	2.003.033
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	465.013.440	465.013.440
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	14.267.000	14.267.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	481.283.473	481.283.473
9. Personalaufwendungen	0	0	-55.758.083	-55.758.083
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-44.120.825	-44.120.825
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-4.400	-4.400
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-3.602.531	-3.602.531
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-103.485.839	-103.485.839
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	377.797.634	377.797.634
17. Finanzerträge	0	0	14.484.800	14.484.800
18. Finanzaufwendungen	0	0	-4.573.569	-4.573.569
19. Finanzergebnis	0	0	9.911.231	9.911.231
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	387.708.865	387.708.865
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	387.708.865	387.708.865
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	387.708.865	387.708.865
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-645.740	-645.740
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	1.234.013	1.234.013
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	3.597.500	3.597.500
30. BILANZERGEBNIS	0	0	391.894.638	391.894.638
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-2.500	-2.500
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	0	3.600.000	3.600.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-82.111	-82.111
Kalkulatorische Entlastung an andere Unterbudgets	0	0	54.398.999	54.398.999

Budgetbereich 14

Haushalt 2015

Unterbudget B14001 Umlagen

Beschreibung	Zuweisungen der EKHN insbesondere an die EKD für landeskirchenübergreifende Aufgaben, die gemeinsam von den EKD-Gliedkirchen finanziert werden. 1. Anteil der EKHN an den Zuweisungen für den Deutschen Evangelischen Kirchentag 2. Diakonisches Werk der EKD e.V. (DWEKD) 3. Finanzausgleich und Umlagen: a) Finanzausgleich zwischen den EKD-Gliedkirchen, b) Verwaltungskosten der EKD, c) Ostpfarrerversorgung, d) Kirchbauinstitut, e) EKD-Fonds "Runder Tisch Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren" f) Union evangelischer Kirchen (UEK) g) Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste h) Reformationsdekade 2017 i) Betriebsärztlicher Dienst j) Künstlersozialkasse k) Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) und den Reformierten Bund e.V. (2013 bis 2015) 44.000 l) Kirchentag Berlin / Wittenberg 2017
Ziel/e	1. Durchführung des turnusmäßig jährlich stattfindenden Deutschen Evangelischen Kirchentages. 2. Gliedkirchliche Unterstützungen der diakonischen Aufgaben des Diakonischen Werks der EKD e.V. 3. a) Unterstützung insbesondere der östlichen (einnahmeschwachen) Gliedkirchen; b) Mitfinanzierung des EKD-Haushalts c) Versorgungsunterstützung für Ostpfarrer und deren Hinterbliebene im Sinne der einschlägigen EKD-Richtlinien vom 26.10.1984 d) Mitfinanzierung des Haushalts des Instituts für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart in Marburg e) Mitfinanzierung des EKD-Fonds f) Mitfinanzierung des UEK-Haushalts g) Mitfinanzierung des ASF-Haushalts h) Beteiligung an der Sonderumlage der EKD zur Finanzierung der "Reformationsdekade" i) Die EKHN kommt für alle Ebenen in der EKHN ihren Pflichten in den Bereichen Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik nach. j) Die EKHN kommt gebündelt für alle Ebenen in der EKHN den Abgabeverpflichtungen an die Künstlersozialkasse nach, die bei entgeltlichen künstlerischen Leistungen anfallen. Zu Grunde liegt ein Rahmenvertrag zwischen EKD und Künstlersozialkasse. k) Finanzielle Unterstützung für die Jahre 2013 bis 2015 zur Sanierung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) und für die Rettung des Reformierten Bundes e.V.. l) Mitfinanzierung der Mehrkosten durch Verdoppelung Kirchentagsumlage

Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Beitragszahlung an EKD in Form einer Umlage. Der Schlüssel richtet sich nach der Finanzkraft der Gliedkirchen (Steuereinnahmen und Staatsleistungen) und erfährt eine jährliche Aktualisierung. Der Umlageverteilungsmaßstab, der im übrigen für sämtliche EKD-Umlagen - mit Ausnahme des Finanzausgleichs - Anwendung findet, wird sich voraussichtlich auf ca. 12 % belaufen und damit gegenüber 2014 (rd. 13 %) aufgrund der in anderen Landeskirchen dynamischeren Kirchensteuerentwicklung leicht absinken.</p> <p>2. Mitgliedsbeitrag im Rahmen eines umlagenbezogenen Verfahrens. Der Umlageschlüssel wird voraussichtlich ca. 12 % betragen (s. o.).</p> <p>3. Die Finanzierungsanteile der EKHN am Finanzausgleich und den EKD-Umlagen (Verwaltungskosten, Ostpfarrerversorgung, Kirchbauinstitut, EKD-Fonds "Runder Tisch Heimerziehung", Reformationsdekade, Betriebsärztlicher Dienst (BAD), Künstlersozialkasse) richten sich nach einem finanzkraftbezogenen Umlageschlüssel, der jährlich aktualisiert wird. Mit Ausnahme des Finanzausgleichs beträgt der Umverteilungsmaßstab für sämtliche EKD-Umlagen ca. 12 % (s. o.). Die Umlagezahlungen aller EKD-Gliedkirchen werden von der EKD vereinnahmt und dort verwendet bzw. weitergeleitet.</p> <p>Die Höhe der Zahlungen im Rahmen des Finanzausgleichs wird von der Kirchenkonferenz der EKD jährlich neu beschlossen. Der EKHN-Geberanteil an der insgesamt aufzubringenden Summe dürfte sich unter Berücksichtigung der seitherigen Anpassungen bei um die 14 % bewegen. Der Zuschuss an die UEK wird jährlich neu festgelegt und von dort angefordert und beträgt, da nur ein Teil der EKD-Gliedkirchen in der UEK zusammengeschlossen ist, ca. 25 %.</p> <p>Die Umlagen für den BAD und die Künstlersozialkasse werden durch die Gesamtkirche für alle kirchlichen Körperschaften in der EKHN entrichtet. Die Höhe der von der EKD zu zahlenden Summen richtet sich nach Pauschalabkommen. Dieses Verfahren reduziert den Verwaltungsaufwand auf allen Ebenen, insbesondere die Kirchengemeinden.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Umlage Ev. Kirchentag 50.592 EUR 2. Umlage DW EKD : 767.112 EUR 3. Finanzausgleich und Umlagen: 33.336.163 EUR darunter 695.877 EUR Fonds Heimerziehung; UEK-Umlage 202.054 EUR</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. --- 2. --- 3. Für eine mögliche Verlängerung/Ergänzung des bestehenden Fonds "Heimerziehung" sind 2,4 Mio. EUR Anteil der EKHN (einschl. Anteil Diakonie Hessen) für die Jahre 2015-2017 eingeplant. Die Mittel werden einer zweckbestimmten Rücklage zugeführt, da die Maßnahme auf staatlich-kirchlicher Seite noch nicht fest vereinbart wurde. Im HH 2015 sind 0,55 Mio. EUR veranschlagt, der Rest verteilt sich auf die Finanzplanjahre 2016/17.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. EKHN-Anteil an den Zuweisungen für den Deutschen Evangelischen Kirchentag, 55.000 EUR. 2. EKHN-Anteil zur Unterstützung der diakonischen Aufgaben des DW EKD, 0,75 Mio. EUR 3. Auf die einzelnen Bereiche entfallen folgende Beträge: a) Finanzausgleich zwischen den EKD-Gliedkirchen 21,1 Mio. EUR b) Verwaltungskosten der EKD 10,1 Mio. EUR c) Ostpfarrerversorgung 0,4 Mio. EUR d) Kirchbauinstitut 62.100 EUR e) Fonds "Runder Tisch Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren" (2012 bis 2014): keine Aufwendungen mehr in 2015 (siehe aber Rubrik "Schwerpunkte/Besonderheiten") f) Union evangelischer Kirchen (UEK) 210.000 EUR g) Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste 10.225 EUR h) Reformationsjubiläum 2017: 320.000 EUR i) Betriebsärztlicher Dienst: 220.000 EUR j) Künstlersozialkasse 220.000 EUR k) Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) und den Reformierten Bund e.V. (2013 bis 2015): 50.000 EUR l) Für den Ev. Kirchentag Berlin/Wittenberg 2017 ist eine Sonderumlage von 92.000 EUR veranschlagt (Rücklagenzuführung).</p>

Budgetbereich 14

Haushalt 2015

B14001 Umlagen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-33.488.325	-33.488.325
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-33.488.325	-33.488.325
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-33.488.325	-33.488.325
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	-33.488.325	-33.488.325
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-33.488.325	-33.488.325
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-33.488.325	-33.488.325
27.Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-642.000	-642.000
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	92.000	92.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-34.038.325	-34.038.325
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Haushalt 2015

Unterbudget B14002 Verstärkungsmittel

Beschreibung	Haushaltsreserve für Finanzierung unvorhergesehenen Mehrbedarfs im laufenden Haushaltsjahr
Ziel/e	Erleichterung der Finanzierungsmöglichkeiten, Reduzierung von Verwaltungsauswand, Delegation von Finanzverantwortung in das Dezernat 1 der Kirchenverwaltung
Leistungen zur Zielerreichung	Je nach Haushaltslage wird ein Betrag veranschlagt, der in Abhängigkeit der entstehenden, unvorhergesehenen Bedarfe für unterschiedliche, in der Regel mehrere und zeitlich auseinanderfallende Zwecke bereitgestellt wird. Die Bewilligungsentscheidung bis 50.000 EUR trifft die Kirchenverwaltung, bis 100.000 EUR die Kirchenleitung und über 100.000 EUR ist der Finanzausschuss zu beteiligen. Der überwiegende Teil der Verstärkungsmittel wird durch das Finanzdezernat bewirtschaftet, eine jährlicher Anteil von bis zu 100.000 EUR durch das Dezernat 1.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Verwendete Mittel werden stets auf konkrete zweckbezogene Haushaltsstellen umgebucht. Das Ergebnis der Haushaltsstelle "Verstärkungsmittel" selbst ist infolge der Umbuchungsmethodik stets "null". Die Verwendungsseite der Verstärkungsmittel im einzelnen ist aus der Jahresrechnung 2013 ersichtlich. Von den veranschlagten Mitteln (0,81 Mio. EUR) wurden 0,6 Mio. EUR verwendet. Nicht verausgabte Mittel sind dem gesamten Haushaltsergebnis 2013 zugute gekommen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Ex ante liegen keine Schwerpunkte für Bewilligungen vor. Diese resultieren aus dem Haushaltsvollzug.
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Haushaltsansatz beträgt 911.550 EUR, hiervon 63.420 EUR zur Bewirtschaftung durch das Dezernat 1.

B14002 Verstärkungsmittel

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-911.550	-911.550
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-911.550	-911.550
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-911.550	-911.550
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-911.550	-911.550
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-911.550	-911.550
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-911.550	-911.550
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-911.550	-911.550
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 14

Haushalt 2015

Unterbudget B14003 Versorgungsleistungen Pfarrer / Kirchenbeamte

Beschreibung	Beiträge an Versorgungseinrichtungen, Ausgaben für Versorgungsansprüche; Beratung im Bereich Versorgung und Rente, Bearbeitung/Vorbereitung von Ruhestandsversetzungen sowie die Beratung im Angestelltenbereich (EZVK, Ruhegehaltskasse, etc.)
Ziel/e	fristgerechte, sachgemäße, verständliche und ordnungsgemäße Bearbeitung; Gewährleistung eines optimalen Übergangs vom aktiven Dienst in den Ruhestand bzw. in die Rente
Leistungen zur Zielerreichung	Regelmäßige Beitragszahlungen für PfarrerInnen und Beamte im aktiven Dienst an die Ev. Ruhegehaltskasse (ERK); Zahlungen an die ERK in Höhe der dort nicht über die Beiträge abgedeckten Versorgungsansprüche (die Versorgungsbezüge werden von der ERK an die Empfänger ausgezahlt); Überwachung und Umsetzung der sich permanent ändernden Rechtsgrundlagen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Der Schuldenstand aus den beiden bei Ausstieg aus der gesetzlichen Rentenversicherung aufgenommenen Darlehen betrug Ende 2013 71,6 Mio. EUR.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Das Darlehen bei der Ev. Kreditgenossenschaft wurde im Jahr 2013 bis Ende März 2024 verlängert. Die Tilgung dieses Darlehens erfolgt aus einer zweckgebundenen Rücklage (Rücklagenentnahme 2015: 3,6 Mio. EUR). Das Darlehen bei der Versorgungsstiftung der EKHN hat eine vereinbarte Laufzeit von ca. 22 Jahren und wird bis zum 31.12.2025 getilgt sein.
Erläuterungen zu Ressourcen	Die veranschlagten Aufwendungen verteilen sich wie folgt: - Beiträge an die Ev. Ruhegehaltskasse 24,5 Mio.EUR - Versorgungsbezüge (soweit nicht von der Ev. Ruhegehaltskasse abgedeckt) 10,1 Mio.EUR - Hinterbliebenen-Versorgungsbezüge 2,3 Mio.EUR - Wartestandsbezüge 0,2 Mio.EUR - Zinsaufwendungen für im Zusammenhang mit der Beendigung der gesetzlichen Rentenversicherung aufgenommene Darlehen 2,05 Mio. EUR. Die Erträge in Höhe von 0,75 Mio. EUR resultieren aus Personalkostenersatz.

Haushalt 2015

B14003 Versorgungsleistungen Pfarrer / Kirchenbeamte

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.816.800	1.816.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.816.800	1.816.800
9. Personalaufwendungen	0	0	-38.385.830	-38.385.830
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-38.385.830	-38.385.830
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-36.569.030	-36.569.030
18. Finanzaufwendungen	0	0	-2.073.569	-2.073.569
19. Finanzergebnis	0	0	-2.073.569	-2.073.569
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-38.642.599	-38.642.599
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-38.642.599	-38.642.599
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-38.642.599	-38.642.599
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	3.600.000	3.600.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-35.042.599	-35.042.599
NACHRICHTLICH				
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	0	3.600.000	3.600.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Kalkulatorische Entlastung an andere Unterbudgets	0	0	38.463.399	38.463.399

Budgetbereich 14

Haushalt 2015

Unterbudget B14004 Versorgungsstiftung

Beschreibung	Einnahmen von der Versorgungsstiftung und Abführungen des Gesamthaushalts an die Versorgungsstiftung
Ziel/e	Die Versorgungsstiftung soll den Gesamthaushalt der EKHN bei der Finanzierung von rund einem Drittel der Versorgungslasten unterstützen.
Leistungen zur Zielerreichung	Soweit der Deckungsgrad der Versorgungsstiftung ausreicht (111,1 % der Verpflichtungen beträgt), sind Ausschüttungen der Stiftung an den EKHN-Haushalt bis zur Höhe der nicht durch die Ev. Ruhegehaltskasse abgedeckten Versorgungskosten vorgesehen. Soweit es die Haushaltslage der EKHN zulässt und der Deckungsgrad der Stiftung nicht ausreicht, werden der Versorgungsstiftung zusätzliche Finanzmittel zugeführt, um den Deckungsgrad zu verbessern. Alle fünf Jahre wird ein versicherungsmathematisches Gutachten erstellt, um den Deckungsgrad der Versorgungsstiftung festzustellen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Ende 2013 betrug der Deckungsgrad in dem vom Vorstand der Versorgungsstiftung beschlossenen Hauptszenario rund 101 %.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Wegen des Ende 2013 ermittelten Deckungsgrades (s. o.) konnte keine Ausschüttung an den EKHN-Haushalt vorgesehen werden.
Erläuterungen zu Ressourcen	Bei den Erträgen handelt es sich um anteilige Erstattungen von Versorgungsumlagen und von pauschalen Beihilfen durch kirchliche Verbände in der EKHN. Die Mittel sollen der Versorgungsstiftung zugeführt werden. Mit der zusätzlichen Zuführung von 10 Mio.EUR aus werden 50 % der Mehrveranschlagung an Kirchensteuererträgen gegenüber 2014 der Versorgungsstiftung bereitgestellt.

B14004 Versorgungsstiftung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	120.000	120.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	120.000	120.000
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-10.120.000	-10.120.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-10.120.000	-10.120.000
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-10.000.000	-10.000.000
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-10.000.000	-10.000.000
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-10.000.000	-10.000.000
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-10.000.000	-10.000.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-10.000.000	-10.000.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Haushalt 2015

Unterbudget B14005 Sonstige Altersversorgung

Beschreibung	Verwaltung von Vermögen des Diakonissenhauses Paulinenstift Wiesbaden.
Ziel/e	Sicherstellung der Diakonissenversorgung
Leistungen zur Zielerreichung	Weiterleitung von Erträgen des treuhänderisch vom Paulinenstift Wiesbaden übernommenen Vermögens an das Paulinenstift.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	Zu 100 % aus Erträgen refinanziert.

B14005 Sonstige Altersversorgung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-6.000	-6.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-6.000	-6.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-6.000	-6.000
17.Finanzerträge	0	0	2.600	2.600
19.Finanzergebnis	0	0	2.600	2.600
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-3.400	-3.400
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-3.400	-3.400
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-3.400	-3.400
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	3.400	3.400
30.BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 14

Haushalt 2015

Unterbudget B14006 Beihilfe

Beschreibung	Beihilfegewährung bei Krankheit und Pflege nach der Hessischen Beihilfenverordnung (HBeihVO), Dienstunfallfürsorge nach dem Beamtenversorgungsgesetz (BeamtVG) i.V. mit dem Pfarrdienstgesetz (PfdG.EKD) u. Kirchenbeamtenengesetz (KBG.EKD), Umzugskostenerstattung nach dem Umzugskostengesetz (UKG)
Ziele	fristgerechte, sachgemäße, verständliche und ordnungsgemäße Bearbeitung der Beihilfeanträge sowie der Widersprüche
Leistungen zur Zielerreichung	Überwachung und Umsetzung der sich permanent ändernden Rechtsgrundlagen, z.B. Erteilung von Beihilfebescheiden, Widerspruchsbearbeitung, Genehmigungen von Kuren/Sanatoriumsbehandlungen, Psychotherapien, Heil- und Kostenplänen, Anerkennung und Abrechnung von Dienstunfällen, Billigkeitszuwendungen, Anerkennung und Abrechnung von Kosten dienstlich veranlasster Umzüge
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	In 2013 waren 3.302 Personen beihilfeberechtigt, davon 1.895 Aktive (42% der Beihilfeausgaben 2013) und 1.407 Versorgungsempfänger (58% der Beihilfeausgaben 2013). Insgesamt wurden 15,3 Mio. EUR für Beihilfeleistungen in Krankheitsfällen ausgegeben, wodurch der Planansatz von 15,78 Mio. EUR um rund 470.000 EUR unterschritten wurde. Die Ausgaben im gesamten Unterbudget (inkl. Umzugs-, Dienstunfallkosten, etc.) beliefen sich 2013 auf 15,87 Mio. EUR.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	neue Pfarrstellenbemessung (Auswirkungen bei den Umzugskosten)
Erläuterungen zu Ressourcen	Aufgrund des knappen Überschusses in 2013 sind im Haushalt 2015 für Beihilfeleistungen in Krankheitsfällen 15,8 Mio. EUR eingeplant (800.000 EUR mehr als in 2014; 95,5% der Gesamtkosten des Unterbudgets). Es ist für 2015 mit einem leichten Anstieg der Umzugskosten (zweitgrößter Posten; Planansatz von 550.000 EUR) aufgrund der neuen Pfarrstellenbemessung zu rechnen.

B14006 Beihilfe

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	0	-15.935.600	-15.935.600
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-15.935.600	-15.935.600
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-15.935.600	-15.935.600
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-15.935.600	-15.935.600
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-15.935.600	-15.935.600
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-15.935.600	-15.935.600
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-15.935.600	-15.935.600
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Kalkulatorische Entlastung an andere Unterbudgets	0	0	15.935.600	15.935.600

Haushalt 2015

Unterbudget B14007 Überbrückungsfonds

Beschreibung	Überbrückungsfonds/Übergangsstellenplan
Ziel/e	Unmittelbare Finanzierung der in den gesamtkirchlichen Übergangsstellenplan überführten Stellen.
Leistungen zur Zielerreichung	Finanzierung von Stellen, die im Zuge der Einsparvorgaben (sozialverträglich) abgebaut werden und außerhalb des regulären Stellenplans laufen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Im Jahr 2013 wurde rd. 950.000 EUR aus dem Überbrückungsfonds ausgezahlt, hiervon rd. 150.000 EUR an Kirchengemeinden und Dekanate.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Im Verlauf des Jahres 2015 sollte im Rahmen einer geplanten Anpassung der Härtefondsverordnung auch über Anpassungen der Überbrückungsfondsverordnung entschieden werden. Beide Fonds sind als komplementäre Hilfsinstrumente zu verstehen.
Erläuterungen zu Ressourcen	Insgesamt ist geplant, rd. 1,4 Mio. EUR an die einzelnen kirchlichen Ebenen aus dem Überbrückungsfonds bereitzustellen. Die Inanspruchnahme seitens der Gesamtkirche ist hierbei mit rd. 0,9 Mio. EUR konkret aus im Übergangsstellenplan angesiedelten Stellen abgeleitet. Die Auszahlungen an Kirchengemeinden und Dekanate (zusammen 0,5 Mio. EUR) sind geschätzt.

B14007 Überbrückungsfonds

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	2.800	2.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	2.800	2.800
9. Personalaufwendungen	0	0	-671.413	-671.413
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-500.000	-500.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.171.413	-1.171.413
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-1.168.613	-1.168.613
17. Finanzerträge	0	0	30.000	30.000
19. Finanzergebnis	0	0	30.000	30.000
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.138.613	-1.138.613
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.138.613	-1.138.613
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.138.613	-1.138.613
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	1.138.613	1.138.613
30. BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-82.111	-82.111

Budgetbereich 14

Haushalt 2015

Unterbudget B14008 Kirchensteuerverwaltung / Clearing

Beschreibung	Einnahmen aus Kirchensteuern
Ziel/e	Ordnungsgemäße Überführung der bei den Finanzämtern eingegangenen Kirchensteuern in den Haushalt der EKHN
Leistungen zur Zielerreichung	Verwaltungskostenentschädigung für die staatliche Finanzverwaltung in Höhe von 3 % (Land Hessen) und 4 % (Land Rheinland-Pfalz) des Kirchensteueraufkommens. Gliederung des Aufkommens in Kirchensteuern aus Lohnsteuer und Kirchensteuern aus veranlagter Einkommensteuer. Verrechnung mit laufenden Clearing-Zahlungen an bzw. von der EKD sowie Soldatenkirchensteuer etc.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Im Einnahmeergebnis von 435,9 Mio. EUR ist eine hohe Rückzahlung aus Steuerveranlagungen von Vorjahren enthalten. Aus diesem Grund war das Steueraufkommen gegenüber dem Jahr 2012 rückläufig (-3,7 %).
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Einnahmeansatz von 465 Mio. EUR unterstellt im Vergleich zum Ergebnis des Jahres 2013 und im Vergleich zum Planansatz 2014 (445 Mio. EUR) eine deutlich Zunahme. Mögliche Mehreinnahmen aus der automatisierten Abführung der Kirchensteuer auf Abgeltungssteuer sind hierin berücksichtigt.

B14008 Kirchensteuerverwaltung / Clearing

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	465.000.000	465.000.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	465.000.000	465.000.000
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	465.000.000	465.000.000
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	465.000.000	465.000.000
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	465.000.000	465.000.000
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	465.000.000	465.000.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	465.000.000	465.000.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Haushalt 2015

Unterbudget B14009 Sammelversicherungen

Beschreibung	Versicherung
Ziel/e	finanzielle Absicherung der Kirchengemeinden, Dekanate, Gesamtkirche und kirchlichen Zweckverbände sowie sonstiger kirchlicher Einrichtungen
Leistungen zur Zielerreichung	Gebäude- und Inventarversicherung mit den Risiken Feuer, Leitungswasser, Sturm und Einbruch/Diebstahl; Haftpflichtversicherung, Vermögensschadenversicherung, Vertrauensschadenversicherung, Unfallversicherung, Dienstreise-Kaskoversicherung
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Ansatz der Versicherungsprämien wurde entsprechend der Prämienvorschau des Ecclesia Versicherungsdienstes angesetzt. Beiträge zur Berufsgenossenschaft wurden um 3 % erhöht, da mit Gehaltssteigerungen und damit auch steigenden Beiträgen zu rechnen ist. Haftpflicht 253.440 EUR, Unfall 18.920 EUR, Dienstreise-Fahrzeug 153.040 EUR, Gebäude/Inventar Feuer-Leitungswasser-Sturm 2.085.000 EUR, Vermögensschaden 66.280,00 EUR, Vertrauensschaden 17.040 EUR, Elektronik 8.671,00 EUR

B14009 Sammelversicherungen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	53.766	53.766
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	53.766	53.766
9. Personalaufwendungen	0	0	-749.840	-749.840
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-2.690.981	-2.690.981
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-3.440.821	-3.440.821
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-3.387.055	-3.387.055
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-3.387.055	-3.387.055
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-3.387.055	-3.387.055
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-3.387.055	-3.387.055
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-3.387.055	-3.387.055
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 14

Haushalt 2015

Unterbudget B14010 Sonstige Vermögensverwaltung

Beschreibung	Finanzielle Abwicklung von Zahlungsströmen aus und an Vermögen, das anderen Bereichen des Haushalts nicht zuzuordnen ist.
Ziel/e	Vollständige Veranschlagung und Verbuchung von Einnahmen und Ausgaben des an anderer Stelle des Haushalts nicht erfassten Kirchen-, Pfarrei-, Stiftungs-, und sonstigen Finanzvermögens.
Leistungen zur Zielerreichung	Rechtzeitige und umfassende Ermittlung und Erfassung der erforderlichen Finanzdaten.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Erträge aus der Verzinsung des Kassenbestands in Höhe von 838.000 EUR auf sehr niedrigem Niveau; Zinsaufwendungen (Garantiezins 2,5 %) für Kassenbestandteile des Treuhandvermögens 2,95 Mio. EUR.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Patronatsleistungen: Ablösung als Einmalbetrag im Jahre 2014 und somit Wegfall dieser Einnahmen ab 2015
Erläuterungen zu Ressourcen	Erträge aus der Verzinsung des Kassenbestands mit 0,8 Mio. EUR geplant, Zinsaufwendungen mit 2,5 Mio. EUR unter Ergebnis 2013, da Reduzierung des Treuhandanteils im Kassenbestand geplant. Weitere Jahresergebnisse: Reformierter Kollektur-Fonds: 7.200.-EUR, Weinbauverwaltung 1.500 EUR, Nachlass Uhl 3.300 EUR.

Haushalt 2015

B14010 Sonstige Vermögensverwaltung

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	9.667	9.667
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	13.440	13.440
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	23.107	23.107
9. Personalaufwendungen	0	0	-15.400	-15.400
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-6.500	-6.500
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-4.400	-4.400
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-26.300	-26.300
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-3.193	-3.193
17. Finanzerträge	0	0	812.200	812.200
18. Finanzaufwendungen	0	0	-2.500.000	-2.500.000
19. Finanzergebnis	0	0	-1.687.800	-1.687.800
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-1.690.993	-1.690.993
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-1.690.993	-1.690.993
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-1.690.993	-1.690.993
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-3.740	-3.740
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-2.500	-2.500
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-1.697.233	-1.697.233
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-2.500	-2.500
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 14

Haushalt 2015

Unterbudget B14011 Staatsleistungen

Beschreibung	In den Staatskirchenverträgen mit den Ländern Hessen und Rheinland - Pfalz aus den Jahren 1960 bzw.1962 sind Staatsleistungen als Gesamtzuschuss zugunsten der Ev. Kirchen in diesen Ländern festgelegt. Diese ersetzen frühere Dotationen für ""kirchenregimentliche Zwecke"" sowie Zuschüsse für Zwecke der Pfarrerbesoldung und -versorgung und ""katastermäßige Zuschüsse"". Die in den Verträgen festgelegten Beträge sind seit Beginn der Zahlungen gemäß der Veränderung der Besoldung der Landesbeamten anzupassen und damit dynamisiert. Die Erstattungen für den Religionsunterricht wird weiterhin im Budgetbereich Handlungsfeld Bildung, Unterbudget B04103 Religionsunterricht veranschlagt. Es handelt sich hierbei nicht um pauschale Staatsleistungen.
Ziele	Vereinnahmung der vertraglich festgelegten pauschalen Zuschüsse der Länder an die EKHN zu anteiligen Haushaltsdeckung insbesondere (aber nicht nur) für den Bereich der Pfarrerversorgung und -besoldung.
Leistungen zur Zielerreichung	Überprüfung der betragsmäßigen Berechnungen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Staatsleistungen Land Hessen: 7.528.541,86 EUR, StaatsleistungenRheinland - Pfalz: 6.162.755.- EUR, gesamt 13.691.296, 86 EUR
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Staatsleistungen Land Hessen: 7.980.000.- EUR StaatsleistungenRheinland - Pfalz: 6.287.000.- EUR, gesamt 14.267.00.- EUR, leichte Erhöhung aufgrund der Besoldungsanpassungen in Hessen und Rheinland-Pfalz
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B14011 Staatsleistungen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	14.267.000	14.267.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	14.267.000	14.267.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	14.267.000	14.267.000
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	14.267.000	14.267.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	14.267.000	14.267.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	14.267.000	14.267.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	14.267.000	14.267.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Haushalt 2015

Unterbudget B14012 Darlehen

Beschreibung	In dem Unterbudget werden ausschließlich die mit der Darlehensvergabe der EKHN an Dritte verbundenen Erträge und Aufwendungen veranschlagt. Es handelt sich daher ausschließlich um Zinserträge und ggf. außerordentliche Aufwendungen (niedergeschlagene Forderungen). Die Darlehensrahmen selbst sind im Haushaltsgesetz verankert.
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Vergabe von Darlehen erfolgt in erster Linie und regelmäßig an Kirchengemeinden, insbesondere zur Mitfinanzierung von Baumaßnahmen und als befristeter Ersatz von Eigenmitteln. 2. Zur Vorfinanzierung von Kosten im Zusammenhang mit Grunderwerb oder für die Erschließung von Grundstücken können Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände und Dekanate Darlehen erhalten. 3. Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände und Dekanate können auch unabhängig von Baumaßnahmen bei besonderen Finanzierungsbedarfen Darlehen erhalten. 4. Sonstige Darlehen sollen insb. der Gesamtkirche nahestehenden kirchlichen oder diakonischen Trägern die Finanzierung von Investitionen ermöglichen oder erleichtern.
Leistungen zur Zielerreichung	Die Darlehen für kirchengemeindliche Baumaßnahmen und zum Grunderwerb / für Erschließungskosten werden in der Regel zinslos bewilligt. Die Laufzeiten belaufen sich im Regelfall zwischen 10 und 20 Jahren. Besondere Darlehen an Kirchengemeinden und Dekanate können auch verzinslich bewilligt werden. Darlehen an sonstige Dritte werden grundsätzlich verzinst, allerdings oftmals zu ermäßigten Konditionen. Laufzeiten werden individuell ausgestaltet.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Darlehen wurden im Volumen von rd. 4,5 Mio. EUR ausgezahlt. Der Bewilligungsrahmen weicht hiervon ab, da Darlehenszusagen teils mit langem zeitlichem Vorlauf vor der Auszahlung gegeben werden. Größter Einzelposten waren die Darlehen für kirchengemeindliche Bauvorhaben (1,5 Mio. EUR) und die Darlehen für Baumaßnahmen an Pfarrhäusern (1,3 Mio. EUR aus dem Sonderdarlehensprogramm 2009 bis 2018).
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Darlehensbedarf ist nicht exakt vorhersehbar. Die Veranschlagungen im Haushaltsgesetz von insgesamt 9,28 Mio. EUR orientieren sich an Erfahrungswerten und sind im Umfang von geplant 4,0 Mio. EUR durch Tilgungsrückflüsse gedeckt. Die hier veranschlagten Erträge von 140.000 EUR errechnen sich überschlägig aus den den bereits ausgezahlten Darlehen sowie möglichen Neubewilligungen.

Budgetbereich 14

Haushalt 2015

B14012 Darlehen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
17.Finanzerträge	0	0	140.000	140.000
19.Finanzergebnis	0	0	140.000	140.000
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	140.000	140.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	140.000	140.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	140.000	140.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	140.000	140.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Haushalt 2015

Unterbudget B14014 Gesamtkirchliche Rückstellungen / Rücklagen

Beschreibung	Einnahmen aus ordentlichen Kapitalerträgen des gesamtkirchlichen Vermögens, Entnahmen aus zweckgebundenen oder allgemeinen Rücklagen (ggf. insbesondere zum Haushaltsausgleich) sowie Zuführungen an allgemeine oder zweckgebundene Rücklagen.
Ziele	Abbildung der Verwendung gesamtkirchlicher Vermögenserträge; Sicherung des Vermögens durch (Teil-)Wiederzuführung der Erträge an die Rücklagen Herstellung des Haushaltsausgleichs
Leistungen zur Zielerreichung	Vereinnahmung der ordentlichen Erträge der gesamtkirchlichen Rücklagen; Entnahme aus der Ausgleichsrücklage, falls der Haushaltsausgleich nicht anders hergestellt werden kann; Teilzuführung der Vermögenserträge an Rücklagen zwecks Kapitalerhalt
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Zweckbestimmten Rücklagen wurde ein Gesamtbetrag von 8,26 Mio. EUR entnommen, hiervon 5,3 Mio. EUR zur Refinanzierung der Bonuszahlung (hier 50 % Anteil, Rest im Budgetbereich 1), 1,0 Mio. EUR für die laufende Gebäudeunterhaltung sowie 2,0 Mio. aus der Auflösung der nicht benötigten Rücklage zur Verstärkung der Personalaufwendungen im Jahr 2013. Die ordentlichen Erträge der gesamtkirchlichen Rücklagen beliefen sich auf 12,2 Mio. EUR. Rücklagenzuführungen erfolgten insb. für die Bonuszahlung 2014 (5,7 Mio. EUR), an die Substanzerhaltungsrücklage (2,4 Mio. EUR) sowie die Rücklage ""Haushaltsergebnis 2013"" (3,8 Mio. EUR).
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Durch die Einführung von Abschreibungen auf das gesamtkirchliche Anlagevermögen (insb. Immobilien) entfällt der Ausweis einer Zuführung an die gesamtkirchliche Substanzerhaltungsrücklage im Ergebnishaushalt. Die Rücklagenzuführung ist im Haushaltsgesetz verankert, da es sich ausschließlich um eine Frage des bilanziellen Ausweises handelt. Die Rücklage soll in Höhe der Abschreibungen (3,6 Mio. EUR) erhöht werden. Die Zuführung an die kirchengemeindliche Substanzerhaltungsrücklage (3,4 Mio. EUR) aus einem Anteil der Vermögenserträge ist im Budgetbereich 1 geplant.
Erläuterungen zu Ressourcen	Die ordentlichen Vermögenserträge sind mit 13,5 Mio. EUR eingeplant.

Budgetbereich 14

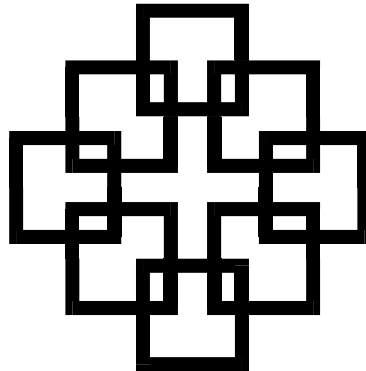
Haushalt 2015

B14014 Gesamtkirchliche Rückstellungen / Rücklagen

	Ergebnis 2013	Ansatz 2014	Entwurf 2015	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
17.Finanzerträge	0	0	13.500.000	13.500.000
19.Finanzergebnis	0	0	13.500.000	13.500.000
20.Ordentliches Ergebnis	0	0	13.500.000	13.500.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	13.500.000	13.500.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	13.500.000	13.500.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	13.500.000	13.500.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Übergangsstellenplan 2025 - Teil I			
Stellenabbau und Personalentwicklung Gesamtkirchliche Dienstleistungen, Kirchenverwaltung Budgetbereich 8.1 - 8.4			
	2013	2014	2015
BBesO KDO	Stellen- umfang	Stellen- umfang	Stellen- umfang
PfrGeh.+ Zulage A 15			
PfrGeh.			
A 16			
A 15			
A 14		1,00	1,00
A 13			
A 12		1,00	1,00
A 11			
A 10			
A 9 / E 8	4,00	4,00	4,00
A 9			
E 14	1,00		
E 13			
E 12		1,00	1,00
E 11		1,00	1,00
E 10			
E 9 + 50 %			
E 09			
E 08		0,85	0,35
E 07 + 50 %			
E 07	2,35	2,50	2,00
E 06			
E 05		0,35	0,35
E 04 + 50 %			
E 04	1,00	1,50	1,50
E 03			
E 02			
Planstellen	8,35	13,20	12,20
<p>Übergangsstellenplan um den künftigen Abbau von Stellen im Rahmen von Perspektive 2025 abzubilden. Dieser dokumentiert zum einen den künftigen Abbau von Stellen und stellt zum anderen die Ressource für Personalentwicklungsmaßnahmen dar. Diese betreffen in der EKHN ausgebildete Inspektoren-anwärterinnen und -anwärter, welche innerhalb von zwei Jahren nach Ausbildungsende auf Planstellen eingesetzt werden sollen. Seit dem Haushalt 2013 ist die Ausbildungsfrequenz für Inspektoren halbiert, und es werden keine Verbeamtungen nach Ausbildungsende mehr vorgenommen.</p>			

Übergangsstellenplan 2025 - Teil II			
Budgetbereiche 2 - 15 und 8.5			
	2013	2014	2015
BBesO KDO	Stellen- umfang	Stellen- umfang	Stellen- umfang
PfrGeh.	4,00	3,50	4,00
A 16			
A 15			
A 14			
A 13	1,00	1,00	1,00
A 12			
A 11			
A 9			
E 14			
E 13			
E 12	1,00	2,00	2,00
E 11	2,77	1,50	1,00
E 10	2,00	1,00	
E 09			
E 08	0,20	0,20	0,20
E 07			0,40
E 06	1,50	1,00	1,00
E 05	0,50		
E 04			
E 03			
E 02			
Planstellen	12,97	10,20	9,60
<p>Übergangsstellenplan um den künftigen Stellenabbau im Rahmen von Perspektive 2025 in den Budgetbereichen des gesamtkirchlichen Stellenplanes abzubilden. Die Finanzierung erfolgt aus dem Überbrückungsfonds.</p>			



Anlage 1	Wirtschaftspläne 1.1 Kloster Höchst – Jugendbildungsstätte und Tagungshaus 1.2 Ev. Jugendburg Hohensolms 1.3 Martin-Niemöller-Haus 1.4 Tagungsstätte im Theologischen Seminar Herborn 1.5 Materialien / Arbeitshilfen Zentrum Verkündigung der EKHN 1.6 Treuhandstiftungen
Anlage 2	Beteiligungen / Finanzvermögen
Anlage 3	Schuldenverzeichnis
Anlage 4	Bürgschaftsübersicht
Anlage 5	Mittelfristige Finanzplanung

Erfolgsplan 2015	Plan 2015		Plan 2014		Ist 2013	
	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)
Erträge						
1. Umsatzerlöse	1.000.500 €		1.001.000 €		885.283,72 €	
2. Bestandsveränderungen					- 1.637,93 €	
3. Sonstige betriebliche Erträge	7.000 €		7.000 €		41.693,05 €	
Zuschüsse (seitens Gesamtkirche)	135.900 €		146.500 €		106.352,40 €	
Summe betriebl. Erlöse		1.143.400 €		1.154.500 €		1.031.691,24 €
4. Aufwand						
Materialaufwand f. Roh, Hilfs u. Betriebsstoffe u. b	164.600 €		174.400 €			152.654,51 €
a) Aufwendungen f. Roh, Hilfs u. Betriebsstoffe	- €		- €		152.654,51 €	
b) Aufwendungen f. bezogene Leistungen					- €	
5. Personalaufwand						561.978,83 €
a) Löhne u. Gehälter	468.750 €		452.250 €		444.550,08 €	
6. b) Soz. Abgaben u. Aufwendungen f. Altersvers.	156.250 €	625.000 €	150.750 €	603.000 €	117.428,75 €	
7. Abschreibungen auf Sachanlagen	35.000 €		45.000 €		35.470,59 €	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	308.700 €		302.700 €		321.670,34 €	
Summe betriebl. Aufwendungen		1.133.300 €		1.125.100 €		1.071.774,27 €
8. So. Zinsen u. ähnl. Erträge	500 €		700 €		738,71 €	
Zinsen u. ähnl. Aufwendungen	- €		- €			
Zinsergebnis		500 €		700 €		738,71 €
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		10.600 €		30.100 €		- 39.344,32 €
11. Außerordentliche Erträge	- €		- €		1.097,00 €	
Außerordentl. Aufwand	- €		- €			
Finanz- u. außerordentl. Ergebnis		- €		- €		1.097,00 €
13. Steuern v. Eink. u. Ertrag	- €		- €		- €	
Sonstige Steuern	- €		- €		- €	
15. Jahresergebnis (+ Überschuss / - Fehlbetrag)		10.600 €		30.100 €		- 38.247,32 €

Vermögensplan 2015

	Plan 2015		Plan 2014		Plan 2013	
	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)
<u>Mittelherkunft (Einnahmen)</u>						
1. Jahresüberschüsse aus Vorjahren	10.600 €		30.100 €		27.110 €	
2. Rücklagenentnahme						
3. Abschreibung u. Anlagenabgänge	35.000 €		45.000 €		52.000 €	
4. Zuführung z. Rückstellungen						
5. Darlehensaufnahme						
SUMME		45.600 €		75.100 €		79.110 €
<u>Mittelverwendung (Ausgaben)</u>						
1. Zuführung zu Rücklagen						
2. Investitionen	30.000 €		30.000 €		30.000 €	
3. Tilgung (z.B. Darlehen)	10.600 €					
4. Liquiditätsreserve			45.100 €		49.100 €	
5. Jahresverlust						
SUMME		40.600 €		75.100 €		79.100 €

1.1 Jugendbildungsstätte Kloster Höchst

Stellenplan

	2013		2014		2015	
KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
E 12						
E 11	0,25		0,30		0,30	
E 10	0,50		0,50		0,50	
E 09						
E 08						
E 07	1,25		1,25		1,25	
E 06	1,30		1,31		1,31	
E 05 + 50 %	1,00		1,00		1,00	
E 05	1,90		1,00		1,40	
E 04	0,50		0,50		0,50	
E 03	1,48		1,10		1,10	
E 02 + 50 %	1,63		1,13		1,13	
E 02	2,80		2,50		2,50	
E 02 - ku						
E 01	1,28		1,38		1,38	
Auszubildende	3,00	2,00	3,00	2,00	2,00	1,00
Bundesfreiwilligendienst/ Soziales Jahr	2,00		2,00		2,00	
Stelle wird bewertet			0,90		0,50	
Planstellen	18,88	2,00	17,87	2,00	16,87	1,00
Stellenplan 2015:						
- 1,00 Auszubildende/r Hotelfachfrau/mann mit 1,00 kw-Vermerk						

Erfolgsplan für 2015

	Plan 2015		Plan 2014		Ist 2013	
	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)
Erträge						
1. Umsatzerlöse	755.500 €		856.800 €		611.908,50 €	
Bestandsveränderungen					494,03 €	
2. Sonstige betriebliche Erträge	15.000 €		15.000 €		58.270,08 €	
3. Zuschüsse (Landeskirche)	176.700 €		176.500 €		134.750,40 €	
Summe betriebl. Erträge		947.200 €		1.048.300 €		805.423,01 €
Aufwand						
4. Materialaufwand f. Roh, Hilfs u. Betriebsstoffe u. bezog. Leistungen						105.651,91 €
a) Aufwendungen f. Roh, Hilfs u. Betriebsstoffe	120.700 €		131.900 €		105.651,91 €	
b) Aufwendungen f. bezogene Leistungen	- €		- €		- €	
5. Personalaufwand		505.000 €		506.000 €		544.446,66 €
a) Löhne u. Gehälter	378.750 €		379.500 €		436.916,48 €	
b) Soz. Abgaben u. Aufwendungen f. Altersvers.	126.250 €		126.500 €		107.530,18 €	
6. Abschreibungen auf Sachanlagen	15.000 €		16.000 €		13.479,23 €	
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	280.600 €		344.800 €		223.708,52 €	
Summe betriebl. Aufwendungen		921.300 €		998.700 €		887.286,32 €
8. So. Zinsen u. ähnl. Erträge	- €		- €		4,56 €	
9. Zinsen u. ähnl. Aufwendungen					1.700,96 €	
Zinsergebnis		- €		- €		- 1.696,40 €
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		25.900 €		49.600 €		- 83.559,71 €
11. Außerordentliche Erträge	- €		- €		4.763,37 €	
12. Außerordentl. Aufwand	- €		- €		46,89 €	
Finanz- u. außerordentl. Ergebnis		- €		- €		4.716,48 €
13. Steuern v. Eink. u. Ertrag	- €		- €		- €	
14. Sonstige Steuern	- €		- €		- €	
15. Jahresergebnis (+ Überschuss / - Fehlbetrag)		25.900 €		49.600 €		- 78.843,23 €

Vermögensplan 2015

	Plan 2015		Plan 2014		Ist 2013	
	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)
<u>Mittelherkunft (Einnahmen)</u>						
1. Jahresüberschüsse aus Vorjahren	25.900 €		25.900 €		1.100 €	
2. Rücklagenentnahme						
3. Abschreibung u. Anlagenabgänge	15.000 €		15.000 €		16.000 €	
4. Zuführung z. Rückstellungen						
5. Darlehensaufnahme						
SUMME		40.900 €		40.900 €		17.100 €
<u>Mittelverwendung (Ausgaben)</u>						
1. Zuführung zu Rücklagen						
2. Investitionen	5.000 €		5.000 €			
3. Tilgung (z.B. Darlehen)	35.900 €		35.900 €		17.100 €	
4. Liquiditätsreserve						
5. Jahresverlust						
SUMME		40.900 €		40.900 €		17.100 €

Erläuterungen zum Vermögensplan:

Im Vermögensplan werden der voraussehbare Finanzierungsbedarf und die notwendigen Finanzierungsmittel aufgestellt. Er enthält alle Einnahmen und Ausgaben, die sich aus Anlagenänderungen (Erneuerg., Veräußerg.) und aus Kreditwirtschaft ergeben. Die Planzahlen stützen sich auf die Prognosen der Hausleitung.

1.2 Evangelische Jugendburg Hohensolms

Stellenplan

	2013		2014		2015	
KDAVO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
E 12						
E 11	0,25		0,30		0,30	
E 10			0,50		0,50	
E 10 + 50%	1,00					
E 09						
E 08						
E 07			0,50		0,50	
E 06	2,40		1,91		1,91	
E 05	2,38		2,38		2,38	
E 04	1,00		1,00		1,00	
E 03	5,55		5,55		5,20	
E 02						
E 01						
Auszubildende	1,00		1,00		2,00	1,00
Freiwilliges Soziales Jahr/ Bundesfreiwilligendienst	2,00		2,00		2,00	
Planstellen	15,58	0,00	15,14	0,00	15,79	1,00

Stellenplan 2015:

- + 1,00 Auszubildende/r Koch/in, 1,00 kw-Vermerk
- 0,35 Haus- und Küchenhilfe

Erfolgsplan für 2015

	Plan 2015		Plan 2014		Ist 2013	
	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)
Erträge						
1. Umsatzerlöse (inkl. Bestandsveränderungen)	1.388.600 €		1.218.600 €		1.080.611,09 €	
Verminderung/Erhöhung des Bestandes					8.618,19 €	
2. Sonstige betriebliche Erträge	10.000 €		10.000 €		25.369,72 €	
3. Zuschüsse	134.000 €		108.400 €		110.862,60 €	
Summe betriebl. Erträge		1.532.600 €		1.337.000 €		1.225.461,60 €
Aufwand						
4. Materialaufwand f. Roh, Hilfs u. Betriebsstoffe u. bezog. Leistungen						
a) Aufwendungen f. Roh, Hilfs u. Betriebsstoffe	205.300 €		164.220 €		147.208,13 €	
b) Aufwendungen f. bezogene Leistungen					- €	
5. Personalaufwand						
a) Löhne u. Gehälter	617.550 €		536.550 €		634.839,57 €	
b) Soz. Abgaben u. Aufwendungen f. Altersver:	205.850 €		178.850 €		154.423,33 €	789.262,90 €
		823.400 €		715.400 €	78.050,25 €	
6. Abschreibungen auf Sachanlagen	75.000 €		60.000 €		240.034,06 €	
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	278.000 €		292.800 €			1.254.555,34 €
4.-7. Summe betriebl. Aufwendungen		1.381.700 €		1.232.420 €		2.352,18 €
8. So. Zinsen u. ähnl. Erträge	- €		- €			
9. Zinsen u. ähnl. Aufwendungen	- €		- €			2.352,18 €
8.-9. Zinsergebnis		- €		- €		- 26.741,56 €
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		150.900 €		104.580 €		
11. Außerordentliche Erträge	- €		- €		1.235,29 €	
12. Außerordentl. Aufwand	- €		- €		94,96 €	
11.-12. Finanz- u. außerordentl. Ergebnis		0 €		0 €		1.140,33 €
13. Steuern v. Eink. u. Ertrag	- €		- €		- €	
14. Sonstige Steuern	- €		- €		- €	
15. Jahresergebnis (+ Überschuss / - Fehlbetrag)		150.900 €		104.580 €		- 25.601,23 €
						- €

Vermögensplan 2015

	Plan 2015		Plan 2014		Ist 2013	
	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)
<u>Mittelherkunft (Einnahmen)</u>						
1. Jahresüberschuss	150.900 €		104.580 €		128.390 €	
2. Rücklagenentnahme						
3. Abschreibung u. Anlagenabgänge	75.000 €		60.000 €		60.000 €	
4. Zuführung z. Rückstellungen						
5. Darlehensaufnahme						
SUMME		225.900 €		164.580 €		188.390 €
<u>Mittelverwendung (Ausgaben)</u>						
1. Zuführung zu Rücklagen	121.000 €		50.000 €		58.390 €	
2. Investitionen	40.000 €		50.000 €		20.000 €	
3. Tilgung (z.B. Darlehen)	50.000 €		50.000 €		50.000 €	
4. Liquiditätsreserve	14.500 €		14.500 €		60.000 €	
5. Jahresverlust						
SUMME		225.500 €		164.500 €		188.390 €

1.3 Martin-Niemöller-Haus

Stellenplan

	2013		2014		2015	
KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
E 12						
E 11	0,30		0,30		0,30	
E 10	1,00		1,00		1,00	
E 09					0,00	
E 08						
E 08 ku						
E 07						
E 06 + 25 %	1,00		1,00		1,00	
E 06	1,05		1,81		1,56	
E 05	1,00		1,00		1,00	
E 04			1,00		3,50	
E 03 + 25 %	1,00		1,00		1,00	
E 03			0,50		1,75	
E 02 + 50 %	2,35		2,35		1,60	
E 02	1,44		2,69		3,22	
E 01					0,25	
Auszubildende	3,00		3,00		3,00	
Stelle wird bewertet	9,77	0,25	6,27	0,25	2,00	0,25
Pausch			1,00		1,00	
Freiwilliges Soziales Jahr/ Bundesfreiwilligendienst	1,00					
Planstellen	22,91	0,25	22,92	0,25	22,18	0,25
Stellenplan 2015:						
- 0,74 Haus- und Küchenhilfen						

<u>Erfolgsplan für 2015</u>	Plan 2015		Plan 2014		Ist 2013	
	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)
Erträge						
1. Umsatzerlöse	485.110 €		491.800 €		427.466,30 €	
Bestandsveränderungen					606,77 €	
2. Sonstige betriebliche Erträge	20.000 €		20.000 €		31.087,57 €	
3. Zuweisungsbetrag (v. Landeskirche)	54.723 €		54.960 €		51.920,10 €	
Summe betriebl. Erträge		559.833 €		566.760 €		511.080,74 €
Aufwand						
4. Materialaufwand f. Roh, Hilfs u. Betriebsstoffe u. bezog. Leistungen						
a) Aufwendungen f. Roh, Hilfs u. Betriebsstoffe u.	53.757 €		56.800 €		54.251,54 €	
b) Aufwendungen f. bezogene Leistungen	- €		- €		- €	
5. Personalaufwand						
a) Löhne u. Gehälter	267.750 €		240.000 €		286.604,87 €	
b) Soz. Abgaben u. Aufwendungen f. Altersvers.	89.250 €		80.000 €		57.965,43 €	
		357.000 €		320.000 €		344.570,30 €
6. Abschreibungen auf Sachanlagen	16.000 €		42.000 €		12.906,21 €	
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	125.339 €		122.760 €		118.084,01 €	
Summe betriebl. Aufwendungen		552.096 €		541.560 €		529.812,06 €
8. So. Zinsen u. ähnl. Erträge	- €		- €		- €	
9. Zinsen u. ähnl. Aufwendungen						
Zinsergebnis		- €		- €		- €
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		7.737 €		25.200 €		- 18.731,32 €
11. Außerordentliche Erträge	- €		- €		400,00 €	
12. Außerordentl. Aufwand	- €		- €		- €	
Finanz- u. außerordentl. Ergebnis		- €		- €		400,00 €
13. Steuern v. Eink. u. Ertrag	- €		- €		- €	
14. Sonstige Steuern	- €		- €		- €	
15. Jahresergebnis (+ Überschuss / - Fehlbetrag)		7.737 €		25.200 €		- 18.331,32 €

Vermögensplan 2015

	Plan 2015		Plan 2013		Ist 2013	
	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)	EUR	EUR (Zwsumme)
<u>Mittelherkunft (Einnahmen)</u>						
1. Jahresüberschuss	7.737 €					
2. Rücklagenentnahme			10.300 €		18.331 €	
3. Abschreibung u. Anlagenabgänge	16.000 €		42.000 €		12.906 €	
4. Zuführung z. Rückstellungen						
5. Darlehensaufnahme						
SUMME		23.737 €		52.300 €		31.237 €
<u>Mittelverwendung (Ausgaben)</u>						
1. Zuführung zu Rücklagen						
2. Investitionen	10.000 €					
3. Tilgung (z.B. Darlehen)						
4. Liquiditätsreserve	13.737 €				12.906 €	
5. Jahresverlust			52.300 €		18.331 €	
SUMME		23.737 €		52.300 €		31.237 €

1.4 Tagungsstätte im Theologischen Seminar Schloß Herborn

Stellenplan

	2013		2014		2015	
KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
E 12						
E 11	0,10		0,10		0,10	
E 10						
E 09 + 50 %	0,50		0,50		0,50	
E 09						
E 08					0,05	
E 07	1,15		1,10		1,10	
E 06	0,15		0,16		0,16	
E 05 + 50 %	1,00		1,00		1,00	
E 05	1,12		1,12		1,12	
E 04 + 50 %	0,50		0,50		0,50	
E 04						
E 3 + 50 %	0,38		0,38		0,38	
E 03	2,37	0,23	2,56	0,42	2,56	0,42
E 02 + 50 %	0,23	0,23				
E 02						
Auszubildene	2,00	1,00	2,00	1,00	2,00	1,00
Stelle wird bewertet			0,05			
Planstellen	9,50	1,46	9,47	1,42	9,47	1,42

ErträgeErlöse:

Veröffentlichungen - Materialverkauf

Abonnements

Abdruckrechte

Zwischensumme Erlöse:Sonstige betriebliche Erträge

Erstattung Versandkosten

Sonstige Erträge

Zwischensumme sonstige betriebliche ErträgeZuschüsse

Zuschuss Zentrum Verkündigung der EKHN für Personalkosten

Zuschuss Zentrum Verkündigung der EKHN für Miete und Mietnebenkosten

Zuschüsse Zentrum für Veröffentlichungen

(=Erträge aus Kostenübernahme)

Zuschüsse Sonstige für Veröffentlichungen

(=Erträge aus Kostenübernahme)

Zwischensumme Zuschüsse**Summe betriebliche Erträge****Aufwand**1. **Bestandsveränderungen**2. Materialaufwand für Veröffentlichungen

Wareneingang

Druckkosten/CD Kosten/ Abdruckrechte/Verpackung etc.

Layoutkosten - Schlussredaktion

Zwischensumme Materialaufwand VeröffentlichungenMaterialbezogene Projektzuschüsse ZentrumVerkündigung/Fachbereich Gottesdienst/Kunst und KulturPersonalaufwand

3. Erstattung der Personalkosten im Zentrum Verkündigung

Aushilfslöhne

Zwischensumme PersonalkostenAbschreibungen

Abschreibungen Sachanlagen, Lizenzen, etc.

Zwischensumme AbschreibungenSonstige betriebliche Aufwendungen

4. a) Miete und Mietnebenkosten

b) Werbe- und Reisekosten

c) Verschiedene betriebliche Kosten

d) Sonstiges

e) Versandkosten inkl. Portokosten

5. f) Telefonkosten

g) Bürobedarf

h) Rechts- und Beratungskosten

i) Zeitungen/Zeitschriften/ Dokumentation/Fortbildung

j) Nebenkosten des Geldverkehrs inkl. Kursdifferenzen

Zwischensumme Sonstige betriebliche Aufwendungen**Summe betrieblicher Aufwendungen**

Einstellung Sonderposten mit Rücklageanteil (Auflösung Rücklagen)

	Ergebnis 2013	Plan 2014	Plan 2015
Veröffentlichungen - Materialverkauf	49.222,03 €	60.490,00 €	47.580,00 €
Abonnements	32.130,53 €	26.450,00 €	26.450,00 €
Abdruckrechte	85,00 €	150,00 €	150,00 €
Zwischensumme Erlöse:	81.437,56 €	87.090,00 €	74.180,00 €
<u>Sonstige betriebliche Erträge</u>			
Erstattung Versandkosten	5.004,99 €	6.200,00 €	6.200,00 €
Sonstige Erträge	3.162,23 €	1.890,00 €	1.890,00 €
Zwischensumme sonstige betriebliche Erträge	8.167,22 €	8.090,00 €	8.090,00 €
<u>Zuschüsse</u>			
Zuschuss Zentrum Verkündigung der EKHN für Personalkosten	99.316,00 €	102.261,00 €	103.676,00 €
Zuschuss Zentrum Verkündigung der EKHN für Miete und Mietnebenkosten	17.600,00 €	17.600,00 €	17.600,00 €
Zuschüsse Zentrum für Veröffentlichungen (=Erträge aus Kostenübernahme)	25.917,64 €	18.380,00 €	25.008,00 €
Zuschüsse Sonstige für Veröffentlichungen (=Erträge aus Kostenübernahme)	- €	- €	- €
Zwischensumme Zuschüsse	142.833,64 €	138.241,00 €	146.284,00 €
Summe betriebliche Erträge	232.438,42 €	233.421,00 €	228.554,00 €
1. Bestandsveränderungen	7.690,37 €	-8.129,00 €	-28.455,00 €
<u>2. Materialaufwand für Veröffentlichungen</u>			
Wareneingang	100,00 €	0,00 €	0,00 €
Druckkosten/CD Kosten/ Abdruckrechte/Verpackung etc.	40.621,10 €	42.870,00 €	68.806,00 €
Layoutkosten - Schlussredaktion	17.613,84 €	15.990,00 €	24.885,00 €
Zwischensumme Materialaufwand Veröffentlichungen	58.334,94 €	58.860,00 €	93.691,00 €
<u>Materialbezogene Projektzuschüsse Zentrum</u> <u>Verkündigung/Fachbereich Gottesdienst/Kunst und Kultur</u> <u>Personalaufwand</u>	0,00 €	294,00 €	300,00 €
3. Erstattung der Personalkosten im Zentrum Verkündigung			
Aushilfslöhne	99.316,00 €	102.261,00 €	103.676,00 €
	1.286,40 €	4.000,00 €	980,00 €
Zwischensumme Personalkosten	100.602,40 €	106.261,00 €	104.656,00 €
<u>Abschreibungen</u>			
Abschreibungen Sachanlagen, Lizenzen, etc.	572,50 €	4.075,00 €	2.100,00 €
Zwischensumme Abschreibungen	572,50 €	4.075,00 €	2.100,00 €
<u>Sonstige betriebliche Aufwendungen</u>			
4. a) Miete und Mietnebenkosten	17.600,00 €	17.600,00 €	17.600,00 €
b) Werbe- und Reisekosten	6.691,57 €	19.500,00 €	9.870,00 €
c) Verschiedene betriebliche Kosten	6.612,00 €	4.900,00 €	6.600,00 €
d) Sonstiges	58,47 €	500,00 €	500,00 €
e) Versandkosten inkl. Portokosten	16.836,62 €	22.160,00 €	20.032,00 €
5. f) Telefonkosten	355,00 €	200,00 €	360,00 €
g) Bürobedarf	1.415,00 €	6.000,00 €	3.000,00 €
h) Rechts- und Beratungskosten	0,00 €	1.500,00 €	1.500,00 €
i) Zeitungen/Zeitschriften/ Dokumentation/Fortbildung	0,00 €	3.400,00 €	1.000,00 €
j) Nebenkosten des Geldverkehrs inkl. Kursdifferenzen	89,82 €	100,00 €	100,00 €
Zwischensumme Sonstige betriebliche Aufwendungen	49.658,48 €	75.860,00 €	60.562,00 €
Summe betrieblicher Aufwendungen	216.858,69 €	237.221,00 €	232.854,00 €
Einstellung Sonderposten mit Rücklageanteil (Auflösung Rücklagen)			

	Ergebnis 2013	Plan 2014	Plan 2015
Zinsen und ähnliche Erträge/Aufwendungen			
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.444,05 €	3.800,00 €	4.300,00 €
Zinsaufwendungen	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Zinsergebnis	4.444,05 €	3.800,00 €	4.300,00 €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	20.023,78 €	0,00 €	0,00 €
Außerordentliche Erträge/Aufwendungen			
Außerordentliche Erträge	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Außerordentliche Aufwendungen	2,92 €	0,00 €	0,00 €
Außerordentliches Ergebnis	-2,92 €	0,00 €	0,00 €
Ergebnis vor Steuern	20.026,70 €	0,00 €	0,00 €
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag/sonstige Steuern			
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Sonstige Steuern	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Ergebnis Steuern	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Jahresergebnis (+Überschuss/-Fehlbetrag)	20.026,70 €	0,00 €	0,00 €

Vorbemerkungen:

Das Haushaltsjahr 2013 schloß mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 20.026,70 € ab. Dieses Ergebnis ist zum einen der Kooperation mit dem Gottesdienstinstitut in Nürnberg der bayerischen Landeskirche und zum anderen weiteren Werbemaßnahmen insbesondere zum Kirchentag in Hamburg geschuldet. Festzustellen ist auch, dass der "freie" Verkauf zunehmend an Bedeutung gewinnt und die Erlöse im Bereich des Abonnements zwar absolut leicht steigend sind, aber prozentual abnehmend.

Das besondere Ergebnis aus 2012 konnte, wie vorhersehbar, in 2013 nicht wiederholt werden, da die Einnahmen aus dem Bereich Jahr der Kirchenmusik und der Sonderveröffentlichung Kurzpredigten in Altenpflegeheimen einmalige Umsatzerhöhungen in 2012 zur Folge hatten. Insofern ist es sinnvoll das Ergebnis 2013 eher mit dem Ergebnis 2011 zu vergleichen. Entsprechend erfolgt die Planung 2015 auch vor allem mit Bezug auf das Haushaltsjahr 2013.

Im Bereich Bestandsveränderung verzeichnen wir auch in 2013 ein Plus, begründet vor allem in den Neuerscheinungen und Nachdrucken. Ebenso wurde eine Wertberichtigung im Bereich des Altbestands vorgenommen. Die Bestandsveränderung 2015 ist vor allem im notwendigen Nachdruck des Menschensinderliederbuch 2 zu begründen.

Das Jahresergebnis 2013 wird zur Finanzierung von Projekten des Zentrums Verkündigung gemäß der gültigen Satzung des Wirtschaftsbetriebes verwandt.

Anmerkungen:

1. Die Höhe der Bestandsveränderung wird vor allem durch den Nachdruck des MKL 2 hervorgerufen (Auflage: 10.000)
2. Predigtvorschläge sowie die dazugehörige CD, 2 Ausgaben Kirchenmusikalische Nachrichten und Kurzpredigten für Altenpflegeheime - Getragen II, Nachdruck MKL 2
3. Erstattung an das Zentrum Verkündigung (Kostenträger Publikationen) siehe auch Erläuterungen zum Stellenplan
4. Erstattung an das Zentrum Verkündigung (Kostenträger Publikationen)
5. Erstattung an das Zentrum Verkündigung (Vorkostenstelle 7681)

Personalkostenerstattung des Wirtschaftsbetriebes an das Zentrum Verkündigung

Entsprechend der Beschlusslage der zuständigen Gremien der EKHN werden die Personalkosten, die vom Zentrum Verkündigung für den Wirtschaftsbetrieb beigesteuert werden, im Wirtschaftsbetrieb als Zuschuss des Zentrums vereinnahmt und entsprechend vom Wirtschaftsbetrieb an den Zentrumshaushalt erstattet, um so die Kostenstrukturen des Wirtschaftsbetriebes sichtbar zu machen.

Kontengruppenzuordnung	Ergebnis	Ansatz	Entwurf
Kto. Kontenbezeichnung	2013	2014	2015
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	0
11. Zuschüsse an Dritte			-154.000
67 Zuschüsse an Dritte			-154.000
Zur Nieden-Stiftung			-15.000
Hermann Schlegel-Stiftung			-80.000
Geschw.Knautz/Heer-Stiftung			-30.000
Stiftung Bekennen und Versöhnen			-9.000
Hildeg.und K.Bär-Stiftung			-10.000
Gemeinde im Aufbruch			-10.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen			-2.950
69 Wirtschafts- und Verwaltungsaufwand			-2.950
Hermann Schlegel-Stiftung			-500
Gemeinde im Aufbruch			-2.450
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-156.950
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Geschäftstätigkeit	0	0	-156.950
17. Finanzerträge			203.000
58 Zinsen und ähnliche Erträge			203.000
Zur Nieden-Stiftung			20.000
Hermann Schlegel-Stiftung			120.000
Geschw.Knautz/Heer-Stiftung			19.000
Stiftung Bekennen und Versöhnen			13.000
Hildeg.und K.Bär-Stiftung			14.000
Gemeinde im Aufbruch			17.000
19. Finanzergebnis	0	0	203.000
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	46.050
23. Außerordentliches Ergebnis	0	0	46.050
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	46.050
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	46.050
Ergebnisverwendung			
27. Zuführungen an Rücklagen (nicht investiv)			-152.550
833 Zuführung an Rücklagen (nicht investiv)			-152.550
Zur Nieden-Stiftung			-20.000
Hermann Schlegel-Stiftung			-120.000
Stiftung Bekennen und Versöhnen			-4.000
Hildeg.und K.Bär-Stiftung			-4.000
Gemeinde im Aufbruch			-4.550
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)			106.500
831 Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)			106.500
Zur Nieden-Stiftung			15.000
Hermann Schlegel-Stiftung			80.500
Geschw.Knautz/Heer-Stiftung			11.000
30 Bilanzergebnis	0	0	0

1.	Beteiligungen (Stand 31.12.2013)		
	Agaplesion gAG	EUR	5.950.000,00
	ECKD Frankfurt	EUR	460.200,00
	EDCS-Anteile	EUR	538.783,74
	EIKON	EUR	102.300,00
	EKK	EUR	31.720,00
	Ev. Gymnasium Bad Marienberg	EUR	112.500,00
	Grundschule Freienseen	EUR	20.000,00
	Grundschule Weiten-Gesäß	EUR	20.000,00
	Hainstein GmbH, Eisenach	EUR	2.045,17
	Hessischer Förderkreis EDCS	EUR	65.712,51
	Jugend-Kultur-Kirche St.Peter	EUR	50.000,00
	Medienhaus	EUR	24.000,00
	Spener Verlag	EUR	25.000,00
	Textilwerkstatt am Elisabethenstift	EUR	12.500,00
	Gesellschaft f.Diak.Einr./Üb. Hi-Werk	EUR	17.800.000,00
	Klinik Elgershausen/ Übern. v. Hi-Werk	EUR	100.000,00
	Kapitalrückl. Ev. Gymnasium Bad Marienberg	EUR	1.000.000,00
	Kirchenbuchportal (Buchung erst in 2014)	EUR	5.000,00
2.	Finanzvermögen (Stand 31.12.2013)		
2.1	<u>Rücklagen</u>		
	Betriebsmittelrücklage	EUR	73.751.004,45
	Bürgschaftssicherungsrücklage	EUR	3.789.810,86
	Ausgleichsrücklage Kirchengemeinden	EUR	88.819.850,62
	Ausgleichsrücklage Gesamtkirche	EUR	80.703.237,22
	Tilgungsrücklage	EUR	39.607.055,00
2.2	<u>Zweckgebundene Rücklagen/Rückstellungen</u>		
	Betriebsstättenausgleich	EUR	83.361.166,34
	Budget-Rücklage	EUR	81.508.625,58
	Kirchbauunterhaltung (RTR 0031)	EUR	192.376.839,52
	Baurücklagen Gesamtkirche	EUR	17.513.726,37
	Grunderwerbssfonds	EUR	10.820.777,17
	Baurücklagen Kirchengemeinden/Ökofonds	EUR	4.198.587,54
	Versch. Sicherheitseinbehalte	EUR	3.065,95
	Gesamtkirchl. Ökofonds	EUR	501.779,62
	Baulastablösungsfonds	EUR	3.077.716,02
	Kirchengemeindliche Gebäude	EUR	3.053.632,71
	Diakoniestationen	EUR	3.496.935,50
	EDV-Modernisierungs-Rückl.Kigem.	EUR	3.903,87
	Projekte Perspektive 2025	EUR	6.450.306,46
	Übergangsfinanz. Pfarrdienst	EUR	21.227.000,02
	Kinderkrippenprogramm	EUR	2.254.254,52
	EKD Fonds/Runder Tisch Heimerziehung	EUR	1.112.884,46
	Miete Ev. Hochschule Darmstadt	EUR	600.000,00
	Perspektive 2025	EUR	213.417,57
	Anschubfinanzierung Familienzentren	EUR	2.890.746,20
	Kirchentag 2021	EUR	8.300.000,00
	Härtefonds (RTR 0032)	EUR	4.903.827,02
	Überbrückungsfonds (RTR 0007)	EUR	6.507.645,80
	Mädchenwerk	EUR	27.052,79
	Bücherkaution Laubach Kolleg	EUR	32.268,55

	Beratungsstelle für Zivildienst	EUR	331.615,38
	Indienpartnerschaft/Laubach Kolleg	EUR	218,72
	Tilg. EKK Darl. San. Turnhalle Laubach Kolleg	EUR	265.131,00
	Tilg. EKK Darl. Energ. San.Laubach Kolleg	EUR	1.209.268,02
2.3	<u>Darlehen aus dem Haushalt</u>		
	Darlehensforderungen	EUR	22.800,00
2.4	<u>Zweckvermögen</u>		
	Arbeitslosenfonds	EUR	353.160,67
	EKHN-Stiftung	EUR	11.317.156,27
	Gesangbuchfonds	EUR	1.068.687,33
	Geschw. Knautz/Heer-Stiftung	EUR	435.992,27
	Herm. Schlegel-Stiftung	EUR	2.796.079,59
	Hildegard und Karl Bär Stiftung	EUR	347.640,89
	Paulinenstift Wiesbaden	EUR	102.226,72
	Scio Stiftung	EUR	41.394,83
	Stiftung für das Leben	EUR	2.908.439,34
	Stiftung Gemeinde im Aufbruch	EUR	418.186,00
	Stiftung Bekennen und Versöhnen	EUR	322.510,72
	Religionsbücherfonds	EUR	544.240,18
	Theologisches Konvikt	EUR	47.615,34
	Versorgungsstiftung der EKHN	EUR	555.603.949,26
	Zur Nieden-Stiftung	EUR	483.893,35
	ZPV-Beteiligungen	EUR	2.961.222,62
2.5	<u>Nachlaßverwaltung</u>		
	Uhl	EUR	407.617,36
	Müller	EUR	42.793,75

Schuldenverzeichnis der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Lfd. Nr.	Datum der Schuldurkunde	Zweck der Schuld	Funktion	Gläubiger	Schuldbetrag urspr. EUR	vorauss. Schuld- betrag zum 31.12.2014	Zinssatz %	Annuität o. Tilg. betr. EUR
1		Campus Westend, FFm.	1220.04*	EKHN	3.000.000,00	2.733.015,49	4,00	150.000
2		Campus Westend, FFm.	1220.04*	EKHN	1.000.000,00	917.137,07	4,00	50.000
3	18.08.1966	Darlehen zur Errichtung eines Schulgebäudes mit Internat für das Laubach Kolleg	5132	HELABA	132.935,89	52.377,60	0,5	2.659
4	16.07.1969	Darlehen zum Bau des Studentenwohnheims in Mainz Am Gonsenheimer Spieß	1220.03*	Bundesminist.f. Familie u. Jugend	255.645,94	126.814,49	0,5	3.835
4a	22.12.2006	Darlehen zum Bau des Studentenwohnheims in Ffm. Campus Westend, Frankfurt Erste Annuitätsrate 15.05.2012	1220.04*	EKHN	5.750.000,00	5.481.081,99		
5	10.01.1968	Darlehen zum Bau eines Auffangheimes in Darmstadt Zweifalltorweg 10 Übernommen vom DWHN Stand 30.12.2007	2180.03	Landesbank Hess/Thür.	107.558,05	86.864,38	0,5	3.936
6	07.11.1967	Darlehen zum Bau des Studentenwohnheims in Mainz Am Gonsenheimer Spieß	1220.03*	LZB Rhl.-Pfalz Mainz	223.281,16 95.100,29	82.665,77	2,0	11.143
7	02.04.2004	Umstellung der Mitarbeiterversorgung von BfA zur ERK	9500	EKK, Kassel	50.000.000,00	36.897.777,41	4,13	2.914.801
8	14.04.2004	Umstellung der Mitarbeiterversorgung von BfA zur ERK	9500	Vers-Stiftg.	47.119.878,00	29.675.978,79	4,8	3.500.000
9	26.02.2010	Energetische Sanierung Laubach Kolleg	5132.10	KfW über EKK	310.000	244.736,00	2,2	16.316
10	10.01.2010	Energetische Sanierung Laubach Kolleg	5132.10	Landes-treuhand	348.705	302.211,00	0,0	11.623,50 davon 1.937,25 von der EKHN
11	24.03.2012	Energetische Sanierung Laubach Kolleg	5132.10	KfW über EKK	1.258.969	1.143.000,02	1,0	66.268
Summe:					109.602.073,35	77.743.660,01		

*Schulden der Studierendenwohnheime Rechtsträger 65

Bürgschaftübersicht

(Stand 21. Juli 2014)

Lfd. Nr.	Gläubiger	Schuldner	voraussichtliche Bürgschaftssumme am 31.12.2014 EUR
1	Ev. Kreditgenossenschaft eG Kassel	Stiftung Innere Mission	1.054.522
2	HypoVereinsbank, München	desgleichen	417.599
3	Darmstädter Sparkasse	desgleichen	18.762
4	Hypothekenbank AG, Hamburg	Ev. Verein für Innere Mission Wiesbaden	703.954
5	Ev. Kreditgenossenschaft eG Kassel	Christliche Flüchtlingshilfe, Mörfelden-Walldorf	125.116
6	Ev. Kreditgenossenschaft eG Kassel	Christusträger Wohnen Plus GmbH, Rödermark	3.119.095
7	Ev. Kreditgenossenschaft eG Kassel	Diakoniezentrum Laubacher Stift - Altenheimneubau in Laubach	2.530.504
8	Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen	Ökumenische Wohnhilfe Darmstadt GmbH	590.764
9	Sparkasse Darmstadt	Elisabethenstift Darmstadt	3.373.168
10	KD-Bank eG	Eikon Gem.Gesellschaft für Fernsehen und Film mbH, Berlin	306.900
11	Land Hessen	Gesellschaft für diakonische Einrichtungen in Hessen und Nassau (GfdE)	1.356.813
	Gesamtsumme		13.597.196

Mittelfristige Ergebnisplanung 2015 bis 2018

Angaben in EUR	Entwurf 2015	FPL 2016	FPL 2017	FPL 2018	Linearer Trend	Sondereffekt
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	35.343.900	36.050.000	36.771.000	37.507.000	2,00%	
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen davon: Kirchensteuern Pfarrvermögenserträge	470.522.983 465.000.000 5.522.983	479.933.000 474.300.000 5.633.000	489.532.000 483.800.000 5.732.000	499.322.000 493.500.000 5.822.000	2,00% 2,00% 2,00%	
3. Zuschüsse von Dritten davon: Staatsleistungen (BB 14011)	16.714.515 14.267.000	17.048.000 14.552.340	17.389.000 14.843.387	17.737.000 15.140.255	2,00% 2,00%	
4. Kollekten und Spenden	546.150	546.000	546.000	546.000	0,00%	
7. Sonstige ordentliche Erträge	313.265	313.000	313.000	313.000	0,00%	
8. Summe der ordentlichen Erträge	523.440.813	533.890.000	544.551.000	555.425.000		
9. Personalaufwendungen	-201.137.270	-206.166.000	-211.320.000	-216.603.000	2,50%	+2 Mio. p. a. ERK-Umlage
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen davon: Kirchengemeinden, Dekanate, RegVerwaltungen (BB 01) Baukostenzuschuss Ev. Akademie Versorgungsstiftung (BB 14004) EKD-Umlagen u. ä. (BB 14001)	-308.921.167 -220.044.134 -2.250.000 -10.120.000 -33.488.325	-314.748.000 -224.996.000 -1.126.000 -10.120.000 -34.242.000	-320.704.000 -230.059.000 -10.120.000 -35.013.000	-327.920.000 -235.236.000 -10.120.000 -35.801.000	2,25% 2,25%	2015 ff. 10 Mio. VersStiftung
11. Zuschüsse an Dritte	-3.441.169	-3.519.000	-3.598.000	-3.679.000	2,25%	
12. Sach- und Dienstaufwendungen	-26.672.828	-26.207.000	-25.231.000	-25.736.000	2,00%	2016: -1,0 Mio. KV-Wahl 2017: -1,5 Mio. Doppikprojekt
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	-3.658.346	-3.732.000	-3.807.000	-3.883.000	2,00%	
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen davon: Verstärkungsmittel	-6.793.303 -911.550	-8.180.000 -900.000	-8.344.000 -900.000	-7.261.000 -900.000	2,00%	2016 / 2017: 1,25 Mio. EUR p. a. Reformationsdekade
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	-550.624.082	-562.552.000	-573.004.000	-585.082.000		
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	-27.183.269	-28.662.000	-28.453.000	-29.657.000		
17. Finanzerträge davon: Erträge aus gesamtkirchl. Rücklagen (o. KBR) Erträge aus Kirchbaurücklage	18.594.850 13.500.000 4.000.000	18.594.000 13.500.000 4.000.000	18.594.000 13.500.000 4.000.000	18.594.000 13.500.000 4.000.000	0,00%	
18. Finanzaufwendungen	-4.910.569	-4.911.000	-4.911.000	-4.911.000	0,00%	
19. Finanzergebnis	13.684.281	13.683.000	13.683.000	13.683.000		
20. Ordentliches Ergebnis	-13.498.988	-14.979.000	-14.770.000	-15.974.000		
21. Außerordentliche Erträge	0	0	0	0		
22. Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0		

Angaben in EUR	Entwurf 2015	FPL 2016	FPL 2017	FPL 2018	Linearer Trend	Sondereffekt
23. Außerordentliches Ergebnis	-13.498.988	-14.979.000	-14.770.000	-15.974.000		
24. Jahresergebnis vor Steuern	-13.498.988	-14.979.000	-14.770.000	-15.974.000		
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-13.498.988	-14.979.000	-14.770.000	-15.974.000		
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	-8.775.577	-4.925.000	-4.925.000	-4.000.000		Zuführung an die gesamtkirchliche SERL nur über die Bilanz in Höhe der Afa und EKD-Fonds "Runder Tisch Heimerziehung"
davon: kirchengemeindliche Substanzerhaltungsrücklage	-3.375.000	-3.375.000	-3.375.000	-3.375.000		
Reformationsdekade	-3.134.044					
EKD-Fonds "Runder Tisch Heimerziehung"	-550.000					
Kirchentag Berlin / Wittenberg 2017 (EKD-Umlage)	-92.000	-925.000	-925.000			
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	25.463.890	12.376.000	11.250.000	10.000.000		2016: -15 Mio. Sondereffekte 2015
davon: Übergangsfinanzierung Pfarrdienst	5.100.000	3.850.000	3.850.000	4.200.000		Rücklage Ende 2018 aufgezehrt
Gesamtkirchl. Subst.erhalt.rücklage (soweit nicht investiv)	1.000.000	1.000.000	1.000.000	1.000.000		
Überrückungs-/Härtetfonds	1.818.613	2.100.000	2.100.000	2.100.000		Rücklage Ende 2018 aufgezehrt
kirchengemeindlicher Ökofonds	1.200.000	1.200.000	1.200.000	1.200.000		
Haushaltsüberschuss 2013 / Reformationsdekade	3.820.344	1.250.000	1.250.000			
Projekte Perspektive 2025	1.293.675	500.000	500.000			
Kirchenvorstandswahl	1.069.500					
Baukostenzuschuss Ev. Akademie	2.250.000	1.126.000				
Diakoniestationen	3.496.935					
Familienzentren	984.500	500.000	500.000			
Sonstige (zweckgebundene) Rücklagen	3.430.323	850.000	850.000	1.000.000		Rücklage Ende 2017 aufgezehrt
29. Finanzierungsanteil für Investitionen	-3.189.325	0	0	0		
30. Bilanzergebnis	0	-7.528.000	-8.445.000	-9.974.000		

